Ziel EM-Titel: So will Jogi Löw es packen

Österreich € 5,20 Schweiz sfr. 9,40 Benelux € 5,50 Italien € 6,20 Spanien € 6,20 Frankreich € 6,20 Portugal € 6,20 Slowenien € 6,20 Griechenland € 6,80 Finnland € 6,80 Norwegen NOK 65,00

www.kicker.de

SPORTMAGAZIN

kicker

Sonderheft 2008

+ STECK-TABELLE

4 119852 024902 80001

€ 4,90 Deutschland

UEFA EURO 2008 Austria-Switzerland

EURO

Wer wird Europameister?

Alle Mannschaftsfotos.
Alle wichtigen Zahlen,
Daten und Fakten.

Gewinnen Sie einen
SEAT Leon FR
im Wert von über 25 000 Euro

ALLE SPIELER IM KICKER-CHECK

Unser Partner:
HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Hat immer mehr Fans: Postbank Giro plus € 0,00

Mehr Leistungen – mehr Fans:
Wechseln auch Sie jetzt zum kostenlosen* Postbank Giro plus.

- Kostenlose Kontoführung*
- Postbank Fußball gratis**
- Kostenlose Postbank VISA Motiv Karte im 1. Jahr***
- Tagesgeldkonto mit Top-Konditionen

Mehr Informationen unter 0180 3040500 (9 Cent/Min.), www.postbank.de, in Ihrer Filiale oder bei der Postbank Finanzberatung, unserem mobilen Vertrieb, unter 0180 3020888 (9 Cent/Min.).
Die Preise beziehen sich auf Anrufe aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; gegebenenfalls abweichende Mobilfunktarife.

Offizieller Premium-Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft

Postbank

*Postbank Giro plus ist kostenlos bei monatlichem bargeldlosem Geldeingang ab 1.250 €, ansonsten 5,90 € pro Monat. **Bei Neueröffnung eines Postbank Privat-Girokontos in der Zeit vom 01.04. bis 30.06.2008. Pro Konto nur ein Ball. Die Zusendung des Balls erfolgt im Juli 2008. ***VISA Motiv Karte: im 1. Jahr entgeltfrei, danach 25 €/Jahr – Bonität und Volljährigkeit vorausgesetzt.

Postbank und kicker präsentieren den EM-Spielplan 2008

GRUPPE A

Schweiz	Portugal
Tschechien	Türkei

Sonntag, 7. Juni 2008, 18:00 Uhr in Basel
Schweiz – Tschechien :

Sonntag, 7. Juni 2008, 20:45 Uhr in Genf
Portugal – Türkei :

Mittwoch, 11. Juni 2008, 18:00 Uhr in Genf
Tschechien – Portugal :

Mittwoch, 11. Juni 2008, 20:45 Uhr in Basel
Schweiz – Türkei :

Sonntag, 15. Juni 2008, 20:45 Uhr in Basel
Schweiz – Portugal :

Sonntag, 15. Juni 2008, 20:45 Uhr in Genf
Türkei – Tschechien :

TABELLE

Mannschaft		Tore	Punkte
1.		:	
2.		:	
3.		:	
4.		:	

GRUPPE B

Österreich	Deutschland
Kroatien	Polen

Sonntag, 8. Juni 2008, 18:00 Uhr in Wien
Österreich – Kroatien :

Sonntag, 8. Juni 2008, 20:45 Uhr in Klagenfurt
Deutschland – Polen :

Donnerstag, 12. Juni 2008, 18:00 Uhr in Klagenfurt
Kroatien – Deutschland :

Donnerstag, 12. Juni 2008, 20:45 Uhr in Wien
Österreich – Polen :

Montag, 16. Juni 2008, 20:45 Uhr in Wien
Österreich – Deutschland :

Montag, 16. Juni 2008, 20:45 Uhr in Klagenfurt
Polen – Kroatien :

TABELLE

Mannschaft		Tore	Punkte
1.		:	
2.		:	
3.		:	
4.		:	

GRUPPE C

Niederlande	Rumänien
Italien	Frankreich

Montag, 9. Juni 2008, 18:00 Uhr in Zürich
Rumänien – Frankreich :

Montag, 9. Juni 2008, 20:45 Uhr in Bern
Niederlande – Italien :

Freitag, 13. Juni 2008, 18:00 Uhr in Zürich
Italien – Rumänien :

Freitag, 13. Juni 2008, 20:45 Uhr in Bern
Niederlande – Frankreich :

Dienstag, 17. Juni 2008, 20:45 Uhr in Bern
Niederlande – Rumänien :

Dienstag, 17. Juni 2008, 20:45 Uhr in Zürich
Frankreich – Italien :

TABELLE

Mannschaft		Tore	Punkte
1.		:	
2.		:	
3.		:	
4.		:	

GRUPPE D

Griechenland	Spanien
Schweden	Russland

Dienstag, 10. Juni 2008, 18:00 Uhr in Innsbruck
Spanien – Russland :

Dienstag, 10. Juni 2008, 20:45 Uhr in Salzburg
Griechenland – Schweden :

Samstag, 14. Juni 2008, 18:00 Uhr in Innsbruck
Schweden – Spanien :

Samstag, 14. Juni 2008, 20:45 Uhr in Salzburg
Griechenland – Russland :

Mittwoch, 18. Juni 2008, 20:45 Uhr in Salzburg
Griechenland – Spanien :

Mittwoch, 18. Juni 2008, 20:45 Uhr in Innsbruck
Russland – Schweden :

TABELLE

Mannschaft		Tore	Punkte
1.		:	
2.		:	
3.		:	
4.		:	

VIERTELFINALE

Donnerstag, 19. Juni 2008, 20:45 Uhr in Basel
Sieger Gruppe A – **Zweiter Gruppe B** :

Samstag, 21. Juni 2008, 20:45 Uhr in Basel
Sieger Gruppe C – **Zweiter Gruppe D** :

Freitag, 20. Juni 2008, 20:45 Uhr in Wien
Sieger Gruppe B – **Zweiter Gruppe A** :

Sonntag, 22. Juni 2008, 20:45 Uhr in Wien
Sieger Gruppe D – **Zweiter Gruppe C** :

HALBFINALE

Mittwoch, 25. Juni 2008, 20:45 Uhr in Basel
Sieger Basel Do. – **Sieger Wien Fr.** :

Donnerstag, 26. Juni 2008, 20:45 Uhr in Wien
Sieger Basel Sa. – **Sieger Wien So.** :

FINALE

Sonntag, 29. Juni 2008, 20:45 Uhr in Wien
Sieger der Halbfinalspiele – :

EUROPAMEISTER 2008

Reglement: Aus jeder Vorrundengruppe qualifizieren sich die Gruppensieger und die Gruppenzweite für das Viertelfinale. Sollten nach Abschluss der Gruppenspiele zwei oder mehr Mannschaften punktgleich sein, so entscheidet über die Reihenfolge: 1. die höhere Punktzahl aus den Direktbegegnungen, 2. die Tordifferenz aus den Direktbegegnungen, 3. die höhere Anzahl von Toren in den Direktbegegnungen, 4. die Tordifferenz aus allen Gruppenspielen, 5. die höhere Anzahl von Toren in allen Gruppenspielen, 6. der UEFA-Koeffizient, 7. das Losglas-Verfahren. Bei Mannschaften, die nach Anwendung der Kriterien 1 bis 3 weiterhin punktgleich sind, werden die Kriterien 1 bis 3 erneut angewandt, um zu entscheiden, welche Mannschaften weiterhin punktgleich sind. Bei Mannschaften, die nach Anwendung der Kriterien 1 bis 3 weiterhin punktgleich sind, werden die Kriterien 4 bis 7 angewandt, um zu entscheiden, welche Mannschaften weiterhin punktgleich sind. Bei Mannschaften, die nach Anwendung der Kriterien 1 bis 7

„Der deutsche Teamgeist erinnert an bessere Tage“

Fragen Sie unbefangen in Ihrem Bekanntenkreis nach dem letzten Sieg der deutschen Nationalmannschaft bei einer EM-Endrunde, und Sie werden in der Regel in erstaunte Gesichter schauen, wenn Sie die Auflösung geben: Zwölf lange Jahre ist es her, dass Deutschland ein Spiel gewinnen konnte, nach Oliver Bierhoffs Golden Goal im Finale von Wembley gegen die Tschechen. Dass Deutschland unter diesem Aspekt als einer der Topfavoriten für 2008 gilt, mag verwundern; es relativiert sich aber nach den beiden vom Ergebnis her überzeugenden letzten Weltmeisterschaften. Jogi Löw und vor ihm Jürgen Klinsmann haben zuletzt einen Teamgeist geschaffen, der substanziell an bessere Tage erinnert, auch wenn spielerisch noch manche Dimension zwischen einst und heute liegen mag. Dennoch erscheint diese EM 2008 dermaßen ausgeglichen, dass wirkliche Favoriten nur schwer einzuschätzen sind – eingedenk der Rolle, die Griechenland 2004 neu erfand. Mit vorliegender Lektüre hat die *kicker*-Redaktion, traditionell wie vor jedem großen Turnier, Ihnen ein Kompendium an die Hand gegeben, mit dem Sie bestens informiert die EM erleben. Viel Spaß mit diesem Heft und viel Spaß bei einer hoffentlich erfolgreichen EM.

Herzlichst,

Rainer Holzschuh
(Chefredakteur)

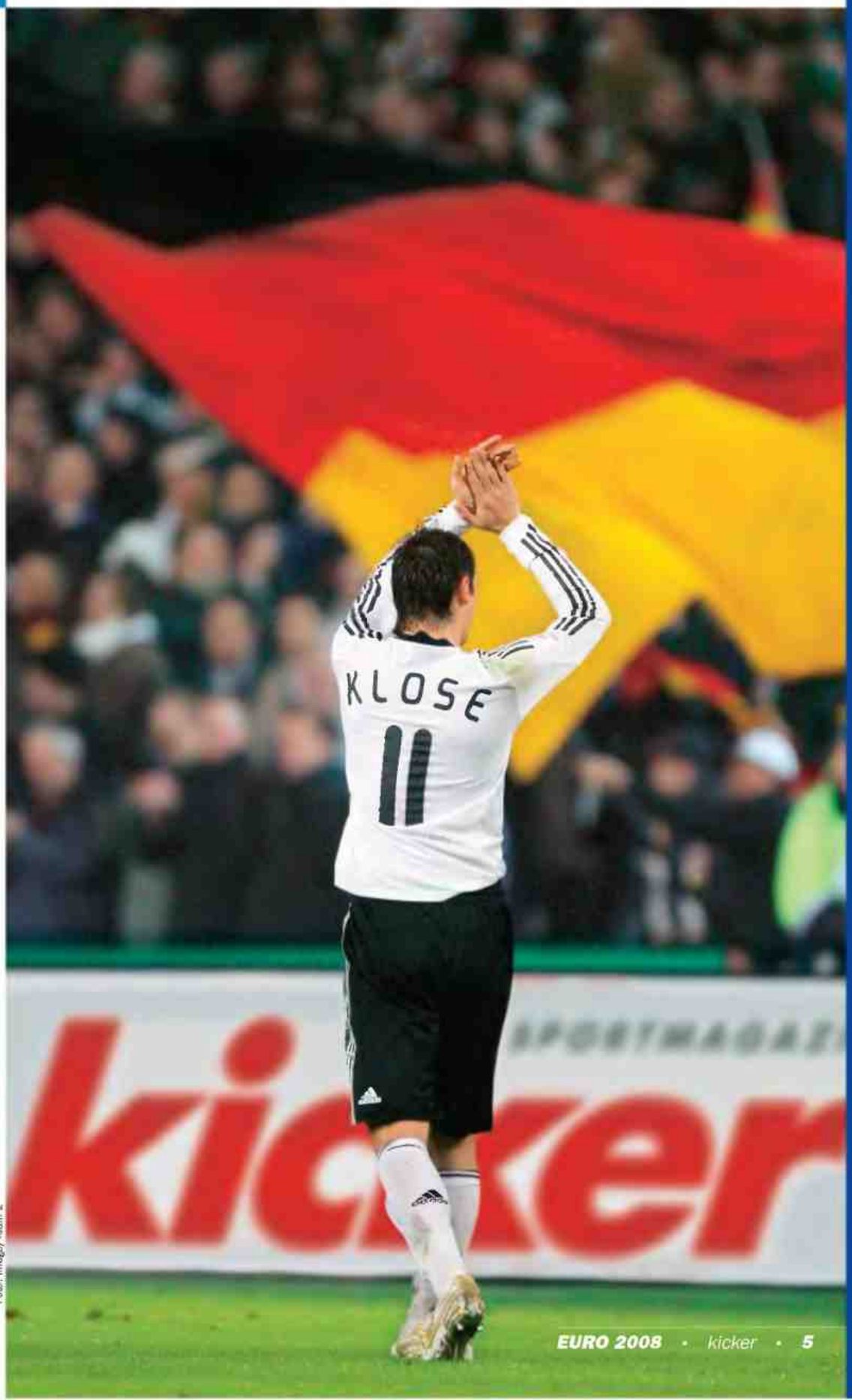


Foto: imago/Team 2

Krombacher

EINE PERLE DER NATUR.

Gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot in der Krombacher Privatbrauerei
57215 Kreuztal • Am Rothaargebirge • Internet: www.krombacher.de

Partner der Naturallianz

* Für jeden verkauften Kasten Krombacher Pils, Krombacher Weizen, Krombacher Radler und Krombacher Alkoholfrei fließt eine Spende in die Regenwald-Stiftung des WWF. Diese sorgt für den Schutz vor Wilderei und Holzeinschlag, die Ausbildung und Ausrüstung von Park-Rangern sowie den Aufbau von ökologischer Forstwirtschaft.
Aktionszeitraum: 4. April bis 29. Juni 2008. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.krombacher.de

WWF

Foto: firo

INHALT

DAS GROSSE INTERVIEW

„Unser Gegner im Finale wäre mir egal" 9
Mario Gomez vor seinem ersten großen Turnier

DAS DEUTSCHE TEAM

Der Bergsteiger 14
Bundestrainer Joachim Löw will den Gipfel erklimmen

„Super, wie Löw junge Spieler integriert" 16
Interview mit Birgit Prinz und Dirk Nowitzki

Lehmann – die Lust nach dem Leid 18
Die deutschen Torhüter

Metzelder im Mittelpunkt 22
Die deutsche Abwehr

Der beste Ballack aller Zeiten? 26
Das deutsche Mittelfeld

Klose und das Ende der Krise 30
Der deutsche Angriff

Löw und die Wenn-Dann-Strategie 34
Die deutsche Taktik

„Bei uns kann sich jeder ausleben" 36
Das deutsche Trainerteam

Die Hintermannschaft 38
Der deutsche Betreuerstab

Ein Fußballplatz für eine Nacht 39
Die deutschen Quartiere

Perfekte Partie in Prag 40
Die Qualifikation

UNSERE GRUPPENGEGNER

„Wer sagt denn, dass Deutschland ins Viertelfinale kommt?" 44
Interview mit Mladen Petric, Jakub Blaszczykowski und Martin Stranzl

Polen 50
Nationalelf mit Kultstatus

„Die Deutschen müssen topfit sein, um uns zu schlagen" 50
Interview mit Nationaltrainer Leo Beenhakker

Kroatien 54
Nach dem Schock – jetzt erst recht

„Eine leichte Gruppe? Schauen Sie sich unsere Gegner doch an!" 54
Interview mit Nationaltrainer Slaven Bilic

Österreich 58
Jugendstil beim Außenseiter

„Es geht um eine historische Chance für Österreich" 58
Interview mit Nationaltrainer Josef Hickersberger

ALLE MANNSCHAFTEN IM DETAIL

Gruppe A
Schweiz 72
Tschechien 76
Portugal 80
Türkei 84

Gruppe B
Österreich 88
Kroatien 92
Polen 96
Deutschland 100

Gruppe C
Niederlande 108
Italien 112
Rumänien 116
Frankreich 120

Gruppe D
Griechenland 124
Schweden 128
Spanien 132
Russland 136

DIE GROSSE STATISTIK

Turniere, Tore und Tabellen 168
Namen und Fakten von 1960 bis 2004

THEMEN UND FAKTEN

Bayern gegen München 48
Die Bundesliga-Legionäre bei der EM

Ein Fall für Fandel 64
Die zwölf EM-Schiedsrichter

Keine Chance dem Doping 66
Das Reglement

Endstation Wien 68
Die acht EM-Stadien

Titel, Treffer und zerstörte Träume 192
Die Geschichte der Europameisterschaft

Kenner, Kicker, Komiker 196
Die EM im Fernsehen

„Das wird eine Gaudi werden" 200
Django Asülls EM-Kolumne

VERGISS DIE VERGANGENHEIT!
DAS WIRD UNSERE EM UND DU BIST DABEI!

WWW.EURO2008GAME.EA.COM

Official Video Game Of UEFA EURO 2008™

PlayStation 2 PLAYSTATION 3 XBOX 360 LIVE mobile PSP PC DVD EURO2008 EA SPORTS

© 2008 ELECTRONIC ARTS INC. THE UEFA WORD, THE UEFA EURO2008™ OFFICIAL LOGO, THE OFFICIAL MASCOTS AND THE UEFA EUROPEAN FOOTBALL CHAMPIONSHIP™ TROPHY ARE PROTECTED BY TRADEMARKS AND COPYRIGHT. ALL RIGHTS RESERVED. EA, EA SPORTS AND THE EA SPORTS LOGO ARE TRADEMARKS OR REGISTERED TRADEMARKS OF ELECTRONIC ARTS INC. IN THE U.S. AND/OR OTHER COUNTRIES. ALL RIGHTS RESERVED. THE USE OF REAL PLAYER NAMES AND LIKENESSES IS AUTHORISED BY FIFPRO FOUNDATION AND NATIONAL TEAMS. MANUFACTURED UNDER LICENSE BY ELECTRONIC ARTS INC. MADE IN EU. ALL SPONSORED PRODUCTS, COMPANY NAMES, BRAND NAMES AND LOGOS ARE THE PROPERTY OF THEIR RESPECTIVE OWNERS. "PLAYSTATION", "PLAYSTATION", THE "PS" FAMILY LOGO AND "PSP" ARE REGISTERED TRADEMARKS OF SONY COMPUTER ENTERTAINMENT INC. MICROSOFT, XBOX, XBOX 360, XBOX LIVE AND THE XBOX LOGOS ARE TRADEMARKS OF THE MICROSOFT GROUP OF COMPANIES. ALL OTHER TRADEMARKS ARE THE PROPERTY OF THEIR RESPECTIVE OWNERS.

„Unser Gegner im Finale wäre mir egal“

2007 holte **MARIO GOMEZ** (22) mit dem VfB Stuttgart die Deutsche Meisterschaft und wurde Fußballer des Jahres. Nun will der Torjäger bei der EM für Furore sorgen und den Titel gewinnen.

kicker: Herr Gomez, aus der WM 2006 wurde „Deutschland – ein Sommermärchen“, benannt nach dem gleichnamigen Film von Sönke Wortmann. Wie wird die EURO 2008 in die Historie eingehen?

Mario Gomez: Ein Filmtitel fällt mir dazu spontan nicht ein. Wichtig wird sein, dass wir ein erfolgreiches Turnier spielen. Dann werden sich die Leute schon einen passenden Titel dazu einfallen lassen.

kicker: Haben Ihnen Timo Hildebrand oder Thomas Hitzlsperger von ihren WM-Erlebnissen erzählt? Von den Spielen, der Euphorie, den Gänsehautgefühlen?

Gomez: Das musste mir keiner erzählen, das kam im Film sehr deutlich rüber. Heute kann ich sagen, dass das nicht gespielt war, sondern dass es auch wirklich so zugeht in der Nationalmannschaft. Es macht riesig Spaß, dabei zu sein.

kicker: Für die WM-Euphorie sorgte besonders Jürgen Klinsmann. Wie ist es unter Joachim Löw?

Gomez: Das kann ich nicht genau sagen, ich kenne ja nur die Szenen aus dem Film. Persönlich habe ich nur die Ansprachen von Jogi Löw miterlebt. Die sind nicht weniger motivierend.

kicker: Wie ist denn so die Atmosphäre in der Nationalelf genau?

Gomez: Man merkt, dass jeder Spieler sehr gerne zur Nationalmannschaft kommt. Wir sind in der Bundesliga Konkurrenten, aber wenn wir uns bei der Auswahl treffen, ist sofort ein Gefühl der Zusammengehörigkeit vorhanden. Das größte Merkmal ist, dass jeder zur Nationalmannschaft will, jeder Spaß hat, dabei zu sein.

kicker: Welche Rolle spielt die EURO in Ihrer Karriereplanung?

Gomez: In meinen Augen kann man im Fußball nicht von einer Karriereplanung sprechen. Man kann ja nie sagen, was als Nächstes passiert. Vieles ist Tagesgeschäft, und man kann nur im Heute leben. Die Vergangenheit zählt wenig. Ich versuche, aus der aktuellen Situation immer das Beste zu machen.

kicker: Sie haben doch Ziele!

„Ich bin einer von fünf Stürmern, die zur EM fahren – nicht mehr.“

Gomez: Ein Ziel war es, bei der EURO dabei zu sein, ein gutes Turnier zu spielen und zu helfen, erfolgreich zu sein.

kicker: Für viele Experten sind Sie Deutschlands Stürmer Nummer eins. Wie sehen Sie sich selbst?

Gomez: Als einer von fünf Stürmern, die zur EURO fahren.

kicker: Nicht mehr?

Gomez: Ich habe solche Ranglisten nie öffentlich kommentiert, es steht mir nicht zu, über meine Mitspieler zu urteilen. Außerdem stellt sowieso der Trainer die Mannschaft auf und nicht die Spieler. Und dabei geht's nicht nach Sympathie, sondern um Leistung. Da muss ich zeigen, dass ich dazugehören will, dann wird Joachim Löw entscheiden.

kicker: Sie haben von allen deutschen Stürmern die beste Trefferquote. Bedeutet das nicht, dass Sie gesetzt sein müssten?

Gomez: Von allen deutschen Nationalstürmern habe ich auch die wenigsten Spiele. Ich bin ja erst seit einem Jahr dabei. Die anderen haben sich also auch gewisse Ansprüche erworben.

kicker: Spricht eine Trefferquote wie die Ihre nicht automatisch für die Qualitäten eines Stürmers? Und damit dafür, dass

Foto: Witters

er von Beginn an in die Nationalmannschaft gehört?

Gomez: Wenn ich spiele, will ich auch treffen. Das ist immer mein Ziel. Es gibt wohl keinen Stürmer, der nicht auf seine Quote schaut. Aber nur, weil ich jetzt in neun Spielen sechs Tore gemacht habe, kann ich nicht von einem Stammplatz ausgehen. Die anderen haben ebenfalls sehr gute Trefferquoten von fast 50 Prozent. Und das über mehr Spiele hinweg.

kicker: Könnten Sie sich mit der Jokerrolle bei der EM anfreunden?

Gomez: Ich kann mich mit allem anfreunden, wenn ich mit mir im Reinen bin. Wenn ich sagen kann: Okay, ich habe alles getan, mein Bestmögliches gegeben und der Trainer hat anders entschieden. Ich freue mich, wenn ich spiele, werde aber auch damit zurechtkommen, wenn er sagt, es wäre besser, wenn ich von der Bank aus komme. Allerdings ist es mein Ziel, zu spielen. Wer mit einem Platz auf der Bank zufrieden ist, ist fehl am Platz.

kicker: Klose, Gomez, Kuranyi, Podolski – wer passt denn am besten zu wem?

Gomez: Jeder passt zu jedem.

kicker: Eine taktische Antwort.

Gomez: Überhaupt nicht. Wir passen alle sehr gut zueinander, weil wir alle ein Stück weit unterschiedlich sind.

kicker: Gibt's nicht doch jemanden, mit dem Sie einen Tick besser harmonieren als mit den anderen?

Gomez: Nein, und das sage ich nicht nur so.

kicker: Wie sehen Sie Ihre Chancen auf einen Stammplatz?

Gomez: Ich muss so weitermachen wie bisher, dann glaube ich, dass ich gute Chancen habe. Das weiß ich, daran arbeite ich.

kicker: Vor etwa einem Jahr haben Sie in einem *kicker*-Interview gesagt, Ihnen würde gegenüber Miroslav Klose noch etwas fehlen. Haben Sie aufgeholt, oder was fehlt Ihnen heute noch, um mit dem Bayern-Star gleichzuziehen?

Gomez: Viel Erfahrung und noch mehr Länderspiele. Dass ich mit 22 Jahren nicht über die Erfahrung verfüge wie andere mit fast 30, ist ganz klar.

kicker: Sonst noch Unterschiede?

Gomez: Miro ist ein kompletter Stürmer, daran gibt es keinen Zweifel. Er wurde bei der WM 2006 Torschützenkönig, hat viele Tore erzielt. Oft wurde er zu Unrecht hart kritisiert. Er hätte mehr Respekt verdient.

kicker: Woran müssen Sie arbeiten, um so komplett zu werden?

Gomez: Es gibt nichts, das man perfekt kann. Selbst ein 34-Jähriger kann noch lernen und sich noch verbessern. Selbst seine Stärken kann man noch verbessern, sie verfeinern. Und mit genau dieser Einstellung gehe ich in jedes Training, in jedes Spiel. Ich versuche die Dinge, die ich schon gut mache, noch besser zu machen. Und die, die ich weniger kann, gut zu machen. So will ich mich Schritt für Schritt weiterentwickeln.

„Keine Ahnung, ob Luca Toni bei uns in der Nationalelf gesetzt wäre. Im Sturm haben wir in Deutschland keine Probleme."

kicker: Sind Sie froh, dass Luca Toni Italiener und nicht Deutscher ist?

Gomez: Im Sturm haben wir in Deutschland keine Probleme.

kicker: Wäre er in der DFB-Auswahl gesetzt?

Gomez: Keine Ahnung. Das lässt sich nicht so einfach sagen.

kicker: Bei der EURO werden Sie auf die besten Innenverteidiger Europas treffen. Vor wem haben Sie am meisten Bammel?

Gomez: Vor niemandem. Angst bringt dich nicht weiter.

kicker: Vor wem haben Sie den meisten Respekt?

Gomez: Schwer zu sagen, denn ich habe mich noch nicht mit allen europäischen Topverteidigern messen können. Über die letzten Jahre gesehen, muss ich sicher Italiens Alessandro Nesta nennen. Er spielt seit Jahren konstant auf sehr hohem Niveau. Gegen Carles Puyol vom FC Barcelona durfte ich spielen. Er ist auch ein sehr, sehr guter Mann. Es gibt sicher eine Vielzahl von starken Verteidigern, auf die ich noch treffen werde.

kicker: Die eine Klasse besser sein dürften als die in der Bundesliga.

Gomez: Das Niveau ist bei einer EM sicher sehr hoch. Aber wir haben auch ein sehr hohes Niveau in unserer Mannschaft. Wir können gegen jeden Gegner bestehen. So wie ich mich auch gegen jeden Gegenspieler durchsetzen kann.

kicker: Gibt es Stürmer, die Sie bewundern?

Gomez: Bewundern sicher nicht. Es gibt viele, die Weltklasse sind, Cristiano Ronaldo, Ruud van Nistelrooy oder Fernando Torres, der auf dem Weg dahin ist. Die Liste ist lang.

kicker: Stürmer werden an Toren gemessen; Sie arbeiten extrem viel für die Mannschaft. Wären Sie noch torgefährlicher, wenn Sie egoistischer wären?

Gomez: Nein, die Balance zwischen Aufwand und Ertrag muss einfach

Torgefährliches Trio: Mario Gomez (Mitte) freut sich mit Sturmkollege Miroslav Klose (links) und Kapitän Michael Ballack.

Zwei, die sich gut verstehen: Gomez (links) und Lukas Podolski.

Wie alles begann: Gomez im Jahr 2001 als U-17-Nationalspieler.

Glückwunsch vom Bundestrainer: Joachim Löw gratuliert Gomez nach einer guten Länderspielvorstellung des Stuttgarters.

Fotos: Imago/Harder, Imago/Action Pictures, Imago/Ulmer, Pixathlon/Reuters

GENAU IN DEN WINKEL IST DAS NÄCHSTE LEVEL

DER NIKE T90 LASER II MIT DER SHOTSHIELD
TECHNOLOGIE BRINGT DEINE PÄSSE NOCH GENAUER AN DEN MANN.
DEINE SCHÜSSE WERDEN TÖDLICH.

ERREICH DEIN NÄCHSTES LEVEL AUF NIKEFOOTBALL.COM

stimmen. Ackern, rennen, kämpfen, das ist mein Weg und muss auch mein Weg sein. Über allem steht der Erfolg der Mannschaft.

kicker: Sie fielen in dieser Saison mehrfach verletzt aus. Hatten Sie im Vorfeld der EURO manchmal Sorge, wegen Ihres Verletzungspechs das Turnier zu verpassen?

Gomez: Nein, gar nicht. Verletzungen kann ich sowieso nicht beeinflussen. So was spielt in meinen Gedanken keine Rolle.

kicker: Haben Ihre Verletzungspausen den Vorteil, dass Sie ausgeruhter ins Turnier einsteigen können als andere? Oder eher den Nachteil, dass Rhythmus und Wettkampfpraxis fehlen?

Gomez: Ich habe in dieser Saison mehr als 30 Pflichtspiele gemacht, Wettkampfpraxis fehlt mir also sicher nicht. Ich habe in den Verletzungspausen ja nicht faul rumgelegen, sondern an mir und meiner Fitness gearbeitet. Es kommt auch noch das Trainingslager mit der Nationalmannschaft dazu. Ich bin sicher, dass ich topfit zum Turnier reisen werde.

kicker: Wann wäre die Europameisterschaft für Sie persönlich und für die Mannschaft ein Erfolg?

Gomez: Für mich kann sie nur ein Erfolg werden, wenn wir mit der Mannschaft erfolgreich sind.

kicker: Mit dem EM-Titel?

Gomez: Das kann man so nicht sagen. Finale, Halbfinale, Viertelfinale – wenn man ein tolles Spiel abliefert und mit Pech ausscheidet, dann soll es eben nicht sein. Aber unser Ziel ist natürlich der Titel.

kicker: Wer kann Deutschland in den Gruppenspielen am gefährlichsten werden?

Gomez: Ich will mich da auf keine einzelne Mannschaft beschränken. Vom Namen her ist Kroatien sicher die stärkste Mannschaft. Aber man hat gesehen, selbst Österreich, dem niemand etwas zutraut, hat es uns beim 3:0 im Testspiel sehr schwer gemacht. Das wird bei der EURO nicht einfacher. Und die Polen sind ein sehr unangenehmer Gegner.

kicker: Ist das eher Tiefstapelei oder Realität?

Gomez: Vom Potenzial her müssen wir uns durchsetzen. Aber genau da liegt die Gefahr. Jeder erwartet, dass wir uns durchsetzen. Darum dürfen wir uns keine Blöße geben und ein paar Prozentpunkte weniger geben.

kicker: Sind Sie schon etwas nervös vor Ihrem ersten großen Turnier?

Gomez: Vielleicht kommt das noch kurz davor. Momentan bin ich aber ganz ruhig.

kicker: Wie sähe Ihr Wunschfinale aus?

Gomez: Unser Gegner wäre mir egal.

kicker: Deutschland gegen Spanien?

Gomez: Das ist mir wirklich egal, Hauptsache, wir werden Europameister.

kicker: Wer sind die größten Konkurrenten auf dem Weg zum Titel?

Gomez: Es sind immer die gleichen: Italien, Holland, Frankreich.

kicker: Auch Ihr zweites Heimatland Spanien?

Gomez: Die gehören für mich bei jedem Turnier zu den Favoriten. Von den Einzelspielern her muss man Spanien immer auf der Rechnung haben. Trotzdem scheitern sie immer wieder.

kicker: Können Sie sich das erklären?

Gomez: Nein, ich wundere mich auch. Sie haben sicher den gleichen Stolz, für ihre Nationalmannschaft spielen zu wollen wie wir. Und sie haben eine junge Truppe mit vielen sehr, sehr guten Einzelspielern.

kicker: In diesem Zusammenhang wird gerne auf die vielen Ausländer in der Liga verwiesen.

Gomez: Das glaube ich nicht. Alle Nationalspieler sind in ihren Vereinen Schlüsselspieler.

kicker: England ...

Gomez: ... das Gleiche, auch dort sind die Nationalspieler gesetzt. Trotzdem haben sie die EM-Qualifikation nicht geschafft.

kicker: Im Champions-League-Finale standen Manchester und Chelsea.

Gomez: Da zeigt sich, dass es nicht nur um Qualität geht, sondern auch um andere Dinge, die in Deutschland offenbar vorhanden sind.

kicker: Zum Beispiel?

Gomez: Die totale Fokussierung auf ein Ziel.

kicker: Sie haben gesagt, Spanien sei Ihr Traumland ...

Gomez: Nein, Deutschland ist mein Traumland.

kicker: Was, wenn sich Mario Gomez nach einer tollen EM nicht mehr vor lukrativen Angeboten retten kann?

„Aufgrund meiner Herkunft ist Spanien natürlich naheliegend."

Gomez: Ich kann es nur wiederholen: Ich sehe die EURO wirklich nicht als Showbühne oder als Bewerbung für andere Klubs. Mein Hauptaugenmerk gilt der Mannschaft und unserem Erfolg.

kicker: Sie werden mit immer größeren Klubs wie dem AC Mailand oder dem FC Barcelona in Verbindung gebracht. Kann es nach der EURO ganz schnell heißen: „Ich bin dann mal weg"?

Gomez: Ganz so schnell würde es sowieso nicht gehen. Wenn es irgendwann mal dazu kommen sollte, würde ich mir alles erst mal ganz genau überlegen. Aber so weit ist es noch lange nicht.

kicker: Spaniens Primera Division bleibt Ihr Ziel Nummer eins?

Gomez: Aufgrund meiner Herkunft ist Spanien natürlich naheliegend. Aber auch andere Ligen haben ihren Reiz.

kicker: Sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass Sie beim VfB bleiben, mit jedem Tor bei der EM?

Gomez: Nein, denn letztendlich entscheide immer noch ich, ob ich gehe oder bleibe. Ich fühle mich beim VfB sehr wohl und mache mir über nichts anderes Gedanken.

INTERVIEW: MARTIN MESSERER UND GEORGE MOISSIDIS

Sechs Tore in neun Einsätzen: Die Länderspiele des Mario Gomez

Datum	Wettbewerb	Gegner	Ergebnis	Tore	Vorlagen	eingew.	ausgew.	Note
07. 02. 07	Testspiel	Schweiz (H)	3:1	1	0		58.	2,0
02. 06. 07	EM-Quali	San Marino (H)	6:0	2	0	59.		2,0
06. 06. 07	EM-Quali	Slowakei (H)	2:1	0	0	65.		–
13. 10. 07	EM-Quali	Irland (A)	0:0	0	0		64.	5,0
17. 10. 07	EM-Quali	Tschechien (H)	0:3	0	0	65.		–
17. 11. 07	EM-Quali	Zypern (H)	4:0	0	0		73.	4,0
21. 11. 07	EM-Quali	Wales (H)	0:0	0	0		71.	4,5
06. 02. 08	Testspiel	Österreich (A)	3:0	1	0	59.		3,0
26. 03. 08	Testspiel	Schweiz (A)	4:0	2	1		75.	1,0

Stand: 20. 5. 2008

Gomez-Tor gegen EM-Gastgeber Österreich: Beim 3:0-Sieg im Februar im Wiener Ernst-Happel-Stadion erzielte er den dritten Treffer.

Fotos: Plathion, Witters

Gomez-Tor gegen EM-Gastgeber Schweiz: Beim 4:0 im März im Baseler St.-Jakob-Park überwand er Torhüter Diego Benaglio gleich zweimal.

Be part of the game.
Carlsberg
Part of the GAME
EURO2008
Austria-Switzerland
www.carlsberg.de
BIER
BEWUSST
GENIESSEN.
Carlsberg
Probably the best beer in the world

Der Bergsteiger

Sein Aufstieg vom Assistenten Jürgen Klinsmanns zum Bundestrainer war eine logische Angelegenheit. Bei der EURO nun will der Hobby-Alpinist **JOACHIM LÖW** mit der Nationalelf den europäischen Fußballgipfel erklimmen.

„Bergtour 2008" lautet das Motto, das Joachim Löw für diese Europameisterschaft ausgegeben hat. Wie man sich in der Höhenluft fühlt, weiß der Bundestrainer aus eigener Erfahrung. Den Kilimandscharo, Afrikas höchste Erhebung, hat er schon bestiegen, um seine körperlichen Grenzen auszuloten. Er träumt von einer Anden-Expedition und möchte mal zum Himalaja. Und wenn ihm zu Hause in Freiburg ein Problem Kopfzerbrechen bereitet, zieht er seine Laufschuhe an oder steigt auf sein Mountainbike, um sich im Schwarzwald auszutoben: „Ich brauche es, mal allein zu sein, um mein seelisches Gleichgewicht zu finden."

In den nächsten Wochen nun will Joachim Löw Europas Fußball-Gipfel erklimmen. Das Turnier ist

„Dank seiner Autorität hat er die Mannschaft im Griff."
MICHAEL BALLACK, Kapitän

für den 48-Jährigen die größte berufliche Herausforderung und zugleich die wichtigste Standortbestimmung in seiner knapp zweijährigen Amtszeit als DFB-Cheftrainer. Der Vorschusslorbeer, mit dem Fußball-Deutschland den Badener ins Rennen schickt, ist enorm, wie eine jüngst vom ZDF in Auftrag gegebene Umfrage erwies. Demnach beurteilen 76 Prozent der Bevölkerung Löws Arbeit mit sehr gut (25 Prozent) und gut (51 Prozent). Zahlen, die Löw nicht als Hypothek versteht: „Sie freuen und ehren mich und sind eine Bestätigung für die Arbeit bislang."

Als nach dem denkwürdigen Sommermärchen 2006 ein Nachfolger für den zurückgetretenen Jürgen Klinsmann benötigt wurde, musste man gar nicht erst anfangen zu suchen. „Alle Spieler kamen und sagten, Jogi solle es machen", erinnert sich Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff. Denn Löws Aufstieg vom Assistenten zum Chef war die logische Konsequenz und eine Garantie dafür, dass der unter Klinsmann 2004 eingeleitete Reformkurs fortgeführt wird. Schon in dieser Zeit war Löw weit mehr als nur ein Hütchenaufsteller. Klinsmann stand für die Gesamtkonzeption, Löw für die Trainingslehre und die Umsetzung der Philosophie vom schnellen und geradlinigen Angriffsfußball. Seine vielleicht wichtigste Fähigkeit ist, dass er sein ausgeprägtes Fachwissen auch verständlich weiterzugeben versteht. Wenn Klinsmann gefragt wird, wieso er sich 2004 ausgerechnet Löw als Co-Trainer ausgesucht hat, erzählt dieser gern die Geschichte vom gemeinsamen Trainerlehrgang in Köln. „Ich habe nie verstanden, warum man mit einer Viererkette spielen soll", so Klinsmann, „bis mir Jogi das einmal erklärt hat."

Klinsmann ging, Löw blieb – und meisterte die Beförderung problemlos. „Er hat nicht versucht, Jürgen zu kopieren, sondern er hat die Mannschaft auf seine ganz eigene Art nach vorn gebracht", meint Bierhoff und kommt zu dem Schluss: „Wenn man die Entwicklung der Mannschaft sieht, ist das absolut positiv."

Die Fakten unterstreichen das Urteil des DFB-Managers. Löw hielt nicht treu am Kader der stimmungsvollen Heim-WM fest, sondern suchte ständig nach neuen Kräften und forcierte den Umbau der Mannschaft. „Es gibt wohl wenige Trainer, die ihre fußballeri-

schen Vorstellungen so konsequent durchsetzen wie er", sagt Kapitän Michael Ballack. „Jogi Löw ist eine absolute Autorität, er hat die Mannschaft im Griff."

Während Löws Amtszeit debütierten 16 Spieler, weshalb das DFB-Team heute auch über ein weitaus breiteres Fundament verfügt als unter Klinsmann. Nebenbei gelang auf beeindruckende Art und Weise die EM-Qualifikation, bereits nach neun von zwölf Gruppenspielen war die Startberechtigung für die Titelkämpfe in Österreich und der Schweiz gesichert. „Die Mannschaft hat sich nach der WM so entwickelt, wie wir uns das vorgestellt haben", sagt Löw. Dass er weiß, was er will, dokumentierte Löw auch in den Verhandlungen über die vom DFB angestrebte vorzeitige Verlängerung seines ursprünglich nach der EURO auslaufenden Vertrages bis zur Weltmeisterschaft 2010. Er ließ sich festschreiben, dass die praktizierte Philosophie weitergeführt und am Trainer- und Betreuerstab nicht gespart werden darf. Unter dem Strich besitzt er heute mehr Macht als alle neun Trainer der deutschen Nationalmannschaft vor ihm.

Dabei ist Löw, der sich gerne mal einen Espresso bestellt, Marlboro Light raucht und am Abend ein Glas guten Rotweins nicht verschmäht, alles andere als ein Machtmensch. Lothar Buchmann, der ihn in der

Textsicher: Der Bundestrainer (rechts) beim Singen der Nationalhymne vor dem Anpfiff eines Spiels.

Stilsicher: Löw (mit Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff und Co-Trainer Hansi Flick, v. rechts) kleidet sich gern sportlich-elegant.

Ballsicher: Den Ex-Stürmer Löw zeichnet eine gute Technik aus.

Fotos: Witters (2), imago/Team 2, plxathion

Saison 1981/82 bei der Frankfurter Eintracht trainierte, beschrieb ihn einmal als „feingliedrig und zurückhaltend". Die Attribute, die für den Spieler Löw galten, haben auch heute noch Bestand. „Er hat eine ruhige Art, agiert eher leise und unauffällig", beschreibt Bierhoff die Zusammenarbeit. Freilich, das Bild vom „netten Herrn Löw", das der Bundestrainer wegen seines eloquenten Auftretens und seiner gepflegten Erscheinung der Öffentlichkeit vermittelt, trifft im internen Wirken nicht zu. Löw ist, wie er auch bei der Nominierung seines EM-Kaders bewies, entschlussfreudig, und er geht auch unbequemen Entscheidungen – die überraschende Ausbootung Timo Hildebrands war mit Sicherheit eine solche – nicht aus dem Weg. Aber er unterstreicht seine Standpunkte nie mit lauten Tönen, sondern mit sachlichen Argumenten. Als er beispielsweise vor drei Monaten das Zweikampfverhalten in der Bundesliga kritisierte, hatte er prompt umfassendes Datenmaterial zur Hand, das seine These von den vielen unnötigen Fouls stützte.

„Er hat eine ruhige Art, agiert eher leise und unauffällig."
OLIVER BIERHOFF, Manager

Als Spieler war Löw nur ein vergleichsweise kleines Licht. Zwar stand er als Juniorennationalspieler des SC Freiburg Ende der Siebzigerjahre Seite an Seite mit Lothar Matthäus, Rudi Völler, Pierre Littbarski und Bernd Schuster in der deutschen U 21. Doch im Gegensatz zu seinen Mitstreitern blieb dem Angreifer nicht zuletzt wegen einiger schwerer Verletzungen die große Bundesligakarriere versagt. Bei seinen Engagements in Stuttgart, Frankfurt und Karlsruhe brachte er es nur auf insgesamt 52 Bundesliga-Einsätze und sieben Tore. Danach ging er in die 2. Liga zum SC Freiburg, um seine Karriere 1995 in der Schweiz (Schaffhausen, Winterthur, Frauenfeld) ausklingen zu lassen.

Kurz darauf kehrte Löw nach Deutschland zurück, genauer gesagt zum VfB Stuttgart – als Assistent im Schlepptau des soeben verpflichteten Schweizers Rolf Fringer. Ein Jahr später wurde Fringer entlassen und Löw befördert. Als Trainerneuling führte er den VfB zum DFB-Pokalsieg (1997) und im Folgejahr ins Europacupfinale der Pokalsieger gegen den FC Chelsea (0:1). Schon damals wurde Löws Bestreben um mutigen und offensiv ausgerichteten Fußball offenkundig, unter seiner Regie blühte das „magische Dreieck" mit Krassimir Balakow, Giovane Elber und Fredi Bobic auf. Dennoch setzte ihn der damalige VfB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder vor die Tür, weil ihm Löw „zu lieb" für die ausgebufften Profis erschien. Auch in der Folgezeit erlebte Löw mehr die Schatten- als die Sonnenseiten eines Vereinstrainers. Bei Fenerbahce Istanbul musste er sein ausstehendes Gehalt bei der FIFA einklagen. Und bei Austria Wien, seiner letzten Station als Klubtrainer, servierte ihn der mächtige Eigner Frank Stronach nach nur neun Monaten ab.

Mit dem Wechsel vom Vereins- zum Verbandstrainer scheint Löw nun sein Glück gefunden zu haben. Ob es dauerhaft anhält, hängt stark vom Verlauf der „Bergtour 2008" ab.

OLIVER HARTMANN

Foto: Witters

Lächelnder Balljongleur: Mit dem Wechsel vom Vereins- zum DFB-Trainer scheint Joachim Löw sein Glück gefunden zu haben.

„Super, wie Joachim Löw junge Spieler integriert"

Sie zählen zu den Größten des Sports. Fußball-Weltmeisterin **BIRGIT PRINZ** und Basketball-Star **DIRK NOWITZKI** über die deutschen EM-Chancen.

Fotos: ImagoUlmer, Imago/Fishing 4

kicker: Wer sind für Sie die Favoriten auf den EM-Titel, Frau Prinz?
Birgit Prinz (30): Es gibt für mich keine wirklichen Favoriten, fast alle 16 Teilnehmer sind gleich stark.
kicker: Was trauen Sie dem deutschen Team mindestens zu?
Prinz: Es muss alles zusammenpassen, dann kann es weit kommen.
kicker: Wer sind für Sie die Schlüsselspieler in der deutschen Elf?
Prinz: Sicher Michael Ballack. Aber unsere Stärke ist die Geschlossenheit. Die Mannschaft funktioniert auch, wenn Führungsspieler ausfallen, man kann sie nicht auf ein, zwei Personen reduzieren.
kicker: Was schätzen Sie an Bundestrainer Löw am meisten?
Prinz: Er verfolgt die Ziele ohne große Show drumherum. Er konzentriert sich aufs Wesentliche.
kicker: Welcher Titel ist dieses Jahr schwerer zu erreichen: Olympiasieg bei den Frauen oder Europameister bei den Männer?
Prinz: Beide sind richtig schwer. Aber wenn ich mir unsere Vorrundengruppe mit Vizeweltmeister Brasilien, Nordkorea und Nigeria und dann die von den Männern anschaue, würde ich sagen: Wir haben es erst mal schwerer.
kicker: Wie erleben Sie die EM?
Prinz: Wenn ich Zeit habe, vor dem Fernseher. Aber ich richte mein Leben nicht nach der Männernationalelf aus.
kicker: Worauf freuen Sie sich bei diesem Ereignis besonders?
Prinz: Ich hoffe, dass der Trend von der WM weitergeht und es viele offensiv geführte Spiele gibt.

kicker: Wer sind für Sie die großen Favoriten auf den EM-Titel, Herr Nowitzki?
Dirk Nowitzki (29): Die deutsche Mannschaft gehört bestimmt dazu. Mit Weltmeister Italien und den stark besetzten Spaniern muss man auch rechnen.
kicker: Was trauen Sie dem deutschen Team mindestens zu?
Nowitzki: Unsere Elf hat gute Chancen auf den Titel. Auf jeden Fall rechne ich mit dem Einzug ins Halbfinale.
kicker: Wer sind für Sie die Schlüsselspieler in der deutschen Elf?
Nowitzki: Natürlich Kapitän Michael Ballack, der unter neuem Trainer zu alter Stärke zurückgefunden hat. Und ein treffsicherer Miroslav Klose.
kicker: Was schätzen Sie an Bundestrainer Löw am meisten?
Nowitzki: Seine taktischen Fähigkeiten. Außerdem finde ich es super, wie er neue, junge Spieler in die Mannschaft integriert.
kicker: Wie werden Sie die EM erleben?
Nowitzki: Ich weiß noch nicht, wo ich mich zum Zeitpunkt der EM befinde. Ich werde versuchen, das Turnier im Fernsehen zu verfolgen und wenn sich die Gelegenheit ergibt, vielleicht sogar im Stadion mitzuerleben.
kicker: Worauf freuen Sie sich bei diesem Ereignis besonders?
Nowitzki: Ich hoffe, dass der WM-Gedanke von 2006 in Deutschland wieder auflebt und gemeinsam friedlich gefeiert wird.

INTERVIEWS: JANA WISKE

Bausparen + Energie sparen ab 1,95% Darlehenszins.*

Zum Bauen, Kaufen oder Modernisieren Bauspardarlehenszins ab günstigen 1,95% auf Dauer sichern.* Lassen Sie sich jetzt beraten bei den Volksbanken, Raiffeisenbanken oder unseren Außendienstmitarbeitern. Denn keiner hat mehr zufriedene Kunden als die Nr. 1 – Schwäbisch Hall.** Mehr auch unter www.schwaebisch-hall.de

*Ab 2,34% effektivem Jahreszins ab Zuteilung beim Bauspardarlehen im Schwäbisch Hall Tarif Fuchs-Spezial (mit höherem Tilgungsbeitrag).
**Bezüglich der Kundenzahl privater Bausparkassen.

Im FinanzVerbund der Volksbanken Raiffeisenbanken

Schwäbisch Hall
Auf diese Steine können Sie bauen

Lehmann — die Lust nach dem Leid

Bei Arsenal hat er zuletzt kaum noch gespielt, im TOR der Nationalelf aber bleibt Jens Lehmann gesetzt. Mit Wut im Bauch geht er in sein zweites Turnier als Nummer 1.

Foto: Witters

Dieser Lehmann gehörte doch einer längst vergangen geglaubten Zeit an. Erst rannte er 30 Meter weit aus dem Tor und kam zu spät, obwohl er doch als weitsichtig und gekonnt mitspielender Schlussmann gilt; dann taumelte er an zwei Flanken vorbei, obwohl er doch sonst Flugbälle selbst am Elfmeterpunkt souverän herunterpflückt. Diese Ouvertüre 2008 misslang gehörig, auch wenn es letztlich 3:0 hieß in Wien für die deutsche Auswahl im Übungsspiel gegen einen der EM-Gastgeber. Umso heftiger wurde damit aber die Debatte befeuert, die ohnehin seit Monaten durch den deutschen Fußball tobte. Nicht, ob Jens Lehmann der richtige Torwart der deutschen EM-Delegation 2008 sei; sondern ob ein Keeper, der wie Lehmann im Klub überwiegend auf der Ersatzbank untätig sitzen muss(te), in der Landesauswahl das Tor hüten könne, gerade bei einem so niveauvollen Wettbewerb wie einer EM.

Nach zwei Patzern zum Start der englischen Premier League 2007/08 hatte Arsene Wenger, Trainer des FC Arsenal, die langjährige Stammkraft aus Deutschland zum Aushilfskeeper degradiert: Für die Saison 2007/08 sind für Lehmann im Klub lediglich 13 Arbeitseinsätze gezählt: sieben in der Premier League, drei im englischen FA-Cup sowie weitere drei in der Champions League.

Obwohl Bundestrainer Joachim Löw immer wieder auf die allein wesentlichen Leistungskriterien verwies, entschloss sich Lehmann zur Winterszeit gegen ein Angebot aus Dortmund und für einen Verbleib beim FC Arsenal. Dieser mutige, familiär begründete und daher nachvollziehbare Schritt schien die EM-Berufung zu gefährden, umso mehr nach der wackeligen Vorstellung in Österreich. Sieben Wochen später servierte Lehmann in Basel den Gegenbeweis: Er strahlte Souveränität aus, dirigierte die Abwehr und erlaubte den Schweizern keinen Treffer, so dass er seine Bestmarke auf 621 gegentorfreie Minuten erweiterte, beim 4:0-Sieg.

Lehmann hat seit 621 Minuten kein Gegentor mehr kassiert.

Damit waren vor der Nominierung sämtliche Gegenargumente entkräftet, die deutsche Nummer 1 heißt Jens Lehmann. Wie schon bei der WM 2006, wie in der Qualifikation für das europäische Endturnier 2008. Das tadellose Tun dieses Torhüters in dieser jüngeren Vergangenheit sowie schon im Confed-Cup 2005, damals im nervenaufreibenden Duell mit Oliver Kahn, spricht Bundestrainer Joachim Löw an, deshalb habe der Trainerstab „nie an seinen Qualitäten gezweifelt". Lehmann sei in dieser Periode „überzeugend" aufgetreten, sagt Löw, „er gestaltet die Mannschaft mit, er führt sie, er besitzt herausragendes Können".

Obwohl schon 38 Jahre, zeichnet Lehmann noch im-

PEPPERZAK.

Gewinnen Sie einen Aktivurlaub im Europameisterland!

Das große Vitamalz EM-Tippspiel

Tippen Sie mit und gewinnen Sie einen unvergesslichen Aktivurlaub für 2 Personen im Land des kommenden Europameisters und viele weitere „sportliche“ Preise.

Jetzt tippen & gewinnen unter:
www.vitamalz.de

Teilnahmebedingungen unter www.vitamalz.de

Vitamalz.
Das Original.

www.vitamalz.de klicken und gewinnen!

mer ein extrem geschmeidiger Körper aus. Lehmann habe sich im Training nie hängen lassen, lobt selbst Arsenal-Trainer Arsene Wenger – obzwar ihn die Aussichtslosigkeit seiner Situation „wütend" machte und er seine Versetzung nicht verstand. Seinen Groll versuchte Lehmann positiv zu nutzen: „Meine Motivation ist die EM." Der DFB-Torhüter Nummer 1 muss seine Vorzüge nachweisen und damit des Bundestrainers Vertrauen bestätigen. Löw mag sich keine Sorgen gestatten. „Jens war immer gut, wenn er unter Druck stand", sagt er, „er weiß, wie man damit umgeht."

Jens Lehmann wirkt stets hoch konzentriert, begabt mit der für einen Schlussmann fundamentalen Fähigkeit, im Wettkampf alle äußeren Einflüsse zu ignorieren. Er verkörpert den Typus des modernen Torhüters, der hinter der Viererkette zum Libero werden kann, weil er den versierten Umgang mit dem Ball beherrscht. Außerdem ist er mit dem selten gewordenen Mut ausgestattet, bei hohen Schlägen in den Fünfmeter- oder gar Strafraum seine Torlinie zu verlassen und sich in den heiklen Luftkampf mit den heranspringenden gegnerischen Angreifern zu wagen. Mit der natürlichen Autorität seiner Routine und Persönlichkeit dirigiert er seine Vorarbeiter und organisiert so den Defensivverbund.

Aber fehlt ihm nicht dennoch die aktuelle Praxis der vergangenen Wochen und Monate? Viereinviertel Ligaspiele durfte er mitmachen und hat da drei Tore zugelassen; in der Champions League hütete er beim 0:0 gegen Milan das Arsenal-Tor, und dann gab es da noch drei 2008er Auftritte im FA-Cup. „Sicher hätten wir es gern gesehen, wenn er die Rückrunde gespielt hätte", räumt Löw ein, doch geht die DFB-Trainercrew davon aus, „dass er das mit seiner Erfahrung ausgleicht".

Für eine veritable Überraschung sorgte der Bundestrainer, als er bei der Bekanntgabe des EM-Aufgebots am 16. Mai oben auf der Zugspitze die Ausbootung Timo Hildebrands verkündete. Sicher, die langjährige Nummer 2 hat in Valencia eine sehr durchwachsene Saison hinter sich; dass die EM aber komplett ohne ihn stattfindet, war so nicht erwartet worden – auch nicht von ihm selbst. „Ich bin geschockt und irritiert", sagt Hildebrand, er könne die Entscheidung „nicht verstehen". „Es ist klar, dass Timo zutiefst enttäuscht ist", meint Löw, man habe sich die Entscheidung jedoch nicht leicht gemacht und gerade die Torhüterfrage „von allen Seiten beleuchtet".

So fahren also der Hannoveraner Robert Enke (30) und, die eigentliche Überraschung, der junge Leverkusener René Adler mit zur EM. Während Enkes Berufung als dritter Torhüter erwartet worden war, gilt Adler als Senkrechtstarter dieser Saison; viele sehen in dem 23-Jährigen die kommende Nummer 1 im Nationaltor.

Enke und Adler – wer von beiden sich bei der EM als Nummer 2 und wer als 3 ansehen darf, werde die Entwicklung während der letzten Vorbereitungswochen zeigen, meint Torhütertrainer Andreas Köpke. Und Löw macht dem unglücklichen Hildebrand wieder etwas Hoffnung, wenn er sagt: „Was diese EM-Nominierung für die weitere Perspektive der Torhüter bedeutet, muss sich erst noch zeigen."

Loyalität gegenüber Lehmann als Nummer 1 sowie respektvollen und fairen Umgang in der Gemeinschaft fordert Löw nun von Adler und Enke ein, stellt jedoch genauso klar: „Die beiden sollen Druck ausüben." Jeder Einzelne müsse ständig für einen Einsatz bereit sein, selbst wenn Veränderungen im Tor eher selten vorgenommen werden. Gleichwohl betont der Bundestrainer: „Kein Spieler darf sich zu sicher sein, bei uns gibt's keinen Freifahrtschein." KARLHEINZ WILD

Fotos: Imago/Team 2, Image/Wecklmann

Er soll Jens Lehmann einmal beerben: Die Berufung des Leverkuseners René Adler in den EM-Kader gilt als deutlicher Hinweis.

Nie spielte ein EM-Stammtorhüter weniger als Lehmann

Nur 7 der 38 Saisonspiele bestritt Jens Lehmann 2007/08. Mit 18,42 Prozent der möglichen Ligaspiele hat er klar die geringste Einsatzzeit aller deutschen EM-Torhüter.

EM	Stammtorhüter	Verein	Ligaspiele (max. möglich)	% Ligaspiele absolviert
1980	Toni Schumacher	1. FC Köln	34 (34)	100,00
1976	Sepp Maier	Bayern München	34 (34)	100,00
1972	Sepp Maier	Bayern München	34 (34)	100,00
1992	Bodo Illgner	1. FC Köln	37 (38)	97,37
2004	Oliver Kahn	Bayern München	33 (34)	97,06
1984	Toni Schumacher	1. FC Köln	33 (34)	97,06
1996	Andreas Köpke	Eintracht Frankfurt	32 (34)	94,12
1988	Eike Immel	VfB Stuttgart	29 (34)	85,29
2000	Oliver Kahn	Bayern München	27 (34)	79,41
2008	**Jens Lehmann**	**FC Arsenal**	**7 (38)**	**18,42**

von ULI STEIN

„Ich hätte Adler gleich zur Nummer 1 gemacht"

„Grundsätzlich teile ich die Meinung der meisten: Es gibt keine Diskussion über unsere Torhüter – anders als etwa in England. Wenn wir in Deutschland über Probleme bei der Besetzung dieser Position sprechen, dann sprechen wir immer noch über ein Luxusproblem. Da ist zum einen Jens Lehmann, den Joachim Löw favorisiert. Da sind etablierte Größen wie der Hannoveraner Robert Enke und der Hamburger Frank Rost – im Gegensatz zum von mir eher kritisch gesehenen Timo Hildebrand zwei Musterbeispiele für Ruhe, Ausstrahlung und Konstanz. Und da sind die aufstrebenden René Adler und Manuel Neuer. Mit ihnen allen besitzen wir nach wie vor viel Potenzial.

Trotzdem plagen mich diesmal ein paar Bauchschmerzen. Jens Lehmann stand in der englischen Premier League beim FC Arsenal das ganze Jahr über einfach zu lange im Abseits; die Auswirkungen waren – mal mehr, wie beim 3:0 in Österreich, mal weniger, wie beim 4:0 in der Schweiz – in seinem Auftreten bei den Länderspielen auch erkennbar. Nun fürchte ich nicht, dass Jens bei der Europameisterschaft die Bälle durch die Hände oder Beine gleiten lässt und wir deshalb ausscheiden. Nein, es geht mehr um Feinheiten wie das aufmerksame Mitspielen, das gewisse Gefühl für die Situation, richtiges Timing bei hohen oder langen Bällen. Nicht zuletzt auch um die schnelle, gezielte Spieleröffnung, mit der ein Torhüter immer wichtiger für die Mannschaft wird. Ich hoffe nicht, dass die deutsche Mannschaft Nachteile beklagen muss, wenn vor allem in den entscheidenden Spielen auch diese Nuancen ausschlaggebend sein können.

Schön, dass René Adler mit zur EM fährt. Ich persönlich aber hätte ihn schon bei der EM zur Nummer 1 gemacht. Löw wäre damit kein größeres Risiko eingegangen, er hätte nur einen ohnehin anstehenden Schritt bereits jetzt vollzogen. Denn im Tor läuft meiner Ansicht nach über kurz oder lang alles auf einen Wechsel hin zu Adler hinaus. Der Junge hat national in der Bundesliga wie international mit Leverkusen Klasse und Konstanz bewiesen und steht zudem voll im Saft. Eine Entscheidung für ihn wäre für mich sogar weniger aufsehenerregend gewesen als vor der Weltmeisterschaft vor zwei Jahren das Votum Jürgen Klinsmanns pro Jens Lehmann und contra Oliver Kahn.

Uli Stein (53) stand sechsmal im Tor der Nationalelf und zählte 1986 in Mexiko zum deutschen WM-Aufgebot.

BDF
Beiersdorf
NIVEA
FOR MEN
NEU
FÜR MÄNNER, DIE VOM RASIEREN
NICHT GENUG BEKOMMEN
Rasieren ohne Hautirritationen*
EXTREME COMFORT
• Das innovative Rasierpflegesystem mit „Natural Micro Tec“
• 89% der Männer bestätigen: keine Hautirritationen*
www.NIVEA.de/extremecomfort
WAS MANN WILL
NIVEA FOR MEN
eXTREME COMFORT
natural MICRO TEC
AFTER SHAVE BALSAM
NIVEA FOR MEN
eXTREME COMFORT
natural MICRO TEC
RASIER GEL
*Anwendungstest Gel + Balsam mit 148 Männern. Zustimmungsquote 89 Prozent

Metzelder im Mittelpunkt

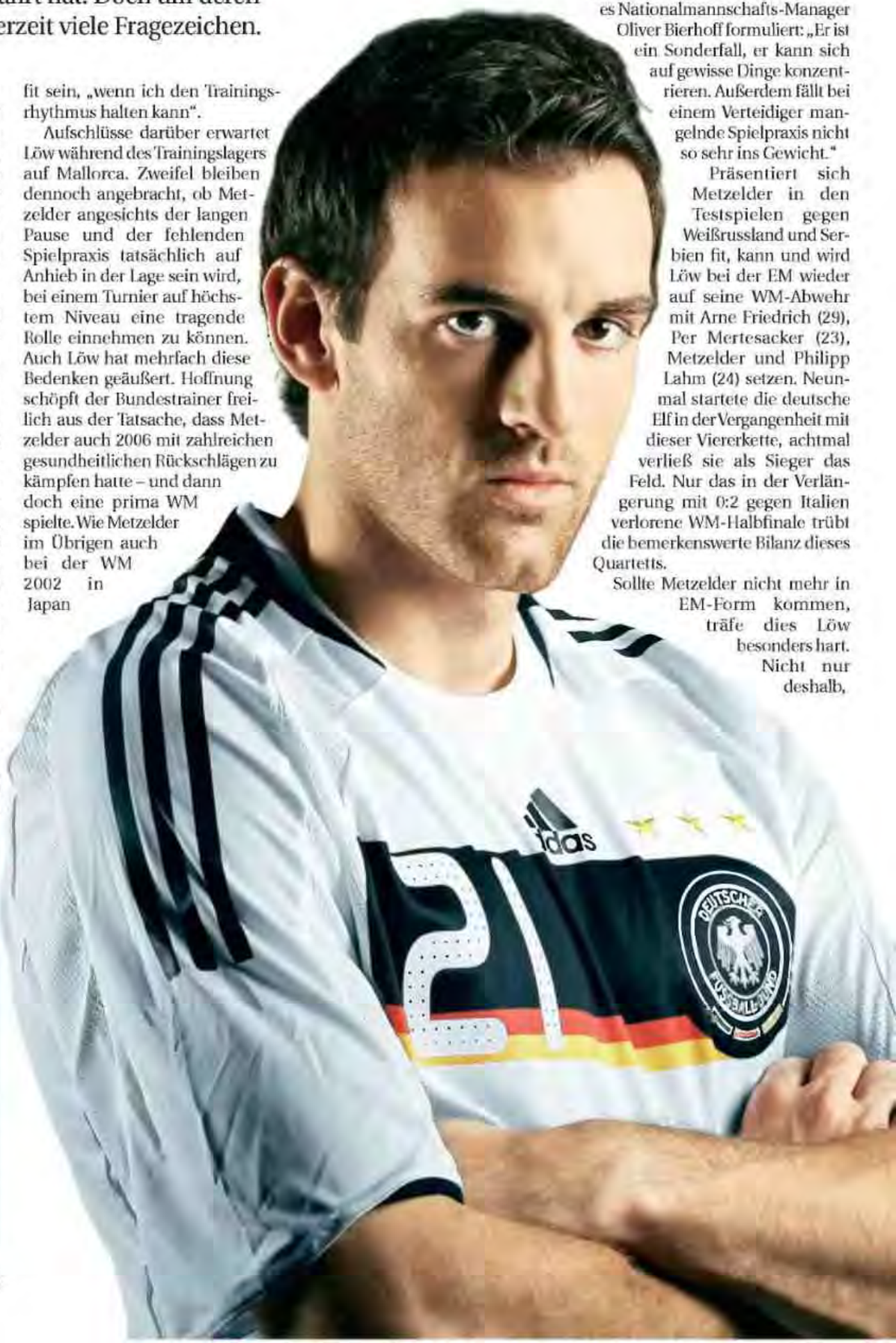
Auch bei der EM baut Joachim Löw auf die **ABWEHR**, die sich bei der WM bewährt hat. Doch um deren Führungsfigur kreisen derzeit viele Fragezeichen.

Schafft's Christoph Metzelder (27) noch oder schafft er's nicht? Seit Wochen und Monaten quält Joachim Löw die Ungewissheit, ob sein Abwehrchef rechtzeitig fit wird für die EM. Und auch, als der Bundestrainer am 16. Mai auf der Zugspitze sein Aufgebot bekannt gab, war diese Frage noch nicht beantwortet. Nach der denkwürdigen 2:3-Niederlage Real Madrids im Champions-League-Gruppenspiel bei Werder Bremen am 28. November traten Schmerzen in der linken Fußsohle auf, hervorgerufen durch einen Teilabriss der sogenannten Plantarfaszie. Wochen vergingen, in denen sich keine Besserung einstellte. Obwohl Nationalmannschaftsarzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt weiter eine konservative Behandlung (Eingipsung) empfahl, entschloss sich Metzelder Anfang Februar zur Operation. Erst Anfang Mai kehrte der frühere Dortmunder ins Mannschaftstraining des Spanischen Meisters zurück, am 11. Mai folgte dann das ersehnte Comeback. Beim 2:2 in Saragossa, seinem erst achten Spiel in der Primera División, hielt Metzelder 90 Minuten durch. Und war danach voller Optimismus. „Ich habe keinerlei Probleme mehr am operierten Fuß", verkündete er. Er werde rechtzeitig zu Beginn der Europameisterschaft fit sein, „wenn ich den Trainingsrhythmus halten kann".

Aufschlüsse darüber erwartet Löw während des Trainingslagers auf Mallorca. Zweifel bleiben dennoch angebracht, ob Metzelder angesichts der langen Pause und der fehlenden Spielpraxis tatsächlich auf Anhieb in der Lage sein wird, bei einem Turnier auf höchstem Niveau eine tragende Rolle einnehmen zu können. Auch Löw hat mehrfach diese Bedenken geäußert. Hoffnung schöpft der Bundestrainer freilich aus der Tatsache, dass Metzelder auch 2006 mit zahlreichen gesundheitlichen Rückschlägen zu kämpfen hatte – und dann doch eine prima WM spielte. Wie Metzelder im Übrigen auch bei der WM 2002 in Japan und Südkorea stark auftrumpfte. Ein Turnierspieler eben, oder wie es Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff formuliert: „Er ist ein Sonderfall, er kann sich auf gewisse Dinge konzentrieren. Außerdem fällt bei einem Verteidiger mangelnde Spielpraxis nicht so sehr ins Gewicht."

Präsentiert sich Metzelder in den Testspielen gegen Weißrussland und Serbien fit, kann und wird Löw bei der EM wieder auf seine WM-Abwehr mit Arne Friedrich (29), Per Mertesacker (23), Metzelder und Philipp Lahm (24) setzen. Neunmal startete die deutsche Elf in der Vergangenheit mit dieser Viererkette, achtmal verließ sie als Sieger das Feld. Nur das in der Verlängerung mit 0:2 gegen Italien verlorene WM-Halbfinale trübt die bemerkenswerte Bilanz dieses Quartetts.

Sollte Metzelder nicht mehr in EM-Form kommen, träfe dies Löw besonders hart. Nicht nur deshalb,



Einmal war die Abwehr jünger

Im Schnitt 25,69 Jahre alt sind die sieben Abwehrspieler aus Löws EM-Kader. Nur bei der EM 1972 war die deutsche Abwehr noch einmal ein Vierteljahr jünger.

Europameisterschaft	Ø-Alter der Abwehr
1972	25,44 Jahre
2008	**25,69 Jahre**
2004	26,50 Jahre
1988	26,51 Jahre
1980	26,55 Jahre
1984	26,56 Jahre
1996	27,53 Jahre
1992	27,82 Jahre
1976	28,26 Jahre
2000	29,70 Jahre

Foto:

Dieses Trio bürgt für große Stabilität: Die drei deutschen Abwehrspieler Per Mertesacker, Heiko Westermann und Philipp Lahm (von links).

weil der Wahl-Spanier mit seiner Erfahrung, Ausstrahlung und Persönlichkeit die Führungsfigur dieser Abwehrreihe ist. Darüber hinaus ist er auch aus sportlicher Sicht nicht gleichwertig zu ersetzen, weil es im einstigen Land der Abwehrspieler inzwischen an qualifizierten Innenverteidigern mangelt. Der für Middlesbrough spielende Robert Huth (23), bei der WM erster Stellvertreter, steht verletzungsbedingt nicht zur Verfügung. Bei Manuel Friedrich (28) zeigte die Formkurve zuletzt alarmierend nach unten; folgerichtig fehlt der Leverkusener in Joachim Löws EM-Aufgebot. Bleibt Heiko Westermann (24). Der Schalker, von Löw am 6. Februar beim 3:0 in Österreich erstmals berücksichtigt, bestätigte in den beiden Champions-League-Spielen gegen Chelsea und Barcelona, dass er auf internationalem Niveau bestehen kann. „Heiko ist ein vielseitiger Abwehrspieler, der im Deckungszentrum, aber auch links und rechts eingesetzt werden kann", so Löw.

Allerdings: Sollte er Metzelder ersetzen müssen, denkt Löw primär an eine andere Variante – den Komplettumbau der Abwehr. Der Berliner Arne Friedrich, seit sechs Jahren mit nunmehr 56 Länderspiel-Einsätzen ein fester Bestandteil der Nationalelf, soll in diesem Fall ins Zentrum rücken. Eine Position, die der Berliner ohnehin bevorzugt, bei Hertha inzwischen wieder spielt und auch im DFB-Team schon bekleidet hat. In den ersten sechs Begegnungen nach der WM, als Mertesacker und Metzelder nicht zur Verfügung standen, kassierte die Abwehr mit Innenverteidiger Arne Friedrich gegen Schweden (3:0), Irland (1:0), San Marino (13:0), Georgien (2:0), die Slowakei (4:1) und Zypern (1:1) gerade mal zwei Gegentore.

Qualifizierte Alternativen für Arne Friedrich auf der rechten Seite bieten sich Löw zuhauf. So kann er den beidfüßig starken Lahm verschieben, ohnehin sieht sich der Münchner lieber als Rechtsverteidiger. Immerhin 8 seiner 39 Länderspiele bestritt er auf dieser Seite, unter anderem auch das EM-Qualifikationsspiel am 24. März 2007 in Prag gegen Tschechien. Dieses 2:1, bei dem Lahm die Vorarbeit zum 2:0 durch Kevin Kuranyi leistete, gilt als das beste deutsche Länderspiel der Löw-Ära. Die linke Seite wurde damals durch Marcell Jansen (22) besetzt. Er ist noch immer erster Lahm-Stellvertreter, wenngleich er nach dem großen Sprung von Mönchengladbach zum FC Bayern mit seinen hohen Ansprüchen den Anschluss – nicht zuletzt wegen einer zweieinhalb Monate langen Verletzungspause – noch nicht hergestellt hat. Jansens Vorzüge sind sein ausgeprägter Offensivdrang und die Dynamik in seinen Sturmläufen. Im Abwehrverhalten muss er sich allerdings noch erheblich verbessern, um internationales Format zu erreichen.

Da ist auf der Gegenseite Clemens Fritz (27) schon einen Schritt weiter. Der Bremer, einer von bisher 16 Debütanten unter Löw, hat sich in den vergangenen 20 Monaten zur festen Größe entwickelt. Löw schätzt seine taktische Verlässlichkeit und Vielseitigkeit, das Gros seiner zwölf Länderspiele absolvierte Fritz im rechten Mittelfeld, nicht in der Abwehr. Solche Allroundertypen sind gefragt bei Turnieren, weshalb Fritz recht gute Chancen hat, bei der EM auf seine Einsätze zu kommen. **OLIVER HARTMANN**

Foto:

Erste Wahl auf der rechten Abwehrseite: Der Berliner Arne Friedrich (rechts, hier im EM-Qualifikationsspiel gegen Zypern).

von THOMAS BERTHOLD

„Heiko Westermanns Spielweise gefällt mir"

„Eine Europameisterschaft ist kein Experimentierfeld. Also tut Joachim Löw gut daran, an bewährten Kräften festzuhalten. Erst recht in der Abwehr, wo Christoph Metzelder und Per Mertesacker seit Jahren ein eingespieltes Duo in der Nationalelf sind. Man muss wohl eher sagen: ‚lange Zeit waren'. Denn hinter der Personalie Metzelder steht auch ein Fragezeichen. Wie sehr hat ihm seine Fußverletzung, die fehlende Spielpraxis der vergangenen Monate bei Real Madrid geschadet?

Sollte Metzelder nicht in guter Form sein, würde ich auf Heiko Westermann setzen. Der Schalker gefällt mir von seiner Spielweise her. Er ist ein dynamischer und kampfstarker Spielertyp, der auch den Weg nach vorne sucht und findet. Er könnte ebenso gut auf der rechten Abwehrseite für Impulse sorgen, wo ich im Übrigen nicht Arne Friedrich sehe. Der Herthaner ist für mich die zweite Alternative für Metzelder in der Innenverteidigung. Friedrich passt mit seiner Kopfball- und Zweikampfstärke eher nach innen als nach außen, wo er im Spiel nach vorne nicht so stark ist. Je nachdem, wie die Besetzung im deutschen Mittelfeld aussieht, könnte ich mir auch Clemens Fritz auf der rechten Abwehrseite vorstellen. Der Bremer hat bereits bewiesen, dass er diese Rolle gut ausfüllen kann.

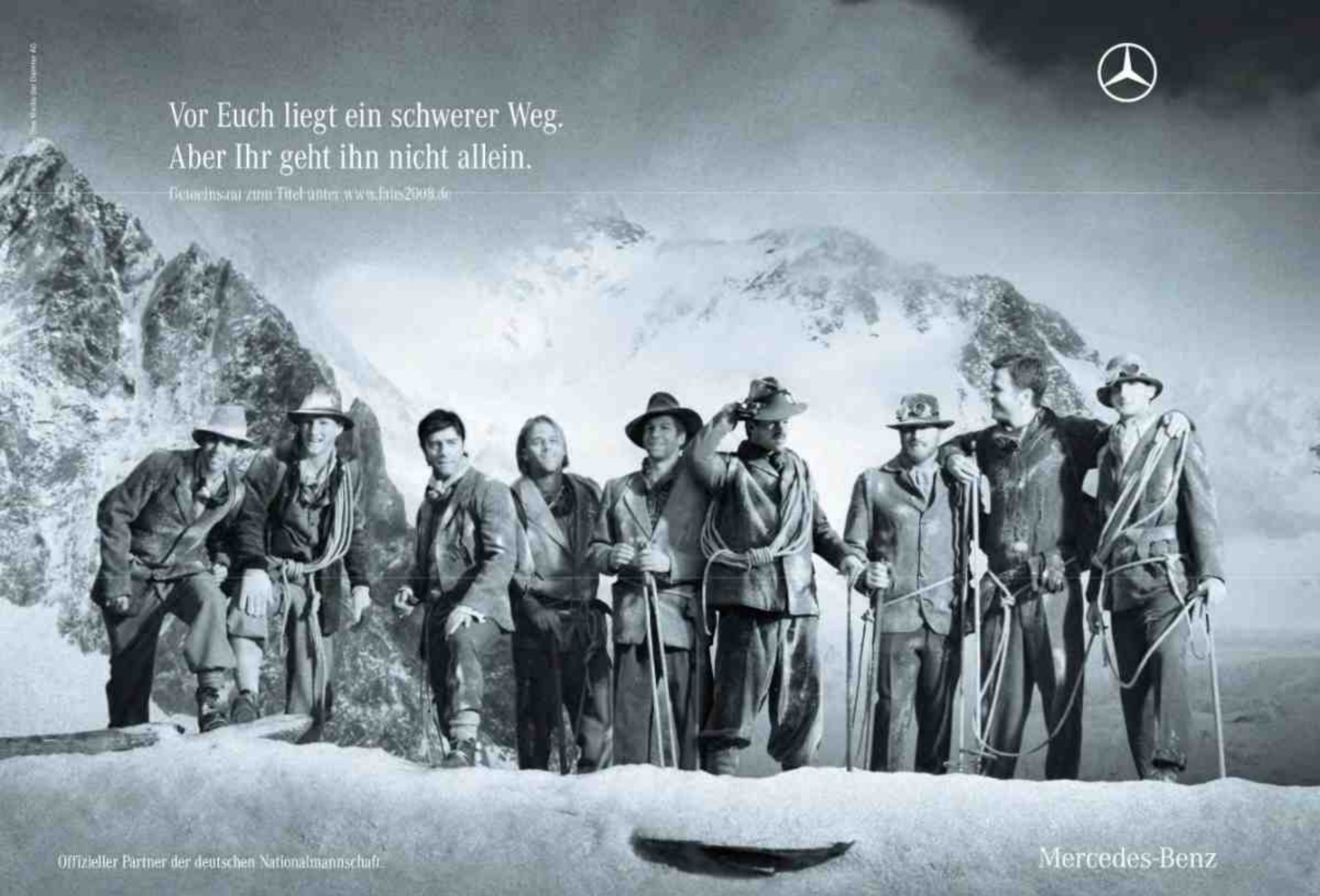
Philipp Lahm, der natürlich ebenfalls für rechts infrage käme, sehe ich auf der linken Seite. Der Bayern-Spieler bringt alles mit, was ein Außenverteidiger braucht: Er ist dribbelstark, schnell und schlägt gute Flanken. Dahinter steht Marcell Jansen, bei dem ich mir nicht ganz so sicher bin, ob er internationales Topniveau erreichen kann. So fällt mir in seinen Länderspielen immer wieder auf, dass er die Diagonalen nicht konsequent genug schließt.

Neben der personellen Besetzung wird auch das Abwehrverhalten der ganzen Viererkette wichtig sein. Es wird darum gehen, schnell umzuschalten, die Räume sicher zu besetzen, aggressiv am Mann zu bestehen. Das können die Jungs. Probleme sehe ich für Metzelder und Mertesacker eigentlich nur, wenn sie es mit kleinen, quirligen Gegenspielern zu tun bekommen. Dann könnten sie wegen ihrer großen Statur Schwierigkeiten kriegen – vor allem, wenn die deutsche Elf zurückliegen und der Gegner Konterchancen bekommen sollte. Aber so weit sollte es am besten gar nicht kommen."

Thomas Berthold (43) wurde mit der deutschen Nationalelf 1990 in Rom Weltmeister. Er bestritt 62 Länderspiele.

Vor Euch liegt ein schwerer Weg.
Aber Ihr geht ihn nicht allein.

Bezugnahme zum Titel unter www.fans2008.de



Offizieller Partner der deutschen Nationalmannschaft

Mercedes-Benz

Foto: Witters

Der beste Ballack aller Zeiten?

Bei der WM 2006 stahlen ihm andere die Show, zuletzt aber trumpfte Michael Ballack in England groß auf. Der Kapitän gilt einmal mehr als größter Hoffnungsträger im MITTELFELD.

Als größter Hoffnungsträger der deutschen Elf galt Michael Ballack (31) selbstverständlich auch vor der Heim-WM 2006. Doch dann stahlen dem Kapitän, den eine Wadenblessur ums Auftaktspiel gegen Costa Rica gebracht hatte, andere die ganz große Show: Miroslav Klose (29), der WM-Torschützenkönig. Jens Lehmann (38), der Elfmeterheld. Philipp Lahm (24), der Senkrechtstarter. Ballacks Nebenmann Torsten Frings (31), der in der Doppelrolle des Abräumers und Antreibers Weltklasseniveau erreichte. Anders als Ballack.

Kurz nach seinem Aufstieg vom Assisenten Jürgen Klinsmanns zum Cheftrainer brachte das auch Joachim Löw (48) zum Ausdruck. In der ihm eigenen Diktion, nach der Spieler oder Konzepte niemals etwaige Mängel aufweisen, sondern lediglich zu „optimieren" sind. Also urteilte Löw, Ballack könne „noch dominanter" auftreten, als ihm dies bei der WM 2006 gelungen sei. Einschätzungen wie diese mochte der Spieler seinerzeit so gar nicht hören bzw. lesen. Und doch gab Ballack, nach der WM vom FC Bayern zum FC Chelsea gewechselt, durch seine sportliche Entwicklung in der Premier League den Kritikern Recht: Es gab sehr wohl noch Potenzial, das es für ihn auszuschöpfen galt.

„Michael hat sich im physischen Bereich weiterentwickelt."
JOACHIM LÖW, Bundestrainer

Was ihm eindrucksvoll gelang: Genesen von seiner langwierigen Knöchelverletzung, präsentierte sich in den letzten Monaten nach fast einhelliger Expertenmeinung der wohl beste Ballack aller Zeiten. So betont auch Löw: „Michael hat sich weiterentwickelt, gerade im physischen Bereich." Als Leader des deutschen Teams und Chef im Mittelfeld ist Ballack damit anerkannter denn je. Und gerade seine Führungsstärke wird dringend benötigt. Denn: In Bernd Schneider (34, Bandscheibenvorfall) ist eine vermeintlich feste Größe im rechten Mittelfeld weggebrochen. Und Torsten Frings konnte wegen diverser Verletzungsprobleme im Saisonverlauf nicht den gewohnten Rhythmus entwickeln. Ob dies nicht doch Auswirkungen auf seine Turnierverfassung zeitigt, bleibt zumindest abzuwarten.

Frings und Ballack, so sehen es Löws Pläne vor, bleiben wie bei der WM als „Doppelsechs" zentral vor der Abwehr gesetzt. Dies in der althergebrachten Aufgabenverteilung: Frings übernimmt tendenziell den defensiveren Part, Ballack soll sich als Ballverteiler und Taktgeber mehr in die Offensive einschalten. Und seine dazu gewonnene Dynamik nach Möglichkeit nutzen, immer wieder bis nach vorne durchzustoßen, um seine heraus-

Die Kapitäne der Nationalelf: Ballack und Klinsmann gleichauf

Spiele als Kapitän	Länderspiele	Name	Verein in den Spielen als Kapitän
75	150	Lothar Matthäus	Bayern München 47, Inter Mailand 28
51	95	K.-H. Rummenigge	Bayern 37, Inter 14
50	103	Franz Beckenbauer	Bayern München
50	86	Oliver Kahn	Bayern München
40	72	Uwe Seeler	Hamburger SV
36	108	Jürgen Klinsmann	Tottenham 11, Bayern 22, Sampdoria 3
36	**79**	**Michael Ballack**	**Bayern München 27, FC Chelsea 9**
31	71	Paul Janes	Fortuna Düsseldorf
30	34	Fritz Szepan	Schalke 04
30	61	Fritz Walter	1. FC Kaiserslautern

ODDSET
DIE SPORTWETTE

Fußball-Europameister 2008

	Quote
Deutschland	4,50
Italien	5,50
Spanien	7,00
Frankreich	8,00
Portugal	10,00
Kroatien	10,00
Niederlande	10,00
Tschechien	14,00

	Quote
Schweiz	20,00
Griechenland	20,00
Schweden	28,00
Russland	28,00
Türkei	28,00
Polen	30,00
Rumänien	35,00
Österreich	75,00

Die Quoten (Stand 15.04.08) können sich gegebenenfalls ändern.

LOTTO und ODDSET – Partner des Sports

LOTTO und ODDSET – die deutsche Sportwette – fördern den Sport in Deutschland mit mehr als einer halben Milliarde Euro jedes Jahr. Wichtige Unterstützung für die zahlreichen Vereine und Verbände in allen Sportarten. Die staatlichen Lotteriegesellschaften tragen maßgeblich dazu bei, dass vor allem der Amateur- und Breitensport auf eine solide Finanzierung vertrauen kann. Dort, wo der Sport die Menschen begeistert, sie fit hält und das soziale Miteinander fördert, ist die Breitensportförderung von großer Bedeutung. Insgesamt profitieren über 27 Millionen Mitglieder in den deutschen Sportvereinen von den Glücksspiel-Einnahmen.

LOTTO®

Spielteilnahme erst ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.lotto.de

Fotos: Image (3), Vennenbernd

Überraschend im EM-Kader: Marko Marin (links) und David Odonkor (rechts). Torsten Frings und Bastian Schweinsteiger (Mitte) sind gesetzt.

ragende Schuss- und Kopfballtechnik für den Torabschluss zu nutzen. Wobei die von Frings 2006 publizierte Vorgabe nach wie vor Gültigkeit besitzt: „Damit das System als Ganzes funktioniert, muss jeder seine persönlichen Vorlieben ein Stück weit zurückstellen – sowohl ich als auch Michael."

Wer nun, nach Schneiders Ausfall, die Planstelle im rechten Mittelfeld besetzt, wird sich nach Lage der Dinge dagegen erst im Verlauf der Vorbereitung, womöglich gar erst während des Turniers herauskristallisieren. Clemens Fritz (27) wäre der Kandidat, der dank seiner Schnelligkeit am ehesten mit Flankenläufen eine gegnerische Abwehr auseinanderreißen könnte. Und der, im Klub etatmäßiger Rechtsverteidiger, auch defensiv das nötige Rüstzeug mitbrächte. Ob Fritz aber letztlich als Mittelfeldspieler oder in der Viererkette gefragt sein wird, lässt sich definitiv erst zu einem späteren Zeitpunkt beantworten.

Als Spielertyp eher eine dritte Nummer sechs wäre sein Bremer Teamkollege Tim Borowski (28), ein Mann mit der Befähigung zum tödlichen Pass und durchaus auch selbst torgefährlich. Ebenfalls möglich, dass Bastian Schweinsteiger (23), wie in der Regel beim FC Bayern, vom linken auf den rechten Flügel abkommandiert wird. Dies würde auf der gegenüberliegenden Seite verschiedene Optionen offenlassen: Piotr Trochowski (24), den quirligen, dribbel- wie schussstarken Kreativspieler vom HSV. Oder Stuttgarts Thomas Hitzlsperger (26), der Mann mit dem linken Hammer, eigentlich als Alternative im Zentrum vorgesehen. Oder auch Lukas Podolski (22) als eine Art „hängenden" Linksaußen. Eine Rolle, in der er in den Qualifikationsspielen gegen Zypern (4:0) und Wales (0:0) mit wechselhaftem Erfolg getestet wurde, die dem Münchner aber selbst nicht sonderlich behagt: Podolski sieht sich selbst ausdrücklich als Stürmer und ist grundsätzlich auch von Löw als solcher vorgesehen.

So unantastbar Ballack und Frings, ihre Fitness vorausgesetzt, als zentrales Gespann daherkommen, so ungewiss bleibt also vorerst die Besetzung der Außenpositionen im Mittelfeld. Und damit auch dessen detaillierte taktische Ausrichtung. Borowski oder Hitzlsperger wären anders als beispielsweise Fritz nicht die Spielertypen, die auf die Grundlinie durchstarten und von dort gefährliche Flanken bringen; ihre Aktionen wären mehr durch die Mitte angelegt. Zudem könnten sie sich eher an die Seite von Frings orientieren, um Ballack den Rücken zu decken und dem Kapitän damit mehr Freiheiten in der Offensive zu verschaffen.

Schweinsteiger und Trochowski könnten mit ihrem Mut zu unorthodoxer Spielweise derweil für Überraschungseffekte beim Gegner sorgen. Allerdings brächte auch ihr eigenes Defensivverhalten für Löw ein schwer kalkulierbares Risiko mit sich. Ähnliches gilt für die zwei Mittelfeldspieler, die überraschend in dem 26-Mann-Kader auftauchten, den der Bundestrainer am 16. Mai benannte: Marko Marin und David Odonkor. Wo Odonkor schon bei der WM 2006 seine Stärken, Schnelligkeit und Unerschrockenheit, ausspielen konnte, da muss Marin seine herausragenden Fähigkeiten im Spiel Eins gegen Eins im Nationaltrikot erst noch beweisen.

Podolski sieht sich selbst als Stürmer – und ist von Löw auch als solcher vorgesehen.

Sehr konstant präsentierte sich in der abgelaufenen Saison Simon Rolfes (26). Mit seiner Ballsicherheit und der Fähigkeit, das Spiel mit exakt getimten Pässen zu beschleunigen, ist er prädestiniert für die Umsetzung von Löws Philosophie. Die Reservistenrolle des Leverkuseners scheint dennoch zementiert. Der 1,89-Meter-Mann muss sich hinter Frings und Ballack ins zweite Glied einfügen, da er auf keiner der äußeren Positionen eine Alternative darstellt. **THIEMO MÜLLER**

„Podolski sollte die Zehner-Position bekleiden"

von OLAF THON

„Die Zusammenstellung des Mittelfelds ist keine einfache Aufgabe. Am Beispiel Lukas Podolski wird sehr schnell deutlich, wie schwer es ist, zu entscheiden – ist der Münchner nun ein Stürmer oder ein offensiver Mittelfeldspieler hinter den Spitzen? Da Lukas im Sturm nach Klose, Gomez und Kuranyi nur die Nummer vier wäre (ähnlich wie beim FC Bayern), sehe ich für ihn nur im Mittelfeld Chancen auf einen Stammplatz. Wenn Ballack nicht im offensiven Mittelfeld spielt, sollte Podolski diese Position bekleiden. Mit seiner traumhaften Schusstechnik und den technischen Fähigkeiten, den tödlichen Pass in die Spitze zu spielen, wäre er ein Garant für eine erfolgreiche EM. Mit Podolski auf der Zehner-Position könnte Ballack aus dem hinteren Bereich mit seiner Kopfballstärke und Torgefährlichkeit das System positiv ergänzen.

Die großen Turniere haben immer wieder gezeigt, dass das Mittelfeld-Gros aus eher defensiven Spielern bestehen sollte. Daher habe ich mich sehr gefreut, dass Torsten Frings nach langwieriger Verletzung wieder dabei ist. Er ist für mich die ideale Ergänzung zu Ballack: Beide sind in der Lage, jedes System von Jogi Löw mitzugehen und in schwierigen Situationen die jungen Spieler zu führen. Meine erste Wunschformation wäre: Frings und Ballack auf der Doppelsechs sowie zwei offensive Mittelfeldspieler: Schweinsteiger könnte eher über links kommen, Podolski alle Freiheiten hinter den Spitzen genießen. Eine Variante wäre eine Raute mit Frings auf der Sechs, Hitzlsperger links, Schweinsteiger rechts und Ballack auf der Zehner-Position, um seine Torgefährlichkeit zum Tragen zu bringen. Rolfes, Jones, Fritz und Frings sehe ich klar als defensive Mittelfeldspieler, die dank ihres Allroundtalents aber in der Lage sind, auch alle anderen Positionen zu besetzen.

Eine sinnvolle Entscheidung stellt für mich die Berufung von Marko Marin und David Odonkor dar, wobei ich Odonkor eher als Stürmer denn als Mittelfeldspieler sehe. Beides sind unberechenbare Spieler, wie sie jede Mannschaft braucht. Marin halte ich für den kommenden „Zehner" in der Nationalelf; er sorgt für die Überraschungsmomente im Spiel, kann den tödlichen Pass schlagen, aber auch die Tore selbst erzielen."

Olaf Thon (42) war Mitglied der deutschen WM-Aufgebote 1986, 1990 und 1998. Er bestritt 52 Länderspiele.

Training, harte Arbeit, brennende Hingabe und Leidenschaft formen einen Athleten.

Doch nur wenige können daraus einen wahren Champion schmieden.

STREBEN HEUTE. VOLLENDUNG MORGEN.

ASPIRE
Academy for Sports Excellence
أكاديمية التفوق الرياضي
www.aspire.qa

Klose und das Ende der Krise

Nur einen Treffer hat Miroslav Klose in der Rückrunde erzielt, so dass Joachim Löw im ANGRIFF plötzlich Probleme hat.

Schon das heiße Rennen um den fünften Platz im deutschen Sturm taugt als Beleg: Dieser Mannschaftsteil gilt zumindest nominell als Joachim Löws Prunkstück. Patrick Helmes (24), Stefan Kießling (24), Oliver Neuville (35) und Mike Hanke (24) balgten verbissen um nur noch eine freie Position hinter dem faktisch seit Monaten unumstößlich gesetzten Quartett: Miroslav Klose (29), Mario Gomez (22), Kevin Kuranyi (26) und Lukas Podolski (23).

Über die Hierarchie innerhalb dieser Viererbande lässt sich indes trefflich debattieren. Seiner Erfahrung und seinem mannschaftsinternen Status nach wäre Klose die unangefochtene Nummer eins. Der WM-Torschützenkönig ist nach wie vor derjenige, zu dem die jüngeren Kollegen respektvoll aufschauen. „Er ist ein kompletter Stürmer", sagt Gomez *(siehe Interview auf den Seiten 9 bis 12)*. In der Tat weist Klose unstrittig die Veranlagung eines Weltklasse-Angreifers auf: Überragendes Kopfballspiel, Schnelligkeit, Dribbelstärke, Spielverständnis, Torinstinkt. Der Haken dabei: Der Mann vom FC Bayern hat, nach glänzendem Start beim neuen Klub, eine enttäuschende Rückrunde hinter sich, in der ihm nur ein einziger Liga-Treffer gelang. Diese eklatante Durststrecke belegt einmal mehr ein Phänomen, das in Kloses Karriere immer wieder auftritt: Die Phasen, in denen der Klassestürmer regelrecht abtaucht, können erschreckend lange dauern. Und Klose besitzt auch im reifen Alter offenbar noch nicht die psychische Substanz, das Ende einer Krise aus eigener Kraft wunschgemäß zu beschleunigen. In welcher Verfassung sich der Münchner also beim Turnier präsentieren wird, müssen die deutschen Fans zwischen Hoffen und Bangen abwarten. Trumpft Klose auf wie während der vergangenen beiden Weltmeisterschaften, als er jeweils fünf Treffer erzielte? Oder droht eine Parallele zur Europameisterschaft 2004 in Portugal, als er nicht zur Stammbesetzung zählte und sich kein einziges Mal in die Torschützenliste eintragen konnte?

Hoffnungslos würde sich die Situation im deutschen Sturm so oder so nicht ausnehmen, einen Klose in Topform könnte aber wohl nur einer ersetzen: Mario Gomez, Fußballer des Jahres 2007, der schon in jungen Jahren mit einer imponierenden, außergewöhnlichen Konstanz aufwartet. Trotz diverser Verletzungsprobleme konnte sich Gomez im EM-Jahr noch einmal steigern – sehr bemerkenswert für einen Youngster, der zuvor in Stuttgarts Meistersaison zum Aufsteiger der Liga avanciert war. Nicht nur, dass Gomez die mit Abstand beste Torquote der deutschen Nationalstürmer aufweist und sich in dieser Beziehung sogar mit Italiens Weltklasse-Mann Luca Toni (31, FC Bayern) messen kann *(siehe Infofläche auf Seite 32)* – der Sohn eines spanischen Vaters bürgt durch permanentes läuferisches Engagement auch für höchste Mannschaftsdienlichkeit.

Für Kevin Kuranyi und Lukas Podolski scheint nur die Rolle des Jokers zu bleiben.

Agieren Klose und Gomez jeweils auf einem persönlich hohen Niveau, bilden der erfahrene Sturmführer und sein vor jugendlicher Dynamik strotzender Adjutant ein Angriffsduo, das sich europaweit vor keinem anderen zu verstecken bräuchte. Da beide sowohl den Part des zentralen Mittelstürmers einnehmen als auch sehr beweglich auf einen Flügel rochieren können, stünde die Formation Klose/Gomez zudem für höchste Flexibilität und Unberechenbarkeit.

Unter all diesen Aspekten scheinen Kevin Kuranyi und Lukas Podolski für ein Joker-Dasein bestimmt. Sollte einer von beiden sich im Verlauf der Vorbereitung oder während des Turniers doch in die Stammelf kämpfen, würde dies zumindest

Foto: Witters

KONAMI

FÜR UNS IST FUSSBALL MEHR ALS NUR EIN SPIEL, ES IST EINE PHILOSOPHIE.

DAS BIN ICH DAS IST MEIN SPIEL

www.dasistmeinspiel.de

Jan Schlaudraff
Stürmer FC Bayern München

Cristiano Ronaldo
Nationalspieler Portugal

★★★★★★★

PES 2008

PRO EVOLUTION SOCCER™

14,99 €*

29,95 €*

19,95 €*

Hol dir jetzt PES 2008 Mobile!
Sende **PROEVO** an **33333****

* Unverbindliche Preisempfehlung

PC DVD ROM

XBOX 360 LIVE

PlayStation.2

the use of real player names and likenesses is authorised by FIFPro and its member associations. Licensed by OLIVEDESPORTOS (Official Agent of the FPF). All other copyrights or trademarks are the property of their respective owners and are used under license. © 2007 Konami Digital Entertainment Co., Ltd. Microsoft, Xbox, Xbox 360, Xbox LIVE, and the Xbox logos are trademarks of the Microsoft group of companies. "PS", PLAYSTATION, PlayStation and PSP are trademarks or registered trademarks of Sony Computer Entertainment Inc.
**4,99 €/Spiel zzgl. Transport (WAP, GPRS), Handytyper auf www.jamba.de

eine klarer definierte Aufgabenverteilung an vorderster Front nach sich ziehen: Kuranyi ist prädestiniert für die Rolle des zentralen Stoßstürmers. Sein Nebenmann, wie auch immer er heißt, müsste ausweichen. Freilich: Dies wäre in allen möglichen Kombinationen mit Klose, Gomez und Podolski unproblematisch. Für Kuranyi, in der zweiten Rückrundenhälfte in guter Verfassung, sprechen Kopfballstärke, Arbeitseifer im Sinne des Teams und ein persönlicher Rekord von 15 Toren in der abgelaufenen Bundesliga-Spielzeit. Zudem zeigt sich der Schalker, vor der WM 2006 noch ausgebootet, inzwischen krisenfest: Seine Talsohle nach dem Winter war zwar mindestens ebenso tief wie die von Klose, allerdings befreite sich Kuranyi wesentlich schneller wieder aus dem sportlichen Schlamassel.

Gegen Podolski spricht schon die Tatsache, dass er – anders als die unangefochtenen Stammkräfte Klose, Gomez, Kuranyi – selbst im Verein, beim FC Bayern, während der abgelaufenen Saison nur als Edelreservist in Erscheinung trat. Was den 2006 zum besten Youngster der WM gekürten Linksfuß überhaupt zur jederzeit fixen Kadergröße machte, sind seine Klasse als Konterspieler und die Verdienste im Trikot der Nationalmannschaft. 25 Tore in 46 Länderspielen bilden eine wahrlich beeindruckende Bilanz. Typisch Podolskis Joker-Einsatz beim letzten Test vor der EM-Nominierung in der Schweiz im März (4:0), als ihm in nur 30 Spielminuten ein Treffer und eine Torvorlage gelangen. Dem gelungenen Mix im deutschen Angriff verleiht Podolski sozusagen erst die besondere Würze. **THIEMO MÜLLER**

Fotos: imago/Sportfoto, pixathlon, picture-alliance/Wolf

Vor der WM 2006 noch überraschend ausgebootet, diesmal mit im Boot: Schalke-Mittelstürmer Kevin Kuranyi (weißes Trikot).

Drei Deutsche unter den ersten Sechs: Klose, Gomez und Podolski (v. li.) weisen in der Nationalelf eine herausragende Torquote auf.

Gomez vor Koller und Frei: Torquoten aller EM-Teilnehmer

Mit 0,67 Toren pro Spiel weist Mario Gomez von allen 400 Spielern in den EM-Kadern die beste Torquote in der Nationalmannschaft auf. Die Liste der Besten:

Spieler	Land	Verein	Spiele	Tore	Tore/Sp.
Mario Gomez	**Deutschland**	**VfB Stuttgart**	**9**	**6**	**0,67**
Jan Koller	Tschechien	1. FC Nürnberg	85	52	0,61
Alexander Frei	Schweiz	Borussia Dortmund	57	32	0,56
Klaas Jan Huntelaar	Niederlande	Ajax Amsterdam	11	6	0,55
Lukas Podolski	**Deutschland**	**Bayern München**	**46**	**25**	**0,54**
Miroslav Klose	**Deutschland**	**Bayern München**	**74**	**38**	**0,51**
Ruud van Nistelrooy	Niederlande	Real Madrid	59	30	0,51
Cristiano Lucarelli	Italien	FC Parma	6	3	0,50
Eren Derdiyok	Schweiz	FC Basel	2	1	0,50
Milan Baros	Tschechien	FC Portsmouth	63	31	0,49
David Villa	Spanien	FC Valencia	30	14	0,47
Luca Toni	Italien	Bayern München	33	15	0,45
Thierry Henry	Frankreich	FC Barcelona	97	44	0,45
Adrian Mutu	Rumänien	AC Florenz	60	27	0,45
Marius Niculae	Rumänien	Inverness CT	29	13	0,45
Euzebiusz Smolarek	Polen	Racing Santander	29	13	0,45
Michael Ballack	**Deutschland**	**FC Chelsea**	**79**	**35**	**0,44**
Radoslaw Matusiak	Polen	Wisla Krakow	14	6	0,43
Marco Streller	Schweiz	FC Basel	26	11	0,42
Marcus Allbäck	Schweden	FC Kopenhagen	71	30	0,42
Kevin Kuranyi	**Deutschland**	**FC Schalke 04**	**46**	**19**	**0,41**
Nuno Gomes	Portugal	Benfica Lissabon	68	28	0,41
Mladen Petric	Kroatien	Borussia Dortmund	22	9	0,41

„Gomez hat Klose schon längst überholt“

von JOACHIM STREICH

„Der Angriff ist neben dem Tor der Mannschaftsteil des deutschen Teams, um den ich mir am wenigsten Sorgen mache. Wir haben vielleicht keinen absoluten Weltklassestürmer vom Schlag eines Cristiano Ronaldo in unseren Reihen, der die EM zu dominieren in der Lage ist. Aber Joachim Löw verfügt mit Mario Gomez, Kevin Kuranyi, Miroslav Klose und Lukas Podolski über ein Quartett, das mithalten kann im Konzert der Großen. Diese vier Stürmer sehe ich im Moment leistungsmäßig sehr dicht beieinander. Der Bundestrainer – das ist der Vorteil dieser Ausgeglichenheit – kann variieren und entscheiden, welchen Gegner er mit welchem Sturm-Duo am wirkungsvollsten bespielen kann. Dass die Turniererfahrung für Klose spricht, ist unstrittig. Aber nach seinem Leistungseinbruch in der Rückrunde mache ich mir Sorgen um ihn. Dass Angreifer längere Flauten überstehen müssen, ist normal. Bei Klose habe ich aber – nicht zum ersten Mal – den Eindruck, dass diese Schwächeperioden immer besonders lange dauern. Eigentlich ist es so, dass du nach dem Wechsel zu einem neuen Klub nach der Eingewöhnungsphase mit zunehmender Zeit besser wirst. Klose hat in seinem ersten Jahr beim FC Bayern stark begonnen und dann dramatisch abgebaut. Seine Körpersprache gefällt mir nicht, sein Selbstvertrauen ist verschwunden. Er hat mit Podolski bei der WM 2006 sehr gut harmoniert, aber dieser Bonus ist aufgebraucht. Ich sehe Klose nach dieser miserablen Rückrunde nicht mehr als gesetzt an, zumal seine Konkurrenten zuletzt punkten konnten. Gomez hat beim VfB Stuttgart eine Top-Saison abgeliefert, obwohl sein Verein nicht konstant gespielt hat – geht es nach der aktuellen Form, hat er Klose schon längst überholt. Auch Kuranyi hat trotz gelegentlich schwächerer Auftritte unterm Strich seine Leistung gebracht und die richtigen Lehren gezogen aus seiner Ausbootung vor der WM. Diese beiden, Gomez und Kuranyi, sehe ich im Moment knapp vorn. Aber Podolski hat im Saisonfinale Boden gutgemacht und rechtzeitig vor der EM mit seinen Toren gezeigt, dass er noch da ist. Von ihm verspreche ich mir eine Menge. Deutschland will Europameister werden – am Sturm wird das bestimmt nicht scheitern. Dort sind wir trotz Kloses Tief in meinen Augen gut aufgestellt.“

Joachim Streich (57) ist Rekord-Nationalspieler der DDR (102 Länderspiele) und mit 229 Toren auch Rekordtorschütze der DDR-Oberliga.

SORRY SCHIRI. ABER TRETEN MACHT SPASS.

SEAT wünscht allen Fußballfans
eine actiongeladene Europameisterschaft.

DER SEAT LEON FR 2.0 T FSI MIT 200 PS.
JETZT PROBE FAHREN.

SEAT auto emoción

SEAT Leon FR 2.0 T FSI, Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 11,0, außerorts 6,2, kombiniert 7,9; CO_2-Emissionswert (g/km): kombiniert 190.
SEAT Hotline: 01805-73284636 (14 Cent/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz).

seat.de

Löw und die Wenn-Dann-

Der Bundestrainer gilt als Experte in allen Fragen der TAKTIK. Eine nach vorn gerichtete, schnelle Spielweise und höchste Präzision im Passspiel sollen bei der EM für attraktive Partien und ein erfolgreiches Abschneiden sorgen.

Im Hintergrund zwitschern emsig die Vögel in der badischen Frühlingssonne, beruhigend wirkt das Blätterrauschen im sanften Südwind. Diese Idylle der Stille schafft einen idealen Rahmen zum Nachdenken, zur Reflexion. Joachim Löw durchdenkt hier die EURO. Der Bundestrainer, ganz der Fußballlehrer, spricht leise und doch eindringlich; er doziert und schafft den Transfer von der Theorie des Reißbrettes und Laptops in die Praxis des Fußballfeldes.

Philosophie, System, Taktik, Strategie, Spielkultur lauten die Begriffe, die im Fußball ineinandergreifen, aufeinander aufbauen und in der gelungenen Umsetzung den großen Erfolg ergeben sollen. Die Philosophie umfasst dabei die Gesamtheit der Vorstellungen, für die ein Verein, ein Verband und ihre Mannschaften stehen. Jürgen Klinsmann, von 2004 bis 2006 Bundestrainer, und Joachim Löw haben als wesentliches Charakteristikum ihrer Philosophie ein offensives und offenes Denken proklamiert, das sich in einer nach vorne gerichteten, schnell vorgetragenen Spielweise darstellt.

Nach gezieltem Ballgewinn soll die Kugel über möglichst wenige Zwischenstationen

Um deinen Traum zu erreichen, musst du ihn 6 Mal träumen.

„vertikal", so die seit 2004 in den Fußball eingeführte Begrifflichkeit, in die Spitze gepasst werden. Die gute, disziplinierte (Defensiv-) Organisation der eigenen Mannschaft soll Gegners Mühen und Treiben ersticken, zu diesem Zweck gibt es „verschiedene Verhaltensmuster", wie Löw sagt: Wie wird abgeschirmt? Wo soll der Ball gewonnen werden? Außen, innen, vorne, im Mittelfeld? Will man den Gegner kommen lassen? Diese Vorgehensweisen ergeben eine taktische, in diesem Fall Defensivstrategie.

Auf der anderen Seite, in der Offensive, verspricht es am meisten Effizienz, wenn das gegnerische Team unorganisiert ist und so überrascht werden kann. Statistiken liefern den Beleg dafür, wie Löw berichtet: „Die Chance auf ein Tor erhöht sich damit um 70 Prozent."

Schnelles Umschalten im Kopf wie in den Beinen, höchste Präzision im Passspiel sowie eine problemlose Ballfertigkeit im höchsten Tempo bilden das Fundament dieses Fußballs auf höchstem Niveau. Die optimale körperliche Fitness ist eine selbstverständliche Voraussetzung, um die geistige Frische und Konzentration zu erhalten, damit flotte Kombinationen kreiert werden können. Wesentlich dafür ist natürlich auch das Spiel ohne Ball, das Freilaufen weg vom Gegner und hinein in die Freiräume in möglichst hohem Tempo. „Wer behäbig spielt, hat gegen Topmannschaften keine Chance", sagt der Bundestrainer, „wir müssen schnelle Lösungen finden."

Mit der Entwicklung seiner Mannschaft in diesem taktischen Bereich ist Löw durchaus zufrieden. „Da haben wir Schritte nach vorne gemacht", sagt der Chefcoach. Wo es in der Anfangszeit, 2004/05, laut Messungen im Schnitt drei Sekunden dauerte, ehe ein Spieler den Ball weiterleitete, sind es mittlerweile lediglich noch 1,5 Sekunden. Beim 2:1-Sieg in Tschechien im März 2007 gelang dieser angestrebte Hochgeschwindigkeitsfußball, auch beim 4:0 in der Schweiz oder beim 2:1 in England.

Damals, im August 2007, entschloss sich der Bundestrainer zu einem Paradigmenwechsel, den er selbst als „Wenn-Dann-Strategie" bezeichnet. Es gibt da verschiedene Ebenen: Was ist zu tun, wenn die Mannschaft urplötzlich in Rückstand gerät; wenn ein Spieler vom Platz fliegt; wenn sie mit aller Macht ein 0:0 brechen muss? Oder wenn, wie in Wembley, wichtige Kräfte verletzt fehlen?

Dann beschlossen der Bundestrainer und seine Trainerkollegen eine Systemänderung, die sonstige 4-4-2-Formation wurde zu einem 4-1-4-1 verformt. Es war das einzige Mal, dass Löw von seiner gewohnten Anordnung mit vier Abwehrspielern, vier Akteuren im Mittelfeld und zwei Stürmern abwich, im 4-4-2 sieht er „einige Vorteile für unser Spiel". Sein Assistent Hans Flick befindet die Raumaufteilung in diesem System als „perfekt": Für die vertikalen Pässe in die Spitze bieten zwei Anspielstationen im Angriff mehr Möglichkeiten zur Entgegennahme; die beiden Mittelfeldspieler an den Seitenlinien, im Idealfall mit den Fähigkeiten von (Außen-)Stürmern gesegnet, können die beiden (Innen-)Stürmer mit Flanken füttern und den offensiven Druck steigern; genauso erhöht sich der Druck auf die gegnerische Abwehr, wenn durch den Zentralbereich zwei Mittelfeldspieler anschieben, wie der in der Regel weiter vorne aktive Michael Ballack

„Taktik ist der Fahrplan, um die eigene Strategie durchzusetzen und die des Gegners zu zerstören", sagt Bundestrainer Löw.

INTERSPORT The place where football starts

-Strategie

und dessen Abschirmdienst Torsten Frings. Die Defensivarbeit verrichten beide in der Grundordnung auf einer Linie. Ein weiterer Vorzug des ersten deutschen Systems, das die spontane Abänderung in ein 4-3-3 nicht ausschließt: Auf den Außenbahnen können sich die beiden Pärchen hervorragend ergänzen und das Laufpensum untereinander aufteilen.

In der klassischen Ausprägung, also mit zwei Viererreihen auf einer Linie, wurde diese Formation seit Löws Amtsübernahme viermal interpretiert; mit zwei, vor allem in der offensiven Ausrichtung, vorgeschobenen Außenspielern im Mittelfeld in zehn Begegnungen, zweimal mit einem Abräumer im Zentrum vor der Viererabwehr und dreimal in der Rautenform, die einen offensiven Mittelfeldspieler, gerne den Regisseur, hinter den zwei Stürmern vorsieht und deswegen den Nachteil birgt, dass die Defensivzentrale von einem Sechser allein verteidigt werden muss. Auch auf den Flanken lassen die nach innen orientierten (halb-) äußeren Mittelfeldspieler einigen Raum offen, den die Kollegen aus der Viererabwehr nach vorne mühsam bearbeiten müssen. Allerdings ist das Zentrum wuchtiger besetzt.

Michael Ballacks Spielweise wirkt sich für das DFB-Team in zweierlei Hinsicht hilfreich aus: Hinten unterstützt er – siehe die WM 2006 – die Mannschaft, offensiv mogelt er sich immer wieder in die torgefährdende Zone hinter den Stürmern Miroslav Klose, Mario Gomez oder wie sie gerade heißen mögen. Zu deren Auftrag gehört es zum Beispiel, in vorderster Linie die Wege zu kreuzen und so Lücken zu reißen. Im Training werden solche Abläufe einstudiert, damit sie sich zu Automatismen verfestigen. „Trainingsformen dienen dazu, einzelne Module zu erarbeiten", erklärt Löw; die unverzichtbare Spontaneität und Kreativität sollen weder davon noch von der stets nötigen Rückkehr in die Grundordnung eingeengt werden.

„Von großer Bedeutung" sei die Taktik, sagt der Bundestrainer. Er bezeichnet sie als „Fahrplan, um die eigene Strategie durchzusetzen und um jene des Gegners zu zerstören" – um in der Konsequenz erfolgreich zu spielen. Auch bei der EM. **KARLHEINZ WILD**

Beim Träumen solltest du ab der ersten Minute hellwach sein.
8.6.2008 Deutschland – Polen

„Bei uns kann sich jeder ausleben“

Am Ende hat er das Sagen. Doch Joachim Löw legt viel Wert auf Kooperation und Kommunikation und gewährt seinem **TRAINERTEAM** große Freiräume.

Fotos: imago/Sportimage, Witters

Die Schar in den roten Trainingsanzügen hat sich zu einem Kreis versammelt, in dessen Mitte Joachim Löw steht. Mit hierhin und dorthin fuchtelnden Fingern gibt der Bundestrainer die Richtung für das nun folgende Übungsprogramm vor. Es ist der kühle Abend vor dem Spiel in der Schweiz, dem letzten Test vor der Nominierung der deutschen EM-Delegation. Nach dieser kurzen Einführung folgt die eine Gruppe der Feldspieler dem Chef, die andere seinem Assistenten, Hans Flick, im leichten Aufwärmtrab, jeweils in einer Hälfte des Platzes im Stadion zu Basel. Andreas Köpke, der Torwarttrimmer, lässt derweil die drei Keeper zwischen den Pfosten hin- und herhechten, Jens Lehmann, Timo Hildebrand und Robert Enke; gleichzeitig messen und stecken die Fitnesstrainer Oliver Schmidtlein und Shad Forsythe mit gelben und roten Markierungspunkten aus Plastik Vierecke für die folgende Übung ab. Es herrscht ein emsiges, aber geordnetes und abgestimmtes Treiben.

Wenn das Trainerteam der deutschen Nationalmannschaft bei der Arbeit auf dem Platz ist, weiß jedes Mitglied, was es zu tun hat. Bei der Vorbereitung einer Einheit hat Löw mit Flick die einzelnen Gänge vorbesprochen, Warmmachen, physische, spielerische und taktische Elemente. Bei der Umsetzung genehmigt der Bundestrainer, ein kooperativer und kommunikativer Chef, seinen Mitarbeitern Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. „Jeder kann seine Ideen einbringen, jeder hat in seinem Bereich gewisse Freiräume“, sagt der Bundestrainer, „da kann sich jeder ausleben.“

Löw: „Ich habe absolute Spitzenkräfte im Team.“

So wird den Fitnesstrainern – um nur ein Beispiel zu geben – als Schwerpunkt Schnelligkeit vorgegeben, ohne dass in den sodann anstehenden 30 Minuten konkret jede Schrittfolge der Ballack, Frings oder Klose vorgezeichnet würde. „Das bestimmen die Fitnessexperten selbst“, sagt Löw. Köpke kann als Fachbeauftragter Torwarttraining die Teile für diesen Bereich sowieso selbst bestimmen. Löw muss bei so viel Freizügigkeit allerdings nicht im Ansatz irgendwelchen Autoritätsverlust befürchten – und tut dies auch nicht. Vielmehr verweist er darauf, dass er heute weitaus mehr delegiere als früher, bei der hohen Zuverlässigkeit seiner Assistenten und Helfer eine logische Selbstverständlichkeit.

Es herrschen natürlicher Respekt und eine freundschaftliche Atmosphäre in diesem Trainerteam. „Ich habe absolute Spitzenkräfte“, lobt der hauptverantwortliche DFB-Trainer, „die sind derart zuverlässig und motiviert“, so dass er selbst lediglich die Richtung vorgeben müsse. Und die grundlegende Philosophie hat ohnehin jeder Zuarbeiter verinnerlicht, sonst wäre er gar nicht in diese Crew berufen worden. „Wir haben uns gesucht und gefunden“, berichtet Flick. „Wir sehen den Fußball alle mit den gleichen Augen, wir sprechen eine Sprache, wir sind ein Team.“

Zu diesem für die deutsche Nationalmannschaft verantwortlichen Trainerkollegium zählt Löw neben seinem ersten Assistenten Flick und Köpke die Riege der Fitnesstrainer, die bei der EURO (wie schon bei der WM 2006) um den US-Experten Mark Verstegen erweitert wird. Dazu kommt der Chefscout Urs Siegenthaler. Der Schweizer ist ein enger Vertrauter Löws, er gehört zum innersten Zirkel.

In persönlichen Unterredungen oder bei wöchentlichen Telefonkonferenzen werden die Ergebnisse der Spiel(er)beobachtungen in der Bundesliga ausgetauscht, Siegenthaler

Ein Traum ist keine Kaffeefahrt.
Schon gar nicht nach dem Pausentee.
12.6.2008 Deutschland – Kroatien

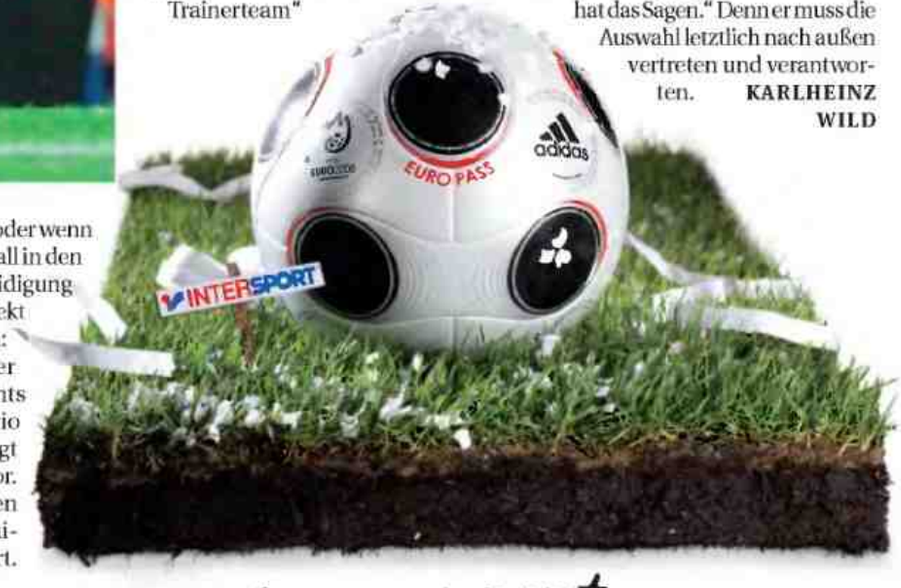
Mal jubelt er solo, mal im Terzett: Bundestrainer Joachim Löw nach einem Treffer der deutschen Elf allein (links) und oben mit seinem Assistenten Hans-Dieter Flick und Torhütertrainer Andreas Köpke (von links).

unterrichtet gegebenenfalls von seinen internationalen Einsichten, die er von Auslandsreisen importiert. Auch nach den Länderspielen arbeitet das Trio die Erkenntnisse bei mehreren Zusammenkünften auf, ausgewählte Szenen liefern das beweiskräftige Anschauungsmaterial.

So waren beim lange stotternden 2008er Premieren-Auftritt in Österreich, der noch in einen großzügigen 3:0-Sieg auslief, die Defizite in der Laufbereitschaft deutlich. Beim darauffolgenden Gegner aus der Schweiz entdeckten die Analytiker zwar eine gute defensive Ordnung, die aber zu knacken ist, wenn das eigene Umschalten höchst schnell erfolgt, wenn sich die Laufwege der Stürmer vorne kreuzen oder wenn die Angreifer mit dem Ball in den Rücken der Innenverteidigung vorstoßen, wie es perfekt vor dem 1:0 geschah: Bastian Schweinsteiger serviert für den rechts durchstoßenden Mario Gomez, der querlegt auf Miroslav Klose, Tor. Solche Abläufe werden zuvor auf dem Trainingsplatz einstudiert. Schon jetzt steht die Grobplanung für die einzelnen Trainingstage bis zum Anpfiff des ersten Spiels am 8. Juni gegen Polen, flexibles Reagieren ist deswegen natürlich nicht ausgeschlossen. Beim Üben korrigieren sowohl Löw wie Flick, wenn ihnen die Ausführung der Vorgaben und Lernziele missfällt.

Am Rande des Fußballfeldes wie auch sonst ist der Psychologe Dr. Hans-Dieter Hermann ein aufmerksamer Beobachter. Zwar nimmt er natürlich keinerlei Einfluss auf die Übungsprogramme, „aber der Psychologe", erklärt Löw, „hat seinen Wert im Trainerteam" – wenn er etwa über die Kommunikationsströme zwischen den Spielern informiert.

Und wie sieht die Kommunikation zwischen den Trainern aus, wenn die Aufstellung für das folgende Spiel zu erstellen ist? „Ich höre mir Meinungen an, vorwiegend aus dem Trainerteam", antwortet Löw. Gute Vorschlage sind ihm selbstredend immer willkommen, „aber die Entscheidungen muss ich schlussendlich selbst treffen." Flick sagt: „Der Bundestrainer hat das Sagen." Denn er muss die Auswahl letztlich nach außen vertreten und verantworten. **KARLHEINZ WILD**



Auch dein Gegner träumt.
Und manchmal jubeln sogar beide.
16.6.2008 Österreich - Deutschland

Von Physiotherapeut Bunz (links) bis zu Trainer Löw (rechts): Der Betreuerstab des DFB (mit den Ersatzspielern).

Foto: imago/Team 2

Die Hintermannschaft

Nicht weniger als 21 Mann umfasst der BETREUERSTAB, der die Nationalelf zur EM 2008 begleitet. Einziger Neuling im Team ist Sternekoch Holger Stromberg – Masseur Adolf Katzenmeier hingegen ist seit 45 Jahren dabei.

Jedes Team benötigt frisches Blut. In der 21-köpfigen Hintermannschaft des DFB, wie der technische Betreuerstab gerne bezeichnet wird, erfüllt diese Funktion Holger Stromberg (36), Sternekoch aus München. Das große Stühlerücken, das mit der Ära Jürgen Klinsmann begann, blieb diesmal aus. Wen wundert's, hatten der heutige Bundestrainer Joachim Löw und Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff doch damals mitgewirkt und ihre Vorstellungen umgesetzt. Die Gerichtepalette Strombergs ist internationaler als die seiner Vorgänger beim DFB.

Die medizinische Betreuung der Nationalspieler blieb gegenüber der WM 2006 im eigenen Land unverändert. Für das körperliche Leistungsvermögen sind die Fitnesstrainer Oliver Schmidtlein (43) und Shad Forsythe (34) zuständig. Die Methoden des US-Fitness-Gurus von „Athletes' Performance" hatten vor zwei Jahren für Schlagzeilen gesorgt.

Zusammengeblieben ist auch der DFB-Ärztestab. Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt (65) und Dr. Josef Schmitt (63) zeichnen als Orthopäden für die Behandlung von Sportverletzungen verantwortlich. Prof. Dr. Tim Meyer (40) ist Internist. Hinzu kommt Dr. Hans-Dieter Hermann (48) als Sportpsychologe. Bayern-Doc Müller-Wohlfahrt hat bereits vier WM-Turniere begleitet und ist bei einer EM zum vierten Mal vor Ort.

Die mit Abstand meiste Routine bringt Adolf Katzenmeier (73) mit, einer der vier Physiotherapeuten. Mit seiner riesengroßen Erfahrung genießt er längst Kultstatus. Der Masseur wurde vor 45 (!) Jahren von Sepp Herberger zum DFB geholt, ist seit 1974 fester Bestandteil der Nationalelf und weiß viel zu erzählen. Wie die Geschichte, woher die Narbe an seinem Zeigefinger rührt. Bei der EM 1992 war Guido Buchwald nach einem Zusammenprall mit einem Gegenspieler bewusstlos liegen geblieben. Als Katzenmeier ankam, sah er, wie sich dessen Finger im Gras verkrallten und hörte ihn röcheln. „Ich drückte meinen Daumen in seine Wange und steckte ihm den Zeigefinger in den Mund. Guido verkrampfte immer stärker und biss so stark zu, dass ich blutete. Doch ich bekam die Zunge irgendwie zu fassen und zog sie blitzschnell raus", erinnert er sich.

Katzenmeier hat aber auch lustige Momente erlebt – zumindest für die Umherstehenden. Er selbst fand es indes überhaupt nicht spaßig, als im Vorfeld der WM 1990 in Italien während eines Trainingsspiels Andreas Brehme behandelt werden musste, der Physiotherapeut seinen Koffer öffnete und ein veritabler lebender Hase heraussprang. Diesen hatte der keinem Spaß abgeneigte Bundestorwarttrainer Sepp Maier hineingeschmuggelt und damit auch den Humor der Spieler getroffen, nicht aber den von Katzenmeier: „Ich habe mich zu Tode erschreckt und wollte sofort abreisen."

Neben Katzenmeier, der direkt in der DFB-Zentrale in Frankfurt ein Therapiezentrum betreibt, fungieren bei der EURO 2008 in Österreich und der Schweiz Klaus Eder (54, Leiter eines Rehazentrums in Donaustauf), Christian Müller (45, arbeitet selbstständig in Regensburg) und Wolfgang Bunz (50, selbstständig in Ulm) als „Physios".

Zum Tross gehören außerdem Georg Behlau (39, Leiter des Büros Nationalmannschaft), Flavio Battisti (65, Attaché), Wolfgang Wirthmann (58, Geschäftsführer Euro Lloyd DFB Reisebüro), Manfred Drexler (56, adidas-Service), Thomas Mai (42, Zeugwart) und Wolfgang Hochfellner (53, Busfahrer) sowie Harald Stenger (57, DFB-Direktor Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit) und Uli Voigt, der sämtliche Anfragen der elektronischen Medien koordiniert.

MICHAEL EBERT

Fehlentscheidungen passieren.
Aber du träumst weiter.
19./20.6.2008 Viertelfinale

Ein Fußballplatz für eine Nacht

Für die Nationalspieler ist dem DFB nichts zu teuer, wie die Wahl der **EM-QUARTIERE** beweist.

Foto: Johannes Simon/ Getty Images

Das „Nonplusultra", wie Oliver Bierhoff sagt: Blick auf das Hotel Giardino in Ascona am Lago Maggiore, das deutsche EM-Quartier.

Deutschland muss schon das Finale in Wien am 29. Juni erreichen, damit das „Projekt EURO 2008" kein Verlustgeschäft für den DFB wird. „Inklusive des Erreichens des Halbfinals ist die EM für den DFB defizitär. Wenn man das Finale erreicht, bleibt relativ Bescheidenes übrig", sagt DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt. Ein Grund: Keine andere der 16 Nationen hat ihr EM-Quartier weiter entfernt von den Spielorten gebucht als Deutschland. Und die Quartiere während der Vorbereitung und des Turniers sind von höchster Qualität mit jeweils zusätzlicher exklusiver Ausstattung nur für die deutschen Nationalspieler.

800 000 Euro kostet allein die Vorbereitung auf Mallorca, 900 000 Euro sind für das EM-Quartier in Ascona im Tessin veranschlagt, 500 000 Euro verschlingen allein die drei Reisen zu den Vorrundenspielen in Klagenfurt und Wien im eigenen Mannschaftscharter.

Das Fünf-Sterne-Quartier „Arabella Sheraton Golf Hotel Son Vida"

Im Tessin wird's kein einziges öffentliches Training geben.

im noblen Villenvorort von Palma ist Ausgangspunkt der EURO-Tour. Direkt nach dem Bundesligafinale ging es auf die Lieblingsinsel der Deutschen; an den ersten Tagen des Regenerations-Camps waren die Familienangehörigen der Spieler dabei. Wie in allen ihren Quartieren erfreuen sich die Nationalspieler in dem vom DFB komplett gemieteten Luxushotel mit 93 Zimmern und Suiten einer eigens für sie errichteten Lounge mit Play-Station, PC und Getränkebar. Im Stadion „Son Moix" des RCD Mallorca ist für das deutsche Team ein eigener Bereich mit Fitnessgeräten erbaut worden.

Die Qualität des EURO-Quartiers „Giardino" in Ascona am Lago Maggiore steht dem in nichts nach. Sternekoch Urs Gschwend wird im „Doppelpass" mit Holger Stromberg – der Münchner Sternekoch gehört dem DFB-Betreuerteam an – die Spieler kulinarisch verwöhnen. Dort, wo einst der Literat Hermann Hesse oder der Maler Max Ernst logierten, habe man laut Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff „das Nonplusultra" gefunden: „Ein wunderschönes Hotel mit der nötigen Abgeschiedenheit, um unter uns sein zu können." Die Fans der Nationalelf können sich die Reise ins Tessin jedenfalls schenken, ein öffentliches Training wird es dort nicht geben.

16 Suiten, zwei Juniorsuiten und 54 Doppelzimmer sind gebucht, kurzum das komplette Hotel, in dem sich 130 Bedienstete um das Wohlergehen von Kapitän Michael Ballack und seiner Mitstreiter kümmern. Spa-Bereich mit mehreren Innen- und Außenpools sind Standard, ein römischer Badetempel wird in der Sauna-Landschaft geboten, der Golfplatz grenzt an das Hotel. Das nationale Jugendsportzentrum der Schweiz in Tenero wird zum Trainingszentrum. Drei der sechs Fußballplätze im „Centro Sportivo Nazionale della Gioventu" stehen dem deutschen Team exklusiv zur Verfügung. Die streng bewachte „Rote Zone", mit einem 2,50 Meter hohen Zaun und Sichtblenden abgegrenzt, kann nur mit Sonderausweisen betreten werden. Dort werden ein eigenes Zentrum für die medizinische Betreuung und ein Fitnessbereich eingerichtet.

Wer nicht zu den Glücklichen zählt, die ein Ticket für die EURO 2008 erworben haben, hat in Villach am Wörthersee, ganz in der Nähe des Spielortes Klagenfurt, und in Wien, wo das dritte Vorrundenspiel gegen Österreich stattfindet, die beste Chance, die Nationalspieler aus der Nähe zu sehen. In Villach, wo auch die Gruppengegner Polen und Kroatien vor den Spielen in Klagenfurt wohnen, bezieht die deutsche Nationalelf jeweils am Tag vor ihren beiden Spielen im „Wörthersee-Stadion" das Hotel „Holiday Inn", in dessen Congress-Center unter anderem eigens für die deutsche Mannschaft ein Hallenfußballplatz aufgebaut wird. Direkt nach den Spielen fliegt das Team noch in der Nacht mit dem eigenen Charter zurück nach Lugano, Sondergenehmigungen für den Nachtflug sind erteilt. Vor dem Spiel gegen Österreich bezieht die Mannschaft mit dem „Hilton Plaza Hotel" in Wien Österreichs erstes Designerhotel mit seinen 1000 Originalkunstwerken an der berühmten Ringstraße.

RAINER FRANZKE

23 Millionen für den Sieger

Die UEFA hat das Preisgeld gegenüber der EURO 2004 in Portugal von 129 auf 184 Millionen Euro angehoben. Jede der 16 teilnehmenden Nationen erhält ein Startgeld in Höhe von 7,5 Millionen Euro. Pro Sieg in der Gruppe gibt es eine Million Euro, pro Remis 500 000 Euro. Der Einzug ins Viertelfinale ist zwei Millionen, das Erreichen des Halbfinales weitere drei Millionen Euro wert. Im Finale am 29. Juni in Wien sind 7,5 Millionen Euro für den Sieger ausgelobt, der Verlierer kassiert 4,5 Millionen Euro. Im Optimalfall erhält der neue Europameister 23 Millionen Euro. **R.F.**

Kevin Kuranyi lässt's krachen: Der Schalker Stürmer (Nummer 31) bejubelt mit Bastian Schweinsteiger (links) und Lukas Podolski (vorne) einen seiner beiden Treffer beim Auswärtssieg in Prag.

Foto: Imago/Bernd König

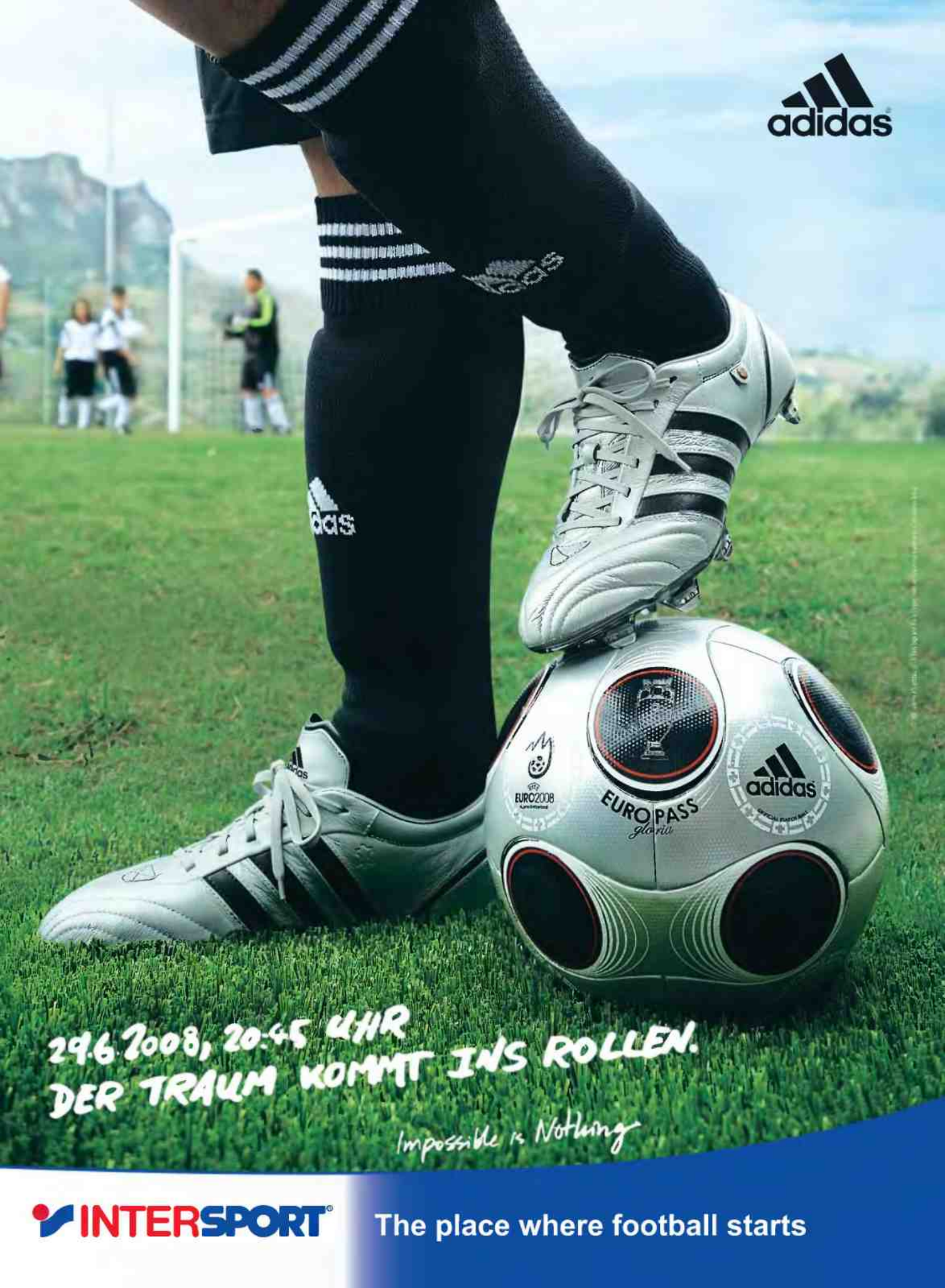
Perfekte Partie in Prag

Als erste Nation schaffte Deutschland die **EM-QUALIFIKATION**: Schon nach dem 0:0 in Irland im Oktober 2007 hatten Ballack und Co. die Fahrkarte in der Tasche. Herausragend dabei der 2:1-Erfolg beim Mitfavoriten Tschechien.

Die Endtabelle der Qualifikationsgruppe D weist Deutschland zwar nur als Zweiten hinter Tschechien aus. Darüber, wer nun wirklich das stärkere Team stellte, darf aber munter gestritten werden. Denn: Am Ziel war die Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw vor allen anderen. Bereits nach dem neunten Qualifikationsspiel, einem 0:0 in Irland am 13. Oktober 2007, hatten Jens Lehmann und Kollegen das Ticket für die EM in der Tasche. Und das sogar als erster Teilnehmer überhaupt, mit Ausnahme der „gesetzten" Gastgeber Österreich und Schweiz.

Irland hieß auch der Auftaktgegner in Stuttgart am 2. September 2006. Der 1:0-Sieg, herausgeschossen durch Lukas Podolski nach einer knappen Stunde, ließ sich oberflächlich betrachtet getrost als „zäh" bezeichnen. Bei genauerem Hinsehen zeichnete sich indes schon damals ab, dass sich die deutsche Mannschaft nach der rauschhaften Heim-WM auch im „Alltag" positiv weiterentwickeln würde. Mit kühlem Kopf und beruhigender Systemsicherheit agierten die Hausherren gegen einen disziplinierten, zweikampfstarken Widersacher. Hinzu kam die erfreuliche Erkenntnis, dass der Kader auch in der Breite Qualität besitzt: In Per Mertesacker und Christoph Metzelder fehlte verletzungsbedingt das bei der WM etablierte Innenverteidigergespann – doch Arne und Manuel Friedrich erledigten den Job ebenfalls tadellos.

Vier Tage später folgte das 13:0 in San Marino, sportlich natürlich kein wirklicher Maßstab. Immerhin: Während es manch Routinier



INTERSPORT®

The place where football starts

gemächlich angehen ließ, bewiesen Youngster wie Podolski (vier Tore), Schweinsteiger und Jansen, dass ihnen kein Gegner zu gering erschien, um sich und ihre Spielfreude im Nationaltrikot zu beweisen. WM-Reservist Thomas Hitzlsperger, nach seiner Einwechslung in der Schlussphase noch zweifacher Torschütze, gelang in dieser Partie ein wichtiger Schritt zur Steigerung seiner Akzeptanz.

Mitte Oktober untermauerte Deutschland mit einem 4:1 in der Slowakei seine Alltagsfestigkeit: Podolski, Ballack, Schweinsteiger hatten das Spiel bereits nach einer guten halben Stunde faktisch entschieden, während die Mannschaft unter Jürgen Klinsmann im Vorfeld der WM beim gleichen Gegner noch eine blamable Niederlage hatte einstecken müssen. Der Traumstart von neun Punkten aus drei Spielen war perfekt. Die letzte Partie des Jahres 2006 konnte Mitte November denn auch getrost als „Ausrutscher" abgehakt werden: Beim 1:1 auf Zypern stellten die Gastgeber zudem ein bemerkenswert spiel- und kampfstarkes Gegenüber.

Der absolute Durchbruch gelang den Deutschen am 24. März 2007 im Schlüsselspiel bei den Tschechen, dem großen Mitfavoriten im Kampf um Qualifikation und Gruppensieg. Mit 2:1 gewannen Michael Ballack und Co. in Prag, dies ohne den gelbgesperrten Top-Torjäger Miroslav Klose. Dessen Fehlen nutzte Kevin Kuranyi zur triumphalen Rückkehr ins Rampenlicht. Nach seinem persönlichen Tiefpunkt, der Ausbootung für die WM 2006, hatte der umstrittene Schalker erst wenige Wochen zuvor im Testspiel gegen die Schweiz sein Comeback im Nationaltrikot gegeben. Nun erzielte Kuranyi beide Treffer zum Erfolg in Tschechien. Des weiteren ragte aus einer geschlossen starken Mannschaft Per Mertesacker heraus. Der Innenverteidiger, nach seiner komplizierten Fersenoperation ebenfalls erst mit seinem zweiten Länderspiel seit der WM, bot gegen Jan Koller eine Weltklasseleistung.

Dieser Erfolg beim schärfsten Rivalen gilt vielen Experten und auch Jogi Löw bis heute als „das perfekte Spiel". Vor allem dieser Auftritt in der goldenen Stadt ist es, aus dem der Bundestrainer rosige Aussichten für die EURO ableitet – die Schlussfolgerung, „jeden schlagen zu können".

Seit jenem Samstagabend in Prag, der beim Gegner wegen der Meldungen um ein nachfolgendes Saufgelage größte Turbulenzen auslöste, galt Deutschlands EM-Qualifikation nur noch als Formsache. Tatsächlich wurden die beiden Anfang Juni folgenden Heimspiele gegen San Marino (6:0) und die Slowakei (2:1) auch nicht zu Stolpersteinen. Gegen den Sparringspartner aus dem Zwergenstaat ließ es die Mann-

Foto: imago/Sven Simon

Volltreffer: Der Münchner Bastian Schweinsteiger erzielt eins seiner beiden Tore beim 13:0-Sieg in San Marino – der höchste Auswärtserfolg der deutschen Länderspielgeschichte.

Jens Lehmann spielte am häufigsten, Lukas Podolski traf am besten: Die zwölf

Aufgelistet werden jeweils Ein- bzw. Auswechslung/ die kicker-Note sowie die Zahl der erzielten Tore	2.9.2006 Irland, 1:0 H	6.9.2006 San Marino, 13:0 A	11.10.2006 Slowakei, 4:1 A	15.11.2006 Zypern, 1:1 A	24.03.2007 Tschechien, 2:1 A	2.6.2007 San Marino, 6:0 H	6.6.2007 Slowakei, 2:1 H
Asamoah, Gerald	-	ab 46./3,5	-	-	-	-	-
Ballack, Michael	4,5	bis 46./3,5 ❶	2 ❶	2 ❶	2	-	-
Borowski, Tim	ab 84./-	-	-	-	-	-	-
Castro, Gonzalo	-	-	-	-	-	-	-
Friedrich, Arne	3	3,5	3	3	-	-	-
Friedrich, Manuel	2,5	3 ❶	3	4	-	-	-
Frings, Torsten	3,5	bis 62./3,5	2	4	2	2 ❶	4
Fritz, Clemens	-	-	3,5	5	-	ab 59./3 ❶	3,5
Gomez, Mario	-	-	-	-	-	ab 59./2 ❷	ab 65./-
Hanke, Mike	-	-	ab 85./-	ab 62./-	-	-	-
Helmes, Patrick	-	-	-	-	-	ab 70./-	-
Hilbert, Roberto	-	-	-	-	-	bis 59./4	-
Hildebrand, Timo	-	-	-	5	-	-	-
Hitzlsperger, Thomas	-	ab 62./2 ❷	-	ab 80./-	ab 89./-	3,5	3 ❶
Jansen, Marcell	3,5	3	-	-	2	2,5 ❶	3
Klose, Miroslav	3	bis 46./2,5 ❷	2,5	3,5	-	5	bis 74./3,5
Kuranyi, Kevin	-	-	-	-	1,5 ❷	bis 59./3 ❶	bis 65./4
Lahm, Philipp	3	3	2,5	4	3	bis 70./3,5	2
Lehmann, Jens	4	3	4	-	2,5	5	3
Mertesacker, Per	-	-	-	-	1	4	2,5
Metzelder, Christoph	-	-	-	-	2,5	4	5
Neuville, Oliver	ab 76./-	-	-	bis 62./4,5	-	-	-
Odonkor, David	-	ab 46./2,5	ab 76./-	bis 80./5,5	-	-	-
Pander, Christian	-	-	-	-	-	-	-
Podolski, Lukas	bis 76./3,5 ❶	1 ❶	bis 85./1 ❷	-	bis 89./2,5	-	-
Rolfes, Simon	-	-	-	-	-	-	ab 90./-
Schneider, Bernd	bis 84./2,5	2 ❶	bis 76./3	-	4	3	bis 90./3,5
Schweinsteiger, Bastian	3	1 ❷	bis 76./2 ❶	3,5	4	-	-
Trochowski, Piotr	-	-	ab 76./-	-	-	-	ab 74./-

schaft diesmal etwas ruhiger angehen als beim Hinspiel. In dieser Partie in Nürnberg ging der Stern von Mario Gomez auch im Nationalteam auf. Der Stuttgarter wurde nach einer Stunde für Kuranyi eingewechselt und erzielte prompt binnen fünf Minuten einen „Doppelpack". Dieser Erfolg, wie auch der folgende Sieg über die Slowakei in Hamburg, wurde überschattet von der Diskussion über die tiefe Formkrise des WM-Torschützenkönigs Klose. Löw ließ ihn gegen San Marino eigens durchspielen, brachte ihn vier Tage später erneut von Anfang an – doch Klose, der in Bremen nach unschönen Nebengeräuschen um seinen bevorstehenden Wechsel zum FC Bayern eine schwache Rückrunde hinter sich hatte, gelang kein Treffer.

Das 0:3 gegen die Tschechen: Harte Landung in der Realität.

Ein Vierteljahr später war dies alles längst vergessen. Am 8. September, nach einem starken Start beim neuen Verein, schoss Klose den 2:0-Erfolg in Wales sozusagen im Alleingang heraus. Zu glänzen verstand in Cardiff zudem vor allem Bastian Schweinsteiger als Regisseur in Abwesenheit des langzeitverletzten Michael Ballack. Insgesamt bewies die deutsche Mannschaft einmal mehr die nötige Souveränität, Gegner der Kategorie Wales bei Bedarf klar und deutlich beherrschen zu können.

Dass angesichts solcher Überlegenheit Anspannung und Konzentration nachließen, erwies sich bereits einen Monat später in Irland. Das 0:0 schmeichelte den Gästen, immerhin aber bot es Torhüter Lehmann die Gelegenheit, in der Diskussion über seine mangelnde Spielpraxis beim FC Arsenal Pluspunkte zu sammeln. Vier Tage danach stand dagegen Lehmanns Vertreter Timo Hildebrand bei seiner „Bewährungschance" auf verlorenem Posten: Kaum war die Qualifikation unter Dach und Fach, leistete sich die Mannschaft in München eine blutarme Vorstellung, die in ein 0:3 gegen Tschechien mündete. Für Löw und sein Team eine harte, aber womöglich notwendige Landung in der Realität: Dass sie vom Publikum mit Pfiffen bedacht wurden, verwunderte Trainer wie Spieler. Ähnlich fiel die Reaktion beider Seiten nach dem abschließenden 0:0 gegen Wales aus, nachdem zuvor Zypern mit 4:0 abgefertigt worden war. Die Deutschen hätten Freude daran, ihre Mannschaft niederzumachen, argwöhnte Lehmann. Vielleicht aber ist es ja auch heilsam, von Zeit zu Zeit vor Augen geführt zu bekommen, wie vergänglich der Ruhm gerade für diejenigen ist, die das Trikot mit dem Bundesadler tragen. Daran lässt sich ohnehin nichts ändern. **THIEMO MÜLLER**

deutschen Qualifikationsspiele zur EM 2008 auf einen Blick

8.9.2007 Wales, 2:0 A	13.10.2007 Irland, 0:0 A	17.10.2007 Tschechien, 0:3 H	17.11.2007 Zypern, 4:0 H	21.11.2007 Wales, 0:0 H	Spiele/Tore	Minuten	Notenschnitt
-	-	-	-	-	1	45	3,50
-	-	-	-	-	5/3	405	2,80
-	-	-	ab 66./-	5	3	122	5,00
-	ab 90./-	-	-	bis 56./5	2	56	5,00
3,5	3,5	4,5	5	-	8	720	3,63
-	-	-	-	-	4/1	360	3,13
-	4	5	-	-	9/1	781	3,33
-	4	ab 46./4	bis 77./2 ❶	4	8/2	603	3,63
-	bis 64./5	ab 65./-	bis 73./4	bis 71./4,5	6/2	289	3,88
-	-	-	ab 73./-	-	3	53	-
ab 87./-	-	-	-	-	2	25	-
4	-	-	ab 77./-	ab 56./3,5	4	197	3,83
-	-	3,5	-	-	2	180	4,25
2,5	-	-	3 ❶	bis 46./3,5	8/4	447	2,92
4	3	5	-	-	8/1	720	3,25
bis 87./2 ❷	-	-	2,5 ❶	5	9/5	744	3,28
bis 73./3,5	4	5	-	-	6/3	464	3,50
-	-	-	2,5	3	9	789	2,94
3	1,5	-	2	3	10	900	3,10
2,5	2,5	5,5	3,5	3	8	720	3,06
3	2	bis 46./5,5	4,5	4	8	675	3,81
-	-	-	-	ab 71./-	3	96	4,50
-	-	5	-	-	4	229	4,33
bis 46./4,5	-	-	-	-	1	45	4,50
ab 73./-	ab 64./-	5	1 ❶	5	9/8	652	2,71
-	ab 18./3	ab 46./5	-	ab 46./4,5	4	164	4,17
-	-	-	-	-	6/1	517	3,00
2,5	bis 18./-	bis 65./5,5	-	-	8/3	606	3,07
ab 46./4	bis 90./4	bis 46./4,5	bis 66./4	-	6	276	4,13

Der zweite Gruppenfavorit neben Deutschland: Mladen Petric hat mit der Nationalmannschaft Kroatiens zumindest das Viertelfinale im Visier.

Dritte Kraft in der deutschen Vorrundengruppe: Jakub Blaszczykowski und das polnische Team peilen bei der EM einen Überraschungscoup an.

„Wer sagt denn, dass Deutschland ins Viertelfinale kommt?“

Sie kennen die deutschen Spieler aus der Bundesliga, bei der EM sind sie Gruppengegner. Der Kroate **MLADEN PETRIC** (27, Borussia Dortmund), sein polnischer Vereinskollege **JAKUB BLASZCZYKOWSKI** (22) und der nun für Spartak Moskau spielende Österreicher **MARTIN STRANZL** (27) sprechen über ihre Aussichten.

kicker: Herr Stranzl, Herr Blaszczykowski, Herr Petric, die öffentliche Meinung in Deutschland sprach nach der Gruppenauslosung für die EM von einem Freilos für Deutschland. Ärgert Sie diese Geringschätzung?

Martin Stranzl: Nein, dazu habe ich lange genug in Deutschland gespielt und kenne die Boulevardmedien. Der Anspruch der Deutschen ist nun mal, dass die Nationalmannschaft den Titel holt. Und das spiegelt sich in solchen Einschätzungen wider. Uns darf das überhaupt nicht berühren.

Jakub Blaszczykowski: Das ärgert mich nicht. Außerdem: Lieber jetzt unterschätzt werden und dann überraschen als umgekehrt.

Mladen Petric: Mich ärgert das schon. Immerhin haben wir in der Qualifikation England ausgeschaltet.

kicker: Nicht zuletzt der Heimvorteil trug Deutschland bei der WM 2006 auf Platz drei. Wie viel ist die DFB-Elf bei der EM ohne diesen Heimvorteil wert?

Stranzl: Sehr viel. Das haben wir im Februar erfahren, als sie ihre wenigen Möglichkeiten eiskalt genutzt haben. Wir waren 60 Minuten lang sehr gut, Deutschland gewann 3:0.

kicker: Was nehmen Sie Positives aus diesem Spiel mit?

Stranzl: Dass wir Vollgas geben konnten und lange mitgehalten haben. Jetzt müssen wir noch lernen, auch mal Tempo rauszunehmen.

„Ich bin sehr gespannt auf Rumänien. Sie gehören für mich nach den letzten Ergebnissen zu den Geheimfavoriten.“ MARTIN STRANZL

kicker: Für wie stark halten Sie die deutsche Elf ohne den Heimvorteil?

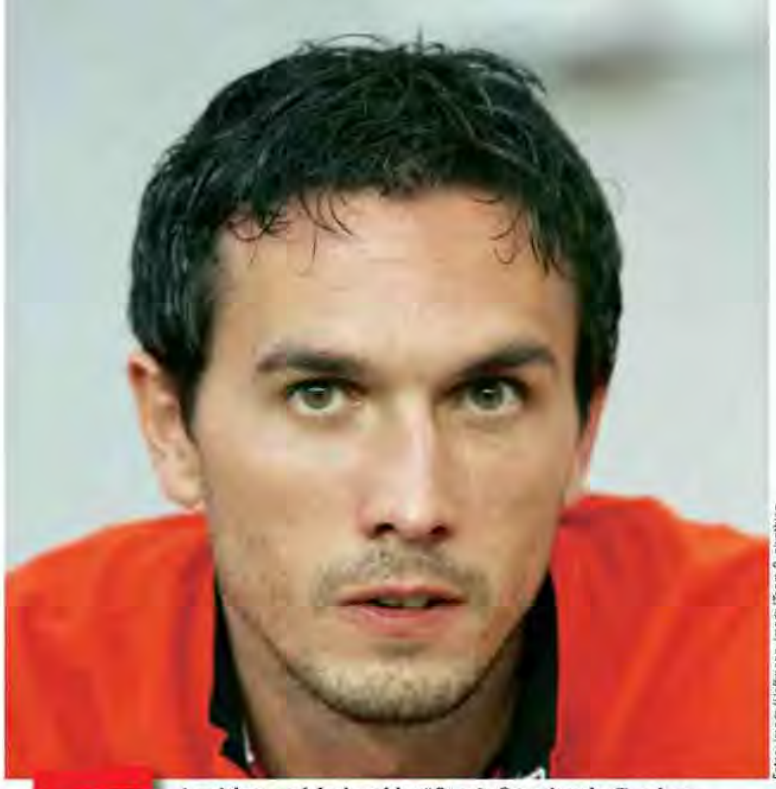
Blaszczykowski: Die Deutschen sind so stark, dass sie davon nicht abhängig sind. Nur: So stark, dass wir auf dem Rasen vor ihnen niederknien und sie anbetteln „Nehmt euch die drei Punkte!“ sind sie nun auch wieder nicht.

Petric: Keinen Heimvorteil zu haben wird dadurch ausgeglichen, dass sich die deutsche Elf seit 2006 entwickelt hat. Sie ist reifer und damit weiter als vor zwei Jahren.

kicker: Die Zuschauer erlebten eine fußballerisch nur recht selten mitreißende WM 2006. Werden wir bei der EURO 2008 ein größeres Spektakel erleben?

Stranzl: Schwierig zu sagen. Die Top-Nationen sind dabei, andererseits könnte gerade deshalb noch mehr taktiert werden.

Blaszczykowski: Wer 1:0 führt, wird versuchen, diesen Vorsprung zu sichern. Da wird keine Mannschaft unkontrolliert nach vorne rennen



Fotos: imago/Hoffmann, imago/Team 2, plaithon

Ausrichter und doch wohl größter Außenseiter des Turniers: Martin Stranzl und die österreichische Nationalmannschaft genießen selbst im eigenen Land überraschend wenig Kredit.

und so Gefahr laufen, sich einen Konter einzufangen. Die Leistungsdichte ist hoch, alle Mannschaften haben Respekt voreinander. Und Ergebnisse bestimmen eben den Fußball von heute.

Petric: Ich glaube an kein größeres Spektakel. Immer mehr Trainer legen zuerst Wert auf die Defensive. Die Null muss stehen – und vorne macht man dann irgendwann schon einen rein.

kicker: 2004 gewann mit Griechenland ein krasser Außenseiter. Wer könnte diesmal in diese Rolle schlüpfen?

Stranzl: Ich bin sehr gespannt auf Rumänien. Sie gehören für mich nach den Qualifikations- und Testspielergebnissen zu den Geheimfavoriten.

Blaszczykowski: Jede der 16 Mannschaften hat die Chance zu gewinnen. Am meisten am Fußball liebe ich, wenn nicht die Teams mit den größten Namen triumphieren, sondern die, die den größten Kampf zeigen.

Petric: 1992 Dänemark, 2004 Griechenland – die EM ist ein gutes Pflaster für Außenseiter. Auch diesmal sehe ich ein paar kleinere Fußballnationen mit Überraschungspotenzial: Die Schweiz, Polen, Russland – und auch uns.

kicker: Cristiano Ronaldo ist derzeit der beste Fußballer der Welt. Wird er auch der Superstar dieser EM?

Stranzl: Auf alle Fälle! Wer sieht, wie er in der Premier League oder Champions League auftritt, kann sich nur auf ihn freuen. Wenn er abruft, was er kann, wird er eine große Rolle spielen.

Blaszczykowski: Viel wird von der Tagesform abhängen. Wenn Ronaldo das bringt, was er kann, wird er zu den Helden dieses Turnieres gehören.

Petric: Wahrscheinlich wird es so kommen. Schwer für Ronaldo wird nur sein, dass sich alle auf ihn stürzen werden.

kicker: Wie schätzen Sie Ihre drei Gruppengegner ein?

Stranzl: Kroatien zähle ich zu den stärksten Teams. Gut, dass wir am Anfang gegen sie spielen, da wissen sie auch noch nicht genau, wo sie stehen. Mit Polen haben wir aus der WM-Qualifikation noch eine Rechnung offen, die zwei Niederlagen sind uns Warnung genug. Und Deutschland gehört zu den Turnierfavoriten.

„Wir werden nicht niederknien und bitten: Nehmt euch die drei Punkte."

JAKUB BLASZCZYKOWSKI

kicker: Wer noch?

Stranzl: Italien, Holland und auch die Portugiesen schätze ich stark ein.

Blaszczykowski: Wer sagt denn, dass Deutschland ins Viertelfinale kommt? Kroatien ist stark, Österreich der Gastgeber, und auch wir wollen in die K.-o.-Runde.

Petric: Österreich wird unterschätzt. Die Polen sind hungrig. Und die Deutschen immer Mitfavorit.

kicker: Ist die Gruppe B die leichteste Vorrundengruppe?

Stranzl: Sicher nicht! Kroatien hat England rausgeworfen, Deutschland und Polen waren früh qualifiziert.

Mladen Petric: Ein Tor machte ihn berühmt. Seit seinem Treffer zum 3:2 in Wembley, mit dem die Kroaten England aus dem EM-Turnier kegelten, wird der 27-Jährige, der auch die Schweizer Staatsbürgerschaft besitzt, in Kroatien wie ein Volksheld verehrt. Nach neun Jahren beim FC Baden und bei Grasshopper Zürich in der Schweizer Superleague stürmt der Linksfuß seit Beginn der Saison 2007/08 für Borussia Dortmund.

Jakub Blaszczykowski: Der Spitzname „Kuba", Verkleinerungsform seines Vornamens Jakub, prangt auf dem Dortmunder Trikot, das der 22-Jährige seit einem Jahr trägt. Bis dahin war der schnelle und dribbelstarke Mittelfeldspieler in seiner polnischen Heimat aktiv, bei Gornik Zabrze, KS Czestochowa und Wisla Krakau. Im März 2006 wurde „Kuba" im Testspiel gegen Saudi-Arabien erstmals in die Nationalelf berufen.

Martin Stranzl: Seinen Einstand in der österreichischen Nationalelf feierte der heute 27-jährige Abwehrspieler im März 2000 beim 1:1 gegen Schweden. Von 1997 bis 2004 verdiente Stranzl sein Geld beim TSV München 1860, ehe er für knapp zwei Jahre zum Konkurrenten VfB Stuttgart wechselte. Seit März 2006 schnürt der zweikampfstarke Verteidiger die Stiefel für den russischen Spitzenklub Spartak Moskau.

Foto: imago/König, imago/MIS, Getty Images/Kontayev

kicker: Deutschland landete 2002 und 2006 bei Weltmeisterschaften unter den ersten Dreien, doch seit dem Finale 1996 wartet der dreimalige Europameister auf einen Sieg beim kontinentalen Turnier. Werden in diesem Jahr aller schlechten Dinge drei?

Stranzl: Es steht uns nicht zu, darüber zu spekulieren.

Blaszczykowski: Ich mag solche Fragen nicht. Da kann ich gleich Lotto spielen, bevor ich Ergebnisse tippe.

Petric: Nur keine Tipps, bitte. Wenn ich mich auf irgendwelche Mannschaften festlege, fliegen die immer früh raus.

kicker: Sie kennen fast alle deutschen Spieler. Auf wen muss Ihre Mannschaft besonders achten?

Stranzl: Michael Ballack ist wieder in Topform, und die Offensive ist immer brandgefährlich. Egal, ob Mario Gomez, Kevin Kuranyi, Miro Klose oder Lukas Podolski.

Blaszczykowski: Ich muss auf gar keinen aufpassen, sondern die Spieler der anderen Teams sollen auf mich aufpassen! Solange ich den Ball habe, kann uns nichts passieren und unser Gegner kann kein Tor schießen.

Petric: Auf Mario Gomez und Michael Ballack. Gomez ist immer für ein Tor gut. Und Ballack ist derjenige, der ein Spiel aus dem Mittelfeld heraus entscheiden kann.

kicker: Wo sehen Sie Schwächen bei der deutschen Elf?

Stranzl: Wie bei allen offensiv ausgerichteten Teams ist es auch für Deutschland schwierig, genauso optimal zu verteidigen.

„Auf Ballack und Gomez müssen wir ganz besonders aufpassen."
MLADEN PETRIC

Blaszczykowski: Es gibt keine Schwächen, es gibt nur gute Spieler. Und wenn die Fehler machen, liegt das an der Tagesform, nicht an mangelnder Klasse. Deutschland hat tolle Individualisten, die dem Spiel in letzter Minute eine Wendung

Jausngegner und Spitzgagu – kleiner EM-Sprachführer

Österreichisch	Deutsch
Eiergoli	schlechter Torwart (Fliegenfänger)
Eisenbahner	Trick 17 (Ball auf der einen Seite vorbeispielen, Gegner auf der anderen umlaufen)
Gnackmattn	VoKuHiLa-Frisur (vorne kurz, hinten lang – von Fußballprofis einst favorisiert)
Goi	Tor (man wird dann narrisch – zumindest in Österreich)
Gössermuskel	Bierbauch (bei Fans nicht nur im Alpengebiet sehr beliebt)
Hofratsstil	elegantes Spielen (frei nach Erich Hof, genialer Spieler des Wiener SC in den sechziger Jahren)
Jausngegner	Fallobst, leichter Gegner (also nicht die Färöer)
Outwachler	Schiedsrichter-Assistent (linientreu beim Fahnen-Appell)
Pratzerl	ein Fuß mit viel Gefühl für den Ball (genießt in Österreich Artenschutz)
Wuchtl	Fußball (Pille; Ei; eben das Runde, das ins Eckige soll)

Schweizerisch	Deutsch
Angeli	Schuss in den oberen Torwinkel (ins Dreieck)
Corner	Ecke (wie Penalty und viele andere Worte im englischen Original beibehalten)
Flöigefänger	schlechter Torhüter (Fliegenfänger, österreichisch Eiergoli)
Gou	Tor, Goal (bei der Schweiz im Elfmeterschießen zuletzt eher Zufall, bei den Engländern seit jeher)
Libli	Trikot (also nicht der Wunschgegner in Kurzform, sondern das Leibchen)
Nati	Nationalelf (ausgesprochen Natzi oder Nattsi)
Spitzgagu	mit der Pike (Teil von Hacke, Spitze, eins zwei drei oder auch als gerader Schuss)
Teambesammlung	Mannschaftsbesprechung (Trainer, Taktik, Toreschießen)
Tunneli	Beinschuss (Höchststrafe, im Land der 1000 Tunnel vermiedlicht)
usküglet	ausgespielt (teils schwindlig, nicht nur wegen der Aussprache)

geben können. Was unsere Stärken und Schwächen angeht: Das sollen und müssen unsere Gegner selbst herausfinden.
Petric: Darüber sollen sich die Trainer Gedanken machen.
kicker: Über die österreichischen Stärken haben wir schon gesprochen. Was muss besser werden?
Stranzl: Wir müssen höher verteidigen, dürfen uns da nicht so zurückdrängen lassen wie beim 3:4 gegen die Niederlande.
kicker: Herr Stranzl, stört es Sie eigentlich nicht, dass nicht Sie als der verlängerte Arm von Teamchef Josef Hickersberger die Binde des Spielführers tragen, sondern Andreas Ivanschitz?
Stranzl: Nein. Wichtig ist, dass die Mitspieler Respekt vor mir haben. Mein Wort hat auch so Gewicht, das habe ich mir erarbeitet.
kicker: Sie können in der Innenverteidigung spielen, aber auch als Sechser. Was ziehen Sie vor?
Stranzl: Die Innenverteidigung ist meine Stammposition. Aber vielleicht probieren wir die andere Rolle auch noch aus. Das wäre auch kein Problem, ich habe das in Stuttgart und bei 1860 schon gespielt.
kicker: Wie lauten Ihre ganz persönlichen Ziele für die EM?
Stranzl: Wenn ich in so ein Turnier gehe, will ich es auch gewinnen.
kicker: Ist dies für Österreich wirklich realistisch?
Stranzl: Was ist schon realistisch? Für unsere Gegner ist auch schwer zu beurteilen, wie gut wir letztlich spielen werden.
kicker: Wer wird Torschützenkönig?
Stranzl: Darüber habe ich mir keine Gedanken gemacht.
kicker: Was erwarten Sie allgemein von der EURO 2008?
Stranzl: Dass alles freundschaftlich und friedlich abläuft und sich Österreich und die Schweiz als gastfreundliche Nationen präsentieren. Und so wird es auch kommen.
kicker: Für Polen endete die WM 2006 enttäuschend. Was hat sich seitdem verändert? Was macht Leo Beenhakker anders als Pawel Janas?
Blaszczykowski: Unter Janas gehörte ich noch nicht zum Kader der Nationalelf. Ich kann also nur sagen, dass ich Leo Beenhakker viel verdanke.
kicker: Inwiefern?
Blaszczykowski: Er machte mich zum Nationalspieler und hielt auch zu mir, als es nicht lief. Er baute mich immer auf. Leo ist ein sehr guter, erfahrener Trainer. Er macht mit uns Übungen, die wir vorher nicht kannten.
kicker: Zum Beispiel?
Blaszczykowski: Wir arbeiten viel mit dem Ball. Leo ist ein offener Typ, der auf jeden zugeht, immer ein offenes Ohr hat. Auch seinetwegen hoffen wir auf mehr Erfolg als 2006.
kicker: Wie lauten Ihre ganz persönlichen Ziele für die EURO?
Blaszczykowski: Ich will Europameister werden! Es ist zu wenig, nur daran zu denken, die Gruppenphase zu überstehen und ins Viertelfinale zu kommen. Dafür lohnt sich der ganze Aufwand nicht.
kicker: Die WM 2006 endete enttäuschend für Kroatien. Wird's diesmal besser?
Petric: Ich bin erst seit zwei Jahren dabei. Vorher soll die Stimmung nicht immer optimal gewesen sein, jetzt ist sie so gut wie noch nie. Und mit Slaven Bilic haben wir einen Trainer, der ein Auge dafür hat, die richtigen Spieler auszusuchen.
kicker: Wie lauten Ihre ganz persönlichen Ziele für die EM?
Petric: Es ist mein erstes großes Turnier. Ich möchte es genießen – und die Gruppenphase überstehen.
kicker: Und wer wird Torschützenkönig des Turniers?
Petric: Luca Toni. **INTERVIEW: THOMAS BÖKER, THOMAS HENNECKE, FRANK LUSSEM**

„Ich will Europameister werden, sonst lohnt der Aufwand nicht."
JAKUB BLASZCZYKOWSKI

Vorsorgebrücke statt Versorgungslücke. Mit dem VR-FinanzPlan.

„Durch den VR-VorsorgeStatus weiß ich immer genau, wie es finanziell um meine Altersvorsorge steht."
Uwe Stein, Zahntechniker, eines unserer 16 Millionen Mitglieder.

VR-VorsorgeStatus

Im VR-VorsorgeStatus fassen wir Ihre gesamten Maßnahmen zur Altersvorsorge übersichtlich sowie umfassend zusammen und informieren Sie regelmäßig über:

- Ihre gesetzliche Rente
- Ihre privaten und betrieblichen Vorsorgemaßnahmen
- Ihre zusätzlichen Bausteine zur Altersvorsorge

Nutzen Sie die Vorteile und lassen Sie jetzt Ihren VR-VorsorgeStatus erstellen.
www.vr-networld.de

Volksbanken Raiffeisenbanken

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten im FinanzVerbund mit DZ BANK, WGZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, easyCredit, Münchener Hypothekenbank, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.

Bayern gegen München

Die Liga macht Pause, ihre Spieler nicht: Von 16 EM-Teilnehmern gehen nur die Spanier ohne einen einzigen BUNDESLIGA-PROFI ins Rennen um den Titel.

Seit Wochen nun schuftet er sich schon ab. Erst im Schwimmbad, dann auf dem Fahrrad, es folgen die Laufschuhe und schließlich endlich der Ball. Hamit Altintop arbeitet nur auf ein einziges Ziel hin: Genf, 7. Juni, das erste EM-Spiel der Türken gegen Portugal.

„Ich will kein großes Turnier mehr verpassen", sagt der Münchner Mittelfeldmann. Den Schock über seinen Ende März bei einem Länderspiel in Minsk zugezogenen Mittelfußbruch hat er so gut wie verdaut. Altintop glaubt wieder fest daran, wie sein Bruder Halil in Österreich und der Schweiz dabei zu sein.

Damit sind die beiden Zwillinge nicht allein. 42 Spieler, die fernab der Heimat in der deutschen Bundesliga kicken, werden, so der aktuelle Stand, für ihre Heimat bei der EURO antreten. Manche von ihnen sind froh, dabei zu sein. Andere wollen keine Sekunde verpassen. Wiederum andere planen mehr: Sie wollen der Superstar der EM werden. Die besten Chancen dazu haben zwei, die im Verein zusammen spielen und nun schon in der Vorrunde aufeinandertreffen: Luca Toni und Franck Ribery.

Der kleine Franzose hat sich in den Kopf gesetzt, in diesem Jahr Europas Fußballer des Jahres zu werden. „Der Goldene Ball", den es für diesen Titel gibt, „ist mein Traum", sagt Ribery, „es könnte ein großes Jahr für mich werden." Für mich auch, denkt sich Toni. Weltmeister ist der große Italiener schon, „jetzt wollen wir auch eine erfolgreiche Europameisterschaft spielen". Und sie, klar, gewinnen.

Wie das am besten geht, weiß einer, der 170 Kilometer nördlich von München lebt: Angelos Charisteas. Die EM vor vier Jahren war sein Turnier, auch wenn das mancher Anhänger des 1. FC Nürnberg angesichts der durchwachsenen Leistungen des Griechen beim Club nicht mehr recht glauben mag. Charisteas schoss das 1:0 im Viertelfinale gegen Frankreich und das nicht minder überraschende 1:0 im Endspiel gegen die Gastgeber. „Die EURO damals hat mir geholfen, weil seitdem jeder den Fußballer

Vier Klubs stellen fünf Spieler ab – Meister Bayern nur vier

Name	Alter	Verein	Land	Länderspiele/Tore
Robert Kovac	34	Borussia Dortmund	Kroatien	72/–
Mladen Petric	27	Borussia Dortmund	Kroatien	22/9
Jakub Blaszczykowski	22	Borussia Dortmund	Polen	13/1
Philipp Degen	25	Borussia Dortmund	Schweiz	29/–
Alexander Frei	28	Borussia Dortmund	Schweiz	57/32
Ioannis Amanatidis	26	Eintracht Frankfurt	Griechenland	24/2
Sotirios Kyrgiakos	28	Eintracht Frankfurt	Griechenland	36/4
Markus Weissenberger	33	Eintracht Frankfurt	Österreich	29/1
Christoph Spycher	30	Eintracht Frankfurt	Schweiz	38/–
Martin Fenin	21	Eintracht Frankfurt	Tschechien	5/–
Ivica Olic	28	Hamburger SV	Kroatien	52/9
Nigel de Jong	23	Hamburger SV	Niederlande	20/–
Joris Mathijsen	28	Hamburger SV	Niederlande	29/2
Rafael van der Vaart	25	Hamburger SV	Niederlande	52/12
David Jarolim	29	Hamburger SV	Tschechien	14/1
Angelos Charisteas	28	1. FC Nürnberg	Griechenland	63/18
Ivan Saenko	24	1. FC Nürnberg	Russland	5/–
Jaromir Blazek	35	1. FC Nürnberg	Tschechien	14/–
Tomas Galasek	35	1. FC Nürnberg	Tschechien	64/1
Jan Koller	35	1. FC Nürnberg	Tschechien	85/52
Ivan Klasnic	28	Werder Bremen	Kroatien	27/8
Martin Hamik	20	Werder Bremen	Österreich	7/1
Hugo Almeida	24	Werder Bremen	Portugal	8/2
Markus Rosenberg	25	Werder Bremen	Schweden	21/6
Franck Ribery	25	Bayern München	Frankreich	25/3
Willy Sagnol	31	Bayern München	Frankreich	54/–
Luca Toni	31	Bayern München	Italien	33/15
Hamit Altintop	25	Bayern München	Türkei	40/2
Fernando Meira	30	VfB Stuttgart	Portugal	48/2
Ciprian Marica	22	VfB Stuttgart	Rumänien	23/8
Ludovic Magnin	29	VfB Stuttgart	Schweiz	48/3
Yildiray Bastürk	29	VfB Stuttgart	Türkei	48/2
Josip Simunic	30	Hertha BSC	Kroatien	60/3
Steve von Bergen	24	Hertha BSC	Schweiz	5/–
Jacek Krzynowek	32	VfL Wolfsburg	Polen	77/14
Diego Benaglio	24	VfL Wolfsburg	Schweiz	10/–
Theofanis Gekas	28	Bayer Leverkusen	Griechenland	24/6
Tranquillo Barnetta	23	Bayer Leverkusen	Schweiz	32/6
Ivan Rakitic	20	FC Schalke 04	Kroatien	6/1
Halil Altintop	25	FC Schalke 04	Türkei	19/5
Mario Eggimann	27	Karlsruher SC	Schweiz	5/–
Andreas Ibertsberger	25	1899 Hoffenheim	Österreich	12/1

Angegeben ist das jeweilige Alter bei Turnierbeginn. Sechs Bundesligisten schicken keinen einzigen Legionär zur Europameisterschaft: Hansa Rostock, der MSV Duisburg, Arminia Bielefeld, Energie Cottbus, der VfL Bochum und Hannover 96. Als einziger Zweitligist der abgelaufenen Saison 2007/08 stellt Aufsteiger 1899 Hoffenheim einen ausländischen Spieler ab.

Fotos: Witters (2), firo

Gemeinsam im Verein, gegeneinander bei der EM: Der Italiener Luca Toni schultert seinen französischen Klubkollegen Franck Ribery.

Angelos Charisteas kennt", sagt der Stürmer heute, „jetzt will ich wieder die entscheidenden Tore erzielen." Oder sie auflegen für Ioannis Amanatidis, seinen Angreiferkollegen. „Für mich ist die EM das größte Turnier, das ich bisher gespielt habe", erklärt der Frankfurter und gibt sich griechisch-selbstbewusst: „Wir sind aufgrund unserer Geschlossenheit schwer zu schlagen. Das Viertelfinale ist unser Minimalziel."

Auf dem Weg dorthin wird es in jeder Gruppe Duelle zwischen Bundesligastars geben. Fernando Meira gegen Bastürk etwa in Gruppe A, wo auch Barnetta auf Koller trifft. In Gruppe B heißt es Weissenberger gegen Petric oder Blaszczykowski gegen Frings, in Gruppe C Sagnol gegen Toni oder Marica gegen van der Vaart, in Gruppe D schließlich Saenko gegen Gekas und später gegen Rosenberg. Nur die Spanier gehen ohne Hilfe aus Deutschlands Eliteklasse ins Kontinentalrennen.

Neben dem Superstar ist auch die Rolle des besten Jungspunds begehrt. Vielleicht Martin Fenin, der Tscheche, dem bei seinem ersten Bundesliga-Auftritt für Frankfurt drei Tore gelangen? „Die Eintracht", glaubt er, „ist das richtige Sprungbrett zur EM. Die Bundesliga ist ein prima Wettbewerb, um auf sich aufmerksam zu machen." Martin Harnik, der Österreicher, Hugo Al-

Alex Frei: „Wenn alles stimmt, können wir die EM gewinnen."

meida, der Portugiese, Ivan Rakitic, der Kroate, der Pole Blaszczykowski – sie alle hoffen auf den internationalen Durchbruch.

Andere hoffen nur, nicht baden zu gehen. Markus Weissenberger etwa will nur eins: Bloß keine Klatsche gegen Deutschland kriegen. „Ein Debakel wäre fatal", fürchtet er, „die deutschen Medien warten nur darauf, auf Österreich herumhacken zu können." Vorteil gebe es vor diesem Duell nur einen: „Gegen Deutschland muss man keinen Spieler extra motivieren."

Der zweite Gastgeber gibt sich da schon forscher. Mit einer ganzen Reihe von Bundesligastars, von Benaglio über Magnin bis Eggimann, Spycher, von Bergen, Barnetta oder Frei, treten die Schweizer an. Und wollen, tatsächlich, den Titel. „Wenn alles stimmt, ja", sagt Dortmunds Stürmerstar Alexander Frei auf die Frage, ob sein Land tatsächlich die EM gewinnen kann. Mario Eggimann, vor der EM beim Karlsruher SC, danach bei Hannover 96, legt selbstbewusst nach: „Das finde ich auch."

Läuft alles nach Plan, ist die Bundesliga 2008 mit 42 Ausländern vor Ort. Der Trend der vergangenen EM-Turniere setzt sich fort: Sieben waren es 1992 in Schweden, 23 in England 1996, 20 in Holland und Belgien 2000, 30 in Portugal 2004. Mindestens einer wird wohl Europameister. Es sei denn, die Spanier haben etwas dagegen – oder aber die Deutschen. **BERND SALAMON**

Auch bei der EM auf Torjagd: Der Dortmunder Alex Frei (links) stürmt für die Schweiz, der Nürnberger Jan Koller für Tschechien.

DIE HELLE FREUDE AM HOME ENTERTAINMENT

DER HC1500 IN LIMITIERTER HEIMVORTEILS-EDITION

Mit dem DLP®-Projektor HC1500 erleben Sie „Public Viewing" in HD-Auflösung zu Hause: Die limitierte Heimvorteils-Edition kommt mit einem Fußball-Fanartikel und sorgt mit XXL-Bildern für echte Stadion-Atmosphäre im Wohnzimmer! Dank BrilliantColor™ und 1.600 ANSI Lumen überzeugt der HC1500 auch bei eingeschränkter Raumverdunkelungsmöglichkeit durch leuchtend helle Bilder – zum Heimvorteilspreis von nur 899 € (UVP). Holen Sie sich die Finalparty nach Hause – mit dem Star des Fußballsommers 2008!

Insgesamt 1.000 € Fußballpartygeld zu gewinnen – weitere Informationen zum Gewinnspiel unter
www.HC1500.de

DLP
TEXAS INSTRUMENTS

MITSUBISHI ELECTRIC
Changes for the Better

Nationalelf mit Kultstatus

Nach der WM 2006 lag alles in Trümmern. Doch LEO BEENHAKKER gelang es, mit neuen Spielern und Erfolgen eine Euphorie zu entfachen. Sein Kollektiv verfügt über großes Selbstvertrauen.

Foto: pixathlon

Es ist in diesen Zeiten nicht ganz einfach, die Stimmungslage im polnischen Fußball zu beschreiben. Einerseits ist da der riesige Korruptionsskandal in der Liga, der die schlimmsten Befürchtungen noch übertraf und schwer auf das Gemüt der Fans drückt. Andererseits ist da die Nationalmannschaft, die nach einer sehr guten Qualifikation Platz eins in einer schweren Gruppe vor so harter Konkurrenz wie Portugal, Serbien, Finnland und Belgien belegte.

Dass die Nationalelf mittlerweile Kultstatus genießt, ist in erster Linie Trainer Leo Beenhakker zu verdanken. Der Niederländer stellte ein echtes Team zusammen, das überaus selbstbewusst auftritt. Dabei hatte er bei seinem Amtsantritt im Juli 2006 eine durch den schwachen WM-Auftritt in Deutschland völlig verunsicherte Truppe und ein chaotisches Umfeld vorgefunden. Es ist ihm sehr schnell gelungen, dies professionell zu verbessern.

DAS TEAM

Schon bei seiner ersten Pressekonferenz verkündete Beenhakker optimistisch: „Ich sehe hier sehr viele talentierte Spieler, die für Furore sorgen können." Er ließ diesen Worten Taten folgen und berief einige interessante, neue Spieler aus der polnischen Liga. Bis dahin international weitgehend unbekannte Akteure wie die Verteidiger Grzegorz Bronowicki und Pawel Golanski, die Mittelfeldspieler Lukasz Gargula und Rafal Murawski oder die Stürmer Wojciech Lobodzinski und Radoslaw Matusiak bekamen eine Chance und gehören inzwischen zum festen Stamm der Nationalmannschaft.

Der sportliche und mentale Wendepunkt kam mit dem wichtigen 2:1 Qualifikationssieg über Portugal im Oktober 2006. Zwar war das Team auch danach nicht frei von kleineren Rückschlägen, doch diese Partie hatte gezeigt, welch großes Potenzial in ihm steckt. Plötzlich glaubten die Spieler wieder an sich und den Erfolg. Und mit dem wachsenden Selbstvertrauen ging auch eine positive fußballerische Entwicklung einher.

Einen nicht zu unterschätzenden Anteil daran besitzt Beenhakkers mächtiger „Hofstaat", in dem er die wichtigsten Posten mit niederländischen Landsleuten besetzt hat. Der weitere Trainerstab besteht aus drei Polen und zwei Niederländern.

DIE TAKTIK

In Beenhakkers 4-2-3-1-System spielen die beiden „Sechser" im defensiven Mittelfeld eine zentrale Rolle. Mariusz Lewandowski und Dariusz Dudka sind nicht nur für die Balleroberung zuständig, sondern sollen das Spiel entwickeln und vorzugsweise auf die Flügel verlagern. Dort sind mit Jakub „Kuba" Blaszczykowski (rechts) und Jacek Krzynowek (links) technisch

Trainer Leo Beenhakker: „Die Deutschen müssen topfit sein, um uns zu schlagen"

kicker: Sie verbreiten immer Optimismus und haben gesagt, dass Polen auch Deutschland besiegen kann. Wie sehen Sie diese Chance?

Leo Beenhakker (65): Es gibt keine Garantie, aber wir werden es natürlich versuchen. Deutschland ist ein Spitzenteam und gehört zu den zehn besten der Welt. Aber Joachim Löw mus auch erst mal eine Mannschaft bis zum 8. Juni finden. Die Deutschen müssen jedenfalls topfit sein, um uns schlagen zu können.

kicker: Sie haben auch vom EM-Titel gesprochen.

Beenhakker: Nein, so habe ich das nicht gesagt, sondern nur, dass bei dieser Endrunde jeder eine Chance hat. Vor vier Jahren redete man von Holland, England, Frankreich oder Portugal – und wer hat gewonnen? Griechenland. Darum ist Fußball so schön.

kicker: Sie haben bereits zweimal einen Kader für eine Endrunde nominiert. Holland für die WM 1990 und Trinidad/Tobago für die WM 2006. Ist das vergleichbar?

Beenhakker: Klar, es sind immer Entscheidungen zu treffen. Nehme ich den einen, ist der andere draußen. Holland hatte damals fantastische Spieler, aber keine Mannschaft. Das zeigt, wie wichtig die Stimmung ist. In Trinidad gab es Teamgeist. Wir haben hart gearbeitet, aber auch immer Spaß gehabt.

kicker: Wie ist das in Polen?

Beenhakker: Die Spieler sind ehrgeizig und verfügen über mehr Talent, als viele hier gedacht haben. Die Resultate in der Qualifikation zeigen: Polen ist sehr schwer zu schlagen. Die Testspiel-Ergebnisse interessieren mich nicht. Nur eines ist interesant: Wir müssen am 8. Juni um 20:45 topfit sein – dann beginnt das Spiel gegen Deutschland.

kicker: Warum haben Sie einige Spieler, die eine gute Saison hatten, nicht nominiert?

Beenhakker: Ich kann nun mal nicht jeden mitnehmen. Im linken Mittelfeld war zum Beispiel Zienczuk sehr gut, aber auf dieser Position habe ich Krzynowek und Smolarek – soll ich denn einen von ihnen daheim lassen?

kicker: Den Brasilianer Roger wollten Sie dagegen unbedingt.

Beenhakker: Roger wollte den polnischen Pass. Und wenn er ihn hat, kann ich ihn berufen.

kicker: Verstehen Sie die großen Diskussionen um Roger?

Beenhakker: Das ist normal, kein Problem für mich. In Deutschland gibt es ja auch Spieler mit polnischen Wurzeln. Und der Brasilianer Eduardo spielt für Kroatien. Mit der Einbürgerung und Nominierung von Roger machen wir doch nichts Illegales. Er kann Polen weiterhelfen.

INTERVIEW: ROMAN KOLTON

Kreativkraft muss kämpfen: Von Jacek Krzynowek (li.) wird nicht nur offensiver Einsatz erwartet.

starke und kreative Akteure postiert, die das Angriffspiel forcieren und variieren sowie häufig selbst den Weg zum Tor suchen.

In der Offensive beginnt Euzebiusz „Ebi" Smolarek immer auf der linken Seite und wechselt im weiteren Verlauf des Spiels ins Sturmzentrum. Dafür rückt Maciej Zurawski etwas zurück und agiert als hängende Spitze.

DIE STÄRKEN

Polen kommt zu dieser EM-Endrunde mit einem Kollektiv ohne – wenn man es im internationalen Vergleich sieht – echte Topstars. Beenhakker hat eine gut organisierte Einheit geformt, die sich auf eine perfekt abgestimmte und überaus kompromisslos zu Werke gehende Defensive stützt.

Einzig wirklich herausragender Akteur ist Torhüter Artur Boruc. Auf ihn ist hundertprozentig Verlass und er gibt selbst erfahrenen Vorderleuten noch ein Extra an Sicherheit. Die routinierten Innenverteidiger Jacek Bak und Michal Zewlakow bilden zusammen mit dem „Doppelsechser" Dariusz Dudka und Mariusz Lewandowski ein stabiles Bollwerk, das es dem Gegner fast unmöglich macht, das polnische Tor durch die Mitte anzusteuern.

In der Offensive ruhen die größten Hoffnungen auf dem jungen Wirbelwind Blaszczykowski. Der Dortmunder hat sein Potenzial als Kreativspieler bereits bewiesen und soll für die Überraschungsmomente im Spiel nach vorne sorgen. In der

Wussten Sie schon, dass ...

... der in Kattowitz geborene **Ernst Willimowski** bis 1939 22 Länderspiele für Polen (21 Tore) und während des 2. Weltkriegs acht Länderspiele für Deutschland (13 Tore) machte? „Ezi" gelangen zudem 1938 im WM-Achtelfinale gegen Brasilien (n. V. 5:6) als erstem Spieler bei einer WM-Endrunde vier Tore.

... Polen am 21. September 1952 **erster Länderspielgegner** der DDR war? In Warschau siegten die Polen mit 3:0. Mit 19 Begegnungen war Polen der Rekord-Länderspielgegner der DDR.

DB BAHN

Die Fan BahnCard 25.

Für nur 19 Euro.
25 % sparen.
Maximal bis
zum Jahresende.

Gilt mindestens bis Ende Juni. Und dann: Verlängerung!

Sichern Sie sich bis 7.6. die Fan BahnCard 25: Für nur 19 Euro in der 2. Klasse 25 % sparen! Mindestens gültig bis 30.6.2008. Und für jedes Spiel, das die deutsche Nationalmannschaft bei der Fußball-Europameisterschaft 2008 gewinnt, gibt es kostenlos einen Monat Verlängerung. Holt das deutsche Team den Titel, sogar bis 31.12.2008. Erhältlich unter www.bahn.de/fanbahncard und bei allen DB Verkaufsstellen. **Die Bahn macht mobil.**

Wir sind immer für Sie da
Buchung, Service, Auskunft
www.bahn.de oder über 11861*

*180 ct/Min. (sekundengenaue Abrechnung), ab Weiterleitung zum DB Reise Service 39 ct/angef. Min., inkl. USt., aus dem deutschen Festnetz. Tarif bei Mobilfunk ggf. abweichend.

Nationalmannschaft zeigte er meist konstant bessere Spiele als bei seinem Bundesligaverein.

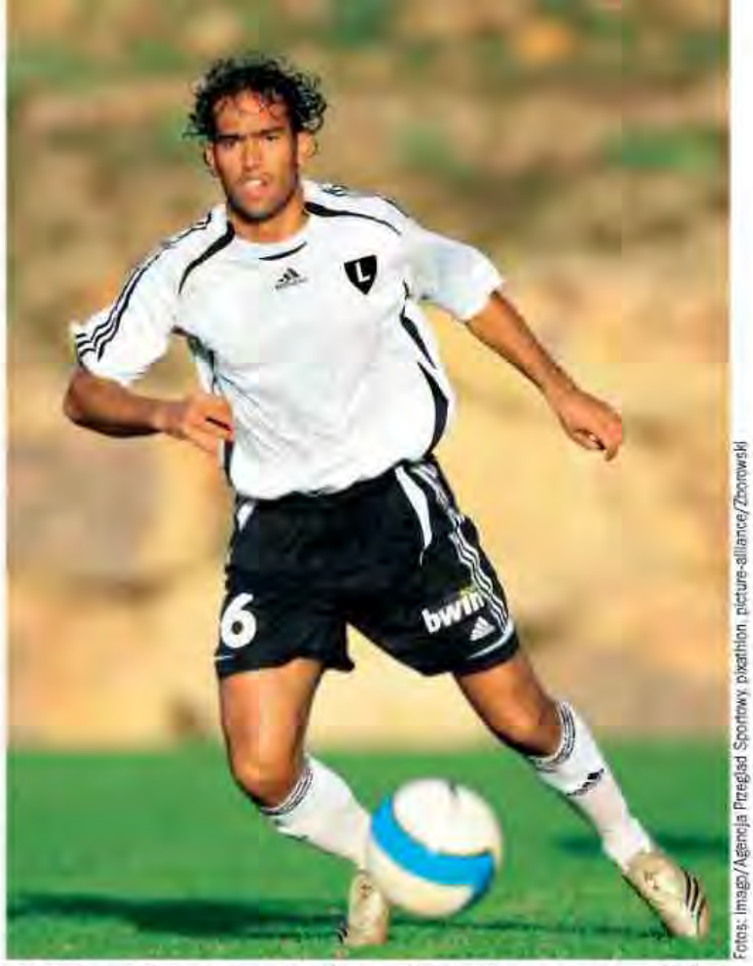
Sicher ein Pluspunkt dürfte der jüngst eingebürgerte Brasilianer Roger Guerreiro sein. Der offensive Mittelfeldspieler zeigte in der polnischen Liga herausragende Leistungen, muss sich aber erst an die neuen Teamkollegen und Automatismen in der nationalen Auswahl gewöhnen.

DIE SCHWÄCHEN

Auch wenn Beenhakker sich um die Ergebnisse der Testspiele wenig schert. Bei den Auftritten vor der EM traten einige Defizite deutlich zutage. So gibt es ein ganz erhebliches Leistungsgefälle innerhalb des Kaders. Wenn Schlüsselspieler wie Boruc, Krzynowek oder Blaszczykowski ausfallen, stehen nicht einmal ansatzweise gleichwertige Ersatzleute zur Verfügung.

Der niederländische Trainer hat recht behalten mit seiner These, dass es viele Talente gebe. Doch diese meist jüngeren Spieler sind international, zumal auf dem Niveau einer EM-Endrunde, noch sehr unerfahren. Das Problem wird durch die Tatsache noch verschärft, dass es vielen der routinierteren Akteure an Spielpraxis fehlt. Zurawski, Krzynowek oder Mariusz Jop hatten in der vergangenen Saison Probleme, in ihren Vereinen regelmäßig zum Einsatz zu kommen. Zurawski wechselte aus diesem Grund eigens von Celtic Glasgow zum kleinen griechischen Klub Larisa.

Unerwartete Schwierigkeiten traten zuletzt ausgerechnet in der so starken Defensive auf. Die Innenverteidiger Bak und Zewlakow wirkten langsam, und hinter beide Außenverteidiger-Positionen stehen personelle Fragezeichen. Links ist eigentlich Grzegorz Bronowicki gesetzt, doch er laboriert seit geraumer Zeit an Knieproblemen und ist nicht völlig fit. Rechts ist Pawel Golanski vorgesehen, doch der sitzt bei Steaua Bukarest meist auf der Bank. Sein Vertreter Marcin Wasilewski steht wegen seiner überharten Gangart sehr häufig kurz vor einem Platzverweis.



Fotos: Imago/Agencja Przeglad Sportowy, pixathlon, picture-alliance/Zbonowski

Jetzt hat auch Polen seinen Brasilianer: Die Einbürgerungs-Formalitäten von Mittelfeldspieler Roger Guerreiro waren blitzschnell erledigt.

BESONDERES

Um die Einbürgerung von Roger gab es heftige Diskussionen. Normalerweise muss man fünf Jahre in Polen leben, um einen polnischen Pass beantragen zu können und selbst dann warten viele Menschen noch lange auf das Dokument. Roger ist seit Januar 2006 in Polen und seine Formalitäten waren im April 2007 innerhalb weniger Tage erledigt. Diese Bevorzugung hat für viel böses Blut gesorgt. Selbst einige Nationalspieler hatten sich gegen eine Sonderbehandlung Rogers ausgesprochen.

Ganz sicher verzichten muss Beenhakker dagegen auf Radoslaw Sobolewski. Der war eigentlich neben Lewandowski im defensiven Mittelfeld gesetzt. Doch nach dem 2:0-Sieg gegen Belgien, der die Qualifikation perfekt gemacht hatte, erklärte er überraschend seinen Rücktritt aus dem Nationalteam. Er hatte offenbar die harte Kritik an ihm während der WM 2006 nicht vergessen und wollte sich einem möglichen ähnlichen Stress bei dieser EM-Endrunde nicht mehr aussetzen. **ROMAN KOLTON**

Routiniers mit Problemen: Innenverteidiger Jacek Bak (links) ist zu langsam und Stürmer Maciej Zurawski fehlt Spielpraxis auf Topniveau.

DER SUPERSTAR

Artur Boruc

Er ist ein Verrückter – ein positiv Verrückter. So flog Artur Boruc einst an einem freien Wochenende von Glasgow aus nicht zum Einkaufen oder zu Verwandtenbesuchen nach Hause in seine polnische Heimat. Nein, der glühende Anhänger von Legia Warschau fuhr mit einer Fan-Gruppe zu einem Auswärtsspiel, um in der Kurve mitzufeiern und zu singen. Allerdings sorgt der 28-jährige Keeper mit seiner Verrücktheit zuweilen auch für Negativ-Schlagzeilen. Schlimmstes Beispiel: Der Keeper von Celtic Glasgow und bekennende Katholik heizte vor zwei Jahren ein ohnehin schon stimmungsgeladenes Old-Firm-Derby zusätzlich auf, als er vor dem Block der protestantischen Rangers-Fans demonstrativ das Kreuzzeichen machte.

Seinem extrovertierten Naturell entsprechend ist Boruc auch immer für ein paar lockere Sprüche gut. Im WM-Spiel gegen Deutschland (0:1) hatte er 2006 eine großartige Leistung gezeigt, doch nun will er unbedingt so schnell wie möglich Revanche für die Niederlage: „Wir müssen die Deutschen schlagen – in Klagenfurt haben wir die Chance dazu."

Immer wieder gibt es Debatten über die Fitness des Torwarts. Aber sowohl Nationaltrainer Leo Beenhakker als auch Celtic-Coach Gordon Strachan stehen zu Boruc, ob er nun ein paar Kilo zu viel hat oder nicht. **R.K.**

IN DER ZUKUNFT TRÄGT MARIO GOMEZ
LIMITED EDITION v1.178 : SPEED LEGS
UNTIL*
THEN
*...bis dahin trägt er
den v1.08: SPEED BOOT
PUMA
ERHÄLTLICH IM GUTEN FACHHANDEL AB 29.MAI 2008 !

Nach dem Schock jetzt erst recht

Die schwere Verletzung von Top-Torjäger Eduardo dämpft die Hoffnungen. Umso mehr kommt es im Angriff nun auf **MLADEN PETRIC** an, der zu der starken Bundesliga-Fraktion gehört.

England spielt für Kroatien bei dieser EURO eine entscheidende Rolle. Allerdings eine sehr ambivalente: Auf der positiven Seite stehen die zwei Siege während der Qualifikation gegen das englische Nationalteam (2:0, 3:2), die die Grundlage für den Gruppensieg bildeten. Auf der negativen Seite steht der englische Verteidiger Martin Taylor vom FC Birmingham. Als der im Ligaspiel am 23. Februar 2008 mit einem brutalen Foul dem Arsenal-Torjäger Eduardo das Bein brach, änderte sich für die kroatische Nationalelf die Ausgangslage dramatisch.

Bis zu jenem schicksalhaften Moment war die Stimmung bei Spielern, Fans und Funktionären von einem geradezu euphorischen Optimismus bestimmt gewesen. Nicht zu Unrecht, denn die überzeugende Qualifikation in einer extrem schwierigen Gruppe mit harten Konkurrenten wie Russland, England oder Israel hatte zu berechtigten Hoffnungen Anlass gegeben, diese Mannschaft könne vielleicht sogar an den größten Triumph der kroatischen Fußballgeschichte, den dritten Platz bei der WM 1998 in Frankreich, anknüpfen. Zentraler Bestandteil dieser Hoffnungen war eben jener eingebürgerte Brasilianer Eduardo, der mit zehn Toren einen maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Qualifikation hatte.

Nachdem Eduardos EM-Aus feststand, stand die Fußballnation zunächst unter Schock und es herrschte weitgehend eine depressive Ratlosigkeit. Die ist inzwischen einem trotzigen „Jetzt erst recht"-Gefühl gewichen.

Im Anflug auf die EM: Mladen Petric will mit Treffern für Kroatien möglichst oft dafür sorgen, dass die Anhänger seine Jubelposen zu sehen bekommen.

Foto: pixathlon

DAS TEAM

Durch den Ausfall von Eduardo ist die Mannschaft noch enger zusammengerückt. Trainer Slaven Bilic hat eine exzellente Mischung aus älteren, erfahrenen Spielern, wie die Brüder Niko und Robert Kovac, Dario Simic, Stipe Pletikosa sowie Josip Simunic, und jungen, erfolgshungrigen Talenten, wie Eduardo, Luka Modric, Vedran Corluka, Ivan Rakitic und Nikola Pokrivac, zu einer ausgezeichnet funktionierenden, kompakten Einheit zusammengefügt.

Der ehemalige Bundesliga-Legionär Bilic (KSC) setzt auch in seinem Kader auf Spieler, die in der deutschen Eliteklasse unter Vertrag stehen oder einst standen. Als Abwehrchef fungiert der Dortmunder Robert Kovac, der Hertha-ner Simunic ist eine weitere Stütze dieses Mannnschaftsteils. Kapitän Niko Kovac (jetzt Salzburg) hat

Trainer Slaven Bilic: „Eine leichte Gruppe? Schauen Sie sich unsere Gegner doch an"

kicker: Herr Bilic, denken Sie noch oft an den historischen 3:2-Sieg Kroatiens in Wembley?

Slaven Bilic (39): Klar, an dieses Spiel werde ich mich immer erinnern. Damals hat ganz Europa gesehen, wie stark Kroatien ist. Aber dieser Sieg ist nun Geschichte; das Leben geht weiter und es wäre fatal, jetzt jeden Tag zu denken, wie toll wir damals doch waren. Inzwischen kreisen all meine Gedanken um die Europameisterschaft.

kicker: Mit welchen Zielen gehen Sie in das Turnier?

Bilic: Es wird ein sehr hochkarätiges Turnier. Alle Mannschaften haben sich in schweren Qualifikationsgruppen durchgesetzt, jeder der 16 Teilnehmer kann ins Viertelfinale kommen. Aber wir haben in den vergangenen zwei Jahren gezeigt, dass wir mit jeder Mannschaft der Welt mithalten können.

kicker: Haben Sie die leichteste der vier Vorrundengruppen erwischt?

Bilic: Leicht? Schauen Sie sich unsere Gegner doch an: Österreich ist einer der Gastgeber, sie arbeiten seit Jahren auf diese EM hin, und es ist nie angenehm, im Auftaktspiel eines Turniers gegen den Gastgeber zu spielen. Im dritten Spiel treffen wir auf Polen, das in der Qualifikation Portugal, Serbien, Finnland und Belgien hinter sich gelassen hat. Auch dies spricht für sich.

kicker: Und zwischendurch gibt's da noch das Duell mit Deutschland.

Bilic: Ja, darauf freue ich mich sehr. Deutschland ist unter Jürgen Klinsmann und Joachim Löw wieder zu einer Macht geworden. Sie haben eine starke Qualifikation gespielt und zählen zu den heißesten Titelkandidaten.

kicker: Sie selbst hätten in diesem Frühjahr Trainer eines Bundesligisten werden können…

Bilic: Ich hatte ein hervorragendes Angebot vom Hamburger SV, dazu Angebote aus England und Frankreich. Aber ich wollte in Kroatien bleiben. Mein ganz großes Ziel war es immer, Nationaltrainer meines Landes zu werden. Nun habe ich meinen Vertrag bis zur WM 2010 verlängert.

kicker: Wie hart trifft Sie der Ausfall Ihres besten Stürmers Eduardo?

Bilic: Sein Ausfall ist ein großer Verlust. Eduardo ist nicht nur ein hervorragender Stürmer, sondern auch ein großartiger Mensch. Aber er hat einen starken Willen und ich hoffe, dass er so bald wie möglich gesund zurückkehrt. Ich habe zu ihm gesagt: In zwei Jahren beginnt die WM, deine Aufgabe ist es, dann dabei zu sein.

kicker: Kann Kroatien auch ohne Eduardo den Titel gewinnen?

Bilic: Man sollte sich immer die höchsten Ziele setzen. Bei uns stimmt die Balance zwischen Erfahrung und jugendlichem Sturm und Drang. Wir sind stark genug, die EM zu gewinnen. Nur, den Traum vom Titel träumt wohl jeder der 16 Trainer in diesen Tagen.

INTERVIEW: HARALD KAISER

seine große internationale Erfahrung vor allem bei Bayer Leverkusen, dem Hamburger SV, Bayern München und Hertha BSC Berlin gesammelt. Den Sturm bilden in Eduardos Abwesenheit jetzt Mladen Petric (Dortmund) und Ivica Olic (HSV). Und der Schalker Rakitic schließlich komplettiert die starke „Deutschland-Fraktion".

DIE TAKTIK

Bilic favorisiert ganz eindeutig ein 4-4-2-System. Der Trainer hält jedoch nicht dogmatisch unter allen Umständen an dieser Formation fest. Zumal er nach Eduardos Ausfall in der Offensive ohnehin neue Ideen entwickeln muss. Denn um den Torjäger herum war das Angriffsspiel bislang aufgebaut. So hat Bilic bereits mit einem 4-3-3-System, in dem Niko Kranjcar als dritte Spitze agiert, und mit einem 4-2-3-1-System, in dem Petric einzige Spitze spielt, experimentiert. Dank vielseitig befähigter Spieler ist der Coach jederzeit in der Lage, seine Taktik genau auf den jeweiligen Gegner abzustimmen und auch während eines Spiels entsprechende Änderungen vorzunehmen.

Grundsätzlich aber ist die Ausrichtung der Mannschaft offensiv. Der Hobby-Rockmusiker Bilic mag es auch auf den Fußballfeld gerne mitreißend und aggressiv. Seine Mannschaft soll die Initiative ergreifen, der Gegner unter Druck gesetzt werden. Eine offene Frage ist dabei jedoch noch die Positionierung der Vierer-Abwehrkette. 20 Meter vor Towart Pletikosa oder wesentlich weiter vorne. Letzteres birgt wegen der eher langsamen Verteidiger ein gewisses Risiko.

DIE STÄRKEN

In der Vergangenheit wurde Kroatiens Nationalteam immer von einem oder mehreren herausragenden Stars geprägt. Diesmal hätte diese

Wussten Sie schon, dass ...

... der kroatische Fußball-Verband bereits **1912 gegründet** wurde? Damals gehörte das Land staatsrechtlich noch zu Ungarn. Seine ersten 18 Länderspiele (u. a. dreimal gegen Deutschland) bestritt Kroatien in einer kurzen unabhängigen Phase zwischen 1940 und 1944

... Kroatien nach der Unabhängigkeit 1991 an drei von vier WM-Endrunden und 2008 auch zum dritten Mal an einer EM-Endrunde teilnimmt? Im Januar 1999 belegten die Kroaten sogar den **3. Rang der FIFA-Weltrangliste** hinter Brasilien und Frankreich, aber vor Italien und Deutschland.

www.bullrich-salz.de

Meine blitzschnelle Hilfe bei Sodbrennen.

Sofort zur Stelle, wenn's sauer aufstößt und vom Magen her brennt: **Bullrich Salz®** lindert die Beschwerden sekundenschnell, zuverlässig und auf ganz natürliche Weise: Denn es besteht aus reinem Natriumhydrogencarbonat - einem Säurepuffer, der vom Körper selbst gebildet wird. Original **Bullrich Salz®**: Das millionenfach bewährte, wirksame Hausmittel bei Sodbrennen und säurebedingten Magenbeschwerden.

Wirkstoff: Natriumhydrogencarbonat. Anw.: Traditionell angewendet als mild wirkendes Arzneimittel bei Sodbrennen und säurebedingten Magenbeschwerden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Mit Bullrich geht's mir gut.

Rolle vielleicht Eduardo eingenommen. Doch das besondere Merkmal dieser aktuellen Mannschaft ist ihre Stärke als Kollektiv. Sie ist sehr ausgeglichen besetzt, ausgezeichnet organisiert und besticht durch ihren Einsatzwillen und Kampfgeist. Daher sind die Kroaten ein höchst unangenehmer Gegner.

Die Defensive erwies sich in den Quali-Spielen als beinahe unüberwindliches Bollwerk. Die erfahrenen Robert und Niko Kovac, Simic, Simunic sowie Torwart Pletikosa sind mit allen Wassern gewaschen und kennen die Tricks der Stürmer aus dem Eff-eff.

Herzstück des Teams ist das Mittelfeld mit seiner Mischung aus fleißigen Arbeitern (Srna, Niko Kovac) und kreativen Künstlern (Modric, Kranjcar). Sie können dank ihrer Ballsicherheit und Routine den Rhythmus eines Spiels bestimmen und sind auch in der Lage, Tore zu erzielen.

DIE SCHWÄCHEN

Torjäger Eduardo ist nicht zu ersetzen. Sein verletzungsbedingtes Fehlen raubt der Offensive einen großen Teil ihrer Durchschlagskraft. Zudem passte Eduardo ideal zu Mladen Petric. Bislang ist der richtige Partner für für den Dortmunder noch nicht gefunden. Olic scheint nicht die optimale Ergänzung zu sein. Vielleicht könnte Ivan Klasnic diese Rolle ausfüllen, der allerdings in der abgelaufenen Saison eine lange Zwangspause (wegen einer Nierentransplantation) einlegen musste.

Überraschenderweise hinterließ jüngst ausgerechnet die bislang so stabile Abwehr einen unsicheren Eindruck. Die Routiniers offenbarten deutliche Defizite in der Schnelligkeit und der Konzentration. Dortmunds Robert Kovac und Herthas Josip Simunic waren in ihren Vereinen nicht unumstritten und auch Dario Simic kam bei Milan selten zum Einsatz. Simunic könnte seinen Stammplatz an Danijel Pranjic verlieren.

Ein weiterer Schwachpunkt ist die Torwartposition. Weder die Nummer 1 Pletikosa noch seine Vertreter Mario Galinovic und Vedran Runje zeigen konstant starke Leistungen. Alle drei Keeper sind immer wieder anfällig für schier unglaubliche Patzer. Keiner von ihnen gehört zur gehobenen internationalen Klasse.

Fotos: pxathlon (2), Imago/BPI

Diese Bruderliebe beflügelt zumindest einen von beiden: Verteidiger Robert Kovac (li.) sowie Mittelfeldspieler und Kapitän Niko Kovac (re.).

BESONDERES

Trotz interessanter Angebote von Vereinen aus England, Deutschland (HSV) und Russland, die finanziell wesentlich lukrativer als sein derzeitiger Job gewesen wären, hat Trainer Bilic seinen Vertrag bis 2010 verlängert. Eine wichtige Bedingung erfüllte ihm der Verband: Sein Führungsteam mit den Ex-Nationalspielern Aljosa Asanovic, Nikola Jurcevic, Robert Prosinecki und Marijan Mrmic erhielt ebenfalls neue Verträge mit erhöhten Bezügen.

Für Wirbel sorgte im Vorfeld der EURO die hartnäckige Nichtbeachtung von Ivica Krizanac. Der 29-jährige Verteidiger bot bei UEFA-Cup-Sieger Zenit St. Petersburg tolle Leistungen. Co-Trainer Jurcevic begründete dessen Ausbootung damit, dass Krizanac sich vor einem Jahr negativ über Nationalspieler geäußert habe. Tatsächlich aber hatte er dem Verband Korruption vorgeworfen. **MILIVOJ NIKOLIC**

Unersetzlicher Verlust: Torjäger Eduardo (li.) muss verletzungsbedingt auf die EURO verzichten und fehlt der kroatischen Offensive sehr.

DER SUPERSTAR

Luka Modric

Sechs Wochen vor dem Beginn der EURO war der Deal perfekt. Und damit endlich der Schleier des Geheimnisses über der Zukunft von Luka Modric gelüftet. Das 22-jährige Riesentalent, bereits jetzt der Superstar der kroatischen Nationalmannschaft, wechselt zur kommenden Saison für 26 Millionen Euro von Dinamo Zagreb zu Tottenham Hotspur.

Der Schritt aus der Heimat in die große Fußballwelt – er war ebenso lange erwartet wie fällig. Nationaltrainer Slaven Bilic, ein Förderer des kleinen Technikers, hatte bereits seit Längerem gefordert, Modric solle zugunsten seiner Weiterentwicklung ins Ausland wechseln. Bei vielen Vereinen aus Europas Topligen stand er ohnehin auf dem Wunschzettel. Kein Wunder, denn der beidfüßige Offensiv-Allrounder verfügt über eine feine Ballbehandlung, ein gutes Auge, ausgeprägte strategische Fähigkeiten und einen präzisen Schuss. Freistöße und Eckbälle gehören zu seinen Spezialitäten.

Modric kann in der Mittelfeldzentrale, aber auch auf beiden Flügeln (vorzugsweise links) spielen. Von den Außenseiten zieht er dann gerne nach innen, um den Abschluss zu suchen oder den „tödlichen" Pass in die Tiefe zu spielen. Dabei ist Modric sich beileibe nicht zu schade, hinten auszuhelfen und durchaus hart in Defensiv-Zweikämpfe zu gehen. **M.N.**

Die Kia TOP STAR Edition ist da. Bei Kia gibt es jetzt viel Grund zum Jubeln. Zum Beispiel den Kia cee'd TOP STAR und den Kia Sportage TOP STAR inklusive portabler Navigation, 7 Jahren Garantie** und unschlagbarem Preisvorteil*. Erleben Sie die TOP STAR Edition jetzt live bei allen teilnehmenden Kia Händlern. **www.kia.de**

7 JAHRE KIA GARANTIE**

EURO 2008 Austria Switzerland

KIA MOTORS Official Partner

* Rio TOP STAR bis zu € 1.090, Sportage TOP STAR bis zu € 1.150, cee'd TOP STAR bis zu € 1.430, Carnival TOP STAR bis zu € 2.970, Carens TOP STAR bis zu € 3.200 Preisvorteil.

** 7 Jahre/150.000 km auf den Antriebsstrang und 5 Jahre/150.000 km auf das komplette Fahrzeug. Gültig für den Kia cee'd und den Kia Sportage in allen EU-Staaten (plus Norwegen, Schweiz, Island und Gibraltar). Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 4,7–10,0; innerorts 5,7–13,2; außerorts 4,2–8,2; CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 126–237 (Messverfahren gemäß RL 1999/100/EG). Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Jugendstil beim Außenseiter

Foto: picture-alliance/Eggerton

Der Gastgeber geht mit vielen jungen Spielern und wenig Selbstvertrauen ins Rennen. Auf Routiniers wie MARTIN STRANZL kommt es daher an, wenn eine Sensation gelingen soll.

Natürlich war er ein Festtag für Österreich. Dieser 21. Juni 1978. Zweifellos genossen unsere Nachbarn lange die Gedanken an jenes 3:2 gegen Deutschland, mit dem der Weltmeister aus dem Turnier in Argentinien gekegelt wurde. Doch nun? Die Freude über diesen Prestigeerfolg ist beim EM-Gastgeber abgeklungen. Mehr noch: Dass die Medien ständig an dieses Ereignis erinnern, langweilt die Österreicher so wie ein langes, verregnetes Pfingstwochenende. Teammanager Andreas Herzog: „Es wird Zeit, den Menschen ein neues Cordoba zu geben." Klar ist: Nur mit einer guten EM kann diese Abnabelung vom Sommer '78 wirklich gelingen.

DAS TEAM

Aber besitzt dieses Team das Zeug dazu? Teamchef Josef Hickersberger drückte den Altersdurchschnitt seit seinem Amtsantritt im Januar 2006 extrem, er wird im Juni eine der unerfahrensten Mannschaften ins Rennen schicken. Fußballerisch profitierte Team Austria sicher von dieser Verjüngungskur. Die Kehrseite der Medaille: Mit Martin Stranzl, René Aufhauser und Ivica Vastic stehen lediglich drei wirklich routinierte Feldspieler im Aufgebot. Sie müssen den Rest des Kaders so gut führen, dass alle mit der großen nervlichen Belastung klarkommen, die naturgemäß auf einem Gastgeber lastet. Erschwerend kommen noch zwei weitere Faktoren hinzu: Zum einen gilt das österreichische Publikum als extrem kritisch, ungeduldig und zuweilen sogar zynisch. Diese Fans hinter sich zu bringen oder gar eine Art Euphorie zu entfachen, die dann tatsächlich zum Heimvorteil auswächst, wird nur mit einer guten Leistung und einem erfolgreichen Resultat im ersten Gruppenspiel gegen Kroatien gelingen. Doch zum anderen kann dieses Team nicht gerade vor Selbstvertrauen strotzen. Seit Januar 2006 lautet die Bilanz vor den abschließenden EM-Tests gegen Nigeria und Malta: vier Siege, sieben Remis und elf Niederlagen!

DIE TAKTIK

Die Vorbereitungspartien gegen Deutschland (0:3) und die Niederlande (3:4) brachten dabei auch nicht die gewünschten Ergebnisse. Doch sie ließen erkennen, dass Österreich taktisch sehr variabel auftreten kann. Hickersberger bleiben mehrere Optionen, und nach den Eindrücken der vergangenen Monate wird er sich nicht auf ein System festlegen. So könnte sich die Abwehrformation – Dreierreihe oder Viererkette – auch nach der Offensivausrichtung des Gegners richten. So wird sich der Teamchef ebenso offenlassen, ob er einen oder zwei Angreifer vor Regisseur

Trainer Josef Hickersberger: „Es geht um eine historische Chance für Österreich"

kicker: Verspüren Sie Nervosität vor der EURO, Herr Hickersberger?

Josef Hickersberger (60, Foto): Es kribbelt etwas. Nervosität verspüre ich nicht, ich bin mit der Vorbereitung zufrieden.

kicker: Begreifen Sie die EM persönlich als Chance, das unrühmliche Ende Ihrer ersten Amtszeit mit der Niederlage auf den Färöern vergessen zu machen?

Hickersberger: Es geht um eine historische Chance für Österreich. Persönliche Niederlagen vor 18 Jahren spielen da keine Rolle.

kicker: Emanuel Pogatetz und Paul Scharner übten 2006 heftige Kritik. Pogatetz durfte zurückkehren, Scharner nicht. Wieso?

Hickersberger: Pogatetz hat in einem Rundumschlag den Teamchef, den Verband, den Ausrüster, alles kritisiert. Aber im Gegensatz zu Scharner, der zudem bis vor einigen Wochen auf seinem Rücktritt beharrte, nicht die Mannschaft.

kicker: Erfolgte Ihr Besuch in Wigan dann nur aus Höflichkeit?

Hickersberger: Nein, denn es gab eine gute Aussprache. Ich denke, er wird nach der EURO wieder für Österreich spielen, da er sich auch nach seiner Nicht-Berücksichtigung vorbildlich verhalten hat.

kicker: Bedeutet dies, dass Sie nach der EM auf keinen Fall mehr österreichischer Teamchef sind?

Hickersberger: Nein. Da gibt es keine Entscheidung. Ich möchte mich auf die Vorbereitung konzentrieren, nicht auf Vertragsgespräche.

kicker: Ist die Jokerrolle für Ivica Vastic ein Hintertürchen, um ihn nominieren zu können?

Hickersberger: Für den Fall, dass Andreas Ivanschitz ausfällt, habe ich keinen jüngeren österreichischen Spieler gefunden, der über Vastics Qualität verfügt.

kicker: Es gab gute Spiele, aber ernüchternde Resultate. Wie finden Sie die Balance, Positives zu vermitteln, ohne als Träumer zu gelten?

Hickersberger: Schwierig. Wichtig ist, dass alle das Gefühl bekamen, dass wir nicht nur der chancenlose Außenseiter sind. Auch bei der EM können wir Favoriten wie Deutschland, Kroatien und Polen in Schwierigkeiten bringen.

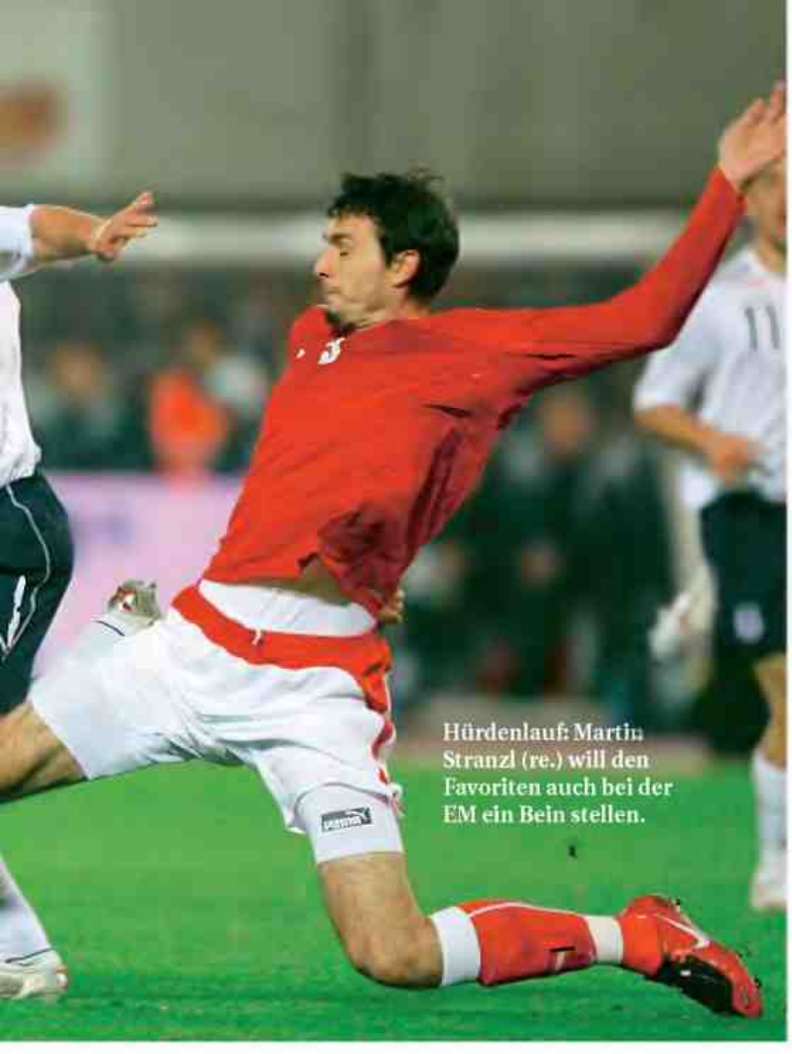
kicker: Hilft Ihnen Griechenlands Sensations-Triumph von 2004 bei der Motivation Ihrer Spieler?

Hickersberger: Auf jeden Fall. Griechenlands EM-Titel in Portugal war die größte Überraschung der vergangenen 100 Jahre.

kicker: Sollte Österreich Zweiter werden, würde man als einer der Gastgeber das Viertelfinale in der Schweiz bestreiten.

Hickersberger: Jeder Modus ist diskutabel. Es wäre schön, wenn Österreich weiterkommt. Wir spielen das Viertelfinale lieber in der Schweiz als gar nicht.

INTERVIEW: THOMAS BÖKER



Hürdenlauf: Martin Stranzl (re.) will den Favoriten auch bei der EM ein Bein stellen.

Andreas Ivanschitz postiert oder ob der gar selbst als hängende Spitze agieren muss.

Sinnvoll scheint, wenn Österreich sein Heil in der Offensive sucht. Oder besser: in der Flucht nach vorne. Die Elf hat bewiesen, dass sie in der Lage ist, effektives Pressing zu spielen. Die Gefahr kann auf diese Weise so weit wie möglich vom eigenen Tor ferngehalten werden. Dort offenbarten die Rot-Weiß-Roten ihre größten Schwächen. Doch bedingungslos stürmen kann und wird Österreich nicht. Vor diesem Hintergrund bietet sich ein 4-3-2-1 an, bei dem defensive Absicherung gewährleistet ist, und zugleich über die Außen die zentralen Offensivkräfte (vermutlich Ivanschitz und Linz) gut unterstützt werden können. Da jedoch die Gruppengegner in der Regel nicht mehr als zwei Spitzen aufbieten, ist auch ein 3-5-2 mit flexiblen Außen denkbar, welche die Abwehrformation zur Fünferkette komplettieren, aber gleichzeitig bei Ballbesitz zu Flügelspielern avancieren. Harnik und Fuchs scheinen für diese Rollen prädestiniert.

Wussten Sie schon, dass ...

... das Spiel Österreich gegen Ungarn am 12. Oktober 1902 in Wien (5:0) das **erste Länderspiel in Europa** war, bei dem sich zwei nicht-britische Mannschaften gegenüberstanden?

... Österreich 1932 schon einmal „Europameister" war? Auf Betreiben des österreichischen Sportfunktionärs Hugo Meisel wurde 1927 ein **Europapokal für Nationalteams** ins Leben gerufen, an dem neben Österreich auch Italien, die Tschechoslowakei, Ungarn und die Schweiz teilnahmen. 1930 beendete Österreich den Wettbewerb übrigens als Zweiter hinter Italien.

DIE STÄRKEN

Spielte Österreich gegen Deutschland und die Niederlande jeweils eine Stunde lang nah am Optimum? Oder steckt noch mehr in dieser Truppe? Will sie gegen Kroatien, Polen und Deutschland bestehen und eine Sensation bei diesem Turnier schaffen, muss sie

DB BAHN

Europa wächst zusammen:
München–Klagenfurt

In die Stadien der Fußball-EM 2008. Schnell und günstig.

Mit dem Europa-Spezial reisen Sie günstig ab 39,– Euro in der 2. Klasse und ab 69,– Euro in der 1. Klasse zu den EM-Spielen. Auf bestimmten Verbindungen auch schon günstiger, z.B. von München nach Klagenfurt oder auch von Stuttgart nach Zürich ab 19,– Euro in der 2. Klasse.

Weitere Beispielpreise zur EM in Österreich:

von München nach Wien	ab 29,– Euro
von Nürnberg nach Wien	ab 39,– Euro
von Frankfurt nach Klagenfurt	ab 39,– Euro

Zur EM in der Schweiz:

von Frankfurt nach Bern	ab 29,– Euro
von Köln nach Basel	ab 39,– Euro

Buchen Sie das Europa-Spezial an allen DB Verkaufsstellen, am Automaten oder im Internet. 3 Tage Vorkaufsfrist. Zugbindung. Solange der Vorrat reicht. Kinder unter 17 Jahren fahren kostenlos mit. Inhaber der BahnCard 25 oder Fan BahnCard 25 erhalten 5,– Euro Rabatt. Weitere Informationen unter www.bahn.de. **Die Bahn macht mobil.**

Partner des Fußballs:

In Kooperation mit: ÖBB SBB CFF FFS

ihr läuferisches Vermögen in die Waagschale werfen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass für viele Nationalspieler bereits seit Ende April der Ligabetrieb beendet ist – an Kraft und Ausdauer wird das Projekt nicht scheitern. Gelingt es auch bei der EM, dieses laufintensive Spiel mit ständigen Positionswechseln, dem gut funktionierenden Pressing und den technisch teilweise sehr ansprechenden Darbietungen zu mischen, stehen die Österreicher keinesfalls vor unlösbaren Aufgaben. Ein weiteres Plus ist die Kopfballstärke bei Standards – in der Offensive.

DIE SCHWÄCHEN

Dieser Zusatz ist schon vonnöten – denn bei Flanken in den eigenen Strafraum macht die Abwehr keinen sattelfesten Eindruck. Überhaupt die Defensive! Bis zum EM-Start wird Hickersberger hier besonders feilen müssen. Die Abstimmung zwischen den Innenverteidigern ist ebenso verbesserungswürdig wie das schnellere Aufrücken nach geklärten Bällen. Gegen die Niederlande stand man nach einer 3:1-Führung viel zu tief, die Distanz zur Mittelfeldreihe stach ins Auge wie eine klaffende Zahnlücke. Eklatant waren nicht nur in diesem Match die Konzentrationsmängel, die zu groben individuellen Patzern führten. Zudem fiel auf, dass das anfänglich starke Verschieben gegen den Ball mit zunehmender Spieldauer vernachlässigt wurde. Größtes Manko in der langen Testspielphase aber war die Chancenauswertung oder überhaupt das Kreieren von Torchancen. Hatte man letzteres Problem behoben, versagten gegen Deutschland die Stürmer aus besten Lagen. Erst die Torausbeute gegen die Niederlande machte erstmals richtig Mut.

Fotos: plixathlon (2), (mago/König

Das gab mit Sicherheit eine dicke Backe: Verteidiger Emanuel Pogatetz (li.) im harten Luftkampf mit Deutschlands Torhüter Jens Lehmann.

BESONDERES

Vielleicht liegen die angesprochenen Abwehrmängel auch in der Tatsache begründet, dass sich die Defensivreihe bisher nicht auf einen Torwart einstellen konnte. Jürgen Macho, Alex Manninger und Helge Payer – seit 2007 hat Hickersberger die Rotationsmaschine angeworfen. Erst kurz vor der EM will der Trainer sich entscheiden, wer im Juni seine Nummer 1 sein wird. Die drei Keeper pflegen ein kollegiales, gutes Verhältnis. Für Macho spricht die größte Erfahrung – er könnte die Nase vorn haben. Für Manninger, dass er mit Siena in der Serie A in der vergleichsweise stärksten Liga spielt. Payer wiederum gehört die Zukunft, er würde, als frischgebackener Meister mit Rapid zudem selbstbewusst auftretend, das jugendliche Gesamtbild des Kaders abrunden. Bemerkenswert ist, dass alle drei ihre Stärken eher auf der Linie entfalten, bei Flanken und scharfen Hereingaben indes nicht immer den sichersten Eindruck machen. Hickersberger hält so viel von seinem Trio, dass er sicher ist – auf wen die Wahl auch fallen mag – keinen Fehlgriff zu landen.

Wie sagte der Teamchef doch: „Mit einem meiner drei Keeper hätte sich England sicher für die EM qualifiziert." Da mag er recht haben. Aber es bedarf mehr als nur eines guten Torwarts, damit nach der EURO 2008 in Österreich nicht mehr oft von Cordoba gesprochen wird. **THOMAS BÖKER**

Auf diese Finte fällt selbst Bastian Schweinsteiger rein: René Aufhauser (li.) zwingt den deutschen Nationalspieler zu einer Grätsche.

DER SUPERSTAR

Andreas Ivanschitz

Im Gegensatz zu manchem Teamkollegen hat sich Andreas Ivanschitz (24) bereits einen festen Platz in der Fußball-Historie Österreichs gesichert. Am 11. Oktober 2003 trug er zum ersten Mal die Spielführerbinde – und avancierte mit 19 Jahren und 361 Tagen zum jüngsten ÖFB-Nationalteamkapitän aller Zeiten. Der feine Techniker, derzeit von RB Salzburg an Panathinaikos Athen ausgeliehen, wuchs in die verantwortungsvolle Rolle hinein und unterstrich seine exponierte Stellung mit starken Leistungen. Zuletzt bewies er gegen Deutschland und die Niederlande, dass er sich auch vor den Großen nicht zu verstecken braucht. Ein gutes Auge, sichere Ballbehandlung, der kluge Pass in die Tiefe und zuweilen auch Treffsicherheit vor des Gegners Kasten zeichnen den Regisseur aus. Ivanschitz ist sich darüber hinaus nicht zu schade, die Wege nach hinten zu gehen. Ohne seine Mitspieler oder den Trainer anzugreifen, versteht er es, sinnvolle Kritik anzubringen oder auch einen anderen Standpunkt als der Coach öffentlich zu vertreten. Aus diesem Holz sind Führungsspieler geschnitzt, wenngleich Ivanschitz eine schwere Erblast auf seinen Schultern trägt: Noch zu oft werden wegen seiner Position auf dem Platz Parallelen zu Andreas Herzog gezogen. Doch diesem Vergleich kann er spätestens nach einer guten EM standhalten. **TBÖ**

> Live mitfiebern und mitjubeln

> Die EM online erleben

>> Zeitgleich im Geschehen
Alle wichtigen Informationen im Live-Ticker.

>> EM-Infos auf dem Handy
Mit **kicker.mobi** sind Sie auch unterwegs immer am Ball.

>> Der Fan-Guide zur EM
Ihr unverzichtbarer Reiseplaner/Routenplaner.

>> Starke Bilder, bleibende Eindrücke
Die emotionalsten Momente aller 31 Spiele in der Fotogalerie.

kicker ONLINE

0570_0508_mm_dl

Die drei renommierten internationalen Experten Andreas Herzog, Morten Olsen und Giuseppe Bergomi geben einen ganz persönlichen Ausblick auf die EURO.

Hoffentlich ein Fest des Offensivfußballs

ANDREAS HERZOG

Als ehemaliger offensiver Mittelfeldspieler möchte ich natürlich, dass es ein Fest des Offensivfußballs bei dieser EURO gibt. Ich bin guter Dinge, dass meine Wünsche in Erfüllung gehen und nicht die Trainer mit ihren Teams Erfolg haben, die sich nur auf Mauerfußball beschränken. Deutschland als Gastgeber der letzten WM hat es vorgemacht. Die Klinsmann-Elf bot in ihren Spielen 90 Minuten engagierten Tempofußball, wie ihn Fans sehen wollen.

Österreich als Gastgeber der EURO sollte sich daran ein Beispiel nehmen, wenngleich ich natürlich weiß, dass wir nicht diese Rolle spielen können, die die Deutschen vor zwei Jahren beim „Sommermärchen" innehatten. Nach den beiden Testspielen gegen Deutschland und die Niederlande wissen wir alle, wie hoch die Trauben für uns hängen. Niemand kann erwarten, dass unser Team ins Halbfinale einzieht. Es wäre schon ein Erfolg, wenn wir mithalten können und die Gruppe überstehen könnten. Wir haben eine junge Elf aufgebaut mit einem Durchschnittsalter knapp über 20 Jahre. Ihr gehört die Zukunft. Einige unserer Talente werden bald in großen Ligen spielen, wie Sebastian Prödl, der zu meinem Ex-Klub Werder Bremen wechseln wird.

Viel hängt davon ab, wie sich bei einem solchen Turnier die Gastgeber präsentieren. Siehe die Portugiesen vor vier Jahren, die die EM zu einem Festival der Freude machten. Die Schweiz, die uns dank der WM-Teilnahme Erfahrung voraus hat, kann eine gute Rolle spielen – wie wir hoffentlich auch.

Andreas Herzog (39), früherer Bundesliga-Legionär von Werder Bremen und Bayern München, amtiert als Assistent von Österreichs Nationaltrainer Josef Hickersberger und ist für den ÖFB als EURO-Botschafter aktiv.

Die Favoriten? Italien und Deutschland

MORTEN OLSEN

Auch wenn ich mit meinen Dänen nicht dabei bin, ich freue mich schon riesig auf die Europameisterschaft Im Auftrag der UEFA werde ich vor Ort in der Schweiz sein und Spiele beobachten. Ich erwarte ein spannendes und hochklassiges Turnier, viel Werbung für den Fußball allgemein und vor allem Reklame für den Offensivfußball.

Wenn ich die großen Turniere seit der WM 1998 in Frankreich verfolge, so stelle ich einen Trend zum Offensivfußball fest. Ein sehr positiver Trend, der sich in Österreich und der Schweiz nach meiner Auffassung auch fortsetzen wird. Die Partien werden vor allem von hohem Tempo und enormer Handlungsschnelligkeit der Spieler geprägt sein.

Dass eine EM noch mehr als eine WM ein sehr enges Turnier werden wird, gehört inzwischen zum Allgemeingut. Es ist viel schwieriger durchzukommen, weil es einfach keine unbedeutenden Partien gibt. Bei einer WM kann man sich eventuell durchmogeln, bei einer EM nicht. Entsprechend groß ist der Favoritenkreis. Von den 16 Teams können für meine Begriffe gut ein Dutzend den Titel erringen. Siehe die letzten Titelkämpfe in Portugal, als sich die Griechen, die in Bezug auf den Offensivfußball eher die Ausnahme von der Regel darstellten, triumphierten. Wer hätte an einen Europameister Griechenland gedacht?

Viele Favoriten, viele Geheimfavoriten – wenn ich zwei Top-Favoriten benennen sollte, kommen für mich nur Italien, der Weltmeister, und Deutschland infrage. Beide sind gute Turniermannschaften, ein wichtiges Plus.

Morten Olsen (59), absolvierte 102 Länderspiele für Dänemark, ehemaliger Bundesliga-Coach und -Spieler des 1. FC Köln, bekleidet seit Juli 2000 das Amt des dänischen Nationaltrainers.

Fotos: imago/GEPA, imago/Dean, Liverani

Diese EM ist sogar schwerer als eine WM

GIUSEPPE BERGOMI

Hier in Italien sprechen wir von einem „Girone di Ferro", einer Eisengruppe, wenn es uns hart erwischt. In Deutschland sagt ihr dazu Todesgruppe – und egal, wie man es nun nennen mag, die „Azzurri" wurden in die schwerste Gruppe der Endrunde gelost.

Alle reden dabei von Frankreich und den Niederlanden. Aber aufgepasst, denn die Rumänen, mit denen niemand rechnet, werden manch einem noch das Lachen aus dem Gesicht vertreiben. Die Holländer wissen bereits von deren Stärke, sie sind ja in der Qualifikations-Runde hinter Rumänien gelandet. Und für die großartigen Spieler wie Mutu oder Chivu, die in der Serie A kicken, wird das Duell mit uns natürlich etwas ganz Besonderes.

Italien fährt als Weltmeister zur EM, und das ist eine unglaublich schwere Bürde. Jeder wird deshalb das Doppelte gegen Italien geben. Außerdem ist das europäische Turnier sogar weitaus schwerer als der globale Wettkampf. Dabei gestaltet sich jede Partie wie eine K.-o.-Runde – aber ich denke nicht, dass sich eine Sensation wie mit den Griechen 2004 wiederholen wird. Schade nur, dass es eine attraktive Nation wie England nicht zur EM geschafft hat. Damit fehlen dem Turnier Spieler und Fans, die zu weiterem großartigen Kolorit beigetragen hätten. Unter dem neuen Trainer Fabio Capello wäre dieser Fauxpas sicherlich nicht passiert.

Ich ziehe den Hut vor den jüngsten Leistungen der Deutschen – zwischen dem Team von Jogi Löw, Italien, Frankreich, Spanien und Holland wird der Titel ausgespielt.

Giuseppe Bergomi (44), Rekordspieler für Inter (758 Einsätze, darunter 117 Europapokalspiele), 81 Länderspiele, davon 33-mal Kapitän der Azzurri und Weltmeister von 1982 – heute der angesehendste TV-Experte Italiens.

>> Die kicker EM-Games

> Das Kultspiel jetzt zur Euro

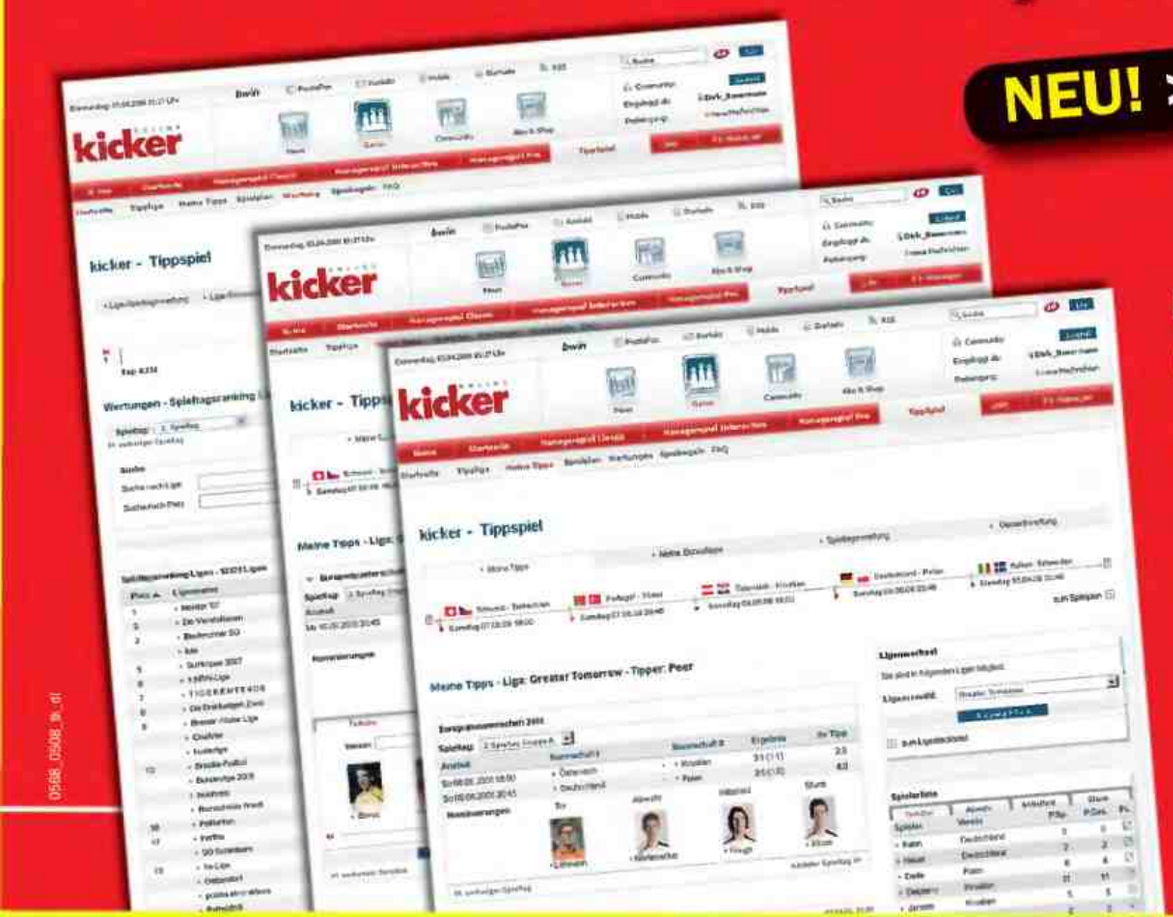
> EM-Managerspiel

Erstmals mit Budget und Transferwerten für alle EM-Spieler, auch in der beliebten Pro-Variante

www.kicker.de/em-manager

> Beweisen Sie Ihr Expertenwissen

NEU! > EM-Tippspiel



Messen Sie sich mit Freunden und Kollegen in Ihrer eigenen Liga

www.kicker.de/em-tipp

kicker ONLINE

0568_0508_tk_01

Ein Fall für Fandel

Viermal in Folge, von 2000 bis 2006, hieß der deutsche Vertreter bei großen internationalen Turnieren MARKUS MERK (46). Jetzt tritt sein Nachfolger HERBERT FANDEL (44) zur Wachablösung an.

Seit Beginn dieses Jahrtausends hieß es für Deutschlands Schiedsrichter, wenn es um die Besetzung einer WM oder EM ging: Mach' es, Markus Merk. Viermal in Folge kam der Topmann zum Zug. Nun, da seine Karriere beendet ist, wird die EURO 2008 zu einem Fall für Herbert Fandel. Der Leiter einer Musikschule in Kyllburg gibt erstmals bei einem großen Turnier den Ton an.

Dabei kommt seine Berufung keineswegs aus heiterem Himmel. Das Endspiel des UEFA-Cups 2006 zwischen dem FC Sevilla und dem FC Middlesbrough (4:0), ein Jahr später das Champions-League-Finale zwischen dem AC Mailand und dem FC Liverpool (2:1), in dieser Saison insgesamt sieben Einsätze in der Champions League, die beiden letzten in Viertel- und Halbfinale des Wettbewerbs – an herausragenden Einzelereignissen mangelte es Herbert Fandel in jüngerer Vergangenheit nicht. Immer wieder zeigte die UEFA, wie auch der DFB in Bundesliga und Pokal, dass man auf den 44-Jährigen baut, wenn es um etwas geht. „Ich bin stolz darauf, dass ich für zwei Endspiele nominiert wurde, obwohl ich eigentlich die Numer zwei meines Landes war", sagt Fandel. Jetzt ist er die Nummer eins in Deutschland, und „deswegen habe ich mit meiner Nominierung für die EURO schon gerechnet".

Bei einem Lehrgang Mitte April in Regensdorf bei Zürich, wo die zwölf Schiedsrichterteams auch während des Turniers bis zum Halbfinale untergebracht sind, ehe sie nach Wien umziehen, wurden diese eigens auf ihre Aufgabe geschult. Sechs Punkte hat ihnen die UEFA an die Hand gegeben, auf die sie besonders achten sollen:

- Regelwidrige Arm- und Ellenbogeneinsätze
- Stoßen und Halten bei Standardsituationen
- Simulationen und Täuschungsversuche
- Übertriebene Proteste gegen Entscheidungen der Unparteiischen
- Rudelbildung, zu ahnden mit Gelben Karten für alle Beteiligten
- Trainer, die ihre Coachingzone verlassen.

Dabei freilich sollen die Schiedsrichter nicht mit der Keule dazwischenhauen, sondern ihr persönlicher Ermessensspielraum soll erhalten bleiben. „Die Unparteiischen werden mit den Spielern sprechen und sie respektieren. Gleichzeitig wird aber auch erwartet, dass die Spieler und Trainer Respekt vor den Schiedsrichtern zeigen", erklärt Hugh Dallas, Mitglied der UEFA-Schiedsrichterkommission,

Foto: picture-alliance (12), Imago/action Pictures, Getty Images

Ein Mann greift durch: Fandel zeigt dem Dänen Poulsen (2. v. li.) im EM-Qualifikationsspiel gegen Schweden die Rote Karte.

Massimo Busacca (Schweiz)
6. Februar 1969
Gastwirt
Wohnort: Monte Carasso
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 1999

Der Tessiner kam bei der WM 2006 in drei Spielen zum Einsatz und leitete das UEFA-Pokal-Endspiel 2007. Spricht Italienisch, Französisch, Englisch, Spanisch und Deutsch. Assistenten: Matthias Arnet, Stephane Cuhat.

Frank de Bleeckere (Belgien)
1. Juli 1966
PR-Manager
Wohnort: Oudenaarde
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 1998

Pfiff 2005 das U-17-WM-Finale in Peru und kam bei der WM 2006 in vier Spielen zum Einsatz. Spricht Niederländisch, Französisch, Englisch und Deutsch. Assistenten: Peter Hermans, Alex Verstraeten.

Herbert Fandel (Deutschland)
9. März 1964
Pianist
Wohnort: Kyllburg
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 1998

Leiter der Endspiele des UEFA-Pokals 2006 und der Champions League 2007. Zuvor bei Olympia 2000 und beim Confed-Cup 2005 dabei. Spricht Deutsch und Englisch. Assistenten: Carsten Kadach, Volker Wezel.

Peter Fröjdfeldt (Schweden)
14. November 1963
Sportanlagenmanager
Wohnort: Eskilstuna
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2001

Erster großer internationaler Auftritt. Leitete in der Champions League 2007/08 u. a. das Spiel Chelsea gegen Schalke (2:0). Spricht Schwedisch und Englisch. Assistenten: Stefan Wittberg, Henrik Andren.

Manuel Enrique Mejuto Gonzalez (Spanien)
16. April 1965
Postbeamter
Wohnort: La Felguera
EM-Einsätze: 2
FIFA-Referee seit 1999

War bereits bei der Endrunde 2004 in Portugal dabei und leitete 2005 das Champions-League-Finale. Spricht Spanisch und Englisch. Assistenten: Juan Carlos Yuste Jimenez, Jesus Calvo Guadamuro.

Lubos Michel (Slowakei)
16. Mai 1968
Lehrer
Wohnort: Svidnik
EM-Einsätze: 3
FIFA-Referee seit 1994

Viertes großes Turnier nach der WM 2002 und 2006 sowie der EURO 2004. Seit 2006 Abgeordneter im slowakischen Parlament. Spricht Slowakisch, Russisch und Englisch. Assistenten: Roman Slysko, Martin Balko.

die ideologische Leitlinie für die EURO. Eine Vorgabe, die Herbert Fandel entgegenkommt, gilt es doch als eine seiner großen Stärken, dass er ein Spiel lesen kann und intuitiv erfasst, wann es angebracht ist, die Zügel auf dem Platz anzuziehen oder in welchen Phasen eine lange Leine möglich ist. „Wir sollen unsere Persönlichkeit erhalten können und unseren Handlungsspielraum nicht aufgeben müssen. Das kommt gerade mir entgegen", sagt er daher, allerdings nicht ohne klare Konsequenzen anzukündigen, wenn diese nötig sind: „Die Spieler dürfen nicht über die Stränge schlagen. Protestieren sie zu heftig, müssen wir ein öffentliches Zeichen setzen, um dies zu unterbinden. Und Simulationen sind der Versuch, Schiedsrichter, Gegner und Fans zu betrügen. Dies müssen wir hart bestrafen, nur so hört es auf." Altbekannte Dinge eigentlich; die Spieler sollten sich allerdings darauf einrichten, dass die Schiedsrichter dringend darauf hingewiesen wurden, mit der Umsetzung Ernst zu machen.

Wirklich neu ist für das Turnier nur die Tatsache, dass bei allen Teams ein fünfter Offizieller dabei sein wird, dessen Aufgabe darin besteht, einen Assistenten zu ersetzen, falls dieser sich verletzen sollte. Mit 3000 Euro vergütet die UEFA diesen Bereitschaftsdienst, jeder Vierte Offizielle erhält pro Spiel 4000 Euro, ein Assistent 5000 und der Leiter eines Teams 10 000.

Wie weit sie im Turnier kommen, das können die Schiedsrichter im Gegensatz zu den Mannschaften mit ihren Leistungen nur begrenzt beeinflussen. Sicherlich ist ein Herbert Fandel aufgrund seines Ansehens bei der UEFA ein potenzieller Kandidat für die Leitung des Endspiels, so wie dies Markus Merk bei der Europameisterschaft 2004 in Portugal tat. Doch da hatte die DFB-Elf frühzeitig die Heimreise angetreten. Dies muss jetzt wieder automatisch derjenige Unparteiische tun, dessen Heimatland das Halbfinale erreicht, jedwede öffentliche Spekulation um eventuelle Parteilichkeiten soll damit ausgeschlossen werden. Doch Herbert Fandel ist gerne bereit, seinen persönlichen Erfolg hinter den der Mannschaft von Jogi Löw zu stellen: „Ich bin seit vielen, vielen Jahren ein Fan unserer Nationalelf und wünsche ihr bei der EM alles erdenklich Gute." Sollte es anders kommen, hat er alles geregelt, dass seine Musikschule bis 30. Juni auch ohne ihn läuft. **THOMAS ROTH**

Tom Henning Övrebö
(Norwegen)
26. Juni 1966
Psychologe
Wohnort: Oslo
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 1994

Leitete das U-21-EM-Finale 2002 und zuletzt das UEFA-Pokal-Halbfinale zwischen Zenit St. Petersburg und Bayern München (4:0). Spricht Norwegisch, Englisch und Deutsch.
Assistenten: Geir Age Holen, Erik Rastad.

Konrad Plautz
(Österreich)
16. Oktober 1964
Werkzeugmacher
Wohnort: Navis
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 1996

Bisheriger Höhepunkt seiner Karriere war das UEFA-Supercup-Spiel 2007. Kandidiert bei den Tiroler Landtagswahlen am 8. Juni. Spricht Deutsch und Englisch.
Assistenten: Egon Bereuter, Markus Mayr.

Roberto Rosetti
(Italien)
18. September 1967
Krankenhausdirektor
Wohnort: Turin
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2002

Kam bei der WM 2006 in Deutschland in vier Spielen zum Einsatz und war im Jahr zuvor schon beim Confed-Cup dabei. Spricht Italienisch, Französisch und Englisch.
Assistenten: Alessandro Griselli, Paolo Calcagno.

Kyros Vassaras
(Griechenland)
1. Februar 1966
Reisebürokaufmann
Wohnort: Thessaloniki
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 1998

War 2000 und 2004 als Vierter Offizieller dabei. Leitete das Olympia-Finale 2004. Spricht Griechisch, Englisch, Deutsch und Spanisch.
Assistenten: Dimitris Bozatzidis, Dimitris Saraidaris.

Pieter Vink
(Niederlande)
13. März 1967
PR-Manager beim KNVB
Wohnort: Noordwijkerhout
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2004

Erster Auftritt bei einem großen Turnier. Hatte die Ehre, 2007 das erste Spiel im neuen Wembley-Stadion zu pfeifen. Spricht Niederländisch, Englisch und Deutsch.
Assistenten: Adriaan Inia, Hans ten Hoove.

Howard Webb
(England)
14. Juli 1971
Polizist
Wohnort: Rotherham
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2005

Jüngster Schiedsrichter bei der EM. Leitete das FA-Cup-Finale 2007, war bei der U-21-EM 2006 in Portugal sowie der U-20-WM 2007 in Kanada im Einsatz. Spricht Englisch.
Assistenten: Darren Cann, Mike Mullarkey.

Foto: imago/Action Pictures

Keine Chance dem Doping

2004 verhalf das Silver Goal dem späteren Europameister Griechenland zum Halbfinalerfolg gegen Tschechien, nun hat es ausgedient. Weitere **NEUERUNG**: Bei allen 31 Spielen der EURO 2008 werden Urin- und Bluttests durchgeführt.

QUALIFIKATION

Für die seit 1996 mit 16 Mannschaften ausgetragene EM-Endrunde bewarben sich neben den Gastgebern Österreich und Schweiz 50 weitere Länder. Lediglich das erst seit 2006 unabhängige Montenegro nahm nicht an der Qualifikation teil. Diese wurde in einer Acht- und sechs Siebener-Gruppen ausgetragen, wobei sich die sieben Gruppensieger und Gruppenzweiten direkt für die EURO 2008 qualifizierten. Alle Ergebnisse und Torschützen der Qualifikation finden Sie auf den Seiten 178 bis 191.

TURNIER-MODUS

Seit 1996 werden die 16 Mannschaften zunächst auf vier Vierergruppen verteilt. Anschließend werden Viertel- und Halbfinale sowie das Endspiel im K.-o.-System ausgetragen. Die Auslosung der EM-Endrunde fand am 2. Dezember 2007 in Luzern statt.

GRUPPENSPIELE

In jeder Vorrundengruppe spielt jede Mannschaft gegen jede andere, wobei es für einen Sieg drei, für ein Unentschieden einen Punkt gibt. Die vier Gruppensieger und Gruppenzweiten qualifizieren sich für das Viertelfinale. Sollten nach Abschluss der Gruppenspiele zwei oder mehr Mannschaften punktgleich sein, so entscheidet über die Rangfolge:

1. die höhere Punktzahl aus den Direktbegegnungen;
2. die Tordifferenz aus den Direktbegegnungen;
3. die höhere Anzahl erzielter Tore in den Direktbegegnungen;
4. die Tordifferenz aus allen Gruppenspielen;
5. die höhere Anzahl erzielter Tore in allen Gruppenspielen;
6. der UEFA-Koeffizient;
7. das Fairplay-Verhalten der Mannschaften;
8. das Los.

Wie schon 2004 gilt auch diesmal folgende Bestimmung: Sollten im letzten Gruppenspiel zwei Mannschaften aufeinandertreffen, die die gleiche Anzahl Punkte, die gleiche Tordifferenz und die gleiche Anzahl erzielter Tore aufweisen, und endet das Spiel nach 90 Minuten unentschieden, so entscheidet ein Elfmeterschießen über die Platzierung – vorausgesetzt, kein weiteres Team kommt am Ende auf die gleiche Punktzahl.

2. FINALRUNDE

Nach den Gruppenspielen wird das Turnier ab dem Viertelfinale im K.-o.-System fortgesetzt. Ist nach der regulären Spielzeit von 2 x 45 Minuten noch kein Sieger ermittelt, folgt eine Verlängerung von 2 x 15 Minuten. Ist nach Ablauf von 120 Minuten immer noch kein Sieger ermittelt, kommt es zum Elfmeterschießen. An diesem dürfen nur Spieler teilnehmen, die bei Abpfiff der Verlängerung auf dem Platz standen. Vorausgesetzt, dass eine Mannschaft während des vorangegangenen Spiels ihr Wechselkontingent nicht ausgeschöpft hat, darf ein Torhüter, der sich beim Elfmeterschießen verletzt, durch einen Auswechselspieler ersetzt werden.

AUFGEBOTE

Jeder teilnehmende Verband muss der UEFA bis zum 28. Mai eine 23 Spieler umfassende Liste melden. Drei dieser Spieler müssen Torhüter sein. Sollte sich ein Spieler vor dem ersten Endrundenspiel seiner Mannschaft verletzen, kann er nur ersetzt werden, wenn ein Arzt der Medizinischen Kommission der UEFA und der betreffende Teamarzt die Schwere der Verletzung und die Spielunfähigkeit bestätigen.

SPIELER

Jeder Spieler trägt während des EM-Turniers eine feste Rückennummer, die zusätzlich auf der Hemdvorderseite in Brusthöhe und auf der rechten Vorderseite der Hose anzubringen ist. Über der Rückennummer steht außerdem der Familien- oder Künstlername des betreffenden Spielers. Die Mannschaftsaufstellung ist mindestens 75 Minuten vor dem Anpfiff beim Schiedsrichter einzureichen. Während des Spiels dürfen sämtliche Reservespieler auf der Bank Platz nehmen. Hat eine Mannschaft weniger als sieben Spieler auf dem Platz, wird das Spiel abgebrochen. Über die Folgen entscheidet die Kontroll- und Disziplinarkommission der UEFA.

GELBE KARTEN

Spieler, die im Verlauf der Endrunde zweimal verwarnt werden, sind für das nächste Spiel automatisch gesperrt. Einzelne Verwarnungen werden nach Ende der Vorrunde gestrichen.

ROTE KARTEN

Ein mit der Roten Karte des Feldes verwiesener Spieler ist grundsätzlich für das nächste Spiel seiner Mannschaft gesperrt. Die Kontroll- und Disziplinarkommission kann zusätzlich eine Strafverschärfung beschließen.

DOPINGKONTROLLEN

Bei der EURO 2008 werden erstmals bei allen 31 Spielen sowohl Urin- als auch Bluttests durchgeführt. Dazu werden in der Halbzeitpause zwei Spieler sowie zwei Reservespieler pro Mannschaft ausgelost. 15 Minuten vor Spielende wird beiden Teams mitgeteilt, welche Spieler nach Spielende zur Dopingkontrolle zu erscheinen haben. Außerdem gibt es Trainingskontrollen bei allen 16 teilnehmenden Mannschaften, wobei jedes Team mindestens einmal getestet wird. Bei jedem Kontrollbesuch werden von zehn Spielern Proben entnommen. Sollte sich herausstellen, dass ein Spieler gedopt war, entscheidet die Kontroll- und Disziplinarkommission über das Strafmaß.

Der neue Ball

Seit 1970 stellt adidas den offiziellen Spielball jeder Welt- und Europameisterschaft her. In Österreich und der Schweiz dreht sich alles um den **EUROPASS**.

Oliver Kahn ist begeistert: „Den neuen EM-Ball finde ich sehr gut", sagt der 86-malige Nationalspieler, „er ist etwas schwerer als die vorherigen, das macht ihn etwas angenehmer und berechenbarer von seiner Flugbahn her." Der Torwart-Titan durfte das neue Spielgerät für die Europameisterschaft aus dem Hause adidas bereits ausgiebig testen. Und tatsächlich bringt der Ball mit dem Namen „Europass" ein paar Gramm mehr (zwischen 441 und 444) auf die Waage. Zudem ist er wie sein Vorgänger „Teamgeist" von der WM 2006 aus 14 Panels mit Thermo-Klebetechnik gefertigt. In Verbindung mit der neuen Oberflächenstruktur verfügt der Ball damit über perfekte Flugeigenschaften und gibt den Spielern bei allen Wetterbedingungen eine außergewöhnliche Kontrolle über die Kugel. „Er hat ganz minimale Noppen", sagt Kahn. Der Ball ist damit griffiger und für den Torwart besser zu fangen. Doch Nationalspieler Marcell Jansen gibt zu: „Ich habe grundsätzlich ein Problem mit den neuen Bällen. Die flattern dermaßen, da möchte ich alles sein, nur kein Torhüter."

Die Farbgebung des „Europass" – weiß mit schwarzen Punkten – erinnert an die Fußbälle vergangener Jahrzehnte. Zudem sind die Landesflaggen der Gastgeber Österreich und Schweiz mit Kreisen in einer dezenten Silber-Optik ins Balldesign integriert.

Und weil ein einziges Modell für so ein großes Ereignis nicht mehr ausreicht, hat der Hersteller gleich noch ein zweites parat. Der ganz in Silbern gehaltene „Europass gloria" wurde speziell für das wichtigste Spiel der EM 2008 produziert und kommt nur beim Finale am 29. Juni in Wien zum Einsatz. Der Zusatz „gloria" im Namen steht für den Ruhm und die Ehre, mit der der Gewinner der EM rechnen darf. Auch wenn Kahn nicht mehr im deutschen Tor steht: Er dürfte sich sicher auch freuen, wenn (es) die deutsche Mannschaft treffen würde.

JANA WISKE

Der neue Pott

Das Aussehen hat sich verändert, der Name aber ist derselbe geblieben: Auch bei der EURO 2008 heißt das Objekt der Begierde **COUPE HENRI DELAUNAY**.

Bei Z hört's auf, Z wie Zagorakis. Der Grieche Theodoros Zagorakis wird als der Mann in die Geschichte des Fußballs eingehen, der als letzter Kapitän einer Nationalelf die Originaltrophäe für den Gewinner der Europameisterschaft in den Himmel reckte. Am 4. Juli 2004, im Estadio da Luz von Lissabon, feierte der heute 36-Jährige mit dem 1:0-Finalsieg über Portugal den größten Erfolg seiner Laufbahn.

Zwölfmal, von 1960 bis 2004, erhielt der Spielführer der siegreichen Elf nach dem EM-Finale den „Coupe Henri Delaunay" überreicht, eine 1960 von Arthus Bertrand in Paris entworfene, nach dem ersten Generalsekretär des Europäischen Fußball-Verbandes UEFA benannte Trophäe. Nach der EM 2004 in Portugal nun ist das gute Stück in eine der Glasvitrinen in den Räumen der UEFA im Schweizerischen Nyon gewandert. Am 29. Juni 2008 im Wiener Ernst-Happel-Stadion wird erstmals ein neuer Siegespokal in die Luft gestemmt werden – 18 Zentimeter größer, aber auch um 400 Gramm leichter als der alte; auch die Gravur auf der Rückseite mit allen zwölf EM-Siegern gab's bislang noch nicht.

Genau 60 Zentimeter hoch und 9,6 Kilogramm schwer kommt der neue, von der englischen Agentur Asprey London geschaffene Pott daher. Der Name jedoch ist der gleiche geblieben, und auch der Umgang mit dem Pokal hat sich nicht verändert: Auch die zweite Version des „Coupe Henri Delaunay" bleibt so lange im Besitz der UEFA, bis sich eine Nation dreimal in Folge oder fünfmal insgesamt in die Siegerliste der EM eingetragen hat.

HARALD KAISER

Foto: Imago/Ulmer

Im Blickpunkt des Interesses in den drei EM-Wochen: Die zweite Version des Coupe Henri Delaunay, umrahmt von zwei Spielbällen der EM 2008, zwei Exemplaren des neuen „Europass".

Endstation Wien

In insgesamt acht **STADIEN** in je vier Städten Österreichs und der Schweiz werden die 31 Partien der Europameisterschaft 2008 ausgetragen. Das große Endspiel steigt am 29. Juni im Ernst-Happel-Stadion der österreichischen Hauptstadt.

Fotos: imago (3), plashuber (3)

INNSBRUCK

Name: Tivoli-Neu
Fassungsvermögen: 30 000
Spiele:
10. Juni: Spanien – Russland
14. Juni: Schweden – Spanien
18. Juni: Russland – Schweden
Besonderes: 2001 wurde der neue Tivoli mit einer Kapazität von 18 000 Plätzen eröffnet und zur EM auf 30 000 erweitert. Nach dem Turnier beginnt der Rückbau.

SALZBURG

Name: Stadion Salzburg Wals-Siezenheim
Fassungsvermögen: 30 500
Spiele:
10. Juni: Griechenland – Schweden
14. Juni: Griechenland – Russland
18. Juni: Griechenland – Spanien
Besonderes: Höhepunkt der Erweiterung von 18 000 auf 30 500 Plätze war die Anhebung des über 2000 Tonnen schweren Dachs um 10,5 Meter im Juni 2006.

WIEN

Name: Ernst-Happel-Stadion
Fassungsvermögen: 53 000
Spiele:
8. Juni: Österreich – Kroatien
12. Juni: Österreich – Polen
16. Juni: Österreich – Deutschland
20. Juni: Viertelfinale Sieger Gruppe B – Zweiter Gruppe A
22. Juni: Viertelfinale Sieger Gruppe D – Zweiter Gruppe C
26. Juni: Zweites Halbfinale
29. Juni: Endspiel
Besonderes: Das Praterstadion aus dem Jahr 1931 wurde 1993 umbenannt und in den letzten drei Jahren großflächig saniert und umgebaut. So entstand auf 1850 Quadratmetern ein VIP-Bereich für 960 Personen.

KLAGENFURT

Name: Wörthersee-Stadion
Fassungsvermögen: 32 000
Spiele:
8. Juni: Deutschland – Polen
12. Juni: Kroatien – Deutschland
16. Juni: Polen – Kroatien
Besonderes: Im November 2005 wurde das alte Stadion abgerissen, schon im September 2007 der Neubau eingeweiht. Nach der EM wird die Arena auf 12 000 Besucher rückgebaut, die Tribünen werden für andere Stadien des Landes verwendet.

Von Hamburg nach Klagenfurt – fast schon eine kleine Weltreise

Die Tabelle zeigt die Entfernung zwischen den acht EM-Städten in Österreich und der Schweiz sowie fünf großen deutschen Metropolen in Straßenkilometern.

	Innsbruck	Klagenfurt	Salzburg	Wien	Basel	Bern	Genf	Zürich	Berlin	Frankfurt	Hamburg	Köln	München
Innsbruck	–	320	185	477	365	408	560	280	753	559	942	742	165
Klagenfurt	320	–	227	320	750	791	850	665	936	743	1126	926	348
Salzburg	185	227	–	300	539	587	740	461	732	539	922	722	144
Wien	477	320	300	–	840	874	1032	755	687	716	975	899	436
Basel	365	750	539	840	–	98	255	85	866	330	816	493	392
Bern	408	791	587	874	98	–	157	128	958	421	907	584	432
Genf	560	850	740	1032	255	157	–	280	1115	578	1064	741	589
Zürich	280	665	461	755	85	98	255	–	858	409	895	572	313
Berlin	753	936	732	687	866	958	1115	858	–	548	281	574	587
Frankfurt	559	743	539	716	330	421	578	409	548	–	490	190	394
Hamburg	942	1126	922	975	816	907	1064	895	281	490	–	424	777
Köln	742	926	722	899	493	584	741	572	574	190	424	–	577
München	165	348	144	436	392	432	589	313	587	394	777	577	–

kickerinfografik

Mautpickerl und Vignette: So fahren Sie richtig

In Österreich wird seit 1996 auf allen Autobahnen und Schnellstraßen für alle Fahrzeuge eine Maut erhoben. Diese wird in Form von Vignetten (auch Mautpickerl genannt) verrechnet, die auf der Windschutzscheibe kleben müssen. Die Vignette gibt es für verschiedene Zeiträume: 7,70 Euro für zehn Tage; 22,20 Euro für zwei Monate und 73,80 EUR für ein Jahr für Pkw. Für einige Tunnel und Brücken wird noch eine Sondermaut fällig. Auch in der Schweiz werden Mautgebühren mittels einer Autobahnvignette erhoben. Die Vignette wurde 1985 eingeführt und kostet seit 1995 in der Schweiz 40 Franken (Euro-Preis abhängig vom Wechselkurs). Der Gültigkeitszeitraum beträgt 14 Monate. Pickerl und Vignette erhalten Sie bei den meisten Automobilclubs sowie an Raststätten und Tankstellen.

BERN

Name: Stade de Suisse Wankdorf
Fassungsvermögen: 30 000
Spiele:
9. Juni: Niederlande – Italien
13. Juni: Niederlande – Frankreich
17. Juni: Niederlande – Rumänien
Besonderes: Im August 2005 wurde die Multifunktionsarena auf dem Grund des legendären Wankdorfstadions eingeweiht. Erst im April dieses Jahres dann wurde der Kunstrasen durch Naturrasen ersetzt.

BASEL

Name: St.-Jakob-Park
Fassungsvermögen: 42 500
Spiele:
7. Juni: Schweiz – Tschechien
11. Juni: Schweiz – Türkei
15. Juni: Schweiz – Portugal
19. Juni: Viertelfinale Sieger Gruppe A – Zweiter Gruppe B
21. Juni: Viertelfinale Sieger Gruppe C – Zweiter Gruppe D
25. Juni: Erstes Halbfinale
Besonderes: Das größte der Schweizer EM-Stadien mit eigenem Bahnhof wurde 2001 eröffnet. Es beherbergt neben einem Einkaufszentrum mit Restaurant und einem Fitnessstudio auch ein Altersheim.

Fotos: pixathlon (4)

GENF

Name: Stade de Geneve
Fassungsvermögen: 30 000
Spiele:
7. Juni: Portugal – Türkei
11. Juni: Tschechien – Portugal
15. Juni: Türkei – Tschechien
Besonderes: Das Stadion nahe der französischen Grenze wurde 2003 eröffnet. Zur multifunktionalen Anlage gehören auch ein Einkaufszentrum, ein Hotel und weitere Dienstleistungsbetriebe.

Die Mannschaften im Überblick

16 Nationen ringen um einen Titel: Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen alle EM-Teilnehmer mit ganzseitigem Farbfoto, voraussichtlichem Aufgebot, dem Porträt des Trainers, Visitenkarten aller Spieler und vielen Statistiken vor.

ZÜRICH

Name: Letzigrund
Fassungsvermögen: 30 000
Spiele:
9. Juni: Rumänien – Frankreich
13. Juni: Italien – Rumänien
17. Juni: Frankreich – Italien
Besonderes: Das neue Stadion entstand im Eiltempo. Am 5. Juni 2005 sagten die Zürcher „Ja" zum Großprojekt, fünf Monate später erfolgte bereits der erste Spatenstich, und am 7. September 2007 wurde der neue Letzigrund dann eingeweiht.

SCHWEIZ

		SEITEN
GRUPPE A	Schweiz	72-75
	Tschechien	76-79
	Portugal	80-83
	Türkei	84-87
GRUPPE B	Österreich	88-91
	Kroatien	92-95
	Polen	96-99
	Deutschland	100-107
GRUPPE C	Niederlande	108-111
	Italien	112-115
	Rumänien	116-119
	Frankreich	120-123
GRUPPE D	Griechenland	124-127
	Schweden	128-131
	Spanien	132-135
	Russland	136-139

Schweiz

Hinten von links: **Diego Benaglio, Philipp Degen, Blaise N'Kufo, Johan Djourou, Mario Eggimann, Ludovic Magnin.**
Vorne von links: **Gökhan Inler, Tranquillo Barnetta, Hakan Yakin, Gelson Fernandes, Daniel Gygax.**

Foto: fire

Schweiz

Adresse des Verbandes:
Schweizerischer Fußball-Verband
Worbstraße 48
3074 Muri
Telefon: +41-31-9 50 81 11
Telefax: +41-31-9 50 81 81
Internet: www.football.ch
Präsident: Ralph Zloczower
Gründungsjahr: 1895
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, rote Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 7,508 Mio.

Erfolge:
keine

So qualifizierte sich die Schweiz:
Als Gastgeber gesetzt

Einsätze/Tore in den Testspielen seit dem 1.1.2007:
(max. 12 Spiele; 16 Tore)
Barnetta (12 Spiele, 3 Tore), Inler, Yakin (je 12/1), Spycher (12/0), Magnin (10/1), Senderos, Vonlanthen (je 10/0), Lichtsteiner, Margairaz (je 9/0), Streller (8/6), Djourou, N'Kufo (je 8/1), Behrami (7/0), Benaglio, P. Degen, Fernandes, Huggel (je 6/0), D. Degen, Eggimann, Grichting (je 5/0), Frei (4/1), Celestini, Gygax, von Bergen (je 4/0), Cabanas, Coltorti, Müller, Zuberbühler (je 3/0), Derdiyok (2/1), Dzemaili (2/0), Regazzoni, Vogel, Wicky, Ziegler (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Heinz Hermann (117), Alain Geiger (112), Stephane Chapuisat (103)
Die Rekordtorschützen:
Max Abegglen, Kubilay Türkyilmaz (je 34), Alexander Frei (32)

Die meisten EM-Spiele:
Stephane Chapuisat, Stephane Henchoz, Johann Vogel (1996-2004, je 5 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Kubilay Türkilmaz (1996), Johan Vonlanthen (2004, je 1 Tor)
Der höchste Sieg:
9:0 gegen Litauen (25.5.1924, Olympia)
Die höchsten Niederlagen:
0:9 gegen England (20.5.1909) und Ungarn (29.10.1911)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 Vorrunde
2000 nicht qualifiziert
2004 Vorrunde

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
50 Spiele 60:135 Tore
8 Siege, 6 Unentschieden, 36 Niederlagen
Das letzte Spiel:
26.3.2008 (Testspiel)
Schweiz - Deutschland 0:4

Spiele gegen Tschechien / Tschechoslowakei
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
30 Spiele 42:63 Tore
8 Siege, 6 Unentschieden, 16 Niederlagen
Das letzte Spiel:
18.8.1999 (Testspiel)
Tschechien - Schweiz 3:0

Spiele gegen die Türkei
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
14 Spiele 19:19 Tore
4 Siege, 3 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
16.11.2005 (WM-Qualifikation)
Türkei - Schweiz 4:2

Spiele gegen Portugal
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
19 Spiele 28:25 Tore
8 Siege, 5 Unentschieden, 6 Niederlagen
Das letzte Spiel:
13.10.1993 (WM-Qualifikation)
Portugal - Schweiz 1:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/-tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Benaglio, Diego	VfL Wolfsburg (D)	8. 9.1983/Zürich	1,94	10/-	3. 6.2006 China 4:1
Coltorti, Fabio	Racing Santander (ESP)	3.12.1980/Lausanne	1,97	8/-	1. 3.2006 Schottland 3:1
Zuberbühler, Pascal	Neuchatel Xamax	8. 1.1971/Frauenfeld	1,97	50/-	6. 9.1994 Ver. Arab. Emirate 1:0
Abwehr					
Degen, Philipp	Borussia Dortmund (D)	15. 2.1983/Hölstein	1,85	29/-	9. 2.2005 Ver. Arab. Emirate 2:1
Djourou, Johan	FC Arsenal (ENG)	18. 1.1987/Abidjan (CIV)	1,91	16/1	1. 3.2006 Schottland 3:1
Eggimann, Mario	Karlsruher SC (D)	24. 1.1981/Brugg	1,90	5/-	7. 9.2007 Chile 2:1
Lichtsteiner, Stephan	OSC Lille (FRA)	16. 1.1984/Zürich	1,75	10/-	15.11.2006 Brasilien 1:2
Magnin, Ludovic	VfB Stuttgart (D)	20. 4.1979/Sion	1,86	48/3	16. 8.2000 Griechenland 2:2
Müller, Patrick	Olympique Lyon (FRA)	17.12.1976/Genf	1,82	76/3	22. 4.1998 Nordirland 0:1
Senderos, Philippe	FC Arsenal (ENG)	14. 2.1985/Genf	1,86	26/3	26. 3.2005 Frankreich 0:0
Spycher, Christoph	Eintracht Frankfurt (D)	30. 3.1978/Wolhusen	1,75	38/-	30. 4.2003 Italien 1:2
von Bergen, Steve	Hertha BSC (D)	10. 6.1983/Neuchatel	1,82	5/-	6. 9.2006 Costa Rica 2:0
Mittelfeld					
Barnetta, Tranquillo	Bayer Leverkusen (D)	22. 5.1985/Rotmonten	1,76	32/6	8. 9.2004 Irland 1:1
Behrami, Valon	Lazio Rom (ITA)	19. 4.1985/Kosovska Mitrovica (KOS)	1,84	14/1	8.10.2005 Frankreich 1:1
Cabanas, Ricardo	Grasshopper-Club Zürich	17. 1.1979/Zürich	1,73	48/4	16. 8.2000 Griechenland 2:2
Fernandes, Gelson	Manchester City (ENG)	2. 9.1986/Praia (CPV)	1,83	6/-	22. 8.2007 Niederlande 2:1
Gygax, Daniel	FC Metz (FRA)	28. 8.1981/Zürich	1,79	32/5	31. 3.2004 Griechenland 0:1
Huggel, Benjamin	FC Basel	7. 7.1977/Domach	1,90	24/-	20. 8.2003 Frankreich 0:2
Inler, Gökhan	Udinese Calcio (ITA)	27. 6.1984/Olten	1,83	15/1	2. 9.2006 Venezuela 1:0
Vonlanthen, Johan	RB Salzburg (AUT)	1. 2.1986/Santa Marta (COL)	1,75	28/5	6. 6.2004 Liechtenstein 1:0
Yakin, Hakan	Young Boys Bern	22. 2.1977/Basel	1,80	64/15	19. 2.2000 Oman 4:1
Angriff					
Derdiyok, Eren	FC Basel	12. 6.1988/Basel	1,90	2/1	6. 2.2008 England 1:2
Frei, Alexander	Borussia Dortmund (D)	15. 7.1979/Basel	1,79	57/32	24. 3.2001 Jugoslawien 1:1
N'Kufo, Blaise	FC Twente Enschede (NED)	25. 5.1975/Kinshasa (COD)	1,88	15/2	2. 9.2000 Russland 0:1
Streller, Marco	FC Basel	18. 6.1981/Basel	1,95	26/11	11.10.2003 Irland 2:0

Stand 18. Mai 2008

AUT=Österreich, CIV=Elfenbeinküste, COD=DR Kongo, COL=Kolumbien, CPV=Kap Verde, D=Deutschland, ENG=England, ESP=Spanien, FRA=Frankreich, ITA=Italien, KOS = Kosovo, NED=Niederlande

Der Trainer

Jakob „Köbi“ Kuhn

Jakob Kuhn (12.10.1943) tritt nach der EURO nach fast sieben Jahren als Nationaltrainer ab, löst damit ein Versprechen ein, das er seiner Frau Alice gab. Ein großes Turnier im eigenen Land – für Kuhn der ideale Zeitpunkt, ein intaktes Team in neue Hände zu geben.
Die Messlatte für Nachfolger Ottmar Hitzfeld hat er hoch gelegt. Kuhn, den alle „Köbi“ rufen, nimmt als Legende Abschied. Schon als Spieler war er eine Klasse für sich. Mit dem FC Zürich wurde der Mittelfeldstratege sechsmal Meister, feierte er fünf Pokaltriumphe. Er bestritt über 500 Spiele, war Fußballer des Jahres, trug 63-mal das Nationaltrikot, nahm 1966 an der WM in England teil. Weil er den Zapfenstreich überschritten hatte, war er für die Partie gegen Deutschland (0:5) gesperrt worden…
Obwohl nie Vereinstrainer, leistet er auch in der zweiten Karriere Einmaliges. Kuhn ist der erfolgreichste Schweizer Nationalcoach aller Zeiten. Die Qualifikation für die EURO 2004 in Portugal und das Erreichen des Achtelfinales bei der WM in Deutschland sind seine größten Erfolge. Auszeichnungen zum Trainer des Jahres 2005 und Schweizer des Jahres 2006 zeigen, welch hohes Ansehen der Mann genießt, der den Spielern eine Vaterfigur ist. Mit der Schweiz Europameister zu werden, würde ihn unsterblich machen, den bodenständigen, sympathischen, freundlichen Menschen aber nicht verändern. Sein Credo: „Ich bin kein Held, aber ebenso wenig ein Versager, wenn es mal nicht so läuft.“

ULI GERKE

Diego Benaglio (24)
Torhüter mit tollen Reflexen und einem guten Stellungsspiel, der bereits große Routine ausstrahlt. Gute Ballsicherheit am Fuß lässt ihn problemlos „mitspielen“.
Turniere: WM 2006 (0 Spiele/ 0 Tore)

Fabio Coltorti (27)
Großer, sehr athletischer Torhüter mit Charisma. Ist nicht sehr nervenstark und daher immer wieder für Aussetzer gut. Vor allem im Strafraum, wo er ab und zu eine Flanke unterläuft.
Turniere: WM 2006 (0/0)

Pascal Zuberbühler (37)
Schlussmann mit großer Ausstrahlung und Führungsqualitäten. Aber er ist langsamer geworden und macht immer wieder mit Fehlern Schlagzeilen.
Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2004 (0/0)

Philipp Degen (25)
Schneller, dynamischer Rechtsverteidiger mit großem Vorwärtsdrang. Robust und kopfballstark, aber mit Schwächen in der Rückwärtsbewegung und gelegentlichen Stellungsfehlern.
Turniere: WM 2006 (4/0)

Johan Djourou (21)
Das vielseitige Riesentalent ist in der Innenverteidigung und im defensiven Mittelfeld einsetzbar. Organisator mit technischen Fähigkeiten und Stärken in der Luft wie im Zweikampf. Oft verletzt.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Mario Eggimann (27)
Robuster Innenverteidiger mit Stärken im Kopfball und in der Organisation einer Abwehr. Er besitzt eine positive Ausstrahlung und eine Siegermentalität. Defizite in der Schnelligkeit.
Turniere: keine

Stephan Lichtsteiner (24)
Kann als Rechtsverteidiger und auch rechts im Mittelfeld eingesetzt werden. Er ist kampfstark, ballsicher und zuverlässig. Ein Teamplayer, der auf dem Feld oft Emotionen zeigt.
Turniere: keine

Ludovic Magnin (29)
Dribbelstarker Linksverteidiger mit viel Zug nach vorne. Schlägt tolle Flanken. Allerdings häufig zu wenig resolutes Verhalten im defensiven Zweikampf
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (1/0)

Patrick Müller (31)
Erfahrener und kluger Innenverteidiger, der mit seiner Klasse, Übersicht und Routine unverzichtbarer Abwehrchef ist. Nach Kreuzbandriss noch nicht topfit.
Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2004 (3/0)

Philippe Senderos (23)
Galt als Riesentalent, stagnierte aber zuletzt. Kopfball- und zweikampfstark, schlägt einen guten ersten Pass. Der Innenverteidiger ist aber sehr labil und nach Fehlern oft völlig verunsichert.
Turniere: WM 2006 (3/1)

Mit 18 Jahren und 141 Tagen schoss Johan Vonlanthen sein erstes Tor für die Schweizer Nationalmannschaft.

Christoph Spycher (30)
Ballsicherer, lauf- und einsatzfreudiger Linksverteidiger, dem Dynamik und Schnelligkeit fehlen. Kann auch defensiv zentral oder links im Mittelfeld spielen.
Turniere: WM 2006 (1/0), EM 2004 (3/0)

Gelson Fernandes (21)
Zentraler Mittelfeldspieler, der viele defensive Zweikämpfe gewinnt und den Spielaufbau geschickt organisiert. Hat auch Stärken in der Offensive, schießt aber noch zu selten Tore.
Turniere: keine

Hakan Yakin (31)
Sehr torgefährlicher Regisseur, der auch als hängende Spitze eingesetzt wird. Schlägt brillante Ecken und Freistöße. Nicht sehr schnell und körperlich fragil.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (3/0)

Steve von Bergen (24)
Harter Innenverteidiger, zweikampfstark und schnell. Spielt selten einen Fehlpass und agiert aufmerksam. Wirkt auf dem Feld oft unscheinbar, weil er sehr ruhig und zurückhaltend ist.
Turniere: keine

Daniel Gygax (26)
Schneller, flinker Flügelspieler, der meist über rechts das Spiel vorantreibt, aber auch zentral hinter den Spitzen spielen kann. Sehr schwankende Leistungen.
Turniere: WM 2006 (2/0), EM 2004 (3/0)

Eren Derdiyok (19)
Hoch talentierter, spielender Stürmer. Kopfballstark sowie sehr abgebrüht und effizient im Abschluss. Kann dank seiner ausgezeichneten Technik auch im offensiven Mittelfeld spielen.
Turniere: keine

Tranquillo Barnetta (23)
Fühlt sich auf den Flügeln am wohlsten, kann aber auch im zentralen Mittelfeld spielen. Schnell und dynamisch, torgefährlich und mit starken Flanken.
Turniere: WM 2006 (4/1), EM 2004 (0/0)

Benjamin Huggel (30)
Athletischer, kopfballstarker, defensiver Mittelfeldspieler, ein mannschaftsdienlicher Kämpfer mit Übersicht, dem es aber an Schnelligkeit und den spielerischen Möglichkeiten fehlt.
Turniere: EM 2004 (3/0)

Alexander Frei (28)
Strafraumstürmer mit ausgeprägtem Torinstinkt, der den Abschluss aus jeder Lage sucht. Nicht sehr schnell, aber schlau und durchsetzungsfähig.
Turniere: WM 2006 (4/2), EM 2004 (2/0)

Valon Behrami (23)
Spielt meist im linken Mittelfeld, selten als Linksverteidiger, denn dort ist er oft ein Sicherheitsrisiko. Einsatzfreudig und mit großem Offensivdrang. Allerdings fehlt ihm die Torgefährlichkeit.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Gökhan Inler (23)
Technisch und taktisch hoch talentierter Spieler mit einer Schlüsselrolle im zentralen Mittelfeld. Große Übersicht, spielt praktisch fehlerlos und verfügt über einen platzierten Torschuss.
Turniere: keine

Blaise N'Kufo (33)
Echter Mittelstürmer, dessen Stärken am besten als zentrale Spitze eines klassichen Drei-Mann-Sturmes zum tragen kommen. Eher langsam, aber kopfballstark und torgefährlich.
Turniere: keine

Ricardo Cabanas (29)
Zentraler Mittelfeldspieler, ideale Verbindung zwischen Offensive und Defensive. Kampfstark, ballsicher, mit Tordrang und guter Übersicht. Etwas zu langsam.
Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2004 (2/0)

Johan Vonlanthen (22)
Der gelernte Stürmer agiert mittlerweile im rechten Mittelfeld, wo er mit seiner Ballfertigkeit, Schnelligkeit und Torgefährlichkeit an einem guten Tag ein Spiel alleine entscheiden kann.
Turniere: EM 2004 (2/1)

Marco Streller (26)
Hochgewachsener, kopfballstarker Stürmer mit guter Chancenverwertung. Nicht sehr beweglich und schnell, aber mit erstaunlicher Ballbehandlung und großer Übersicht. Wichtig für das Team.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Fotos: Imago

Den jüngsten EM-Torschützen aller Zeiten präsentiert Ihnen:
Der Golf GTI®.
Für Jungs, die damals schon Männer waren.

Das Auto.

kicker SPORTMAGAZIN

Tschechien

Hinten von links: **Jan Koller, Tomas Galasek, Radoslav Kovac, Tomas Ujfalusi, Petr Cech, David Rozehnal.** Vorne von links: **Libor Sionko, Daniel Pudil, Jaroslav Plasil, Zdenek Pospech, Marek Matejovsky.**

Foto: picture-alliance/Natascha Haupt

Tschechien

Adresse des Verbandes:
Ceskomoravsky Fotbalovy Svaz
Diskarska 100
16017 Praha 6
Telefon: +420-2-33029111
Telefax: +420-2-33353107
Internet: www.fotbal.cz
Präsident: Pavel Mokry
Gründungsjahr: 1901 (bis 1992 Tschechoslowakei)
FIFA-Mitglied seit: 1907
Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,306 Mio.

Erfolge (als Tschechoslowakei):
Europameister 1976,
Olympiasieger 1980

So qualifizierte sich Tschechien:

Deutschland	1:2, 3:0
Irland	1:0, 1:1
Slowakei	3:1, 3:0
Wales	2:1, 0:0
Zypern	1:0, 2:0
San Marino	7:0, 3:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 27 Tore)
Plasil (12 Spiele, 1 Tor), Rozehnal (12/0), Koller (11/6), Rosicky (10/2), Kovac (10/1), P. Cech, Ujfalusi (je 10/0), Jankulovski (9/2), Polak (9/1), Galasek (9/0), Baros (8/3), Kulic (8/2), Jarolim (6/1), Sionko (5/3), Jiranek (5/0), Grygera, Matejovsky (je 4/1), Vlcek (4/0), Fenin, Pospech (3/0), Lafata (2/2), Pudil (2/1), Kadlec, Sivok, Stajner (je 2/0), Blazek, Kladrubsky, Zapotocny, Zitka (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Karel Poborsky (118), Pavel Nedved (91), Zdenek Nehoda (88)
Die Rekordtorschützen:
Jan Koller (52), Antonin Puc (34), Milan Baros, Zdenek Nehoda (je 31)
Die meisten EM-Spiele:
Karel Poborsky (1996-2004, 14 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Milan Baros (2004, 5 Tore)
Der höchste Sieg:
8:1 gegen Andorra (4.6.2005)
Die höchste Niederlage:
0:5 gegen Schottland (8.12.37), Ungarn (30.4.1950) und Österreich (18.6.1954)
Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 Dritter
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 Europameister
1980 Dritter
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 Zweiter
2000 Vorrunde
2004 Halbfinale

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele (als Tschechien und Tschechoslowakei):
1976 Endspiel n. V. 2:2 (Elfmeterschießen 5:3)
1980 Vorrunde 0:1
1996 Vorrunde 0:2
1996 Endspiel i. V. 1:2
2004 Vorrunde 2:1
Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
23 Spiele 33:46 Tore
5 Siege, 4 Unentschieden, 14 Niederlagen
Das letzte Spiel:
17.10.2007 (EM-Qualifikation)
Deutschland - Tschechien 0:3

Spiele gegen die Schweiz
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
30 Spiele 63:42 Tore
16 Siege, 6 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
18.8.1999 (Testspiel)
Tschechien - Schweiz 3:0

Spiele gegen Portugal
EM-Spiele:
1996 Viertelfinale 1:0
Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
10 Spiele 11:6 Tore
4 Siege, 3 Unentschieden, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
23.6.1996 (EM)
Portugal - Tschechien 0:1

Spiele gegen die Türkei
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
14 Spiele 37:8 Tore
10 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
1.3.2006 (Testspiel)
Türkei - Tschechien 2:2

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/-tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Blazek, Jaromir	1. FC Nürnberg (D)	29.12.1972/Brno	1,89	14/-	29. 3.2000 Australien 3:1
Cech, Petr	FC Chelsea (ENG)	20. 5.1982/Plzen	1,96	57/-	12. 2.2002 Ungarn 2:0
Zitka, Daniel	RSC Anderlecht (BEL)	20. 6.1975/Havirov	1,90	1/-	21.11.2007 Zypern 2:0
Abwehr					
Grygera, Zdenek	Juventus Turin (ITA)	14. 5.1980/Prilepy u Holesova	1,84	52/2	15. 8.2001 Südkorea 5:0
Jankulovski, Marek	AC Mailand (ITA)	9. 5.1977/Ostrava	1,84	62/10	8. 2.2000 Mexiko 2:1
Kadlec, Michal	Sparta Prag	13.12.1984/Vyskov	1,85	4/-	17.11.2007 Slowakei 3:1
Kovac, Radoslav	Spartak Moskau (RUS)	27.11.1979/Sumperk	1,88	21/1	9.10.2004 Rumänien 1:0
Pospech, Zdenek	FC Kopenhagen (DEN)	14.12.1978/Opava	1,74	7/-	17. 8.2005 Schweden 1:2
Rozehnal, David	Lazio Rom (ITA)	5. 7.1980/Stemberk	1,93	43/-	18. 2.2004 Italien 2:2
Sivok, Tomas	Sparta Prag	15. 9.1983/Pelhrimov	1,85	5/-	3. 9.2005 Rumänien 0:2
Ujfalusi, Tomas	AC Florenz (ITA)	24. 3.1978/Rymarov	1,85	66/2	28. 2.2001 Mazedonien 1:1
Mittelfeld					
Galasek, Tomas	1. FC Nürnberg (D)	15. 1.1973/Frydek Mistek	1,81	64/1	8. 3.1995 Finnland 4:1
Jarolim, David	Hamburger SV (D)	17. 5.1979/Caslav	1,74	14/1	8.10.2005 Niederlande 0:2
Matejovsky, Marek	FC Reading (ENG)	20.12.1981/Brandys nad Labem	1,79	8/1	7. 2.2007 Belgien 2:0
Plasil, Jaroslav	CA Osasuna (ESP)	5. 1.1982/Opocno	1,83	35/2	31. 3.2004 Irland 1:2
Polak, Jan	RSC Anderlecht (BEL)	14. 3.1981/Brno	1,81	36/6	28. 4.1999 Polen 1:2
Pudil, Daniel	Slavia Prag	27. 9.1985/Prag	1,83	3/1	7. 2.2007 Belgien 2:0
Rajnoch, Jan	FK Mlada Boleslav	30. 9.1981/Frydlant-v-Czechach	1,86	-/-	
Sionko, Libor	FC Kopenhagen (DEN)	1. 2.1977/Ostrava	1,78	29/4	28. 4.1999 Polen 1:2
Sirl, Radek	Zenit St. Petersburg (RUS)	20. 3.1981/Rudna	1,78	1/-	15.11.2006 Dänemark 1:1
Angriff					
Baros, Milan	FC Portsmouth (ENG)	28.10.1981/Valasske Mezirici	1,84	63/31	25. 4.2001 Belgien 1:1
Fenin, Martin	Eintracht Frankfurt (D)	16. 4.1987/Cheb	1,81	5/-	22. 8.2007 Österreich 1:1
Koller, Jan	1. FC Nürnberg (D)	30. 3.1973/Smetanova Lhota	2,02	85/52	9. 2.1999 Belgien 1:0
Sverkos, Vaclav	Banik Ostrava	1.11.1983/Trinec	1,83	-/-	
Vlcek, Stanislav	RSC Anderlecht (BEL)	26. 2.1976/Vlasim	1,83	9/-	8. 2.2000 Mexiko 2:1

Stand 18. Mai 2008

BEL=Belgien, D=Deutschland, DEN=Dänemark, ENG=England, ESP=Spanien, ITA=Italien, RUS=Russland

Der Trainer

Karel Brückner

In diesem Jahr vollendet Karel Brückner (13.11.1939) seine 35. Saison als Trainer – es könnte seine letzte sein. Denn bereits im März gab er bekannt, dass er als Nationalcoach zurücktreten werde. In diesem Fall gilt aber vermutlich das Bonmot: „Sag niemals nie!"
Fast 25 Jahre war Brückner, bei dem es als Spieler nie zu einer Karriere von internationalem Format gereicht hat, im Vereinsfußball als Trainer tätig. Allein 17 Jahre (in vier Etappen) entfallen auf das eher beschauliche Olmütz. In der mährischen Stadt lebt er auch heute noch. Brückners größter Erfolg mit Sigma Olmütz war das Vorrücken ins Viertelfinale des UEFA-Pokals 1992, als auch der Hamburger SV eliminiert wurde, und der Marsch durch Europa erst bei den „Königlichen" von Real Madrid endete (1:1, 0:1).
Brückner besitzt reichlich Erfahrung, er ist ein geschickter Taktiker und verfügt über das Feingefühl, die Vorzüge seiner Akteure für sein Spielsystem auszunutzen. Diese Führungsqualitäten bringt er auch seit zehn Jahren in den tschechischen Fußball-Verband ein: erst als Trainer der U 21, später als Assistent und seit Januar 2002 als Chef der A-Nationalmannschaft.
Die Teilnahme am Halbfinale der EURO 2004 in Portugal ist bislang der größte Erfolg für den Trainer Brückner. Aber schon im Jahr 2000 führte er seine U 21 zu EM-Silber. Nicht zu verachten sind auch Brückners Qualifikations-Erfolge: Sechsmal hintereinander brachte er eine seiner Mannschaften zu einem großen Turnier.

JAROSLAV KOLAR

Jaromir Blazek (35)
Erfahrener Torwart, stark im Eins-gegen-eins. Fußballerisch nicht sicher, Probleme in der Strafraumbeherrschung.
Turniere: WM 2006 (0 Spiele/0 Tore), EM 2004 (1/0), EM 2000 (0/0)

Petr Cech (26)
Verfügt über sehr viel Routine, ein gelassener Keeper. Ohne Mühe beim Mitspielen, gute Reflexe, mit ausgezeichnetem Geschick bei hohen Bällen.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (4/0)

Daniel Zitka (32)
Der Torhüter ist ein echter Ruhepol, strahlt das auf seine Vorderleute aus. Auf der Linie zeichnet ihn seine rasche Auffassungsgabe aus. Bei hohen Bällen nicht immer zuverlässig.
Turniere: keine

Zdenek Grygera (28)
Der technisch versierte, erfahrene Abwehrspieler ist in der Verteidigung vielseitig einsetzbar, egal ob in der Zentrale oder auf beiden Außenbahnen.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (4/0)

Marek Jankulovski (31)
Eine hohe Ballfertigkeit ist dem linken Außenverteidiger eigen. Sucht ständig den Weg nach vorne und sorgt mit seinen platzierten Weitschüssen für Gefahr.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (4/0), EM 2000 (2/0)

Michal Kadlec (23)
Als linkes Glied in der Abwehrkette ein echtes „Greenhorn". Robuster Abräumer, der sich gerne in die Offensive miteinschaltet und auch für das eine oder andere Tor gut ist.
Turniere: keine

Radoslav Kovac (28)
Wuchtiger Innenverteidiger, der über ein prägnantes Kopfballspiel verfügt. Am Boden gegen wendige Akteure mit Verbesserungspotenzial, robuste Zweikampfführung.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Zdenek Pospech (29)
Der Abwehrspieler für die rechte Außenbahn besitzt zwar nur wenig internationale Routine, diese versucht er aber durch seine dynamisch-offensive Spielweise wettzumachen.
Turniere: keine

David Rozehnal (27)
Steht im Zentrum der Abwehr für ein dominantes Auftreten bei Kopfbällen und ein sicheres Stellungsspiel. In der Spieleröffnung gibt es bessere.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (3/0)

Tomas Sivok (24)
Ist entweder in der Innenverteidigung oder davor im defensiven Mittelfeld als konsequenter Abräumer einsetzbar. Sicher im Luftkampf, jedoch technisch nicht immer der Eleganteste.
Turniere: keine

Kein Spieler foulte in der Qualifikation öfter als Jan Koller – und der ist Stürmer.

Tomas Ujfalusi (30)

Mit Übersicht und großer Reife in der Spieleröffnung ein zuverlässiger Innen- und rechter Außenverteidiger. Hat eine hervorragende Einstellung.
Turniere: WM 2006 (2/0), EM 2004 (4/0)

Jan Polak (27)

Defensiver Mittelfeldspieler mit einem Hang zu unnötigen Fouls. Technisch fein, verfügt über einen präzisen und harten Weitschuss. Bisweilen mit Motivationsproblemen.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Milan Baros (26)

Dynamischer, abgezockter Angreifer mit hoher Schnelligkeit und feiner Ballbehandlung. Kopfbälle gehören nicht zu seinen starken Seiten.
Turniere: WM 2006 (1/0), EM 2004 (5/5)

Tomas Galasek (35)

Gehört nicht mehr zu den schnellsten Akteuren im defensiven Mittelfeld, dafür überaus abgebrüht, mit scharfem Auge und taktisch geschickt.
Turniere: WM 2006 (2/0), EM 2004 (5/0)

Daniel Pudil (22)

Als linker Verteidiger oder linker Mittelfeldspieler einsetzbar. Verfügt über zu wenig Erfahrung auf internationaler Ebene. Sorgt mit seinen knallharten Distanzschüssen regelmäßig für Gefahr.
Turniere: keine

Martin Fenin (21)

Als Stürmer mit wenig internationaler Erfahrung, kann dafür den Ball mit seinem Körper gut abdecken. Weiß, wo das gegnerische Tor steht und zeichnet sich durch seine Schnelligkeit aus.
Turniere: keine

David Jarolim (29)

Im Mittelfeld mit einem auffälligen Laufpensum, sorgt für ein schnelles Umschalten von Abwehr auf Angriff. In Zweikämpfen abgezockt bis an die Grenzen des Erlaubten.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Jan Rajnoch (26)

Im defensiven Mittelfeld am stärksten, wurde aber auch schon in der Innenverteidigung eingesetzt. Gutes Kopfballspiel, das auch offensiv sehr wirkungsvoll ist. Wenig Erfahrung.
Turniere: keine

Jan Koller (35)

Der „Turm im Sturm" kann Bälle aufgrund seiner wuchtigen Statur gut behaupten und weiterleiten. Erfahrener Angreifer, fleißig, besitzt aber keine Dynamik.
Turniere: WM 2006 (1/1), EM 2004 (4/2), EM 2000 (3/0)

Marek Matejovsky (26)

Emsiger Ankurbler im offensiven Mittelfeld, technisch beschlagen. Ihm fehlt die internationale Reife, muss auch noch durchsetzungsstärker werden. Im Luftkampf verbesserungswürdig.
Turniere: keine

Libor Sionko (31)

Unauffälliger, aber enorm emsiger Mittelfeldspieler für beide Außenbahnen. Überaus beweglich und laufstark, in Kopfballduellen aber unterlegen und nicht besonders erfahren.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Vaclav Sverkos (24)

Den Nachweis von Torjägerqualitäten auf Spitzenniveau hat der Stürmer noch nicht erbracht. Ein solides Kopfballspiel ist dem schnellen Akteur eigen. An Abgeklärtheit muss er zulegen.
Turniere: keine

Jaroslav Plasil (26)

Vornehmlich auf der linken Seite im Mittelfeld zu Hause. Mit großem Aktionsradius in der Rückwärtsbewegung, erzeugt mit seinen Schüssen kaum Gefahr.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (1/0)

Radek Sirl (27)

Kann als linker Verteidiger oder linker Mittelfeldspieler agieren. Ist sehr offensiv eingestellt, verfügt über einen wuchtigen Distanzschuss. Der Kämpfertyp muss noch an Übersicht zulegen.
Turniere: keine

Stanislav Vlcek (32)

Der Angreifer sucht zwar den direkten Weg zum Tor, versiebt aber viele Chancen wegen seines unpräzisen Abschlusses. Schneller Akteur, hat aber nur wenig internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Fotos: Imago

Den temperamentvollsten Spieler der EM-Qualifikation präsentiert Ihnen:
Der Tiguan. Wild, wenn Sie ihn lassen.

Das Auto.

kicker SPORTMAGAZIN

Portugal

Hinten von links: **Ricardo, Nuno Gomes, Fernando Meira, Pepe, Miguel Veloso, Ricardo Carvalho.** Vorne von links: **Ricardo Quaresma, Paulo Ferreira, Simao, Carlos Martins, Marco Caneira.**

Foto: imago/Fishing 4

Portugal

Adresse des Verbandes:
Federacao Portuguesa de Futebol
Rua Alexandre Herculano 58
Apartado 24013
1250-012 Lisboa
Telefon: +351-21-3252700
Telefax: +351-21-3252780
Internet: www.fpf.pt
Präsident: Dr. Gilberto Madail
Gründungsjahr: 1914
FIFA-Mitglied seit: 1923
Spielkleidung: Weinrotes Hemd, weinrote Hose, weinrote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,945 Mio.

Erfolge:
keine

So qualifizierte sich Portugal:

Polen	2:2, 1:2
Serbien	1:1, 1:1
Finnland	0:0, 1:1
Belgien	4:0, 2:1
Kasachstan	3:0, 2:1
Armenien	1:0, 1:1
Aserbaidschan	3:0, 2:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 14 Spiele; 24 Tore)
Ricardo (14 Spiele, kein Tor), Cristiano Ronaldo (13/8), Ricardo Quaresma (11/1), Nuno Gomes (10/3), Deco, Miguel (je 10/0), Nani (9/1), Simao (8/3), Maniche, Ricardo Carvalho, Tiago (je 8/1), Paulo Ferreira (8/0), Bruno Alves (7/1), Fernando Meira, Petit (je 7/0), Caneira, Joao Moutinho (je 6/0), Bosingwa, Jorge Andrade, Raul Meireles (je 5/0), Hugo Almeida (4/2), Miguel Veloso (4/0), Makukula (3/1), Costinha, Nuno Valente, Ricardo Rocha (je 3/0), Helder Postiga (2/1), Carlos Martins, Duda, Hugo Viana, Jorge Ribeiro, Manuel Fernandes, Pepe, Ricardo Costa, Tonel (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Figo (127), Fernando Couto (110), Rui Costa (94)
Die Rekordtorschützen:
Pauleta (47), Eusebio (41), Figo (32)
Die meisten EM-Spiele:
Figo (1996-2004, 14 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Nuno Gomes (2000-2004, 5 Tore)
Die höchsten Siege:
8:0 gegen Liechtenstein (18.12.1994 und 9.6.1999) und Kuwait (19.11.2003)
Die höchste Niederlage:
0:10 gegen England (25.5.1947)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 Halbfinale
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 Viertelfinale
2000 Halbfinale
2004 Zweiter

Spiele gegen Deutschland

EM-Spiele:

1984 Vorrunde	0:0
2000 Vorrunde	3:0

Gesamtbilanz:

15 Spiele	14:21 Tore
3 Siege, 5 Unentschieden, 7 Niederlagen	

Das letzte Spiel:
8.7.2006 (WM)
Deutschland – Portugal 3:1

Spiele gegen die Türkei

EM-Spiele:

1996 Vorrunde	1:0
2000 Viertelfinale	2:0

Gesamtbilanz:

6 Spiele	13:5 Tore
5 Siege, 1 Niederlage	

Das letzte Spiel:
24.6.2000 (EM)
Portugal – Türkei 2:0

Spiele gegen Tschechien/ Tschechoslowakei

EM-Spiele:

1996 Viertelfinale	0:1

Gesamtbilanz:

10 Spiele	6:11 Tore
3 Siege, 3 Unentschieden, 4 Niederlagen	

Das letzte Spiel:
23.6.1996 (EM)
Portugal – Tschechien 0:1

Spiele gegen die Schweiz

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz:

19 Spiele	25:28 Tore
6 Siege, 5 Unentschieden, 8 Niederlagen	

Das letzte Spiel:
13.10.1993 (WM-Qualifikation)
Portugal-Schweiz 1:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Quim	Benfica Lissabon	13.11.1975/Vila Nova de Famalicao	1,84	25/-	18. 8.1999 Andorra 4:0
Ricardo	Real Betis Sevilla (ESP)	11. 2.1976/Montijo	1,88	74/-	2. 6.2001 Irland 1:1
Rui Patricio	Sporting Lissabon	15. 2.1988/Leiria	1,88	-/-	
Abwehr					
Bosingwa, José	FC Porto	24. 8.1982/Mbandaka (COD)	1,83	7/-	2. 6.2007 Belgien 2:1
Bruno Alves	FC Porto	27.11.1981/Porto	1,89	10/1	5. 6.2007 Kuwait 1:1
Caneira, Marco	FC Valencia (ESP)	9. 2.1979/Negrais-Sintra	1,78	25/-	27. 3.2002 Finnland 1:4
Fernando Meira	VfB Stuttgart (D)	5. 6.1978/Guimaraes	1,90	48/2	11.10.2000 Niederlande 2:0
Jorge Ribeiro	Boavista Porto	9.11.1981/Lissabon	1,72	8/-	20.11.2002 Schottland 2:0
Miguel	FC Valencia (ESP)	4. 1.1980/Lissabon	1,78	46/1	12. 2.2003 Italien 0:1
Paulo Ferreira	FC Chelsea (ENG)	18. 1.1979/Cascais	1,83	46/-	7. 9.2002 England 1:1
Pepe	Real Madrid (ESP)	26. 2.1983/Maceio (BRA)	1,86	2/-	21.11.2007 Finnland 0:0
Ricardo Carvalho	FC Chelsea (ENG)	18. 5.1978/Amarante	1,83	42/4	11.10.2003 Albanien 5:3
Mittelfeld					
Deco	FC Barcelona (ESP)	27. 8.1977/Sao Bernardo do C. (BRA)	1,74	52/3	29. 3.2003 Brasilien 2:1
Joao Moutinho	Sporting Lissabon	8. 9.1986/Portimao	1,70	12/-	17. 8.2005 Ägypten 2:0
Maniche	Inter Mailand (ITA)	11.11.1977/Lissabon	1,73	47/7	29. 3.2003 Brasilien 2:1
Miguel Veloso	Sporting Lissabon	11. 5.1986/Coimbra	1,80	5/-	13.10.2007 Aserbaidschan 2:0
Petit	Benfica Lissabon	25. 9.1976/Porto	1,75	53/4	2. 6.2001 Irland 1:1
Raul Meireles	FC Porto	17. 3.1983/Massarelos	1,79	8/-	15.11.2006 Kasachstan 3:0
Angriff					
Cristiano Ronaldo	Manchester United (ENG)	5. 2.1985/Funchal	1,84	54/20	20. 8.2003 Kasachstan 1:0
Helder Postiga	Panathinaikos Athen (GRE)	2. 8.1982/Vila do Conde	1,79	31/10	12. 2.2003 Italien 0:1
Hugo Almeida	Werder Bremen (D)	23. 5.1984/Figueira da Foz	1,91	8/2	18. 2.2004 England 1:1
Nani	Manchester United (ENG)	17.11.1986/Praia (CPV)	1,75	12/2	1. 9.2006 Dänemark 2:4
Nuno Gomes	Benfica Lissabon	5. 7.1976/Amarante	1,81	68/28	24. 1.1996 Frankreich 2:3
Ricardo Quaresma	FC Porto	26. 9.1983/Lissabon	1,73	20/2	10. 6.2003 Bolivien 4:0
Simao	Atletico Madrid (ESP)	30.10.1979/Constantim	1,70	60/14	18.11.1998 Israel 2:0

Stand 18. Mai 2008

BRA=Brasilien, COD=DR Kongo, CPV=Kap Verde, D=Deutschland, ENG=England, ESP=Spanien, GRE=Griechenland, ITA=Italien

Der Trainer

Luiz Felipe Scolari

Zum dritten Mal in Folge sitzt Luiz Felipe Scolari (9.11.1948) bei einem großen Turnier für die Portugiesen auf der Trainerbank. Im Land von Fußball-Heroen wie Luis Figo oder Cristiano Ronaldo besitzt der Brasilianer immer noch einen hohen Beliebtheitsgrad – sein Image hat aber gelitten. Scolari wird immer noch sein Tete-a-tete mit Verteidiger Ivica Dragutinovic beim 1:1 in der EM-Qualifikations-Partie gegen Serbien im vergangenen September verübelt. Mit einem Kinnhaken hatte der 59-Jährige den Serben damals vor heimischem Publikum in Lissabon bedacht.

Dem Weltmeister-Trainer mit Brasilien aus dem Jahr 2002 wurde dieser Zwischenfall als eine Art Amtsverdruss ausgelegt. Besonders übel stieß der portugiesischen Fangemeinde auf, dass sich Scolari lange um eine offizielle Entschuldigung wand. Die peinliche Figur, die der herb-charmante Coach in jener Septembernacht abgab, soll sich bei der EURO tunlichst nicht auf das Nationalteam übertragen.

Scolari legt Wert darauf, eine echte Mannschaft auf dem Feld zu erleben. So möchte er mit der Seleccao Erfolg haben. „Ich muss Spieler finden, die in der Gruppe funktionieren", erklärt er. „Wenn sie mich dann fragen, wie weit Portugal kommen kann, denke ich, dass wir das Finale erreichen können." Für den ehrgeizigen Scolari, dessen Vertrag als Nationaltrainer nach der EURO ausläuft, könnte dies ein letzter Höhepunkt für jenes Land werden, das ihm doch einen Kinnhaken zum Abschied ersparen soll. **JOSÉ MARTINS**

Quim (32)
Mutiger Torwart, der über gute Reflexe verfügt. Bevor er aber einen Ball auch einmal festhält, bevorzugt er das Fausten.
Turniere: WM 2006 (0 Spiele/0 Tore), EM 2004 (0/0), EM 2000 (1/0)

Ricardo (32)
Sicherer Keeper auf der Linie, weniger gewandt in der Strafraumbeherrschung. Spielt gut mit, Elfmeterspezialist (selber schießen und halten).
Turniere: WM 2006 (7/0), EM 2004 (6/0), WM 2002 (0/0)

Rui Patricio (20)
Torwart mit guten Anlagen, sowohl auf der Linie als auch im Sechzehner. Muss sich allerdings erst noch die nötige Wettkampfpraxis und -routine auf internationaler Ebene verschaffen.
Turniere: keine

José Bosingwa (25)
Technisch ausgefeilter Verteidiger. Auf der rechten Seite und in der zentralen Deckung einsetzbar. Offensiv ausgerichtet, gewährt seinen Gegenspielern kaum Raum für ihre Aktionen.
Turniere: keine

Bruno Alves (26)
Kampf- und kopfballstarker Abwehrspieler mit technischen Mängeln. Bei Duellen in der Luft kaum zu bezwingen, selber desöfteren für einen Treffer mit dem Haupt gut.
Turniere: keine

Marco Caneira (29)
Vielseitiger Verteidiger, der in der Zentrale und auf beiden Seiten auflaufen kann. Fußballerisch mit überschaubarem Talent, in seinen Zweikämpfen bisweilen zu schlampig.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Fernando Meira (30)
Abwehrspieler mit starker Physis, dominant bei Kopfballduellen. Fühlt sich als Ausputzer, Innenverteidiger und auch vor der Viererkette wohl. Neigt zu überharten Aktionen.
Turniere: WM 2006 (7/0)

Jorge Ribeiro (26)
Verteidiger, der auch im defensiven Mittelfeld zu Hause ist. Mit einem strammen Schuss gesegnet, Spezialist für Freistöße. Bissiger Akteur, verbesserungswürdig beim Kopfball.
Turniere: keine

Miguel (28)
Gewiefter Abwehrspieler, legt gleichermaßen Wert auf konzentrierte Offensiv- wie auch Defensivaktionen. Schlägt präzise Flanken, feiner Dribbler.
Turniere: WM 2006 (6/0), EM 2004 (5/0)

Paulo Ferreira (29)
Rechtsverteidiger, der auch auf der linken Flanke aushelfen kann. Technisch begabt, auf die Abwehrarbeit fokussiert, dabei zu zögerlich in seinen Vorstößen.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (2/0)

Schön, dass auch Cristiano Ronaldo es geschafft hat. Obwohl er von allen Endrunden-Teilnehmern in der Qualifikation am häufigsten gefoult wurde.

Pepe (25)

Schonungsloser, robuster Abwehrspieler. Unnachgiebig in Zweikämpfen, dynamisches Tackling. Schaltet sich oft in die Offensive mit ein, benötigt aber eine größere Übersicht.
Turniere: keine

Miguel Veloso (22)

Unzureichend erfahrener Mittelfeldakteur. Verfügt über einen feinen linken Fuß, Freistoßspezialist. Weiß sich in Zweikämpfen zu behaupten, ruhiger Typ, mit guter Übersicht.
Turniere: keine

Hugo Almeida (24)

Robuster Stoßstürmer, der sich im 16er (um den Elfmeterpunkt herum) am wohlsten fühlt. Besitzt einen starken linken Fuß sowie ein präzises Kopfballspiel. Kein ausgewiesener Techniker.
Turniere: keine

Ricardo Carvalho (30)

Kompletter Innenverteidiger, der dem Gegner wenig Raum zur Entfaltung gewährt. Resolutes Agieren im Luftkampf, schnell, mit Drang nach vorne.
Turniere: WM 2006 (6/0), EM 2004 (5/0)

Petit (31)

Beinharter, kerniger Abräumer im defensiven Mittelfeld. Verfügt über einen prägnanten, harten Schuss aus der zweiten Reihe. Gefährlich mit Freistößen.
Turniere: WM 2006 (6/0), EM 2004 (2/0), WM 2002 (3/0)

Nani (21)

Furchtloser Angreifer, der in höchstem Tempo die Kugel führt und sich vor keinem Gegner scheut. In Luftduellen nicht robust genug, dafür auf dem Boden ein guter Schütze.
Turniere: keine

Deco (30)

Spielmacher mit raffinierten Dribblings. Besitzt eine glänzende Übersicht, setzt seine Mitspieler gekonnt in Szene. Exakte, lange Zuspiele.
Turniere: WM 2006 (4/1), EM 2004 (6/0)

Raul Meireles (25)

Gewiefter Balleroberer im Mittelfeld. Eher im offensiven Bereich beheimatet, kann aber auch als „Zerstörer" wirksam sein. Akkurates Passspiel, ist ein begabter Techniker.
Turniere: keine

Nuno Gomes (31)

Als einzige Spitze nicht so wirksam wie mit einem Nebenmann. Bewegt sich routiniert und geschmeidig durch den Strafraum.
Turniere: WM 2006 (2/1), EM 2004 (6/1), WM 2002 (2/0), EM 2000 (5/4)

Joao Moutinho (21)

Emsige Arbeitsbiene im defensiven Mittelfeld. Unermüdlicher Motivator seines Teams, auf dem Feld permanent in Bewegung. Schwaches Kopfballspiel, wenig Erfahrung auf hohem Niveau.
Turniere: keine

Cristiano Ronaldo (23)

Der vielseitige Offensivakteur beeindruckt mit seiner engen Ballführung, den furiosen Tempodribblings und seinen präzisen, strammen Schüssen.
Turniere: WM 2006 (6/1), EM 2004 (6/2)

Ricardo Quaresma (24)

Ist zumeist als Linksaußen gefährlich, kann aber auch Rechts. Agiler, dribbelgewandter Angreifer, der auch bei Freistößen seine Gefahr unter Beweis zu stellen versteht.
Turniere: keine

Maniche (30)

In der Regel ein Mann für die rechte Seite im Mittelfeld, ist aber dennoch auch auf Links einsetzbar. Kampfstark, starker Schuss aus der zweiten Reihe.
Turniere: WM 2006 (7/2), EM 2004 (6/2)

Helder Postiga (25)

Beweglicher Mittelstürmer, der viel rochiert. Versteht nicht nur den Torerfolg mit der Brechstange zu finden, sondern auch mit dem überlegten Abschluss.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (1/1)

Simao (28)

Abgebrühter Außenstürmer, kann beide offensiven Flanken besetzen. Mit Standards immer wieder für ein Tor gut. Kopfballspiel so gut wie nicht vorhanden.
Turniere: WM 2006 (7/1), EM 2004 (3/0)

Fotos: Imago

Den am meisten gefährdeten Spieler der EM-Qualifikation präsentiert Ihnen:
Der Passat. Mit ESP, ABS und bis zu 8 Airbags.

Das Auto.

kicker SPORTMAGAZIN

Türkei

Hinten von links: **Hamit Altintop, Gökhan Zan, Hakan Balta, Servet Cetin, Volkan Demirel.** Vorne von links: **Mehmet Aurelio, Gökhan Gönül, Nihat Kahveci, Yildiray Bastürk, Halil Altintop, Emre Belözoglu.**

Foto: picture-alliance/Aykut Akici

Türkei

Adresse des Verbandes:
Türkiye Futbol Federasyonu
Konaklar Mahallesi Ihlamurlu
Sokak 9
34330 4. Levent
Istanbul
Telefon: +90-212-2827020
Telefax: +90-212-2827008
Internet: www.tff.org
Präsident: Hasan Dogan
Gründungsjahr: 1923
FIFA-Mitglied seit: 1923
Spielkleidung: Rotes Hemd, rote Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 73,975 Mio.

Erfolge:
keine

So qualifizierte sich die Türkei:

Griechenland	0:1, 4:1
Norwegen	2:2, 2:1
Bosnien-Herzegowina	1:0, 2:3
Moldawien	5:0, 1:1
Ungarn	3:0, 1:0
Malta	2:0, 2:2

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 25 Tore)
Tuncay Sanli (11 Spiele, 3 Tore), Hamit Altintop (11/2), Mehmet Aurelio, Servet Cetin (je 11/1), Gökdeniz Karadeniz (9/1), Arda Turan (9/0), Hakan Sükür (8/5), Ibrahim Üzülmez (8/0), Emre Belözoglu, Sabri Sarioglu (je 7/1), Gökhan Zan (7/0), Tümer Metin (6/2), Nihat (5/3), Rüstü, Volkan Demirel (je 5/0), Gökhan Ünal (4/2), Cimsir, Emre Asik (je 4/0), Halil Altintop (3/2), Ümit Karan (3/1), Hakan Arikan, Mehmet Topuz (je 3/0), Ayhan, Bastürk, Can Arat, Gökhan Gönül, Hakan Balta, Semih Sentürk, Volkan Yaman (je 2/0), Deniz Baris, Ergün Penbe, Ibrahim Kas, Ibrahim Toraman, Mehmet Yildiz, Nuri Sahin, Selcuk Inan, Serdar Özkan, Simsek, Tekke (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Rüstü (115), Hakan Sükür (112), Bülent Korkmaz (102)
Die Rekordtorschützen:
Hakan Sükür (51), Lefter Kücükandonyadis (21), Metin Oktay, Cemil Turan (je 19)
Die meisten EM-Spiele:
Alpay Özalan, Arif Erdem, Hakan Sükür, Ogün Temizkanoglu, Rüstü Recber (1996-2000, je 7 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Hakan Sükür (2000, 2 Tore)
Die höchsten Siege:
7:0 gegen Syrien (20.11.1949), Südkorea (20.6.1954, WM) und San Marino (10.11.1996)
Die höchsten Niederlagen:
0:8 gegen Polen (24.4.1968) und England (14.11.1984 und 14.10.1987)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 Vorrunde
2000 Viertelfinale
2004 nicht qualifiziert

Spiele gegen Deutschland

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
17 Spiele 10:40 Tore
3 Siege, 3 Unentschieden, 11 Niederlagen
Das letzte Spiel:
8.10.2005 (Testspiel)
Türkei-Deutschland 2:1

Spiele gegen Portugal

EM-Spiele:
1996 Vorrunde 0:1
2000 Viertelfinale 0:2
Gesamtbilanz:
6 Spiele 5:13 Tore
1 Sieg, 5 Niederlagen
Das letzte Spiel:
24.6.2000 (EM)
Portugal-Türkei 2:0

Spiele gegen die Schweiz

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
14 Spiele 19:19 Tore
7 Siege, 3 Unentschieden, 4 Niederlagen
Das letzte Spiel:
16.11.2005 (WM-Qualifikation)
Türkei-Schweiz 4:2

Spiele gegen Tschechien/Tschechoslowakei

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
14 Spiele 8:37 Tore
1 Sieg, 3 Unentschieden, 10 Niederlagen
Das letzte Spiel:
1.3.2006 (Testspiel)
Türkei-Tschechien 2:2

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/-tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Rüstü Recber	Besiktas Istanbul	10. 5.1973/Antalya	1,86	115/-	12.10.1994 Island 5:0
Tolga Zengin	Trabzonspor	10.10.1983/Artvin	1,92	2/-	12. 4.2006 Aserbaidschan 1:1
Volkan Demirel	Fenerbahce Istanbul	27.10.1981/Istanbul	1,90	19/-	28. 4.2004 Belgien 3:2
Abwehr					
Emre Asik	BB Ankaraspor	13.12.1973/Bursa	1,85	26/2	27.10.1993 Polen 2:1
Gökhan Gönül	Fenerbahce Istanbul	4. 1.1985/Samsun	1,82	4/-	17.11.2007 Norwegen 2:1
Gökhan Zan	Besiktas Istanbul	7. 9.1981/Antakya	1,93	17/-	1. 3.2006 Tschechien 2:2
Hakan Balta	Galatasaray Istanbul	23. 3.1983/Berlin (D)	1,84	5/-	12. 4.2006 Aserbaidschan 1:1
Ibrahim Kas	Besiktas Istanbul	20. 9.1986/Karabük	1,83	1/-	17.11.2007 Norwegen 2:1
Sabri Sarioglu	Galatasaray Istanbul	26. 7.1984/Carsamba	1,68	12/1	7.10.2006 Ungarn 1:0
Servet Cetin	Galatasaray Istanbul	17. 3.1981/Tuzluca	1,91	28/1	30. 4.2003 Tschechien 0:4
Ugur Boral	Fenerbahce Istanbul	14. 4.1982/Istanbul	1,78	7/-	1. 3.2006 Tschechien 2:2
Mittelfeld					
Arda Turan	Galatasaray Istanbul	30. 1.1987/Istanbul	1,76	16/-	16. 8.2006 Luxemburg 1:0
Ayhan Akman	Galatasaray Istanbul	23. 2.1977/Inegöl	1,76	9/-	18. 2.1998 Israel 0:4
Emre Belözoglu	Newcastle United (ENG)	7. 9.1980/Istanbul	1,70	53/4	23. 2.2000 Norwegen 0:2
Hamit Altintop	Bayern München (D)	8.12.1982/Gelsenkirchen (D)	1,83	40/2	18. 2.2004 Dänemark 0:1
Kazim Kazim Richards	Fenerbahce Istanbul	26. 8.1986/Leytonstone (ENG)	1,85	1/-	5. 6.2007 Brasilien 0:0
Mehmet Aurelio	Fenerbahce Istanbul	15.12.1977/Rio de Janeiro (BRA)	1,78	17/1	16. 8.2006 Luxemburg 1:0
Mehmet Topal	Galatasaray Istanbul	3. 3.1986/Malatya	1,86	2/-	6. 2.2008 Schweden 0:0
Tümer Metin	AE Larisa (GRE)	14.10.1974/Zonguldak	1,74	23/7	12. 2.2003 Ukraine 0:0
Tuncay Sanli	FC Middlesbrough (ENG)	16. 1.1982/Sakarya	1,82	51/14	20.11.2002 Italien 1:1
Yildiray Bastürk	VfB Stuttgart (D)	24.12.1978/Herne (D)	1,69	48/2	21. 1.1998 Albanien 1:4
Angriff					
Gökdeniz Karadeniz	Rubin Kasan (RUS)	11. 1.1980/Giresun	1,69	45/6	30. 4.2003 Tschechien 0:4
Halil Altintop	FC Schalke 04 (D)	8.12.1982/Gelsenkirchen (D)	1,86	19/5	30. 3.2005 Georgien 5:2
Nihat Kahveci	FC Villarreal (ESP)	23.11.1979/Istanbul	1,75	53/14	7.10.2000 Schweden 1:1
Semih Sentürk	Fenerbahce Istanbul	29. 4.1983/Izmir	1,83	2/-	17.11.2007 Norwegen 2:1

Stand 18. Mai 2008

BRA=Brasilien, D=Deutschland, ENG=England, ESP=Spanien, GRE=Griechenland, RUS=Russland

Der Trainer

Fatih Terim

Die Karriere von Fatih Terim (4.9.1953) als Nationaltrainer drohte bereits ein unschönes Ende zu nehmen. Aber dann qualifizierte sich sein türkisches Team dank eines starken Endspurts doch noch für diese EM-Endrunde. Für Medien und Fans wäre er der Sündenbock gewesen. Der aufgrund seines autoritären Führungsstils „Imperator" genannte Coach blieb jedoch standhaft, obwohl er wegen seiner Rotation (34 Spieler wurden in den Quali-Spielen eingesetzt) massiv kritisiert wurde. Und der Erfolg gab ihm recht: Terim hat doch wieder ein glückliches Händchen bewiesen.

Nach der EURO dürfte Terim als Nationaltrainer zurücktreten und wieder ein Klubteam übernehmen. Angebote aus der englischen Premier League und der italienischen Serie A soll es laut eigener Aussage schon geben. „Jetzt konzentriere ich mich nur auf die EURO, um die Türkei dort zu etablieren, wo sie hingehört: nämlich an die Spitze des europäischen Fußballs", sagt Terim, der sich schon als Vereinstrainer aufgrund der vielen Titel mit Galatasaray Istanbul, vor allem dem UEFA-Cup-Triumph 2000, im türkischen Fußball ein Denkmal gesetzt hat.

Fatih Terim hätte „Everybody's Darling" werden können, doch sein bisweilen kompromissloser und selbstherrlicher Stil im Umgang mit den Medien oder bei Personalentscheidungen hat sein Ansehen in der Öffentlichkeit deutlich angekratzt. Daher hofft er auch auf eine erfolgreiche EM, um seine Art als „Erfolgsrezept" verstanden zu wissen. **HAKAN UZUN**

Rüstü Recber (35)

Abgebrühter Torwart mit Problemen beim Mitspielen. Gute Reflexe auf der Linie, Unsicherheiten bei hohen Bällen.
Turniere: WM 2002 (7 Spiele/0 Tore), EM 2000 (4/0), EM 1996 (3/0)

Tolga Zengin (24)

Technisch äußerst versierter Keeper, der mit seinen weiten Abschlägen und Abwürfen oftmals auch eigene Angriffe einleitet. Noch zu unerfahren im internationalen Bereich.
Turniere: keine

Volkan Demirel (26)

Auf der Linie ein bärenstarker Schlussmann, der jedoch eklatante Schwächen beim Herauslaufen offenbart. In kritischen Phasen des Spiels nicht der nervenstärkste Akteur.
Turniere: keine

Emre Asik (34)

Robuster und kopfballstarker Innenverteidiger. Gegen schnelle Stürmer aufgrund seines eigenen fehlenden Tempos zumeist überfordert. Sehr routiniert und gelassen agierend.
Turniere: WM 2002 (2/0)

Gökhan Gönül (23)

Wieselflinker Außenverteidiger, der mit seinen zahlreichen Flankenläufen ein großes Potenzial in der gegnerischen Hälfte besitzt. Auch im Luftkampf weiß sich der Abwehrspieler zu behaupten.
Turniere: keine

Gökhan Zan (26)

Der Verteidiger lebt von seiner Athletik und seinem hohen technischen Vermögen. Seine Hauptstärke liegt in einem überragenden Kopfballspiel, ist recht verletzungsanfällig.
Turniere: keine

Hakan Balta (25)

Ist in der Abwehr vielseitig einsetzbar, spielt sowohl auf der linken Seite als auch in der zentralen Deckung. Schnell und kopfballstark, mit merklichen Defiziten in der Konzentration.
Turniere: keine

Ibrahim Kas (21)

Allrounder in der Verteidigung, auf den Außen und in der Zentrale zu Hause. Mit Nervenstärke in brenzligen Situationen, hat jedoch seine Schwächen in der sauberen Ballbehandlung.
Turniere: keine

Mehmet Topal (22)

Gibt sowohl den Abräumer vor der Abwehr als auch einen stämmigen Innenverteidiger. Mit enormer Konsequenz in Zweikämpfen, vergisst darüber aber nie das Fairplay.
Turniere: keine

Sabri Sarioglu (23)

Ein Wirbelwind über die rechte Außenbahn. Bevorzugt die direkten Duelle gegen den Mann, sorgt dann für scharfe Flanken und Torvorlagen. Im Abschluss allerdings viel zu harmlos.
Turniere: keine

Ex-Nationalspieler Alpay Özalan – bei der EM 96 noch mit dem Fair-Play-Preis ausgezeichnet – kassierte später als Spieler der Urawa Red Diamonds in nur drei Spielen zwei Rote Karten.

Servet Cetin (27)

Die verlässliche Konstante in der Deckung. Aufgrund seiner Ausgeglichenheit nervenstark und auch geschickt in Zweikämpfen. Technisch eher ein Holzfäller-Typ, bescheidene Ballbehandlung.
Turniere: keine

Hamit Altintop (25)

Auf der rechten Außenbahn, defensiv oder offensiv, einsetzbar. Gefährlicher Schuss aus der zweiten Reihe, hervorragende Einstellung, mit Mängeln in der Spielübersicht.
Turniere: keine

Yildiray Bastürk (29)

Die große Stärke des schnellen offensiven Mittelfeldspielers stellt sein Dribbling dar. Schlägt viele Haken, für seine Gegenspieler schwer zu verteidigen. Defizite in der Defensive.
Turniere: WM 2002 (7/0)

Ugur Boral (26)

Für Tempoverschärfungen ist der Außenspieler im Mittelfeld zuständig. Versucht dabei hartnäckig immer wieder, auch auf eigene Faust zum Abschluss zu kommen.
Turniere: keine

Kazim Kazim Richards (21)

Mit einer feinen Technik bedachter offensiver Außenbahnakteur. Scheut keinen Zweikampf, sucht den direkten Weg zum Tor. Verzettelt sich hierbei jedoch oft in unnötigen Dribblings.
Turniere: keine

Gökdeniz Karadeniz (28)

Technisch starker, mitspielender Stürmer, der auch im offensiven Mittelfeld für überraschende Momente sorgen kann. Ist in der Lage, einer Partie seinen Stempel aufzudrücken.
Turniere: keine

Arda Turan (21)

Der offensive Mittelfeldspieler neigt zu überzogenen Aktionen am Ball, besitzt eine ausgereifte Technik. Verliert dabei oft das Wesentliche aus den Augen, verfällt in Überheblichkeit.
Turniere: keine

Mehmet Aurelio (30)

Klassische Nummer 6, hält der Offensive den Rücken frei und sorgt für Aufsehen mit seiner mühelosen Ballbehandlung. Übernimmt die Kontrolle und unterstützt die Offensive.
Turniere: keine

Halil Altintop (25)

Als zentraler Stürmer fühlt er sich sicherer als auf den offensiven Außen. Schneller und technisch hochklassiger Angreifer, lässt sich auch gerne ins Mittelfeld zurückfallen.
Turniere: keine

Ayhan Akman (31)

Zählt zu den klassischen Spielmachertypen, besticht mit seinem großen Einsatzwillen in der Defensive. Ein Sensibelchen, das zuweilen sehr launenhaft ist und völlig abtaucht.
Turniere: EM 2000 (0/0)

Tümer Metin (33)

„Kampfschwein" im Mittelfeld, das von seiner außerordentlichen Schussstärke zehrt. Zu wechselhaft im Abrufen seiner Leistung, kann keine Konstanz in sein Spiel bringen.
Turniere: keine

Nihat Kahveci (28)

Dynamischer, trickreicher und torgefährlicher Stürmer. Verfügt über einen harten Schuss aus der zweiten Reihe, bei Freistößen und Elfmetern mit hoher Präzision im Abschluss.
Turniere: WM 2002 (2/0)

Emre Belözoglu (27)

Kampfpaket im Mittelfeld, enorm viel unterwegs, sehr bissig gegen den Mann. Zählt nicht zu den „Kopfballungeheuern", dafür der technisch gute Taktgeber, der Verantwortung übernimmt.
Turniere: WM 2002 (6/1)

Tuncay Sanli (26)

Der Mittelfeldspieler hat unter seinem Phlegma zu leiden, sonst in der Vorwärtsbewegung forsch und torgefährlich. Hat sich mittlerweile Robustheit in Mann-gegen-Mann-Duellen angeeignet.
Turniere: keine

Semih Sentürk (25)

Zentraler Brecher im Angriff mit Torgarantie. Sowohl auf dem Boden als auch in der Luft schwer zu verteidigen, weiß seinen robusten Körper in Zweikämpfen gekonnt einzusetzen.
Turniere: keine

Fotos: Imago

Den wohl gegensätzlichsten Spieler der EM-Geschichte präsentiert Ihnen:
Der Touareg. Gebaut für Extreme.

Das Auto.

kicker SPORTMAGAZIN

Österreich

Hinten von links: **Alexander Manninger, Roland Linz, René Aufhauser, Sebastian Prödl, Martin Stranzl, Emanuel Pogatetz.** Vorne von links: **Jürgen Saumel, Martin Harnik, Christian Fuchs, Andreas Ivanschitz, Joachim Standfest.** Foto: pixathlon

Österreich

Adresse des Verbandes:
Österreichischer Fußball-Bund
Ernst-Happel-Stadion Sektor A/F
Meiereistraße 7
1020 Wien
Telefon: +43-1-727180
Telefax: +43-1-72816332
Internet: www.oefb.at
Präsident: Friedrich Stickler
Gründungsjahr: 1904
FIFA-Mitglied seit: 1907
Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Schwarzes Hemd, schwarze Hose, schwarze Stutzen
Bevölkerungszahl: 8,316 Mio.

Erfolge:
keine

So qualifizierte sich Österreich:
Als Gastgeber gesetzt

Einsätze/Tore in den Testspielen seit dem 1.1.2007:
(max. 14 Spiele; 10 Tore)
Aufhauser (13 Spiele, 2 Tore), Standfest (13/1), Kuljic (12/1), Fuchs (12/0), Ivanschitz (11/3), Martin Hiden (11/0), Leitgeb. Linz (je 10/0), Sariyar (9/0), Prödl (8/2), Garics, Stranzl (je 8/0), Harnik (7/1), Manninger, Prager, J. Säumel (je 7/0), Gercaliu (6/0), Ibertsberger, Kienast, Macho, Mörz, Weissenberger (je 5/0), Kavlak, Payer, Schiemer (je 4/0), Haas, Katzer, Salmutter (je 3/0), Atan, Ertl, Hoffer, Patocka, Pogatetz (je 2/0), Akagündüz, Feldhofer, Janko, Kiesenebner (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Andreas Herzog (103), Anton Polster (95), Gerhard Hanappi (93)
Die Rekordtorschützen:
Anton Polster (44), Hans Krankl (34), Johann Horvath (29)
Die meisten EM-Spiele:
Erstmals bei einer EM dabei
Die meisten EM-Tore:
Erstmals bei einer EM dabei
Der höchste Sieg:
9:0 gegen Malta (30.4.1977)
Die höchste Niederlage:
1:11 gegen England (8.6.1908)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
34 Spiele 51:75 Tore
8 Siege, 6 Unentschieden, 20 Niederlagen
Das letzte Spiel:
6.2.2008 (Testspiel)
Österreich - Deutschland 0:3

Spiele gegen Kroatien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
3 Spiele 2:7 Tore
3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
23.5.2006 (Testspiel)
Österreich - Kroatien 1:4

Spiele gegen Polen
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
7 Spiele 16:17 Tore
3 Siege, 4 Niederlagen
Das letzte Spiel:
3.9.2005 (WM-Qualifikation)
Polen - Österreich 3:2

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Macho, Jürgen	AEK Athen (GRE)	24. 8.1977/Wien	1,92	13/-	20.11.2002 Norwegen 0:1
Manninger, Alexander	AC Siena (ITA)	4. 6.1977/Salzburg	1,89	26/-	18. 8.1999 Schweden 0:0
Payer, Helge	Rapid Wien	9. 8.1979/Wels	1,84	15/-	11. 6.2003 Weißrussland 5:0
Abwehr					
Garics, György	SSC Neapel (ITA)	8. 3.1984/Budapest (HUN)	1,83	11/1	6.10.2006 Liechtenstein 2:1
Gercaliu, Ronald	Austria Wien	12. 2.1986/Tirana	1,81	10/-	17. 8.2005 Schottland 2:2
Hiden, Martin	Austria Kärnten	11. 3.1973/Stainz	1,84	48/1	25. 3.1998 Ungarn 2:3
Ibertsberger, Andreas	1899 Hoffenheim (D)	27. 7.1982/Salzburg	1,77	12/1	13.10.2004 Nordirland 3:3
Patocka, Jürgen	Rapid Wien	30. 7.1977/Wien	1,92	2/-	30. 5.2007 Schottland 0:1
Pogatetz, Emanuel	FC Middlesbrough (ENG)	16. 1.1983/Graz	1,90	25/1	18. 5.2002 Deutschland 2:6
Prödl, Sebastian	Sturm Graz	21. 6.1987/Graz	1,94	8/2	30. 5.2007 Schottland 0:1
Stranzl, Martin	Spartak Moskau (RUS)	16. 6.1980/Güssing	1,90	43/2	29. 3.2000 Schweden 1:1
Mittelfeld					
Aufhauser, René	RB Salzburg	21. 6.1976/Voitsberg	1,85	49/10	27. 3.2002 Slowakei 2:0
Fuchs, Christian	SV Mattersburg	7. 4.1986/Neunkirchen	1,86	16/-	23. 5.2006 Kroatien 1:4
Ivanschitz, Andreas	Panathinaikos Athen (GRE)	15.10.1983/Eisenstadt	1,83	37/6	26. 3.2003 Griechenland 2:2
Korkmaz, Ümit	Rapid Wien	17. 9.1985/Wien	1,74	-/-	
Leitgeb, Christoph	RB Salzburg	14. 4.1985/Graz	1,71	17/-	23. 5.2006 Kroatien 1:4
Säumel, Jürgen	Sturm Graz	8. 9.1984/Friesach	1,80	9/-	17. 8.2005 Schottland 2:2
Standfest, Joachim	Austria Wien	30. 5.1980/Leoben	1,80	29/2	11.10.2003 Tschechien 2:3
Vastic, Ivica	LASK Linz	29. 9.1969/Split (CRO)	1,83	46/12	27. 3.1996 Schweiz 1:0
Weissenberger, Markus	Eintracht Frankfurt (D)	8. 3.1975/Lauterach	1,68	29/1	18. 8.1999 Schweden 0:0
Angriff					
Harnik, Martin	Werder Bremen (D)	10. 6.1987/Hamburg (D)	1,85	7/1	22. 8.2007 Tschechien 1:1
Hoffer, Erwin	Rapid Wien	14. 4.1987/Baden bei Wien	1,76	2/-	2. 6.2007 Paraguay 0:0
Janko, Marc	RB Salzburg	25. 6.1983/Wien	1,95	3/-	23. 5.2006 Kroatien 1:4
Kienast, Roman	Hamarkameratene (NOR)	29. 3.1984/Salzburg	1,88	5/-	13.10.2007 Schweiz 1:3
Linz, Roland	Sporting Braga (POR)	9. 8.1981/Leoben	1,85	30/5	27. 3.2002 Slowakei 2:0

Stand 18. Mai 2008

CRO=Kroatien, D=Deutschland, ENG=England, GRE=Griechenland, HUN=Ungarn, ITA=Italien, NOR=Norwegen, POR=Portugal, RUS=Russland

Der Trainer

Josef Hickersberger

Der Spitzname, den die Österreicher Josef Hickersberger (27. April 1948) nach dessen erster Amtszeit als ÖFB-Teamchef verpassten, ist wenig schmeichelhaft: „Färöer-Pepi" – in Anlehnung an das legendäre 0:1 seiner Mannschaft in der EM-Qualifikation gegen die Insel-Fußballer. Doch damit wird man dem Mann, der sich auch in der deutschen Bundesliga als Spieler (in Offenbach und Düsseldorf) und Trainer (in Düsseldorf) einen Namen machte, nicht gerecht. Denn vergessen werden sollte auch nach seinem Rücktritt damals nicht, dass Hickersberger Österreich zur WM 1990 nach Italien geführt hatte und dort nur unglücklich ausgeschieden war. Seit Januar 2006 nun hat der ÖFB ihm wieder die Verantwortung übertragen. Hickersberger hätte es sich leicht machen können, da Österreich als EM-Gastgeber qualifiziert war. Doch er wählte den mutigeren Weg, schnitt buchstäblich alte Zöpfe ab, setzte in der Vorbereitung auf eine eher junge Mannschaft. Rückschläge wurmen ihn, doch, äußerlich gelassen, geht er konsequent seinen Weg, trotzt auch dem Schrei nach Rückkehrern in den Boulevard-Medien souverän und verkörpert so mit die wichtigste Eigenschaft, die ein Coach vorleben sollte: Glaubwürdigkeit. Hickersberger arbeitet darauf hin, bei der EM ein sportlich erfolgreicher Gastgeber zu sein. Doch für ihn ist auch der Weg das Ziel, er will seine Jungs weiterentwickeln. Die EURO wird die schonungslose Antwort geben, ob ihm dies in den vergangenen zweieinhalb Jahren gelungen ist. **THOMAS BÖKER**

Jürgen Macho (30)

Der ehemalige Lauterer ist ein kompletter Torhüter mit internationaler Erfahrung. Größte Stärke ist die enorme Reaktionsschnelligkeit auf der Linie. Auch bei Flanken wirkt er meist sicher.
Turniere: keine

Martin Hiden (35)

Beinharter und kopfballstarker Innenverteidiger mit hervorragendem Stellungsspiel. Nicht besonders schnell, aber mit einem großem Kämpferherz.
Turniere: WM 1998 (0 Spiele/ 0 Tore)

Alexander Manninger (31)

In allen technischen Bereichen des Torwartspiels kann der routinierte Siena-Keeper überzeugen. Sein größtes Manko: Manchmal lassen ihn die Nerven im Stich und er leistet sich grobe Patzer.
Turniere: keine

Andreas Ibertsberger (25)

Kompromissloser Außenverteidiger mit großem Kampfgeist und geringer Fehlerquote. Die personifizierte Zuverlässigkeit. Kann seine Fähigkeiten auf beiden Seiten zur Geltung bringen.
Turniere: keine

Helge Payer (28)

Ein Schlussmann mit großen Leistungsschwankungen. Er hält „Unhaltbare", kassiert andererseits aber auch haltbare Treffer. Ihm mangelt es zudem noch an internationaler Erfahrung.
Turniere: keine

Jürgen Patocka (30)

Ein Innenverteidiger ganz klassischer Prägung. Der Manndecker soll seinen Gegenspieler ausschalten und das Spiel des Gegners zerstören. Seine Schwäche ist die Spieleröffnung.
Turniere: keine

György Garics (24)

Rechter Außenverteidiger mit großem Offensivdrang. Dank starker Technik kurbelt er mit überraschenden Ideen das Spiel von hinten heraus mit an. Behält auch unter Druck die Übersicht.
Turniere: keine

Emanuel Pogatetz (25)

Als Innen- und Außenverteidiger einsetzbar. In puncto Zweikampfhärte macht ihm keiner etwas vor. Allerdings mit Schwächen in der Ballbehandlung und im konstruktiven Spiel nach vorne.
Turniere: keine

Ronald Gercaliu (22)

Ein Außenverteidiger moderner Prägung: Der Linksfuß ist balltechnisch hoch talentiert, nervenstark, gewieft im Spielaufbau, hart im Zweikampf und verfügt über einen schnellen Antritt.
Turniere: keine

Sebastian Prödl (20)

Seine hünenhafte Erscheinung nutzt der Innenverteidiger zu großer Präsenz. Er ist kopfballstark, mutig und hat Fähigkeiten zum schnellen Spielaufbau. Wenig internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Schon jetzt herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichsten EM-Endrunde! Für Österreich ist es schließlich die erste.

Martin Stranzl (27)

Unumstrittener Chef der Defensive und verlängerter Arm des Trainers. Überaus kopfballstark und im Zweikampf unerbittlich. Doch fehlt dem knorrigen Innenverteidiger ein wenig Spielwitz.
Turniere: keine

Christoph Leitgeb (23)

Dynamisch, frech, ideenreich, schnell, technisch versiert ist dieses großartige Talent. Die linke Außenbahn ist sein bevorzugtes Revier. Allerdings mangelt es ihm noch an Konstanz.
Turniere: keine

Martin Harnik (20)

Seine Schnelligkeit ist ebenso beachtlich wie sein Selbstbewusstsein. Er ist ein idealer Konterspieler, der entweder als Stürmer oder im offensiven Mittelfeld eingesetzt wird.
Turniere: keine

René Aufhauser (31)

Standardsituationen sind die Stärke des robusten und kopfballstarken defensiven Mittelfeldspielers. Kreativität dagegen eher nicht. Zuletzt häufig verletzt und mit wenig Spielpraxis.
Turniere: keine

Jürgen Säumel (23)

Ein Youngster, der längst wie ein Routinier spielt. Spielerisch sehr starker defensiver Mittelfeldmann. Formschwankungen sind ihm beinahe unbekannt. Auch mental zeigt er große Stabilität.
Turniere: keine

Erwin Hoffer (21)

Ein kompletter Angreifer modernen Zuschnitts: Der Außenstürmer ist pfeilschnell, kampfstark, torgefährlich. Er ist auf engstem Raum schwer ausrechenbar und im Konter kaum zu halten.
Turniere: keine

Christian Fuchs (22)

Stellt seine Technik und seinen Einsatzwillen stets in den Dienst der Mannschaft. Überaus dynamisch sucht er auch den Abschluss und sorgt für Gefahr vor dem gegnerischen Gehäuse.
Turniere: keine

Joachim Standfest (28)

Beackert eher unauffällig die rechte Außenbahn. Taktisch jedoch sehr reif und flexibel. Zuverlässiger Wert für das Team wegen seines hohen Pensums und der geringen Fehlerquote.
Turniere: keine

Marc Janko (24)

Braucht nicht viele Chancen, um zu treffen. Als größte Stärke ist das gute Kopfballspiel hervorzuheben. Ein Stürmertyp, der außerhalb des gegnerischen Strafraums an Wirkung verliert.
Turniere: keine

Andreas Ivanschitz (24)

Technisch hoch veranlagter, schussgewaltiger und antrittsschneller Spieler mit Führungsqualitäten. Kann auf der linken oder rechten Außenbahn oder zentral hinter der Spitze spielen.
Turniere: keine

Ivica Vastic (38)

Trotz seines Alters körperlich in Topform. Immer noch extrem torgefährlich und mit überragender Ballbehandlung. Führungsfigur, kann als Stürmer oder im offensiven Mittelfeld spielen.
Turniere: WM 1998 (3/1)

Roman Kienast (24)

Äußerst aggressiver, einsatzwilliger Stürmer, der immer sehr mannschaftsdienlich spielt. Gelungene Mischung aus internationaler Robustheit und wienerischem Spielwitz.
Turniere: keine

Ümit Korkmaz (22)

Das Tempodribbling ist seine Sache. Auf der linken Außenbahn fühlt er sich am wohlsten, kann exzellent kontern und den „tödlichen" letzten Pass spielen. Noch ohne internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Markus Weissenberger (33)

Der Routinier verfügt dank Ballsicherheit und Nervenstärke über gutes Durchsetzungsvermögen, hat Spielermacher-Qualitäten und ist noch immer schnell. Vernachlässigt die Defensivarbeit.
Turniere: keine

Roland Linz (26)

Ob mit Rechts, mit Links oder dem Kopf: Er ist ein echter Strafraumstürmer, der mit schöner Regelmäßigkeit trifft. Angewiesen auf gute Vorlagen der Mitspieler, bleibt er andernfalls wirkungslos.
Turniere: keine

Fotos: Imago

Eine denkwürdige Premiere präsentiert Ihnen:
Der Up. Eine völlig neue Erfahrung.

Das Auto.

Kroatien

Hinten von links: **Josip Simunic, Mladen Petric, Niko Kranjcar, Vedran Corluka, Stipe Pletikosa, Robert Kovac.**
Vorne von links: **Dario Srna, Niko Kovac, Luka Modric, Danijel Pranjic, Ivica Olic.** Foto: picture-alliance/Joe Giddens

Kroatien

Adresse des Verbandes:
Hrvatski Nogometni Savez
Rusanova 13
10000 Zagreb
Telefon: +385-1-2361555
Telefax: +385-1-2441501
Internet: www.hns-cff.hr
Präsident: Vlatko Markovic
Gründungsjahr: 1912
FIFA-Mitglied seit: 1992
Spielkleidung: Rot-weißes Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Blaues Hemd mit rot-weißem Längsstreifen, blaue Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 4,494 Mio.

Erfolge:
keine

So qualifizierte sich Kroatien:

Russland	0:0, 0:0
England	2:0, 3:2
Israel	1:0, 4:3
Mazedonien	2:1, 0:2
Estland	2:0, 1:0
Andorra	7:0, 6:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 28 Tore)
Eduardo (12 Spiele, 10 Tore), Kranjcar (12/2), Modric (12/1), Corluka (12/0), R.Kovac (11/0), Petric (10/7), N.Kovac, Pletikosa, Simunic (je 10/0), Srna (9/3), Babic, Simic (je 9/0), Olic (8/1), J. Leko (8/0), Balaban, Rakitic (je 4/1), Pranjic, Rapajic (je 3/0), Klasnic (2/1), Runje (2/0), Budan, Knezevic, Mandzukic, Sablic, Seric, Vukojevic (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von G.Neville (England)

Die Rekordspieler:
Dario Simic (97), Robert Jarni (81), Niko Kovac (75)
Die Rekordtorschützen:
Davor Suker (45), Dario Srna, Goran Vlaovic (je 15)
Die meisten EM-Spiele:
Aljosa Asanovic, Slaven Bilic, Zvonimir Boban, Robert Jarni, Davor Suker, Goran Vlaovic (1996), Dario Simic (1996-2004, je 4 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Davor Suker (1996, 3 Tore)
Die höchsten Siege:
7:0 gegen Australien (6.6.1998) und Andorra (7.10.2006)
Die höchste Niederlage:
0:4 gegen Italien (5.4.1942)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1996 Viertelfinale
2000 nicht qualifiziert
2004 Vorrunde

Spiele gegen Deutschland

EM-Spiele:
1996 Viertelfinale 1:2
Gesamtbilanz:
7 Spiele 8:17 Tore
1 Sieg, 1 Unentschieden, 5 Niederlagen
Das letzte Spiel:
18.2.2004 (Testspiel)
Kroatien - Deutschland 1:2

Spiele gegen Österreich

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
3 Spiele 7:2 Tore
3 Siege
Das letzte Spiel:
23.5.2006 (Testspiel)
Österreich - Kroatien 1:4

Spiele gegen Polen

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
4 Spiele 6:3 Tore
2 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
3.6.2006 (Testspiel)
Polen - Kroatien 1:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Galinovic, Mario	Panathinaikos Athen (GRE)	15.11.1976/Zagreb	1,95	2/-	13. 6.1999 Ägypten 2:2
Pletikosa, Stipe	Spartak Moskau (RUS)	8. 1.1979/Split	1,93	67/-	10. 2.1999 Dänemark 0:1
Runje, Vedran	RC Lens (FRA)	10. 2.1976/Split	1,85	4/-	15.11.2006 Israel 4:3
Abwehr					
Corluka, Vedran	Manchester City (ENG)	5. 2.1986/Doboj (BIH)	1,93	18/-	16. 8.2006 Italien 2:0
Knezevic, Dario	AS Livorno (ITA)	20. 4.1982/Fiume	1,84	6/1	1. 2.2006 Hongkong 4:0
Kovac, Robert	Borussia Dortmund (D)	6. 4.1974/Berlin (D)	1,82	72/-	28. 4.1999 Italien 0:0
Pamic, Manuel	RB Salzburg (AUT)	20. 8.1986/Zminj	1,76	-/-	
Simic, Dario	AC Mailand (ITA)	12.11.1975/Zagreb	1,80	97/3	13. 3.1996 Südkorea 3:0
Simunic, Josip	Hertha BSC (D)	18. 2.1978/Canberra (AUS)	1,95	60/3	10.11.2001 Südkorea 0:2
Vejic, Hrvoje	Tom Tomsk (RUS)	8. 6.1977/Ploce	1,91	1/-	7. 2.2007 Norwegen 2:1
Mittelfeld					
Kovac, Niko	RB Salzburg (AUT)	15.10.1971/Berlin (D)	1,78	75/11	11.12.1996 Marokko 7:6 i.E., 2:2
Kranjcar, Niko	FC Portsmouth (ENG)	13. 8.1984/Zagreb	1,84	40/6	18. 8.2004 Israel 1:0
Leko, Jerko	AS Monaco (FRA)	9. 4.1980/Zagreb	1,87	51/2	8. 5.2002 Ungarn 2:0
Modric, Luka	Dinamo Zagreb	9. 9.1985/Zadar	1,77	24/3	1. 3.2006 Argentinien 3:2
Pokrivac, Nikola	AS Monaco (FRA)	26.11.1985/Cakovec	1,85	-/-	
Pranjic, Danijel	SC Heerenveen (NED)	2.12.1981/Nasice	1,72	9/-	16.11.2004 Irland 0:1
Rakitic, Ivan	FC Schalke 04 (D)	10. 3.1988/Möhlin (SUI)	1,84	6/1	8. 9.2007 Estland 2:0
Sharbini, Anas	NK Rijeka	21. 2.1987/Rijeka	1,80	-/-	
Srna, Dario	Schachtjor Donezk (UKR)	1. 5.1982/Metkovic	1,82	54/15	20.11.2002 Rumänien 1:0
Vukojevic, Ognjen	Dinamo Zagreb	20.12.1983/Bjelovar	1,84	3/1	16.10.2007 Slowakei 3:0
Angriff					
Budan, Igor	FC Parma (ITA)	22. 4.1980/Rijeka	1,87	4/-	7. 2.2007 Norwegen 2:1
Kalinic, Nikola	Hajduk Split	5. 1.1988/Split	1,87	-/-	
Klasnic, Ivan	Werder Bremen (D)	29. 1.1980/Hamburg (D)	1,86	27/8	18. 2.2004 Deutschland 1:2
Olic, Ivica	Hamburger SV (D)	14. 9.1979/Slavonski Brod	1,81	52/9	13. 2.2002 Bulgarien 0:0
Petric, Mladen	Borussia Dortmund (D)	1. 1.1981/Dubrave Brcko (BIH)	1,85	22/9	10.11.2001 Südkorea 0:2

Stand 18. Mai 2008

AUS=Australien, AUT=Österreich, BIH=Bosnien-Herzegowina, D=Deutschland, ENG=England, FRA=Frankreich, GRE=Griechenland, ITA=Italien, NED=Niederlande, RUS=Russland, SUI=Schweiz, usw.

Der Trainer

Slaven Bilic

Auf eine große Trainerkarriere im Profibereich kann Slaven Bilic (11. 9. 1968) nicht verweisen. Ein wenig überraschend war es daher schon, als der ehemalige Nationalspieler im Sommer 2006 nach der WM-Endrunde in Deutschland zum Nachfolger von Zlatko Kranjcar auserkoren wurde. Bis dahin hatte Bilic lediglich sechs Monate bei Hajduk Split gearbeitet und seit 2004 die kroatische U 21 betreut.

Doch trotz seiner relativ geringen Erfahrung scheute sich Bilic nicht, einschneidende Änderungen durchzusetzen. Er wechselte in der taktischen Grundformation kompromisslos von der altmodischen 3-5-2-Aufstellung mit zentralem Libero zum 4-4-2- oder 4-3-3-System, basierend auf einer Vierer-Abwehrkette. Außerdem vollzog er einen Generationswechsel. Anders als seine Vorgänger scheute sich Bilic nicht, verdiente Veteranen auszusortieren und durch talentierte Nachwuchskräfte zu ersetzen. Dies fiel ihm umso leichter, als dass er die meisten dieser jungen Spieler aus seiner Zeit als U-21-Coach sehr gut kannte.

In seiner Konsequenz erinnert der Trainer Bilic an den eisenharten Verteidiger Bilic. Der absolvierte 44 Länderspiele (3 Tore) und stand im legendären Team, das 1998 in Frankreich WM-Dritter wurde. Nach seinen Anfangsjahren bei Hajduk Split spielte er drei Jahre beim Karlsruher SC, wo er sogar Kapitän war. Anschließend ging Bilic nach England (West Ham, Everton), kehrte dann nach Split zurück, wo eine Hüftverletzung seine Karriere beendete.

MILIVOJ NIKOLIC

Mario Galinovic (31)

Physisch starker, sprunggewaltiger Schlussmann, dessen Stärken auf der Linie liegen. Nicht immer sicher, wenn er aus dem Kasten herausmuss. Leistet sich regelmäßig grobe Schnitzer.
Turniere: keine

Robert Kovac (34)

Nerven- und kampfstarker Abwehrchef in der Innenverteidigung. Der Routinier besitzt große Übersicht, ist jedoch langsam und wirkt nicht mehr sicher.
Turniere: WM 2006 (2/0), EM 2004 (3/0), WM 2002 (3/0)

Stipe Pletikosa (29)

Ein Torhüter mit unglaublichen Reflexen auf der Linie und Stärken in Eins-gegen-eins-Situationen. Zuweilen unkonzentriert.
Turniere: WM 2006 (3 Spiele/0 Tore), EM 2004 (0/0), WM 2002 (3/0)

Manuel Pamic (21)

Rechter Außenverteidiger, der auch auf links und im defensiven Mittelfeld spielen kann. Schlägt präzise Flanken, hat einen guten Schuss, ist physisch robust und zweikampfstark.
Turniere: keine

Vedran Runje (32)

Nicht der typische Torwartriese, aber sehr beweglich und mutig. Gute Strafraumbeherrschung sowie ausgeprägte Fähigkeiten, Angriffszüge zu lesen und als „letzter Mann" mitzuspielen.
Turniere: keine

Dario Simic (32)

International sehr erfahrener, cleverer Innenverteidiger, an dem es kaum ein Vorbeikommen gibt.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (3/0), WM 2002 (2/0), WM 1998 (6/0), EM 1996 (1/0)

Vedran Corluka (22)

Defensiv-Allrounder, der zur Not sogar im Angriff aushilft, im Nationalteam aber meist als (offensiver) Rechtsverteidiger eingesetzt wird. Taktisch, technisch und kämpferisch gut.
Turniere: keine

Josip Simunic (30)

Vielseitiger Defensiv-Spezialist mit enormer Zweikampf- und Kopfballstärke. Oft etwas langsam und ungeschickt, was zu Gelben oder Roten Karten führt.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (3/0), WM 2002 (3/0)

Dario Knezevic (26)

Der Innenverteidiger ist ein hartnäckiger Zweikämpfer und wird auch als Sonderbewacher für den Spielmacher des Gegners oder als Zerstörer vor der Abwehr eingesetzt. Technisch limitiert.
Turniere: keine

Hrvoje Vejic (31)

Athletischer und kopfballstarker Innenverteidiger, der auch im defensiven Mittelfeld spielen kann. Ein Kämpfertyp mit dem Willen, Verantwortung zu übernehmen. Wenig internationale Erfahrung.
Turniere: keine

In der Qualifikation gelang Kroatien eine historische Leistung: Nie zuvor verlor England in einer EM-Qualifikation zweimal gegen denselben Gegner.

Niko Kovac (36)

Der erfahrene Kapitän ist eine Führungspersönlichkeit und mit seinem unermüdlichen Einsatz im defensiven Mittelfeld ein Vorbild. Inzwischen etwas langsam.
Turniere: WM 2006 (3/1), EM 2004 (3/1), WM 2002 (3/0)

Danijel Pranjic (26)

Pfeilschneller Allrounder auf der linken Seite. Eher offensiv eingestellt, gehören zum Repertoire dieser „Geheimwaffe" tolle Tempodribblings, präzise Flanken und ein gefährlicher Abschluss.
Turniere: keine

Igor Budan (28)

Am stärksten in der zentralen Sturmposition. Er wartet dort jedoch nicht auf Bälle, sondern hat einen großen Aktionsradius. Beweglich, kopfballstark und technisch überdurchschnittlich.
Turniere: keine

Niko Kranjcar (23)

Technisch perfekter offensiver Mittelfeldspieler mit phänomenaler Übersicht. Er ist beidfüßig torgefährlich, muss aber sein Durchsetzungsvermögen noch weiter verbessern.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Ivan Rakitic (20)

Der Schalker ist im Mittelfeld vielseitig verwendbar. Am liebsten spielt er eine offensive Rolle, für die er dank seiner präzisen Schusstechnik und seiner Dribbelstärke bestens geeignet ist.
Turniere: keine

Nikola Kalinic (20)

Der hoch talentierte Stürmer ist pfeilschnell, kopfballstark und schussgewaltig. Sucht den Abschluss auch in „unmöglichen" Situationen. Auf internationalem Niveau jedoch noch unerfahren.
Turniere: keine

Jerko Leko (28)

Kompromissloser, schussgewaltiger Kämpfer im defensiven Mittelfeld. Durch hartes Einsteigen ist er häufig rotgefährdet. Kann auch Rechtsverteidiger spielen.
Turniere: WM 2006 (2/0), EM 2004 (1/0)

Anas Sharbini (21)

Technisch versierter, dribbelstarker typischer Spielmacher. Ein Riesentalent mit erstaunlich großer Übersicht für dieses Alter. Allerdings oft zu undiszipliniert. Wenig internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Ivan Klasnic (28)

Ein kompletter Stürmer, der wenig Chancen für einen Treffer braucht. Besitzt einen ausgeprägten Torinstinkt, aber auch den Blick für den Mitspieler.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (0/0)

Luka Modric (22)

Hoch talentierter offensiver Mittelfeldspieler mit den Qualitäten eines klassischen Regisseurs. Er zeigt tolle Dribblings und öffnende Pässe, glänzt als Vorbereiter und Vollstrecker, ist omnipräsent.
Turniere: WM 2006 (2/0)

Dario Srna (26)

Im rechten Mittelfeld ist der gelernte Stürmer eine feste Größe. Der Spezialist für gefährliche Freistöße und Flanken hat aber Defizite in der Schnelligkeit.
Turniere: WM 2006 (3/1), EM 2004 (2/0)

Ivica Olic (28)

Erfahrener Stürmer, der auf allen Angriffspositionen spielen kann. Technisch nicht perfekt, aber sehr antrittsschnell und mit großem Durchsetzungsvermögen.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (3/0), WM 2002 (2/1)

Nikola Pokrivac (22)

Der vielseitige Arbeiter kann als Linksverteidiger, als Innenverteidiger oder im defensiven Mittelfeld spielen. Einsatzfreudig, laufstark und beweglich – aber wenig internationale Erfahrung
Turniere: keine

Ognjen Vukojevic (24)

Der Mann fürs Grobe, Kroatiens Gattuso, der im Dienste der Mannschaft 90 Minuten lang unermüdlich rennt und kämpft. Kein Künstler, hat jedoch einen hammerharten Rechtsschuss.
Turniere: keine

Mladen Petric (27)

Die große Sturmhoffnung, insbesondere seit Eduardos Ausfall: selbstbewusst, schnell, ballsicher, zweikampfstark. Er kann als hängende Spitze oder auch als Strafraumstürmer agieren.
Turniere: keine

Fotos: Imago

Die unbeliebteste Mannschaft in England präsentiert Ihnen:
Der Golf. Der beliebteste Volkswagen in England.

Das Auto.

Polen

Hinten von links: **Dariusz Dudka, Artur Boruc, Marcin Wasilewski, Mariusz Jop, Mariusz Lewandowski, Maciej Zurawski.** Vorne von links: **Michal Zewlakow, Jacek Krzynowek, Grzegorz Bronowicki, Jakub Blaszczykowski, Euzebiusz Smolarek.** Foto: imago/Latinphoto

Polen

Adresse des Verbandes:
Polski Zwiazek Pilki Noznej
ul. Miodowa 1
00-080 Warszawa
Telefon: +48-22-55 12 200
Telefax: +48-22-55 12 240
Internet: www.pzpn.pl
Präsident: Michal Listkiewicz
Gründungsjahr: 1919
FIFA-Mitglied seit: 1923
Spielkleidung: Weißes Hemd, rote Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 38,518 Mio.

Erfolge:
Olympiasieger 1972

So qualifizierte sich Polen:

Portugal	2:1, 2:2
Serbien	1:1, 2:2
Finnland	1:3, 0:0
Belgien	2:0, 1:0
Kasachstan	3:1, 1:0
Armenien	1:0, 0:1
Aserbaidschan	5:0, 3:1

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 14 Spiele; 24 Tore)
Zurawski (13 Spiele, 1 Tore), Bak, Lewandowski (je 12/1), Zewlakow (12/0), Krzynowek (11/4), Blaszczykowski, Wasilewski (je 11/0), Smolarek (10/9), Boruc (9/0), Dudka (8/1), Bronowicki, Sobolewski (je 8/0), Matusiak (7/3), Lobodzinksi (7/1), Golanski, Jop, Rasiak (je 5/0), Gargula, Kazmierczak (je 4/1), Jelen, Radomski, Saganowski (je 4/0), Murawski (3/1), Kosowski, Kowalewski (je 3/0), Dudek, Fabianski, Frankowski, Glowacki, Grzelak, Szymkowiak, Wawrzyniak, Zahorski (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Grzegorz Lato (95), Jacek Bak (92), Kazimierz Deyna, Wladyslaw Zmuda (je 85)
Die Rekordtorschützen:
Wlodzimierz Lubanski (44), Grzegorz Lato (42), Kazimierz Deyna (33)
Die meisten EM-Spiele:
Erstmals bei einer EM dabei
Die meisten EM-Tore:
Erstmals bei einer EM dabei
Der höchste Sieg:
9:0 gegen Norwegen (4.9.1963)
Die höchste Niederlage:
0:8 gegen Dänemark (26.6.1948)
Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
15 Spiele 7:27 Tore
4 Unentschieden, 11 Niederlagen
Das letzte Spiel:
14.6.2006 (WM)
Deutschland - Polen 1:0

Spiele gegen Österreich
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
7 Spiele 17:16 Tore
4 Siege, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
3.9.2005 (WM-Qualifikation)
Polen - Österreich 3:2

Spiele gegen Kroatien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
4 Spiele 3:6 Tore
1 Sieg, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen
Das letzte Spiel:
3.6.2006 (Testspiel)
Polen - Kroatien 1:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Boruc, Artur	Celtic Glasgow (SCO)	20. 2.1980/Siedlice	1,93	33/-	28. 4.2004 Irland 0:0
Fabianski, Lukasz	FC Arsenal (ENG)	18. 4.1985/Kostrzyn/Odra	1,90	7/-	28. 3.2006 Saudi-Arabien 2:1
Kuszczak, Tomasz	Manchester United (ENG)	20. 3.1982/Krosno Odrzanskie	1,90	5/-	11.12.2003 Malta 4:0
Abwehr					
Bak, Jacek	Austria Wien (AUT)	24. 3.1973/Lubin	1,88	92/3	1. 2.1993 Zypern 0:0
Bronowicki, Grzegorz	Roter Stern Belgrad (SRB)	4. 8.1980/Jaszczow	1,78	13/-	7.10.2006 Kasachstan 1:0
Golanski, Pawel	Steaua Bukarest (ROM)	12.10.1982/Lodz	1,82	8/1	16. 8.2006 Dänemark 0:2
Jop, Mariusz	FK Moskau (RUS)	3. 8.1978/Ostrowiec	1,88	22/-	30. 4.2003 Belgien 1:3
Kokoszka, Adam	Wisla Krakau	6.10.1986/Andrychow	1,86	3/1	6.12.2006 Ver. Arab. Emirate 5:2
Wasilewski, Marcin	RSC Anderlecht (BEL)	9. 6.1980/Krakow	1,86	25/1	20.11.2002 Dänemark 0:2
Wawrzyniak, Jakub	Legia Warschau	7. 7.1983/Kutno	1,87	6/-	6.12.2006 Ver. Arab. Emirate 5:2
Zewlakow, Michal	Olympiakos Piräus (GRE)	22. 4.1976/Warschau	1,82	75/2	19. 6.1999 Neuseeland 5:4 i.E., 0:0
Mittelfeld					
Blaszczykowski, Jakub	Borussia Dortmund (D)	14.12.1985/Czestochowa	1,75	13/1	28. 3.2006 Saudi-Arabien 2:1
Dudka, Dariusz	Wisla Krakau	9.12.1983/Kostrzyn	1,83	23/2	12. 7.2004 USA 1:1
Gargula, Lukasz	GKS Belchatow	25. 2.1981/Zagan	1,77	9/1	2. 9.2006 Finnland 1:3
Krzynowek, Jacek	VfL Wolfsburg (D)	15. 5.1976/Kamiensk	1,79	77/14	10.11.1998 Slowakei 3:1
Lewandowski, Mariusz	Schachtjor Donezk (UKR)	18. 5.1979/Legnica	1,85	44/3	10. 2.2002 Färöer 2:1
Majewski, Radoslaw	Groclin Grodzisk	15.12.1986/Pruszkow	1,70	1/-	27. 2.2008 Estland 2:0
Murawski, Rafal	Lech Posen	9.10.1981/Malbork	1,75	6/1	15.11.2006 Belgien 1:0
Roger Guerreiro	Legia Warschau	25. 5.1982/Sao Paulo (BRA)	1,89	-/-	
Angriff					
Lobodzinski, Wojciech	Wisla Krakau	20.10.1982/Bydgoszcz	1,88	13/2	6.12.2006 Ver. Arab. Emirate 5:2
Matusiak, Radoslaw	Wisla Krakau	1. 1.1982/Lodz	1,80	14/6	6. 9.2006 Serbien 1:1
Saganowski, Marek	FC Southampton (ENG)	31.10.1978/Lodz	1,78	20/3	1. 5.1996 Weißrussland 1:1
Smolarek, Euzebiusz	Racing Santander (ESP)	9. 1.1981/Lodz	1,78	29/13	13. 2.2002 Nordirland 4:1
Zahorski, Tomasz	Gornik Zabrze	22.11.1984/Olsztyn	1,88	4/1	17.10.2007 Ungarn 0:1
Zurawski, Maciej	AE Larisa (GRE)	12. 9.1976/Poznan	1,82	69/16	10.11.1998 Slowakei 3:1

Stand 18. Mai 2008

AUT=Österreich, BEL=Belgien, BRA=Brasilien, D=Deutschland, ENG=England, ESP=Spanien, GRE=Griechenland, ROM=Rumänien, RUS=Russland, SCO=Schottland, SRB=Serbien, UKR=Ukraine

Der Trainer

Leo Beenhakker

Am 20. Juni 2006, nach dem letzten WM-Spiel von Trinidad/Tobago gegen Paraguay (0:2), fragte ein entspannter Leo Beenhakker (2.8.1942) rhetorisch in die Runde der versammelten Journalisten: „Was werde ich jetzt machen? Vielleicht Golf spielen und Tiger Woods ein bisschen ärgern?" Klarer Fall von denkste! Schon bald danach klingelte in Beenhakkers Haus in Belgien das Telefon. Am anderen Ende der Leitung war sein alter Freund Jan de Zeeuw. Der managt den polnischen Ex-Nationaltorwart Jerzy Dudek, mit dem wiederum Beenhakker 1999 Meister mit Feyenoord Rotterdam geworden war. De Zeeuw schlug seinem niederländischem Landsmann vor, Polens Nationalteam zu übernehmen. Beenhakker sagte zu.

Allerdings war der international renommierte und erfahrene Coach nicht für das sonst in Polen übliche Gehalt des Nationaltrainers zu haben. Statt 120 000 Euro waren nun 600 000 Euro (plus Prämien) pro Jahr im Gespräch. Möglich machte den Deal schließlich die Brauerei „Tyskie", die einen Teil der Gehaltszahlung übernahm. Zudem wirbt Beenhakker nun für deren Bier-Produkte.

Wie so viele niederländische Trainer nennt auch Beenhakker als Vorbild den legendären „General" Rinus Michels, obwohl er ein ganz anderer Typ ist. Beenhakker ist ein Weltenbummler, der in Trindidad, Mexiko, Saudi Arabien, der Türkei, der Schweiz und Spanien arbeitete. Diese Erfahrungen und Anpassungsfähigkeit helfen ihm nun auch in Polen. **ROMAN KOLTON**

Artur Boruc (28)
Kompletter Schlussmann ohne größere Schwächen. Dank großartiger Reflexe besonders stark auf der Linie. In Eins-gegen-eins-Situationen sehr abgebrüht.
Turniere: WM 2006 (3 Spiele/ 0 Tore)

Pawel Golanski (25)
Zweikampfstarker Rechtsverteidiger mit exzellentem Stellungsspiel und wachem Auge für die Situation. Verfügt über einen knallharten Distanzschuss. Defizite bei der Schnelligkeit.
Turniere: keine

Lukasz Fabianski (23)
Großes Talent mit zu wenig Erfahrung und Spielpraxis auf internationalem Niveau. Reaktionsschnell auf der Linie, muss aber seinen Strafraum noch besser beherrschen lernen.
Turniere: WM 2006 (0/0)

Mariusz Jop (29)
Physisch robuster, enorm kopfballstarker Innenverteidiger, der jedoch etwas unbeweglich ist. Im Verein nur zweite Wahl, daher mangelt es dem Routinier sichtlich an der Spielpraxis.
Turniere: WM 2006 (0/0)

Tomasz Kuszczak (26)
Sehr ehrgeiziger Torhüter, der im Übereifer jedoch manchmal zu unglücklichen Aktionen neigt. Wenn er sein Gehäuse verlassen muss, nicht immer ganz sicher. Hat nur wenig Spielpraxis.
Turniere: WM 2006 (0/0)

Adam Kokoszka (21)
Das große Talent ist im Abwehrzentrum und als Rechtsverteidiger einsetzbar. Verfügt bereits über ein ausgezeichnetes Stellungsspiel und enorme Kopfballstärke. Etwas zu langsam.
Turniere: keine

Jacek Bak (35)
Der sehr erfahrene, dominante Innenverteidiger lenkt die Abwehr. Erstaunlich für seine Größe: Er ist technisch beschlagen, aber unsicher im Kopfballspiel.
Turniere: WM 2006 (3/0), WM 2002 (1/0)

Marcin Wasilewski (27)
Der Rechtsverteidiger geht oft zu ungestüm und überhart zur Sache, was zu Elfmetern, Freistößen und Platzverweisen führt. Großer Offensivdrang, gefährlicher Kopfballspezialist.
Turniere: keine

Grzegorz Bronowicki (27)
Linker Außenverteidiger, der ständig nach vorne stößt und über die Flügel das Offensivspiel unterstützt. Er ist ball- und kombinationssicher, aber nicht besonders antrittsschnell.
Turniere: keine

Jakub Wawrzyniak (24)
Kann auf der linken Seite als Verteidiger, aber auch im Mittelfeld eingesetzt werden. Zweikampfstark, gute Balltechnik und Übersicht. Kämpfte zuletzt allerdings um seine Bestform.
Turniere: keine

Polen ist das erste Mal bei einer EM-Endrunde dabei – und als Gastgeber auch schon für die nächste qualifiziert.

Michal Zewlakow (32)

Vielseitiger Verteidiger, der in der Abwehr alle Positionen spielen kann. Große Routine und Übersicht. Zweikampf- und kopfballstark, gutes Stellungsspiel.
Turniere: WM 2006 (3/0), WM 2002 (2/0)

Mariusz Lewandowski (29)

Zentrale Figur im defensiven Mittelfeld. Schaltstation zwischen Abwehr und Angriff, die Bälle erobert und sie anschließend klug verteilt. Hat Führungspotenzial und kann Spiele gut lesen.
Turniere: WM 2006 (2/0)

Radoslaw Matusiak (26)

Kompletter Stürmer ohne echte Schwachpunkte bis auf einen: Die fehlende Konstanz. Zuletzt völlig außer Form. Kopfballstark und gut am Ball. Kaum zu stoppen, wenn er etwas Platz hat.
Turniere: keine

Jakub Blaszczykowski (22)

Unberechenbarer Dribbelkönig, der meist über die rechte Mittelfeldseite kommt. Besitzt eine tolle Ballbehandlung und viel Kreativität. Noch etwas unkonstante Leistungskurve.
Turniere: keine

Radoslaw Majewski (21)

Technisch exzellenter Spieler für die Position hinter den Spitzen. Hat das Gefühl für den „tödlichen Pass". Zuweilen etwas unkonzentriert. Es fehlt an internationaler Erfahrung und Härte.
Turniere: keine

Marek Saganowski (29)

Strafraumstürmer, der stets den direkten Weg zum Tor sucht. Gibt keinen Ball verloren und rackert unermüdlich. Technisch limitiert, braucht er präzise Vorlagen auf den Fuß oder auf den Kopf.
Turniere: keine

Dariusz Dudka (24)

Eigentlich ein gelernter Verteidiger, der auf der linken Seite und im Zentrum gespielt hat. Im Nationalteam agiert der sehr zweikampfstarke Zerstörer meist im defensiven Mittelfeld.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Rafal Murawski (26)

Effizienter Abräumer im defensiven Mittelfeld. Dank feiner Ballbehandlung, guter Übersicht und kreativen Fähigkeiten auch in der Lage, das Aufbauspiel von hintenheraus zu entwickeln.
Turniere: keine

Euzebiusz Smolarek (27)

Stürmer mit hohem Laufpensum, der in der Mitte und auf den Flügeln (meist links) spielen kann. Verfügt über den Torinstinkt des typischen Goalgetters. Neigt zu großen Leistungsschwankungen.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Lukasz Gargula (27)

Ein klassischer Spielmacher mit glänzender Ballbehandlung und exzellenter Passpräzision, mit dem Blick für das letzte Zuspiel vor dem Tor. Körperlich fragil, geringes Durchsetzungsvermögen.
Turniere: keine

Roger Guerreiro (26)

Spielt im linken (sehr) offensiven Mittelfeld oder zentral unmittelbar hinter den Sturmspitzen. Technisch überaus versiert mit ausgeprägtem Ballgefühl. Allerdings fehlt ihm das Kämpferherz.
Turniere: keine

Tomasz Zahorski (23)

Eine spielende, technisch starke Spitze, mit der sich ausgezeichnet kombinieren lässt. Sehr gefährlich auf engem Raum und mit hervorragendem Kopfballspiel. International unerfahren.
Turniere: keine

Jacek Krzynowek (32)

Am wirkungsvollsten auf der linken Mittelfeldseite, kann aber zentral spielen. Ein laufstarker Kämpfer, der zugleich Spielwitz und Torgefährlichkeit mitbringt.
Turniere: WM 2006 (3/0), WM 2002 (3/0)

Wojciech Lobodzinski (25)

Besetzt den rechten Flügel, von wo aus er mit präzisen Flanken die Sturmspitzen versorgt. Dribbelstarker Techniker, der nur die Offensive kennt. Schwächen in der Rückwärtsbewegung.
Turniere: keine

Maciej Zurawski (31)

Der Kapitän agiert vor allem als hängende Spitze. Kein echter Torjäger, sondern dank seiner Technik eher einer, der die Kollegen mit guten Vorlagen bedient.
Turniere: WM 2006 (3/0), WM 2002 (3/0)

Fotos: Imago

Den Senkrechtstarter der EM präsentiert Ihnen:
DSG® – beschleunigen ohne Unterbrechungen.

Das Auto.

Deutschland

Hinten von links: **Michael Ballack, Jens Lehmann, Miroslav Klose, Heiko Westermann, Per Mertesacker, Mario Gomez.** Vorne von links: **Philipp Lahm, Clemens Fritz, Thomas Hitzlsperger, Bastian Schweinsteiger, Marcell Jansen.**

Foto: imago/Camera 4

EM_Steckbelle_06_zw:B11 24.04.2008 9:59 Uhr Seite 1

kicker

STECK-TABELLE

ZUR EM 2008

Die vorgestanzten Länderfahnen vorsichtig heraustrennen.
Die Steckschlitze mit feinem Messer öffnen.

EM_Stecktabelle_06_zw.fh11 24.04.2008 9:59 Uhr Seite 2

kicker

STECK-TABELLE

ZUR EM 2008

EUROPAMEISTER 2008

FINALE (Sieger Halbfinale A) : (Sieger Halbfinale B) **FINALE**

Sonntag, 29. Juni, 20.45 Uhr, **Wien**
Sieger der Halbfinale

HALBFINALE

(Sieger Basel Do.) : (Sieger Wien Fr.)
Mittwoch, 25. Juni, 20.45 Uhr, **Basel**
Sieger Basel Donnerstag – Sieger Wien Freitag

(Sieger Basel Sa.) : (Sieger Wien So.)
Donnerstag, 26. Juni, 20.45 Uhr, **Wien**
Sieger Basel Samstag – Sieger Wien Sonntag

VIERTELFINALE

(Sieger Gruppe A) : (Zweiter Gruppe B)
Donnerstag, 19. Juni, 20.45 Uhr, **Basel**
Sieger Gruppe A – Zweiter Gruppe B

(Sieger Gruppe B) : (Zweiter Gruppe A)
Freitag, 20. Juni, 20.45 Uhr, **Wien**
Sieger Gruppe B – Zweiter Gruppe A

(Sieger Gruppe C) : (Zweiter Gruppe D)
Samstag, 21. Juni, 20.45 Uhr, **Basel**
Sieger Gruppe C – Zweiter Gruppe D

(Sieger Gruppe D) : (Zweiter Gruppe C)
Sonntag, 22. Juni, 20.45 Uhr, **Wien**
Sieger Gruppe D – Zweiter Gruppe C

Gruppe A

Schweiz – Tschechien – Portugal – Türkei

Sonntag, 7. Juni, 18 Uhr, **Basel**	Schweiz – Tschechien	:
Sonntag, 7. Juni, 20.45 Uhr, **Genf**	Portugal – Türkei	:
Mittwoch, 11. Juni, 18 Uhr, **Genf**	Tschechien – Portugal	:
Mittwoch, 11. Juni, 20.45 Uhr, **Basel**	Schweiz – Türkei	:
Sonntag, 15. Juni, 20.45 Uhr, **Basel**	Schweiz – Portugal	:
Sonntag, 15. Juni, 20.45 Uhr, **Genf**	Türkei – Tschechien	:

Gruppe B

Österreich – Kroatien – Deutschland – Polen

Sonntag, 8. Juni, 18 Uhr, **Wien**	Österreich – Kroatien	:
Mo., 9. Juni, 20.45 Uhr, **Klagenfurt**	Deutschland – Polen	:
Di., 10. Juni, 18 Uhr, **Klagenfurt**	Kroatien – Deutschland	:
Di., 10. Juni, 20.45 Uhr, **Wien**	Österreich – Polen	:
Mo., 16. Juni, 20.45 Uhr, **Klagenfurt**	Polen – Kroatien	:
Montag, 16. Juni, 20.45 Uhr, **Wien**	Österreich – Deutschland	:

Gruppe C

Niederlande – Italien – Rumänien – Frankreich

Montag, 9. Juni, 18 Uhr, **Zürich**	Rumänien – Frankreich	:
Montag, 9. Juni, 20.45 Uhr, **Bern**	Niederlande – Italien	:
Freitag, 13. Juni, 18 Uhr, **Zürich**	Italien – Rumänien	:
Freitag, 13. Juni, 20.45 Uhr, **Bern**	Niederlande – Frankreich	:
Dienstag, 17. Juni, 20.45 Uhr, **Bern**	Niederlande – Rumänien	:
Dienstag, 17. Juni, 20.45 Uhr, **Zürich**	Frankreich – Italien	:

Gruppe D

Griechenland – Schweden – Spanien – Russland

So., 8. Juni, 18 Uhr, **Innsbruck**	Spanien – Russland	:
So., 8. Juni, 20.45 Uhr, **Salzburg**	Griechenland – Schweden	:
Sa., 14. Juni, 18 Uhr, **Innsbruck**	Schweden – Spanien	:
Sa., 14. Juni, 20.45 Uhr, **Salzburg**	Griechenland – Russland	:
Mi., 18. Juni, 20.45 Uhr, **Salzburg**	Griechenland – Spanien	:
Mi., 18. Juni, 20.45 Uhr, **Innsbruck**	Russland – Schweden	:

Deutschland

Adresse des Verbandes:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt am Main
Telefon: 069-67880
Telefax: 069-6788266
Internet: www.dfb.de
Präsident: Dr. Theo Zwanziger
Gründungsjahr: 1900
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Weißes Hemd, schwarze Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 82,251 Mio.

Erfolge:
Weltmeister 1954, 1974, 1990, Europameister 1972, 1980, 1996

So qualifizierte sich Deutschland:

Tschechien	0:3, 2:1
Irland	1:0, 0:0
Slowakei	2:1, 4:1
Wales	0:0, 2:0
Zypern	4:0, 1:1
San Marino	6:0, 13:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 35 Tore)
Lehmann (10 Spiele, kein Tor), Podolski (9/8), Klose (9/5), Frings (9/1), Lahm (9/0), Hitzlsperger (8/4), Schweinsteiger (8/3), Fritz (8/2), Jansen (8/1), A. Friedrich, Mertesacker, Metzelder (je 8/0), Kuranyi (6/3), Gomez (6/2), Schneider (6/1), Trochowski (6/0), Ballack (5/3), M. Friedrich (4/1), Hilbert, Odonkor, Rolfes (je 4/0), Borowski, Hanke, Neuville (je 3/0), Castro, Helmes, Hildebrand (je 2/0), Asamoah, Pander (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von Durica (Slowakei)

Die Rekordspieler:
Lothar Matthäus (150), Jürgen Klinsmann (108), Jürgen Kohler (105)
Die Rekordtorschützen:
Gerd Müller (68), Jürgen Klinsmann, Rudolf Völler (je 47)
Die meisten EM-Spiele:
Jürgen Klinsmann (1988-1996), Thomas Häßler (1992-2000, je 13 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Jürgen Klinsmann (1988-1996, 5 Tore)
Der höchste Sieg:
16:0 gegen Russland (1.7.1912, Olympia)
Die höchste Niederlage:
0:9 gegen England (16.3.1909)

Abschneiden bei EM-Endrunden:

1960	nicht teilgenommen
1964	nicht teilgenommen
1968	nicht qualifiziert
1972	Europameister
1976	Zweiter
1980	Europameister
1984	Vorrunde
1988	Halbfinale
1992	Zweiter
1996	Europameister
2000	Vorrunde
2004	Vorrunde

Spiele gegen Polen
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
15 Spiele 27:7 Tore
11 Siege, 4 Unentschieden
Das letzte Spiel:
14.6.2006 (WM)
Deutschland - Polen 1:0

Spiele gegen Kroatien
EM-Spiele:
1996 Viertelfinale 2:1
Gesamtbilanz:
7 Spiele 17:8 Tore
5 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
18.2.2004 (Testspiel)
Kroatien - Deutschland 1:2

Spiele gegen Österreich
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
34 Spiele 75:51 Tore
20 Siege, 6 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
6.2.2008 (Testspiel)
Österreich - Deutschland 0:3

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Adler, René	Bayer Leverkusen	15. 1.1985/Leipzig	1,89	-/-	
Enke, Robert	Hannover 96	24. 8.1977/Jena	1,86	1/-	28. 3.2007 Dänemark 0:1
Lehmann, Jens	FC Arsenal (ENG)	10.11.1969/Essen	1,90	53/-	18. 2.1998 Oman 2:0
Abwehr					
Friedrich, Arne	Hertha BSC	29. 5.1979/Bad Oeynhausen	1,85	56/-	21. 8.2002 Bulgarien 2:2
Fritz, Clemens	Werder Bremen	7.12.1980/Erfurt	1,83	12/2	7.10.2006 Georgien 2:0
Jansen, Marcell	Bayern München	4.11.1985/Mönchengladbach	1,91	21/1	3. 9.2005 Slowakei 0:2
Lahm, Philipp	Bayern München	11.11.1983/München	1,70	39/2	18. 2.2004 Kroatien 2:1
Mertesacker, Per	Werder Bremen	29. 9.1984/Hannover	1,98	41/1	9.10.2004 Iran 2:0
Metzelder, Christoph	Real Madrid (ESP)	5.11.1980/Haltern	1,93	39/-	15. 8.2001 Ungarn 5:2
Westermann, Heiko	FC Schalke 04	14. 8.1983/Alzenau	1,90	2/-	6. 2.2008 Österreich 3:0
Mittelfeld					
Ballack, Michael	FC Chelsea (ENG)	26. 9.1976/Görlitz	1,89	79/35	28. 4.1999 Schottland 0:1
Borowski, Tim	Werder Bremen	2. 5.1980/Neubrandenburg	1,94	31/2	21. 8.2002 Bulgarien 2:2
Frings, Torsten	Werder Bremen	22.11.1976/Würselen	1,82	70/10	27. 2.2001 Frankreich 0:1
Hitzlsperger, Thomas	VfB Stuttgart	5. 4.1982/München	1,83	32/5	9.10.2004 Iran 2:0
Jones, Jermaine	FC Schalke 04	3.11.1981/Frankfurt	1,84	1/-	6. 2.2008 Österreich 3:0
Marin, Marko	Borussia Mönchengladbach	13. 3.1989/Gradiska (BIH)	1,70	-/-	
Odonkor, David	Real Betis Sevilla (ESP)	21. 2.1984/Bünde	1,72	13/1	30. 5.2006 Japan 2:2
Rolfes, Simon	Bayer Leverkusen	21. 1.1982/Ibbenbüren	1,89	9/-	28. 3.2007 Dänemark 0:1
Schweinsteiger, Bastian	Bayern München	1. 8.1984/Kolbermoor	1,83	49/13	6. 6.2004 Ungarn 0:2
Trochowski, Piotr	Hamburger SV	22. 3.1984/Tczew (POL)	1,69	11/-	7.10.2006 Georgien 2:0
Angriff					
Gomez, Mario	VfB Stuttgart	10. 7.1985/Riedlingen	1,89	9/6	7. 2.2007 Schweiz 3:1
Klose, Miroslav	Bayern München	9. 6.1978/Opole (POL)	1,82	74/38	24. 3.2001 Albanien 2:1
Kuranyi, Kevin	FC Schalke 04	2. 3.1982/Rio de Janeiro (BRA)	1,90	46/19	29. 3.2003 Litauen 1:1
Neuville, Oliver	Borussia Mönchengladbach	1. 5.1973/Locarno (SUI)	1,71	66/9	2. 9.1998 Malta 2:1
Podolski, Lukas	Bayern München	4. 6.1985/Gliwice (POL)	1,82	46/25	6. 6.2004 Ungarn 0:2

Stand 18. Mai 2008

BIH=Bosnien-Herzegowina, BRA=Brasilien, ENG=England, ESP=Spanien, POL=Polen, SUI=Schweiz

Der Trainer

Joachim Löw

Der zehnte Trainer in der 100-jährigen Geschichte der deutschen Nationalmannschaft legte den besten Start aller Zeiten hin. 2:0 für Deutschland hieß es bereits nach acht Minuten des ersten Länderspiels unter Joachim Löw (3. 2. 1960), beim 3:0 gegen die Schweden am 16. August 2006 in Gelsenkirchen. Das Sommermärchen setzte sich fort, was nicht groß verwundern konnte, führt der 48-jährige Löw die Arbeit seines Vorgängers Jürgen Klinsmann doch fast nahtlos weiter. Als Assistent des Trainer-Neulings Klinsmann hatte der frühere Stürmer den radikalen Umbruch in der Nationalmannschaft nach dem Debakel bei der EM 2004 in Portugal mit eingeleitet. Seit knapp zwei Jahren nun trägt er die alleinige Verantwortung, und der ausgewiesene Taktikfachmann Löw ging von Beginn an in seiner neuen Rolle auf. Souverän schafften Michael Ballack und Co. unter dem neuen Cheftrainer als erste Elf überhaupt die Qualifikation für die EM 2008, souverän meisterte Löw auch die erste Krise seiner Amtszeit, als die deutsche Mannschaft in vier Spielen im Oktober und November 2007 dreimal ohne Torerfolg blieb. Heute fiebert Löw seinem ersten Turnier als Trainer der Nationalelf entgegen, auf das er nun zwei Jahre lang akribisch und intensiv hingearbeitet hat. Seine Strategie für die (höchstens) sechs EM-Spiele hat er schon mal klar skizziert. „Wir versuchen, die ersten sechs Spiele zu gewinnen", sagt er pointiert, um fortzufahren: „Es wird Zeit, dass die EM beginnt." Wieder mit einem Blitzstart? **HARALD KAISER**

René Adler

Kompletter Torhüter der neuen Generation. Reaktionsschnell, fußballerisch stark, spielt gut mit. Nach einer herausragenden Saison in Leverkusen gilt er auf Sicht als neue Nummer 1.
Turniere: Keine

Robert Enke

Als Torhüter Nummer drei etabliert, obwohl in der Rückrunde nicht fehlerfrei und ohne jeden internationalen Einsatz. Stark in Eins-gegen-eins-Situationen, reaktionsschnell auf der Linie.
Turniere: Keine

Jens Lehmann

Bei Arsenal meist auf der Bank, gegen Österreich schwach, sonst ordentlich. Erfahren, spielt mit, lautstarker Abwehr-Organisator.
Turniere: WM 2006 (6/0), EM 2004, WM 2002, EM 2000 und WM 1998 (jeweils 0/0)

Arne Friedrich

Pendelte bei Hertha zwischen Innenverteidigung und rechter Seite. Stark im Stellungsspiel und im Abwehrverhalten, Schwächen in der Vorwärtsbewegung.
Turniere: WM 2006 (6/0), EM 2004 (3/0)

Clemens Fritz

In Bremen meist rechter Verteidiger, in der Nationalelf auch ab und an im rechten Mittelfeld eingesetzt. Vielseitig, mit dynamischen Vorstößen, Schwächen in der Rückwärtsbewegung.
Turniere: Keine

Marcell Jansen

Trotz schwerer Verletzung vor der Winterpause viele Einsätze in einer durchwachsenen Saison. Der Linksfuß muss sich auf die Anforderungen eines Spitzenvereins erst noch einstellen.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Philipp Lahm

Meist Links-, einige Male auch Rechtsverteidiger. Bei Bayern überraschend oft auf der Bank. Fußballerisch stark, jedoch nicht so souverän wie gewohnt.
Turniere: WM 2006 (7/1), EM 2004 (3/0)

Per Mertesacker

Kopfballstarker, abgeklärter und ruhiger Innenverteidiger. Mit sicherem Stellungsspiel und hervorragendem Auge, so dass er fast immer ohne Fouls auskommt. Nicht der Sprintstärkste.
Turniere: WM 2006 (6/0)

Christoph Metzelder

Obwohl erneut von Verletzungen geplagt, wird er wegen seiner großen Turniererfahrung von Löw als Führungsspieler hoch geschätzt. Meist auf den Punkt fit.
Turniere: WM 2006 (6/0), WM 2002 (7/0)

Heiko Westermann

Wohl der vielseitigste deutsche Abwehrspieler. Der zweikampfstarke Schalker kann aufgrund seiner Beidfüßigkeit sämtliche vier Positionen in der Abwehrkette vor Lehmann bekleiden.
Turniere: Keine

Wir können das ganz entspannt angehen. Mit drei Titeln hat Deutschland bereits öfter gewonnen als jedes andere Land.

Michael Ballack

Absolute Führungsfigur. Beeindruckende Rückkehr nach langer Verletzungspause, enorm kopfball- und schussstark.
Turniere: WM 2006 (5/0), EM 2004 (3/1), WM 2002 (6/3), EM 2000 (2/0)

Marko Marin

Sehr dribbelstark, mit viel Spielwitz ausgestattet, setzt sich immer wieder im Eins-gegen-eins durch. Allerdings noch zu ungefährlich im Abschluss und mit wenig internationaler Erfahrung.
Turniere: Keine

Mario Gomez

Wirkt manchmal etwas hölzern, aber sehr ballsicher, ausgestattet mit großem Torinstinkt und dem unbedingten Willen, in jeder Spielphase ein Tor zu erzielen. Große Präsenz auf dem Platz.
Turniere: Keine

Tim Borowski

Fasste nach langer Verletzung erst gegen Saisonende wieder Fuß bei Werder. Dank guter Technik und taktischen Verständnisses sehr torgefährlich, obwohl ihm Antrittsschnelligkeit fehlt.
Turniere: WM 2006 (6/0)

David Odonkor

Ungemein sprintstarker Mann im rechten Mittelfeld, gewinnt dank seiner enormen Schnelligkeit viele Zweikämpfe. Jedoch kaum torgefährlich, auch seine Flanken lassen oft zu wünschen übrig.
Turniere: WM 2006 (4/0)

Miroslav Klose

Toller Start bei den Bayern, dann aber traf er das Tor nicht mehr. Zu oft selbstloser Zulieferer für Toni, brachte seine enorme Kopfballstärke zu selten zur Geltung.
Turniere: WM 2006 (7/5), EM 2004 (2/0), WM 2002 (7/5)

Torsten Frings

Kam nach einer Saison voller Knieprobleme noch rechtzeitig in Schwung. Dynamischer, zweikampfstarker Abräumer mit hervorragendem Schuss.
Turniere: WM 2006 (6/1), EM 2004 (3/1), WM 2002 (7/0)

Simon Rolfes

Vertreter Nummer eins für Frings oder Ballack im defensiven Mittelfeld. Der ballsichere Linksfuß setzt das von Joachim Löw geforderte schnelle Passspiel nach vorne hervorragend um.
Turniere: Keine

Kevin Kuranyi

Typischer Mittelstürmer, dessen große Stärken im Strafraum liegen. Torgefährlich, fleißig und kopfballstark, läuft und rackert viel für die Mannschaft. Schwächen im technischen Bereich.
Turniere: EM 2004 (3/0)

Thomas Hitzlsperger

Bei der WM 2006 noch Mitläufer, inzwischen eine feste Größe im deutschen Mittelfeld. Physisch enorm stark, mit hartem, präzisem Linksschuss und einem ausgeprägten Siegeswillen.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Bastian Schweinsteiger

Eine schwache Saison, verlor den Posten im linken Mittelfeld der Bayern an Ribery. Kaum Dribblings, viele Rückpässe, machte das Spiel zu langsam.
Turniere: WM 2006 (7/2), EM 2004 (3/0)

Oliver Neuville

Gilt nicht erst seit der WM 2006 als idealer Joker und Konterstürmer. Wegen seiner großen Erfahrung von Löw und seinen Mitspielern hoch geschätzt.
Turniere: WM 2006 (7/1), WM 2002 (6/1)

Jermaine Jones

Großer Kämpfer im Mittelfeld, ungemein lauf- und zweikampfstark, allerdings nach wie vor mit deutlichen spielerischen Defiziten und in dieser Saison auch zu wenig torgefährlich.
Turniere: Keine

Piotr Trochowski

Trickreich, technisch stark, mit guter Schusstechnik. Dennoch noch nicht effektiv genug und mit zu wenig Durchschlagskraft, strahlt vor dem gegnerischen Strafraum kaum Torgefahr aus.
Turniere: Keine

Lukas Podolski

Nur Ersatzspieler in München, wo er seine Position noch nicht gefunden hat. Präziser, harter Linksschuss, kopfballschwach, nutzt seine Chancen zu wenig.
Turniere: WM 2006 (7/3), EM 2004 (1/0)

Fotos: Imago

Den Rekord-Europameister präsentiert
Ihnen Europas meistverkaufte Automarke:

Das Auto.

Niederlande

Hinten von links: **Ruud van Nistelrooy, Edwin van der Sar, Joris Mathijsen, Robin van Persie, Mario Melchiot, John Heitinga, Ryan Babel.** Vorne von links: **Giovanni van Bronckhorst, Wesley Sneijder, Wilfred Bouma, Demy de Zeeuw.** Foto: PICS UNITED

Niederlande

Adresse des Verbandes:
Koninklijke Nederlandse Voetbalbond
Woudenbergseweg 56-58
Postbus 515
3700 AM Zeist
Telefon: +31-343-499201
Telefax: +31-343-499189
Internet: www.knvb.nl
Präsident: vakant
Gründungsjahr: 1889
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Oranges Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Hellblaues Hemd, dunkelblaue Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 16,570 Mio.

Erfolge:
Europameister 1988

So qualifizierten sich die Niederlande:

Rumänien	0:0, 0:1
Bulgarien	2:0, 1:1
Weißrussland	3:0, 1:2
Albanien	2:1, 1:0
Slowenien	2:0, 1:0
Luxemburg	1:0, 1:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 15 Tore)
Babel (12 Spiele, kein Tor), Mathijsen (11/1), Sneijder (10/2), van Bronckhorst (10/1), Bouma, Ooijer, van der Sar (je 8/0), van Persie (7/4), Kuijt (7/1), de Zeeuw, Emanuelson (je 7/0), van der Vaart (6/1), Heitinga, Robben, Seedorf (je 6/0), de Jong, Landzaat (je 5/0), van Nistelrooy (4/2), Huntelaar, Koevermans (je 4/1), Boulahrouz, Melchiot, Schaars, Stekelenburg (je 4/0), Jaliens (3/0), de Cler (2/0), Afellay, Engelaar, Janssen, Vennegoor of Hesselink (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von Beqai (Albanien)

Die Rekordspieler:
Edwin van der Sar (123), Frank de Boer (112), Phillip Cocu (101)
Die Rekordtorschützen:
Patrick Kluivert (40), Dennis Bergkamp (37), Faas Wilkes (35)
Die meisten EM-Spiele:
Dennis Bergkamp (1992-2000), Phillip Cocu, Edwin van der Sar (1996-2004, je 13 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Patrick Kluivert (1996-2000, 6 Tore)
Die höchsten Siege:
9:0 gegen Finnland (4.7.1912, Olympia) und gegen Norwegen (1.11.1972)
Die höchste Niederlage:
2:12 gegen England (21.12.1907)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 Dritter
1980 Vorrunde
1984 nicht qualifiziert
1988 Europameister
1992 Halbfinale
1996 Viertelfinale
2000 Halbfinale
2004 Halbfinale

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:

1980 Vorrunde	2:3
1988 Halbfinale	2:1
1992 Vorrunde	3:1

Gesamtbilanz:
37 Spiele 63:72 Tore
10 Siege, 14 Unentschieden, 13 Niederlagen
Das letzte Spiel:
17.8.2005 (Testspiel)
Niederlande - Deutschland 2:2

Spiele gegen Italien
EM-Spiele:
2000 Halbfinale n. V. 0:0 (Elfmeterschießen 1:3)
Gesamtbilanz:
15 Spiele 15:22 Tore
2 Siege, 6 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
12.11.2005 (Testspiel)
Niederlande - Italien 1:3

Spiele gegen Frankreich
EM-Spiele:
1996 Viertelfinale n. V. 0:0 (Elfmeterschießen 4:5)
2000 Vorrunde 3:2
Gesamtbilanz:
21 Spiele 47:34 Tore
9 Siege, 4 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
31.3.2004 (Testspiel)
Niederlande - Frankreich 0:0

Spiele gegen Rumänien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
10 Spiele 16:2 Tore
6 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
13.10.2007 (EM-Qualifikation)
Rumänien - Niederlande 1:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Stekelenburg, Maarten	Ajax Amsterdam	22. 9.1982/Haarlem	1,94	10/-	3. 9.2004 Liechtenstein 3:0
Timmer, Henk	Feyenoord Rotterdam	3.12.1971/Hierden	1,88	5/-	12.11.2005 Italien 1:3
van der Sar, Edwin	Manchester United (ENG)	29.10.1970/Voorhout	1,97	123/-	7. 6.1995 Weißrussland 0:1
Abwehr					
Boulahrouz, Khalid	FC Sevilla (ESP)	28.12.1981/Maassluis	1,83	21/-	3. 9.2004 Liechtenstein 3:0
Bouma, Wilfred	Aston Villa (ENG)	15. 6.1978/Helmond	1,80	32/2	2. 9.2000 Irland 2:2
de Cler, Tim	Feyenoord Rotterdam	8.11.1978/Leiden	1,83	12/-	17. 8.2005 Deutschland 2:2
Heitinga, John	Ajax Amsterdam	15.11.1983/Alphen aan den Rijn	1,80	33/5	18. 2.2004 USA 1:0
Mathijsen, Joris	Hamburger SV (D)	5. 4.1980/Goirle	1,83	29/2	17.11.2004 Andorra 3:0
Melchiot, Mario	Wigan Athletic (ENG)	4.11.1976/Amsterdam	1,87	20/-	11.10.2000 Portugal 0:2
Ooijer, André	Blackburn Rovers (ENG)	11. 7.1974/Amsterdam	1,84	34/2	5. 6.1999 Brasilien 2:2
Mittelfeld					
Afellay, Ibrahim	PSV Eindhoven	2. 4.1986/Utrecht	1,81	2/-	28. 3.2007 Slowenien 1:0
Babel, Ryan	FC Liverpool (ENG)	19.12.1986/Amsterdam	1,85	23/4	26. 3.2005 Rumänien 2:0
de Jong, Nigel	Hamburger SV (D)	30.11.1984/Amsterdam	1,74	20/-	31. 3.2004 Frankreich 0:0
de Zeeuw, Demy	AZ Alkmaar	26. 5.1983/Apeldoorn	1,74	12/-	28. 3.2007 Slowenien 1:0
Engelaar, Orlando	FC Twente Enschede	24. 8.1979/Rotterdam	1,96	3/-	2. 6.2007 Südkorea 2:0
Landzaat, Denny	Feyenoord Rotterdam	6. 5.1976/Amsterdam	1,77	37/1	2. 6.2001 Estland 4:2
Robben, Arjen	Real Madrid (ESP)	23. 1.1984/Bedum	1,83	31/8	30. 4.2003 Portugal 1:1
Sneijder, Wesley	Real Madrid (ESP)	9. 6.1984/Utrecht	1,70	43/8	30. 4.2003 Portugal 1:1
van Bronckhorst, Giovanni	Feyenoord Rotterdam	5. 2.1975/Rotterdam	1,78	75/4	31. 8.1996 Brasilien 2:2
van der Vaart, Rafael	Hamburger SV (D)	11. 2.1983/Heemskerk	1,75	52/12	6.10.2001 Andorra 4:0
van Persie, Robin	FC Arsenal (ENG)	6. 8.1983/Rotterdam	1,83	24/7	4. 6.2005 Rumänien 2:0
Angriff					
Huntelaar, Klaas Jan	Ajax Amsterdam	12. 8.1983/Drempt	1,86	11/6	16. 8.2006 Irland 4:0
Kuijt, Dirk	FC Liverpool (ENG)	22. 7.1980/Katwijk	1,84	35/6	3. 9.2004 Liechtenstein 3:0
van Nistelrooy, Ruud	Real Madrid (ESP)	1. 7.1976/Oss	1,88	59/30	18.11.1998 Deutschland 1:1
Vennegoor of Hesselink, Jan	Celtic Glasgow (SCO)	7.11.1978/Hengelo	1,92	14/3	11.10.2000 Portugal 0:2

Stand 18. Mai 2008

D=Deutschland, ENG=England, ESP=Spanien, SCO=Schottland

Der Trainer

Marco van Basten

Für ihn galt die EM 2008 immer als Fixpunkt. Als Nachfolger von Dick Advocaat nach dem Debakel in Portugal berufen, plante Marco van Basten (31.10.1964) einen langfristigen Neuaufbau. Die WM in Deutschland sollte nur eine Zwischenstation sein. Mit der jungen „Elftal" wollte sich der frühere Weltklassestürmer in der Schweiz und in Österreich gut in Szene setzen. Nun ist dieses Turnier für ihn der Schlusspunkt unter der kurzen Zeit als Bondscoach. Der Europameister von 1988 verabschiedet sich aus dem Amt, übernimmt den ins Schlingern geratenen Vorzeigeklub Ajax Amsterdam. Dort und beim AC Mailand avancierte er einst zu einem der besten Angreifer der Welt. Als Trainer konnte van Basten, gemeinsam mit der Ikone „König" Johan Cruyff in unserem Nachbarland auf eine Stufe zu stellen mit „Kaiser Franz" in Deutschland, solche Erfolge noch nicht feiern. Zwar haben sich die Niederländer unter seiner Regie recht problemlos sowohl für die WM als auch für die EM qualifizieren können, doch sein bei Dienstantritt angebliches gegebenes Versprechen konnte van Basten noch nicht einlösen. Attraktiven Fußball hatte er den Fans verheißen. Ganz gelungen ist ihm dies nicht. Die Stürmer-Legende lässt zwar stets offensiv spielen, doch einen Zauber wie bei der Vize-Weltmeisterelf von 1974 oder bei der Formation von 1988 konnte die junge Oranje-Generation noch nicht verströmen. Weshalb van Basten – trotz seiner Ausnahmestellung – auch in die Kritik geraten ist und seinen Rücktritt ankündigte. **Hans-Günter Klemm**

Maarten Stekelenburg (25)
Torhüter mit starken Reflexen, auf der Linie sicher, Elfmeter-Killer. Wirkungsvoll im Spielaufbau, muss aber an seiner Strafraumbeherrschung arbeiten.
Turniere: WM 2006 (0 Spiele/ 0 Tore)

Tim de Cler (29)
Dem linken Außenverteidiger unterlaufen in der Defensive kaum Fehler. Bekannt für seine dynamischen Flankenläufe. An seiner Effektivität muss er dabei aber noch arbeiten.
Turniere: keine

Henk Timmer (36)
Ist ein Allround-Keeper ohne spezielle Stärken und Schwächen. Besonders Hervorzuheben wären dennoch seine Routine und seine Qualitäten in Eins-gegen-eins-Duellen.
Turniere: WM 2006 (0/0)

John Heitinga (24)
Technisch versierter Abwehrspieler, der auch 50-Meter-Pässe an den Mann bringt. Körperlich zwar nicht der stärkste Akteur, dafür mit sicherem Stellungsspiel.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (3/0)

Edwin van der Sar (37)
Hervorragend beim Mitspielen, geschickt bei hohen Bällen, reaktionsschnell auf der Linie.
Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2004 (5/0), EM 2000 (4/0), WM 1998 (7/0), EM 1996 (4/0), WM 1994 (0/0)

Joris Mathijsen (28)
Auf der linken Innenverteidiger-Position fühlt er sich am wohlsten. Abgebrüht-bissiger Zweikämpfer, wirkungsvoll mit seinen ersten Zuspielen aus der Defensive heraus.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Khalid Boulahrouz (26)
Körperlich robuster, kantiger Defensiv-Allrounder, der als Innen- oder Rechtsverteidiger oder im defensiven Mittelfeld spielen kann. Sehr zweikampf- und kopfballstark, aber oft überhart.
Turniere: WM 2006 (4/0)

Mario Melchiot (31)
Schaltet sich als kopfballstarker Rechtsverteidiger gerne in die Offensive ein. Der Schlaks ist international erfahren und weiß mit seinen Pässen den Gegner in Verlegenheit zu bringen.
Turniere: keine

Wilfred Bouma (29)
Verlässlicher Linksverteidiger, der durch seine physische Präsenz besticht. Hat seine Stärken vor allem in der Defensive, mit Problemen im Aufbau.
Turniere: EM 2004 (4/1), EM 2000 (0/0)

André Ooijer (33)
Echter Allrounder in der Abwehr, der dort bis auf die linke Außenposition alles spielen kann. Nicht der schnellste Akteur, dafür stellungssicher. Geschickt in seinen Kopfballduellen.
Turniere: WM 2006 (4/0)

Den Niederländern reichten in der Qualifikation 15 Tore, um die Endrunde der EM zu erreichen.

Ibrahim Afellay (22)

Dreh- und Angelpunkt im Mittelfeld, die Ein-Mann-Schaltzentrale. Etwas langsam und schwach bei langen Bällen, dafür hervorragender Kurzpasser. Verfügt noch über wenig Erfahrung.
Turniere: keine

Denny Landzaat (32)

Zählt zu den Routiniers im Kader, Verbindungsglied zwischen Defensive und Offensive. Unauffälliger Kämpfertyp, der eine Mannschaft gekonnt zu organisieren versteht.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Robin van Persie (24)

Groß gewachsener Außenstürmer, der mit einer starken Ballbehandlung bedacht ist. Instinktfußballer, der mit seinen Dribblings eine Abwehr auseinander nehmen kann.
Turniere: WM 2006 (4/1)

Ryan Babel (21)

Trifft als offensiver Mittelfeldspieler nicht immer die richtigen Entscheidungen, muss hier zielgerichteter und effektiver werden. Gefährlich, wenn er von der Außenbahn nach innen zieht.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Arjen Robben (24)

Klassischer Flügelstürmer, meist auf der linken Seite zu finden, fühlt sich auch auf der gegenüberliegenden wohl. Riesiger Techniker, pfeilschnell.
Turniere: WM 2006 (3/1), EM 2004 (4/0)

Klaas Jan Huntelaar (24)

Typischer Strafraumstürmer, der immer den direkten – oft überraschenden – Abschluss sucht. Taktisch geschickt, kommt sowohl mit links und rechts als auch dem Kopf zurecht.
Turniere: keine

Nigel de Jong (23)

Kann in Abwehr und Mittelfeld gleich sechs Positionen bekleiden, auf der „Sechs" vielleicht am wirkungsvollsten. Schnell, guter Zweikämpfer, dabei allerdings oft etwas übermotiviert.
Turniere: keine

Wesley Sneijder (23)

Klassischer Spielmacher, schlägt herrliche lange Pässe. Ist beidfüßig stark ausgebildet, verfügt über einen gefährlichen Schuss aus der Distanz.
Turniere: WM 2006 (0/0), EM 2004 (2/0)

Dirk Kuijt (27)

Unermüdlicher Kämpfer im Angriff, kann zentral und auf den beiden Außen zum Einsatz kommen. Schafft mit seinem ungeheueren Laufpensum Räume für die Nebenleute.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Demy de Zeeuw (25)

Im defensiven Mittelfeld die Zuverlässigkeit in Person, kurbelt unermüdlich den Aufbau an. Mit großem Laufpensum, agiert mit vorbildlicher Übersicht, hin und wieder zu wechselhaft.
Turniere: keine

Giovanni van Bronckhorst (33)

Routinierter Führungsspieler für Abwehr und Mittelfeld. Mit großer Übersicht und starker Technik ausgestattet.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (5/0), EM 2000 (3/0), WM 1998 (0/0)

Ruud van Nistelrooy (31)

Vollstrecker alter Prägung im Sturm, mit einem unnachahmlichen Torriecher ausgestattet. Löst sich immer wieder abgezockt von den Gegenspielern.
Turniere: WM 2006 (3/1), EM 2004 (5/4)

Orlando Engelaar (28)

Vielseitiger Mittelfeldakteur, der sich auf der linken Außenbahn am wohlsten fühlt. Guter Techniker mit Übersicht, der konstruktiv nach vorne und fleißig nach hinten arbeitet. Etwas langsam.
Turniere: keine

Rafael van der Vaart (25)

Spielmacher und Außenstürmer in einer Person. Ausgezeichneter Techniker, bei Freistößen brandgefährlich. Mit Nachlässigkeiten in der Rückwärtsbewegung.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (3/0)

Jan Vennegoor of Hesselink (29)

Aufgrund seiner Größe und kräftigen Statur ein Brecher im Angriff. Lässt bisweilen die letzte Entschlossenheit vor dem Tor vermissen, technisch nicht der ausgefeilteste Akteur.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Fotos: Imago

Den Effizienzmeister der EM-Qualifikation präsentiert Ihnen:
TSI®. Maximale Kraft. Minimaler Verbrauch.

Das Auto.

Italien

Hinten von links: **Massimo Ambrosini, Luca Toni, Massimo Oddo, Gianluca Zambrotta, Andrea Barzagli, Marco Amelia.**
Vorne von links: **Fabio Cannavaro, Andrea Pirlo, Antonio di Natale, Raffaele Palladino, Daniele de Rossi.** Foto: picture

Italien

Adresse des Verbandes:
Federazione Italiana Giuoco Calcio
Via Gregorio Allegri 14
00198 Roma
Telefon: +39-06-84912500
Telefax: +39-06-84912539
Internet: www.figc.it
Präsident: Giancarlo Abete
Gründungsjahr: 1898
FIFA-Mitglied seit: 1905
Spielkleidung: Blaues Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 59,131 Mio.

Erfolge:
Weltmeister 1934, 1938, 1982, 2006,
Europameister 1968,
Olympiasieger 1936

So qualifizierte sich Italien:

Frankreich	0:0, 1:3
Schottland	2:0, 2:1
Ukraine	2:0, 2:1
Litauen	1:1, 2:0
Georgien	2:0, 3:1
Färöer	3:1, 2:1

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 22 Tore)
Pirlo (11 Spiele, 1 Tor), Buffon, Cannavaro (je 11/0), Oddo (10/1), de Rossi (9/1), Gattuso (9/0), di Natale (8/2), Perrotta (8/1), Zambrotta (8/0), Barzagli (7/0), Toni (6/5), Inzaghi (6/3), Quagliarella (6/2), Camoranesi (6/1), Ambrosini, del Piero, Iaquinta, Materazzi (je 5/0), Grosso (4/1), Gilardino, Panucci (je 3/1), Chiellini (2/1), Lucarelli, Cassano, di Michele, Mauri (je 2/0), Amelia, Aquilani, Bonera, Diana, Foggia, Marchionni, Nesta, Palladino, Rocchi, Semioli, Tonetto (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von Benjaminsen (Färöer)

Die Rekordspieler:
Paolo Maldini (125), Fabio Cannavaro (114), Dino Zoff (112)
Die Rekordtorschützen:
Luigi Riva (35), Giuseppe Meazza (33), Silvio Piola (30)
Die meisten EM-Spiele:
Paolo Maldini (1988-2000, 13 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Pierluigi Casiraghi (1996), Filippo Inzaghi, Francesco Totti (2000), Antonio Cassano (2004, je 2 Tore)
Der höchste Sieg:
9:0 gegen USA (2.8.1948, Olympia)
Die höchste Niederlage:
1:7 gegen Ungarn (6.4.1924)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 Europameister
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 Vierter
1984 nicht qualifiziert
1988 Halbfinale
1992 nicht qualifiziert
1996 Vorrunde
2000 Zweiter
2004 Vorrunde

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
1988 Vorrunde 1:1
1996 Vorrunde 0:0
Gesamtbilanz:
29 Spiele 44:33 Tore
14 Siege, 8 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
4.7.2006 (WM)
Deutschland - Italien n.V. 0:2

Spiele gegen die Niederlande
EM-Spiele:
2000 Halbfinale n.V. 0:0 (Elfmeterschießen 3:1)
Gesamtbilanz:
15 Spiele 22:15 Tore
7 Siege, 6 Unentschieden, 2 Niederlagen
Das letzte Spiel:
12.11.2005 (Testspiel)
Niederlande - Italien 1:3

Spiele gegen Rumänien
EM-Spiele:
2000 Viertelfinale 2:0
Gesamtbilanz:
14 Spiele 24:10 Tore
10 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen
Das letzte Spiel:
16.11.2003 (Testspiel)
Italien - Rumänien 1:0

Spiele gegen Frankreich
EM-Spiele:
2000 Endspiel i.V. 1:2
Gesamtbilanz:
35 Spiele 77:48 Tore
17 Siege, 10 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
8.9.2007 (EM-Qualifikation)
Italien - Frankreich 0:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Amelia, Marco	AS Livorno	2. 4.1982/Frascati	1,87	6/-	16.11.2005 Elfenbeinküste 1:1
Buffon, Gianluigi	Juventus Turin	28. 1.1978/Carrara	1,91	80/-	29.10.1997 Russland 1:1
Curci, Gianluca	AS Rom	12. 7.1985/Rom	1,91	-/-	
Abwehr					
Barzagli, Andrea	US Palermo	8. 5.1981/Fiesole	1,86	21/-	17.11.2004 Finnland 1:0
Bonera, Daniele	AC Mailand	31. 5.1981/Brescia	1,83	13/-	5. 9.2001 Marokko 1:0
Cannavaro, Fabio	Real Madrid (ESP)	13. 9.1973/Neapel	1,76	114/1	22. 1.1997 Nordirland 2:0
Chiellini, Giorgio	Juventus Turin	14. 8.1984/Pisa	1,86	9/1	17.11.2004 Finnland 1:0
Grosso, Fabio	Olympique Lyon (FRA)	28.11.1977/Chieti	1,90	30/3	30. 4.2003 Schweiz 2:1
Materazzi, Marco	Inter Mailand	19. 8.1973/Lecce	1,93	40/2	25. 4.2001 Südafrika 1:0
Oddo, Massimo	AC Mailand	14. 6.1976/Citta Sant'Angelo	1,83	34/1	21. 8.2002 Slowenien 0:1
Panucci, Christian	AS Rom	12. 4.1973/Savona	1,84	51/3	7. 9.1994 Slowenien 1:1
Zambrotta, Gianluca	FC Barcelona (ESP)	19. 2.1977/Como	1,81	70/2	10. 2.1999 Norwegen 0:0
Mittelfeld					
Ambrosini, Massimo	AC Mailand	29. 5.1977/Pesaro	1,82	30/-	28. 4.1999 Kroatien 0:0
Aquilani, Alberto	AS Rom	7. 7.1984/Rom	1,86	4/-	15.11.2006 Türkei 1:1
Camoranesi, Mauro	Juventus Turin	4.10.1976/Tandil (ARG)	1,74	34/2	12. 2.2003 Portugal 1:0
de Rossi, Daniele	AS Rom	24. 7.1983/Rom	1,84	33/4	4. 9.2004 Norwegen 2:1
di Natale, Antonio	Udinese Calcio	13.10.1977/Neapel	1,77	17/5	20.11.2002 Türkei 1:1
Gattuso, Gennaro	AC Mailand	9. 1.1978/Corigliano Calabro	1,77	57/1	23. 2.2000 Schweden 1:0
Perrotta, Simone	AS Rom	17. 9.1977/Ashton under Lyne (ENG)	1,78	41/2	20.11.2002 Türkei 1:1
Pirlo, Andrea	AC Mailand	19. 5.1979/Brescia	1,77	45/7	7. 9.2002 Aserbaidschan 2:0
Angriff					
Borriello, Marco	FC Genua 1893	18. 6.1982/Neapel	1,80	2/-	6. 2.2008 Portugal 3:1
del Piero, Alessandro	Juventus Turin	9.11.1974/Conegliano	1,73	85/26	25. 3.1995 Estland 4:1
Lucarelli, Cristiano	FC Parma	4.10.1975/Livorno	1,88	6/3	9. 6.2005 Serbien-Montenegro 1:1
Quagliarella, Fabio	Udinese Calcio	31. 1.1983/Castellamare di Stabia	1,82	8/3	28. 3.2007 Schottland 2:0
Toni, Luca	Bayern München (D)	26. 5.1977/Pavullo nel Frignano	1,96	33/15	18. 8.2004 Island 0:2

Stand 18. Mai 2008

ARG=Argentinien, D=Deutschland, ENG=England, ESP=Spanien, FRA=Frankreich

Der Trainer

Roberto Donadoni

„Commissario tecnico" nennt der Italiener den Nationaltrainer, oder einfach c.t. Das passte vielleicht nie besser als bei Roberto Donadoni (9.9.1963), denn irgendwie scheint er seit dem Amtsantritt am 18. Juli 2006 den Posten nur kommissarisch auszuüben.

Erst stand der Coach über ein Jahr lang im Schatten von WM-Triumphator Lippi, dann brachten sich Lippi und Milan-Coach Ancelotti in der Presse selbst ständig ins Gespräch, und schließlich schwelte vor der EM mit Verbandschef Abete hinter den Kulissen ein Zwist über Donadonis Vertrag, der mit der Endrunde ausläuft. Vor dem Turnier will man sich nun doch noch auf eine Verlängerung über zwei Millionen Euro pro Jahr bis 2010 einigen - mit einer Klausel behält sich Abete jedoch vor, Donadoni vorzeitig mit einer Million Euro Abfindung Addio zu sagen, sollte er nicht das Halbfinale erreichen.

Mit diesem mehr als halben Misstrauensvotum wird die Leistung Donadonis wenig gewürdigt. Zwar besaß er auf Klubebene mit den Provinzklubs wie Lecco und Livorno wenig internationale Trainererfahrung und startete in der gesamten Geschichte der Azzurri erst als zweiter c.t. mit der miserablen Bilanz ohne Sieg in den ersten drei Auftritten. Danach folgten in der EM-Qualifikation aber neun Siege und ein Remis, wobei der Sacchi-Schüler jedoch aus taktischen Fehlern lernte und seinem Team einen eigenen Stil verpasste. Zur Euro reist nicht das alte Lippi-Team, sondern eine neue Donadoni-Elf.

OLIVER BIRKNER

Marco Amelia (26)

Kompletter, zuverlässiger Torwart, dessen große Stärke die Reaktionsschnelligkeit auf der Linie ist. Es fehlt ihm allerdings etwas an internationaler Erfahrung.
Turniere: WM 2006 (0 Spiele/ 0 Tore)

Fabio Cannavaro (34)

Der Kapitän ist sehr zweikampf- und kopfballstark. Schaltstation von Defensive auf Offensive.
Turniere: WM 2006 (7/0), EM 2004 (2/0), WM 2002 (3/0), EM 2000 (6/0), WM 1998 (5/0)

Gianluigi Buffon (30)

Grandiose Reflexe auf der Linie, glänzendes Stellungsspiel und stark beim Rauslaufen. Einer der besten Torhüter der Welt.
Turniere: WM 2006 (7/0), EM 2004 (3/0), WM 2002 (4/0), WM 1998 (0/0)

Giorgio Chiellini (23)

Körperlich enorm robuster, athletischer Innenverteidiger, der seine unübersehbaren balltechnischen Defizite jedoch mit einem riesigen Kämpferherz und viel Einsatzwillen wettmacht.
Turniere: keine

Gianluca Curci (22)

Großes Talent mit großartigen Anlagen in allen Bereichen des Torwartspiels. Für sein Alter bereits erstaunlich abgebrüht und nervenstark. Wenig internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Fabio Grosso (31)

Sehr offensiv ausgerichteter, technisch guter Linksverteidiger, der bei seinen Vorstößen die Stürmer mit klugen Zuspielen und präzisen Flanken versorgt. Zuletzt unkonstante Leistungen.
Turniere: WM 2006 (6/1)

Andrea Barzagli (27)

Solide im Zweikampfverhalten und zuverlässig im Stellungsspiel. Die geringe internationale Routine zeigt sich darin, dass ihm unter Druck manchmal die Ruhe und Übersicht fehlt.
Turniere: WM 2006 (2/0)

Marco Materazzi (34)

Innenverteidiger mit einem unbändigen, zuweilen überharten Einsatz. Hervorragender Kopfballspieler. Zudem ein unbelehrbarer Hitzkopf.
Turniere: WM 2006 (4/2), EM 2004 (1/0), WM 2002 (1/0)

Daniele Bonera (27)

Einsatzfreudiger Verteidiger, der unauffällig und effizient seine Aufgabe erfüllt. Sehr geringe Fehlerquote. Kann in der Abwehr zentral oder auf der rechten Seite eingesetzt werden.
Turniere: keine

Massimo Oddo (31)

Der Rechtsverteidiger läuft unermüdlich seine Außenbahn rauf und runter. Kämpfertyp, dem es am technischen Feinschliff fehlt. Todsicherer Elfmeterschütze.
Turniere: WM 2006 (1/0), EM 2004 (1/0)

1968 überstand Italien das Halbfinale, ohne ein einziges Tor zu schießen. Weil es noch kein Elfmeterschießen gab, entschied beim 0:0 gegen die Sowjetunion ein Münzwurf.

Christian Panucci (35)

Kann als Innenverteidiger und auf der rechten Abwehrseite spielen. Bekannt für seine Kopfballstärke. Schaltet sich auf rechts gerne in die Offensive ein.
Turniere: EM 2004 (3/0), WM 2002 (4/0),

Daniele de Rossi (24)

Laufstarker und eisenharter Zweikämpfer, enorm viele Ballgewinne im defensiven Mittelfeld und ein knallharter Schuss. Eine schwer zu knackende Barriere vor der Abwehrkette.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Marco Borriello (25)

Er traf wie am Fließband: Ob mit rechts, links, volley oder per Kopf, dem Mittelstürmer gelang in diesem Jahr einfach alles, obwohl er zuvor als unteres Mittelmaß geführt wurde.
Turniere: keine

Gianluca Zambrotta (31)

Zweikampfstarker Außenverteidiger (rechts und links) mit starkem Offensivdrang, exzellenter Technik und tollem Torschuss.
Turniere: WM 2006 (6/1), EM 2004 (3/0), WM 2002 (4/0), EM 2000 (4/0)

Antonio di Natale (30)

Späte Karriere im Nationalteam, wo er auf der linken Außenbahn in die Offensive geht. Schnell, dribbelstark, trickreich sucht er meist erfolgreich das direkte Duell mit dem Gegner.
Turniere: keine

Alessandro del Piero (33)

Spielt in oder hinter der Spitze. Stärken: Freistöße, Finten, Dribblings, kaltblütiger Abschluss.
Turniere: WM 2006(5/1), EM 2004 (3/0), WM 2002 (3/1), EM 2000 (6/1), WM 1998 (4/0), EM 1996 (1/0)

Massimo Ambrosini (31)

Unermüdlicher Renner und Kämpfer im halblinken, defensiven Mittelfeld. Bei Standardsituationen erweist sich der Routinier darüber hinaus mit Kopfbällen als sehr torgefährlich.
Turniere: EM 2000 (3/0)

Gennaro Gattuso (30)

Defensiver Mittelfeldspieler, der dank eines unglaublichen Laufpensums und kompromisslosen Zweikampfverhaltens effektiv das gegnerische Spiel zerstört.
Turniere: WM 2006 (6/0), EM 2004 (2/0), WM 2002 (2/0)

Cristiano Lucarelli (32)

Der klassische Strafraumstürmer. Immens kopfballstark, präziser Schuss und ein sehr cleverer, routinierter Angreifer, der nur wenige Chancen braucht und nicht lange fackelt.
Turniere: keine

Alberto Aquilani (23)

Für einen defensiven Mittelfeldmann technisch extrem beschlagen, für einen Spieler seines Alters erstaunlich reif und abgeklärt. Seine harten, exakten Distanzschüsse sind gefürchtet.
Turniere: keine

Simone Perrotta (30)

Beinahe überall im Mittelfeld einsetzbar. Am liebsten spielt er zentral und schleicht sich immer wieder gefährlich in die Spitze. Beim Abschluss hapert es aber.
Turniere: WM 2006 (7/0), EM 2004 (3/1)

Fabio Quagliarella (25)

Technisch versierter und schneller Stürmer, der vorzugsweise über die Außen kommt und sich ideal für ein Konterspiel eignet. Muss aber noch die Phasen der Unbeständigkeit abstellen.
Turniere: keine

Mauro Camoranesi (31)

Dynamischer, durchsetzungsstarker rechter Mittelfeldspieler. An guten Tagen schwer zu stoppen, an divenhaften Tagen blass. Scheut sich vor Defensivarbeit.
Turniere: WM 2006 (5/0), EM 2004 (2/0)

Andrea Pirlo (29)

Seine geometrischen Pässe, das Gefühl für Tempowechsel, seine formidablen Freistöße und die genialen Ideen machen den Mittelfeldmann unersetzlich.
Turniere: WM 2006 (7/1), EM 2004 (2/0)

Luca Toni (31)

Eminent gefährlicher Strafraumstürmer mit untrüglichem Torinstinkt. Sucht per Kopf und beidfüßig den schnellen Abschluss aus jeder Position und braucht nicht viele Chancen.
Turniere: WM 2006 (6/2)

Fotos: Imago

Den billigsten Finaleinzug der EM-Geschichte präsentiert Ihnen:
Der Passat TDI®. Mit wenig weit kommen.

Das Auto.

Rumänien

Hinten von links: **Ovidiu Petre, Dorin Goian, Gabriel Tamas, Daniel Niculae, Christian Chivu, Bogdan Lobont.**
Vorne von links: **Banel Nicolita, Paul Codrea, Razvan Rat, George Ogararu, Ionut Mazilu.**

Foto: pixathlon

Rumänien

Adresse des Verbandes:
Federatia Romana de Fotbal
Casa Fotbalului
Str. Sergent Vasile Serbanica 12
Sector 2
022186 Bucuresti
Telefon: +40-21-3250678
Telefax: +40-21-3250679
Internet: www.frf.ro
Präsident: Mircea Sandu
Gründungsjahr: 1909
FIFA-Mitglied seit: 1923
Spielkleidung: Gelbes Hemd, gelbe Hose, gelbe Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 21,564 Mio.

Erfolge:
keine

So qualifizierte sich Rumänien:

Niederlande	1:0, 0:0
Bulgarien	2:2, 0:1
Weißrussland	3:1, 3:1
Albanien	6:1, 2:0
Slowenien	2:0, 2:1
Luxemburg	3:0, 2:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 26 Tore)
Marica (11 Spiele, 5 Tore), Lobont, Rat (je 11/0), Tamas (10/2), Mutu (9/6), Goian (9/2), Chivu (9/0), Nicolita (8/1), Codrea (8/0), D. Niculae (7/2), F. Petre, Rosu (7/1), Dica (6/4), Contra (6/2), Cocis (6/0), Ogararu, O. Petre (je 4/0), Margaritescu, Zicu (je 3/0), Cristea, Marin, Mazilu, Radoi, St. Radu, Stoica, Irica (je 2/0), Bratu, Bucur, Buga, Coman, Constantin, Ganea, Ghionea, Maftei, D. Munteanu, Muresan, C. Niculescu, Plesan, Se. Radu (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Dorinel Munteanu (134), Gheorghe Hagi (125), Gheorge Popescu (115)
Die Rekordtorschützen:
Gheorghe Hagi (35), Iuliu Bodola (30), Adrian Mutu (27)
Die meisten EM-Spiele:
Gheorghe Hagi (1984-2000, 8 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Ladislau Bölöni, Marcel Coras (1984), Florin Raducioiu (1996), Cristian Chivu, Ioan Viorel Ganea, Viorel Moldovan, Dorinel Munteanu (2000, je 1 Tor)
Der höchste Sieg:
9:0 gegen Finnland (14.10.1973)
Die höchste Niederlage:
0:9 gegen Ungarn (6.6.1948)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 Vorrunde
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 Vorrunde
2000 Viertelfinale
2004 nicht qualifiziert

Spiele gegen Deutschland

EM-Spiele:
1984 Vorrunde 1:2
2000 Vorrunde 1:1
Gesamtbilanz:
13 Spiele 18:38 Tore
2 Siege, 3 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
12.9.2007 (Testspiel)
Deutschland - Rumänien 3:1

Spiele gegen Frankreich

EM-Spiele:
1996 Vorrunde 0:1
Gesamtbilanz:
10 Spiele 12:14 Tore
3 Siege, 1 Unentschieden, 6 Niederlagen
Das letzte Spiel:
13.2.2002 (Testspiel)
Frankreich - Rumänien 2:1

Spiele gegen Italien

EM-Spiele:
2000 Viertelfinale 0:2
Gesamtbilanz:
14 Spiele 10:24 Tore
2 Siege, 2 Unentschieden, 10 Niederlagen
Das letzte Spiel:
16.11.2003 (Testspiel)
Italien - Rumänien 1:0

Spiele gegen die Niederlande

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
10 Spiele 2:16 Tore
1 Sieg, 3 Unentschieden, 6 Niederlagen
Das letzte Spiel:
13.10.2007 (EM-Qualifikation)
Rumänien - Niederlande 1:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Coman, Danut	Rapid Bukarest	28. 3.1979/Stefanesti	1,80	9/-	16.11.2005 Nigeria 3:0
Lobont, Bogdan	Dinamo Bukarest	18. 1.1978/Hunedoara	1,84	62/-	2. 9.1998 Liechtenstein 7:0
Popa, Marius	Poli Stiinta Timisoara	31. 7.1978/Oradea	1,84	1/-	26. 3.2008 Russland 3:0
Abwehr					
Contra, Cosmin	FC Getafe (ESP)	15.12.1975/Timisoara	1,80	62/7	24. 4.1996 Georgien 5:0
Ghionea, Sorin	Steaua Bukarest	11. 5.1979/Galati	1,83	9/-	27. 3.2002 Ukraine 4:1
Goian, Dorin	Steaua Bukarest	12.12.1980/Suceava	1,94	19/3	16.11.2005 Nigeria 3:0
Moti, Cosmin	Dinamo Bukarest	3.12.1984/Resita	1,83	1/-	6. 2.2008 Israel 0:1
Radu, Stefan	Lazio Rom (ITA)	22.10.1986/Bukarest	1,78	7/-	15.11.2006 Spanien 1:0
Rat, Razvan	Schachtjor Donezk (UKR)	26. 5.1981/Slatina	1,78	47/1	13. 2.2002 Frankreich 1:2
Sapunaru, Cristian	Rapid Bukarest	5. 4.1984/Bukarest	1,87	-/-	
Tamas, Gabriel	AJ Auxerre (FRA)	9.11.1983/Brasov	1,88	31/2	12. 2.2003 Slowakei 2:1
Mittelfeld					
Chivu, Cristian	Inter Mailand (ITA)	26.10.1980/Resita	1,83	58/3	18. 8.1999 Zypern 2:2
Cocis, Razvan	Lokomotive Moskau (RUS)	19. 2.1983/Cluj-Napoca	1,81	20/1	17. 8.2005 Andorra 2:0
Codrea, Paul	AC Siena (ITA)	4. 4.1981/Timisoara	1,74	32/1	15.11.2000 Jugoslawien 2:1
Cristea, Adrian	Dinamo Bukarest	30.11.1983/Iasi	1,80	5/-	7. 2.2007 Moldawien 2:0
Dica, Nicolae	Steaua Bukarest	9. 5.1980/Pitesti	1,78	24/6	11.10.2003 Japan 1:1
Nicolita, Banel	Steaua Bukarest	7. 1.1985/Faurei	1,75	19/1	12.11.2005 Elfenbeinküste 1:2
Petre, Florentin	ZSKA Sofia (BUL)	15. 1.1976/Bukarest	1,67	49/5	19. 8.1998 Norwegen 0:0
Petre, Ovidiu	Steaua Bukarest	22. 3.1982/Bukarest	1,88	22/1	17. 4.2002 Polen 2:1
Radoi, Mirel	Steaua Bukarest	23. 3.1981/Drobeta Turnu Severin	1,77	42/1	5.12.2000 Algerien 2:3
Angriff					
Bratu, Florin	Dinamo Bukarest	2. 1.1980/Bukarest	1,86	10/2	12. 2.2003 Slowakei 2:1
Marica, Ciprian	VfB Stuttgart (D)	2.10.1985/Bukarest	1,84	23/8	16.11.2003 Italien 0:1
Mutu, Adrian	AC Florenz (ITA)	8. 1.1979/Calinesti	1,80	60/27	29. 3.2000 Griechenland 0:2
Niculae, Daniel	AJ Auxerre (FRA)	6.10.1982/Bukarest	1,85	21/5	20. 8.2003 Ukraine 2:0
Niculae, Marius	Inverness CT (SCO)	16. 5.1981/Bukarest	1,85	29/13	2. 2.2000 Lettland 2:0

Stand 18. Mai 2008

BUL=Bulgarien, D=Deutschland, ESP=Spanien, FRA=Frankreich, ITA=Italien, RUS=Russland, SCO=Schottland, UKR=Ukraine

Der Trainer

Victor Piturca

Es gibt Angenehmeres für Victor Piturca (8.5.1956), als in der Öffentlichkeit zu stehen. Zwar weiß der rumänische Nationaltrainer, dass öffentliche Auftritte zu seinem Job gehören und kennt diesen Teil des Promi-Lebens seit seiner Zeit als Torjäger bei Steaua Bukarest. Doch viel lieber zieht er sich zurück zur Arbeit für den Fußball. Der begabte und ehrgeizige Analytiker gilt als äußerst korrekt, und es überrascht daher nicht, dass er von seinem Team absolute taktische Disziplin fordert. Als Spieler hatte Piturca seine beste Phase in der großen Zeit von Steaua Bukarest. Er war Mittelstürmer der Mannschaft, die 1986 den Europapokal der Landesmeister gewann und im gleichen Wettbewerb nochmals das Endspiel (1989) und das Halbfinale (1988) erreichte. Er wurde fünfmal Meister und dreimal Pokalsieger mit Steaua. Einen großen persönlichen Erfolg feierte er in der Saison 1987/88, als er drittbester Torschütze Europas war. 165 Treffer in 301 Spielen der rumänischen Liga machen Piturca zu einem der zehn erfolgreichsten Torjäger des Landes. Die Trainerkarriere begann er 1991 (als Assistent) bei Steaua. In seiner ersten Amtszeit als Nationalcoach führte er Rumänien zur EM-Endrunde 2000. Doch er verlor einen Machtkampf mit den Spielern und musste noch vor dem Turnier gehen. Zurück bei Steaua feierte Piturca 2001 seinen bislang einzigen Meistertitel. 2005 holte ihn der Verband nach der verpassten WM erneut. Wieder gelang ihm die EM-Qualifikation. Und diesmal ist Piturca dabei. **PAUL ZAHARIA**

Danut Coman (29)
Äußerst reaktionsschneller und beweglicher Torhüter. Sehr mutig geht er immer ohne Rücksicht auf Verluste in die Zweikämpfe am Boden oder in der Luft. Strahlt ansonsten viel Ruhe aus.
Turniere: keine

Dorin Goian (27)
Hoch gewachsener, ziemlich kantiger Innenverteidiger mit hervorragendem Kopfballspiel – defensiv wie offensiv. Stellungssicher, aber balltechnisch nicht besonders versiert.
Turniere: keine

Bogdan Lobont (30)
Kompletter Torwart mit großer Erfahrung. Dank seiner katzenartigen Reflexe auf der Linie besonders stark. Dirigiert ständig lautstark seine Vorderleute.
Turniere: EM 2000 (0 Spiele/ 0 Tore)

Cosmin Moti (23)
Kopfball- und zweikampfstarker Innenverteidiger, der bei Standardsituationen torgefährlich ist. Manchmal unkonzentriert, was zu schweren Fehlern führt. Wenig internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Marius Popa (29)
Unspektakulärer, zuverlässiger Schlussmann mit großer Nervenstärke. Patzt höchst selten, hält aber auch nicht unbedingt die „Unhaltbaren". Fast keine internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Stefan Radu (21)
Großes Verteidigertalent, das zentral oder rechts in der Abwehrkette eingesetzt werden kann. Cleveres und eisenhartes Zweikampfverhalten. Wenig Impulse im Spiel nach vorne.
Turniere: keine

Cosmin Contra (32)
Erfahrener, sehr offensiver Rechtsverteidiger mit Führungsqualitäten. Spielt gut in die Spitze, sucht aber auch selbst den Abschluss. Wegen übertriebenen Einsatzes oft gelbgefährdet.
Turniere: EM 2000 (3/0)

Razvan Rat (27)
Schneller, laufstarker und sehr mannschaftsdienlicher Linksverteidiger, der seine Außenbahn beherrscht. Kann präzise Flanken schlagen, zeigt aber nicht immer konstante Leistungen.
Turniere: keine

Sorin Ghionea (29)
Sehr einsatzfreudiger und kompromissloser Innenverteidiger. Enorm kopfballstark und mit einem harten Schuss ausgestattet. Beteiligt sich fast nicht am Spiel nach vorne. Häufig verletzt.
Turniere: keine

Cristian Sapunaru (24)
Athletischer, offensivfreudiger Innen- oder Rechtsverteidiger mit guter Ballbehandlung, dank derer er sich häufig konstruktiv am Spielaufbau beteiligt. Zuweilen Probleme mit der Disziplin.
Turniere: keine

Rumänien stellt mit Codrea und Tamas gleich zwei Rekordhalter: Beide Spieler sammelten in der Qualifikation 5 gelbe Karten.

Gabriel Tamas (24)

Bärenstarker Innenverteidiger mit fantastischem Einsatzwillen. Verfügt über einen knallharten und präzisen Distanzschuss. Starkes Selbstbewusstsein, das ihn manchmal zu viel riskieren lässt.
Turniere: keine

Nicolae Dica (28)

Technisch sehr versierter, kreativer Spieler, der im offensiven Mittelfeld und als Stürmer einsetzbar ist. Kann mit einer genialen Aktion ein Spiel allein entscheiden. Tolle Freistöße.
Turniere: keine

Florin Bratu (28)

Schneller Stürmer, der Platz benötigt und daher am liebsten auf Konter spielt. Technisch gut und sicher im Abschluss. Der undisziplinierte Hitzkopf sieht aber leicht Gelbe und Rote Karten.
Turniere: keine

Cristian Chivu (27)

Der Routinier ist vielseitig verwendbar. Als Innenverteidiger ebenso wie im zentralen oder linken Mittelfeld. Er paart Einsatzfreude mit Spielintelligenz. Gefürchteter Freistoßspezialist.
Turniere: EM 2000 (4/1)

Banel Nicolita (23)

Läuft die rechte Außenbahn rauf und runter. Versorgt von dort die Stürmer mit Flanken. Technisch guter Kombinationsspieler, aber zuweilen übermotiviert – und dann gelingt ihm nichts mehr.
Turniere: keine

Ciprian Marica (22)

Der junge Angreifer ist ständig in Bewegung und reißt Lücken für die Teamkollegen. Kombinationssicherer Strafraumstürmer mit guter Torquote im Nationalteam. Ihm fehlt es noch an Konstanz.
Turniere: keine

Razvan Cocis (25)

Fleißiger Kämpfertyp, der vor allem auffällt, wenn er fehlt. Der unermüdliche Abräumer erledigt im defensiven Mittelfeld die „Drecksarbeit", treibt aber auch das Aufbauspiel voran.
Turniere: keine

Florentin Petre (32)

Beackert unermüdlich die rechte Außenbahn. Sehr offensiv eingestellt, zeichnet er sich als Vorlagengeber oder auch selbst als Vollstrecker aus. Neigt zu extremen Leistungsschwankungen.
Turniere: EM 2000 (2/0)

Adrian Mutu (29)

Unberechenbarer, technisch sehr versierter Stürmer, der meist als hängende Spitze spielt. Tolle Dribblings, präzise Schusstechnik (Freistöße!) und unerwartete Einfälle zeichnen ihn aus.
Turniere: EM 2000 (3/0)

Paul Codrea (27)

Der kleine defensive Mittelfeldspieler macht seine körperlichen Nachteile durch hohe Spielintelligenz wett. Erfahrung, Cleverness, Kampfkraft und Übersicht zeichnen ihn ebenfalls aus.
Turniere: keine

Ovidiu Petre (26)

Der defensive Mittelfeldspieler kann ein Spiel ausgezeichnet lesen und die gegnerischen Angriffe effizient stören. Gelegentliche „Ausraster" führen zu unnötigen Gelben oder Roten Karten.
Turniere: keine

Daniel Niculae (25)

Schneller, durchsetzungsstarker Angreifer mit einem ausgeprägten Torinstinkt. Besitzt ein untrügliches Gefühl dafür, wo er für Gefahr sorgen kann und fackelt bei einer Chance nicht lange.
Turniere: keine

Adrian Cristea (24)

Spielmachertyp mit überragender Ballbehandlung, der unglaubliche Freistöße schießen kann. Taucht phasenweise aber völlig unter und vernachlässigt gerne die Defensivarbeit.
Turniere: keine

Mirel Radoi (27)

Kampfstarker defensiver Mittelfeldspieler, der mit unbändigem Einsatz weder sich noch den Gegner schont. Strahlt Autorität aus. Intelligentes Stellungsspiel, große Übersicht, harter Schuss.
Turniere: keine

Marius Niculae (27)

Pfeilschneller, körperlich äußerst robuster Stürmer mit großer Durchsetzungskraft. Er verfügt über einen hammerharten, zielgenauen Schuss und ein hervorragendes Kopfballspiel.
Turniere: keine

Fotos: Imago

Das ungestümste Duo der EM präsentiert Ihnen:
Das Volkswagen Fahr- und Sicherheitstraining.
Sicher bremsen lernen.

Das Auto.

kicker SPORTMAGAZIN

Frankreich

Hinten von links: **David Trezeguet, Gregory Coupet, Francois Clerc, Nicolas Anelka, William Gallas, Lilian Thuram, Eric Abidal.**
Vorne von links: **Jeremy Toulalan, Florent Malouda, Claude Makelele, Franck Ribery.**

Foto: picture-alliance/Guy Jeffroy

Frankreich

Adresse des Verbandes:
Federation Francaise de Football
87, Boulevard de Grenelle
75738 Paris
Telefon: +33-1-44317300
Telefax: +33-1-44317373
Internet: www.fff.fr
Präsident: Jean-Pierre Escalettes
Gründungsjahr: 1919
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Blaues Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, blaue Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 64,102 Mio.

Erfolge:
Weltmeister 1998,
Europameister 1984, 2000
Confederations Cup 2001, 2003,
Olympiasieger 1984

So qualifizierte sich Frankreich:

Italien	3:1, 0:0
Schottland	0:1, 0:1
Ukraine	2:0, 2:2
Litauen	2:0, 1:0
Georgien	1:0, 3:0
Färöer	5:0, 6:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 25 Tore)
Thuram (12 Spiele, kein Tor), Ribery (11/1), Abidal, Makelele (je 11/0), Malouda (10/1), Henry (8/6), Gallas (8/0), Anelka (7/4), L. Diarra, Toulalan (je 7/0), Landreau, Vieira (je 6/0), Govou (5/3), Benzema (5/2), Coupet, Sagnol (5/0), Saha (4/2), Nasri (4/1), Clerc (4/0), Trezeguet (3/2), Ben Arfa (3/1), D. Cissé, Escudé, Wiltord (je 3/0), Rothen (1/1), Boumsong, Diaby, Evra, Frey, Mavuba, Sagna (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von Asatiani (Georgien)

Die Rekordspieler:
Lilian Thuram (138), Marcel Desailly (115), Zinedine Zidane (107)
Die Rekordtorschützen:
Thierry Henry (44), Michel Platini (41), David Trezeguet, Zinedine Zidane (je 31)
Die meisten EM-Spiele:
Lilian Thuram, Zinedine Zidane (1996-2004, je 14 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Michel Platini (1984, 9 Tore)
Der höchste Sieg:
10:0 gegen Aserbaidschan (6.9.1995)
Die höchste Niederlage:
1:17 gegen Dänemark (22.10.1908, Olympia)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 Vierter
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 Europameister
1988 nicht qualifiziert
1992 Vorrunde
1996 Halbfinale
2000 Europameister
2004 Viertelfinale

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
23 Spiele 38:39 Tore
10 Siege, 6 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
12.11.2005 (Testspiel)
Frankreich - Deutschland 0:0

Spiele gegen Rumänien
EM-Spiele:
1996 Vorrunde 1:0
Gesamtbilanz:
10 Spiele 14:12 Tore
6 Siege, 1 Unentschieden, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
13.2.2002 (Testspiel)
Frankreich - Rumänien 2:1

Spiele gegen die Niederlande
EM-Spiele:
1996 Viertelfinale n.V. 0:0 (Elfmeterschießen 5:4)
2000 Vorrunde 2:3
Gesamtbilanz:
21 Spiele 34:47 Tore
8 Siege, 4 Unentschieden, 9 Niederlagen
Das letzte Spiel:
31.3.2004 (Testspiel)
Niederlande - Frankreich 0:0

Spiele gegen Italien
EM-Spiele:
2000 Endspiel i.V. 2:1
Gesamtbilanz:
35 Spiele 48:77 Tore
8 Siege, 10 Unentschieden, 17 Niederlagen
Das letzte Spiel:
8.9.2007 (EM-Qualifikation)
Italien - Frankreich 0:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Coupet, Gregory	Olympique Lyon	31.12.1972/Le Puy-en-Velay	1,81	29/–	1. 6.2001 Australien 0:1
Frey, Sebastien	AC Florenz (ITA)	18. 3.1980/Thonon les Bains	1,89	1/–	21.11.2007 Ukraine 2:2
Landreau, Mickael	Paris Saint-Germain	14. 5.1979/Machecoul	1,84	11/–	3. 6.2001 Mexiko 4:0
Abwehr					
Abidal, Eric	FC Barcelona (ESP)	11. 7.1979/Lyon	1,86	33/–	18. 8.2004 Bosnien-Herzegowina 1:1
Clerc, Francois	Olympique Lyon	18. 4.1983/Bourg en Bresse	1,87	10/–	11.10.2006 Färöer 5:0
Escudé, Julien	FC Sevilla (ESP)	17. 8.1979/Chartres	1,83	6/–	11.10.2006 Färöer 5:0
Evra, Patrice	Manchester United (ENG)	15. 5.1981/Dakar (SEN)	1,72	9/–	18. 8.2004 Bosnien-Herzegowina 1:1
Gallas, William	FC Arsenal (ENG)	17. 8.1977/Asnieres-sur-Seine	1,80	61/2	12.10.2002 Slowenien 5:0
Sagnol, Willy	Bayern München (D)	18. 3.1977/St. Etienne	1,82	54/–	15.11.2000 Türkei 4:0
Squillaci, Sebastien	Olympique Lyon	11. 8.1980/Toulon	1,85	12/–	18. 8.2004 Bosnien-Herzegowina 1:1
Thuram, Lilian	FC Barcelona (ESP)	1. 1.1972/Point-a-Pitre (Guadeloupe)	1,82	138/2	17. 8.1994 Tschechien 2:2
Mittelfeld					
Diarra, Lassana	FC Portsmouth (ENG)	10. 3.1985/Paris	1,78	10/–	24. 3.2007 Litauen 1:0
Flamini, Mathieu	FC Arsenal (ENG)	7. 3.1984/Marseille	1,73	1/–	16.11.2007 Marokko 2:2
Govou, Sidney	Olympique Lyon	24. 7.1979/Le Puy-en-Velay	1,75	31/7	21. 8.2002 Tunesien 1:1
Makelele, Claude	FC Chelsea (ENG)	18. 2.1973/Kinshasa (COD)	1,74	66/–	22. 7.1995 Norwegen 0:0
Malouda, Florent	FC Chelsea (ENG)	13. 6.1980/Cayenne (Frz. Guayana)	1,84	36/3	17.11.2004 Polen 0:0
Nasri, Samir	Olympique Marseille	20. 6.1987/Marseille	1,77	7/2	28. 3.2007 Österreich 1:0
Ribery, Franck	Bayern München (D)	1. 4.1983/Boulogne-sur-Mer	1,70	25/3	27. 5.2006 Mexiko 1:0
Toulalan, Jeremy	Olympique Lyon	10. 9.1983/Nantes	1,83	11/–	11.10.2006 Färöer 5:0
Vieira, Patrick	Inter Mailand (ITA)	23. 6.1976/Dakar (SEN)	1,91	104/6	26. 2.1997 Niederlande 2:1
Angriff					
Anelka, Nicolas	FC Chelsea (ENG)	14. 3.1979/Versailles	1,85	44/10	22. 4.1998 Schweden 0:0
Ben Arfa, Hatem	Olympique Lyon	7. 3.1987/Clamart	1,80	5/1	13.10.2007 Färöer 6:0
Benzema, Karim	Olympique Lyon	19.12.1987/Lyon	1,82	9/3	28. 3.2007 Österreich 1:0
Cissé, Djibril	Olympique Marseille	12. 8.1981/Arles	1,83	36/9	18. 5.2002 Belgien 1:2
Henry, Thierry	FC Barcelona (ESP)	17. 8.1977/Les Ulis	1,88	97/44	11.10.1997 Südafrika 2:1

Stand 18. Mai 2008

COD=DR Kongo, D=Deutschland, ENG=England, ESP=Spanien, ITA=Italien, SEN=Senegal

Der Trainer

Raymond Domenech

Seine Reifeprüfung hat er längst bestanden. Das Erreichen des WM-Finales von 2006 mit der Equipe Tricolore verschaffte Raymond Domenech (24.01.1952) viel Respekt und Anerkennung. Zwei Tage nach dem Endspiel von Berlin verlängerte der Verband den Vertrag bis zur WM 2010 in Südafrika. Der achtmalige Nationalspieler, der als Trainer von Olympique Lyon 1989 seinen einzigen Titel (2. Liga) holte, ist der erste französische Nationaltrainer, der die Equipe in zwei Endrunden führte.

Aber er ist längst nicht „Everybody's Darling". Eigenwillig, kauzig, knorrig – aber sehr bestimmt führt er sein Team. Und vertraut gern den erfahrenen Spielern. Fast mit „Nibelungentreue" hält er an seinem Stamm fest. Spieler, die er nicht mag, lässt er schon mal links liegen. Als langjähriger Profi (u. a. Olympique Lyon, Girondins Bordeaux) war er als Linksverteidiger ein gefürchtetes Raubein. Dabei schonte der damals schnauzbärtige, schwarzgelockte Domenech weder Gegner noch sich selbst. Inzwischen wirkt er ruhiger, dennoch lodert in ihm das Feuer der Angriffslust.

Domenech ist in der Freizeit ein begeisterter Laienschauspieler, der die Bühne, das Theater liebt. 2007 übernahm er eine kleine Rolle im Film „Le coeur des hommes". Er ist mit der Journalistin Estelle Denis liiert, hat mit ihr eine Tochter, die er Victoire (Sieg) taufte, weil sie am 11. Juli 2004 zur Welt kam – dem Tag, an dem er Nationaltrainer wurde, und den knapp einjährigen Sohn Merlin. **HARDY HASSELBRUCH**

Gregory Coupet (35)
Reaktionsschnell, sicher in der Strafraumbeherrschung, guter Fußballer mit starken Abstößen. Erfahren, starke Persönlichkeit.
Turniere: WM 2006 (0 Spiele/0 Tore), EM 2004 (0/0), WM 2002 (0/0)

Julien Escudé (28)
Linksfuß in der Innenverteidigung, kopfballstark mit gutem Auge. Clever im Zweikampf, nicht der Schnellste. Ist durchaus torgefährlich bei eigenen Standardsituationen.
Turniere: keine

Sebastien Frey (28)
Starke Reflexe auf der Linie, ohne Furcht im direkten Duell, verbeißt sich in Eins-gegen eins-Situationen, dafür unsicher im Strafraum. Neigt zu Kamikaze-Einlagen, strahlt wenig aus.
Turniere: keine

Patrice Evra (27)
Antrittsschnell, bissig und zweikampfstark auf der linken Abwehrseite. Großer Offensivdrang. Schaltet sich häufig mit guten Flanken in den Angriff ein. Manchmal etwas übereifrig.
Turniere: keine

Mickael Landreau (29)
Reaktionsschnell, aber ein reiner Linien-Torhüter. Patzte schwer in der Qualifikation gegen Schottland, sehr unglückliche, fehlerhafte Saison bei PSG.
Turniere: WM 2006 (0/0), EM 2004 (0/0)

William Gallas (30)
Stabiler und willensstarker Innenverteidiger. Kein Edel-Techniker, aber im Zweikampf nur schwer zu überwinden. Torgefährlich in der Offensive.
Turniere: WM 2006 (7/0), EM 2004 (4/0)

Eric Abidal (28)
Linksfuß, athletisch und schnell, marschiert dynamisch über die linke Seite. Manko: die Technik und die Flanken. Dank seiner Zweikampfstärke eine Alternative in der Innenverteidigung.
Turniere: WM 2006 (6/0)

Willy Sagnol (31)
Technisch guter Rechtsverteidiger mit großer Übersicht. Hat seit der letzten WM viel von seiner Dynamik verloren, die Flanken kommen oft aus dem Halbfeld.
Turniere: WM 2006 (7/0), EM 2004 (3/0), WM 2002 (0/0)

Francois Clerc (25)
Taktisch gut geschulter Spieler, der die rechte Außenbahn und im rechten Mittelfeld spielen kann. Sehr dynamisch, aber mit wenig Torgefahr. Reagiert oft hektisch in Drucksituationen.
Turniere: keine

Sebastien Squillaci (27)
Athletischer, kopfballstarker Innenverteidiger. Intelligenter Spieler, sehr ruhig und abgeklärt. Verliert selten die Übersicht und schaltet sich bei Standardsituationen effektiv mit ein.
Turniere: keine

Kein Spieler schoss in einer EM-Endrunde mehr Tore als Michel Platini – er traf neunmal.

Lilian Thuram (36)

Robust im Zweikampf, erfahren und schnell. Als Innen- und Rechtsverteidiger einsetzbar.
Turniere: WM 2006 (7/0), EM 2004 (4/0), WM 2002 (3/0), EM 2000 (5/0), WM 1998 (6/2), EM 1996 (5/0)

Florent Malouda (27)

Lauf- und dribbelstark auf der linken offensiven Bahn. Verlor nach seinem Wechsel zu Chelsea viel an Selbstvertrauen und Torgefahr. Schlägt gute Ecken und gefährliche Freistöße.
Turniere: WM 2006 (6/0)

Nicolas Anelka (29)

Zentraler Angreifer, der gern auf die Flügel ausweicht. Braucht Platz für sein Spiel, liebt das Anspiel in die Tiefe, um seine Schnelligkeit auszuspielen. Teils unentschlossen im Abschluss.
Turniere: EM 2000 (5/0)

Lassana Diarra (23)

Laufstarker, bissiger defensiver Mittelfeldspieler. Klein, aber sehr drahtig, manchmal etwas übereifrig und optimistisch im Zweikampf. Sucht selbstbewusst den Abschluss mit Weitschüssen.
Turniere: keine

Samir Nasri (20)

Galt früh als Zidane-Nachfolger. Technisch sehr versiert, gutes Auge mit dem Blick für den „tödlichen Pass". Verletzungen bremsten zuletzt die Entwicklung des offensiven Mittelfeldspielers.
Turniere: keine

Hatem Ben Arfa (21)

Supertechniker mit dem linken Fuß. Dribbelstark, kommt auch gern von der rechten Seite und bereitet gut vor. Oft fehlt der Abschluss, die letzte Klarheit in den Offensiv-Aktionen.
Turniere: keine

Mathieu Flamini (24)

Sehr vielseitiger Akteur. Im Mittelfeld ist „die Lunge" unermüdlich unterwegs. Schaltstation zwischen Abwehr und Angriff. Verbissener Zweikämpfer, kann auch als Außenverteidiger spielen.
Turniere: keine

Franck Ribery (25)

Offensiver Freigeist, der in der Equipe meist von der rechten Seite kommt. Dribbelstark und unberechenbar, mit teils genialem Passspiel. Inzwischen stark verbessert auch im Torabschluss.
Turniere: WM 2006 (7/1)

Karim Benzema (20)

Das Supertalent. Starke Ballführung und -behauptung. Kaltschnäuzig im beidfüßigen Abschluss. Kann auch auf der linken oder rechten Seite als starker Vorbereiter kommen.
Turniere: keine

Sidney Govou (28)

Schneller, dribbelstarker und unberechenbarer Offensiv-Allrounder, der Platz braucht. Allerdings mit großer Streuung im Abschluss. Zuletzt formschwach.
Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2004 (0/0)

Jeremy Toulalan (24)

Extrem fleißig und knorrig im defensiven Mittelfeld. Laufstark und im Zweikampf kaum zu überwinden. Ruhig und sehr mannschaftsdienlich, verfügt über einen guten Distanzschuss.
Turniere: keine

Djibril Cissé (26)

Die Wundertüte im Sturm – mal ideal, mal stümperhaft. Fast zu schnell für den Fußball, unberechenbar für den Gegner und die eigene Mannschaft. Eigentlich nur für Konterspiel geeignet.
Turnier: WM 2002 (3/0)

Claude Makelele (35)

Das Him vor der Abwehr. Zweikampfstark mit großer Übersicht. Kaum Fehler im Aufbau, aber kaum Torgefahr. Leise, aber große Akzeptanz in der Mannschaft.
Turniere: WM 2006 (7/0), EM 2004 (3/0), WM 2002 (1/0)

Patrick Vieira (31)

Der Kapitän mit der riesen Übersetzung ist der Dynamo im Mittelfeld. Körperlich anfällig.
Turniere: WM 2006 (2/2), EM 2004 (3/0), WM 2002 (3/0), EM 2000 (6/0), WM 1998 (2/0)

Thierry Henry (30)

Der Rekord-Torschütze. Schnell und kaltschnäuzig – aber formschwach nach Barca-Wechsel.
Turniere: WM 2006 (7/3), EM 2004 (4/2), WM 2002 (2/0), EM 2000 (5/3), WM 1998 (6/2)

Fotos: Imago

Den zielsichersten Schützen der EM-Geschichte präsentiert Ihnen:
Das Navigationssystem „RNS 510".

Das Auto.

Griechenland

Hinten von links: **Theofanis Gekas, Paraskevas Antzas, Angelos Charisteas, Konstantinos Katsouranis, Sotirios Kyrgiakos, Antonis Nikopolidis.** Vorne von links: **Vassilis Torosidis, Christos Patsatzoglu, Georgios Karagounis, Ioannis Amanatidis, Angelos Basinas.**

Foto: Imago/ANE

Griechenland

Adresse des Verbandes:
Elliniki Podosfairiki Omospondia
Leoforos Syngrou 137
Nea Smirni
17121 Athen
Telefon: +30-210-9306000
Telefax: +30-210-9359666
Internet: www.epo.gr
Präsident: Vassilis Gagatsis
Gründungsjahr: 1926
FIFA-Mitglied seit: 1927
Spielkleidung: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Blaues Hemd, blaue Hose, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 11,957 Mio.

Erfolge:
Europameister 2004

So qualifizierte sich Griechenland:

Türkei	1:4, 1:0
Norwegen	1:0, 2:2
Bosnien-Herzegowina	3:2, 4:0
Moldawien	2:1, 1:0
Ungarn	2:0, 2:1
Malta	5:0, 1:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 25 Tore)
Kyrgiakos (12 Spiele, 3 Tore), Karagounis (12/0), Basinas (11/3), Katsouranis (11/2), Amanatidis (10/2), Gekas (9/5), Liberopoulos (9/3), Charisteas (8/3), Patsatzoglu, Samaras, Seitaridis (je 8/1), Nikopolidis, Torosidis (je 8/0), Dellas, Giannakopoulos (je 7/0), Anatolakis, Chalkias (je 5/0), Fyssas, Salpingidis (je 4/0), Antzas (3/0), Kapsis, Tziolis, Vyntra, Zagorakis (je 2/0), Goumas, Spiropoulos (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von Vanczak (Ungarn)

Die Rekordspieler:
Theodoros Zagorakis (120), Efstratos Apostolakis (96), Angelos Basinas (86)
Die Rekordtorschützen:
Nikolaos Anastopoulos (29), Dimitris Saravakos (22), Dimitris Papaioannou (21)
Die meisten EM-Spiele:
Angelos Charisteas, Traianos Dellas, Panagiotis Fyssas, Michalis Kapsis, Konstantinos Katsouranis, Antonis Nikopolidis, Georgios Seitaridis, Theodoros Zagorakis (2004, je 6 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Angelos Charisteas (2004, 3 Tore)
Der höchste Sieg:
8:0 gegen Syrien (25.11.1949)
Die höchste Niederlage:
1:11 gegen Ungarn (25.3.1938)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 zurückgezogen
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 Vorrunde
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 Europameister

Spiele gegen Deutschland

EM-Spiele:
1980 Vorrunde 0:0
Gesamtbilanz:
8 Spiele 7:17 Tore
3 Unentschieden, 5 Niederlagen
Das letzte Spiel:
28.3.2001 (WM-Qualifikation)
Griechenland – Deutschland 2:4

Spiele gegen Schweden

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
6 Spiele 8:15 Tore
2 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
20.8.2003 (Testspiel)
Schweden – Griechenland 1:2

Spiele gegen Russland/Sowjetunion

EM-Spiele:
2004 Vorrunde 1:2
Gesamtbilanz:
19 Spiele 12:37 Tore
3 Siege, 4 Unentschieden, 12 Niederlagen
Das letzte Spiel:
20.6.2004 (EM)
Russland – Griechenland 2:1

Spiele gegen Spanien

EM-Spiele:
2004 Vorrunde 1:1
Gesamtbilanz:
9 Spiele 9:17 Tore
1 Sieg, 2 Unentschieden, 6 Niederlagen
Das letzte Spiel:
22.8.2007 (Testspiel)
Griechenland – Spanien 2:3

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/-tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Chalkias, Kostas	Aris Saloniki	30. 5.1974/Larisa	1,96	13/-	10.11.2001 Estland 4:2
Nikopolidis, Antonis	Olympiakos Piräus	14. 1.1971/Arta	1,87	85/-	18. 8.1999 El Salvador 3:1
Tzorvas, Alexandros	OFI Heraklion	12. 8.1982/Athen	1,88	-/-	
Abwehr					
Antzas, Paraskevas	Olympiakos Piräus	18. 8.1976/Athen	1,92	22/-	5. 2.1999 Belgien 1:0
Dellas, Traianos	AEK Athen	31. 1.1976/Thessaloniki	1,97	39/1	25. 4.2001 Kroatien 2:2
Goumas, Ioannis	Panathinaikos Athen	24. 5.1975/Ambelonas	1,84	43/-	3. 2.1999 Finnland 2:1
Kyrgiakos, Sotirios	Eintracht Frankfurt (D)	23. 7.1979/Megalochori	1,93	36/4	13. 2.2002 Schweden 2:2
Papastathopoulos, Sokratis	AEK Athen	9. 6.1988/Kalamata	1,83	1/-	6. 2.2008 Finnland 2:1
Patsatzoglu, Christos	Olympiakos Piräus	19. 3.1979/Athen	1,82	27/1	2. 9.2000 Deutschland 0:2
Seitaridis, Georgios	Atletico Madrid (ESP)	4. 6.1981/Piräus	1,85	54/1	13. 2.2002 Schweden 2:2
Spiropoulos, Nikos	Panathinaikos Athen	10.10.1983/Athen	1,71	2/-	17.11.2007 Malta 5:0
Torosidis, Vassilis	Olympiakos Piräus	10. 6.1985/Petino	1,88	11/-	24. 3.2007 Türkei 1:4
Vyntra, Loukas	Panathinaikos Athen	5. 2.1981/Albrechtice (CZE)	1,84	15/-	8. 6.2005 Ukraine 0:1
Mittelfeld					
Basinas, Angelos	RCD Mallorca (ESP)	3. 1.1976/Athen	1,80	86/7	18. 8.1999 El Salvador 3:1
Giannakopoulos, Stelios	Bolton Wanderers (ENG)	12. 7.1974/Athen	1,72	72/12	12. 3.1997 Zypern 4:0
Karagounis, Georgios	Panathinaikos Athen	6. 3.1977/Pyrgos	1,76	71/6	20. 8.1999 El Salvador 3:0
Katsouranis, Konstantinos	Benfica Lissabon (POR)	21. 6.1979/Patra	1,83	46/5	20. 8.2003 Schweden 2:1
Ninis, Sotirios	Panathinaikos Athen	3. 4.1990/Himara (ALB)	1,73	-/-	
Tziolis, Alexandros	Panathinaikos Athen	13. 2.1985/Katerini	1,89	6/-	21. 1.2006 Südkorea 1:1
Angriff					
Amanatidis, Ioannis	Eintracht Frankfurt (D)	3.12.1981/Kozani	1,83	24/2	20.11.2002 Irland 0:0
Charisteas, Angelos	1. FC Nürnberg (D)	9. 2.1980/Serres	1,90	63/18	28. 2.2001 Russland 3:3
Gekas, Theofanis	Bayer Leverkusen (D)	23. 5.1980/Larisa	1,79	24/6	30. 3.2005 Albanien 2:0
Liberopoulos, Nikos	AEK Athen	4. 8.1975/Filiatra	1,86	56/12	24. 1.1996 Israel 2:1
Salpingidis, Dimitrios	Panathinaikos Athen	10. 8.1981/Thessaloniki	1,72	17/-	17. 8.2005 Belgien 0:2
Samaras, Georgios	Celtic Glasgow (SCO)	21. 2.1985/Heraklion	1,93	15/3	28. 2.2006 Weißrussland 1:0

Stand 18. Mai 2008

ALB=Albanien, CZE=Tschechien, D=Deutschland, ENG=England, ESP=Spanien, POR=Portugal, SCO=Schottland

Der Trainer

Otto Rehhagel

Die Griechen sind, wie sie nun mal sind. Südländer eben. Mal himmelhochjauchzend, mal zu Tode betrübt. Das Extreme gehört zu ihnen wie der Ouzo zum Essen – und ihr Nationaltrainer Otto Rehhagel (09.08.1938). Otto Rehakles, wie sie ihn nach dem EURO-Triumph 2004 tauften, hat diese Extreme am eigenen Leib erlebt. Als der 69-jährige Coach im August 2001 die Nationalmannschaft übernahm, fand er ein Chaos vor. Mächtige Funktionäre, die Länderspielreisen zu Familienausflügen machten. Ohnmächtige Spieler, die sich in Grüppchenbildung und Eitelkeiten besser auskannten als im 4-4-2. Und übermächtige Spielerberater, die aus mittelmäßigen Profis dank bester Kontakte Nationalspieler machten. Marktwert und Konto profitierten. Nur die Auswahl nicht, die im Mittelmaß dümpelte. Bis Otto Rehhagel. Der Ex-Profi, der für RW Essen, Hertha BSC und den 1. FC Kaiserslautern aktiv war und insgesamt 201 Bundesligaspiele (22 Tore) bestritt, stellte alles auf den Kopf. Mit eiserner Hand wird seither regiert. Und mit dem Erfolg, den „König Otto" schon als Bundesligatrainer hatte. Mit Bremen holte er zwei Deutsche Meisterschaften, zwei Pokalsiege und den Europapokal der Pokalsieger. Mit Lautern stieg er aus der 2. Liga auf und wurde sofort Meister. Mit Fortuna Düsseldorf gelang ein Pokalsieg. Nach 2004 führte er zusammen mit Ioannis Topalidis, seinem Co-Trainer und engsten Vertrauten, Griechenland erneut zur EURO, wo der Titelverteidiger zumindest die Vorrunde überstehen will.

GEORGE MOISSIDIS

Kostas Chalkias (34)

Torwartriese mit großer physischer Präsenz. Reaktionsschnell und fangsicher auf der Linie. Mit gutem Auge für Distanzschüsse und sicherem Stellungsspiel.
Turniere: EM 2004 (0 Spiele/ 0 Tore)

Antonis Nikopolidis (37)

Sehr erfahrener Torhüter, der seine Vorderleute lautstark dirigiert. Gute Reaktionen auf der Linie, unsicher im Strafraum, stark in Eins-gegen-eins-Situationen. Leistet sich regelmäßig Patzer.
Turniere: EM 2004 (6/0)

Alexandros Tzorvas (25)

Der Shootingstar und vielleicht die kommende Nummer 1. Fantastische Reflexe auf der Linie und mit einer sicheren Strafraumbeherrschung. Noch ohne internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Paraskevas Antzas (31)

Technisch versierter und sehr kopfballstarker Innenverteidiger, der dank seiner Ballsicherheit auch im Spiel nach vorne Stärken besitzt. Neigt hin und wieder zu leichtsinnigen Aktionen.
Turniere: keine

Traianos Dellas (32)

Der spielintelligente Abwehrchef agiert als Libero mal auf einer Höhe, mal hinter seinen Verteidigerkollegen. Hervorragendes Stellungsspiel und sehr kopfballstark. Etwas langsam.
Turniere: EM 2004 (6/1)

Ioannis Goumas (33)

Routinierter Innenverteidiger mit gutem Kopfballspiel und schonungslosem Zweikampfverhalten. Der ehemalige Stürmer ist ein gefürchteter Distanzschütze. Nicht besonders schnell.
Turniere: EM 2004 (0/0)

Sotirios Kyrgiakos (28)

Eisenharter, physisch überaus robuster Innenverteidiger, der im Zweikampf kaum zu bezwingen ist. Seine Kopfballstärke nutzt er nicht nur vor dem eigenen, auch vor dem gegnerischen Tor.
Turniere: keine

Sokratis Papastathopoulos (19)

Von Rehhagel hochgelobtes, großes Verteidigertalent. Als Nachfolger von Dellas vorgesehen. Zweikampfstark und ballsicher, dazu auch antrittsschnell. Nur wenig internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Christos Patsatzoglu (29)

Vielseitiger Defensiv-Allrounder, mit guter Ballbehandlung. Kann als rechter Außenverteidiger, Innenverteidiger und im defensiven Mittelfeld eingesetzt werden. Sehr anfällig für Verletzungen.
Turniere: keine

Georgios Seitaridis (27)

Schneller Rechtsverteidiger mit großem Vorwärtsdrang. Technisch stark und mit cleverem Verhalten in offensiven und defensiven Zweikämpfen. Nach vielen Verletzungen etwas außer Form.
Turniere: EM 2004 (6/0)

Die Griechen sind auf dem besten Wege, als erstes Land den EM-Titel zu verteidigen – mit 31 Punkten waren sie das erfolgreichste Team der Qualifikation.

Nikos Spiropoulos (24)

Ein vom deutschen Trainer Lienen geformtes Riesentalent. Balltechnisch sehr versiert, kann auf der linken Seite verschiedene Positionen spielen. Schwächen im Defensiv-Verhalten.
Turniere: keine

Georgios Karagounis (31)

Das Herz der Mannschaft ist für den Spielaufbau zuständig. Feiner Techniker und fleißiger Arbeiter. Gefährlicher Freistoßspezialist, der seine Nerven aber nicht immer im Griff hat.
Turniere: EM 2004 (4/1)

Angelos Charisteas (28)

Eckiger, durchsetzungsfähiger Angreifer, der wegen seiner technischen Schwächen Platz braucht. Kopfballstark im Sturmzentrum. Spielt im Nationalteam häufig auf der rechten Seite.
Turniere: EM 2004 (6/3)

Vassilis Torosidis (23)

Sehr offensiver Außenverteidiger. Rechts ist seine starke Seite, im Nationalteam spielt er auf Links. Seine Vorstöße schließt er nicht nur mit präzisen Flanken, sondern auch mit Torschüssen ab.
Turniere: keine

Konstantinos Katsouranis (28)

Der Mann für die „Drecksarbeit" im defensiven Mittelfeld. Übernimmt oft die Aufgabe, den gegnerischen Spielmacher auszuschalten. Torgefährlich mit knallharten Distanzschüssen.
Turniere: EM 2004 (6/0)

Theofanis Gekas (28)

Vielseitiger Stürmer mit untrüglichem Torinstinkt. Stark auf engem Raum im Sechzehner, wo er blitzschnell eine Chance erkennt. Dank seiner Schnelligkeit auch ein guter Konterspieler.
Turniere: keine

Loukas Vyntra (27)

Hat im Verein schon alle Positionen der Viererkette gespielt, Rehhagel setzt ihn nur rechts ein. Ein felißiger Kämpfertyp, der gute Flanken schlagen kann. Manchmal unkonzentriert.
Turniere: keine

Sotirios Ninis (18)

Das größte griechische Talent zeichnet sich im rechten Mittelfeld durch tolle Dribblings, genaue Flanken und einen guten Torabschluss aus. Technisch stark und sehr reif für sein Alter.
Turniere: keine

Nikos Liberopoulos (22)

Brillanter Techniker, der als Stürmer, etwas zurückhängende Spitze und im offensiven Mittelfeld eingesetzt werden kann. Kein typischer Torjäger, obwohl er schon wichtige Treffer erzielt hat.
Turniere: keine

Angelos Basinas (32)

Der Mittelfeldmotor des Teams ist ein unermüdlicher Arbeiter mit riesigem Laufpensum. Schaltstation zwischen Abwehr und Angriff. Glänzende Übersicht und Fähigkeit, ein Spiel zu lesen.
Turniere: EM 2004 (5/1)

Alexandros Tziolis (23)

Athletischer, sehr aggressiver defensiver Mittelfeldspieler, der keinem Zweikampf aus dem Weg geht. Dabei technisch gut und mit einem hammerharten Rechtsschuss ausgestattet.
Turniere: keine

Dimitrios Salpingidis (26)

Seine größte Stärke ist die Effizienz: Räume und Chancen sieht er sofort und nutzt sie. Der schnelle Stürmer hat einen großen Aktionsradius und schafft so Lücken für die Teamkollegen.
Turniere: keine

Stelios Giannakopoulos (33)

Offensiver Mittelfeldspieler, der auf dem linken oder vor allem dem rechten Flügel spielt und von dort gerne nach innen zieht. Beweglich und dribbelstark, eher ein Vorbereiter als ein Torschütze.
Turniere: EM 2004 (4/0)

Ioannis Amanatidis (26)

Sehr schneller Stürmer, der am liebsten mit langen Pässen steil geschickt wird. Einer, der relativ leichte Chancen eher vergibt, aus schwierigen Situationen aber überraschende Tore erzielt.
Turniere: keine

Georgios Samaras (23)

Physisch sehr robuster, beweglicher und kopfballstarker Mittelstürmer, der sich im Strafraum am wohlsten fühlt. Fackelt nicht lange, manchmal jedoch etwas zu hektisch und eigensinnig.
Turniere: keine

Fotos: Imago

Das vollste Punktekonto der EM-Qualifikation präsentiert Ihnen:
Der Golf Variant. Bis zu 1.550 l Ladevolumen.

Das Auto.

kicker SPORTMAGAZIN

Schweden

Hinten von links: **Andreas Isaksson, Petter Hansson, Daniel Majstorovic, Kennedy Bakircioglu, Fredric Stoor, Marcus Berg.**
Vorne von links: **Mikael Nilsson, Sebastian Larsson, Kim Källström, Anders Svensson, Markus Rosenberg.** Foto: pixathlon

Schweden

Adresse des Verbandes:
Svenska Fotbollförbundet
Box 1216
17123 Solna
Telefon: +46-8-7350900
Telefax: +46-8-7350901
Internet: www.svenskfotboll.se
Präsident: Lars-Ake Lagrell
Gründungsjahr: 1904
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Gelbes Hemd, blaue Hose, gelbe Stutzen
Auswechseldress: Blaues Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 9,166 Mio.

Erfolge:
Olympiasieger 1948

So qualifizierte sich Schweden:

Spanien	2:0, 0:3
Nordirland	1:1, 1:2
Dänemark	0:0, 3:0 Wertung
Lettland	2:1, 1:0
Island	5:0, 2:1
Liechtenstein	3:1, 3:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 23 Tore)
Svensson, Wilhelmsson (je 11 Spiele, 2 Tore), Hansson (11/1), Nilsson (11/0), Källström (10/3), Edman (10/0), Allbäck (9/6), Elmander (9/4), Mellberg (9/2), Ljungberg (9/1), Alexandersson, Isaksson, Linderoth (je 8/0), Ibrahimovic (7/0), Rosenborg (6/2), Andersson (6/0), Majstorovic, Shaaban (je 4/0), Bakircioglu (3/0), Concha (2/0), Antonsson, Johansson, Lucic, Prica, von Schlebrügge (je 1/0)

Die Einsätze und Tore aus dem gewerteten Spiel gegen Dänemark gehen in die Statistik mit ein.

Die Rekordspieler:
Thomas Ravelli (143), Roland Nilsson (116), Björn Nordqvist (114)
Die Rekordtorschützen:
Sven Rydell (49), Gunnar Nordahl (43), Henrik Larsson (36)
Die meisten EM-Spiele:
Joachim Björklund (1992-2000), Henrik Larsson, Fredrik Ljungberg, Olof Mellberg (2000-2004, je 7 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Henrik Larsson (2000-2004, 4 Tore)
Die höchsten Siege:
12:0 gegen Lettland (29.5.1927) und Korea (5.8.1948, Olympia)
Die höchsten Niederlagen:
1:12 gegen England (20.10.1908, Olympia)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 Halbfinale
1996 nicht qualifiziert
2000 Vorrunde
2004 Viertelfinale

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
1992 Halbfinale 2:3
Gesamtbilanz:
33 Spiele 53:61 Tore
12 Siege, 7 Unentschieden, 14 Niederlagen
Das letzte Spiel:
16.8.2006 (Testspiel)
Deutschland-Schweden 3:0

Spiele gegen Griechenland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
6 Spiele 15:8 Tore
1 Sieg, 3 Unentschieden, 2 Niederlagen
Das letzte Spiel:
20.8.2003 (Testspiel)
Schweden-Griechenland 1:2

Spiele gegen Spanien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
12 Spiele 14:19 Tore
3 Siege, 4 Unentschieden, 5 Niederlagen
Das letzte Spiel:
17.11.2007 (EM-Qualifikation)
Spanien-Schweden 3:0

Spiele gegen Russland/ Sowjetunion
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
23 Spiele 32:42 Tore
8 Siege, 8 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
21.8.2002 (Testspiel)
Russland-Schweden 1:1

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
1/ **Isaksson, Andreas**	Manchester City (ENG)	3.10.1981/Trelleborg	1,99	54/-	27. 3.2002 Schweiz 1:1
12/ **Shaaban, Rami**	Hammarby IF	30. 6.1975/Solna	1,94	15/-	25. 5.2006 Finnland 0:0
13/ **Wiland, Johan**	IF Elfsborg	24. 1.1981/Boras	1,88	3/-	18. 1.2007 Ecuador 1:2
Abwehr					
23/ **Dorsin, Mikael**	CFR Cluj (ROM)	6.10.1982/Lidingö	1,82	11/-	31. 1.2001 Färöer 0:0
15/ **Granqvist, Andreas**	Helsingborgs IF	16. 4.1985/Helsingborg	1,92	2/-	23. 1.2006 Jordanien 0:0
4/ **Hansson, Petter**	Stade Rennes (FRA)	14.12.1976/Söderhamn	1,86	31/1	1. 2.2001 Finnland 0:1
Larsson, Peter	Halmstads BK	30. 4.1984/Halmstad	1,87	2/-	14. 1.2008 Costa Rica 1:0
14/ **Majstorovic, Daniel**	FC Basel (SUI)	5. 4.1977/Stockholm	1,90	14/1	16. 2.2003 Katar 3:2
3/ **Mellberg, Olof**	Aston Villa (ENG)	3. 9.1977/Skagersvik	1,84	80/4	23. 2.2000 Italien 0:1
2/ **Nilsson, Mikael**	Panathinaikos Athen (GRE)	24. 6.1978/Ovesholm	1,82	45/3	20.11.2002 Tschechien 3:3
5/ **Stoor, Fredrik**	Rosenborg Trondheim (NOR)	28. 2.1984/Stockholm	1,83	3/-	14. 1.2008 Costa Rica 1:0
Mittelfeld					
7/ **Alexandersson, Niclas**	IFK Göteborg	29.12.1971/Halmstad	1,81	106/7	10.11.1993 Österreich 1:1
19/ **Andersson, Daniel**	Malmö FF	28. 8.1977/Borgeby	1,78	61/-	11. 2.1997 Thailand 0:0
Bakircioglu, Kennedy	Ajax Amsterdam (NED)	2.11.1980/Södertalje	1,81	13/-	1. 2.2001 Finnland 0:1
16/ **Källström, Kim**	Olympique Lyon (FRA)	24. 8.1982/Sandviken	1,81	54/8	1. 2.2001 Finnland 0:1
18/ **Larsson, Sebastian**	Birmingham City (ENG)	6. 6.1985/Eskilstuna	1,78	2/-	6. 2.2008 Türkei 0:0
6/ **Linderoth, Tobias**	Galatasaray Istanbul (TUR)	21. 4.1979/Marseille (FRA)	1,75	73/1	27.11.1999 Südafrika 0:1
9/ **Ljungberg, Fredrik**	West Ham United (ENG)	16. 4.1977/Vittsjö	1,76	71/14	24. 1.1998 USA 0:1
8/ **Svensson, Anders**	IF Elfsborg	17. 7.1976/Göteborg	1,77	88/15	27.11.1999 Südafrika 0:1
21/ **Wilhelmsson, Christian**	Deportivo La Coruna (ESP)	8.12.1979/Malmö	1,77	49/4	31. 1.2001 Färöer 0:0
Angriff					
20/ **Allbäck, Marcus**	FC Kopenhagen (DEN)	5. 7.1973/Göteborg	1,80	71/30	27.11.1999 Südafrika 0:1
11/ **Elmander, Johan**	FC Toulouse (FRA)	27. 5.1981/Alingsas	1,88	33/11	13. 2.2002 Griechenland 2:2
10/ **Ibrahimovic, Zlatan**	Inter Mailand (ITA)	3.10.1981/Malmö	1,92	49/18	31. 1.2001 Färöer 0:0
17/ **Larsson, Henrik**	Helsingborgs IF	20. 9.1971/Helsingborg	1,78	93/36	13.10.1993 Finnland 3:2
22/ **Rosenberg, Markus**	Werder Bremen (D)	27. 9.1982/Malmö	1,85	21/6	23. 1.2005 Südkorea 1:1

Stand 18. Mai 2008

D=Deutschland, DEN=Dänemark, ENG=England, ESP=Spanien, FRA=Frankreich, GRE=Griechenland, ITA=Italien, NED=Niederlande, NOR=Norwegen, [illegible]

Der Trainer

Lars Lagerbäck

In einer Zeit, in der Geduld zu einer kaum noch gekannten absoluten Mangelware und das Feuern von Trainern zu einer unfeinen, aber weithin akzeptierten Gewohnheit geworden ist, wirkt Lars Lagerbäck (16.7.1948) wie ein Relikt aus längst vergangenen Zeiten. Wenn auch die Jahre vergehen: Er steht weiter im Trainingsanzug – und nicht wie viele seiner Kollegen im Designer-Anzug – am Spielfeldrand. Seit 1997. Die ersten fünf Jahre gemeinsam mit Tommy Söderberg, seitdem allein verantwortlich.

Der sehr zurückhaltende Nationalcoach ist keiner, der die Medien mit großspurigen Worten für großformatige Schlagzeilen versorgt. Er lässt lieber Ergebnisse sprechen. Und das tun sie. Ausgerechnet der spröde und zunächst völlig unbekannte Lagerbäck, der es als Spieler und als Vereinstrainer nur bis in die Dritte Division geschafft hatte, hat Schweden nun zur fünften Endrunde (WM und EM) in Folge geführt.

Der gewiefte Taktiker Lagerbäck bereitet sich minutiös auf den Gegner vor. Aber der frühere Lehrer (Sport und Betriebswirtschaft) verfügt auch über die pädagogischen Fähigkeiten, ein Wir-Gefühl im Team zu schaffen. „Neben einer fußballerischen Kernkompetenz ist der Wohlfühlfaktor am wichtigsten. Wenn die Spieler keinen Spaß haben, geht es schief", erklärt der Trainer. Dies erkannte er erst mit der Zeit. Auch das anfängliche Prinzip der Gleichbehandlung hat er verworfen. Mitunter nimmt er sich nun Spieler einzeln vor. Das Kollektiv dabei immer im Blick. **TORBJÖRN WESTLIN.**

Andreas Isaksson (26)
Trotz seiner Körpergröße sehr reaktionsschnell auf der Linie. Dafür mit Schwächen im Strafraum und beim Mitspielen.
Turniere: WM 2006 (3 Spiele/ 0 Tore), EM 2004 (4/0), WM 2002 (0/0)

Rami Shaaban (22)
Routinierter und zuverlässiger Schlussmann mit unspektakulärem Stil, der viel Ruhe und Sicherheit ausstrahlt. Macht selten schwere Fehler. Defizite bei der Ballbehandlung mit dem Fuß.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Johan Wiland (27)
Sehr athletischer, fangsicherer Torwart mit starken Reflexen auf der Linie. Allerdings nicht immer ganz sicher in der Strafraumbeherrschung. Verfügt über wenig internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Mikael Dorsin (25)
Zweikampfstarker Linksverteidiger, der sich häufig in die Offensive einschaltet und sehr präzise Flanken schlagen kann. Begrenzte technische Fähigkeiten und nicht besonders schnell.
Turniere: keine

Andreas Granqvist (23)
Kopfballstarker Innenverteidiger, der auch auf der rechten Seite einsetzbar ist. Gute Spieleröffnung, neigt aber zum Leichtsinn. Etwas langsam und unerfahren für internationales Niveau.
Turniere: keine

Petter Hansson (31)
Physisch robuster Innenverteidiger, der sehr zweikampf- und kopfballstark ist. Etwas unbeweglich und technisch limitiert. Gefürchteter Freistoßschütze.
Turniere: WM 2006 (1/0), EM 2004 (0/0),

Peter Larsson (24)
Eisenharter Innenverteidiger, der im Zweikampf weder sich noch den Gegner schont. Kann in der Abwehrkette auch auf den Außenpositionen eingesetzt werden. Exzellentes Kopfballspiel.
Turniere: keine

Daniel Majstorovic (31)
Seine Kopfballstärke nutzt nicht nur der eigenen Defensive, sondern ist auch eine gefährliche Offensivwaffe. Harter Zweikämpfer, der zum Leichtsinn neigt. Sicherer Elfmeterschütze.
Turniere: keine

Olof Mellberg (30)
Kantiger, körperlich kräftiger Innenverteidiger. Überaus kopfball- und zweikampfstark. Defizite bei Technik und Schnelligkeit.
Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2004 (4/0), WM 2002 (4/0), EM 2000 (3/0)

Mikael Nilsson (29)
Rechter Außenverteidiger, der zur Not auch links spielt. Als gelernter Mittelfeldmann technisch gut und eher offensiv ausgerichtet. Defensiv mit Schwächen.
Turniere: WM 2006 (0/0), EM 2004 (4/0)

Hoffentlich nehmen sich die Schweden ein Beispiel an ihrem Landsmann Magnus Arvidsson: Er schaffte es als erster, drei Tore in 89 Sekunden zu schießen.

Fredrik Stoor (24)

Ballsicherer Außenverteidiger, der auf seiner starken rechten, aber auch auf der linken Abwehrseite seine Aufgaben erfüllt. Gute Spieleröffnung und mit ausgeprägtem Offensivdrang.
Turniere: keine

Sebastian Larsson (23)

Spezialist für Standardsituationen. Am Ball mit viel Ruhe und Übersicht. Spielt aus dem rechten Mittelfeld heraus kluge Pässe. Oft zu ungeschickt und überhart im Zweikampfverhalten.
Turniere: keine

Marcus Allbäck (34)

Mannschaftsdienlicher Stürmer mit großem Aktionsradius und Blick für den Nebenmann. Arbeitet auch sehr viel nach hinten.
Turniere: WM 2006 (4/1), EM 2004 (3/1), WM 2002 (4/0), EM 2000 (0/0)

Niclas Alexandersson (36)

Am stärksten im linken Mittelfeld, wird der Routinier aber oft auch als Linksverteidiger aufgestellt. Arbeitet enorm fleißig nach hinten. Schlägt gute Flanken.
Turniere: WM 2002 (4/1), EM 2000 (3/0)

Tobias Linderoth (29)

Sichert im defensiven Mittelfeld durch sein enormes Laufpensum riesige Räume ab. Schier unermüdlicher Kämpfertyp, der aber wenig Impulse nach vorne gibt.
Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2004 (3/0), WM 2002 (4/0)

Johan Elmander (27)

Schneller Angreifer mit großem Laufpensum und sicherem Blick für Lücken in der Abwehr, in die er zielsicher hineinstößt. Hat seine mäßige Chancenverwertung deutlich verbessert.
Turniere: WM 2006 (2/0)

Daniel Andersson (30)

Lauf- und zweikampfstarker defensiver Mittelfeldspieler mit Führungsqualitäten. Schaltstation zwischen Abwehr und Angriff. Es fehlt etwas an Kreativität.
Turniere: WM 2006 (1/0), WM 2002 (0/0), EM 2000 (2/0)

Fredrik Ljungberg (31)

Laufstarker und einsatzfreudiger Mittelfeldspieler, der meist über links nach vorne stößt. Gute Vorlagen, schwacher Abschluss.
Turniere: WM 2006 (4/1), EM 2004 (4/1), WM 2002 (2/0), EM 2000 (3/0)

Zlatan Ibrahimovic (26)

Der technisch versierte, unberechenbare Stürmer ist kombinationssicher, dribbelstark und besitzt einen untrüglichen Torriecher. Manchmal zu kompliziert.
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (4/2), WM 2002 (2/0)

Kennedy Bakircioglu (27)

Antrittsschnell, dribbelstark und mit einem guten Schuss ausgestattet. Spielt im Nationalteam links im offensiven Mittelfeld, im Verein auch als Außenstürmer. Etwas unkonstante Leistungen.
Turniere: keine

Anders Svensson (31)

Technisch versierter, eleganter und schussgewaltiger Spielmacher, der inzwischen auch im defensiven Mittelfeld einsetzbar ist. Schießt gefährliche Freistöße.
Turniere: WM 2006 (1/0), EM 2004 (3/0), WM 2002 (4/1)

Henrik Larsson (36)

Cleverer Angreifer mit toller Technik, glänzendem Kopfballspiel, großer Übersicht und Torinstinkt.
Turniere: WM 2006 (4/1), EM 2004 (4/3), WM 2002 (4/3), EM 2000 (3/1), WM 1994 (5/1)

Kim Källström (25)

Spielt am liebsten zentral hinter den Spitzen. Verfügt über eine große Übersicht, sicheres Passspiel und einen hammerharten Linksschuss. Will häufig zu viel.
Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2004 (4/0)

Christian Wilhelmsson (28)

Leichtfüßiger und unberechenbarer Außenbahnspieler (rechts und links), der mit Tempodribblings eine Abwehr aufreißen kann. Körperlich etwas fragil.
Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2004 (4/0)

Markus Rosenberg (25)

Schafft mit großem Einsatzwillen und hohem Laufpensum Lücken für seine Stürmerkollegen. In Bremen auch zuverlässiger Torschütze, im Nationalteam sehr unkonstant und meist glücklos.
Turniere: WM 2006 (0/0)

Fotos: Imago

Den schnellsten Hattrick aller Zeiten präsentiert Ihnen:
Der Touran. Überzeugt in Sekunden.

Das Auto.

Spanien

Hinten von links: **Iker Casillas, Carlos Marchena, Sergio Ramos, Joan Capdevila, Marcos Senna, Fernando Torres.**
Vorne von links: **Xavi, Cesc Fabregas, Andres Iniesta, David Silva, Carles Puyol.**

Foto: Jasper Juinen/Getty Images

Spanien

Adresse des Verbandes:
Real Federacion Espanola
de Futbol
Calle Ramon y Cajal, s/n
Apartado postal 385
28230 Las Rozas (Madrid)
Telefon: +34-91-4959800
Telefax: +34-91-4959801
Internet: www.rfef.es
Präsident:
Angel Maria Villar Llona
Gründungsjahr: 1913
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Rotes Hemd, blaue Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 45.200 Mio.

Erfolge:
Europameister 1964
Olympiasieger 1992

So qualifizierte sich Spanien:

Schweden	3:0, 0:2
Nordirland	1:0, 2:3
Dänemark	2:1, 3:1
Lettland	2:0, 2:0
Island	1:0, 1:1
Liechtenstein	4:0, 2:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 23 Tore)
Villa (11 Spiele, 7 Tore), Iniesta (11/3), Sergio Ramos (11/2), Xavi (10/4), Albelda, Casillas (je 10/0), Fabregas, Marchena (je 8/0), Fernando Torres (7/2), Capdevila (7/1), Joaquin, Silva, Xabi Alonso (je 7/0), Puyol (6/0), Angulo (5/0), Luis Garcia Fernandez, Pablo, Pernia (je 4/0), Luis Garcia Sanz, Tamudo (je 3/1), Juanito (3/0), Morientes, Riera (je 2/1), Antonio Lopez, Javi Navarro, Raul, Raul Albiol, Reina, Soldado (je 2/0), Angel, Borja Oubina, Guiza, Marcos Senna, Michel Salgado, Puerta (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Andoni Zubizarreta (126), Raul (102), Fernando Hierro (89)
Die Rekordtorschützen:
Raul (44), Fernando Hierro (29), Fernando Morientes (27)
Die meisten EM-Spiele:
Gordillo (1980-88, 10 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Alfonso (1996-2000, 3 Tore)
Der höchste Sieg:
13:0 gegen Bulgarien (21.5.33)
Die höchsten Niederlagen:
1:7 gegen Italien (4.6.1928, Olympia) und England (9.12.31)
Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 Europameister
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 Vorrunde
1984 Zweiter
1988 Vorrunde
1992 nicht qualifiziert
1996 Viertelfinale
2000 Viertelfinale
2004 Vorrunde

Spiele gegen Deutschland

EM-Spiele:

1984 Vorrunde	1:0
1988 Vorrunde	0:2

Gesamtbilanz:

19 Spiele	21:27 Tore
5 Siege, 6 Unentschieden, 8 Niederlagen	

Das letzte Spiel:
12.2.2003 (Testspiel)
Spanien - Deutschland 3:1

Spiele gegen Russland / GUS / Sowjetunion

EM-Spiele:

1964 Endspiel	2:1
2004 Vorrunde	1:0

Gesamtbilanz:

8 Spiele	8:4 Tore
4 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage	

Das letzte Spiel:
27.5.2006 (Testspiel)
Spanien - Russland 0:0

Spiele gegen Schweden

EM-Spiele:
keine

Gesamtbilanz:

12 Spiele	19:14 Tore
5 Siege, 4 Unentschieden, 3 Niederlagen	

Das letzte Spiel:
17.11.2007 (EM-Qualifikation)
Spanien - Schweden 3:0

Spiele gegen Griechenland

EM-Spiele:

2004 Vorrunde	1:1

Gesamtbilanz:

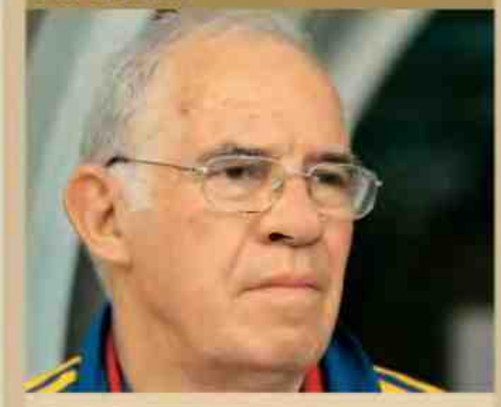
9 Spiele	17:9 Tore
6 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage	

Das letzte Spiel:
22.8.2007 (Testspiel)
Griechenland - Spanien 2:3

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/-tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Casillas, Iker	Real Madrid	20. 5.1981/Madrid	1,85	75/-	3. 6.2000 Schweden 1:1
Palop, Andres	FC Sevilla	22.10.1973/Valencia	1,84	-/-	
Reina, José Manuel	FC Liverpool (ENG)	31. 8.1982/Madrid	1,88	9/-	17. 8.2005 Uruguay 2:0
Abwehr					
Albiol, Raul	FC Valencia	4. 9.1985/Villamarchante	1,87	4/-	13.10.2007 Dänemark 3:1
Arbeloa, Alvaro	FC Liverpool (ENG)	17. 1.1983/Salamanca	1,84	1/-	26. 3.2008 Italien 1:0
Capdevila, Joan	FC Villarreal	3. 2.1978/Tarrega	1,82	16/2	16.10.2002 Paraguay 0:0
Fernando Navarro	RCD Mallorca	25. 6.1982/Barcelona	1,78	-/-	
Juanito	Real Betis Sevilla	23. 7.1976/Cadiz	1,83	22/2	21. 8.2002 Ungarn 1:1
Marchena, Carlos	FC Valencia	31. 7.1979/Las Cabezas de San Juan	1,83	40/2	21. 8.2002 Ungarn 1:1
Puyol, Carles	FC Barcelona	13. 4.1978/Pobla de Segur	1,78	59/1	15.11.2000 Niederlande 1:2
Sergio Ramos	Real Madrid	30. 3.1986/Camas	1,83	32/4	26. 3.2005 China 3:0
Mittelfeld					
de la Red, Ruben	FC Getafe	5. 6.1985/Madrid	1,85	-/-	
Fabregas, Cesc	FC Arsenal (ENG)	4. 5.1987/Arenys de Mar	1,80	24/-	1. 3.2006 Elfenbeinküste 3:2
Iniesta, Andres	FC Barcelona	11. 5.1984/Fuentealbilla	1,70	22/4	27. 5.2006 Russland 0:0
Marcos Senna	FC Villarreal	17. 7.1976/Rio de Janeiro	1,77	9/-	1. 3.2006 Elfenbeinküste 3:2
Riera, Albert	Espanyol Barcelona	15. 4.1982/Manacor	1,88	5/1	13.10.2007 Dänemark 3:1
Santi Cazorla	FC Villarreal	13.12.1984/Lugo de Llanera	1,68	-/-	
Silva, David	FC Valencia	8. 1.1986/Arguinegin, Gran Canaria	1,70	12/2	15.11.2006 Rumänien 0:1
Xabi Alonso	FC Liverpool (ENG)	25.11.1981/Tolosa	1,83	41/1	30. 4.2003 Ecuador 4:0
Xavi	FC Barcelona	25. 1.1980/Terrassa	1,70	56/6	15.11.2000 Niederlande 1:2
Angriff					
Fernando Torres	FC Liverpool (ENG)	20. 3.1984/Madrid	1,81	47/15	6. 9.2003 Portugal 3:0
Guiza, Daniel	RCD Mallorca	17. 8.1980/Jerez de la Frontera	1,80	2/-	21.11.2007 Nordirland 1:0
Sergio Garcia	Real Saragossa	9. 6.1983/Barcelona	1,75	-/-	
Tamudo, Raul	Espanyol Barcelona	19.10.1977/Sta. Coloma de Gramanet	1,80	13/5	16. 8.2000 Deutschland 1:4
Villa, David	FC Valencia	3.12.1981/Langreo	1,75	30/14	9. 2.2005 San Marino 5:0

Stand 18. Mai 2008 ENG=England

Der Trainer



Luis Aragones

Der „Weise von Hortaleza" wird der in diesem Vorort Madrids geborene Luis Aragones (28.7.1938) auch genannt. Wegen seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Spieler zumeist bei Atletico Madrid und später als Trainer eines Dutzend Klubs. Zwar trägt er dem Spitznamen angesichts des weißen Haares und der hohen Denkerstirn längst auch äußerlich Rechnung. Doch weise oder auch nur altersmilde („Wenn wir den EM-Titel holen, pilgere ich auf dem Jakobsweg") gibt sich der älteste Trainer dieser EURO selten: Legendär seine rassistische Entgleisung aus dem Jahr 2005, als er Thierry Henry als „Scheißneger" bezeichnete.

Nach der EURO 2004 ins Amt gekommen, reiste Aragones mit der Aussage „Wenn wir nicht ins Halbfinale kommen, trete ich zurück" zur WM 2006. Nach dem Achtelfinal-Aus gegen Frankreich wollte er davon nichts mehr wissen, strich vielmehr auch aufgrund persönlicher Animositäten Kultstürmer Raul aus dem Kader – und holte ihn selbst nach Fanprotesten nicht zurück. Seinen Vorstellungen bleibt der als unflexibel geltende Aragones nun mal „treu bis in den Tod", wie sie in Spanien sagen.

Mit der EM endet sein Vertrag, als Nachfolger wird Vicente del Bosque gehandelt. Doch zuvor hat Aragones, dessen poltemde Art und sein Drang, mit Journalisten zu streiten, berüchtigt sind, Großes vor: „Wir können die Besten besiegen", sagt er. Und ergänzt: „Aber wir können gegen sie auch verlieren." Klingt zur Abwechslung doch mal ganz weise. **JÖRG WOLFRUM**

Iker Casillas (27)
Der Torwart verfügt über fantastische Reflexe, Nervenstärke in Eins-gegen-eins-Situationen und ein sehr gutes Stellungsspiel.
Turniere: WM 2006 (3 Spiele/ 0 Tore), EM 2004 (3/0), WM 2002 (5/0), EM 2000 (0/0).

Andres Palop (34)
Ein routinierter Keeper ohne große Schwächen, der Ruhe und Sicherheit ausstrahlt. Besonderes Plus: die enorme Nervenstärke, die ihn zu einem gefürchteten Elfmetertöter macht.
Turniere: keine

José Manuel Reina (25)
Die Stärken dieses sehr reaktionsschnellen Schlussmanns liegen mehr auf der Linie als in der Strafraumbeherrschung. Doch beim FC Liverpool hat er sich auch darin verbessert.
Turniere: WM 2006 (0/0)

Raul Albiol (22)
Ein kopfballstarker Innenverteidiger, der dank seiner spielerischen Klasse und Übersicht zudem im defensiven Mittelfeld eingesetzt werden kann. Benötigt mehr internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Alvaro Arbeloa (25)
Der technisch versierte und antrittsschnelle Außenverteidiger schaltet sich auf seiner rechten Seite gern ins Offensivspiel ein. Härte und Cleverness zeichnen sein Zweikampfverhalten aus.
Turniere: keine

Joan Capdevila (30)
Auf der „Problemposition" des linken Außenverteidigers schaltet er sich häufig ins Angriffsspiel ein. Für Gefahr sorgen seine präzise geschlagenen Flanken und knallharten Distanzschüsse.
Turniere: EM 2004 (0/0)

Fernando Navarro (25)
Den linken Außenverteidiger zeichnen eine sehr gute Ballbehandlung und hohe Einsatzbereitschaft aus. Er verrichtet seine Aufgaben eher unauffällig, aber stets hoch konzentriert.
Turniere: keine

Juanito (31)
Der Innenverteidiger ist für eine kompromisslose Gangart in Zweikämpfen gefürchtet. Bei Standardsituationen durch seine Kopfballstärke sehr torgefährlich.
Turniere: WM 2006 (1/1), EM 2004 (1/0)

Carlos Marchena (28)
Ein Innenverteidiger, der mitunter auch im defensiven Mittelfeld eingesetzt wird. Dort vor allem als Zerstörer, denn der robuste Routinier ist technisch limitiert.
Turniere: WM 2006 (0/0), EM 2004 (2/0)

Carles Puyol (30)
Er kann als Innen- und Außenverteidiger eingesetzt werden. Stärken: Teamführung, Erfahrung, Kampfgeist, Athletik und Stellungsspiel – Minus: Technik
Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2004 (3/0), WM 2002 (4/0)

Die spanische Nationalmannschaft braucht sich den Text ihrer Hymne nicht zu merken. Sie hat keinen.

Sergio Ramos (22)

Der kampfstarke Modellathlet spielt im Nationalteam als sehr offensiver Rechtsverteidiger, bei Real Madrid auch als Innenverteidiger. Er neigt zu übertriebener Härte, ist daher oft rotgefährdet.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Albert Riera (26)

Spektakuläre Sturmläufe auf dem linken Flügel, die er mit präzisen Flanken oder Torschüssen abschließt, sind sein Markenzeichen. Problem: die mangelnde Leistungskonstanz.
Turniere: keine

Fernando Torres (24)

Schneller und hoch aufgeschossener Stürmer, der etwas Platz braucht. Sucht am liebsten mit hohem Tempo den direkten Weg zum Tor. Ist effizienter geworden.
Turniere: WM 2006 (4/3), EM 2004 (3/0)

Ruben de la Red (23)

Der vielseitige Mittelfeldspieler kann auf den verschiedensten Positionen eingesetzt werden. Eine starke Physis, sichere Ballbehandlung und gute Übersicht zeichnen ihn besonders aus.
Turniere: keine

Santi Cazorla (23)

Laufstarker und einsatzfreudiger Offensivspieler, der auf beiden Außenbahnen (vorzugsweise rechts) einsetzbar ist. Körperlich eher fragil gebaut und mit wenig internationaler Erfahrung.
Turniere: keine

Daniel Guiza (27)

Körperlich robuster, unberechenbarer Stürmer. Galt lange als schlampiges Genie, ehe er in der abgelaufenen Saison sein Potenzial abrief. Die fehlende Konstanz bleibt eine Schwäche.
Turniere: keine

Cesc Fabregas (21)

Dieser hoch talentierte Jungstar ist einer, der aus dem Mittelfeld heraus ein Spiel wesentlich prägen und leiten sowie zu guter Letzt auch noch als Torschütze in Erscheinung treten kann.
Turniere: WM 2006 (4/0)

David Silva (22)

Er ist wendig, schnell und liebt technische Kunststücke. Meist auf dem linken Flügel eingesetzt, kann er auch zentral hinter der Spitze agieren. Als Torvorbereiter ebenso gut wie als Vollstrecker.
Turniere: keine

Sergio Garcia (24)

Wuseliger, technisch guter Stürmer, der im Angriffszentrum als klassischer Torjäger und auf dem rechten Flügel als Flanken- und Vorlagengeber sehr effizient in Erscheinung treten kann.
Turniere: keine

Andres Iniesta (24)

Der dribbelstarke Spielmachertyp besticht durch Beweglichkeit, Intelligenz und Torgefahr. Seine Fähigkeiten erlauben den Einsatz im zentralen Mittelfeld ebenso wie auf beiden Flügeln.
Turniere: WM 2006 (1/0)

Xabi Alonso (26)

Ein Mittelfeld-Stratege, bei dem die Fäden zusammenlaufen und der die Bälle unspektakulär, aber sehr effektiv verteilt. Wirkt zuweilen etwas phlegmatisch.
Turniere: WM 2006 (3/1), EM 2004 (2/0)

Raul Tamudo (30)

Er gehört zum Typ Angreifer, den man oft die längste Zeit nicht wahrnimmt, bis er plötzlich fast ansatzlos spielentscheidend aktiv wird. Aus wenigen Chancen holt er das Optimum heraus.
Turniere: keine

Marcos Senna (31)

Der eingebürgerte Brasilianer ist erste Wahl als Abräumer vor der Abwehrkette. Er geht humorlos in Zweikämpfe, weiß aber auch das Spiel zu eröffnen und schießt gefährlich aus der Distanz.
Turniere: WM 2006 (3/0)

Xavi (28)

Ein Regisseur mit riesigem Aktionsradius, der den Spielrhythmus des Teams prägt, für dessen Zusammenhalt sorgt und die Stürmer mit Torvorlagen beliefert.
Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2004 (0/0), WM 2002 (3/0)

David Villa (26)

Der eher klein gewachsene Stürmer geht keinem Zweikampf aus dem Weg. Dazu ist er aus allen Lagen ein zielsicherer Schütze und verfügt über den Abstauberinstinkt der geborenen Torjäger.
Turniere: WM 2006 (4/3)

Fotos: Imago

Das Team, das bei der EM seine Hymne einfach nur genießen kann, präsentiert Ihnen:
Das Radiosystem „RCD 510".

Das Auto.

Russland

Hinten von links: **Igor Akinfeev, Vasily Berezutskiy, Aleksey Berezutskiy, Roman Adamov, Roman Shirokov, Sergey Ignashevich.**
Vorne von links: **Vladimir Bystrov, Igor Semshov, Diniyar Bilyaletdinov, Yuriy Zhirkov, Aleksandr Anyukov.**

Foto: pixathlon

Russland

Adresse des Verbandes:
Rossiyskiy Futbolnyy Soyuz
Luzhnetskaya Naberezhnaya 8
119992 Moskva
Telefon: +7-495-540 1300
Telefax: +7-495-540 1305
Internet: www.rfs.ru
Präsident: Vitaliy Mutko
Gründungsjahr: 1912
FIFA-Mitglied seit: 1912
Spielkleidung: Weißes Hemd, blaue Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Rotes Hemd, rote Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 142,4 Mio.

Erfolge (als Sowjetunion):
Europameister 1960
Olympiasieger 1956, 1988

So qualifizierte sich Russland:

Kroatien	0:0, 0:0
England	2:1, 0:3
Israel	1:1, 1:2
Mazedonien	3:0, 2:0
Estland	2:0, 2:0
Andorra	4:0, 1:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 18 Tore)
Arshavin (12 Spiele, 3 Tore), A. Berezutskiy, Anyukov (je 11/0), Bilyaletdinov, V. Berezutskiy (je 10/1), Ignashevich (10/0), Kerzhakov (9/6), Sychev (9/3), Semshov, Zhirkov (je 9/0), Bystrov (7/1), Zyryanov (7/0), Pavlyuchenko (6/2), Torbinskiy (6/0), Pogrebnyak (5/1), Akinfeev (5/0), Gabulov, Kolodin, Malafeev (je 4/0), Aldonin, Saenko (je 3/0), Budyanskiy, Izmaylov, Titov (je 2/0), Shishkin, Smertin (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Viktor Onopko (113), Oleg Blokhin (101), Rinat Dasaev (91)
Die Rekordtorschützen:
Oleg Blokhin (35), Oleg Protasov (29), Vladimir Beschastnykh, Valentin Ivanov (je 26)
Die meisten EM-Spiele:
Aleksey Mikhaylichenko (1988-1992, 8 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Valentin Ivanov, Viktor Ponedelnik (1960-1964, je 3 Tore)
Der höchste Sieg:
11:1 gegen Indien (16.9.1955)
Die höchste Niederlage:
0:16 gegen Deutschland (1.7.1912, Olympia)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
(bis 1988 UdSSR, 1992 GUS)
1960 Europameister
1964 Zweiter
1968 Vierter
1972 Zweiter
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 Zweiter
1992 Vorrunde
1996 Vorrunde
2000 nicht qualifiziert
2004 Vorrunde

Spiele gegen Deutschland

EM-Spiele (als Russland, GUS und Sowjetunion):

1972 Endspiel	0:3
1992 Vorrunde	1:1
1996 Vorrunde	0:3

Gesamtbilanz (als Russland, GUS und Sowjetunion):
17 Spiele 14:45 Tore
3 Siege, 2 Unentschieden, 12 Niederlagen
Das letzte Spiel:
8.6.2005 (Testspiel)
Deutschland - Russland 2:2

Spiele gegen Spanien

EM-Spiele (als Russland und Sowjetunion):

1964 Finale	1:2
2004 Vorrunde	0:1

Gesamtbilanz (als Russland, GUS und Sowjetunion):
8 Spiele 4:8 Tore
1 Sieg, 3 Unentschieden, 4 Niederlagen
Das letzte Spiel:
27.5.2006 (Testspiel)
Spanien - Russland 0:0

Spiele gegen Griechenland

EM-Spiele:
2004 Vorrunde 2:1
Gesamtbilanz (als Russland und Sowjetunion):
19 Spiele 37:12 Tore
12 Siege, 4 Unentschieden, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
20.6.2004 (EM)
Russland - Griechenland 2:1

Spiele gegen Schweden

EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz (als Russland und Sowjetunion):
23 Spiele 42:32 Tore
7 Siege, 8 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
21.8.2002 (Testspiel)
Russland - Schweden 1:1

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag/Geburtsort	Größe	Länderspiele/-tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter					
Akinfeev, Igor	ZSKA Moskau	8. 4.1986/Vidnoje	1,85	18/-	28. 4.2004 Norwegen 2:3
Gabulov, Vladimir	Amkar Perm	19.10.1983/Mozdok	1,90	5/-	22. 8.2007 Polen 2:2
Malafeev, Vyacheslav	Zenit St. Petersburg	4. 3.1979/Leningrad	1,85	15/-	19.11.2003 Wales 1:0
Abwehr					
Anyukov, Aleksandr	Zenit St. Petersburg	28. 9.1982/Kujbyshev	1,78	30/1	25. 5.2004 Österreich 0:0
Berezutskiy, Aleksey	ZSKA Moskau	20. 6.1982/Moskau	1,90	31/-	12. 2.2003 Zypern 1:0
Berezutskiy, Vasiliy	ZSKA Moskau	20. 6.1982/Moskau	1,89	26/1	7. 6.2003 Schweiz 2:2
Ignashevich, Sergey	ZSKA Moskau	14. 7.1979/Moskau	1,86	35/3	21. 8.2002 Schweden 1:1
Kolodin, Denis	Dynamo Moskau	11. 1.1982/Kamyshin	1,87	10/-	18. 8.2004 Litauen 4:3
Yanbaev, Renat	Lokomotive Moskau	7. 4.1984/Noginsk	1,78	-/-	
Mittelfeld					
Bilyaletdinov, Diniyar	Lokomotive Moskau	27. 2.1985/Moskau	1,86	20/1	17. 8.2005 Lettland 1:1
Bystrov, Vladimir	Spartak Moskau	31. 1.1984/Luga	1,78	17/2	31. 3.2004 Bulgarien 2:2
Ivanov, Oleg	Krylia Sovjetov Samara	4. 8.1986/Moskau	1,92	-/-	
Pavlenko, Aleksandr	Spartak Moskau	20. 1.1985/Ordzhonikidze (UKR)	1,75	-/-	
Semak, Sergey	Rubin Kasan	27. 2.1976/Lugansk (UKR)	1,78	43/4	15.11.1997 Italien 0:1
Semshov, Igor	Dynamo Moskau	6. 4.1978/Moskau	1,69	24/-	17. 5.2002 Weißrussland 4:5 i.E., 1:1
Shirokov, Roman	Zenit St. Petersburg	6. 7.1981/Dedovsk	1,87	1/-	26. 3.2008 Rumänien 0:3
Torbinskiy, Dmitriy	Lokomotive Moskau	28. 4.1984/Moskau	1,72	8/-	24. 3.2007 Estland 2:0
Zhirkov, Yuriy	ZSKA Moskau	20. 8.1983/Tambov	1,78	17/-	9. 2.2005 Italien 0:2
Zyryanov, Konstantin	Zenit St. Petersburg	5.10.1977/Perm	1,76	9/-	27. 5.2006 Spanien 0:0
Angriff					
Adamov, Roman	FK Moskau	21. 6.1982/Belaja Kalitva	1,87	1/-	26. 3.2008 Rumänien 0:3
Arshavin, Andrey	Zenit St. Petersburg	29. 5.1981/Leningrad	1,72	33/9	17. 5.2002 Weißrussland 4:5 i.E., 1:1
Pavlyuchenko, Roman	Spartak Moskau	15.12.1981/Mostovskoj	1,88	14/4	20. 8.2003 Israel 1:2
Pogrebnyak, Pavel	Zenit St. Petersburg	8.11.1983/Moskau	1,83	7/2	16. 8.2006 Lettland 1:0
Saenko, Ivan	1. FC Nürnberg (D)	17.10.1983/Voronesh	1,78	5/-	11.10.2006 Estland 2:0
Sychev, Dmitriy	Lokomotive Moskau	26.10.1983/Omsk	1,75	38/14	27. 3.2002 Estland 1:2

Stand 18. Mai 2008 | D=Deutschland, UKR=Ukraine

Der Trainer

Guus Hiddink

Ganz Russland hofft, dass die Bedeutung dieses Spitznamens auch bei der EM-Endrunde ihre Bestätigung findet: „Der glückliche Guus". Mit Glück hatte die Qualifikation der russischen Mannschaft durchaus zu tun, ansonsten ist die Karriere von Guus Hiddink (8. 11. 1946) allerdings wesentlich mehr von akribischer Arbeit gekennzeichnet.

Der Niederländer gilt als Spezialist für große Turniere. Mit dem Oranje-Team erreichte er 1998 ebenso das WM-Halbfinale wie vier Jahre später mit Co-Gastgeber Südkorea. Dieser sensationelle Erfolg machte ihn in dem asiatischen Land zur Legende und ist in der Tat eine der erstaunlichsten Trainer-Leistungen der WM-Geschichte. Auch das Erreichen des Achtelfinales mit dem krassen Außenseiter Australien bei der WM 2006 in Deutschland muss als großer Erfolg gewertet werden, zumal sein Team gegen den späteren Weltmeister nur aufgrund eines höchst umstrittenen Elfmeters in der Nachspielzeit ausschied.

Danach wählte er Russland als neue Herausforderung. Hier sind die Erwartungen deutlich höher als in Südkorea und Australien, die Auswahl an Talenten ist derzeit aber nicht sehr viel größer. Doch hier kann der eher zurückhaltende Hiddink erneut seine größten Stärken ausspielen. Er beherrscht perfekt die Kunst, eine Mannschaft zu bauen. Und er ist einer der weltbesten Trainer, wenn es darum geht, Spieler zu motivieren und ihnen Selbstvertrauen einzuimpfen. Genau das braucht dieses russische Team. **MIKHAIL SANADZE**

Igor Akinfeev (22)
Trotz seiner Jugend bereits international erfahren. Kompletter Schlussmann ohne gravierende Schwächen mit dem Zeug zur Weltklasse. Zuletzt lange verletzt.
Turniere: EM 2004 (0 Spiele/ 0 Tore)

Vasiliy Berezutskiy (25)
Verfügt über die gleichen körperlichen Vorzüge und Schwachpunkte wie sein Zwillingsbruder Alexey. Fußballerischer Unterschied: Er fühlt sich in der Innenverteidigung wohler.
Turniere: keine

Vladimir Gabulov (24)
Ein Torwart mit zum Teil unglaublich schnellen Reaktionen auf der Linie. Dafür aber nicht immer sicher in der Strafraumbeherrschung. Relativ geringe internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Sergey Ignashevich (28)
Führungs- und Schlüsselfigur in der Abwehr. Der eisenharte Innenverteidiger ist wegen seines hammerharten Schusses ein gefürchteter Freistoßschütze. Zuweilen Konzentrationsmängel.
Turniere: keine

Vyacheslav Malafeev (29)
Erfahrener Torhüter mit guten Reflexen auf der Linie und Blick für die Spieleröffnung. Nervenstark in Eins-gegen-eins-Situationen. Hält häufig Elfmeter. Im Strafraum nicht immer ganz sicher.
Turniere: EM 2004 (2/0)

Denis Kolodin (26)
Zweikampfstarker Innenverteidiger, der auch auf der linken Seite eingesetzt werden kann. Rückt gerne vor, um sich am Spielaufbau zu beteiligen. In der Luft mit Schwächen.
Turniere: keine

Aleksandr Anyukov (25)
Schneller Rechtsverteidiger mit großem Offensivdrang und sehr hoher Effizienz im Spiel nach vorne. Für einen Außenbahnspieler hohe Trefferquote, dank eines harten und präzisen Schusses.
Turniere: EM 2004 (1/0)

Renat Yanbaev (24)
Für gewöhnlich rechter Verteidiger, kann aber die linke Seite genauso abdecken. Lebt von seinem Tempo, setzt sich für die Mannschaft ein, hat aber Probleme mit der Konstanz.
Turniere: keine

Alexey Berezutskiy (25)
Großer, athletischer, sehr kopfballstarker und äußerst robust auftretender Außenverteidiger, der auf beiden Seiten eingesetzt werden kann. Allerdings mit Defiziten in der Schnelligkeit.
Turniere: keine

Diniyar Bilyaletdinov (23)
Feiner Spielmachertyp mit guter Ballbehandlung und präziser Schusstechnik. In der Mittelfeld-Zentrale ebenso wirkungsvoll wie auf der linken Seite. Es fehlt ihm noch an Zweikampfhärte.
Turniere: keine

1960 wurde die UdSSR erster Europameister – unter anderem weil Keeper Lew Jaschin bis heute einen Rekord hält: Er kassierte in der Endrunde nur einen Treffer.

Vladimir Bystrov (24)

Quirliger und schneller, offensiv ausgerichteter Spieler für die rechte Außenbahn. Dribbelstark und beweglich mit überraschenden Einfällen. Kaum fair zu stoppen. Sehr verletzungsanfällig.
Turniere: EM 2004 (1/0)

Roman Shirokov (26)

Sein größtes Plus ist die erstaunliche Vielseitigkeit. Er kann als Regisseur, Libero vor oder in der Abwehr, als Innen- oder Außenverteidiger spielen. Erzielt häufig Kopfballtore.
Turniere: keine

Andrey Arshavin (27)

Der kleine Wirbelwind im Angriff ist dank seiner überragenden Technik und seiner Nervenstärke beim Abschluss jederzeit in der Lage, mit einer Einzelaktion ein Spiel allein zu entscheiden.
Turniere: keine

Oleg Ivanov (21)

Besitzt als Spielmacher großes Talent, verfügt über einen gezielten Schuss und sicheres Passspiel. In der Rückwärtsbewegung durchaus wirkungsvoll, aber nicht der schnellste Akteur.
Turniere: keine

Dmitriy Torbinskiy (24)

Kreativer, ideenreicher Regisseur, der mit glänzender Übersicht und zentimetergenauen Pässen seine Mitspieler wirkungsvoll in Szene setzt. Hat seine Nerven aber nicht immer im Griff.
Turniere: keine

Roman Pavlyuchenko (26)

Die Spezialität des langen Angreifers sind Kopfballtore. Er ist nicht besonders schnell, besitzt aber den ausgeprägten Torriecher eines typischen Goalgetters. Technisch limitiert.
Turniere: keine

Aleksandr Pavlenko (23)

Kreativer linker Mittelfeldspieler, der sich durch eine hohe Grundschnelligkeit auszeichnet. Hat einen guten Schuss mit dem linken Fuß, rochiert viel, lässt die Defensivarbeit aber schleifen.
Turniere: keine

Yuriy Zhirkov (24)

Die linke Außenbahn ist sein Revier. Pfeilschnell und technisch versiert, ist er eigentlich ein Flügelstürmer. Wird aber auch als Offensiv-Verteidiger eingesetzt. Problem sind seine vielen Fouls.
Turniere: keine

Pavel Pogrebnyak (24)

Körperlich starker Mittelstürmer, der manchmal etwas ungelenk wirkt, aber doch über eine gute Technik verfügt. Braucht wenig Chancen und sucht konsequent aus jeder Lage den Abschluss.
Turniere: keine

Sergey Semak (32)

Sehr erfahrener und vielseitig verwendbarer Mittelfeldspieler, der seinen zweiten Frühling erlebt. Stärker in der Offensive, wo er als Vorlagengeber und Torschütze in Erscheinung tritt.
Turniere: WM 2002 (0/0)

Konstantin Zyryanov (30)

Unscheinbarer Mittelfeldspieler, der als Schaltstation zwischen Abwehr und Angriff fungiert. Defensiv stark, ist er auch im Spiel nach vorne kreativ. Gibt gute Vorlagen und trifft selbst häufig.
Turniere: keine

Ivan Saenko (24)

Schneller, dribbelstarker Stürmer, der meist über die Außenbahnen kommt. Kein ausgesprochener Torjäger, aber einer, der seine Stürmerkollegen glänzend mit verwertbaren Vorlagen versorgt.
Turniere: keine

Igor Semshov (30)

Defensiver Mittelfeldspieler mit einem riesigen Arbeitspensum. Dank seiner Lauf- und Zweikampfstärke ein starker Abräumer. Potenzial zur Führungsfigur.
Turniere: EM 2004 (1/0), WM 2002 (2/0)

Roman Adamov (25)

Hoch gewachsener, physisch präsenter Stürmer, der sehr kopfballstark ist, über einen strammen Schuss und sicheren Abschluss verfügt. Nachteil ist die fehlende Schnelligkeit
Turniere: keine

Dmitriy Sychev (24)

Schneller, beweglicher Stürmer mit großem Laufpensum und Aktionsradius. Hohes Durchsetzungsvermögen dank ausgeprägter Technik. Etwas unkonstant.
Turniere: EM 2004 (2/0), WM 2002 (3/1)

Fotos: Imago

Den Torwart, der am wenigsten durchgelassen hat, präsentiert Ihnen:
Der Dieselpartikelfilter des TDI®.

Das Auto.

Das Warten auf den ersten Sieg

Auch der zweite Gastgeber ist bei diesem Turnier nur Außenseiter. Das Team wirkt nach einigen Rückschlägen verunsichert. Zur Trumpfkarte für die Eidgenossen könnte der zuletzt so starke TRANQUILLO BARNETTA werden.

Die Schweiz Mitfavorit? Eine zu hohe Bürde für die Nationalelf des Mit-Gastgeberlandes? Im Vorfeld der EURO gab es wenig Anlass, Euphorie aufkommen zu lassen. Verletzungspech, Leistungsträger ohne regelmäßige Wettkampfpraxis, ernüchternde Resultate. Jakob Kuhn ist um sein Sorgenpaket nicht zu beneiden. Doch der erfahrene Trainer lässt sich von den Rückschlägen nicht entmutigen: „Wir können auf hohem Niveau mithalten. Aber nur, wenn alles optimal läuft."

Das Gegenteil war zuletzt der Fall. Tiefpunkt der Negativserie mit vier Niederlagen war die Lektion, die die deutsche Mannschaft Ende März beim 4:0 im Baseler St.-Jakob-Park erteilte. Was als Einstimmung auf die EURO gedacht war, wurde zum Eigentor. Für Kapitän Alexander Frei allerdings keinesfalls ein Grund, schwarzzusehen: „Ich möchte Europameister werden. Als Kapitän habe ich die Verantwortung, ambitioniert zu sein. Sonst wäre ich kein guter Kapitän."

DAS TEAM

In der Außenseiterrolle erfüllte die Schweiz bei der WM mit dem Achtelfinaleinzug die Erwartungen. Seit dem unglücklichen Ausscheiden im Elfmeterschießen, ohne ein Gegentor in 390 Spielminuten, nahm Kuhn wichtige Änderungen vor. Er sortierte Routinier Johann Vogel aus, beförderte Alexander Frei zum neuen Kapitän, vollzog im Tor einen Generationswechsel mit der Ablösung von Pascal Zuberbühler (37) durch Diego Benaglio (25). Am Kurs, hoch talentierte Nachwuchskräfte einzubauen, hält der ausscheidende Nationaltrainer konsequent fest. Die jungen Mittelfeldspieler Gelson Fernandes und Gökhan Inler sind derzeit die größten Hoffnungsträger.

Andere, denen eine rosige Zukunft prophezeit wurde, stagnieren oder müssen Rückschläge wegstecken. Xavier Margairaz und Blerim Dzemaili beispielsweise erleben die EURO nach Kreuzband-rissen nur als Zuschauer. Johan Vonlanthen kosteten eine Verletzung und die Systemumstellung in Salzburg den Stammplatz, in der Startelf des FC Arsenal ist Philippe Senderos mal drin, mal draußen und Johan Djourou kaum gefragt.

Was die Mannschaft sonst auszeichnete, fehlt augenblicklich: Kompaktheit. Dass die Elf keine stabile Einheit ist, hat Gründe. Kuhn sichtete 41 Kandidaten, testete in 17 Spielen seit der WM vor dem Zusammenzug des EM-Kaders viel. Zu viel? Leitfiguren wie Abwehrchef Patrick Müller (Kreuzbandriss) oder Angriffsführer Alex Frei fielen monatelang aus. Auch bei Marco Streller, Philipp Degen oder Ludovic Magnin verlief die Vorbereitung verletzungsbedingt alles andere als wunschgemäß. Im Team sind reichlich Baustellen.

Generationswechsel vollzogen: Der junge, talentierte Diego Benaglio ist unumstrittener Stammtorwart.

DIE TAKTIK

Die Schweiz beherrscht ein 4-4-2-System mit unterschiedlichen Varianten. Vor einer Vierer-Abwehrreihe mit offensiven Außenverteidigern agiert das Vierer-Mittelfeld mal auf einer Linie, mal in der Raute. In der Spitze ist Frei gesetzt, wobei sich die Unterstützung für ihn auch an der Spielstärke des Gegners orientiert. Vertraut Kuhn zwei echten Stürmern, ist der Baseler Streller die passende Ergänzung zum sehr beweglichen Frei, der sich häufig zurückfallen lässt und auf die Seiten ausweicht.

Eine oft praktizierte Alternative im Angriff ist Hakan Yakin in der Rolle hinter Frei. Der Berner traf wie nie zuvor in seiner Karriere (24-mal), wurde Torschützenkönig, bereitete zudem 14 Tore vor. Beeindruckend ist ebenfalls die Torquote (22 in 34 Ligaspielen) von Enschedes Blaise N'Kufo in Hollands Ehrendivision. Läuft er für die Schweiz auf, klappt es allerdings eher selten mit dem Abschluss.

DIE STÄRKEN

Kuhns Schützlinge sind taktisch sehr gut geschult, technisch versiert, agieren diszipliniert, gut organisiert. Automatismen sind verinnerlicht, weil sich viele Spieler seit Jahren kennen, in Auswahlteams zusammenarbeiten. Fast alle Nationalspieler bringen Auslandserfahrung ein, sind in Europas Topligen vertreten. Für Wolfsburgs Benaglio, der sich als starker Rückhalt präsentiert, und den Karlsruher Mario Eggimann, der sich während Müllers Zwangspause als zuverlässiges Pendant zu Senderos in der Innenverteidigung steigerte, wurde die Bundesliga zum Sprungbrett ins Schweizer Team. Antreiber und Ideengeber im Mittelfeld, der meist über die linke Seite kommt, ist Leverkusens Tranquillo Barnetta. Es wäre keine Überraschung, wenn er nach starker Bundesligasaison Kuhns Trumpfkarte würde.

In der Schaltzentrale könnte sich das Duo Gökhan Inler/Gelson Fernandes als Wundertüte entpuppen. Wer sich in Udinese bzw. bei Manchester City auf Anhieb durchsetzt, ist selbstbewusst genug, im Nationalteam Verantwortung zu tragen. Kuhns Joker im EURO-Kader könnte Eren Derdiyok (19) heißen.

Fotos: imago/Werek, imago/BPI, pixathlon

Helvetische Trumpfkarte: Tranquillo Barnetta, Antreiber und sprudelnder Ideengeber auf der linken Seite.

Ein Plus auch: Jede Position ist doppelt besetzt, was Ausfälle relativ leicht verkraften lässt. Ein zweiter Frei fehlt allerdings.

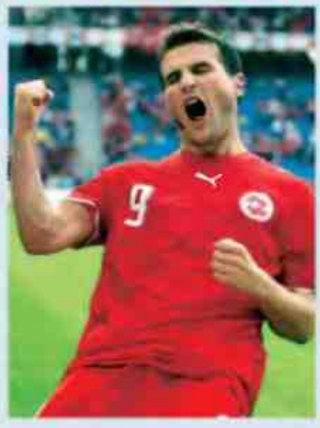
DIE SCHWÄCHEN

Vorne klemmt's am meisten. Kuhn räumt ein: „An Torschützen haben wir einen Mangel." Verständlich, dass der Nationaltrainer hohe Erwartungen an die Rückkehr seines einzigen zuverlässigen Schützen Frei hat. „Alex wird der Mannschaft gut tun." Kuhn braucht seine Nummer „9" als Goalgetter, mehr noch als Persönlichkeit. Zumal Patrick Müller wohl ausfällt, schmerzlich vermisst wird. Mehr Leader wären nötig. Die es sein könnten, haben Probleme. Philipp Degen oder Magnin verletzungsbedingt, Senderos war zuletzt überfordert. Eggimann ist in Karlsruhe Verantwortungsträger, im Nationalteam jedoch wie Inler, Lichtsteiner und andere Emporkömmlinge noch ohne große internationale Erfahrung. Hakan Yakin (31) könnte die Jungen führen, ist aber nicht unumstritten bei den Mitspielern. Das Schweizer Team befindet sich im Umbruch. Zum falschen Zeitpunkt?

BESONDERES

Die Ära Kuhn endet mit der EURO. Bei EM-Endrunden wartet die Schweiz noch auf den ersten Sieg, reichte es bei den Turnieren in England (1996) und Portugal (2004) jeweils nur zu einem Tor. Diego Benaglio, Mario Eggimann, Philipp Degen, Ludovic Magnin, Tranquillo Barnetta, Alexander Frei, Christoph Spycher, Steve von Bergen – diesmal will es die Schweiz besser machen, mit einer verstärkten „Bundesliga-Auswahl" sogar nach den Sternen greifen. Ein Sieg zum Auftakt in Basel gegen Tschechien – und die erhoffte Begeisterungswelle wäre in Gang gesetzt! **ULI GERKE**

DER SUPERSTAR



Alexander Frei

Er ist Kapitän, Leader, Torjäger. Teamkollege Mario Eggimann bringt es auf den Punkt: „Alex verleiht der Mannschaft ein Gesicht." Unermüdlicher Kämpfer, vorbildlicher Anführer und Mann klarer Worte. Aus seinen Zielen macht der extrem ehrgeizige Profi keinen Hehl. Frei will mit der Schweiz Europameister werden.

Höhen und Tiefen kennzeichen die Karriere des 28-Jährigen, dem noch zwei Treffer fehlen, um mit dem Schweizer Rekordtorschützen Kubilay Türkyilmaz (34 Tore/62 Länderspiele) gleichzuziehen. Die Bestmarke zu übertreffen, ist ihm zusätzliche Motivation nach langer Leidenszeit. Die begann wenige Wochen nach seiner Beförderung zum Spielführer im März 2007 als Nachfolger von Johann Vogel. Hüftoperation, Muskelfaserriss in der Wade, erneuter operativer Eingriff an der beschädigten Wadenmuskulatur. Es dauerte neun (!) Monate, bis Frei, der schon vor der WM nach einer Leistenoperation eine strapaziöse Reha wegstecken musste, wieder auf die Beine kam. Der Neuanfang verlief alles andere als reibungslos. In Dortmund musste sich Frei, der mit 16 Toren und 5 Vorlagen ein tolles Einstandsjahr in der Bundesliga hatte, zwischenzeitlich sogar mit der Reservistenrolle begnügen. Dass es in ihm brodelt, er auf Wiedergutmachung brennt, kann für das Schweizer Nationalteam nur von Vorteil sein. **UG**

Improvisation ohne einen Regisseur

Er ist Tschechiens „Turm im Sturm“: **JAN KOLLER**. Nach dem Ausfall von Spielmacher Tomas Rosicky soll sich die Mannschaft an ihm aufrichten – ein allerletztes Mal, bevor die Routiniers Abschied nehmen.

Mit besonderen Niederlagen bei Europameisterschaften kennt sich Tschechien aus. 1996 ging das Endspiel nach Oliver Bierhoffs „Golden Goal“ verloren, 2004 war nach einem „Silver Goal“ von Traianos Dellas im Halbfinale gegen den späteren Sieger Griechenland Schluss und dieses Mal schmerzt schon vor Beginn eine Personalie: der Ausfall von Spielmacher Tomas Rosicky. Dennoch sind die kontinentalen Wettkämpfe das Steckenpferd für den Titelträger von 1976 (damals noch als Tschechoslowakei): Seit der Landesteilung 1993 hat Tschechien an allen vier Europameisterschaften teilgenommen und sich zuvor jeweils als Sieger seiner Qualifikations-Gruppe ins Turnier gebracht. Dieser Aufwind soll dazu beitragen, dass sich die aktuelle Mannschaft womöglich zu einem letzten Höhepunkt schleppt, bevor sich im Sommer einige Routiniers verabschieden.

DAS TEAM

Das Gerippe der Mannschaft steht für die EM. Zu bewährten Routiniers wie den beiden Nürnbergern Jan Koller und Tomas Galasek kommen internationale Spitzenkräfte wie Torwart Petr Cech und Innenverteidiger Tomas Ujfalusi sowie in der Nationalelf verlässliche Größen wie Linksverteidiger Marek Jankulovski und Milan Baros. Was die in die Jahre gekommene Mannschaft wohl vor allem eint, ist die Vorstellung von einem „Aufstand alter Männer“. Denn für manch einen Akteur (Koller, Galasek) soll der internationale Abschied ein positiv denkwürdiger werden.

Ein Teil der „zweiten Welle“: Der hängende Angreifer Milan Baros muss sich mit seiner Schnelligkeit noch effektiver aus der Tiefe einbringen.

DIE TAKTIK

„Improvisation“ ist der Schlüsselbegriff im Wortschatz der Nationalmannschaft. Dennoch richtet Trainer Karel Brückner seine Jungs auf dem Papier nach einem 4-3-2-1-System aus. Darin nimmt Jan Koller die zentrale Rolle in der Spitze ein, um den Ball zu behaupten und auf die hinterherstürmende „zweite Welle“ zu warten, die nach dem mehr als schmerzhaften Ausfall von Spielmacher und Kapitän Tomas Rosicky (FC Arsenal) vor allem aus Milan Baros besteht. Ihm soll immerhin der emsige Libor Sionko (FC Kopenhagen) assistieren.

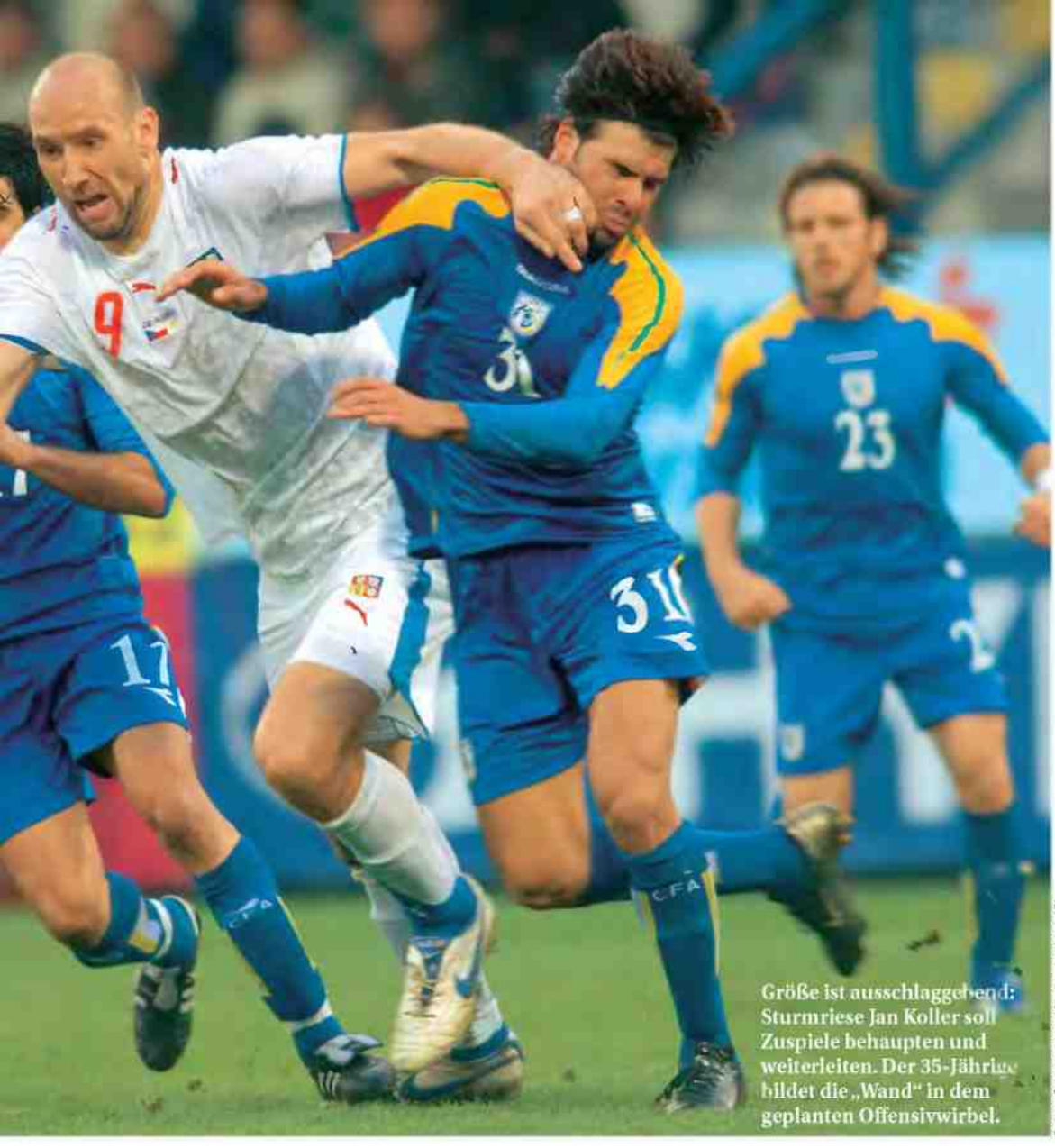
„Wir bemühen uns, unseren eigenen Stil zu pflegen“, sagt Brückner, „und uns nicht nach dem Gegner zu richten.“ Der 68-Jährige hört auf Kontrahenten weder auf noch abseits des Rasens. So hätte Brückner nach Kritiker-Meinung schon längst auf Tomas Galasek verzichten sollen. Zu langsam sei der auf der wichtigen Position vor der Abwehr. Der Nationaltrainer steht aber weiter zu seiner spielintelligenten Schaltzentrale.

DIE STÄRKEN

Der große Vorzug der Nationalspieler besteht in ihrer immensen Bereitwilligkeit, regelmäßig für ihre Landesauswahl aufzulaufen – egal, ob sie bereits bei einem europäischen Topklub unter Vertrag stehen oder nicht. An eine Mehrbelastung denkt kaum einer der Akteure, der Reiz eines heimeligen Familientreffens lockt die Kollers, Jankulovskis und Cechs magisch an.

Neben der Eingeschworenheit ist der hervorstechende Pluspunkt der Tschechen ihre Eingespieltheit, da Brückner über eine klar konturierte erste Elf verfügt – auch wenn Rosicky wegen Knieproblemen nicht dabei ist. Aus dieser Basis-Equipe verfügt jeder Akteur im Durchschnitt über die Erfahrung aus rund 50 Länderspielen. Die Ruhe, die schon solch eine Elf auszustrahlen vermag, verstärkt Petr Cech im Kasten. „Big Pete“, so sein Kosename, zählt zu den weltbesten Torhütern – und den weltbekanntesten, da er seit einem Spielunfall einen Schutzhelm trägt. In Schlüsselmomenten kann Cech sein Team im Spiel halten.

Darauf vertraut Brückner auch bei seinen Angreifern Koller und Baros. Vor allem Letztgenannter genießt die besondere Unterstützung des Trainers. „Kritiker behaupten, er würde kaum mehr Tore



Größe ist ausschlaggebend: Sturmriese Jan Koller soll Zuspiele behaupten und weiterleiten. Der 35-Jährige bildet die „Wand" in dem geplanten Offensivwirbel.

Fotos: Getty Images/Czek, pixathlon (2)

schießen, und ich solle ihn aus der Mannschaft rausnehmen", echauffiert sich Brückner. „Ich habe aber die Erfahrung gemacht, dass Milan Baros in der Nationalmannschaft immer seine Leistung gebracht hat – genauso wie Jan Koller."

DIE SCHWÄCHEN

Der Ausfall von Tomas Rosicky ist ein Tiefschlag, der ehemalige Dortmunder war der Ankurbler in der Offensive. Wegen andauernder Knieprobleme musste der 27-Jährige die EURO absagen. „Das ist ein herber Verlust für uns", klagt Brückner. „Vor allem, weil er einer der Spieler des Turniers hätte werden können." Die kolportierte Nachnominierung Pavel Nedveds (Juventus Turin) für Rosicky kam nicht zustande.

Insgesamt fehlt es den etatmäßigen Ersatzleuten an Qualität und Erfahrung. In jedem Mannschaftsteil ist dieser Mangel an gleichwertigen Akteuren ersichtlich. So lässt sich im Tor ein Petr Cech genauso wenig ersetzen wie ein Jan Koller, der „Turm im Sturm".

Auffällig: In dieser Saison hatten viele Nationalspieler mit Verletzungen zu kämpfen. In einigen Fällen verkam so die Suche nach der Bestform zu einer „Mission impossible". Der in der Landesauswahl unersetzliche Marek Jankulovski plagt sich zum Beispiel schon fast die gesamte Saison mit Knieproblemen herum und war daher beim AC Mailand nicht die gewohnte Konstante. Genauso wenig wie Milan Baros, der beim FC Portsmouth gerne so einen sicheren Status wie in der Nationalelf genießen würde. Bislang war es jedoch die Regel, dass Karel Brückner seine malade Mannschaft jeweils im Trainingslager wieder auf Vordermann bringen konnte.

BESONDERES

Die Tschechen setzen auf den Faktor Aberglaube. Zwar tragen sie alle ihre Gruppenspiele in der Schweiz aus (Basel und Genf), dennoch beziehen sie ihr Hauptquartier im österreichischen Seefeld. Der EM-Zweite von 1996 trainierte dort erstmals vor der EURO 2000 und hält seitdem vor jedem großen Turnier in Seefeld Hof. Den Spielern sei die Stätte mittlerweile ans Herz gewachsen.

Mit so einer liebevollen Empfindung hat sicher auch das Verhältnis von Brückner zu seiner Mannschaft zu tun. Denn viele der aktuellen Auswahlspieler betreute der 68-Jährige bereits während seiner erfolgreichen Zeit als Trainer der U21 (1998 bis 2001), kennt und schätzt sie seitdem. Bei Baros und Cech ließe sich diese Namensliste beginnen, bei Jaroslav Plasil und Jan Polak beenden. Aber gerade diese starre Nibelungentreue werfen einige Kritiker Karel Brückner vor.

JAROSLAV KOLAR

DER SUPERSTAR

Petr Cech

„Big Pete" hat bislang eine beinahe mustergültige Karriere vorzuweisen. Über Viktoria Pilsen und Chmel Blsany kam der Torwart mit 18 Jahren zum Traditionsverein Sparta Prag und stellte gleich einen Rekord in Tschechiens Erster Liga auf: 903 Minuten hintereinander blieb der heute 26-Jährige ohne Gegentor. Den nächsten Karrieresprung unternahm Cech nach der U-21-EM 2002, als der frischgebackene Europameister zu Stade Rennes nach Frankreich wechselte. Zwei Jahre später schnappte ihn sich sein heutiger Klub, der FC Chelsea aus der englischen Premier League. Und auch dort sorgte Cech für einen Meilenstein: Zwischen dem 18. Dezember 2004 und dem 12. Februar 2005 blieb er in der Premier League 1025 Minuten ohne Gegentor.

Seit seinem spektakulären Schädelbruch beim 1:0 in Reading (14. Oktober 2006) trägt Cech einen Schutzhelm. Sein Comeback im Januar 2007 sorgte für ein Interesse an seiner Person, das sich in seiner Heimat noch potenziert hat: Ein Fachmagazin kürte ihn jüngst zur attraktivsten „Sportmarke" – noch vor der Fußball-Nationalmannschaft, der Eishockey-Liga und Zehnkampf-Olympiasieger Roman Sebrle. Vielleicht hat auch sein griffiger Spitzname „Big Pete" dazu beigetragen. Den verdankt Cech Chelsea-Kapitän John Terry.

J.K.

Der Patriarch und seine Jünger

Sind seine Schultern breit genug? Vom kleinen Regisseur DECO wird es maßgeblich abhängen, wie der EM-Zweite von 2004 abschneidet. Die Seleccao hat aber auch noch einen „jungen Gott" in der Hinterhand.

Das hört sich vielversprechend an. „Wir haben uns mental verbessert", meint Portugals Nationaltrainer Luiz Felipe Scolari. „Heute vertraue ich der Mannschaft mehr denn je." Vor allem der vierte Platz seiner Seleccao bei der WM 2006 in Deutschland habe den 59-jährigen Brasilianer begeistert – fast noch mehr als der Finaleinzug bei der EURO 2004 vor heimischem Publikum. Dass sich in den vergangenen Jahren ein altersbedingter Umbruch innerhalb des Kaders vollzog, hat sich dabei als belebend herausgestellt, aber bei großen Turnieren wird in entscheidenden Situationen meist Abgeklärtheit denn Unbeschwertheit gefordert.

DAS TEAM

Der Standpunkt von Trainer Scolari ist unmissverständlich mit dem Mannschaftsgedanken verknüpft. „Die Zeit ist gekommen, dass wir uns dem Teamgeist widmen", predigt der 59-Jährige. „Wenn wir es nicht schaffen, eine Mannschaft zu sein, dann gewinnen wir nichts." Vor diesem Hintergrund kann auch der Verzicht auf Mittelfeldspieler Maniche verstanden werden, der ohnehin bei Inter Mailand nur ein Hin und Her zwischen Rasen und Bank erlebte. Ein Gleichgewicht aus individuellen spielerischen und sozialen Fähigkeiten möchte Scolari bei dem EM-Zweiten von 2004 herstellen. „Wenn ich der Meinung bin, dass ein Spieler wichtig für die Gruppe ist", erklärt der ehemalige Nationaltrainer Brasiliens, „dann werde ich ihn nominieren – egal, ob er Stammspieler ist oder nicht."

Die Auswahl, die Scolari getroffen hat, lässt sich als aufregend umschreiben, denn eine in großen Teilen junge Elf wird sich in Österreich und der Schweiz weiter zu profilieren versuchen. Die „Goldene Generation" um Luis Figo, Pauleta oder Joao Pinto existiert nur noch in fader Erinnerung. Dafür wollen ihre Nachfolger wie Real Madrids Pepe, Sporting Lissabons Miguel Veloso und selbstverständlich Cristiano Ronaldo (Manchester United) langanhaltende Akzente setzen.

DIE TAKTIK

Luiz Felipe Scolari sieht seine Elf in einem 4-3-3-System am besten aufgehoben, spielt jedoch mit dem Gedanken, auf ein 3-4-3 umzustellen – obwohl er es noch kein einziges Mal im Ernstfall getestet hat. Die Angreifer dürfen im Angriff ihren Kreativitätsschüben rücksichtslos nachgeben, dahinter ruht die Last des Spielmachers auf den schmalen Schultern von Deco.

Der 30-Jährige soll den Spielfluss der Seleccao in Wallung bringen, in einem 4-3-3-System erhielte der gebürtige Brasilianer dann sogar eine doppelte Absicherung. Für die Portugiesen ist Deco nicht zu ersetzen, er gehört in die Mannschaft wie der Schnurrbart auf die Oberlippe von Scolari. Kein Akteur des Kaders ist in der Lage, den Rhythmus so zu bestimmen wie er.

DIE STÄRKEN

Es kann auf ein Kollektiv durchaus beruhigend wirken, wenn man den aktuell wohl besten Spieler der Welt in seinen eigenen Reihen wiederfindet – von einem 23-jährigen Herren namens Cristiano Ronaldo ist die Rede. Und der junge „Fußballgott" sorgt als trickreicher Flügelspieler auf dem Rasen für mindestens so viel Aufsehen wie das Defilée einer freizügigen Model-Kohorte bei der Mailänder Modewoche.

Cristiano Ronaldo zählt zu jenem Mannschaftsteil, dem Angriff, von dessen Qualität sich Scolari wie erschlagen fühlen muss. Die Variationsmöglichkeiten scheinen endlos. Egal, wen der brasilianische Trainer aufstellt, ein Hauch Grandezza weht über den Rasen – selbst wenn darüber die Durchschlagskraft flöten geht. Von Simao, Nani und Cristiano Ronaldo über Hugo Almeida sowie Ricardo Quaresma bis zu Veteran Nuno Gomes.

Beim FC Chelsea soll sie im kommenden Jahr für Stabilität sorgen, in Portugals Nationalteam könnte sie schon bei der EURO ihre Tauglichkeit unter Beweis stellen: die Abwehr. Neben dem Fixpunkt in der Innenverteidigung, dem souveränen Ricardo Carvalho, sind Paulo Ferreira und der jüngst erworbene José Bosingwa mehr als denkbar. Und dann gibt es ja auch noch Pepe, der die Dreierkette der „Blues" erst zu dem machen könnte, was sie auch sein soll: eine sichere Deckung.

DIE SCHWÄCHEN

Anders als bei vergangenen Turnieren verfügen die Portugiesen dieses Mal über keinen eingespielten Mannschaftsteil, auf Automatismen kann die Mannschaft nur wenig setzen. Bei der EURO 2004 durfte Trainer Scolari noch auf gefestigte Blöcke vertrauen, in Abwehr (Paulo Ferreira, Ricardo Carvalho und Jorge Andrade) sowie Mittelfeld (Deco, Costinha und Maniche), heute schwirren schon Fragezeichen um einzelne Positionen vor seinem geistigen Auge umher. Wer wird Linksverteidiger? Der unerfahrene Jorge Ribeiro oder einer

Hoch hinaus: Der souveräne Ricardo Carvalho (re.) stellt den Fixpunkt in der Innenverteidigung dar.

Fotos: pixathlon, firo. Image/BPI

Ein Regisseur unter Druck: Deco zählt zu den entscheidenden Spielern in der Offensive der Südeuropäer.

der beiden Unbeständigen, Paulo Ferreira oder Marco Caneira? Und wer im Tor stehen soll (Ricardo oder Quim), ist nur eine weitere Frage von vielen, die Luiz Felipe Scolari zu beantworten hat.

Die Betonung eines Kollektivgedankens kann auch eine Schwäche im Kader der Seleccao bloßstellen: Es fehlt die reife, strahlende Führungspersönlichkeit, die ob ihrer Aura und ihres sportlichen Wertes von dem Gros des Teams respektiert wird. Deco, Ricardo Carvalho und Cristiano Ronaldo besitzen nicht diesen Nimbus, der über einem Rui Costa schwebte. Zudem darf sich fast die Hälfte des portugiesischen Kaders weder Teilnehmer einer WM noch einer EM rühmen.

Überdies: Was den Portugiesen beinahe mit der Muttermilch eingeflößt wurde, ist der Hang zum „Sterben in Schönheit". Oft haben die individuell begabten Nationalspieler versucht, das Kollektiv durch eine Einzelaktion am Leben zu erhalten. Was sich im Erfolgsfall als Höhepunkt verkaufen lässt, muss sich im Umkehrschluss als Sünde des portugiesischen Fußballs manifestieren lassen.

BESONDERES

Unter der Leitung von Luiz Felipe Scolari hielt eine tiefe Religiosität Einzug in die portugiesische Auswahl. Der 59-Jährige, ein gläubiger Mann, nennt die Madonna di Caravaggio seine Schutzpatronin, die nahe der brasilianischen Stadt Farroupilha (im Staat Rio Grande do Sul) gewirkt haben soll. Um sein Team mit dem rechten Glauben zu erfüllen, wird daher während der Fahrten vom Hotel bis zum Stadion mit spiritueller Musik ein mentales Aufwärmen im Bus exerziert. Den Ton vor seinen „Jüngern" gibt dabei natürlich der Patriarch Scolari an – knapp nach seiner Madonna di Caravaggio. **JOSÉ MARTINS**

DER SUPERSTAR

Cristiano Ronaldo

Im Anfang war der Körper. Solch einen sakralen Satz müssen viele weibliche Fans im Sinn gehabt haben, als sie einen freudetrunkenen Cristiano Ronaldo halbnackt über den Rasen laufen sahen: Beim 2:1 im Halbfinale der EURO 2004 gegen die Niederlande hatte der heute 23-Jährige die 1:0-Führung erzielt. Für manche Portugiesinnen wird das wie ein sexuelles Erweckungserlebnis gewirkt haben, für den Angreifer wie die Einleitung seines Höhenflugs. Wenig später warb ein Sportartikel-Konzern mit einer Kampagne, die Cristiano Ronaldo als olympischen Gott pries.

In eine Fußball-Ruhmeshalle würde Cristiano Ronaldo, der mit Manchester United den Meistertitel in der Premier League holte, wohl heute schon aufgenommen. Mit seinen 31 Ligatoren in dieser Saison wurde er Torschützenkönig, rückte als erst fünfter Spieler in diesen elitären „30er Club" der Premier League und überflügelte zudem United-Legende George Best als erfolgreichsten Flügelstürmer der „Red Devils". Für seinen Trainer Sir Alex Ferguson steht ihm daher „die Welt offen". Dennoch vergisst Cristiano Ronaldo nicht sein Tagwerk – das Training. „Er trainiert so intensiv, wie ich es niemals zuvor gesehen habe", sagt ManUs portugiesischer Co-Trainer Carlos Queiroz über ihn. Junge Götter strotzen eben nur so vor Vitalität. **J.M.**

Neuer Anlauf auf dem Weg zu Europas Elite

Den dritten Platz bei der WM 2002 konnten die Türken lange nicht bestätigen. Jetzt hat Trainer FATIH TERIM einen Generationswechsel eingeleitet. Jetzt soll endlich ein großer Erfolg bei einer EM-Endrunde her.

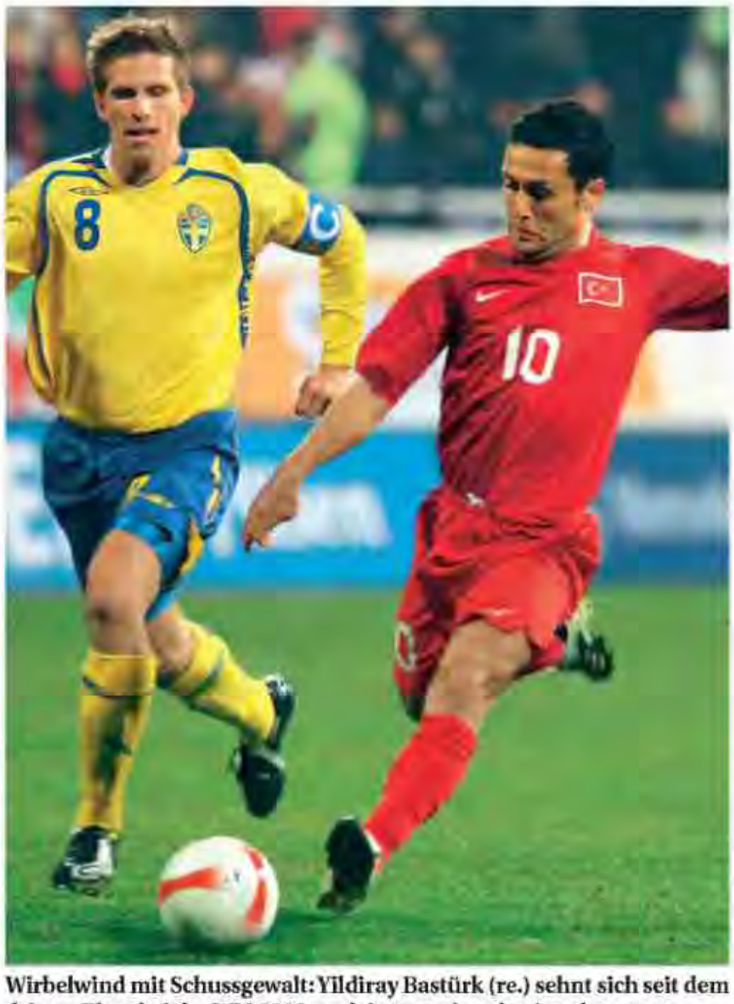
Der großartige dritte Platz bei der WM 2002 versprach eine rosige Zukunft des türkischen Nationalteams. Umso größer war die Enttäuschung, als die Finalturniere der EURO 2004 und der WM 2006 verpasst wurden. In der Schweiz und in Österreich soll nun bei dieser EM-Endrunde Wiedergutmachung betrieben werden. Die Truppe von Trainer Fatih Terim hat sich ordentlich was vorgenommen. „Wir wollen zeigen, dass wir durchaus in die Elite des europäischen Fußballs gehören. Unser Minimalziel ist daher das Viertelfinale", kündigt Stürmer Nihat Kahveci den Auftritt einer selbstbewussten und ehrgeizigen Türkei an.

DAS TEAM

Eine erfolgreiche internationale Historie kann das Land mit seinen über 70 Millionen Einwohnern und seinen stets wachsenden Ansprüchen bislang noch nicht vorweisen. Lediglich eine Viertelfinal-Teilnahme bei der EURO 2000 sowie ein dritter Platz bei der WM 2002. „Für uns ist das einfach zu wenig. Wir haben schon seit über zehn Jahren immer ein spieltechnisch tolles Team, daher muss einfach auch mal ein großer Erfolg herausspringen", fordert Mittelfeldspieler Emre Belözoglu stellvertretend für das Team.

Die türkische Auswahl wird von einer gesunden Mischung aus alten und jungen Spielern gebildet. Terim hat seine Ankündigungen in die Tat umgesetzt und endlich mit neuen Spielertypen seine Mannschaft „noch wettbewerbsfähiger" gemacht. Altstars wie Hakan Sükür oder Hasan Sas sind gestrichen. „Die Türkei brauchte dringend einen Generationswechsel", erklärt der Trainer, wobei diese These schon von seinem Vorgänger Ersun Yanal vertreten wurde.

In der Zusammenstellung seines EM-Kaders hat Nationaltrainer Terim jedoch auch für Überraschungen gesorgt: Die beiden erfolgreichen Torjäger Gökhan Ünal vom Pokalsieger Kayserispor und Mehmet Yildiz von Sivasspor wurden nicht berücksichtigt. Terim bevorzugt folglich eher die Ein-Mann-Sturm-Variante mit Nihat Kahveci. Zwar verfügt er mit dem Schalker Halil Altintop über einen zweiten international erfahrenen Goalgetter, doch ob dies für eine EURO ausreicht, ist zu bezweifeln.



Wirbelwind mit Schussgewalt: Yildiray Bastürk (re.) sehnt sich seit dem dritten Platz bei der WM 2002 nach internationaler Anerkennung.

DIE TAKTIK

Für den Trainer ist eine stabile Defensive das A und O. „Alle hier teilnehmenden Mannschaften sind das Nonplusultra im europäischen Fußball. Daher müssen wir immer auf der Hut sein und aus einer starken Abwehr heraus unser Spiel machen", lautet Terims Credo. Die Vierer-Abwehrkette und ein klassischer Sechser (Mehmet Aurelio) haben die Aufgabe, hinten sicher dicht zu machen.

Die Außenverteidiger Gökhan Gönül (rechts) und Ugur Boral (links) sollen aber auch ordentlich Betrieb im Vorwärtsgang machen.

„Ihre Flankenläufe werden für unsere Spitzen sehr wertvoll sein", so Terim. Im Mittelfeld sind die Bundesliga-Legionäre Yildiray Bastürk und Hamit Altintop für die Kreativität zuständig und sollen den Gegner mit Distanzschüssen überraschen.

Fatih Terim legt sehr viel Wert auf das Pressing, welches für ihn „schon bei Sturmführer Nihat beginnt". Als äußerst lauf- und zweikampfintensiv kann das Spiel der Türken beschrieben werden. „Jeder muss über 100 Prozent geben, wenn er nicht dem Gegner hinterherlaufen will", verlangt der Nationaltrainer.

DIE STÄRKEN

Das schnelle und trickreiche Spiel ist nicht nur schön anzusehen, sondern aufgrund des körperbetonten Auftretens auch durchaus effektiv. Dem Gegner wird kaum Raum zur Entfaltung gelassen und man erzeugt mit Pressing schon in der gegnerischen Hälfte permanenten Druck. Spieler wie Emre Belözoglu, Bastürk und Hamit Altintop teilen sich die Last der Spielgestaltung auf

Dynamischer Anlauf in Richtung Europas Elite: Mittelfeldspieler Emre Belözoglu gehört zu den kreativen Antreibern.

Fotos: pixathlon (2), imago/ABC Medya

beeindruckende Weise. Vor allem die Eigenschaft, bis zur letzten Sekunde zu kämpfen, macht das Team zu einem unangenehmen Widersacher. „Wir geben niemals auf, denn das gehört nicht zu unserer Mentalität", erklärt Emre. Spielerisch und technisch gehören die Offensivakteure klar zu den besten in Europa.

Die Türken haben inzwischen gelernt, nicht mehr nur stur durch die Mitte zum Erfolg zu kommen, sondern variieren im Angriffsspiel und versuchen die gesamte Breite in der gegnerischen Hälfte mit ihrem Kurzpassspiel auszunutzen.

DIE SCHWÄCHEN

Immer wieder wird der türkischen Mannschaft ein Manko zu Recht vorgeworfen: Sie neigt zu einer überheblichen Spielweise, wenn sie in Führung liegt. Es schleichen sich dann Konzentrationsfehler in allen Mannschaftsteilen ein. „Wir dürfen uns bei der EURO keinerlei Fahrlässigkeiten im Spiel leisten, denn das wird schnell bestraft", will Verteidiger Servet Cetin diese Fehlerquelle konsequent abgestellt wissen. Besonders die fehlende Cleverness im Verwalten einer Führung oder das kopflose Anrennen, falls das Team in Rückstand liegt, sind die größten Schwachpunkte.

Aber auch die Innenverteidigung weist viele Fragezeichen auf. Zwar sind Cetin, Hakan Balta oder Emre Asik robuste Abwehrspieler, aber auch zu behäbig und langsam im Duell Mann gegen Mann. Gegen schnelle Angreifer könnten sie ziemlich alt aussehen.

Ein weiterer Knackpunkt ist die fehlende Konstanz im Tor: Volkan Demirel schwankt in seinen Leistungen zu sehr zwischen Weltklasse und Kreisklasse.

BESONDERES

Die EURO 2008 ist für Fatih Terim die willkommene Gelegenheit einen schwarzen Fleck auf seinem Trainerkragen etwas aufzuhellen. „Bei meiner ersten Teilnahme als Nationaltrainer 1996 sind wir ohne Punkt und Tor blamabel ausgeschieden. Seit zwölf Jahren wurmt mich diese Tatsache", sagt der Trainer und sieht endlich seine Chance gekommen, den damals mehr als peinlichen Auftritt der türkischen Auswahl wettzumachen. In den Gruppenspielen gegen Kroatien, Dänemark und Portugal gingen die Türken 1996 leer aus.

Aber vor allem die Portugiesen „verfolgen" die Türken bei ihren EM-Auftritten. Bei ihrer zweiten Teilnahme im Jahr 2000 war im Viertelfinale gegen Portugal (0:2) Schluss. „Aller guten Dinge sind drei. Diesmal wollen wir gegen Portugal endlich als Sieger vom Platz gehen", wünscht sich Terim einen Erfolg gegen den Gruppenfavoriten.

HAKAN UZUN

DER SUPERSTAR

Nihat Kahveci

Ohne Nihat Kahveci, kurz Nihat gerufen, hätten die türkischen Fans diese EM-Endrunde als neutrale Zuschauer verfolgen müssen. Doch seine beiden Treffer in den entscheidenen Partien in Norwegen und gegen Bosnien sicherten der Türkei die Qualifikation. Dabei hatte der 28-Jährige verletzungsbedingt nur fünf der zwölf Ausscheidungsspiele absolvieren können.

Überhaupt, immer diese Verletzungen. Nur sie verhinderten eine größere Karriere des aktuell unbestritten begabtesten und gefährlichsten türkischen Stürmers. Nihat galt schon in jungen Jahren bei Besiktas als Jahrhunderttalent. Als er 2001 nach 115 Ligaspielen und 27 Toren vom Istanbuler Klub in die spanische Primera Division nach San Sebastian wechselte, musste er zunächst Lehrgeld zahlen. Doch der Türke setzte sich durch und bildete mit dem Serben Kovacevic zeitweise das beste Sturmduo der Liga.Im Februar 2005 passierte dann der erste, im November 2006 – er war gerade zu Villarreal gewechselt – der zweite Kreuzbandriss.

Aber Nihat kämpfte sich zurück zu alter Stärke. Für die Türkei ist er nicht zu ersetzen. „Er sucht die Lücke und zaubert dann einen Schuss aus dem Fußgelenk. Das macht den Unterschied zwischen einem guten und einem brillanten Spieler aus", urteilt Nationaltrainer Fatih Terim. **H.U.**

Ein pures Luxusproblem

Bondscoach MARCO VAN BASTEN will im zweiten Anlauf mit der „Elftal" endlich Erfolg. Dafür spricht die geballte Offensivpower des Teams, das indes ein Ungleichgewicht und erhebliche Defensivprobleme beklagt.

Einmal „Todesgruppe", immer „Todesgruppe": Die Niederländer schauen mitunter schon etwas neidisch über die Grenze, wo die Deutschen das Losglück gepachtet zu haben scheinen. Unsere Nachbarn indes traf es bei den Zieh-Zeremonien zuletzt besonders hart: Bei der WM mit Argentinien, der Elfenbeinküste und Serbien-Montenegro drei Kracher als Gruppenrivalen, nun nicht minder bei der EM mit dem Weltmeister Italien, dem Vize Frankreich und den aufstrebenden Rumänen, deren Qualitäten sie schon in der Qualifikation begegnet sind. „Eine verdammt schwere Gruppe", stöhnt Rafael van der Vaart, der Oranje-Star aus Hamburg. Doch die Niederländer beschweren sich nicht, tragen ihr Los mit Fassung. Wie auch Trainer Marco van Basten, der sich der Aufgabe stellt, mit dem von ihm kreierten Team einen neuen Anlauf unternimmt und betont: „Wir sind stärker als bei der WM."

DAS TEAM

Zwei Jahre sind seit dem unglücklichen WM-Aus in der „Schlacht" gegen Portugal vergangen. Zwei Jahre, in denen die „Elftal" gewachsen und gereift ist. Das gilt für van der Vaart oder Wesley Sneijder, genauso wie für Robin van Persie oder Arjen Robben. Der Zuschnitt des Kaders entspricht im Wesentlichen dem WM-Aufgebot. Mit Phillip Cocu hat ein Führungsspieler seine internationale Karriere beendet, mit Mark van Bommel ein Mittelfeldstratege nach Krach mit van Basten seine Nationalelf-Zeit ausgesetzt. Und knapp vier Wochen vor Turnierbeginn teilte auch noch Routinier Clarence Seedorf überraschend seine Absage mit. Dafür hat sich Ruud van Nistelrooy, der ähnlich wie der Münchner nie mehr unter dem aktuellen Bondscoach spielen wollte, zum Comeback überreden lassen und verkörpert neben dem ins Mittelfeld versetzten Giovanni van Bronckhorst die Erfahrung. Weil auch Torwartlegende Edwin van der Sar weitermacht, stellt Holland ein ausgewogenes Team mit einigen Routiniers und Leitwölfen, aufstrebenden Stars und jungen, hungrigen Talenten.

DIE TAKTIK

Für die Niederlande gab es über Jahrzehnte nur eine taktische Ausrichtung: 4–3–3 mit zwei Außenstürmern und einem zentralen Angreifer. So ähnlich ließ lange Zeit auch van Basten seine Truppe agieren. Bis er gemeinsam mit seinen Spielern eine neue Lösung fand und für holländische Verhältnisse fast revolutionär ein anderes System propagierte. „So werden wir auch bei der EM auflaufen", kündigte der Trainer an, der seit dem erfolgreich verlaufenen Test in Kroatien auf diese Grundrichtung setzt: 4–2–3–1. Nur eine direkte Spitze, unterstützt von einer dreiköpfigen Reihe offensiver Mittelfeldspieler, abgesichert durch zwei „Sechser" im Mittelfeld. Eher defensiv? Oder eher offensiv? Beides, so könnte die Antwort lauten. Van Basten will so dafür sorgen, dass die nicht immer ganz sattelfeste Viererkette stabilisiert wird. Auf der anderen Seite nominiert er drei Spieler, die weitgehend Freiraum für Offensivaufgaben erhalten. Und bei Typen wie van Persie und Robben ist auch garantiert, dass das Flügelspiel nicht vernachlässigt wird.

DIE STÄRKEN

Geballte Offensivpower, die van Basten, der Weltklassetorjäger von einst und Freund des Angriffsspiels von heute, um sich versammelt hat. Kaum ein EM-Starter verfügt über eine solche Auswahl qualitativ hoch stehender Kräfte im Angriff und offensiven Mittelfeld. In der Spitze rangeln sich van Nistelrooy und Klaas Jan Huntelaar, das Ajax-Talent, um den einen Platz, bekämpft von Joker Jan Vennegoor of Hesselink oder sogar dem Liverpooler Dirk Kuijt.

Für die drei Posten im offensiven Mittelfeld ist ebenfalls ein Überangebot zu registrieren. Da ist neben van der Vaart noch Sneijder, da sind mit van Persie, Robben und Ryan Babel gleich drei Akteure, die über die Außen kommen können. „Ein Luxusproblem", sagt van Basten über die große Auswahl in diesem Sektor, in dem es Härtefälle geben wird. So wird Sneijder momentan für die zentrale Offensivposition favorisiert, wodurch van der Vaart geopfert werden könnten.

Zu weiteren Pluspunkten zählt zweifellos der Keeper. Van der Sar gilt immer noch als Meister seines Fachs, wie auch van Bronckhorst, der das Rollenfach gewechselt hat: vom linken Außenverteidiger in die Defensivzentrale vor der Abwehr, wo seine Klasse mehr zur Geltung kommt.

DIE SCHWÄCHEN

Vorne hui, hinten pfui! Auf diesen kurzen Nenner lässt sich die Ungleichgewicht in der niederländischen Elf bringen. Die Viererkette bereitet arges Kopfzerbrechen, könnte wie schon bei der WM in Deutschland zur Schwachstelle werden. Durch van Bronckhorsts

Auf ihn mit Gebrüll: Torwartlegende Edwin van der Sar ist immer noch ein absoluter Meister seines Fachs.

Fotos: pixathlon (2), imago/Camera 4

Beidfüßig starker Techniker: Spielmacher Wesley Sneijder sorgt im offensiven Mittelfeld für Glanzmomente.

Wechsel ist besonders die linke Seite verwaist. Erster Anwärter: Wilfred Bouma. Probleme auch auf der Gegenseite, wo zuletzt Mario Melchiot den Vorzug vor André Ooijer erhalten hat. Relativ gesetzt ist die Innenverteidigung mit dem Hamburger Joris Mathijsen, der an der Seite von John Heitinga agiert, der im Sommer für die Ablösesumme von zehn Millionen Euro von Ajax zu Valencia wechselt.

Zur Kompaktheit in den hinteren Reihen trägt auch die Systemumstellung bei. Oldtimer van Bronckhorst ist neben Demy de Zeeuw für die Absicherung verantwortlich.

BESONDERES

Erst einen Titel konnte die niederländische Nationalelf gewinnen: 1988 bei der Europameisterschaft in Deutschland. In diesen Tagen wird Marco van Basten, der Schütze des spektakulären Tores im Finale gegen Russland, oft an diesen Tag erinnert. Natürlich träumt der aktuelle Bondscoach 20 Jahre nach diesem Triumph von einem ähnlichen Meisterstück als Trainer, wenngleich er kein Träumer ist. Van Basten, alles andere als ein Romantiker im europäischen Spitzenfußball, denkt ganz realistisch über die Ausgangsposition: „Es gibt für das Turnier keinen Topfavoriten, sondern einige Mannschaften, die um den Titel mitspielen werden."

Dass er sein Team dazu rechnet, davon kann ausgegangen werden. Doch nicht jedem gelingt ein so großer Wurf wie Franz Beckenbauer: Titel als Spieler und als Trainer. Van Basten sucht sein Glück. Und er, der seinen Abschied als Nationaltrainer längst verkündet hat, würde im Erfolgsfall eine zuletzt nicht mit Titeln und Triumphen gesegnete Nation glücklich machen, die oftmals auch in dieser Hinsicht neidisch über die Grenze schaut.

HANS-GÜNTER KLEMM

DER SUPERSTAR

Ruud van Nistelrooy

Gibt es eine schönere Umschreibung für seine Fertigkeiten? „Das höfliche Strafraumgespenst", schrieb einst die *Stuttgarter Zeitung* und brachte Charakter und Begabung des Stürmers auf den Punkt, der schon bald nach seinem Auftauchen auf der Profi-Bühne als „neuer Marco van Basten" angehimmelt worden ist. Die Rede ist von Rutgerus Johannes Martinus van Nistelrooy, kurz Ruud genannt. Oder „Van the Man", wie sein Ehrentitel auf der Insel lautete. Nach seinem Wechsel 2001 aus Eindhoven zu Manchester United, für die damalige britische Rekordablöse von 31 Millionen Euro, entwickelte sich der 31-Jährige zu einer unglaublichen Tormaschine und zu einem Titelsammler. Seine Quote für die „Red Devils": 150 Tore in 219 Spielen, erfolgreichster Torschütze im Europapokal. Ein Zerwürfnis mit Sir Alex Ferguson führte zu WM-Zeiten zu seinem Abschied. Bayern pokerte mit, Real Madrid hatte die besseren Karten. Seitdem spielt und trifft der Stürmer mit dem ausgeprägten Torriecher für „den besten Klub der Welt" (Originalton van Nistelrooy). Vor Wochen musste er sich einer Operation am Fußgelenk unterziehen, fehlte zuletzt, als die Madrilenen die Meisterschaft perfekt machten. Auf die EM hofft er. Es wäre erst sein drittes großes Turnier mit dem Nationalteam – nach 2004 und 2006. Nachholbedarf. **HGK**

Schicke deinen Glücks bringer an unsere Jungs

Feuere unsere Mannschaft an! Sende deine Grußbotschaft, deinen Glücksbringer oder dein Grußfoto ins Hotel unseres Teams. Egal, ob ans ganze Team oder deinen Lieblingsspieler. Die originellsten Einsendungen werden prämiert.

Deine Anfeuerung für unsere Jungs

Glücksbringer, Grußbotschaft oder Grußfoto senden an*:

Holiday Inn
Aktion Glücksbringer
Postfach 11
9000 VILLACH
ÖSTERREICH

* Kurzbeschreibung (z.B. Grußbotschaft, Glücksbringer, Grußfoto) und Name + Adresse + Mobilnummer bitte nicht vergessen, damit wir dich im Gewinnfall kontaktieren können.

Die 33 originellsten Grüße werden auf **kicker.de** veröffentlicht. Hier entscheidet die kicker-Community über die besten elf. Am 8. 6. 2008 tagt mit Uwe Seeler, Django Asül und Rainer Holzschuh eine prominente kicker-Jury, die den Besten auswählt.

Teilnahmeschluss: 2. 6. 2008

Voting auf kicker.de: 5.–7. 6. 2008

Super-Gewinne

1. Preis

Du und weitere elf Personen deiner Wahl fahren zum WM-Qualifikationsspiel Finnland – Deutschland nach Helsinki

2.–11. Preis

Je zwei Dauerkarten der Saison 2008/2009 für deinen Lieblingsverein

12.–33. Preis

Je eine Wii-Spielekonsole inklusive Wii-Sports von Nintendo.

Die Jury:

Uwe Seeler

Django Asül

Rainer Holzschuh

Weltmeister mit starker Achse

Den Kern der Mannschaft von Trainer ROBERTO DONADONI bilden die Spieler, die den WM-Titel holten. Viele von ihnen sind in die Jahre gekommen, aber die großen Schlüsselfiguren immer noch nicht zu ersetzen.

Kommt ein Weltmeister zur EM. Was wie der Beginn eines abgedroschenen Kalauers klingt, ist eigentlich vielmehr eine triste Angelegenheit. Denn die amtierenden globalen Titelträger der Alten Welt schrieben bei den europäischen Endrunden nur äußerst selten Erfolgsgeschichten. Lediglich Frankreich schaffte 2000 als bislang einzige Nation das Kunststück, zwei Jahre nach dem WM- auch den EM-Titel zu holen.

Und zwar durch ein Golden Goal ausgerechnet gegen Italien, das sich nun anschickt, dieses seltene Double ebenfalls zu vollbringen. Nachdem die Qualifikation mit einem 1:1 gegen Litauen und dem 1:3 in Frankreich zunächst sehr holprig angelaufen war, qualifizierte man sich letztlich durch einen 2:1-Sieg im „Endspiel" bei den Schotten verdient als Sieger der Gruppe B.

Foto: pixathlon

Wenn der Arm immer länger wird: Weltklasse-Torwart Gianluigi Buffon zählt zu den Schlüsselspielern.

„Mit diesem phantastischen Kader ist Italien für mich der Topfavorit auf den Finalsieg", legt Weltmeister-Coach Marcello Lippi die Messlatte für Nachfolger Roberto Donadoni enorm hoch. Dazu muss man erst einmal die schwerste der vier Endrundengruppen mit den Franzosen, Niederländern und Rumänen überstehen.

„Es ist eine verdammt schwere Bürde, als Weltmeister zur EM zu fahren", sagt Torwart Gianluigi Buffon. „Auf dem Papier müssten wir als bestes Team der Welt jedem Gegner drei Tore einschenken. Aber so einfach ist das natürlich nicht. Am meisten Angst habe ich vor den Rumänen, die viele als Spielzeug-Gegner abwerten. Da werden sich noch einige wundern, hoffentlich nicht wir."

DAS TEAM

Trainer Donadoni wählte den Kader nach 67 Berufungen (eine mehr als Lippi) und 20 Debütanten (sechs weniger als Lippi) aus. Dennoch ist das Gros des Kaders nach dem Triumph 2006 in Deutschland zusammengeblieben, steht in dieser Form aber wohl vor seinem letzten Turnier. Lediglich acht Weltmeister, darunter jedoch sechs WM-Reservisten, werden nicht zur EURO 2008 reisen. Außer dem zurückgetretenen Francesco Totti und Fabio Grosso, der in zweite Glied zurückgerückt ist, wird fast die komplette Startelf auftreten, die auch das WM-Finale in Berlin im Elfmeterschießen gegen Frankreich gewann.

Als einzige essenzielle personelle Neuerung in der Grundformation entschied sich Nationalcoach Donadoni für den pfeilschnellen und dribbelstarken Linksaußen Antonio di Natale.

Nach seiner besten Saison seit Jahren kehrte auch Altstar Alessandro del Piero auf der Zielgeraden noch in die Mannschaft zurück, den Donadoni wegen einer taktischen Meinungsverschiedenheit monatelang ignoriert hatte. Der Juve-Kapitän war im Nationaldress nämlich auf der linken Seite, wo ihn der Coach postiert hatte, heillos überfordert gewesen. „Entweder setzt man mich in der Spitze, hinter der Spitze oder gar nicht mehr ein", schnaufte del Piero und wurde fortan ignoriert – bis kein Weg mehr an ihm vorbeiführte.

Foto: pixathlon/Reuters, pixathlon

Den Blick immer fest in Richtung Ball und gegnerisches Tor: Bayern Münchens Torjäger Luca Toni (li.).

DIE TAKTIK

Donadoni besitzt einige Varianten, die er auch während der Qualifikation ausprobierte. 4-3-3, 4-2-3-1 oder auch 4-3-1-2, zumindest rüttelte er nie an der Viererkette der Abwehr. Dabei ist das verkrustete Vorurteil des azurblauen Catenaccio nicht mehr haltbar. Meist agieren die Italiener mit zwei offensiven Außen (di Natale, Mauro Camoranesi) und Luca Toni als gesetzte einzige Spitze. Dahinter rangeln sich die Römer Daniele de Rossi Simone Perrotta sowie die Milanisti Massimo Ambrosini und Gennaro Gattuso um die zwei freien Plätze neben Regisseur Andrea Pirlo. Mit del Piero könnte Italien auf zwei Spitzen und dem Juve-Kapitän als klassischer Zehn umstellen. In der Abwehrkette ist neben dem Trio Fabio Cannavaro, Marco Materazzi, Gianluca Zambrotta noch eine Position für Massimo Oddo, Christian Panucci oder Grosso offen.

DIE STÄRKEN

Gerade die Eingespieltheit und intakte Moral bedeuten ein enormes Plus für die routinierten Italiener, die internationaler Druck niemals aus der Ruhe bringt. „Es ist ein altes Gesetz – mit dem Wasser bis zum Hals holt Italien das Beste aus sich heraus", so Gattuso. Zudem verfügt man mit Buffon, Cannavaro, Pirlo und Toni über eine Achse, die zu den stärksten der Welt zählt. Die meisten Spieler fanden rechtzeitig zur Topform: Flügelzange di Natale und Camoranesi erzielten noch nie so viele Serie-A-Treffer wie in diesem Jahr und in der Hinterhand für den Sturm besitzt Donadoni mit del Piero und Knipser Marco Borriello zwei Angreifer als Toni-Ersatz, die eine Riesensaison gespielt haben.

DIE SCHWÄCHEN

In einigen Partien der Qualifikation haperte es besonders dort, wo die Italiener eigentlich kaum zu übertreffen sind: in der Defensive. Zwar kassierten die Azzurri nur neun Treffer, doch vor Buffon herrschte bisweilen ungewohnte Unordnung. Viel hängt außerdem von Pirlo als Kopf des Teams ab. Für den „Iceman" gibt es keinen adäquaten Ersatz im Kader. Es wäre fatal, sollte Pirlo aus- oder in ein Formtief fallen. Gleiches gilt für Keeper Buffon, der bereits seit Monaten mit Rückenproblemen zu kämpfen hat. Die Reserve Marco Amelia stieg gerade mit seinem Team Livorno ab, Nummer drei Gianluca Curci ist beim AS Rom nur Ersatz.

BESONDERES

Italien beschloss unter enormer Kritik von Seiten der heimischen Presse, an der ersten EM 1960 nicht teilzunehmen. In der Folge verpassten die Azzurri immerhin schon viermal die Qualifikation zur Endrunde. Beim bislang einzigen EM-Triumph 1968 gewann Italien als erste Nationalelf ein Halbfinale per Münzwurf (gegen die Sowjetunion). Auch im Finale gegen Jugoslawien ereignete sich Einzigartiges: Zum ersten und einzigen Male wurde der Titelträger innerhalb von vier Tagen per Wiederholungsspiel entschieden (1:1 und 2:0).

In der Gruppenphase treffen die Azzurri zum vierten Mal in den letzten zwei Jahren in einem Pflichtspiel auf Frankreich. Gegen die „Bleus" wartet man in der regulären Spielzeit schon seit 30 Jahren auf einen Sieg.

Von 1987 bis 1993 spielte Nationalcoach Donadoni gemeinsam mit seinem niederländischen Gruppenrivalen Marco van Basten beim AC Mailand – bis zur Knöchelverletzung van Bastens gewannen beide zusammen dort unter anderem drei Meisterschaften und zweimal die Champions League. Auch Italiens Verteidiger Panucci kickte noch drei Jahre lang an der Seite von Donadoni.

OLIVER BIRKNER

DER SUPERSTAR

Fabio Cannavaro

Geboren ist er in Neapel. Ganz früher stand er so auch regelmäßig in der Kurve der heißesten Napoli-Fans. Beim Halbfinale der WM 1990 war er in der Heimatstadt Balljunge im Halbfinale zwischen Italien und Argentinien, die Seele zerrissen zwischen den Azzurri und seinem Idol Diego Armando Maradona. Die Karriere würde er dann auch gerne bei Napoli beenden. Kein Wunder, dass Fabio Cannavaro in seiner Heimatstadt auch heute noch im Stadion mit Transparenten gefeiert wird. Vielleicht irgendwann sogar zusammen mit Bruder Paolo, der aktuell beim SSC kickt. Noch spielt Fabio aber bei Real Madrid – mit den „Königlichen" gewann er gerade die zweite spanische Meisterschaft in Folge.
Nun soll gleich der EM-Titel folgen, nachdem er 2006 schon als Kapitän beim 100. Auftritt in der Nationalelf den WM-Pokal eroberte und zu Europas (seit 1956 erst der dritte Verteidiger nach Beckenbauer und Sammer) sowie zum Welt-Fußballer des Jahres gewählt wurde.
In einer seiner ersten Profi-Trainingseinheiten bei Neapel grätschte Jungspund Cannavaro übrigens den Heroen Maradona böse um. Während ein Team-Betreuer Fabio zum Teufel jagen wollte, intervenierte Maradona: „Lass mal, schon okay. Weiter so, das ist ein guter Junge." Von wegen gut – der Junge wurde zu einem der Besten. **O.B.**

Die emanzipierten Erben

Wie zuletzt vor acht Jahren führte auch diesmal **VICTOR PITURCA** die Rumänen zur Endrunde. Mit dieser Mannschaft will der Trainer endlich neue Erfolge feiern und die „Goldene Generation" vergessen lassen.

Sie sind aus dem langen Schatten der Vergangenheit herausgetreten. Die Spieler der aktuellen Mannschaft haben sich damit endgültig von den legendären Altstars emanzipiert sowie deren großes und schwieriges Erbe angetreten. Für Rumänien bedeutet die Qualifikation für diese EURO-Endrunde den vorläufigen Höhepunkt einer langen Umbruchphase.

Als vor acht Jahren die „Goldene Generation" des rumänischen Fußballs mit ihren Protagonisten Gheorghe Hagi, Ioan Lupescu, Gheorghe Popescu, Dan Petrescu und anderen Ausnahmespielern bei der EM-Endrunde in Belgien und den Niederlanden ihren letzten Auftritt hatte, war klar, dass eine schwierige Zeit des Neubeginns folgen würde. Damals standen schon Bogdan Lobont, Cristian Chivu, Cosmin Contra, Adrian Mutu, Florentin Petre und Laurentiu Rosu im Kader und bestritten ihr erstes großes Turnier. Sie sind nun alle bereits um die 30 Jahre alt und haben im Herbst ihrer Karriere die vielleicht letzte Chance genutzt, nochmals bei einer Endrunde ins Rampenlicht zu treten.

DAS TEAM

Um diese sechs Routiniers hat Trainer Victor Piturca eine neue, stabile Mannschaft aufgebaut, die ganz souverän ihre Qualifikationsgruppe gewann und dabei – erstmals in der Geschichte des rumänischen Nationalteams – einen Sieg (1:0) gegen die Niederlande feierte. Den Ursprung dieses Neuaufbaus datiert Piturca auf den 3. September 2005, als man mit vielen neuen Spielern die Partie in der damals schon gescheiterten WM-Qualifikation gegen Tschechien 2:0 gewann. Seitdem hat Rumänien in 13 Pflichtspielen nur noch ein einziges Mal – das bedeutungslose 0:1 in Bulgarien in der abgelaufenen EM-Qualifikation – verloren.

Von großem Vorteil für Piturca ist die positive Tatsache, dass ihm auf beinahe jeder Position ein gleichwertiger Ersatz zur Verfügung steht. Für Torwart Lobont kann Danut Coman einspringen, der auf gleichem Niveau das Gehäuse hütet. In der Innenverteidigung sind die Mittelfeldspieler Mirel Radoi oder der kampfstarke Kapitän Chivu eine vollwertige Alternative.

Im Mittelfeld hat der Trainer trotz des verletzungsbedingten Ausfalls von Rosu die Qual der Wahl. Neben Radoi und Chivu könnte er für die Defensive auf Ovidiu Petre und Paul Codrea zurückgreifen. In der Offensive muss er sich zwischen Florentin Petre, Banel Nicolita und Razvan Cocis entscheiden. Im Angriff sind der Stuttgarter Ciprian Marica und der alles überragende Superstar Mutu vorläufig gesetzt. Aber Daniel Niculae und sein Namensvetter Marius Niculae stehen hier jederzeit als ebenfalls torgefährliche Vertreter bereit.

EURO, wir kommen: Cosmin Contra (li. vorne) und Ciprian Marica (re.) wollen trotz starker Gegner jubeln.

DIE TAKTIK

Die Spielanlage dieser Mannschaft entspricht der Philosophie des Trainers: „Die Mannschaft darf nicht von einem einzelnen Spieler abhängig sein. Der Teamgeist ist das Wichtigste", ist Piturcas Maxime. Etwas aus dieser klaren Vorgabe heraus fällt natürlich Torjäger Mutu, der ein Spiel allein entscheiden kann und dies auch schon getan hat. Aber selbst wenn der Topstar mal fehlte, hat das Team dank seines kompakten Auftretens einige gute Resultate erreicht.

Diese Kompaktheit wird vor allem dadurch erreicht, dass sich die Mannschaftsteile bei gegnerischem Ballbesitz gut verschieben und nicht weit auseinander stehen. Die Schlüsselrolle fällt dabei den meist zwei Mittelfeldspielern (selten stellt Piturca nur einen auf) zu, die im Zentrum vor allem absichernde Aufgaben übernehmen. Aber auch die offensiven Mittelfeldleute müssen nach hinten viel mitarbeiten.

Die Flügel sind doppelt besetzt, weil beide Außenverteidiger, Contra und Razvan Rat, immer wieder nach vorne stoßen und dabei sehr effizient den Angriff unterstützen. Im Sturm erledigt Marica einen sehr laufintensiven Job. Er versucht damit, Löcher in die gegnerische Abwehr zu reißen und Räume für die nachstoßenden Kollegen, insbesondere Mutu zu schaffen.

DIE STÄRKEN

Dank Piturca hat die Mannschaft einen starken Teamgeist und ein ausgeprägtes Wir-Gefühl entwickelt, das sich auch auf dem Platz deutlich zeigt. Daneben ist die vom Trainer geforderte absolute taktische Disziplin voll umgesetzt worden. Diese Disziplin führt jedoch nicht zu seelenlosem, stereotypem Fußball nach Schema F, sondern lässt den Profis genug Raum für Kreativität und Spielfreude. Und genau hier liegt eine große Stärke der Mannschaft, die mehrere Spieler in ihren Reihen hat, die stets für unerwartete Aktionen und überraschende Ideen gut sind. Dadurch wird das Angriffsspiel unberechenbar.

Allen voran natürlich der bisweilen geniale Mutu, dessen Dribblings oder Freistöße sehr wichtige Waffen für die Rumänen sind. Wenn der Star einen guten Tag erwischt, ist er

Fotos: pixathlon (3)

Emanzipierter Erbe: Der erfahrene Kapitän Cristian Chivu dirigiert die rumänische Hintermannschaft.

auf legalem Weg kaum zu stoppen. Bei Standardsituationen rücken die langen Innenverteidiger Gabriel Tamas und Dorin Goian auf und sorgen mit ihrer Kopfballstärke für Gefahr. Tamas ist zudem ein gefürchteter Distanzschütze.

Nach der langen Turnier-Abwesenheit wollen die extrem ehrgeizigen Spieler zeigen, was in der Mannschaft steckt. In der „Todesgruppe" gelten sie zudem als krasser Außenseiter und haben nichts zu verlieren. Aus dieser Position heraus könnte ihnen die ein oder andere Überraschung gelingen.

DIE SCHWÄCHEN

An starken Tagen ist Rumänien in der Lage, jeden Gegner zu schlagen. An schwachen Tagen kann die Mannschaft allerdings auch gegen (fast) jeden verlieren. Diese Abhängigkeit von der Tagesform, diese fehlende Konstanz ist ein traditionelles rumänisches Manko, von dem auch dieses Team nicht verschont ist. Sollte es nicht laufen, wächst die Gefahr, dass das solide Gefüge komplett auseinanderbricht und gar nichts mehr funktioniert. Dies betrifft vor allem die Defensive, die es dem Gegner in solchen Fällen mit unglaublichen Schnitzern erschreckend leicht macht, sie auszuhebeln.

BESONDERES

Der Trainer, der vor acht Jahren zuletzt eine Endrunde mit Rumänien erreichte, hieß: Victor Piturca. Doch noch vor Beginn des Turniers überwarf er sich mit den mächtigen Stars, insbesondere Hagi und Popescu, die den Machtkampf gewannen und seine Ablösung durchsetzten. Mit Verspätung wird Piturca nun also sein EM-Debüt feiern und will mindestens das schaffen, was das damalige Team erreichte: das Viertelfinale. **PAUL ZAHARIA**

DER SUPERSTAR

Adrian Mutu

Er bekam eine zweite Chance und hat sie genutzt. Adrian Mutu galt einst als größte Hoffung des rumänischen Fußballs und fußballerischer Erbe von Gheorghe Hagi. Mit 21 Jahren ging er nach Italien und machte sich bei Inter Mailand, Hellas Verona und dem AC Parma einen internationalen Namen, der dem FC Chelsea 2003 immerhin etwa 22 Millionen Euro wert war. Mutu wurde zum teuersten rumänischen Spieler aller Zeiten und schien alle Erwartungen erfüllen zu können.

In London ging es jedoch plötzlich bergab mit dem begnadeten Techniker. Seine Dribblings blieben erfolglos, er traf das Tor nicht mehr und kam mit Trainer José Mourinho nicht klar. Als auch noch seine Ehe scheiterte und er wegen des Konsums von Kokain für sieben Monate gesperrt wurde, schien seine Karriere vorzeitig beendet.

Es war glücklicherweise nur der Wendepunkt. Durch den Wechsel zu Juventus Turin und seine zweite Ehe fand Mutu das Gleichgewicht wieder. Und auch zu alter Stärke zurück. Seit 2006 spielt der Stürmer beim AC Florenz unter Trainer Cesare Prandelli, mit dem er bereits in Parma arbeitete. Die abgelaufene Saison 2007/08 bezeichnet der 29-Jährige als den „besten Moment meiner Karriere". Die EM-Endrunde gehört auch dazu. Sie soll ein weiterer Höhepunkt in seiner turbulenten Laufbahn werden. **P.Z.**

Alte Titelsammler und junge Titeljäger

Die Equipe Tricolore ist eine Mischung aus Routiniers und Talenten, aus stabiler Defensive und gefährlicher Offensive. Der überragende Bayern-Star FRANCK RIBERY könnte dem Turnier seinen Stempel aufdrücken.

Die Zeit der Schlappen scheint vorbei. Die Equipe Tricolore spielt wieder eine wichtige Rolle im Konzert der Großen. Als amtierender Vize-Weltmeister reist Frankreich zur EURO. Vergessen die leidvollen Turniere der WM in Japan und Südkorea sowie der EURO in Portugal. In den Endrunden von 2002 und 2004 versagte das Team der „Grande Nation" trotz hochkarätiger Akteure, beide Turniere endeten jeweils mit der Trainer-Entlassung. Schimpf und Schande über Roger Lemerre (2002) und Jacques Santini (2004).

Dass ausgerechnet Raymond Domenech das „Flaggschiff" wieder flottmachen sollte, wollte 2004 in der Depression nach Portugal erst keiner glauben. Fast schon traditionell hat auch Domenech seine Reibereien mit den Journalisten. Aber das ist spätestens seit dem Gewinn des WM-Titels 1998 unter Aimé Jacquet Normalität. Dabei ist Domenech viel eckiger, eigenwilliger und egozentrischer als die Vorgänger. Treibt seine Spielchen mit den Medienleuten. Spricht viel, sagt wenig. Und wenn, dann in Rätseln. Oder stellt gar selbst die Fragen.

Alles Kampf: Kapitän Patrick Vieira (li.) plagen nicht nur aufdringliche Gegenspieler, sondern auch hartnäckige Verletzungsprobleme.

DAS TEAM

Die Equipe Tricolore ist gespickt mit Routine pur. Lilian Thuram, Patrick Vieira und Thierry Henry waren schon 1998 beim Gewinn des WM-Titels und 2000 beim EURO-Triumph dabei. Willy Sagnol, William Gallas, Eric Abidal, Claude Makelele, Franck Ribery und Florent Malouda sorgten für die Vize-Weltmeisterschaft 2006. Keeper Gregory Coupet und Stürmer Nicolas Anelka komplettieren die Riege der Routine.

Das Besondere an der ersten Elf ist die internationale Erfahrung. Nur Coupet spielt in Frankreichs Ligue 1, der Ausbildungsliga. Der Rest ist gestählt durch das Engagement in Europas stärksten Ligen. Der Bayern-Star Ribery fiel über die Bundesliga ein wie der Mistral übers Rhone-Delta. Er kann auch einer der Stars der EURO werden. Vorausgesetzt, er tankt in der Vorbereitung die nötige Frische für sein aufwendiges Spiel. Gelingt ihm das, könnte er den großen Zidane auf seine Weise vergessen machen.

Hinter dem Stamm lauert eine Meute junger Talente, die heiß auf ihren ersten Titel sind. Vielleicht ist Lyons Torjäger Karim Benzema der Erste, der sich einen Stammplatz erobert, nicht wenige Experten fordern ihn schon längst vor Anelka. Nimmt man die Saisonleistungen, dürfen auch andere ihre berechtigten Ansprüche anmelden. An erster Stelle sei Linksverteidiger Patrice Evra erwähnt, aber auch Jeremy Toulalan spielte eine konstant starke Saison. Ganz zu schweigen von Youngstern wie Hatem Ben Arfa oder Samir Nasri, die großes Talent mitbringen, aber noch nicht über die nötige Konstanz verfügen.

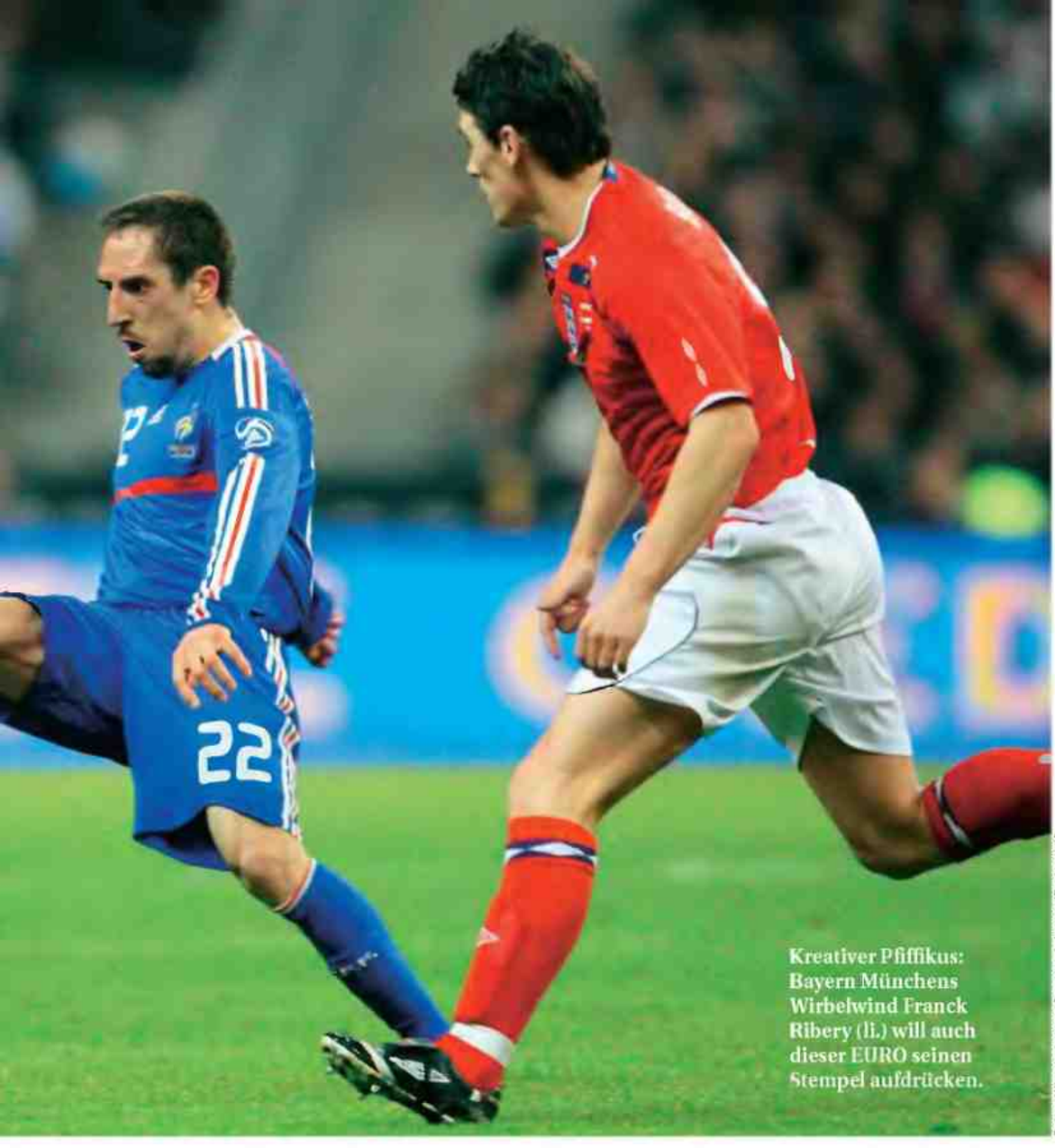
Wie stark das Team besetzt ist, zeigt die Nichtnominierung von Juve-Torjäger David Trezeguet. Trotz seiner Treffsicherheit agiert er für Domenech zu statisch und wirkt im Team wie ein Fremdkörper.

DIE TAKTIK

Die Mannschaft spielt ein flexibles 4-2-2-2-System, stellt aber teilweise während einer Begegnung auf ein bewegliches 4-2-3-1 um. Kernpunkt des Spiels sind die Doppel-Sechser. Sie sollen als „Abfangjäger" die Defensiv-Zentrale stützen und sind die entscheidenden Umschaltspieler für die Offensive. Ribery startet zwar von rechts, genießt aber alle Freiheiten in der Offensive. Sein Pendant Malouda hält stärker die Seite, ohne dass er dabei statisch bleibt. Henry und Anelka haben ihre Stärken im schnellen Konter, lauern auf die Anspiele in die Tiefe. Wird auf ein 4-2-3-1 umgestellt, übernimmt Ribery die zentrale Planstelle. Über rechts könnte dann Benzema kommen oder Ben Arfa, obwohl er ein reiner Linksfuß ist.

DIE STÄRKEN

Basis des Spiels der Equipe ist die sehr stabile Defensive. Thuram und Gallas verstehen sich blind. Das gleiche trifft auf Patrick Vieira



Kreativer Pfiffikus: Bayern Münchens Wirbelwind Franck Ribery (li.) will auch dieser EURO seinen Stempel aufdrücken.

Fotos: Witters, imago/Camera 4, imago/Panoramic

und Claude Makelele zu. Für den Fall, dass Vieira (verletzungsanfällig) ausfällt oder Makelele eine Pause benötigt, ist Toulalan ohne Qualitätsverlust ein gleichwertiger Ersatz. Zudem ist die Innenverteidigung sehr kopfballstark. Torhüter Coupet hat die fünfmonatige Verletzungspause (Bänderriss im Knie) in der Hinrunde gut verdaut. Er verfügt über solideres Torhüterspiel als sein Vorgänger Fabien Barthez. Die Offensive besticht durch Tempo und Technik. Und die Bank ist auch im Angriffsbereich gut bestückt.

DIE SCHWÄCHEN

Es ist fraglich, ob die erfahrenen Stars, die teilweise ihren Zenit schon überschritten haben, mit der nötigen Fitness bei der EURO antreten können. Vieira litt bei Inter fast permanent unter Muskelverletzungen, absolvierte nicht mal die Hälfte der Spiele, musste in der Equipe Tricolore häufig passen. Sorgen macht der Zustand von Sagnol, der teils verletzungsbedingt wenig spielte. Die große Frage bleibt: Halten die älteren Spieler den „Sprint" der EURO durch? Da ist auch Frankreichs Fitness-Guru Robert Duverne gefragt. Störend in der Vorbereitung ist auch, dass einige Nationalspieler noch bei ihren Klubs im Einsatz sind: im Endspiel Champions-League und im französischen Pokalfinale, an dem Olympique Lyon beteiligt ist. Eine weitere Schwäche könnte auch in der mangelnden Effektivität der Stürmer liegen. In der Qualifikation blieben viele aussichtsreiche Chancen ungenutzt. Trotz Henry (nach schwachem Jahr in Barcelona) und Co. – ein Himmelreich für einen Knipser! Ein Problem könnte es auch geben, wenn Keeper Coupet ausfällt: Mickael Landreau und Sebastien Frey sind unsichere Kantonisten.

BESONDERES

Es ist inzwischen das „ewige Duell": Italien als Dauer-Gegner der Franzosen. Im WM-Finale zog die Equipe Tricolore im Elfmeterschießen den Kürzeren. In der EURO-Qualifikation trafen die beiden Protagonisten unmittelbar nach Berlin schon wieder aufeinander. Frankreich siegte in Paris mit 3:1, schaffte auch im Rückspiel von Mailand ein 0:0-Remis – in der Endabrechnung lagen aber die Italiener vorn, weil Frankreich sich von den Schotten düpieren ließ. Und über allem schweben die Spannungen aus dem WM-Finale: Marco Materazzis Provokation und Zinedine Zidanes unwürdiger Abschied – Rote Karte im letzten Pflichtspiel. Auch Domenech „pflegt" sein besonderes Verhältnis zum Nachbarn: Sein Vorwurf, Italien habe Spiele gekauft, brachte ihm eine Sperre ein. Ausgerechnet gegen Italien. Na denn . . .

HARDY HASSELBRUCH

DER SUPERSTAR

Thierry Henry

Alle lieben „Titi". Nicht erst, seit er den großen Michel Platini als Rekord-Torschütze der Equipe Tricolore abgelöst hat. 44 Treffer hat Thierry Henry (30) für die „Bleus" eingenetzt, übertrumpfte den heutigen UEFA-Präsidenten Platini (41 Tore) beim 2:0-Sieg über Litauen am 17. Oktober 2007. Tore sind seine Leidenschaft. Seine Glanzzeit erlebte Henry beim FC Arsenal in London. Von 1999 bis 2007 traf der schnelle, kaltschnäuzige Europameister von 2000 in 254 Premier-League-Spielen 175-mal – Henry, der „Gigant der Gunners". Er war Kapitän, er war Leitfigur, er wurde dreimal in England zum Fußballer des Jahres (2003, 2004 und 2006) gekürt. Eine Ehre, die keinem anderen Profi vorher zuteil wurde. Arsenal und Henry, das schien eine „Ehe" auf Lebenszeit. Doch sein Vertrag bis 2010 wurde Makulatur, als er sich 2007 gerade von seiner Frau getrennt hatte und der FC Barcelona lockte. Doch die neue Verbindung ist bisher eher unglücklich. Die „Fantastischen Vier" blieben eine Planung auf Papier – die Realität des Rasens war ernüchternd. Henry wirkte wie ein Fremdkörper. Doch der Trend der Endphase der Barca-Saison mit Toren von ihn stimmt optimistisch: Bei der EURO will Henry alle Zweifler überzeugen. Und bei der Equipe tricolore lebt der Fußball-Junkie regelmäßig auf. Die Hoffnungen ruhen auf „Titi". H.H.

Letztes Hurra der EM-Helden

Vor vier Jahren wurden die Griechen sensationell Europameister. Im Finale erzielte **ANGELOS CHARISTEAS** das Siegtor und steht neben vielen damaligen Spielern noch im Team. An die Titelverteidigung glauben wenige.

Sensationell gewannen die Griechen vor vier Jahren in Portugal die Europameisterschaft. Als Außenseiter, der bis dahin froh sein konnte, wenn er überhaupt mal eine Endrunde erreichte. So war es 2004 erst die zweite Teilnahme an einer EM-Finalrunde nach 1980. Und nun also erneut eine Premiere: Zum ersten Mal spielt Griechenland zwei europäische Endrunden in Folge. Kein Zweifel, die hellenische Nationalmannschaft erlebt die beste Phase ihrer Geschichte: Und dieser Erfolg ist vor allem einem Mann zu verdanken: Otto Rehhagel.

Der deutsche Trainer, der seit August 2001 im Amt ist, professionalisierte das traditionell eher chaotische Umfeld des Teams, krempelte die Mannschaft schrittweise, aber sehr zielgerichtet personell, taktisch und mental um und durfte nach einer schwierigen Anfangszeit, die auch den ein oder anderen Rückschlag mit sich brachte, schließlich die Früchte seiner Arbeit ernten.

DAS TEAM

Es dürfte ihr letztes Hurra werden. Viele EM-Helden von 2004 stehen noch in der Mannschaft. Rehhagel setzt weiter auf die alte Garde, die den Kern des Kaders bildet, obwohl die WM-Endrunde 2006 in Deutschland verpasst wurde und es auch in dieser EM-Qualifkation einige schwache Spiele gab. Vor allem die 1:4-Heimpleite gegen den Erzrivalen Türkei, ausgerechnet am Vorabend des Nationalfeiertages, wurde als große Schmach empfunden.

Rehhagel reagierte sofort und brachte schon vier Tage später mit Loukas Vyntra, Vassilis Torosidis, Theofanis Gekas, Dimitrios Salpingidis und Kostas Chalkias fünf neue Leute für das Spiel gegen Malta in die Startformation. Der mühsame 1:0-Erfolg war der Auftakt einer Serie von sieben Siegen und einem Remis, die zur letztlich ungefährdeten Qualifikation führten. Dennoch waren die Auftritte des Teams spielerisch selten überzeugend, und obwohl inzwischen auch neue, jüngere Spieler ihre Chance bekamen, wirkt die Mannschaft überaltert.

DIE TAKTIK

Der Spruch von Trainer Rehhagel dürfte seinen Platz in der Fußballhistorie sicher haben: „Der Star ist die Mannschaft". So hält er es auch in Griechenland. Ein kompaktes Kollektiv ohne herausragende Einzelakteure steht da auf dem Platz.

Basis der jüngsten Erfolge ist die gut organisierte, sichere Defensive. Vor der Vierer-Abwehrkette räumt in der Regel das Duo Konstantinos Katsouranis und Angelos Basinas schon sehr gründlich auf. Gelegentlich scheut sich Rehhagel auch nicht, Katsouranis als Ausputzer noch hinter der Kette zu postieren. Oder Traianos Dellas übernimmt diese altmodische, aber oft effektive Rolle. Für ihn rückt dann Paraskevas Antzas in die Innenverteidigung und übernimmt zusammen mit dem etatmäßigen Manndecker Sotirios Kyrgiakos den oder die gegnerischen Angreifer.

Die Außenverteidiger Georgios Seitaridis und Torosidis sollen sich beide regelmäßig ins Offensivspiel einschalten und das Flügelspiel forcieren. Wird mit zwei Stürmern gespielt, haben sie die Außenbahnen fast für sich allein. Zuletzt bevorzugte Rehhagel jedoch einen (Bundesliga-)Dreiersturm mit dem Frankfurter Ioannis Amanatidis und dem Nürnberger Angelos Charisteas auf den Flügeln sowie Leverkusens Gekas im Zentrum. Für die Spielentwicklung sind vor allem Basinas und Georgios Karagounis zuständig.

DIE STÄRKEN

Die Mannschaft wirkt sehr homogen und hervorragend aufeinander abgestimmt. Der Großteil der Akteure spielt seit Langem zusammen. Alle kennen ihre Aufgaben ganz genau und die Automatismen funktionieren reibungslos. Auch intern hält diese Gruppe zusammen – persönliche Reibereien und Eitelkeiten, die früher den Erfolg gefährdeten, gibt es nicht mehr.

Die Leistungsträger wie Dellas, Seitaridis, Basinas, Katsouranis, Karagounis und Charisteas verfügen über große internationale Erfahrung – erworben sowohl im Nationalteam als auch in ihren Vereinen. Diese Truppe mit vielen „alten Füchsen" kann nichts wirklich überraschen und sie weiß mit jeder Situation umzugehen.

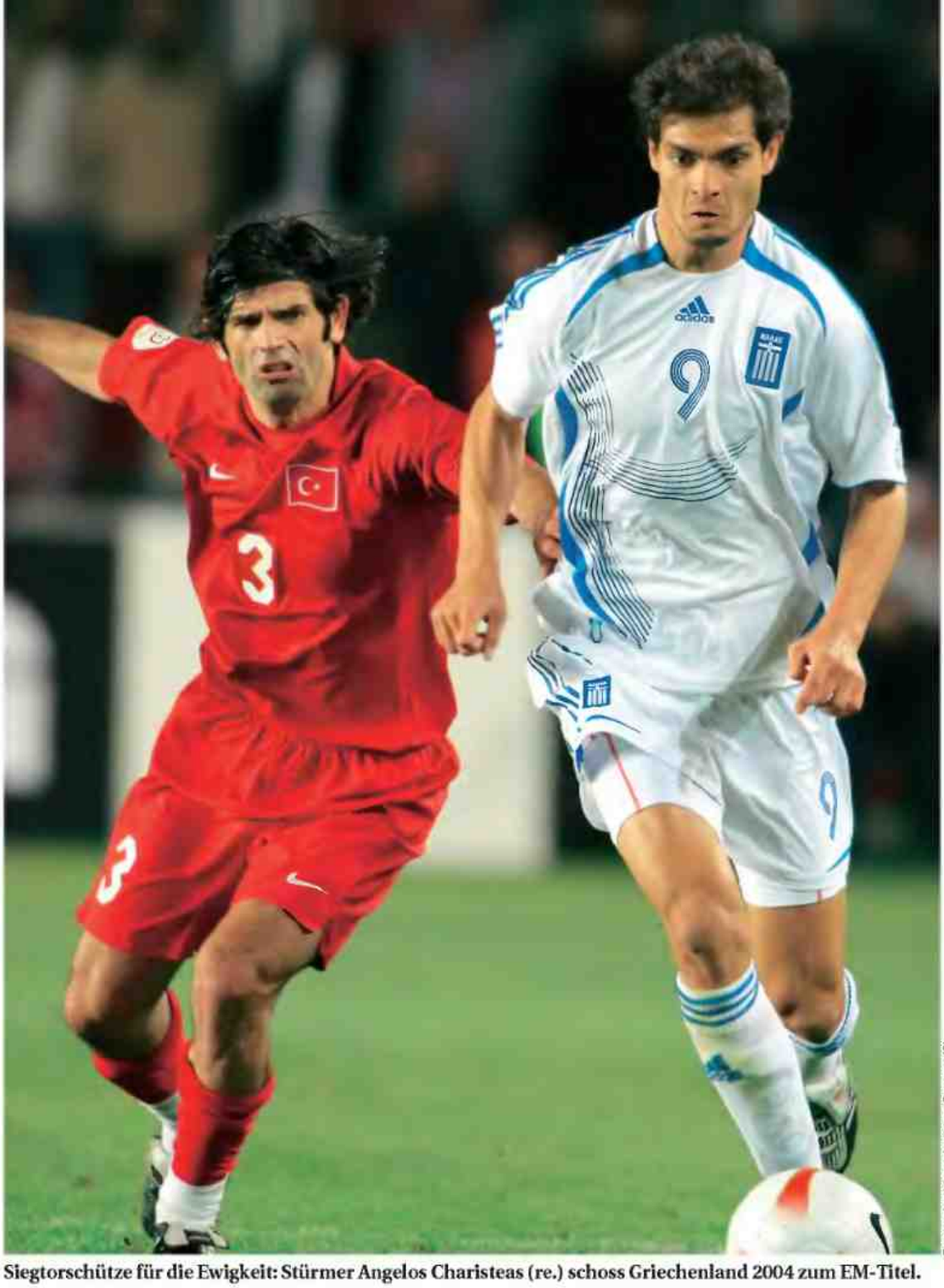
Die Abwehr ist sehr stabil, Tore kassieren die Griechen nur selten. Vorne treffen sie besonders gerne nach Eckbällen und Freistößen, denn Dellas, Kyrgiakos, Charisteas und Georgios Samaras sind alle enorm kopfballstark.

DIE SCHWÄCHEN

Seit dem Rücktritt von Vassilis Tsartas fehlt dem Team ein Spieler, der mit genialen, überraschenden Pässen in die Spitze die gegnerische Abwehr aushebelt und die eigenen Stürmer in chancenreiche Abschlusspositionen bringt. Das etwas ideenarme Offensivspiel ist daher allzu ausrechenbar.

Die wichtigen Außenverteidiger-Positionen könnten ein Problem

Erfahrenes Mittelfeldtandem: Der defensive Angelos Basinas (li.) und der offensive Georgios Karagounis (re.).



Fotos: pixathlon, pixathlon/Reuters (2)

Siegtorschütze für die Ewigkeit: Stürmer Angelos Charisteas (re.) schoss Griechenland 2004 zum EM-Titel.

werden: Seitaridis war lange verletzt und ist noch nicht wieder in Topform. Torosidis spielt als Rechtsfuß auf der „falschen" Seite. Beide vernachlässigen bei ihrem Offensivdrang zuweilen die Abwehrarbeit und eröffnen dem Gegner Räume.

Torwart Antonis Nikopolidis zeigte sich zuletzt zwar stabiler, ist aber jederzeit für einen schweren Schnitzer gut. Wenn er die Linie verlassen muss, irrt er meist orientierungslos im Strafraum umher. Bei leichten Bällen fehlt ihm manchmal die nötige Konzentration.

Gegen einen schnell kombinierenden oder konterstarken Kontrahenten wird es gefährlich. Denn insgesamt fehlt es den mittlerweile in die Jahre gekommenen Routiniers in Mittelfeld und Abwehr sichtlich an Schnelligkeit.

BESONDERES

Das Unternehmen Titelverteidigung geht die Mannschaft ohne größeren Druck an. Obwohl die griechischen Fans als heißblütig bekannt sind und im Fall eines Misserfolgs schon mal extrem reagieren, halten sich die Erwartungen in Grenzen. Man weiß, dass die Wiederholung des Sensationscoups von 2004 eher unwahrscheinlich ist. Das Viertelfinale sollte jedoch erreicht werden.

Aber egal, wie es ausgeht, Otto Rehhagel ist der erfolgreichste Nationaltrainer Griechenlands aller Zeiten. Danach hatte es anfangs gar nicht ausgesehen. Mit einer 1:5-Pleite gegen Finnland begann die Amtszeit des deutschen Trainers, die ihren Höhepunkt mit dem EM-Titel 2004 fand. Gutes Omen: Wie vor vier Jahren sind auch diesmal Spanien (damals 1:1) und Russland (damals 1:2) die Gruppengegner. Gegen Schweden gab es in der Ära Rehhagel nur zwei Testspiele, die 2:2 und 1:2 ausgingen. In beiden Partien wählte der Coach übrigens die Variante mit drei Innenverteidigern.

NIKOS IKONOMU

DER SUPERSTAR

Traianos Dellas

Er selbst sieht sich ganz und gar nicht als Superstar. „Ich wollte immer nur meine Arbeit ordentlich machen, ohne großen Rummel um meine Person", sagt Traianos Dellas. Trotzdem ragt der 32-jährige „Koloss von Rhodos" – ein Spitzname, den ihm Trainer Otto Rehhagel verpasst hat – nicht nur wegen seiner stattlichen Körpergröße von 1,97 Metern aus der Mannschaft des Titelverteidigers heraus.

Dellas gehört zu den Lieblingsspielern der Fans, weil er immer engagiert zur Sache geht und vollen Einsatz zeigt. Und weil sein einziges Tor im Nationaltrikot in die Geschichte eingegangen ist: Am 1. Juli 2004 sorgte sein Kopfballtreffer gegen Tschechien in der 105. Minute der Verlängerung (Silver Goal) für den Einzug ins EM-Finale.

Dellas gehört zu den Lieblingsspielern des Trainers, weil er ein taktisch intelligenter Spieler ist, der die Abwehr dirigiert und zusammenhält und allein durch seine Präsenz für mehr Sicherheit bei den Mitspielern und in der gesamten Defensiv-Organisation sorgt.

Als Jugendlicher hatte Dellas eigentlich viel lieber im offensiven Mittelfeld oder Angriff gespielt und dort auch seine Zukunft gesehen, doch weil er in einem Sommer mit Wachstumsproblemen zu kämpfen hatte und gleich 20 Zentimeter zulegte, landete er in der Abwehr. Was sich als Glücksfall für Griechenland erweisen sollte. **N.I.**

Das Duo der Hoffnung: Exzentriker und Erlöser

Große Unterhaltung ist von diesem gut organisierten Team nicht zu erwarten. Zumal auch noch technisch starke Schlüsselfiguren wie **FREDRIK LJUNGBERG** und Zlatan Ibrahimovic angeschlagen zum Turnier reisen.

Vor der WM 2006 in Deutschland war der Optimismus bei Fans und Spielern riesig. Anders Svensson und Zlatan Ibrahimovic verstiegen sich gar zu der Prognose: „Wir können Weltmeister werden." Im Achtelfinale kam das ruhmlose Aus mit 0:2 gegen den Gastgeber. Schon damals war die Generation, die den Kern dieses Kaders bildet, in Wahrheit über ihren Leistungszenit, den sie bei der EURO 2004 in Portugal erreicht hatte, hinweg.

Inzwischen scheint das auch die Mehrheit in Schweden begriffen zu haben, und die Prognosen für diese Endrunde sind wesentlich vorsichtiger. „Wir lehnen uns nicht aus dem Fenster", erklärt ein zurückhaltender Kapitän Fredrik Ljungberg, „wir wollen versuchen, eine Überraschung zu schaffen".

DAS TEAM

Selbst dieses Unterfangen wird schwierig genug, denn selten zuvor reiste eine schwedische Mannschaft mit so vielen offenen Personalfragen zu einer großen Endrunde. Vier Schlüsselspieler kommen ohne Spielpraxis, weil sie entweder längere Zeit verletzt ausfielen oder als zweite Wahl in ihren Vereinen überwiegend auf der Bank saßen.

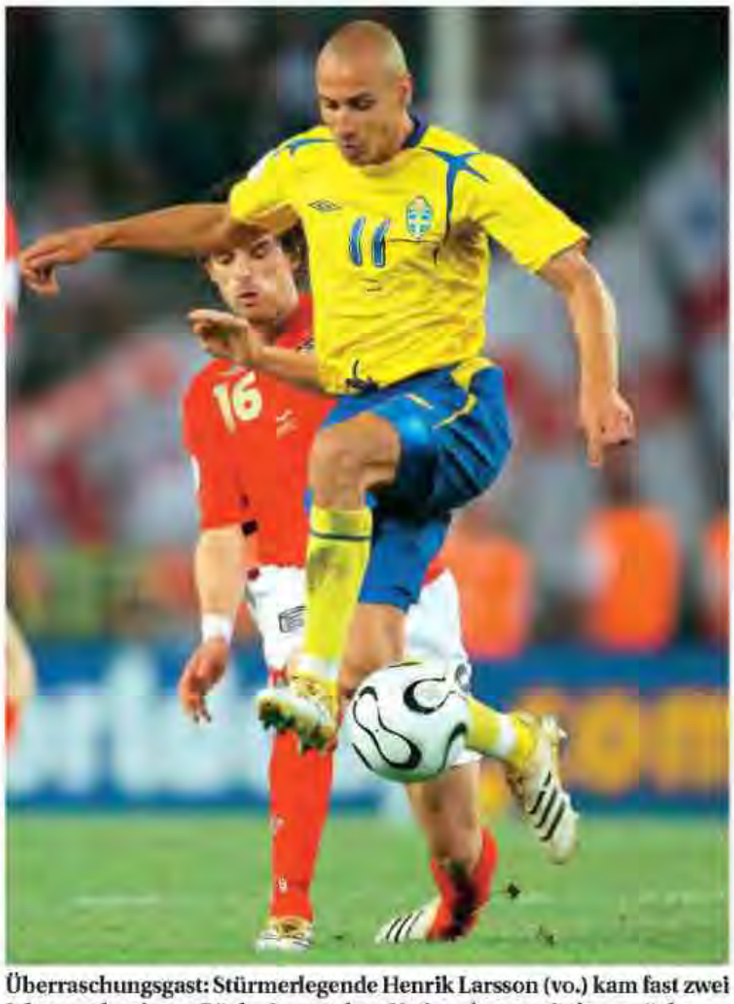
Der Fall Andreas Isaksson: Im Dezember wurde ihm gesagt, dass er nur Reservekeeper bei Manchester City sein würde. Dennoch lehnte er es ab, sich an Galatasaray Istanbul ausleihen zu lassen. Hat nur Spiele im B-Team und einige Länderspiel-Minuten vorzuweisen. Er erhält kurz vor der EM noch ein Spezialtraining, das ihm Wettkampfpraxis vermitteln soll.

Der Fall Tobias Linderoth: Der defensive Mittelfeldspieler musste sich im Januar einer Hüftoperation unterziehen und lief danach zwei Monate auf Krücken. Hofft, rechtzeitig zum EM-Start fit zu werden, hat aber 2008 keine Minute für Galatasaray gespielt.

Der Fall Fredrik Ljungberg: Der Mittelfeldmotor hatte während der gesamten Saison Verletzungsprobleme: Neben Schmerzen in der Leiste, der Wade und dem Oberschenkel plagten ihn Migräne-Attacken. Und als ob das noch nicht genug wäre, brach er sich im April auch noch eine Rippe.

Der Fall Zlatan Ibrahimovic: Mit ihm stehen und fallen die schwedischen EM-Träume. Und ausgerechnet der Inter-Stürmer schlägt sich seit Februar mit Knieproblemen herum, wechselt zwischen Reha-Training und Spielfähigkeit hin und her. Die Situation erinnert an 2006, als er mit Leistenbeschwerden zur WM kam und nie sein volles Potenzial abrufen konnte.

Trainer Lars Lagerbäck bezeichnet sich gerne als „realistischen Optimisten". Dies bedeutet, einerseits die Qualitäten des eigenen Teams im Vergleich zum Gegner genauestens zu bewerten und sich andererseits auf die eigenen Möglichkeiten und nicht auf die Schwierigkeiten zu konzentrieren. Derzeit dürfte es im schwerfallen, den Optimismus mit dem Realismus zusammenzubringen.



Überraschungsgast: Stürmerlegende Henrik Larsson (vo.) kam fast zwei Jahre nach seinem Rücktritt aus dem Nationalteam wieder zurück.

DIE TAKTIK

Lagerbäck setzt auf ein gut einstudiertes 4-4-2-System. Die Spieler können Begriffe wie „Raumdeckung", „gut organisiert", „schnelles Umschalten" im Schlaf herunterbeten. Unter diesem Trainer basiert das schwedische Spiel auf Risiko-Minimierung. Das macht die Mannschaft zwar zu einem unangenehmen, schwer zu schlagenden Gegner – deren Spiele allerdings auch oft zu unansehnlichen Langeweile-Vorstellungen.

Allerdings klappte die Risiko-Minimierung zuletzt nicht mehr perfekt. Die Defensive leistete sich ungewohnte Fehler. Und wenn die Organisation nicht funktioniert, wird es gefährlich, denn sie verschleierte in der Vergangenheit häufig einige gravierende Mängel bei der Balltechnik und dem kreativen Spielaufbau.

Eine weitere Schattenseite der Fokussierung auf ein System ist das Fehlen eines Plan B. Dazu steht Lagerbäck: „Langfristig profitieren wir davon, einen Weg gewählt zu haben und daran festzuhalten."

Aua! Oberschenkel, Leiste, Wade oder Migräne – Antreiber Fredrik Ljungberg hat viel zu leiden.

Fotos: pixathlon, imago/Ulmer, picture-alliance/epa

DIE STÄRKEN

Die perfekte Organisation war stets eine Stärke der Mannschaft. Aber sie brauchte auch immer einige Stars, die vor allem die Offensive unberechenbar und gefährlich machten. Aus dem eher anonymen Kollektiv ragen Henrik Larsson und Zlatan Ibrahimovic heraus. Dank Larssons überraschender Rückkehr ist der exzentrische Inter-Star nicht mehr ist der Einzige, der für Überraschungsmomente sorgen und Tore fast aus dem Nichts erzielen kann.

Lagerbäck gehört zu den Trainern, die aus wenig Substanz das Optimum herausholen können. Dies lässt ebenso hoffen wie die geringen Erwartungen. Dem Team bietet sich die Chance zur seit jeher bevorzugten Vorgehensweise: Aus der Außenseiterrolle zuschlagen. „In der Kritik und der Krise sind wir am stärksten", so Olof Mellberg.

DIE SCHWÄCHEN

Die vielen angeschlagenen Leistungsträger machen Sorgen. Hinzu kommt, dass mit Erik Edman der etatmäßige Linksverteidiger wegen eines Kreuzbandrisses definitiv ausfällt. Gerade auf den Außenverteidiger-Positionen fehlen ohnehin Spieler mit internationaler Klasse. Für Edman rückt Mikael Nilsson von rechts auf seine deutlich schwächere linke Seite. Seinen Platz dürfte der 36-jährige Niclas Alexandersson einnehmen, der seine Hüftprobleme mit Schmerztabletten bekämpfen muss und überdies eigentlich im Mittelfeld besser aufgehoben ist.

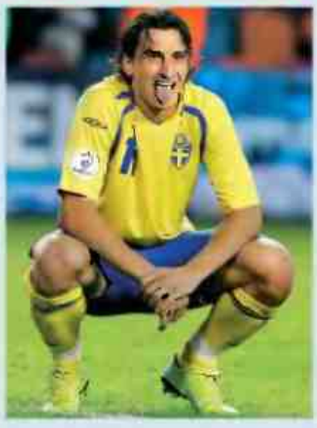
Die Schwäche auf den Außenpositionen fällt umso mehr ins Gewicht, als dass das schwedische Spiel generell zur Mitte tendiert, was in besseren Zeiten durch starke Flügelspieler etwas ausgeglichen werden konnte. Zuletzt war zudem häufig die Lücke zwischen Mittelfeld und Angriff viel zu groß, so dass die Stürmer weitgehend isoliert den Weg zum Tor suchen mussten.

BESONDERES

Es war die große Sensation bei der Bekanntgabe des Kaders. Henrik Larsson feiert nach 2004 und 2006 das dritte Comeback im Nationalteam und wird als erster Schwede sein sechstes großes Turnier bestreiten. „Fußballspielen macht mir unheimlich Spaß. Und die großen Spiele ganz besonders", kommentierte die 36-jährige Stürmerlegende ihren Entschluss.

Dass Larssons Nominierung geradezu euphorisch als „Erlösung" gefeiert wurde, zeigt allerdings auch die gravierenden Nachwuchsprobleme des schwedischen Fußballs. Sogar der 35-jährige Verteidiger Teddy Lucic sollte zu einem Kurz-Comeback für die EURO überredet werden. Der Ex-Leverkusener sagte jedoch ab. **TORBJÖRN WESTLIN**

DER SUPERSTAR



Zlatan Ibrahimovic

Dieser Stürmer hat immer Emotionen geweckt. Seine fußballerische Genialität dürften nur wenige infrage stellen. Aber sein extrem ausgeprägtes Selbstbewusstsein hat provoziert in Schweden, wo man seit jeher gewohnt war, dass die einheimischen Sportidole stets bescheiden alles und jeden loben, außer sich selbst. Zlatan Ibrahimovics freche Sprüche, wenn auch oft mit einem Augenzwinkern losgelassen, lösten bei Kritikern reflexartig die Reaktion aus: „Wer zum Teufel glaubt er, wer er ist?". Sogar hasserfüllte Briefe, nicht selten mit rassistischen Untertönen, wurden geschrieben.
Dass der 26-jährige Profi von Inter Mailand, der aus einem Stadtteil Malmös mit sehr hohem Ausländeranteil stammt, im Januar zu Schwedens populärstem Sportler 2007 gewählt wurde, erhält vor diesem Hintergrund eine ganz besondere Bedeutung. „Mir fehlen die Worte. Das ist großartig, größer als großartig", kommentierte Ibrahimovic die Wahl. Dass er kurz darauf auch zum Fußballer des Jahres gekürt wurde, fiel dagegen angesichts fehlender Konkurrenz in die Kategorie „belanglose Selbstverständlichkeit".
Bis zu einer Knieverletzung verlief die abgelaufene Saison im Inter-Trikot für ihn fantastisch. Besser als im Nationaltrikot jedenfalls, in dem er zuletzt im Oktober 2005 ins Tor traf. Höchste Zeit also für neue Erfolge. **T. W.**

Talentiertes Team mit Titelreife

Regelmäßig gehörten die Spanier zum Favoritenkreis, um dann aber zu versagen. Die aktuelle Mannschaft mit den „Fantastischen Vier" um ANDRES INIESTA im Zentrum besitzt endlich das Potenzial zum großen Wurf.

Erstmals seit vielen Jahren verfügt die spanische Auswahl über einen eigenen Stil und damit auch über ein gefestigtes Selbstbewusstsein. Dazu fand sie während der Qualifikationsphase für diese EURO, nachdem Nationaltrainer Aragones endlich begonnen hatte, die vier Ausnahmetalente Andres Iniesta, Xavi, Cesc Fabregas und David Silva gemeinsam im Mittelfeld aufzubieten. Im Gegensatz zu den vorangegangenen EM- und WM-Turnieren konnten sich die Spanier auf diese Weise auch – nach einer wenig überzeugenden Startphase – ohne Probleme als Gruppenerster für diesen Bewerb qualifizieren.

DAS TEAM

Neben den genannten „Fantastischen Vier" sind die herausragenden Stützen dieser Mannschaft Torwart Iker Casillas und Abwehrchef Carles Puyol. Von Torjäger Fernando Torres wird erwartet, dass er nach seiner erfolgreichen ersten Saison beim FC Liverpool in der englischen Premier League dieses Formhoch bis zur EM-Endrunde bewahren kann.

Insgesamt verfügen die Spanier über eine noch relativ junge , sehr talentierte Mannschaft, deren Mitglieder aber fast durchweg bereits über große internationale Erfahrung und Reife verfügen und dieses Mal durchaus in der Lage sein sollten, bei der Vergabe des Europameister-Titels ein gewichtiges Wort mitzureden.

DIE TAKTIK

Seit Trainer Aragones die sich aufdrängende richtige Mischung endlich auch aufgegriffen hat, praktizieren die Spanier in der Regel ein 4-1-4-1. Also mit einem nahezu ausschließlich als Zerstörer vor der Viererkette agierenden defensiven Mittelfeldspieler, für welche Position Marcos Senna und Ruben de la Red ausersehen sind, sowie einer Sturmspitze, die verwerten soll, was die eigentliche, von vier Mann gebildete Mittelfeldformation an Chancen herauszuspielen in der Lage ist. Dieses in der Regel von Iniesta, Xavi, Fabregas und Silva gebildete Quartett ist das Herz und Hirn der Elf, dessen Mitglieder allesamt über einen großen Aktionsradius verfügen sowie konstant ihre Positionen und Aufgaben tauschen. Die reichen von der Unterstützung der Defensivabteilung über den Spielaufbau in den mittleren Zonen bis hin zu Vorstößen in den gegnerischen Strafraum oder Distanzschüssen von der Strafraumgrenze.

Als Alternativ-Variante pflegt Luis Aragones statt der beiden an den Flanken postierten Mittelfeldspielern einen oder zwei klassische Flügelstürmer einzusetzen, die auf der Außenbahn hinter den Rücken der gegnerischen Abwehr gelangen und von dort aus die nachrückenden Angreifer mit Flanken versorgen sollen. In diesem Fall können dann Iniesta und/oder Silva auch auf die Innenpositionen rücken.

DIE STÄRKEN

Die Tatsache, dass in der Primera Division der wahrscheinlich technisch anspruchsvollste Fußball aller großen europäischen Ligen praktiziert wird, bringt es mit sich, dass die Spieler der Auswahl fast durchweg zu einer gediegenen und sicheren Ballbeherrschung fähig sind. Dies ermöglicht es ihnen, den Ball überwiegend in den eigenen Reihen zu halten und mit schnellen Zuspielen über wechselnde Distanzen variantenreiche Kombinationen aufzuziehen, wobei wiederum der Spielwitz und die taktische Intelligenz vor allem der Mittelfeldspieler das prägende Element sind.

Unter jenen kann Iniesta als Erster unter mehr oder minder Gleichen gelten. Er ist der derzeit wohl talentierteste spanische Fußballer und dadurch trotz seiner stillen und zurückhaltenden Art eine herausragende Figur der Mannschaft Teams. Wenn es bei ihm und seinen Nebenleuten gut läuft, sind die Spanier in der Lage, praktisch jeden Kontrahenten zu dominieren und das Spielgeschehen zu diktieren. Unter diesen Umständen können sich auch die Außenverteidigter Sergio Ramos und Joan Capdevila mit viel Elan in die Angriffe ihrer Elf einschalten.

DIE SCHWÄCHEN

Um ihre Stärken ausspielen zu können, müssen die Spanier überwiegend in Ballbesitz sein. Wenn ihnen das nicht gelingt, beginnt sich ihr Gefüge aufzulösen und sie neigen dann dazu, chaotisch zu agieren. Dann zeigt sich eine große Verwundbarkeit in der Abwehr, die auf der linken Seite seit Jahren nicht unbedingt überzeugend besetzt ist, während auf der rechten Seite Sergio Ramos wegen seiner besonders in kritischen Situationen ungestümen Gangart und der dadurch verursachten Fouls am und im Strafraum zum Gefahrenherd werden kann.

Ein weiteres Manko ist insbesondere bei mangelnder Dominanz eine geringe Effizienz bei der Chancenauswertung. Die zählt ohnenhin

Grund zum Jubel? Torwart Iker Casillas ist starker Rückhalt des Teams, das nach dem EM-Titel greifen kann.

Foto: pixathlon (2), pixathlon/Reuters

Zählt zu den Mitgliedern der „Fantastischen Vier": Der hoch talentierte Mittelfeldspieler Andres Iniesta.

häufig zu den Schwachpunkten dieser Mannschaft: Sie muss in der Regel eine sehr große Anzahl an Torgelegenheiten produzieren, um zu den erforderlichen Treffern zu gelangen. Sich gegen einen überlegenen Gegner in die Defensive zurückzuziehen und durch wenige schnelle Konterschläge die Partie zu entscheiden, liegt außerhalb ihres Repertoires. Ihre Erfolgsmöglichkeiten liegen stets in der höheren Spielqualität und so gut wie nie im überlegenen Kampfgeist.

BESONDERES

Die letzten Monate vor dieser EURO waren in Spanien von einer Kampagne geprägt, durch die vor allem die Anhänger von Real Madrid die Rückkehr von Raul in die Nationalmannschaft erzwingen wollten. Der ehemalige Kapitän war seit dem Herbst 2006 nicht mehr berufen worden – offenbar als Folge schlechter Erfahrungen des Trainers beim vorangegangenen WM-Turnier. Doch Luis Aragones ließ sich von dieser Stimmungsmache nicht beeindrucken – obwohl die Raul-Fraktion innerhalb der spanischen Fußballanhänger von jener Minderheit gestellt wird, die sich traditionell mit der Nationalmannschaft identifiziert.

Dass deren Bedeutung für den Großteil des spanischen Publikums weit hinter jener der großen Vereinsteams liegt, hat wiederum überwiegend politisch-historische Gründe, die im Missbrauch des Fußballs durch das seinerzeitige Franco-Regime wurzeln. In diesem Sinne ist die jetzige spanische Equipe auch weniger eine Nationalmannschaft im patriotischen Sinn des Wortes, sondern eine Auswahl der besten Berufsfußballer spanischer Staatsbürgerschaft. Ihr Ehrgeiz ist somit vorrangig ein sportlich-professioneller.

HARALD IRNBERGER

DER SUPERSTAR

Fernando Torres

Er hat ein Engelsgesicht, an dem Maler einst ihre helle Freude gehabt hätten. Der grellen Medienwelt des neuen Jahrtausends indes schien er wie geschaffen für Starschnitte und Auftritte in Videoclips. Ein Posterboy wie aus dem Bilderbuch war der Jungstar, als er 2001 sein Debüt für den damaligen Zweitligisten Atletico Madrid gab. Ganze 17 war er da, und sie nannten ihn deshalb auch „El Nino", das Kind.

Doch eines, das in Windeseile die Eierschalen abwarf. Monate später nur war Fernando José Torres Sanz, so sein kompletter Name, Stammspieler, ein Jahr später stieg er mit Atletico in die Erste Liga und der Stürmer selbst zum Kapitän und besten Torjäger der Rot-Weißen auf.

Noch heute hat er seinen Spitznamen. Doch nun nennen sie ihn „The Kid", nachdem er 2007 für 36 Millionen Euro zum FC Liverpool wechselte – und mit seiner Schusskraft, Durchsetzungsfähigkeit und Schnelligkeit sofort Ruud van Nistelrooys Torrekord für ausländische Premier-League-Debütanten brach.

In der Nationalelf kommt Torres als nominell einziger Spitze im 4-1-4-1 eine zentrale Rolle zu auf der Jagd nach dem Titel. Nichts Neues für ihn: Zweimal schon führte er Spanien zu EM-Siegen: 2001 und 2002 die U-16- bzw. U-19-Junioren, Torres war bester Torjäger und Spieler der Turniere. **WOL**

Zu wenig Zeit für den großen Motivator

Eigentlich kommt diese EURO noch zu früh für das russische Team. Zudem fehlt anfangs noch der beste Stürmer. Umso wichtiger ist die mentale Stärke. Vor allem hier muss der Trainerfuchs **GUUS HIDDINK** ansetzen.

Sieht man die russische Nationalmannschaft als Nachfolger der sowjetischen Auswahl an, gehört sie zu den erfolgreichsten Teilnehmern der EM-Geschichte: Sieger 1960 und Finalist 1964, 1972 und 1988. In den folgenden 20 Jahren konnte sich das Team zwar recht regelmäßig für die Endrunde qualifizieren, bot dort aber beinahe ebenso regelmäßig enttäuschende Auftritte.

Trotz dieser eher ernüchternden Erfahrungen erwarten die Fans diesmal einfach mehr von ihrer Mannschaft – zumindest jedoch überzeugende Leistungen. Zwar ist ihnen bewusst, dass Russland nur eine Außenseiterrolle im prominent besetzten Starterfeld dieser Europameisterschaft einnimmt, doch was den Dänen 1992 und Griechen vor vier Jahren mit ihren überraschenden Titelgewinnen gelang, sollte auch das Team von Trainer Guus Hiddink schaffen können.

DAS TEAM

Dem ungebrochenen Optimismus der Anhänger zum Trotz müssen die Titelchancen Russlands realistischerweise als höchst gering erachtet werden. In der Ausscheidungsphase hinterließ das Team keinen starken Eindruck und war fast schon gescheitert. Die glückliche Qualifikation gelang am letzten Spieltag nur dank des 3:2-Sieges der bereits qualifizierten Kroaten in England, während Hiddinks Truppe sich zu einem äußerst beschämenden 1:0 bei Fußballzwerg Andorra stolperte und zitterte.

Hiddink benötigte nach seinem Amtsantritt im Sommer 2006 einige Zeit, um die Mannschaft schrittweise umzubauen. Nach und nach ersetzte er ältere, etablierte Spieler durch talentierte Nachwuchskräfte, die ihr Potenzial auf der internationalen Bühne bereits andeuten konnten. Dabei wurde jedoch rasch offenkundig, dass es ihnen auf diesem Niveau noch an Konstanz und Erfahrung mangelte und dass die Mannschaft mehr Zeit braucht, um zusammenzuwachsen und ihre Defizite zu beheben. Doch diese Zeit hat sie nicht.

Wozu die russische Auswahl fähig ist, wenn alles rund läuft, hat sie indes ebenfalls bereits bewiesen. Der 2:1-Sieg nach einem 0:1-Rückstand im Qualifikationsspiel gegen England ist ein Beispiel für fantastischen Teamgeist und großes Selbstvertrauen. Und er gibt Anlass zu berechtigten Hoffnungen, dass diese Mannschaft zumindest punktuell über sich hinauswachsen und für Furore sorgen kann.

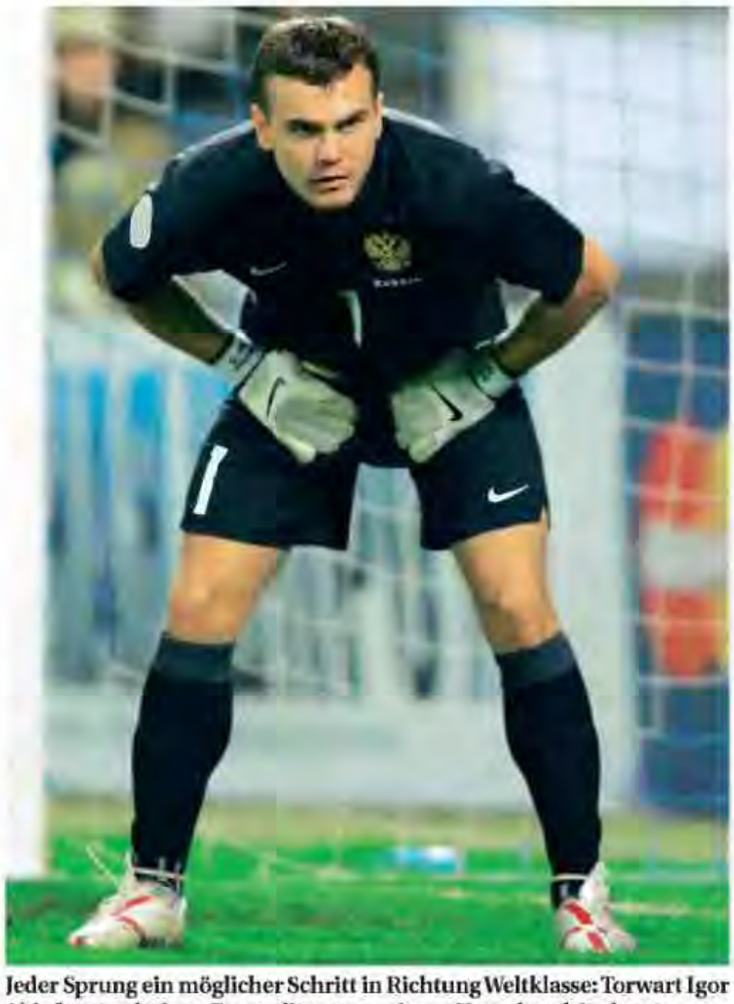
DIE TAKTIK

Dem Kader fehlt es an Breite, so dass Trainer Hiddink nicht besonders viele personelle und taktische Alternativen zur Verfügung stehen. Der Niederländer kann aber auch mit den vorhandenen Akteuren während eines Spiels schnell auf Entwicklungen reagieren und Änderungen vornehmen.

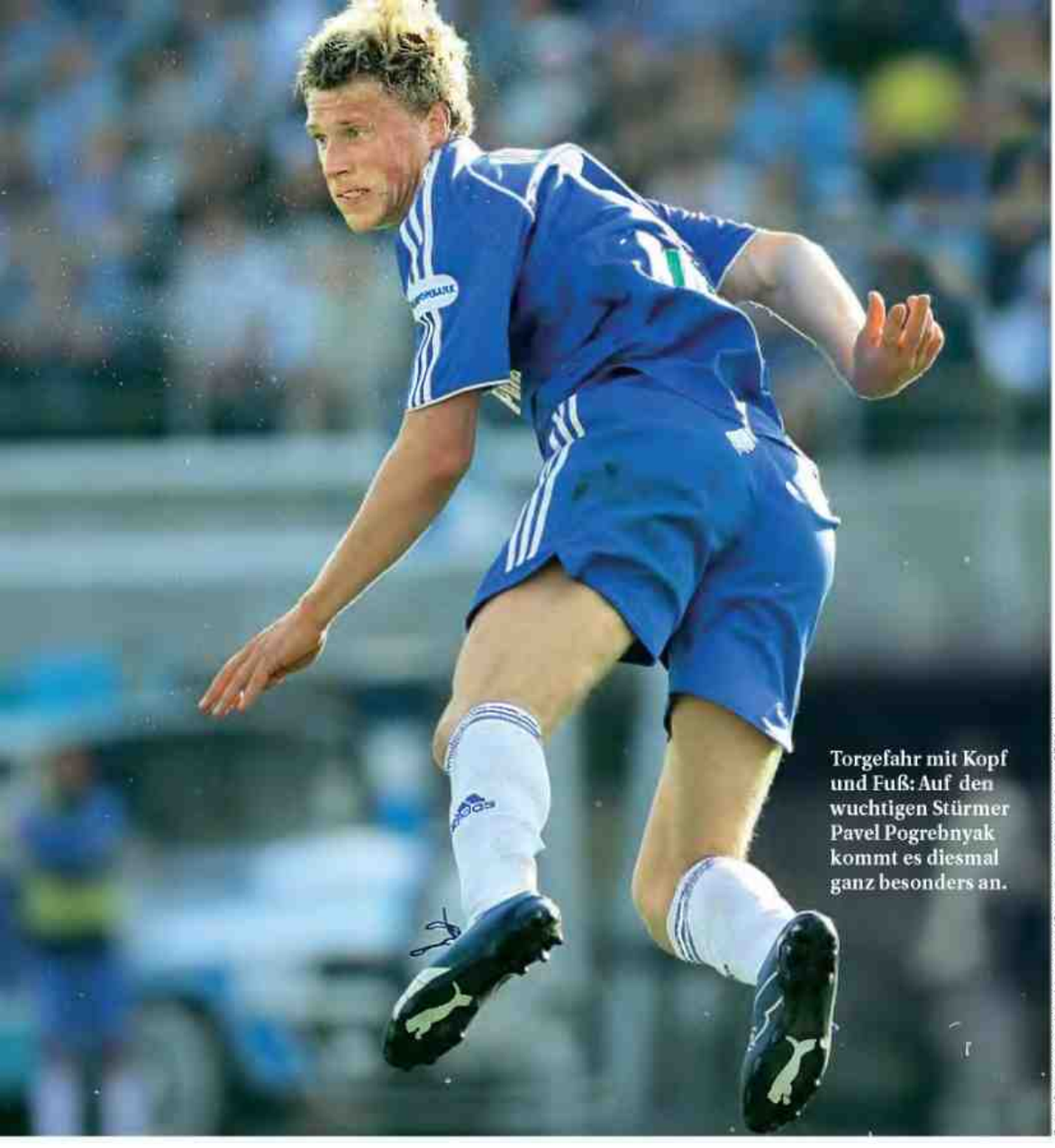
In der Abwehr gibt es zwei Optionen: Viererkette oder Dreierkette. Stellt der Coach drei Verteidiger auf, wird diese Formation bei gegnerischem Ballbesitz durch die zwei Außenbahnspieler Aleksander Anyukov und Yuriy Zhirkov zur Fünferkette. Diese beiden haben jedoch gleichzeitig die Aufgabe, Angriffe über die Flügel vorzutragen.

Je nach Gegner wählt Hiddink die Zusammensetzung des Mittelfeldes aus. Bei der EM-Endrunde wird er angesichts des Kalibers der Gegner wohl vor allem sein bevorzugtes System mit drei zurückgezogenen Mittelfeldspielern, Konstantin Zyryanov, Igor Semshov und Diniyar Bilyaletdinov wählen. Sie haben jedoch nicht nur destruktive Funktion, sondern sollen auch das Spiel eröffnen und entwickeln.

Das Angreiferduo besteht in der Regel aus einem wuchtigen Mittelstürmer, Pavel Pogrebnyak oder Roman Pavlyuchenko, und einem dribbelstarken, quirligen Techniker. Diese Rolle nimmt normalerweise Andrey Arshavin ein. Für den rotgesperrten Star kommen in den ersten beiden Begegnungen Dmtriy Sychev oder Nürnbergs Ivan Saenko als erste Alternativen infrage.



Jeder Sprung ein möglicher Schritt in Richtung Weltklasse: Torwart Igor Akinfeev sucht jene Form, die er vor seinem Kreuzbandriss hatte.



Torgefahr mit Kopf und Fuß: Auf den wuchtigen Stürmer Pavel Pogrebnyak kommt es diesmal ganz besonders an.

Foto: Getty Images/Levshin, imago/Golovanov + Kvrin, imago/CEPA pictures

DIE STÄRKEN

Mit Igor Akinfeev verfügt Russland über einen Keeper mit Weltklasse-Potenzial. Nach seiner schweren Knieverletzung (Kreuzbandriss) hat er sein Topniveau aber noch nicht wieder ganz erreicht.

Auf dem steht derzeit Torjäger Pogrebnyak, der sich mit Zenit St. Petersburg in die internationale Spitzenklasse gespielt hat.

Alle Mittelfeldspieler sind vielseitig verwendbar und sowohl in der Lage, den gegnerischen Spielaufbau wirkungsvoll zu unterbinden, als auch den eigenen mit viel Kreativität, Ball- und Kombinationssicherheit konstruktiv voranzutreiben. Über die Flügel werden mit den schnellen und ideenreichen Anyukov, Zhirkov oder Vladimir Bystrov viele gefährliche Offensivaktionen gestartet, die zu Toren führen.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Tatsache, dass die Russen erst in ihrer Saisonmitte stehen und daher in besserer Form zur Endrunde kommen als ihre Konkurrenten, die nach einer langen, harten Spielzeit häufig am Ende ihrer Kräfte sind.

DIE SCHWÄCHEN

Dass Arshavin in den ersten beiden Spielen wegen seiner Sperre fehlt, ist ein Riesenverlust. Weder Sychev noch Saenko noch Pogrebnyak können ihn gleichwertig ersetzen. Damit geht Russland eine ganz wichtige Waffe verloren.

Die wohl größte Problemzone liegt in der Abwehr. Die Personaldecke ist hier extrem dünn, denn Hiddink mangelt es an Alternativen von internationalem Format. So wird er wohl notgedrungen auf Mittelfeldspieler wie Zhirkov oder Semshov zurückgreifen müssen, die auch als Verteidiger ihren Mann stehen können.

Ein altbekannter Schwachpunkt, den auch Hiddink noch nicht ausmerzen konnte, sind die fehlende Konstanz und Konzentration. Während Russland gegen starke Gegner fast immer gut spielt und Siegchancen besitzt, tut man sich gegen vermeintlich leichtere Mannschaften schwer und verliert wichtige Punkte. Hier sind also Hiddinks Fähigkeiten als Mentaltrainer und Motivator besonders gefragt.

BESONDERES

In jüngster Vergangenheit ist viel Geld in Russlands Klub-Fußball geflossen. Das Nationalteam profitierte nicht davon. Denn die Vereine investieren mehr in ausländische Profis als in die eigene Nachwuchsförderung. Die starken russischen Spieler stagnieren in ihrer Entwicklung. Denn sie bleiben in der Heimat, weil sie nicht gut genug sind für die großen europäischen Vereine, und bei kleineren nicht mehr verdienen als zu Hause. Nicht zuletzt deshalb hatte Hiddink Probleme, Spieler von internationaler Qualität zu finden. **MIKHAIL SANADZE**

DER SUPERSTAR

Andrey Arshavin

Als einziger Spieler stand Andrey Arshavin in allen zwölf Partien der EM-Ausscheidung in der russischen Startelf. Und ausgerechnet die letzte Begegnung gegen Andorra, in der er eigentlich mit seinen Teamkollegen die gelungene Qualifikation hätte feiern können, wurde zu seinem persönlichen Alptraum. Der 27-jährige Stürmer verlor nach ständigen Provokationen der Verteidiger schließlich die Nerven und ließ sich zu einer Tätlichkeit hinreißen. Die Folge: Platzverweis und Sperre von zwei Spielen.

Nun kann der wichtigste Angreifer erst gegen Schweden ins Turnier eingreifen und muss hoffen, dass die Mannschaft im letzten Gruppenspiel noch Chancen auf das Erreichen des Viertelfinales hat. Sollte dies der Fall sein, ist Arshavin beinahe schon Garant für den Erfolg, denn er wird hoch motiviert zur Sache gehen.

Der schnelle, quirlige Techniker von UEFA-Pokalsieger Zenit St. Petersburg ist der talentierteste russische Fußballer dieses Jahrzehnts. Seine Dribblings sind unwiderstehlich, seine Schusstechnik ausgefeilt und präzise. Er kann eiskalt vollstrecken, besitzt aber vor allem den Blick für die Nebenleute, die er mit maßgeschneiderten Vorlagen versorgt. In manchen Spielen fällt Arshavin lange Zeit überhaupt nicht auf – bis er dann urplötzlich zuschlägt und für die Entscheidung sorgt. **M.S.**

Das große kicker-Gewinnspiel

Neun Treffer bei einer Europameisterschaft. Dieses Kunststück gelang ihm 1984 bei der EM im eigenen Land – bis heute einsamer Rekord. Der Mittelfeldspieler holte bei diesem Turnier als Kapitän mit seiner Mannschaft auch den EM-Titel.

Mittlerweile ist er Fußballfunktionär. Anfang 2007 wurde er zum Präsidenten der UEFA gewählt.

Unsere Gewinnfrage lautet:
Welcher Spieler erzielte bei einem einzigen Europameisterschafts-Turnier neun Tore?

Die richtige Antwort bitte auf dem Gewinn-Coupon eintragen und bis zum 28. Juni 2008 einsenden.

Viel Glück!

1. Preis

Seat Leon FR 2.0 T FSI

Der SEAT Leon FR ist die pure Emotion. Ein Automobil, bei dessen Entwicklung alles berücksichtigt wurde, was die Straße ihm abverlangen kann. Bestehendes wurde hinterfragt, völlig Neues geschaffen. 200 PS sorgen für Adrenalin pur.

2. Preis

Lautsprechersystem Concept S von Teufel

Die perfekte optische und akustische Ergänzung eines modernen Flachbildschirms. Die schlanken Alu-Säulen lassen sich in fast jeden Wohnraum integrieren und sorgen für Heimkino-Sound vom Feinsten.

3.–25. Preis

je ein

UEFA EuroTM 2008 von EA Sports

Nimm die Herausforderung an und führe eine von über 50 europäischen Nationalmannschaften zu großen Ruhm. Beginne in der Qualifikation und spiele ein komplettes, virtuelles Turnier bis zum großen Finale in Wien. Für PC.

26.–50. Preis

je eine

DVD „Deutsche Elf Backstage"

Reinste Trickfilm-Kultur nach „Wallace & Gromit"-Manier: Pelé, Jogi & Co. gewähren in ihren Bildschirmabenteuern abwärtige Einblicke in den Backstagebereich der deutschen Nationalmannschaft.

51.–150. Preis

je ein

Mini Fan

Der ultimative Fanartikel: 50 Zentimeter langer Fuchsschwanz inklusive Schlaufe in den Farben Ihres Nationalteams. Als Ohrring, Anhänger oder Kette. Bitte im Coupon angeben, welche Landesversion Sie gerne hätten.

kicker
Du ist mehr für Sie drin

Gewinn-Coupon

Gewinnfrage:

Welcher Spieler erzielte bei einem einzigen Europameisterschafts-Turnier neun Tore?

Antwort:

Sollte ich einen Mini Fan gewinnen, hätte ich gerne die Version des folgenden Landes:

Der vollständig ausgefüllte Coupon auf eine Postkarte kleben und senden an:
kicker-sportmagazin, Elfi-Gewinnspiel, Postfach, 90302 Nürnberg.
Einsendeschluss: Samstag, 28. Juni 2008 (Datum des Poststempels)

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ, Wohnort

Telefon-Nr.

Ihr Mindestalter zur Gewinnannahme (mind. 18 J.)

Ich bin damit einverstanden, dass mir die Olympia-Verlag GmbH kostenlos weitere interessante Angebote (auch per Telefon) unterbreitet.

Jeder aller richtigen Einsendungen erhältlich das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Olympia-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Eine Auszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Die Gewinne werden sachlich gleichwertig, bei Nichtgefallen an keine ersetzbar.

Die EM-Statistik: Alle Namen, alle Fakten

Turniere, Tore und Tabellen

Der Statistikteil ist von Natur aus ein trockenes Thema – das macht ihn uns irgendwie sympathisch.

Die große EM-Statistik

Alle Endrunden von 1960-2004	Seiten 170-174
Die besten Torjäger	Seite 171
Die Europameister und ihre Trainer	Seite 173
Die Ewige Tabelle	Seite 174
Das deutsche EM-Spieler-ABC	Seite 175
Die deutschen EM-Aufgebote	Seite 177
EM-Qualifikation Gruppe A	Seiten 178-179
EM-Qualifikation Gruppe B	Seiten 180-181
EM-Qualifikation Gruppe C	Seiten 182-183
EM-Qualifikation Gruppe D	Seiten 184-185
EM-Qualifikation Gruppe E	Seiten 186-187
EM-Qualifikation Gruppe F	Seiten 188-189
EM-Qualifikation Gruppe G	Seiten 190-191

Foto: imago/Colorsport

Rexona men wünscht
viel Spaß bei der EM.

Rexona
Lässt dich nicht im Stich

Deutschland seit zwölf Jahren ohne Sieg

Das **DFB-TEAM** holte sich schon dreimal die Europameisterschaft, doch seit dem letzten Titelgewinn 1996 gelang der deutschen Mannschaft kein Endrundensieg mehr. +++ Titelverteidiger Griechenland hält einen anderen Rekord: 2004 in Portugal wurden die Hellenen mit drei 1:0-Siegen in Folge Europameister.

Fotos: Werek, Imago/Simon, Imago/Werek

Europameister 1972: Im Finale von Brüssel triumphierte Deutschland mit 3:0 gegen die UdSSR.

EM 1960

6. bis 10. Juli in Frankreich

Halbfinale:
UdSSR - Tschechoslowakei 3:0
Jugoslawien - Frankreich 5:4
Spiel um den 3. Platz:
Tschechoslowakei - Frankreich 2:0
Endspiel am 10. 7. in Paris:
UdSSR - Jugoslawien n. V. 2:1 (1:1, 0:1)
UdSSR: Yashin - Chokheli, Krutikov - Voinov, Maslyonkin, Netto - Metreveli, Ivanov, Ponedelnik, Bubukin, Meskhi - Trainer: Kachalin.
Jugoslawien: Vidinic - Durkovic, Jusufi - Zanetic, Miladinovic, Perusic - Matus, Sekularac, Galic, Jerkovic, Kostic - Trainer: Nikolic/Timanic/Lovric.
Tore: 0:1 Galic (41.), 1:1 Metreveli (49.), 2:1 Ponedelnik (113.) - **SR:** Ellis (England) - **Zuschauer:** 17 966.

EM 1964

17. bis 21. Juni in Spanien

Halbfinale:
Spanien - Ungarn n. V. 2:1
UdSSR - Dänemark 3:0
Spiel um den 3. Platz:
Ungarn - Dänemark n. V. 3:1
Endspiel am 21. 6. in Madrid:
Spanien - UdSSR 2:1 (1:1)
Spanien: Iribar - Rivilla, Calleja - Zocco, Olivella, Fuste - Amancio, Pereda, Marcelino, Suarez, Lapetra - Trainer: Villalonga/Munoz.
UdSSR: Yashin - Shustikow, Mudrik - Voronin, Shestemyov, Anichkin - Chislenko, Ivanov, Ponedelnik, Korneev, Khusainov - Trainer: Beskov.
Tore: 1:0 Pereda (5.), 1:1 Khusainow (7.), 2:1 Marcelino (90./+4) - **SR:** Holland (England) - **Zuschauer:** 105 000.

EM 1968

5. bis 10. Juni in Italien

Halbfinale:
Italien - UdSSR n. V. 0:0 (Los für Italien)
Jugoslawien - England 1:0
Spiel um den 3. Platz:
England - UdSSR 2:0
Endspiel am 8. 6. in Rom:
Italien - Jugoslawien n. V. 1:1 (1:1, 0:1)
Italien: Zoff - Burgnich, Guameri, Castano, Facchetti - Ferrini, Juliano, Lodetti - Domenghini, Anastasi, Prati - Trainer: Valcareggi.
Jugoslawien: Pantelic - Fazlagic, Paunovic, Holcer, Damjanovic - Pavlovic, Acimovic, Trivic - Petkovic, Musemic, Dzajic - Trainer: Mitic.
Tore: 0:1 Dzajic (40.), 1:1 Domenghini (78.) - **SR:** Dienst (Schweiz) - **Zuschauer:** 80 000.

Wiederholung am 10. 6. in Rom:
Italien - Jugoslawien 2:0 (2:0)
Italien: Zoff - Burgnich, Guameri, Rosato, Facchetti - de Sisti, Mazzola, Salvadore - Domenghini, Anastasi, Riva - Trainer: Valcareggi.
Jugoslawien: Pantelic - Fazlagic, Paunovic, Holcer, Damjanovic - Pavlovic, Acimovic, Trivic - Petkovic, Musemic, Dzajic - Trainer: Mitic.
Tore: 1:0 Riva (13.), 2:0 Anastasi (33.) - **SR:** de Mendibil (Spanien) - **Zuschauer:** 55 000.

EM 1972

14. bis 18. Juni in Belgien

Halbfinale:
UdSSR - Ungarn 1:0
Belgien - Deutschland 1:2
Spiel um den 3. Platz:
Belgien - Ungarn 2:1
Endspiel am 18. 6. in Brüssel:
Deutschland - UdSSR 3:0 (1:0)
Deutschland: Maier - Höttges, Schwarzenbeck, Beckenbauer, Breitner - Hoeneß, Netzer, Wimmer - Heynckes, G. Müller, E. Kremers - Trainer: Schön.
UdSSR: Rudakov - Dzodzuashvili, Khurtsilava, Kaplichnyy, Istomin - Kolotov, Troshkin, Konkov (46. Dolmatov) - Baydachnyy, Banishevskiy (66. Kozinkevich), Onishchenko - Trainer: Ponomarjev.
Tore: 1:0 G. Müller (27.), 2:0 Wimmer (52.), 3:0 G. Müller (58.) - **SR:** Marschall (Österreich) - **Zuschauer:** 40 000.

EM 1976

16. bis 20. Juni in Jugoslawien

Halbfinale:
Tschechoslowakei - Niederlande n. V. 3:1
Jugoslawien - Deutschland n. V. 2:4
Spiel um den 3. Platz:
Jugoslawien - Niederlande n. V. 2:3

Europameister 1980: Horst Hrubesch (oben, Vierter von rechts) traf beim 2:1 der deutschen Mannschaft gegen Belgien in Rom zweimal.

Europameister 1984: Mit fünf Siegen setzte sich Gastgeber Frankreich durch. Im Finale bezwang die „Equipe Tricolore" Spanien mit 2:0.

Endspiel am 20. 6. in Belgrad:
Tschechoslowakei – Deutschland
n. V. 2:2 (2:2, 2:1), Elfm. 5:3
Tschechoslowakei: Viktor – Pivarnik, Ondrus, Capkovic, Gögh – Dobias (94. Vesely), Panenka, Modr – Masny, Svehlik (78. Jurkemik), Nehoda – Trainer: Jezek.
Deutschland: Maier – Vogts, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Dietz – Wimmer (46. Flohe), Bonhof, Beer (79. Bongartz) – Hoeneß, D. Müller, Hölzenbein – Trainer: Schön.
Tore: 1:0 Svehlik (8.), 2:0 Dobias (25.), 2:1 D. Müller (28.), 2:2 Hölzenbein (90.) – **Elfmeterschießen:** 1:0 Masny, 1:1 Bonhof, 2:1 Nehoda, 2:2 Flohe, 3:2 Ondrus, 3:3 Bongartz, 4:3 Jurkemik, Hoeneß verschossen, 5:3 Panenka – **SR:** Gonella (Italien) – **Zuschauer:** 35 000.

EM 1980

11. bis 22. Juni in Italien

Gruppe 1:

Deutschland – Tschechoslowakei	1:0
Griechenland – Niederlande	0:1
Deutschland – Niederlande	3:2
Tschechoslowakei – Griechenland	3:1
Deutschland – Griechenland	0:0
Tschechoslowakei – Niederlande	1:1

1. Deutschland	3	4:2	5-1
2. Tschechoslowakei	3	4:3	3-3
3. Niederlande	3	4:4	3-3
4. Griechenland	3	1:4	1-5

Gruppe 2:

Belgien – England	1:1
Spanien – Italien	0:0
Spanien – Belgien	1:2
Italien – England	1:0
Spanien – England	1:2
Italien – Belgien	0:0

1. Belgien	3	3:2	4-2
2. Italien	3	1:0	4-2
3. England	3	3:3	3-3
4. Spanien	3	2:4	1-5

Spiel um den 3. Platz:
Tschechoslowakei – Italien
n. V. 1:1 (1:1, 0:0), Elfm. 9:8
Endspiel am 22. 6. in Rom:
Deutschland – Belgien 2:1 (1:0)
Deutschland: Schumacher – Kaltz, Stielike, Kh. Förster, Dietz – Schuster, Briegel (55. Cullmann), H. Müller – Rummenigge, Hrubesch, K. Allofs – Trainer: Derwall.
Belgien: Pfaff – Millecamps, Gerets, Meeuws, Renquin – Cools, Vandereycken, van Moer – Mommens (80. Verheyen), Ceulemans, van der Elst – Trainer: Thys.
Tore: 1:0 Hrubesch (10.), 1:1 Vandereycken (72., Foulelfmeter), 2:1 Hrubesch (89.) – **SR:** Rainea (Rumänien) – **Zuschauer:** 47 800.

EM 1984

12. bis 27. Juni in Frankreich

Gruppe 1:

Frankreich – Dänemark	1:0
Belgien – Jugoslawien	2:0
Frankreich – Belgien	5:0
Dänemark – Jugoslawien	5:0
Frankreich – Jugoslawien	3:2
Dänemark – Belgien	3:2

1. Frankreich	3	9:2	6-0
2. Dänemark	3	8:3	4-2
3. Belgien	3	4:8	2-4
4. Jugoslawien	3	2:10	0-6

Gruppe 2:

Deutschland – Portugal	0:0
Rumänien – Spanien	1:1
Deutschland – Rumänien	2:1
Portugal – Spanien	1:1
Deutschland – Spanien	0:1
Portugal – Rumänien	1:0

1. Spanien	3	3:2	4-2
2. Portugal	3	2:1	4-2
3. Deutschland	3	2:2	3-3
4. Rumänien	3	2:4	1-5

Halbfinale:
Frankreich – Portugal n. V. 3:2
Spanien – Dänemark n. V. 1:1, Elfm. 5:4
Endspiel am 27. 6. in Paris:
Frankreich – Spanien 2:0 (0:0)
Frankreich: Bats – Battiston (73. Amoros), Bossis, Le Roux, Domergue – Tigana, Giresse, Platini, Fernandez – Lacombe (80. Genghini), Bellone – Trainer: Hidalgo.
Spanien: Arconada – Gallego, Urquiaga, Salva (85. Roberto) – Senor, Camacho, Francisco, Victor, Julio Alberto (75. Sarabia) – Carrasco, Santillana – Trainer: Munoz.
Tore: 1:0 Platini (57.), 2:0 Bellone (90.) – **SR:** Christov (Tschechoslowakei) – **Zuschauer:** 47 368.

Die besten EM-Torjäger

1960 (je 2 Tore):
Valentin Ivanov (UdSSR)
Viktor Ponedelnik (UdSSR)
Drazan Jerkovic (Jugoslawien)
Milan Galic (Jugoslawien)
Francois Heutte (Frankreich)
1964 (je 2 Tore):
Jesus Maria Pereda (Spanien)
Deszö Novak (Ungarn)
1968 (2 Tore):
Dragan Dzajic (Jugoslawien)
1972 (4 Tore):
Gerd Müller (Deutschland)
1976 (4 Tore):
Dieter Müller (Deutschland)
1980 (3 Tore):
Klaus Allofs (Deutschland)
1984 (9 Tore):
Michel Platini (Frankreich)
1988 (5 Tore):
Marco van Basten (Niederlande)
1992 (je 3 Tore):
Karl Heinz Riedle (Deutschland)
Henrik Larsen (Dänemark)
Dennis Bergkamp (Niederlande)
Tomas Brolin (Schweden)
1996 (5 Tore):
Alan Shearer (England)
2000 (je 5 Tore):
Patrick Kluivert (Niederlande)
Savo Milosevic (Jugoslawien)
2004 (5 Tore):
Milan Baros (Tschechien)

Europameister 1988: Nach einem 2:1 im Halbfinale gegen Deutschland besiegten die Niederlande im Finale die UdSSR mit 2:0.

Europameister 1992: Erst kurzfristig für die ausgeschlossenen Jugoslawen nachnominiert, holte sich Dänemark überraschend den EM-Titel.

EM 1988

10. bis 25. Juni in Deutschland

Gruppe 1:

Deutschland – Italien	1:1
Dänemark – Spanien	2:3
Deutschland – Dänemark	2:0
Italien – Spanien	1:0
Deutschland – Spanien	2:0
Italien – Dänemark	2:0

1. Deutschland	3	5:1	5-1
2. Italien	3	4:1	5-1
3. Spanien	3	3:5	2-4
4. Dänemark	3	2:7	0-6

Gruppe 2:

England – Irland	0:1
Niederlande – UdSSR	0:1
England – Niederlande	1:3
Irland – UdSSR	1:1
England – UdSSR	1:3
Irland – Niederlande	0:1

1. UdSSR	3	5:2	5-1
2. Niederlande	3	4:2	4-2
3. Irland	3	2:2	3-3
4. England	3	2:7	0-6

Halbfinale:

Deutschland – Niederlande	1:2
UdSSR – Italien	2:0

Endspiel am 25. 6. in München:

Niederlande – UdSSR 2:0 (1:0)

Niederlande: van Breukelen – van Aerle, R. Koeman, Rijkaard, van Tiggelen – Wouters, Gullit, A. Mühren, E. Koeman – Vanenburg, van Basten – Trainer: Michels.

UdSSR: Dasaev – Aleynikov, Khidiyatullin, Demyanenko, Litovchenko – Zavarov, Mikhaylichenko, Gotsmanov (69. Baltacha), Rats – Protasov (71. Pasulko), Belanov – Trainer: Lobanovskij.

Tore: 1:0 Gullit (33.), 2:0 van Basten (54.) – **SR:** Vautrot (Frankreich) – **Zuschauer:** 72 308.

EM 1992

10. bis 26. Juni in Schweden

Gruppe 1:

Schweden – Frankreich	1:1
Dänemark – England	0:0
Frankreich – England	0:0
Schweden – Dänemark	1:0
Schweden – England	2:1
Frankreich – Dänemark	1:2

1. Schweden	3	4:2	5-1
2. Dänemark	3	2:2	3-3
3. Frankreich	3	2:3	2-4
4. England	3	1:2	2-4

Gruppe 2:

GUS – Deutschland	1:1
Niederlande – Schottland	1:0
Schottland – Deutschland	0:2
Niederlande – GUS	0:0
Niederlande – Deutschland	3:1
Schottland – GUS	3:0

1. Niederlande	3	4:1	5-1
2. Deutschland	3	4:4	3-3
3. Schottland	3	3:3	2-4
4. GUS	3	1:4	2-4

Halbfinale:

Schweden – Deutschland	2:3
Dänemark – Niederlande	n. V. 2:2, Elfm. 5:4

Endspiel am 26. 6. in Göteborg:

Dänemark – Deutschland 2:0 (1:0)

Dänemark: Schmeichel – L. Olsen – Piechnik, K. Nielsen – Sivebaek (67. Christiansen), Vilfort, J. Jensen, Christofte, H. Larsen – Povlsen, B. Laudrup – Trainer: Möller-Nielsen.

Deutschland: Illgner – Helmer – Kohler, Buchwald – Reuter, Häßler, Effenberg (81. Thom), Sammer (46. Doll), Brehme – Klinsmann, Riedle – Trainer: Vogts.

Tore: 1:0 Jensen (19.), 2:0 Vilfort (78.) – **SR:** Galler (Schweiz) – **Zuschauer:** 37 725.

EM 1996

8. bis 30. Juni in England

Gruppe A:

England – Schweiz	1:1
Niederlande – Schottland	0:0
Schweiz – Niederlande	0:2
Schottland – England	0:2
Niederlande – England	1:4
Schottland – Schweiz	1:0

1. England	3	7:2	7
2. Niederlande	3	3:4	4
3. Schottland	3	1:2	4
4. Schweiz	3	1:4	1

Gruppe B:

Spanien – Bulgarien	1:1
Rumänien – Frankreich	0:1
Bulgarien – Rumänien	1:0
Frankreich – Spanien	1:1
Frankreich – Bulgarien	3:1
Rumänien – Spanien	1:2

1. Frankreich	3	5:2	7
2. Spanien	3	4:3	5
3. Bulgarien	3	3:4	4
4. Rumänien	3	1:4	0

Gruppe C:

Deutschland – Tschechien	2:0
Italien – Russland	2:1
Tschechien – Italien	2:1
Russland – Deutschland	0:3
Italien – Deutschland	0:0
Russland – Tschechien	3:3

1. Deutschland	3	5:0	7
2. Tschechien	3	5:6	4
3. Italien	3	3:3	4
4. Russland	3	4:8	1

Gruppe D:

Dänemark – Portugal	1:1
Türkei – Kroatien	0:1
Portugal – Türkei	1:0
Kroatien – Dänemark	3:0
Kroatien – Portugal	0:3
Türkei – Dänemark	0:3

1. Portugal	3	5:1	7
2. Kroatien	3	4:3	6
3. Dänemark	3	4:4	4
4. Türkei	3	0:5	0

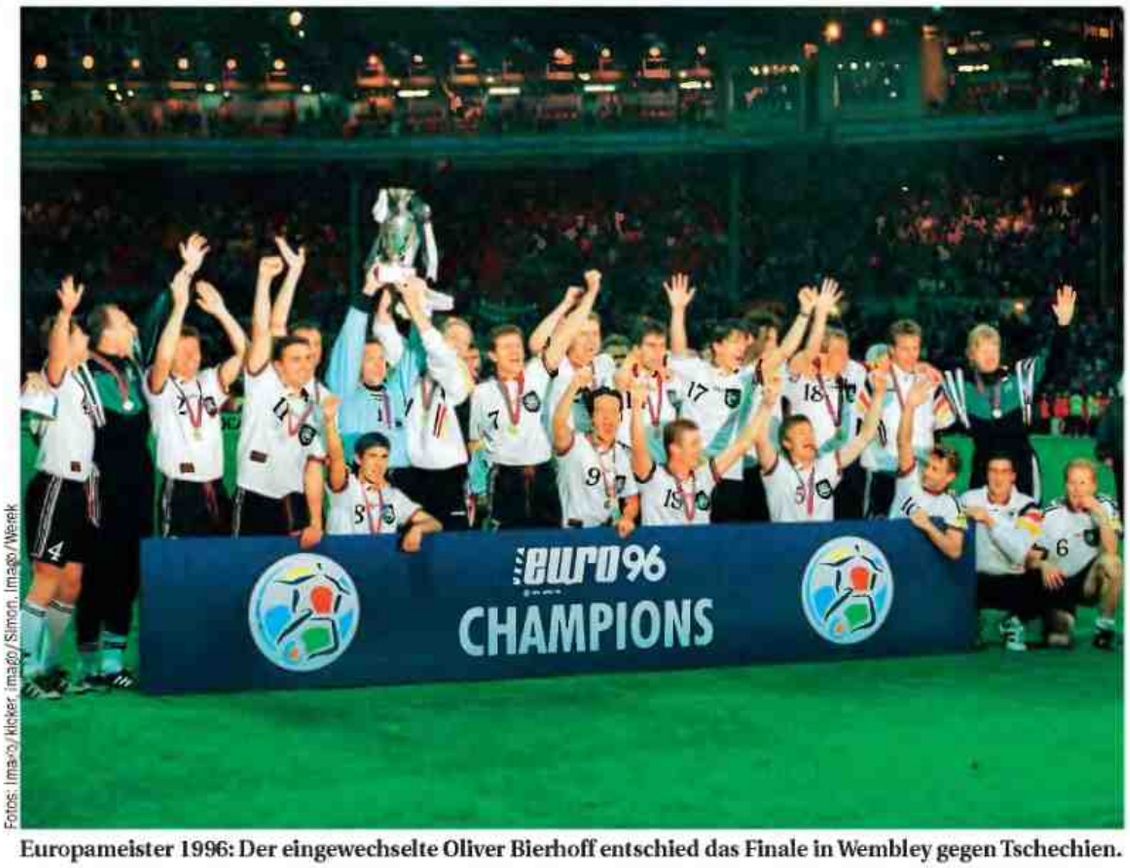
Viertelfinale:

Spanien – England	n. V. 0:0, Elfm. 2:4
Frankreich – Niederlande	n. V. 0:0, Elfm. 5:4
Deutschland – Kroatien	2:1
Tschechien – Portugal	1:0

Halbfinale:

Frankreich – Tschechien	n. V. 0:0, Elfm. 5:6

Deutschland hat neben den meisten EM-Titeln auch die meisten EM-Torschützenkönige aller Zeiten.



Fotos: Imago/kicker, imago/Simon, Imago/Wesek

Europameister 1996: Der eingewechselte Oliver Bierhoff entschied das Finale in Wembley gegen Tschechien.

Die Europameister und ihre Trainer

Jahr	Europameister Trainer
1960	**UdSSR** Gavriil Kachalin
1964	**Spanien** José Villalonga/Miguel Munoz
1968	**Italien** Ferrucio Valcareggi
1972	**Deutschland** Helmut Schön
1976	**Tschechoslowakei** Vaclav Jezek
1980	**Deutschland** Jupp Derwall
1984	**Frankreich** Michel Hidalgo
1988	**Niederlande** Rinus Michels
1992	**Dänemark** Richard Möller-Nielsen
1996	**Deutschland** Berti Vogts
2000	**Frankreich** Roger Lemerre
2004	**Griechenland** Otto Rehhagel

England - Deutschland n. V. 1:1, Elfm. 5:6

Endspiel am 30. 6. in London:

Deutschland - Tschechien i. V. 2:1 (1:1, 0:0), „Golden Goal"

Deutschland: Köpke - Sammer - Babbel - Strunz, Eilts (46. Bode), Helmer, Ziege - Scholl (69. Bierhoff), Häßler - Klinsmann, Kuntz - Trainer: Vogts.

Tschechien: Kouba - Kadlec - Rada, Suchoparek - Hornak, Bejbl, Nedved, Nemec - Poborsky (88. Smicer), Berger - Trainer: Uhrin.

Tore: 0:1 Berger (59., Foulelfmeter), 1:1 Bierhoff (73.), 2:1 Bierhoff (95.) - **SR:** Pairetto (Italien) - **Zuschauer:** 73 611.

EM 2000

10. Juni bis 2. Juli in den Niederlanden und Belgien

Gruppe A:

Deutschland - Rumänien	1:1
Portugal - England	3:2
Rumänien - Portugal	0:1
England - Deutschland	1:0
Portugal - Deutschland	3:0
England - Rumänien	2:3

1. Portugal	3	7:2	9
2. Rumänien	3	4:4	4
3. England	3	5:6	3
4. Deutschland	3	1:5	1

Gruppe B:

Belgien - Schweden	2:1
Türkei - Italien	1:2
Italien - Belgien	2:0
Schweden - Türkei	0:0
Türkei - Belgien	2:0
Italien - Schweden	2:1

1. Italien	3	6:2	9
2. Türkei	3	3:2	4
3. Belgien	3	2:5	3
4. Schweden	3	2:4	1

Gruppe C:

Spanien - Norwegen	0:1
Jugoslawien - Slowenien	3:3
Slowenien - Spanien	1:2
Norwegen - Jugoslawien	0:1
Slowenien - Norwegen	0:0
Jugoslawien - Spanien	3:4

1. Spanien	3	6:5	6
2. Jugoslawien	3	7:7	4
3. Norwegen	3	1:1	4
4. Slowenien	3	4:5	2

Gruppe D:

Frankreich - Dänemark	3:0
Niederlande - Tschechien	1:0
Tschechien - Frankreich	1:2
Dänemark - Niederlande	0:3
Dänemark - Tschechien	0:2
Frankreich - Niederlande	2:3

1. Niederlande	3	7:2	9
2. Frankreich	3	7:4	6
3. Tschechien	3	3:3	3
4. Dänemark	3	0:8	0

Viertelfinale:

Türkei - Portugal	0:2
Italien - Rumänien	2:0
Niederlande - Jugoslawien	6:1
Spanien - Frankreich	1:2

Halbfinale:

Frankreich - Portugal	i. V. 2:1
Italien - Niederlande	n. V. 0:0, Elfm. 3:1

Endspiel am 2. 7. in Rotterdam:

Frankreich - Italien i. V. 2:1 (1:1, 0:0), „Golden Goal"

Frankreich: Barthez - Thuram, Blanc, Desailly, Lizarazu (85. Pires) - Vieira, Deschamps - Djorkaeff (76. Trezeguet), Zidane - Dugarry (57. Wiltord), Henry - Trainer: Lemerre.

Italien: Toldo - Cannavaro, Nesta, Maldini, Pessotto - Albertini, di Biagio (66. Ambrosini), Iuliano, Fiore (53. del Piero) - Totti, Delvecchio (86. Montella) - Trainer: Zoff.

Tore: 0:1 Delvecchio (55.), 1:1 Wiltord (90.), 2:1 Trezeguet (103.) - **SR:** Frisk (Schweden) - **Zuschauer:** 48 200.

EM 2004

12. Juni bis 4. Juli in Portugal

Gruppe A:

Portugal – Griechenland	1:2
Spanien – Russland	1:0
Griechenland – Spanien	1:1
Russland – Portugal	0:2
Russland – Griechenland	2:1
Spanien – Portugal	0:1

1. Portugal	3	4:2	6
2. Griechenland	3	4:4	4
3. Spanien	3	2:2	4
4. Russland	3	2:4	3

Gruppe B

Schweiz – Kroatien	0:0
Frankreich – England	2:1
England – Schweiz	3:0
Kroatien – Frankreich	2:2
Schweiz – Frankreich	1:3
Kroatien – England	2:4

1. Frankreich	3	7:4	7
2. England	3	8:4	6
3. Kroatien	3	4:6	2
4. Schweiz	3	1:6	1

Gruppe C

Dänemark – Italien	0:0
Schweden – Bulgarien	5:0
Bulgarien – Dänemark	0:2
Italien – Schweden	1:1
Dänemark – Schweden	2:2
Italien – Bulgarien	2:1

1. Schweden	3	8:3	5
2. Dänemark	3	4:2	5
3. Italien	3	3:2	5
4. Bulgarien	3	1:9	0

Gruppe D:

Tschechien – Lettland	2:1
Deutschland – Niederlande	1:1
Lettland – Deutschland	0:0
Niederlande – Tschechien	2:3
Deutschland – Tschechien	1:2
Niederlande – Lettland	3:0

1. Tschechien	3	7:4	9
2. Niederlande	3	6:4	4
3. Deutschland	3	2:3	2
4. Lettland	3	1:5	1

Viertelfinale:

Portugal – England	n. V. 2:2, Elfm. 6:5
Frankreich – Griechenland	0:1
Schweden – Niederlande	n. V. 0:0, Elfm. 4:5
Tschechien – Dänemark	3:0

Halbfinale:

Portugal – Niederlande	2:1
Griechenland – Tschechien	i. V. 1:0 „Silver Goal"

Endspiel am 4. 7. in Lissabon:

Griechenland – Portugal 1:0 (0:0)

Griechenland: Nikopolidis – Dellas – Seitaridis, Kapsis, Fyssas – Katsouranis – Zagorakis, Basinas – Charisteas, Giannakopoulos (77. Venetidis), Vryzas (81. Papadopoulos) – Trainer: Rehhagel.

Portugal: Ricardo – Miguel (43. Paulo Ferreira), Jorge Andrade, Ricardo Carvalho, Nuno Valente – Costinha (61. Rui Costa) – Maniche – Deco, Cristiano Ronaldo – Figo – Pauleta (74. Nuno Gomes) – Trainer: Scolari.

Tor: 1:0 Charisteas (57.) – **SR:** Dr. Merk (Deutschland) – **Zuschauer:** 64 000.

Foto: Imago/Ulmer

Köpfte die Griechen in Portugal zum Titel: Angelos Charisteas.

Deutschland vor den Niederlanden und Frankreich: Die „ewige" Tabelle aller EM-Endrunden von 1960 bis 2004

		EM-Teilnahmen	Spiele	S	U	N	Tore	Punkte	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004
1.	**Deutschland**	9	32	15	10	7	45:32	55	–	–	–	1	2	1	V	HF	2	1	V	V
2.	**Niederlande**	7	28	14	8	6	45:28	50	–	–	–	–	3	V	–	1	HF	VF	HF	HF
3.	**Frankreich**	6	25	14	6	5	45:28	48	4	–	–	–	–	–	1	–	V	HF	1	VF
4.	**Italien**	6	23	10	10	3	24:14	40	–	–	1	–	–	4	–	HF	–	V	2	V
5.	**Tschechien** *	6	22	10	5	7	32:26	35	3	–	–	–	1	3	–	–	–	2	V	HF
6.	**Portugal**	4	19	10	4	5	27:16	34	–	–	–	–	–	–	HF	–	–	VF	HF	2
7.	**Spanien**	7	24	8	8	8	26:28	32	–	1	–	–	–	V	2	V	–	VF	VF	V
8.	**Russland** **	8	22	8	5	9	24:28	29	1	2	4	2	–	–	–	2	V	V	–	V
9.	England	7	23	7	7	9	31:28	28	–	–	3	–	–	V	–	V	V	HF	V	VF
10.	Dänemark	7	24	6	6	12	26:38	24	–	4	–	–	–	–	HF	V	1	V	V	VF
11.	**Schweden**	3	11	3	5	3	16:12	14	–	–	–	–	–	–	–	–	HF	–	V	VF
12.	**Griechenland**	2	9	4	2	3	8:8	14	–	–	–	–	–	V	–	–	–	–	–	1
13.	Belgien	4	12	4	2	6	13:20	14	–	–	–	3	–	2	V	–	–	–	V	–
14.	Jugoslawien ***	5	14	3	2	9	22:39	11	2	–	2	–	4	–	V	–	–	–	VF	–
15.	**Kroatien**	2	7	2	2	3	9:11	9	–	–	–	–	–	–	–	–	–	VF	–	V
16.	Schottland	2	6	2	1	3	4:5	7	–	–	–	–	–	–	–	–	V	V	–	–
17.	**Rumänien**	3	10	1	2	7	7:14	5	–	–	–	–	–	–	V	–	–	V	VF	–
18.	Irland	1	3	1	1	1	2:2	4	–	–	–	–	–	–	–	V	–	–	–	–
19.	Norwegen	1	3	1	1	1	1:1	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	–
20.	**Türkei**	2	7	1	1	5	3:9	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	VF	–
21.	Bulgarien	2	6	1	1	4	4:13	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	–	V
22.	Ungarn	2	4	1	–	3	5:6	3	–	3	–	4	–	–	–	–	–	–	–	–
23.	Slowenien	1	3	–	2	1	4:5	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	–
24.	**Schweiz**	2	6	–	2	4	2:10	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	–	V
25.	Lettland	1	3	–	1	2	1:5	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V

*) = Tschechien bis 1992 Tschechoslowakei – **) = Russland bis 1988 UdSSR, 1992 GUS – ***) = Jugoslawien ab 2003 Serbien und Montenegro, ab 2006 nur noch Serbien – Spiele, die im Elfmeterschießen entschieden wurden, sind als Unentschieden gewertet – EM-Teilnehmer 2008 in **Fettdruck** (Österreich und Polen sind EM-Neulinge) – V = Vorrunde, VF = Viertelfinale, HF = Halbfinale

In der ewigen Statistik steht es zwischen Polen und Deutschland 7:27.

Der ewige Lothar Matthäus

Von KLAUS ALLOFS bis CHRISTIAN ZIEGE: Die 103 deutschen EM-Spieler

Die Reihenfolge der statistischen Angaben: Name, Vorname, Geburtsdatum: Einsätze pro EM-Endrunde (in Klammern Anzahl der Tore). Gesamtzahl der Einsätze und Tore. Die Abkürzungen bezeichnen die Länder, gegen die die Spieler eingesetzt wurden: BEL = Belgien, CIS = Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (Ex-Sowjetunion), CRO = Kroatien, CSV = Tschechoslowakei, CZE = Tschechien, DEN = Dänemark, ENG = England, ESP = Spanien, GRE = Griechenland, ITA = Italien, LVA = Lettland, NED = Niederlande, POR = Portugal, ROM = Rumänien, RUS = Russland, SCO = Schottland, SWE = Schweden, URS = Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (Sowjetunion), YUG = Jugoslawien.

Allofs, Klaus, geb. 5. 12. 56 **6/3**
1980: CSV 1:0, NED 3:2 (3), BEL 2:1, 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Babbel, Markus, geb. 8. 9. 72 **7/–**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/6:5, CZE i. V. 2:1. 2000: ROM 1:1, ENG 0:1

Ballack, Michael, geb. 26. 9 .76 **5/1**
2000: ENG 0:1, POR 0:3. 2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2 (1)

Baumann, Frank, geb. 29. 10. 1975 **2/–**
2004: NED 1:1, LVA 0:0

Beckenbauer, Franz, geb. 11. 9. 45 **4/–**
1972: BEL 2:1, URS 3:0. 1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Beer, Erich, geb. 9. 12. 46 **2/–**
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Die deutsche EM-Bilanz

Gegner	Spiele	S	U	N	Tore
Belgien	2	2	0	0	4:2
Dänemark	2	1	0	1	2:2
England *	2	0	1	1	1:2
Griechenland	1	0	1	0	0:0
Italien	2	0	2	0	1:1
Jugoslawien	1	1	0	0	4:2
Kroatien	1	1	0	0	2:1
Lettland	1	0	1	0	0:0
Niederlande	4	1	1	2	6:8
Portugal	2	0	1	1	0:3
Rumänien	2	1	1	0	3:2
Russland	3	2	1	0	7:1
Schottland	1	1	0	0	2:0
Schweden	1	1	0	0	3:2
Spanien	2	1	0	1	2:1
Tschechien *	5	3	1	1	8:5
Gesamt	32	15	10	7	45:32

*) Die im Elfmeterschießen entschiedenen Spiele 1976 gegen die Tschechoslowakei (n. V. 2:2) und 1996 gegen England (n. V. 1:1) werden als Unentschieden gewertet – Russland bis 1988 UdSSR, 1992 GUS, Tschechien bis 1992 Tschechoslowakei.

Berthold, Thomas, geb. 12. 11. 64, 1988: ITA 1:1 **1/–**

Bierhoff, Oliver, geb. 1. 5. 68 **4/2**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CZE i. V. 2:1 (2). 2000: ROM 1:1

Binz, Manfred, geb. 22. 9. 65 **3/–**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3

Bobic, Fredi, geb. 30. 10. 71 **5/–**
1996: CZE 2:0, ITA 0:0, CRO 2:1; 2004: NED 1:1, LVA 0:0

Bode, Marco, geb. 23. 7. 69 **5/–**
1996: ITA 0:0, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1. 2000: ENG 0:1, POR 0:3

Bommer, Rudi, geb. 19. 8. 57, 1984: POR 0:0 **1/–**

Bongartz, Hans, geb. 3. 10. 51 **1/–**
1976: CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Bonhof, Rainer, geb. 29. 3. 52 **2/–**
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Borowka, Ulrich, geb. 19. 5. 62 **4/–**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Brdaric, Thomas, geb. 23. 1. 75, 2004: LVA 0:0 **1/–**

Brehme, Andreas, geb. 9. 11. 60 **12/1**
1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1. 1988: ITA 1:1 (1), DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2. 1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Breitner, Paul, geb. 5. 9. 51 **2/–**
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Briegel, Hans-Peter, geb. 11. 10. 55 **7/–**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Buchwald, Guido, geb. 24. 1. 61 **8/–**
1984: POR 0:0, ROM 2:1. 1988: ITA 1:1, DEN 2:0. 1992: CIS 1:1, SCO 2:0, SWE 3:2, DEN 0:2

Cullmann, Bernd, geb. 1. 11. 49 **3/–**
1980: CSV 1:0, GRE 0:0, BEL 2:1

Danner, Dietmar, geb. 29. 11. 50 **1/–**
1976: YUG n. V. 4:2

Deisler, Sebastian, geb. 5. 1 . 80 **3/–**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Del'Haye, Karl, geb. 18. 8. 55, 1980: GRE 0:0 **1/–**

Dietz, Bernard, geb. 22. 3. 48 **5/–**
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5. 1980: CSV 1:0, NED 3:2, BEL 2:1

Doll, Thomas, geb. 9. 4. 66 **4/–**
1992: CIS 1:1, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Foto: Imago/Werek

Europameister zum Einstand: Der 19-jährige Lothar Matthäus bei der EM 1980 in Italien.

Eckstein, Dieter, geb. 12. 3. 64, 1988: ITA 1:1 **1/–**

Effenberg, Stefan, geb. 2. 8. 68 **5/1**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0 (1), NED 1:3. SWE 3:2, DEN 0:2

Eilts, Dieter, geb. 13. 12. 64 **6/–**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1

Ernst, Fabian, geb. 30. 5. 79, 2004: NED 1:1 **1/–**

Flohe, Heinz, geb. 28. 1. 48 **2/1**
1976: YUG n. V. 4:2 (1), CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Förster, Bernd, geb. 3. 5. 56 **5/–**
1980: CSV 1:0, GRE 0:0. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Förster, Karlheinz, geb. 25. 7. 58 **7/–**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Freund, Steffen, geb. 19. 1. 70 **4/–**
1996: RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5

Friedrich, Arne, geb. 29. 5. 79 **3/–**
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2

Frings, Torsten, geb. 22.11. 76 **3/1**
2004: NED 1:1 (1), LVA 0:0, CZE 1:2

Frontzeck, Michael, geb. 26. 3. 64, 1992: NED 1:3 **1/–**

Grabowski, Jürgen, geb. 7. 7. 44, 1972: BEL 2:1 **1/–**

Häßler, Thomas, geb. 30. 5. 66 **13/2**
1992: CIS 1:1 (1), SCO 2:0, NED 1:2, SWE 3:2 (1), DEN 0:2. 1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1. 2000: ROM 1:1, POR 0:3

Hamann, Dietmar, geb. 27. 8. 73 **6/–**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3. 2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2

Helmer, Thomas, geb. 21. 4. 65 **9/–**
1992: NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2. 1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1

Herget, Matthias, geb. 14. 11. 55 **4/–**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Heynckes, Josef, geb. 9. 5. 45 **2/–**
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Hölzenbein, Bernd, geb. 9. 3. 46 **2/1**
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2 (1)/E. 3:5
Hoeneß, Uli, geb. 5. 1. 52 **4/–**
1972: BEL 2:1, URS 3:0. 1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5
Höttges, Horst-Dieter, geb. 10. 9. 43 **2/–**
1972: BEL 2:1, URS 3:0
Hrubesch, Horst, geb. 17. 4. 51 **3/2**
1980: NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1 (2)
Illgner, Bodo, geb. 7. 4. 67 **5/–**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2
Immel, Eike, geb. 27. 11. 60 **4/–**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2
Jancker, Carsten, geb. 28. 8. 74 **2/–**
2000: ENG 0:1, POR 0:3
Jeremies, Jens, geb. 5. 3 .74 **3/–**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1. 2004: CZE 1:2
Kahn, Oliver, geb. 15. 6 .69 **6/–**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3. 2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
Kaltz, Manfred, geb. 6. 1. 53 **4/–**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
Kirsten, Ulf, geb. 4. 12. 65 **2/–**
2000: ENG 0:1, POR 0:3
Klinsmann, Jürgen, geb. 30. 7. 64 **13/5**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0 (1), ESP 2:0, NED 1:2. 1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3 (1), SWE 3:2, DEN 0:2. 1996: RUS 3:0 (2), ITA 0:0, CRO 2:1 (1), CZE i. V. 2:1
Klose, Miroslav, geb. 9. 6. 78 **2/–**
2004: LVA 0:0, CZE 1:2
Köpke, Andreas, geb. 12. 3. 62 **6/–**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1
Kohler, Jürgen, geb. 6. 10. 65 **10/–**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2. 1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2. 1996: CZE 2:0
Kremers, Erwin, geb. 24. 3. 49 **2/–**
1972: BEL 2:1, URS 3:0
Kuntz, Stefan, geb. 30. 10. 62 **5/1**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1 (1)/E. 6:5, CZE i. V. 2:1
Kuranyi, Kevin, geb. 2. 3. 82 **3/–**
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
Lahm, Philipp, geb. 11. 11. 83 **3/–**
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
Linke, Thomas, geb. 26. 12 .69, ROM 1:1, POR 0:3 **2/–**
Littbarski, Pierre, geb. 16. 4. 60 **6/–**
1984: ROM 2:1, ESP 0:1. 1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2
Magath, Felix, geb. 26. 7. 53 **2/–**
1980: CSV 1:0, NED 3:2
Maier, Josef, geb. 28. 2. 44 **4/–**
1972: BEL 2:1, URS 3:0. 1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5
Matthäus, Lothar, geb. 21. 3. 61 **11/1**
1980: NED 3:2. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1. 1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2 (1). 2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3
Meier, Norbert, geb. 20. 9. 58 **2/–**
1984: ROM 2:1, ESP 0:1
Memering, Caspar, geb. 1. 6. 53, 1980: GRE 0:0 **1/–**
Mill, Frank, geb. 23. 7. 58 **3/–**
1988: DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2
Möller, Andreas, geb. 2. 9. 67 **8/1**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3. 1996: CZE 2:0 (1), RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5
Müller, Dieter, geb. 1. 4. 54 **2/4**
1976: YUG n. V. 4:2 (3), CSV n. V. 2:2 (1)/E. 3:5
Müller, Gerd, geb. 3. 11. 45 **2/4**
1972: BEL 2:1 (2), URS 3:0 (2)
Müller, Hans, geb. 27. 7. 57 **4/–**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
Netzer, Günter, geb. 14. 9. 44 **2/–**
1972: BEL 2:1, URS 3:0
Nowotny, Jens, geb. 11. 1 .74 **5/–**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3. 2004: NED 1:1, CZE 1:2
Pflügler, Hans, geb. 27. 3. 60, 1988: NED 1:2 **1/–**
Podolski, Lukas, geb. 4. 6. 1985, 2004: CZE 1:2 **1/–**
Rehmer, Marko, geb. 29. 4. 72 **2/–**
2000: ROM 1:1, POR 0:3
Reuter, Stefan, geb. 16. 10. 66 **8/–**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, SWE 3:2, DEN 0:2. 1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1.1/E. 6:5
Riedle, Karlheinz, geb. 16. 9. 65 **5/3**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0 (1), NED 1:3, SWE 3:2 (2), DEN 0:2
Rink, Paulo Roberto, geb. 21. 2. 73 **3/–**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3
Rolff, Wolfgang, geb. 26. 12. 59 **5/–**
1984: POR 0:0, ESP 0:1. 1988: DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2
Rummenigge, Karl-Heinz, geb. 25. 9. 55 **7/1**
1980: CSV 1:0 (1), NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1
Sammer, Matthias, geb. 5. 9. 67 **10/2**
1992: SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2. 1996: CZE 2:0, RUS 3:0 (1), ITA 0:0, CRO 2:1 (1), ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1
Schneider, Bernd, geb. 17. 11. 73 **3/–**
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
Scholl, Mehmet, geb. 16. 10. 70 **6/1**
1996: CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1. 2000: ROM 1:1 (1), ENG 0:1, POR 0:3
Schulz, Michael, geb. 3. 9. 61, 1992: SCO 2:0 **1/–**
Schumacher, Harald, geb. 6. 3. 54 **7/–**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1. 1984: POR 0:0, ROM 2:1. ESP 0:1
Schuster, Bernd, geb. 22. 12. 59 **2/–**
1980: NED 3:2, BEL 2:1
Schwarzenbeck, Georg, geb. 3. 4. 48 **4/–**
1972: BEL 2:1, URS 3:0. 1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5
Schweinsteiger, Bastian, geb. 1. 8. 1984 **3/–**
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
Stielike, Ulrich, geb. 15. 11. 54 **7/–**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1
Strunz, Thomas, geb. 25. 4. 68 **5/–**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1
Thom, Andreas, geb. 7. 9. 65, 1992: DEN 0:2 **1/–**
Thon, Olaf, geb. 1. 5. 66 **4/1**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0 (1), ESP 2:0, NED 1:2
Völler, Rudi, geb. 13. 4. 60 **8/4**
1984: POR 0:0, ROM 2:1 (2), ESP 0:1. 1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0 (2), NED 1:2. 1992: CIS 1:1
Vogts, Berti, geb. 30. 12. 46 **2/–**
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5
Votava, Miroslav, geb. 25. 4. 56, 1980: GRE 0:0 **1/–**
Wimmer, Herbert, geb. 9. 11. 44 **4/1**
1972: BEL 2:1, URS 3:0 (1). 1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5
Wörns, Christian, geb. 10. 5. 72 **3/–**
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
Wuttke, Wolfram, geb. 17. 11. 61, 1988: ESP 2:0 **1/–**
Ziege, Christian, geb. 1. 2. 72 **8/1**
1996: CZE 2:0 (1), RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1. 2000: ROM 1:1, ENG 0:1

Matthäus als einziger viermal dabei

Lothar Matthäus	1980, 1984, 1988, 2000
Andreas Brehme	1984, 1988, 1992
Guido Buchwald	1984, 1988, 1992
Rudi Völler	1984, 1988, 1992
Jürgen Klinsmann	1988, 1992, 1996
Jürgen Kohler	1988, 1992, 1996
Thomas Häßler	1992, 1996, 2000
Oliver Kahn	1996, 2000, 2004
Christian Ziege	1996, 2000, 2004

Auch Rainer Bonhof stand dreimal im EM-Kader: 1976 bestritt er beide Endrundenspiele, 1972 wurde er nicht eingesetzt und 1980 blieb er wegen einer Verletzung zu Hause.

Die deutschen EM-Torschützen

5 Tore: Jürgen Klinsmann
4 Tore: Dieter Müller, Gerd Müller, Rudi Völler
3 Tore: Klaus Allofs, Karlheinz Riedle
2 Tore: Oliver Bierhoff, Thomas Häßler, Horst Hrubesch, Matthias Sammer
1 Tor: Michael Ballack, Andreas Brehme, Stefan Effenberg, Heinz Flohe, Torsten Frings, Bernd Hölzenbein, Stefan Kuntz, Lothar Matthäus, Andreas Möller, Karl-Heinz Rummenigge, Mehmet Scholl, Olaf Thon, Herbert Wimmer, Christian Ziege

In der EM-Historie hat Malta ganze drei Qualifikationsspiele gewonnen.

Häßler und Klinsmann mit je 13 EM-Spielen

13 Einsätze: Thomas Häßler, Jürgen Klinsmann

12 Einsätze: Andreas Brehme

11 Einsätze: Lothar Matthäus

10 Einsätze: Jürgen Kohler, Matthias Sammer

9 Einsätze: Thomas Helmer

8 Einsätze: Guido Buchwald, Andreas Möller, Stefan Reuter, Rudi Völler, Christian Ziege

7 Einsätze: Markus Babbel, Hans-Peter Briegel, Karlheinz Förster, Karl-Heinz Rummenigge, Harald Schumacher, Uli Stielike

6 Einsätze: Klaus Allofs, Dieter Eilts, Dietmar Hamann, Oliver Kahn, Andreas Köpke, Pierre Littbarski, Mehmet Scholl

5 Einsätze: Michael Ballack, Fredi Bobic, Marco Bode, Bernard Dietz, Stefan Effenberg, Bernd Förster, Bodo Illgner, Stefan Kuntz, Jens Nowotny, Karl Heinz Riedle, Wolfgang Rolff, Thomas Strunz

4 Einsätze: Franz Beckenbauer, Oliver Bierhoff, Uli Borowka, Thomas Doll, Steffen Freund, Matthias Herget, Uli Hoeneß, Eike Immel, Manfred Kaltz, Sepp Maier, Hans Müller, Georg Schwarzenbeck, Olaf Thon, Herbert Wimmer

3 Einsätze: Manfred Binz, Bernd Cullmann, Sebastian Deisler, Arne Friedrich, Torsten Frings, Horst Hrubesch, Jens Jeremies, Kevin Kuranyi, Philipp Lahm, Frank Mill, Paulo Roberto Rink, Bernd Schneider, Bastian Schweinsteiger, Christian Wörns

2 Einsätze: Frank Baumann, Erich Beer, Rainer Bonhof, Paul Breitner, Heinz Flohe, Jupp Heynckes, Bernd Hölzenbein, Horst-Dieter Höttges, Carsten Jancker, Ulf Kirsten, Miroslav Klose, Erwin Kremers, Thomas Linke, Felix Magath, Norbert Meier, Dieter Müller, Gerd Müller, Günter Netzer, Marko Rehmer, Bernd Schuster, Berti Vogts

1 Einsatz: Thomas Berthold, Rudi Bommer, Hans Bongartz, Thoams Brdaric, Dietmar Danner, Karl Del'Haye, Dieter Eckstein, Fabian Ernst, Michael Frontzeck, Jürgen Grabowski, Caspar Memering, Hans Pflügler, Lukas Podosli, Michael Schulz, Andreas Thorn, Miroslav Votava, Wolfram Wuttke

Die 32 deutschen Endrundenspiele

EM 1972 Belgien	Europameister
14. 6. Belgien (Antwerpen)	2:1
18. 6. UdSSR (Brüssel)	3:0
EM 1976 Jugoslawien	Zweiter
17. 6. Jugoslawien (Belgrad)	n. V. 4:2
20. 6. Tschechoslowakei (Belgrad)	n. V. 2:2 (Elfm. 3:5)
EM 1980 Italien	Europameister
11. 6. Tschechoslowakei (Rom)	1:0
14. 6. Niederlande (Neapel)	3:2
17. 6. Griechenland (Turin)	0:0
22. 6. Belgien (Rom)	2:1
EM 1984 Frankreich	Vorrunde
14. 6. Portugal (Straßburg)	0:0
17. 6. Rumänien (Lens)	2:1
20. 6. Spanien (Paris)	0:1
EM 1988 Deutschland	Halbfinale
10. 6. Italien (Düsseldorf)	1:1
14. 6. Dänemark (Gelsenkirchen)	2:0
17. 6. Spanien (München)	2:0
21. 6. Niederlande (Hamburg)	1:2
EM 1992 Schweden	Zweiter
12. 6. GUS (Norrköping)	1:1
15. 6. Schottland (Norrköping)	2:0
18. 6. Niederlande (Göteborg)	1:3
21. 6. Schweden (Stockholm)	3:2
26. 6. Dänemark (Göteborg)	0:2
EM 1996 England	Europameister
9. 6. Tschechien (Manchester)	2:0
16. 6. Russland (Manchester)	3:0
19. 6. Italien (Manchester)	0:0
23. 6. Kroatien (Manchester)	2:1
26. 6. England (London)	n.V. 1:1 (E. 6:5)
30. 6. Tschechien (London)	i.V. 2:1 (Golden Goal)
EM 2000 Niederl./Belgien	Vorrunde
12. 6. Rumänien (Lüttich)	1:1
17. 6. England (Charleroi)	0:1
20. 6. Portugal (Rotterdam)	0:3
EM 2004 in Portugal	Vorrunde
15. 6. Niederlande (Porto)	1:1
19. 6. Lettland (Porto)	0:0
23. 6. Tschechien (Lissabon)	1:2

Die deutschen EM-Aufgebote von 1972 bis 2004

EM 1972

In alphabetischer Reihenfolge, da keine festen Rückennummern: Franz Beckenbauer, Paul Breitner, Jürgen Grabowski, Jupp Heynckes, Uli Hoeneß, Horst-Dieter Höttges, Erwin Kremers, Sepp Maier, Gerd Müller, Günter Netzer, Hans-Georg Schwarzenbeck, Herbert Wimmer – Nicht eingesetzt: Michael Bella, Rainer Bonhof, Wolfgang Kleff, Horst Köppel, Hannes Löhr, Berti Vogts

EM 1976

In alphabetischer Reihenfolge, da keine festen Rückennummern: Franz Beckenbauer, Erich Beer, Hannes Bongartz, Rainer Bonhof, Christian Danner, Bernard Dietz, Heinz Flohe, Bernd Hölzenbein, Uli Hoeneß, Sepp Maier, Dieter Müller, Hans-Georg Schwarzenbeck, Berti Vogts, Herbert Wimmer - Nicht eingesetzt: Manfred Kaltz, Rudi Kargus, Peter Nogly, Ronald Worm

EM 1980

1 Toni Schumacher, 2 Hans-Peter Briegel, 3 Bernd Cullmann, 4 Karlheinz Förster, 5 Bernard Dietz, 6 Bernd Schuster, 7 Bernd Förster, 8 Karl-Heinz Rummenigge, 9 Horst Hrubesch, 10 Hans Müller, 11 Klaus Allofs, 12 Caspar Memering, 14 Felix Magath, 15 Uli Stielike, 17 Calle Del'Haye, 18 Lothar Matthäus, 19 Miroslav Votava, 20 Manfred Kaltz - Nicht eingesetzt: 13 Rainer Bonhof, 16 Herbert Zimmermann, 21 Walter Junghans, 22 Eike Immel

EM 1984

1 Harald Schumacher, 2 Hans-Peter Briegel, 4 Karlheinz Förster, 5 Bernd Förster, 6 Wolfgang Rolff, 7 Andreas Brehme, 8 Klaus Allofs, 9 Rudi Völler, 10 Norbert Meier, 11 Karl-Heinz Rummenigge, 13 Lothar Matthäus, 15 Uli Stielike, 17 Pierre Littbarski, 18 Guido Buchwald, 19 Rudolf Bommer – Nicht eingesetzt: 3 Gerd Strack, 12 Dieter Burdenski, 14 Ralf Falkenmayer, 16 Hans-Günter Bruns, 20 Helmut Roleder

EM 1988

1 Eike Immel, 2 Guido Buchwald, 3 Andreas Brehme, 4 Jürgen Kohler, 5 Matthias Herget, 6 Ulrich Borowka, 7 Pierre Littbarski, 8 Lothar Matthäus, 9 Rudi Völler, 10 Olaf Thon, 11 Frank Mill, 13 Wolfram Wuttke, 14 Thomas Berthold, 15 Hans Pflügler, 16 Dieter Eckstein, 18 Jürgen Klinsmann, 20 Wolfgang Rolff - Nicht eingesetzt: 12 Bodo Illgner, 17 Hans Dorfner, 19 Gunnar Sauer

EM 1992

1 Bodo Illgner, 2 Stefan Reuter, 3 Andreas Brehme, 4 Jürgen Kohler, 5 Manfred Binz, 6 Guido Buchwald, 7 Andreas Möller, 8 Thomas Häßler, 9 Rudi Völler, 10 Thomas Doll, 11 Karl Heinz Riedle, 13 Andreas Thom, 14 Thomas Helmer, 15 Michael Frontzeck, 16 Matthias Sammer, 17 Stefan Effenberg, 18 Jürgen Klinsmann, 19 Michael Schulz – Nicht eingesetzt: 12 Andreas Köpke, 20 Christian Wörns

EM 1996

1 Andreas Köpke, 2 Stefan Reuter, 3 Marco Bode, 4 Steffen Freund, 5 Thomas Helmer, 6 Matthias Sammer, 7 Andreas Möller, 8 Mehmet Scholl, 9 Fredi Bobic, 10 Thomas Häßler, 11 Stefan Kuntz, 14 Markus Babbel, 15 Jürgen Kohler, 17 Christian Ziege, 18 Jürgen Klinsmann, 19 Thomas Strunz, 20 Oliver Bierhoff, 21 Dieter Eilts – Nicht eingesetzt: 12 Oliver Kahn, 13 Mario Basler, 16 René Schneider, 22 Oliver Reck – Vor dem Endspiel nachnominiert: 23 Jens Todt

EM 2000

1 Oliver Kahn, 2 Markus Babbel, 3 Marko Rehmer, 4 Thomas Linke, 5 Marco Bode, 6 Jens Nowotny, 7 Mehmet Scholl, 8 Thomas Häßler, 9 Ulf Kirsten, 10 Lothar Matthäus, 11 Paulo Roberto Rink, 13 Michael Ballack, 14 Dietmar Hamann, 16 Jens Jeremies, 17 Christian Ziege, 18 Sebastian Deisler, 19 Carsten Jancker, 20 Oliver Bierhoff - Nicht eingesetzt: 12 Jens Lehmann, 15 Dariusz Wosz, 21 Carsten Ramelow, 22 Hans-Jörg Butt

EM 2004

1 Oliver Kahn, 3 Arne Friedrich, 4 Christian Wörns, 5 Jens Nowotny, 6 Frank Baumann, 7 Bastian Schweinsteiger, 8 Dietmar Hamann, 9 Fredi Bobic, 10 Kevin Kuranyi, 11 Miroslav Klose, 13 Michael Ballack, 14 Thomas Brdaric, 16 Jens Jeremies, 18 Fabian Ernst, 19 Bernd Schneider, 20 Lukas Podolski, 21 Philipp Lahm, 22 Torsten Frings - Nicht eingesetzt: 2 Andreas Hinkel, 12 Jens Lehmann, 15 Sebastian Kehl, 17 Christian Ziege, 23 Timo Hildebrand

Trotz Ronaldo: Portugal musste zittern

Der Ex-Dortmunder **EBI SMOLAREK** schoss Polen zum Gruppensieg – Schwache Belgier chancenlos.

Die Tabelle

1. Polen	14	24:12	28
2. Portugal	14	24:10	27
3. Serbien	14	22:11	24
4. Finnland	14	13:7	24
5. Belgien	14	14:16	18
6. Kasachstan	14	11:21	10
7. Armenien	12	4:13	9
8. Aserbaidschan	12	6:28	5

Die Spiele zwischen Armenien und Aserbaidschan wurden aus politischen Gründen nicht ausgetragen.

Von Spiel zu Spiel

Belgien – Kasachstan 0:0
16. 8. 2006 in Brüssel
SR: Courtney (Nordirland) - Zuschauer: 20 000.

Serbien – Aserbaidschan 1:0 (0:0)
2. 9. 2006 in Belgrad
Tor: 1:0 Zigic (72.) - SR: Kircher (Deutschland) - Zuschauer: 40 000.

Polen – Finnland 1:3 (0:0)
2. 9. 2006 in Bydgoszcz
Tore: 0:1 Litmanen (54.), 0:2 Litmanen (76., FE), 0:3 Väyrynen (85.), 1:3 Gargula (89.) - SR: Duhamel (Frankreich) - Zuschauer: 16 000 - Rote Karte: Glowacki (75., Polen).

Aserbaidschan – Kasachstan 1:1 (1:1)
6. 9. 2006 in Baku
Tore: 1:0 Ladaga (16.), 1:1 Byakov (36.) - SR: Szabo (Ungarn) - Zuschauer: 20 000.

Armenien – Belgien 0:1 (0:1)
6. 9. 2006 in Erewan
Tor: 0:1 van Buyten (40.) - SR: Lehner (Österreich) - Zuschauer: 30 000.

Finnland – Portugal 1:1 (1:1)
6. 9. 2006 in Helsinki
Tore: 1:0 J. Johansson (21.), 1:1 Nuno Gomes (41.) - SR: Plautz (Österreich) - Zuschauer: 37 950 - Gelb-Rote Karte: Ricardo Costa (53., Portugal).

Polen – Serbien 1:1 (1:0)
6. 9. 2006 in Warschau
Tore: 1:0 Matusiak (30.), 1:1 Lazovic (71.) - SR: Poll (England) - Zuschauer: 5500.

Kasachstan – Polen 0:1 (0:0)
7. 10. 2006 in Almaty
Tor: 0:1 Smolarek (52.) - SR: Trivkovic (Kroatien) - Zuschauer: 10 000.

Armenien – Finnland 0:0
7. 10. 2006 in Erewan
SR: Skomina (Slowenien) - Zuschauer: 8000.

Serbien – Belgien 1:0 (0:0)
7. 10. 2006 in Belgrad
Tor: 1:0 Zigic (55.) - SR: Messina (Italien) - Zuschauer: 35 000.

Portugal – Aserbaidschan 3:0 (2:0)
7. 10. 2006 in Porto
Tore: 1:0 Cristiano Ronaldo (25.), 2:0 Ricardo Carvalho (31.), 3:0 Cristiano Ronaldo (63.) - SR: Halsey (England) - Zuschauer: 21 000.

Kasachstan – Finnland 0:2 (0:1)
11. 10. 2006 in Almaty
Tore: 0:1 Litmanen (27.), 0:2 Hyypiä (65.) - SR: Briakos (Griechenland) - Zuschauer: 10 000.

Serbien – Armenien 3:0 (0:0)
11. 10. 2006 in Belgrad
Tore: 1:0 Stankovic (54., FE), 2:0 Lazovic (62.), 3:0 Zigic (90.) - SR: Kasnaferis (Griechenland) - Zuschauer: 40 000 - Gelb-Rot: Nazaryan (76., Armenien).

Polen – Portugal 2:1 (2:0)
11. 10. 2006 in Chorzow
Tore: 1:0 Smolarek (9.), 2:0 Smolarek (18.), 2:1 Nuno Gomes (90.) - SR: Stark (Deutschland) - Zuschauer: 42 000.

Belgien – Aserbaidschan 3:0 (1:0)
11. 10. 2006 in Brüssel
Tore: 1:0 Simons (23., FE), 2:0 Vandenbergh (46.), 3:0 Dembele (81.) - SR: Lajuks (Lettland) - Zuschauer: 8000 - Rote Karte: Dembele (87., Belgien).

Finnland – Armenien 1:0 (1:0)
15. 11. 2006 in Helsinki
Tor: 1:0 Nurmela (10.) - SR: Thomson (Schottland) - Zuschauer: 10 000.

Belgien – Polen 0:1 (0:1)
15. 11. 2006 in Brüssel
Tor: 0:1 Matusiak (19.) - SR: Dougal (Schottland) - Zuschauer: 40 000.

Portugal – Kasachstan 3:0 (2:0)
15. 11. 2006 in Coimbra
Tore: 1:0 Simao (8.), 2:0 Cristiano Ronaldo (30.), 3:0 Simao (85.) - SR: Rogalla (Schweiz) - Zuschauer: 25 000.

Kasachstan – Serbien 2:1 (0:0)
24. 3. 2007 in Almaty
Tore: 1:0 Ashirbekov (47.), 2:0 Zhumaskaliyev (61.), 2:1 Zigic (68.) - SR: Hrinak (Slowakei) - Zuschauer: 23 000 - Rote Karte: Zigic (90./+4, Serbien).

Polen – Aserbaidschan 5:0 (3:0)
24. 3. 2007 in Warschau
Tore: 1:0 Bak (3.), 2:0 Dudka (6.), 3:0 Lobodzinski (34.), 4:0 Krzynowek (58.), 5:0 Kazmierczak (84.) - SR: Jakobsson (Island) - Zuschauer: 12 000.

Portugal – Belgien 4:0 (0:0)
24. 3. 2007 in Lissabon
Tore: 1:0 Nuno Gomes (53.), 2:0 Cristiano Ronaldo (55.), 3:0 Quaresma (69.), 4:0 Cristiano Ronaldo (75.) - SR: Vassaras (Griechenland) - Zuschauer: 50 000.

Aserbaidschan – Finnland 1:0 (0:0)
28. 3. 2007 in Baku
Tor: 1:0 Imamaliev (83.) - SR: Messina (Italien) - Zuschauer: 25 000.

Serbien – Portugal 1:1 (1:1)
28. 3. 2007 in Belgrad
Tore: 0:1 Tiago (5.), 1:1 Jankovic (37.) - SR: Layec (Frankreich) - Zuschauer: 45 000.

Polen – Armenien 1:0 (1:0)
28. 3. 2007 in Kielce
Tor: 1:0 Zurawski (26.) - SR: Undiano Mallenco (Spanien) - Zuschauer: 15 500.

Kasachstan – Armenien 1:2 (0:2)
2. 6. 2007 in Almaty
Tore: 0:1 Arzumanyan (31.), 0:2 Hovsepyan (39., FE), 1:2 Baltiev (88., FE) - SR: Kralovec (Tschechien) - Zuschauer: 45 585.

Aserbaidschan – Polen 1:3 (1:0)
2. 6. 2007 in Baku
Tore: 1:0 Subasic (5.), 1:1 Smolarek (63.), 1:2 Krzynowek (66.), 1:3 Krzynowek (90.) - SR: Kapitanis (Zypern) - Zuschauer: 26 000.

Finnland – Serbien 0:2 (0:1)
2. 6. 2007 in Helsinki
Tore: 0:1 Jankovic (3.), 0:2 Jovanovic (86.) - SR: Mejuto Gonzalez (Spanien) - Zuschauer: 33 615.

Belgien – Portugal 1:2 (0:1)
2. 6. 2007 in Brüssel
Tore: 0:1 Nani (44.), 1:1 Fellaini (55.), 1:2 Helder Postiga (64.) - SR: Hansson (Schweden) - Zuschauer: 46 000 - Rote Karte: Hugo Almeida (90./+4, Portugal).

Kasachstan – Aserbaidschan 1:1 (0:1)
6. 6. 2007 in Almaty
Tore: 0:1 Nadyrov (31.), 1:1 Baltiev (53.) - SR: Toussaint (Luxemburg) - Zuschauer: 11 800 - Rote Karte: Zhalmagambetov (45., Kasachstan).

Armenien – Polen 1:0 (0:0)
6. 6. 2007 in Erewan
Tor: 1:0 Mkhitaryan (66.) - SR: Balaj (Rumänien) - Zuschauer: 12 500.

Finnland – Belgien 2:0 (1:0)
6. 6. 2007 in Helsinki
Tore: 1:0 J. Johansson (27.), 2:0 A. Eremenko (71.) - SR: Riley (England) - Zuschauer: 34 188 - Gelb-Rote Karte: Fellaini (52., Belgien).

Armenien – Portugal 1:1 (1:1)
22. 8. 2007 in Erewan
Tore: 1:0 Arzumanyan (12.), 1:1 Cristiano Ronaldo (37.) - SR: Larsen (Dänemark) - Zuschauer: 15 550.

Finnland – Kasachstan 2:1 (1:1)
22. 8. 2007 in Tampere
Tore: 1:0 A. Eremenko (13.), 1:1 Byakov (23.), 2:1 Tainio (61.) - SR: Kassai (Ungarn) - Zuschauer: 13 300.

Belgien – Serbien 3:2 (2:0)
22. 8. 2007 in Brüssel
Tore: 1:0 Dembele (10.), 2:0 Mirallas (30.), 2:1 Kuzmanovic (73.), 3:1 Dembele (88.), 3:2 Kuzmanovic (90.) - SR: Hauge (Norwegen) - Zuschauer: 34 250.

Serbien – Finnland 0:0
8. 9. 2007 in Belgrad
SR: Braamhaar (Niederlande) - Zuschauer: 11 000.

Mit einem 13:0 feiern die Deutschen den höchsten Sieg während einer Qualifikation.

Foto: picture-alliance/Grygiel

Der Held von Chorzow: Ebi Smolarek erzielte beim entscheidenden 2:0 gegen Belgien beide Tore. Polen fährt erstmals zu einer EM.

Portugal – Polen 2:2 (0:1)
8. 9. 2007 in Lissabon
Tore: 0:1 Lewandowski (44.), 1:1 Maniche (50.), 2:1 Cristiano Ronaldo (73.), 2:2 Krzynowek (87.) – SR: Rosetti (Italien) – Zuschauer: 55 000.

Kasachstan – Belgien 2:2 (1:2)
12. 9. 2007 in Almaty
Tore: 0:1 Geraerts (12.), 0:2 Mirallas (23.), 1:2 Byakov (39.), 2:2 Smakov (74., FE) – SR: Tudor (Rumänien) – Zuschauer: 18 000.

Finnland – Polen 0:0
12. 9. 2007 in Helsinki
SR: Fandel (Deutschland) – Zuschauer: 34 088.

Portugal – Serbien 1:1 (1:0)
12. 9. 2007 in Lissabon
Tore: 1:0 Simao (11.), 1:1 Ivanovic (86.) – SR: Dr. Merk (Deutschland) – Zuschauer: 40 000 – Rote Karte: Dragutinovic (90./+2, Serbien).

Armenien – Serbien 0:0
13. 10. 2007 in Erewan
SR: Johannesson (Schweden) – Zuschauer: 8000.

Aserbaidschan – Portugal 0:2 (0:2)
13. 10. 2007 in Baku
Tore: 0:1 Bruno Alves (12.), 0:2 Hugo Almeida (45.) – SR: Bebek (Kroatien) – Zuschauer: 22 000 – Rote Karte: Kerimov (29., Aserbaidschan).

Polen – Kasachstan 3:1 (0:1)
13. 10. 2007 in Warschau
Tore: 0:1 Byakov (20.), 1:1 Smolarek (56.), 2:1 Smolarek (65.), 3:1 Smolarek (66.) – SR: Berntsen (Norwegen) – Zuschauer: 13 000.

Belgien – Finnland 0:0
13. 10. 2007 in Brüssel
SR: Kapitanis (Zypern) – Zuschauer: 25 000.

Kasachstan – Portugal 1:2 (0:0)
17. 10. 2007 in Almaty
Tore: 0:1 Makukula (84.), 0:2 Cristiano Ronaldo (90./+1), 1:2 Byakov (90./+5) – SR: Wegereef (Niederlande) – Zuschauer: 18 000.

Aserbaidschan – Serbien 1:6 (1:4)
17. 10. 2007 in Baku
Tore: 0:1 Tosic (4.), 0:2 Zigic (22.), 1:2 Aliyev (26.), 1:3 Jankovic (41.), 1:4 Zigic (42.), 1:5 Jovanovic (75.), 1:6 Lazovic (84.) – SR: Einwaller (Österreich) – Zuschauer: 8000.

Belgien – Armenien 3:0 (0:0)
17. 10. 2007 in Brüssel
Tore: 1:0 Sonck (63.), 2:0 Dembele (69.), 3:0 Geraerts (76.) – SR: Valgeirsson (Island) – Zuschauer: 14 812.

Finnland – Aserbaidschan 2:1 (0:0)
17. 11. 2007 in Helsinki
Tore: 0:1 Gurbanov (63.), 1:1 Forssell (79.), 2:1 Kuqi (86.) – SR: Hamer (Luxemburg) – Zuschauer: 10 325.

Polen – Belgien 2:0 (1:0)
17. 11. 2007 in Chorzow
Tore: 1:0 Smolarek (45.), 2:0 Smolarek (49.) – SR: Larsen (Dänemark) – Zuschauer: 47 000.

Portugal – Armenien 1:0 (1:0)
17. 11. 2007 in Leiria
Tor: 1:0 Hugo Almeida (42.) – SR: Riley (England) – Zuschauer: 22 048.

Armenien – Kasachstan 0:1 (0:0)
21. 11. 2007 in Erewan
Tor: 0:1 Ostapenko (64.) – SR: Fautrel (Frankreich) – Zuschauer: 6000.

Aserbaidschan – Belgien 0:1 (0:0)
21. 11. 2007 in Baku
Tor: 0:1 Pieroni (53.) – SR: Kenan (Israel) – Zuschauer: 18 000.

Serbien – Polen 2:2 (0:1)
21. 11. 2007 in Belgrad
Tore: 0:1 Murawski (28.), 0:2 Matusiak (47.), 1:2 Zigic (69.), 2:2 Lazovic (71.) – SR: Busacca (Schweiz) – Zuschauer: 5500.

Portugal – Finnland 0:0
21. 11. 2007 in Porto
SR: Michel (Slowakei) – Zuschauer: 50 000.

Serbien – Kasachstan 1:0 (0:0)
24. 11. 2007 in Belgrad
Tor: 1:0 Ostapenko (79., ET) – SR: Vassaras (Griechenland) – Zuschauer: 500.

Die Torschützen
9 Tore: Smolarek (Polen).
8 Tore: Cristiano Ronaldo (Portugal).
7 Tore: Zigic (Serbien).
5 Tore: Byakov (Kasachstan).
4 Tore: Dembele (Belgien), Krzynowek (Polen), Lazovic (Serbien).
3 Tore: Litmanen (Finnland), Matusiak (Polen), Nuno Gomes, Simao (beide Portugal), Jankovic (Serbien).
2 Tore: Arzumanyan (Armenien), Geraerts, Mirallas (beide Belgien), A. Eremenko, J. Johansson (beide Finnland), Baltiev (Kasachstan), Hugo Almeida (Portugal), Jovanovic, Kuzmanovic (beide Serbien).
1 Tor: Hovsepyan, Mkhitaryan (beide Armenien), Aliyev, Gurbanov, Imamaliev, Ladaga, Nadyrov, Subasic (alle Aserbaidschan), Fellaini, Pieroni, Simons, Sonck, van Buyten, Vandenbergh (alle Belgien), Forssell, Hyypiä, Kuqi, Nurmela, Tainio, Väyrynen (alle Finnland), Ashirbekov, Ostapenko, Smakov, Zhumaskaliyev (alle Kasachstan), Bak, Dudka, Gargula, Kazmierczak, Lewandowski, Lobodzinski, Murawski, Zurawski (alle Polen), Bruno Alves, Helder Postiga, Makukula, Maniche, Nani, Quaresma, Ricardo Carvalho, Tiago (alle Portugal), Ivanovic, Stankovic, Tosic (alle Serbien) – dazu kommt ein Eigentor von Ostapenko (Kasachstan gegen Serbien).

Den Schotten ging am Ende die Luft aus

Nach zwei Siegen gegen **FRANKREICH** stolperten die „Bravehearts" bei Klaus Toppmöllers Georgiern.

Die Tabelle

1. Italien	12	22:9	29
2. Frankreich	12	25:5	26
3. Schottland	12	21:12	24
4. Ukraine	12	18:16	17
5. Litauen	12	11:13	16
6. Georgien	12	16:19	10
7. Färöer	12	4:43	0

Von Spiel zu Spiel

Färöer – Georgien 0:6 (0:3)
16. 8. 2006 in Toftir
Tore: 0:1 Mujiri (16.), 0:2 Iashvili (18.), 0:3 Arveladze (37.), 0:4 Kobiashvili (51., FE), 0:5 Arveladze (62.), 0:6 Arveladze (82.) – SR: Ross (Nordirland) – Zuschauer: 2000.

Schottland – Färöer 6:0 (5:0)
2. 9. 2006 in Glasgow
Tore: 1:0 Fletcher (7.), 2:0 McFadden (10.), 3:0 Boyd (24., FE), 4:0 K. Miller (30., HE), 5:0 Boyd (38.), 6:0 O'Connor (85.) – SR: Egorov (Russland) – Zuschauer: 50 000.

Georgien – Frankreich 0:3 (0:2)
2. 9. 2006 in Tiflis
Tore: 0:1 Malouda (7.), 0:2 Saha (15.), 0:3 Asatiani (46., ET) – SR: Wegereef (Niederlande) – Zuschauer: 60 000.

Italien – Litauen 1:1 (1:1)
2. 9. 2006 in Neapel
Tore: 0:1 Danilevicius (21.), 1:1 F. Inzaghi (30.) – SR: Hansson (Schweden) – Zuschauer: 50 000.

Ukraine – Georgien 3:2 (1:1)
6. 9. 2006 in Kiew
Tore: 1:0 Shevchenko (31.), 1:1 Arveladze (38.), 1:2 Demetradze (60.), 2:2 Rotan (61.), 3:2 Rusol (80.) – SR: Jara (Tschechien) – Zuschauer: 25 000.

Litauen – Schottland 1:2 (0:0)
6. 9. 2006 in Kaunas
Tore: 0:1 Dailly (46.), 0:2 K. Miller (63.), 1:2 Miceika (85.) – SR: Hrinak (Slowakei) – Zuschauer: 7500.

Frankreich – Italien 3:1 (2:1)
6. 9. 2006 in Paris
Tore: 1:0 Govou (2.), 2:0 Henry (17.), 2:1 Gilardino (20.), 3:1 Govou (55.) – SR: Fandel (Deutschland) – Zuschauer: 80 000.

Färöer – Litauen 0:1 (0:0)
7. 10. 2006 in Torshavn
Tor: 0:1 Skerla (90.) – SR: Buttimer (Irland) – Zuschauer: 1982.

Schottland – Frankreich 1:0 (0:0)
7. 10. 2006 in Glasgow
Tor: 1:0 Caldwell (67.) – SR: Busacca (Schweiz) – Zuschauer: 50 456.

Italien – Ukraine 2:0 (0:0)
7. 10. 2006 in Rom
Tore: 1:0 Oddo (70., FE), 2:0 Toni (79.) – SR: Vassaras (Griechenland) – Zuschauer: 49 149.

Ukraine – Schottland 2:0 (0:0)
11. 10. 2006 in Kiew
Tore: 1:0 Kucher (60.), 2:0 Shevchenko (90., FE) – SR: Hansson (Schweden) – Zuschauer: 40 000 – Rote Karte: Pressley (86., Schottland).

Georgien – Italien 1:3 (1:1)
11. 10. 2006 in Tiflis
Tore: 0:1 de Rossi (16.), 1:1 Shashiashvili (26.), 1:2 Camoranesi (61.), 1:3 Perrotta (71.) – SR: Riley (England) – Zuschauer: 50 000 – Gelb-Rote Karte: Kankava (60., Georgien).

Frankreich – Färöer 5:0 (2:0)
11. 10. 2006 in Montbeliard
Tore: 1:0 Saha (1.), 2:0 Henry (22.), 3:0 Anelka (76.), 4:0 Trezeguet (77.), 5:0 Trezeguet (84.) – SR: Corpodean (Rumänien) – Zuschauer: 24 000.

Färöer – Ukraine 0:2 (0:1)
24. 3. 2007 in Toftir
Tore: 0:1 Yezerskiy (20.), 0:2 Gusiev (57.) – SR: Skomina (Slowenien) – Zuschauer: 4300.

Schottland – Georgien 2:1 (1:1)
24. 3. 2007 in Glasgow
Tore: 1:0 Boyd (11.), 1:1 Arveladze (41.), 2:1 Beattie (89.) – SR: Vollquartz (Dänemark) – Zuschauer: 50 850.

Litauen – Frankreich 0:1 (0:0)
24. 3. 2007 in Kaunas
Tor: 0:1 Anelka (73.) – SR: Webb (England) – Zuschauer: 8000.

Ukraine – Litauen 1:0 (0:0)
28. 3. 2007 in Odessa
Tor: 1:0 Gusiev (47.) – SR: Meyer (Deutschland) – Zuschauer: 28 000.

Georgien – Färöer 3:1 (2:0)
28. 3. 2007 in Tiflis
Tore: 1:0 Siradze (25.), 2:0 Iashvili (45.), 2:1 Rogvi Jacobsen (57.), 3:1 Iashvili (90./+5, FE) – SR: Saliy (Kasachstan) – Zuschauer: 7000 – Gelb-Rote Karte: Benjaminsen (64., Färöer).

Italien – Schottland 2:0 (1:0)
28. 3. 2007 in Bari
Tore: 1:0 Toni (12.), 2:0 Toni (70.) – SR: de Bleeckere (Belgien) – Zuschauer: 37 500.

Litauen – Georgien 1:0 (0:0)
2. 6. 2007 in Kaunas
Tor: 1:0 Mikoliunas (78.) – SR: Circhetta (Schweiz) – Zuschauer: 6500.

Färöer – Italien 1:2 (0:1)
2. 6. 2007 in Torshavn
Tore: 0:1 F. Inzaghi (12.), 0:2 F. Inzaghi (48.), 1:2 Rogvi Jacobsen (77.) – SR: Malek (Polen) – Zuschauer: 5000.

Frankreich – Ukraine 2:0 (0:0)
2. 6. 2007 in Paris
Tore: 1:0 Ribery (57.), 2:0 Anelka (71.) – SR: Medina Cantalejo (Spanien) – Zuschauer: 80 051.

Färöer – Schottland 0:2 (0:2)
6. 6. 2007 in Toftir
Tore: 0:1 Maloney (31.), 0:2 O'Connor (35.) – SR: Kasnaferis (Griechenland) – Zuschauer: 4100.

Litauen – Italien 0:2 (0:2)
6. 6. 2007 in Kaunas
Tore: 0:1 Quagliarella (31.), 0:2 Quagliarella (45.) – SR: Vink (Niederlande) – Zuschauer: 8000.

Frankreich – Georgien 1:0 (1:0)
6. 6. 2007 in Auxerre
Tor: 1:0 Nasri (33.) – SR: Cardoso Batista (Portugal) – Zuschauer: 21 000.

Schottland – Litauen 3:1 (1:0)
8. 9. 2007 in Glasgow
Tore: 1:0 Boyd (31.), 1:1 Danilevicius (61., FE), 2:1 McManus (77.), 3:1 McFadden (83.) – SR: Skomina (Slowenien) – Zuschauer: 51 349.

Georgien – Ukraine 1:1 (0:1)
8. 9. 2007 in Tiflis
Tore: 0:1 Shelayev (9.), 1:1 Siradze (89.) – SR: Hamer (Luxemburg) – Zuschauer: 25 000.

Italien – Frankreich 0:0
8. 9. 2007 in Mailand
SR: Michel (Slowakei) – Zuschauer: 80 000.

Litauen – Färöer 2:1 (1:0)
12. 9. 2007 in Kaunas
Tore: 1:0 Jankauskas (8.), 2:0 Danilevicius (53.), 2:1 Rogvi Jacobsen (90./+3) – SR: Georgiev (Bulgarien) – Zuschauer: 5000.

Ukraine – Italien 1:2 (0:1)
12. 9. 2007 in Kiew
Tore: 0:1 di Natale (40.), 1:1 Shevchenko (71.), 1:2 di Natale (77.) – SR: Webb (England) – Zuschauer: 41 500.

Frankreich – Schottland 0:1 (0:0)
12. 9. 2007 in Paris
Tor: 0:1 McFadden (64.) – SR: Plautz (Österreich) – Zuschauer: 42 000.

Schottland – Ukraine 3:1 (2:1)
13. 10. 2007 in Glasgow
Tore: 1:0 K. Miller (4.), 2:0 McCulloch (10.), 2:1 Shevchenko (24.), 3:1 McFadden (68.) – SR: Vink (Niederlande) – Zuschauer: 51 366.

Färöer – Frankreich 0:6 (0:2)
13. 10. 2007 in Torshavn
Tore: 0:1 Anelka (6.), 0:2 Henry (8.), 0:3 Benzema (50.), 0:4 Rothen (66.), 0:5 Benzema (81.), 0:6 Ben Arfa (90./+4) – SR: Rossi (San Marino) – Zuschauer: 1500.

Italien – Georgien 2:0 (1:0)
13. 10. 2007 in Genua
Tore: 1:0 Pirlo (44.), 2:0 Grosso (85.) – SR: Megia Davila (Spanien) – Zuschauer: 23 057.

Ukraine – Färöer 5:0 (3:0)
17. 10. 2007 in Kiew
Tore: 1:0 Kalinichenko (40.), 2:0 Gusiev (43.), 3:0 Gusiev (45.), 4:0 Kalinichenko (49.), 5:0 Vorobyev (64.) – SR: Jakov (Israel) – Zuschauer: 3000.

Georgien – Schottland 2:0 (1:0)
17. 10. 2007 in Tiflis

Foto: Pixathlon

Die Entscheidung von Glasgow: Christian Panucci (weißes Trikot) köpft Weltmeister Italien in der Nachspielzeit zur EM-Endrunde.

Tore: 1:0 Mchedlidze (16.), 2:0 Siradze (64.) – SR: Kircher (Deutschland) – Zuschauer: 40 000.

Frankreich – Litauen 2:0 (0:0)
17. 10. 2007 in Nantes
Tore: 1:0 Henry (80.), 2:0 Henry (81.) – SR: Kassai (Ungarn) – Zuschauer: 34 650.

Schottland – Italien 1:2 (0:1)
17. 11. 2007 in Glasgow
Tore: 0:1 Toni (2.), 1:1 Ferguson (65.), 1:2 Panucci (90./+1) – SR: Mejuto Gonzalez (Spanien) – Zuschauer: 51 301.

Litauen – Ukraine 2:0 (1:0)
17. 11. 2007 in Kaunas
Tore: 1:0 Savenas (40.), 2:0 Danilevicius (67.) – SR: Malcolm (Nordirland) – Zuschauer: 6000.

Georgien – Litauen 0:2 (0:0)
21. 11. 2007 in Tiflis
Tore: 0:1 Ksanavicius (52.), 0:2 Ksanavicius (90./+6) – SR: Stavrev (Mazedonien) – Zuschauer: 55 000.

Ukraine – Frankreich 2:2 (1:2)
21. 11. 2007 in Kiew
Tore: 1:0 Voronin (14.), 1:1 Henry (20.), 1:2 Govou (34.), 2:2 Shevchenko (46.) – SR: Övrebö (Norwegen) – Zuschauer: 15 000.

Italien – Färöer 3:1 (3:0)
21. 11. 2007 in Modena
Tore: 1:0 Benjaminsen (11., ET), 2:0 Toni (35.), 3:0 Chiellini (41.), 3:1 Rogvi Jacobsen (83.) – SR: Meyer (Deutschland) – Zuschauer: 20 507.

Die Torschützen

6 Tore: Henry (Frankreich).
5 Tore: Arveladze (Georgien), Toni (Italien), Shevchenko (Ukraine).
4 Tore: Rogvi Jacobsen (Färöer), Anelka (Frankreich), Danilevicius (Litauen), Boyd, McFadden (beide Schottland), Gusiev (Ukraine).
3 Tore: Govou (Frankreich), Iashvili, Siradze (beide Georgien), F. Inzaghi (Italien), K. Miller (Schottland).
2 Tore: Benzema, Saha, Trezeguet (alle Frankreich), di Natale, Quagliarella (beide Italien), Ksanavicius (Litauen), O'Connor (Schottland), Kalinichenko (Ukraine).
1 Tor: Ben Arfa, Malouda, Nasri, Ribery, Rothen (alle Frankreich), Demetradze, Kobiashvili, Mchedlidze, Mujiri, Shashiashvili (alle Georgien), Camoranesi, Chiellini, de Rossi, Gilardino, Grosso, Oddo, Panucci, Perrotta, Pirlo (alle Italien), Jankauskas, Miceika, Mikoliunas, Savenas, Skerla (alle Litauen), Beattie, Caldwell, Dailly, Ferguson, Fletcher, Maloney, McCulloch, McManus (alle Schottland), Kucher, Rotan, Rusol, Shelayev, Vorobyev, Voronin, Yezerskiy (alle Ukraine) – dazu kommt je ein Eigentor von Benjaminsen (Färöer gegen Italien) und Asatiani (Georgien gegen Frankreich).

Türken mit Durchblick im Nebel von Oslo

Europameister **GRIECHENLAND** ließ sich auch von der 1:4-Heimniederlage gegen die Türkei nicht schocken.

Die Tabelle

1. Griechenland	12	25:10	31
2. Türkei	12	25:11	24
3. Norwegen	12	27:11	23
4. Bosnien-Herzegowina	12	16:22	13
5. Moldawien	12	12:19	12
6. Ungarn	12	11:22	12
7. Malta	12	10:31	5

Von Spiel zu Spiel

Malta – Bosnien-Herzegowina 2:5 (1:3)
2. 9. 2006 in Ta' Qali
Tore: 0:1 Barbarez (5.), 1:1 Pace (7.), 1:2 Hrgovic (10.), 1:3 Bartolovic (45.), 1:4 Muslimovic (48.), 1:5 Misimovic (50.), 2:5 M. Mifsud (86.) – SR: Vejlgaard (Dänemark) – Zuschauer: 5000.

Ungarn – Norwegen 1:4 (0:3)
2. 9. 2006 in Budapest
Tore: 0:1 Solskjaer (15.), 0:2 Strömstad (31.), 0:3 Pedersen (41.), 0:4 Solskjaer (54.), 1:4 Gera (89., FE) – SR: Vink (Niederlande) – Zuschauer: 13 000.

Moldawien – Griechenland 0:1 (0:0)
2. 9. 2006 in Chisinau
Tor: 0:1 Liberopoulos (78.) – SR: Trefoloni (Italien) – Zuschauer: 8000.

Norwegen – Moldawien 2:0 (0:0)
6. 9. 2006 in Oslo
Tore: 1:0 Strömstad (74.), 2:0 Iversen (79.) – SR: Ristoskov (Bulgarien) – Zuschauer: 23 848 – Rote Karte: Berco (46., Moldawien).

Türkei – Malta 2:0 (0:0)
6. 9. 2006 in Frankfurt
Tore: 1:0 Nihat (56.), 2:0 Tümer Metin (77.) – SR: Gonzalez Vazquez (Spanien) – Zuschauer: keine.

Bosnien-Herzeg. – Ungarn 1:3 (0:1)
6. 9. 2006 in Zenica
Tore: 0:1 Huszti (36., FE), 0:2 Gera (46.), 0:3 Dardai (50.), 1:3 Misimovic (64., HE) – SR: Kapitanis (Zypern) – Zuschauer: 10 000 – Gelb-Rote Karte: Spahic (39., Bosnien-Herzegowina).

Moldawien – Bosnien-Herzeg. 2:2 (2:0)
7. 10. 2006 in Chisinau
Tore: 1:0 Rogaciov (13.), 2:0 Rogaciov (32., HE), 2:1 Misimovic (62.), 2:2 Grlic (66.) – SR: Piccirillo (Frankreich) – Zuschauer: 10 000.

Ungarn – Türkei 0:1 (0:1)
7. 10. 2006 in Budapest
Tor: 0:1 Tuncay Sanli (41.) – SR: Hamer (Luxemburg) – Zuschauer: 7500.

Griechenland – Norwegen 1:0 (1:0)
7. 10. 2006 in Piräus
Tor: 1:0 Katsouranis (32.) – SR: Michel (Slowakei) – Zuschauer: 22 000.

Malta – Ungarn 2:1 (1:1)
11. 10. 2006 in Ta' Qali
Tore: 1:0 Schembri (14.), 1:1 Torghelle (19.), 2:1 Schembri (52.) – SR: Ver Eecke (Belgien) – Zuschauer: 5000 – Rote Karte: Vanczak (38., Ungarn).

Türkei – Moldawien 5:0 (3:0)
11. 10. 2006 in Frankfurt
Tore: 1:0 Hakan Sükür (35.), 2:0 Hakan Sükür (37., FE), 3:0 Hakan Sükür (43.), 4:0 Tuncay Sanli (68.), 5:0 Hakan Sükür (73.) – SR: Vollquartz (Dänemark) – Zuschauer: keine.

Bosnien-Herzeg. – Griechenland 0:4 (0:1)
11. 10. 2006 in Zenica
Tore: 0:1 Charisteas (8., HE), 0:2 Patsatzoglu (82.), 0:3 Samaras (85.), 0:4 Katsouranis (90./+4) – SR: Baskakov (Russland) – Zuschauer: 18 000 – Rote Karte: Papac (50., Bosnien-Herzegowina).

Moldawien – Malta 1:1 (0:0)
24. 3. 2007 in Chisinau
Tore: 0:1 Mallia (73.), 1:1 Epureanu (85.) – SR: Aliyev (Aserbaidschan) – Zuschauer: 7000 – Rote Karten: Dadu (84., Moldawien), Dimech (84., Malta).

Norwegen – Bosnien-Herzeg. 1:2 (0:2)
24. 3. 2007 in Oslo
Tore: 0:1 Misimovic (18.), 0:2 Muslimovic (33.), 1:2 Carew (50., FE) – SR: Riley (England) – Zuschauer: 20 000.

Griechenland – Türkei 1:4 (1:1)
24. 3. 2007 in Piräus
Tore: 1:0 Kyrgiakos (5.), 1:1 Tuncay Sanli (27.), 1:2 Gökhan Ünal (55.), 1:3 Tümer Metin (70.), 1:4 Gökdeniz Karadeniz (81.) – SR: Stark (Deutschland) – Zuschauer: 32 000.

Ungarn – Moldawien 2:0 (1:0)
28. 3. 2007 in Budapest
Tore: 1:0 Priskin (9.), 2:0 Gera (63.) – SR: Ingvarsson (Schweden) – Zuschauer: 6000.

Malta – Griechenland 0:1 (0:0)
28. 3. 2007 in Ta' Qali
Tor: 0:1 Basinas (66., FE) – SR: Proenca (Portugal) – Zuschauer: 3000 – Gelb-Rote Karte: Briffa (66., Malta).

Türkei – Norwegen 2:2 (0:2)
28. 3. 2007 in Frankfurt
Tore: 0:1 Brenne (31.), 0:2 Andresen (40.), 1:2 Hamit Altintop (72.), 2:2 Hamit Altintop (90.) – SR: Farina (Italien) – Zuschauer: keine.

Bosnien-Herzegowina – Türkei 3:2 (2:2)
2. 6. 2007 in Sarajevo
Tore: 0:1 Hakan Sükür (13.), 1:1 Muslimovic (27.), 1:2 Sarioglu (39.), 2:2 Dzeko (45.), 3:2 Custovic (90.) – SR: Fröjdfeldt (Schweden) – Zuschauer: 21 500.

Norwegen – Malta 4:0 (1:0)
2. 6. 2007 in Oslo
Tore: 1:0 Haestad (31.), 2:0 Helstad (73.), 3:0 Iversen (79.), 4:0 Riise (90./+1) – SR: Granat (Polen) – Zuschauer: 16 000.

Griechenland – Ungarn 2:0 (2:0)
2. 6. 2007 in Heraklion
Tore: 1:0 Gekas (16.), 2:0 Seitaridis (29.) – SR: Larsen (Dänemark) – Zuschauer: 17 000.

Norwegen – Ungarn 4:0 (1:0)
6. 6. 2007 in Oslo
Tore: 1:0 Iversen (22.), 2:0 Braaten (57.), 3:0 Carew (60.), 4:0 Carew (78.) – SR: Iturralde Gonzalez (Spanien) – Zuschauer: 19 198.

Bosnien-Herzegowina – Malta 1:0 (1:0)
6. 6. 2007 in Sarajevo
Tor: 1:0 Muslimovic (6.) – SR: Richards (Wales) – Zuschauer: 10 000.

Griechenland – Moldawien 2:1 (1:0)
6. 6. 2007 in Heraklion
Tore: 1:0 Charisteas (30.), 1:1 Frunza (80.), 2:1 Liberopoulos (90./+5) – SR: Wegereef (Niederlande) – Zuschauer: 23 000.

Ungarn – Bosnien-Herzeg. 1:0 (1:0)
8. 9. 2007 in Szekesfehervar
Tor: 1:0 Gera (39., FE) – SR: Trefoloni (Italien) – Zuschauer: 11 000.

Malta – Türkei 2:2 (1:1)
8. 9. 2007 in Ta' Qali
Tore: 1:0 Said (41.), 1:1 Halil Altintop (45.), 2:1 Schembri (76.), 2:2 Servet (78.) – SR: Messner (Österreich) – Zuschauer: 12 000.

Moldawien – Norwegen 0:1 (0:0)
8. 9. 2007 in Chisinau
Tor: 0:1 Iversen (47.) – SR: Malek (Polen) – Zuschauer: 15 000.

Norwegen – Griechenland 2:2 (2:2)
12. 9. 2007 in Oslo
Tore: 0:1 Kyrgiakos (7.), 1:1 Carew (15.), 1:2 Kyrgiakos (29.), 2:2 Riise (39.) – SR: Busacca (Schweiz) – Zuschauer: 24 080.

Türkei – Ungarn 3:0 (0:0)
12. 9. 2007 in Istanbul
Tore: 1:0 Gökhna Ünal (68.), 2:0 Aurelio (72.), 3:0 Halil Altintop (90.) – SR: Dougal (Schottland) – Zuschauer: 31 500 – Gelb-Rote Karte: Gera (63., Ungarn).

Bosnien-Herzeg. – Moldawien 0:1 (0:1)
12. 9. 2007 in Sarajevo
Tor: 0:1 Bugaiov (22.) – SR: Hyytiä (Finnland) – Zuschauer: 4000.

Ungarn – Malta 2:0 (1:0)
13. 10. 2007 in Budapest
Tore: 1:0 Feczesin (34.), 2:0 Tözser (78.) – SR: Nalbandyan (Armenien) – Zuschauer: 10 000.

Moldawien – Türkei 1:1 (1:0)
13. 10. 2007 in Chisinau
Tore: 1:0 Frunza (11.), 1:1 Ümit Karan (63.) – SR: Atkinson (England) – Zuschauer: 10 500.

Griechenland – Bosnien-Herzeg. 3:2 (1:0)
13. 10. 2007 in Athen
Tore: 1:0 Charisteas (10.), 1:1 Hrgovic (54.), 2:1 Gekas (58.), 3:1 Liberopoulos (72.), 3:2 Ibisevic (90./+2) – SR: Gilewski (Polen) – Zuschauer: 28 161 – Rote Karte: Hrgovic (56., Bosnien-Herzegowina).

Malta – Moldawien 2:3 (0:3)
17. 10. 2007 in Ta' Qali

Foto: Pixathlon

Historisches Tor: Der Frankfurter Ioannis Amanatidis überwindet Volkan Demirel zum ersten griechischen Sieg in der Türkei seit 1952.

Tore: 0:1 Bugaiov (24., FE), 0:2 Frunza (31.), 0:3 Frunza (35.), 1:3 Scerri (71.), 2:3 M. Mifsud (84., FE) – SR: Ishchenko (Ukraine) – Zuschauer: 10 000 – Gelb-Rote Karte: Golovatenco (86., Moldawien).

Türkei – Griechenland 0:1 (0:0)
17. 10. 2007 in Istanbul
Tor: 0:1 Amanatidis (79.) – SR: Mejuto Gonzalez (Spanien) – Zuschauer: 24 500.

Bosnien-Herzeg. – Norwegen 0:2 (0:1)
17. 10. 2007 in Sarajevo
Tore: 0:1 Hagen (5.), 0:2 Riise (74.) – SR: Lannoy (Frankreich) – Zuschauer: 1500.

Moldawien – Ungarn 3:0 (2:0)
17. 11. 2007 in Chisinau
Tore: 1:0 Bugaiov (12.), 2:0 Josan (23.), 3:0 Alexeev (86.) – SR: Kralovec (Tschechien) – Zuschauer: 10 000.

Norwegen – Türkei 1:2 (1:1)
17. 11. 2007 in Oslo
Tore: 1:0 Hagen (12.), 1:1 Emre (31.), 1:2 Nihat (60.) – SR: Dr. Merk (Deutschland) – Zuschauer: 23 783.

Griechenland – Malta 5:0 (1:0)
17. 11. 2007 in Athen
Tore: 1:0 Gekas (33.), 2:0 Basinas (54.), 3:0 Amanatidis (62.), 4:0 Gekas (72.), 5:0 Gekas (74.) – SR: Kaldma (Estland) – Zuschauer: 31 332.

Malta – Norwegen 1:4 (0:3)
21. 11. 2007 in Ta' Qali
Tore: 0:1 Iversen (25.), 0:2 Iversen (28., FE), 0:3 Iversen (45.), 1:3 M. Mifsud (53.), 1:4 Pedersen (75.) – SR: Baskakov (Russland) – Zuschauer: 6000 – Gelb-Rote Karte: Schembri (67., Malta).

Türkei – Bosnien-Herzegowina 1:0 (1:0)
21. 11. 2007 in Istanbul
Tor: 1:0 Nihat (43.) – SR: Braamhaar (Niederlande) – Zuschauer: 25 500.

Ungarn – Griechenland 1:2 (1:1)
21. 11. 2007 in Budapest
Tore: 1:0 Buzsaky (7.), 1:1 Vanczak (22., ET), 1:2 Basinas (59., FE) – SR: Styles (England) – Zuschauer: 32 000.

Die Torschützen

7 Tore: Iversen (Norwegen).
5 Tore: Gekas (Griechenland), Hakan Sükür (Türkei).
4 Tore: Misimovic, Muslimovic (beide Bosnien-Herzegowina), Frunza (Moldawien), Carew (Norwegen), Gera (Ungarn).
3 Tore: Basinas, Charisteas, Kyrgiakos, Liberopoulos (alle Griechenland), M. Mifsud, Schembri (beide Malta), Bugaiov (Moldawien), Nihat, Tuncay Sanli (beide Türkei).
2 Tore: Hrgovic (Bosnien-Herzegowina), Amanatidis, Katsouranis (beide Griechenland), Rogaciov (Moldawien), Hagen, Pedersen, Riise, Solskjaer, Strömstad (alle Norwegen), Halil Altintop, Hamit Altintop, Tümer Metin, Gökhan Ünal (alle Türkei).
1 Tor: Barbarez, Bartolovic, Custovic, Dzeko, Grlic, Ibisevic (alle Bosnien-Herzegowina), Patsatzoglu, Samaras, Seitaridis (alle Griechenland), Mallia, Pace, Said, Scerri (alle Malta), Alexeev, Epureanu, Josan (alle Moldawien), Andresen, Braaten, Brenne, Haestad, Helstad, Riise (alle Norwegen), Aurelio, Emre, Gökdeniz Karadeniz, Ümit Karan, Sarioglu, Servet (alle Türkei), Buzsaky, Dardai, Feczesin, Huszti, Priskin, Torghelle, Tözser (alle Ungarn) – dazu kommt ein Eigentor von Vanczak (Ungarn gegen Griechenland).

Tschechien im Endspurt bärenstark

In den letzten vier Spielen dreimal ohne Tor: Damit verspielte **DEUTSCHLAND** den Gruppensieg.

Die Tabelle

1. Tschechien	12	27:5	29
2. Deutschland	12	35:7	27
3. Irland	12	17:14	17
4. Slowakei	12	33:23	16
5. Wales	12	18:19	15
6. Zypern	12	17:24	14
7. San Marino	12	2:57	0

Von Spiel zu Spiel

Slowakei – Zypern 6:1 (3:0)
2. 9. 2006 in Bratislava
Tore: 1:0 Skrtel (9.), 2:0 Mintal (33.), 3:0 Sebo (43.), 4:0 Sebo (48.), 5:0 Karhan (53.), 6:0 Mintal (56.), 6:1 Yiasoumis (90.) – SR: Oriekhov (Ukraine) – Zuschauer: 4720.

Tschechien – Wales 2:1 (0:0)
2. 9. 2006 in Teplice
Tore: 1:0 Lafata (76.), 1:1 Jiranek (85., ET), 2:1 Lafata (89.) – SR: Eriksson (Schweden) – Zuschauer: 16 200.

Deutschland – Irland 1:0 (0:0)
2. 9. 2006 in Stuttgart
Deutschland: Lehmann – Lahm, A. Friedrich, M. Friedrich, Jansen – Schneider (84. Borowski), Frings, Ballack, Schweinsteiger – Klose, Podolski (76. Neuville).
Irland: Given – Carr, An. O'Brien, Dunne, Finnan – S. Reid, O'Shea, Kilbane (83. Al. O'Brien), Duff (77. McGeady) – Keane, K. Doyle (79. S. Elliott).
Tor: 1:0 Podolski (57.) – SR: Medina Cantalejo (Spanien) – Zuschauer: 53 198.

Slowakei – Tschechien 0:3 (0:2)
6. 9. 2006 in Bratislava
Tore: 0:1 Sionko (10.), 0:2 Sionko (21.), 0:3 Koller (57.) – SR: Bennett (England) – Zuschauer: 24 000.

San Marino – Deutschland 0:13 (0:6)
6. 9. 2006 in Serravalle
San Marino: A. Simoncini – C. Valentini, Albani, Della Valle, Bacciocchi, Vannucci (69. D. Simoncini) – Palazzi, Domeniconi (46. Bonini), Mi. Marani, Man. Marani (77. Masi) – Selva.
Deutschland: Lehmann – Lahm, A. Friedrich, M. Friedrich, Jansen – Frings (62. Hitzlsperger), Ballack (46. Odonkor), Schneider, Schweinsteiger – Klose (46. Asamoah), Podolski.
Tore: 0:1 Podolski (12.), 0:2 Schweinsteiger (29.), 0:3 Klose (30.), 0:4 Ballack (35.), 0:5 Podolski (43.), 0:6 Klose (45./+1), 0:7 Schweinsteiger (47.), 0:8 Podolski (64.), 0:9 Hitzlsperger (66.), 0:10 Podolski (71.), 0:11 Hitzlsperger (73.), 0:12 M. Friedrich (87.), 0:13 Schneider (90., HE) – SR: Dereli (Türkei) – Zuschauer: 5019.

Wales – Slowakei 1:5 (1:3)
7. 10. 2006 in Cardiff
Tore: 0:1 Svento (14.), 0:2 Mintal (32.), 1:2 Bale (37.), 1:3 Mintal (38.), 1:4 Karhan (51.), 1:5 Vittek (59.) – SR: van Egmont (Niederlande) – Zuschauer: 28 492.

Tschechien – San Marino 7:0 (4:0)
7. 10. 2006 in Liberec
Tore: 1:0 Kulic (15.), 2:0 Polak (22.), 3:0 Baros (28.), 4:0 Koller (43.), 5:0 Jarolim (49.), 6:0 Koller (52.), 7:0 Baros (68.) – SR: Aliyev (Aserbaidschan) – Zuschauer: 9514.

Zypern – Irland 5:2 (2:2)
7. 10. 2006 in Nikosia
Tore: 0:1 Ireland (8.), 1:1 Konstantinou (10.), 2:1 Garpozis (16.), 2:2 Dunne (44.), 3:2 Konstantinou (50., FE), 4:2 Charalambidis (60.), 5:2 Charalambidis (75.) – SR: Batista (Portugal) – Zuschauer: 7000 – Gelb-Rote Karte: Dunne (78., Irland).

Irland – Tschechien 1:1 (0:0)
11. 10. 2006 in Dublin
Tore: 1:0 Kilbane (62.), 1:1 Koller (64.) – SR: Layec (Frankreich) – Zuschauer: 35 500.

Slowakei – Deutschland 1:4 (0:3)
11. 10. 2006 in Bratislava
Slowakei: Contofalsky – P. Petras (72. Holosko), Varga, Skrtel, Durica – Karhan, M. Petras, Kozak (65. Hodur), Svento, Mintal – Vittek.
Deutschland: Lehmann – Fritz, A. Friedrich, M. Friedrich, Lahm – Schneider (76. Odonkor), Frings, Ballack, Schweinsteiger (76. Trochowski) – Klose, Podolski (85. Hanke).
Tore: 0:1 Podolski (13.), 0:2 Ballack (25.), 0:3 Schweinsteiger (36.), 1:3 Varga (58.), 1:4 Podolski (72.) – SR: Hauge (Norwegen) – Zuschauer: 21 000.

Wales – Zypern 3:1 (2:0)
11. 10. 2006 in Cardiff
Tore: 1:0 Koumas (33.), 2:0 Earnshaw (39.), 3:0 Bellamy (72.), 3:1 Okkas (83.) – SR: Granat (Polen) – Zuschauer: 20 456.

Zypern – Deutschland 1:1 (1:1)
15. 11. 2006 in Nikosia
Zypern: Georgallidis – Theodotou (80. Charalambous), Louka, Lambrou, Ilia – Charalambidis, Makridis, Michail (68. Krassas), Aloneftis – Okkas (72. Ch. Nikolaou), Konstantinou.
Deutschland: Hildebrand – Fritz, A. Friedrich, M. Friedrich, Lahm – Odonkor (80. Hitzlsperger), Frings, Ballack, Schweinsteiger – Klose, Neuville (62. Hanke).
Tore: 0:1 Ballack (15.), 1:1 Okkas (43.) – SR: Fröjdfeldt (Schweden) – Zuschauer: 15 000.

Irland – San Marino 5:0 (3:0)
15. 11. 2006 in Dublin
Tore: 1:0 A. Reid (7.), 2:0 K. Doyle (24.), 3:0 Keane (31.), 4:0 Keane (58., FE), 5:0 Keane (85.) – SR: Isaksen (Färöer) – Zuschauer: 34 000.

San Marino – Irland 1:2 (0:0)
7. 2. 2007 in Serravalle
Tore: 0:1 Kilbane (49.), 1:1 Man. Marani (86.), 1:2 Ireland (90./+4) – SR: Rasmussen (Dänemark) – Zuschauer: 3294.

Irland – Wales 1:0 (1:0)
24. 3. 2007 in Dublin
Tor: 1:0 Ireland (39.) – SR: Hauge (Norwegen) – Zuschauer: 72 539.

Zypern – Slowakei 1:3 (1:0)
24. 3. 2007 in Nikosia
Tore: 1:0 Aloneftis (44.), 1:1 Vittek (54.), 1:2 Skrtel (67.), 1:3 Jakubko (77.) – SR: Lehner (Österreich) – Zuschauer: 3000 – Rote Karte: Morfis (42., Zypern).

Tschechien – Deutschland 1:2 (0:1)
24. 3. 2007 in Prag
Tschechien: Cech – Ujfalusi (84. Vlcek), Jiranek, Rozehnal, Jankulovski – Galasek (67. Kulic), Sionko (46. Plasil), Rosicky, Polak – Koller, Baros.
Deutschland: Lehmann – Lahm, Mertesacker, Metzelder, Jansen – Frings, Ballack, Schneider, Schweinsteiger – Kuranyi, Podolski (89. Hitzlsperger).
Tore: 0:1 Kuranyi (41.), 0:2 Kuranyi (62.), 1:2 Baros (76.) – SR: Rosetti (Italien) – Zuschauer: 18 000.

Tschechien – Zypern 1:0 (1:0)
28. 3. 2007 in Liberec
Tor: 1:0 Kovac (20.) – SR: Bebek (Kroatien) – Zuschauer: 9230.

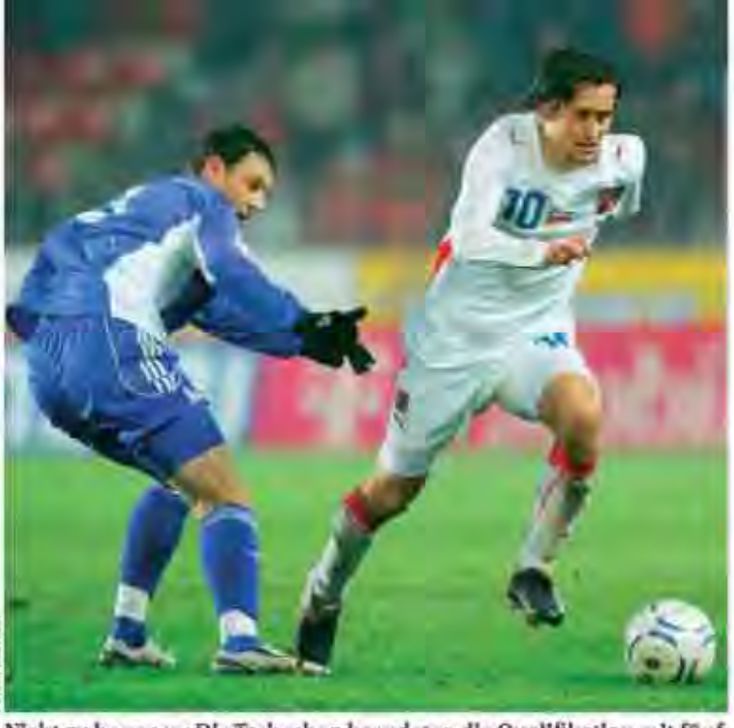
Irland – Slowakei 1:0 (1:0)
28. 3. 2007 in Dublin
Tor: 1:0 K. Doyle (13.) – SR: Baskakov (Russland) – Zuschauer: 71 297.

Wales – San Marino 3:0 (2:0)
28. 3. 2007 in Cardiff
Tore: 1:0 Giggs (3.), 2:0 Bale (20.), 3:0 Koumas (63., FE) – SR: Tchagharyan (Armenien) – Zuschauer: 18 752.

Wales – Tschechien 0:0
2. 6. 2007 in Cardiff
SR: Allaerts (Belgien) – Zuschauer: 30 174.

Deutschland – San Marino 6:0 (1:0)
2. 6. 2007 in Nürnberg
Deutschland: Lehmann – Lahm (70. Helmes), Mertesacker, Metzelder, Jansen – Frings, Hilbert (59. Fritz), Hitzlsperger – Schneider, Klose, Kuranyi (59. Gomez).
San Marino: A. Simoncini – D. Simoncini, Della Valle, Albani, C. Valentini, Vannucci – Bugli (85. Vitaioli), Bacciocchi, Negri (68. Bonini), Gasperoni – Man. Marani (77. Domeniconi).
Tore: 1:0 Kuranyi (45.), 2:0 Jansen (52.), 3:0 Frings (54., FE), 4:0 Gomez (63.), 5:0 Gomez (65.), 6:0 Fritz (67.) – SR: Asumaa (Finnland) – Zuschauer: 43 967 – Gelb-Rot: D. Simoncini (54., San Marino).

Deutschland – Slowakei 2:1 (2:1)
6. 6. 2007 in Hamburg
Deutschland: Lehmann – Lahm, Mertesacker, Metzelder, Jansen – Frings, Fritz, Hitzlsperger – Schneider (90./+2 Rolfes), Klose (74. Trochowski), Kuranyi (65. Gomez).
Slowakei: Contofalsky – Krajcik, Skrtel, Durica, Klimpl – Strba (83. Oravec), Hamsik, Sestak (65. Zofcak), Svento – Sapara (65. Holosko), Vittek.
Tore: 1:0 Durica (10., ET), 1:1 Metzelder



Fotos: Pfadthauer

Nicht zu bremsen: Die Tschechen beendeten die Qualifikation mit fünf Siegen in Folge; Tomas Rosicky (rechts) erzielte zwei Tore.

(20., ET), 2:1 Hitzlsperger (43.) – SR: Benquerença (Portugal) – Zuschauer: 51 500.

San Marino – Zypern 0:1 (0:0)
22. 8. 2007 in Serravalle
Tor: 0:1 Okkas (54.) – SR: Janku (Albanien) – Zuschauer: 7850.

San Marino – Tschechien 0:3 (0:1)
8. 9. 2007 in Serravalle
Tore: 0:1 Rosicky (33.), 0:2 Jankulovski (74.), 0:3 Koller (90./+3) – SR: Filipovic (Serbien) – Zuschauer: 3412 – Rote Karte: Della Valle (64., San Marino).

Wales – Deutschland 0:2 (0:1)
8. 9. 2007 in Cardiff
Wales: Hennessey – J. Collins, Gabbidon, Nyatanga, Ricketts, Ledley (46. Earnshaw) – C. Robinson, Si. Davies (79. Crofts), Bale – Koumas (67. C. Fletcher), Eastwood.
Deutschland: Lehmann – A. Friedrich, Mertesacker, Metzelder, Pander (46. Trochowski) – Hitzlsperger, Schweinsteiger, Hilbert, Jansen – Kuranyi (73. Podolski), Klose (87. Helmes).
Tore: 0:1 Klose (5.), 0:2 Klose (60.) – SR: Mejuto Gonzalez (Spanien) – Zuschauer: 31 000.

Slowakei – Irland 2:2 (1:1)
8. 9. 2007 in Bratislava
Tore: 0:1 Ireland (7.), 1:1 Klimpl (38.), 1:2 K. Doyle (58.), 2:2 Cech (90./+1) – SR: Farina (Italien) – Zuschauer: 12 360.

Slowakei – Wales 2:5 (1:3)
12. 9. 2007 in Trnava
Tore: 1:0 Mintal (12.), 1:1 Eastwood (22.), 1:2 Bellamy (34.), 1:3 Bellamy (41.), 2:3 Mintal (57.), 2:4 Durica (78., ET), 2:5 Si. Davies (90.) – SR: Duhamel (Frankreich) – Zuschauer: 5486.

Zypern – San Marino 3:0 (2:0)
12. 9. 2007 in Nikosia
Tore: 1:0 Makridis (15.), 2:0 Aloneftis (41.), 3:0 Aloneftis (90.) – SR: Kulbakov (Weißrussland) – Zuschauer: 2500.

Tschechien – Irland 1:0 (1:0)
12. 9. 2007 in Prag
Tor: 1:0 Jankulovski (15.) – SR: Vassaras (Griechenland) – Zuschauer: 16 648 – Rote Karte: S. Hunt (61., Irland).

Slowakei – San Marino 7:0 (3:0)
13. 10. 2007 in Dubnica nad Vahom
Tore: 1:0 Hamsik (24.), 2:0 Sestak (32.), 3:0 Sapara (37.), 4:0 Skrtel (51.), 5:0 Holosko (54.), 6:0 Sestak (57.), 7:0 Durica (76., FE) – SR: Wilmes (Luxemburg) – Zuschauer: 2576.

Zypern – Wales 3:1 (0:1)
13. 10. 2007 in Nikosia
Tore: 0:1 J. Collins (21.), 1:1 Okkas (59.), 2:1 Okkas (68.), 3:1 Charalambidis (70.) – SR: Bertolini (Schweiz) – Zuschauer: 8500.

Irland – Deutschland 0:0
13. 10. 2007 in Dublin
Irland: Given – Finnan, J. O'Brien, Dunne, Kelly – Carsley, Keogh (80. McGeady), A. Reid, Kilbane (90./+2 Dar. Murphy) – K. Doyle (70. Long), Keane.
Deutschland: Lehmann – A. Friedrich, Mertesacker, Metzelder, Jansen – Schweinsteiger (18. Rolfes), Frings, Fritz, Trochowski (90. Castro) – Kuranyi, Gomez (64. Podolski).
SR: Hansson (Schweden) – Zuschauer: 67 495.

San Marino – Wales 1:2 (0:2)
17. 10. 2007 in Serravalle
Tore: 0:1 Earnshaw (13.), 0:2 Ledley (36.), 1:2 Selva (73.) – SR: Zammit (Malta) – Zuschauer: 1300 – Gelb-Rote Karte: Albani (85., San Marino).

Irland – Zypern 1:1 (0:0)
17. 10. 2007 in Dublin
Tore: 0:1 Okkarides (80.), 1:1 Finnan (90./+2) – SR: Vuorela (Finnland) – Zuschauer: 54 861 – Rote Karte: Ilia (90./+4, Zypern).

Deutschland – Tschechien 0:3 (0:2)
17. 10. 2007 in München
Deutschland: Hildebrand – A. Friedrich, Mertesacker, Metzelder (46. Fritz), Jansen – Schweinsteiger (65. Gomez), Frings, Odonkor, Trochowski (46. Rolfes) – Kuranyi, Podolski.
Tschechien: Cech – Pospech, Kovac, Rozehnal, Ujfalusi – Plasil, Galasek – Sionko (58. Vlcek), Matejovsky, Pudil (73. Kulic), Koller (80. Ferin).
Tore: 0:1 Sionko (2.), 0:2 Matejovsky (23.), 0:3 Plasil (64.) – SR: Webb (England) – Zuschauer: 66 400.

Wales – Irland 2:2 (1:1)
17. 11. 2007 in Cardiff
Tore: 1:0 Koumas (23.), 1:1 Keane (31.), 1:2 K. Doyle (60.), 2:2 Koumas (89., FE) – SR: Orekhov (Ukraine) – Zuschauer: 24 619.

Deutschland – Zypern 4:0 (2:0)
17. 11. 2007 in Hannover
Deutschland: Lehmann – A. Friedrich, Mertesacker, Metzelder, Lahm – Hitzlsperger, Fritz (77. Hilbert), Trochowski (66. Borowski), Podolski – Klose, Gomez (73. Hanke).
Zypern: Georgallidis – Theodotou (28. M. Nikolaou), Christou, Lambrou, Garpozis – Satsias, Charalambidis (46. Theofilou), Makridis, Aloneftis – Okkas, Konstantinou (69. Yiasoumis).
Tore: 1:0 Fritz (2.), 2:0 Klose (20.), 3:0 Podolski (53.), 4:0 Hitzlsperger (82.) – SR: Rasmussen (Dänemark) – Zuschauer: 45 016.

Tschechien – Slowakei 3:1 (1:0)
17. 11. 2007 in Prag
Tore: 1:0 Grygera (14.), 2:0 Kulic (77.), 2:1 Kadlec (79., ET), 3:1 Rosicky (83.) – SR: Asumaa (Finnland) – Zuschauer: 15 651.

Zypern – Tschechien 0:2 (0:1)
21. 11. 2007 in Nikosia
Tore: 0:1 Pudil (11.), 0:2 Koller (73.) – SR: Paniashvili (Georgien) – Zuschauer: 5211.

San Marino – Slowakei 0:5 (0:1)
21. 11. 2007 in Serravalle
Tore: 0:1 Michalik (42.), 0:2 Holosko (51.), 0:3 Hamsik (53.), 0:4 Cech (56.), 0:5 Cech (83.) – SR: Sipailo (Lettland) – Zuschauer: 500.

Deutschland – Wales 0:0
21. 11. 2007 in Frankfurt
Deutschland: Lehmann – Castro (56. Hilbert), Mertesacker, Metzelder, Lahm – Borowski, Hitzlsperger (46. Rolfes), Fritz, Podolski – Gomez (71. Neuville), Klose.
Wales: Hennessey – Gabbidon, J. Collins, Nyatanga, Ricketts, Gunter – C. Fletcher, Si. Davies, Edwards (90./+1 Crofts), Ledley – Earnshaw (56. Easter).
SR: Balaj (Rumänien) – Zuschauer: 49 262.

Die Torschützen

8 Tore: Podolski (Deutschland).
6 Tore: Mintal (Slowakei), Koller (Tschechien).
5 Tore: Klose (Deutschland), Okkas (Zypern).
4 Tore: Hitzlsperger (Deutschland), Ireland, K. Doyle, Keane (alle Irland), Koumas (Wales).
3 Tore: Ballack, Kuranyi, Schweinsteiger (alle Deutschland), Cech, Skrtel (beide Slowakei), Baros, Sionko (beide Tschechien), Bellamy (Wales), Aloneftis, Charalambidis (beide Zypern).
2 Tore: Fritz, Gomez (beide Deutschland), Kilbane (Irland), Hamsik, Holosko, Karhan, Sebo, Sestak, Vittek (alle Slowakei), Jankulovski, Kulic, Lafata, Rosicky (alle Tschechien), Bale, Earnshaw (beide Wales), Konstantinou (Zypern).
1 Tor: M. Friedrich, Frings, Jansen, Schneider (alle Deutschland), Dunne, Finnan, A. Reid (alle Irland), Man. Marani, Selva (beide San Marino), Durica, Jakubko, Klimpl, Michalik, Sapara, Svento, Varga (alle Slowakei), Grygera, Jarolim, Kovac, Matejovsky, Plasil, Polak, Pudil (alle Tschechien), Eastwood, Giggs, J. Collins, Ledley, Si. Davies (alle Wales), Garpozis, Makridis, Okkarides, Yiasoumis (alle Zypern) – dazu kommen zwei Eigentore von Durica (Slowakei gegen Deutschland und gegen Wales) und je ein Eigentor von Metzelder (Deutschland gegen Slowakei), Jiranek (Tschechien gegen Wales und Kadlec (Tschechien gegen Slowakei).

Die Engländer vergaben den Matchball

Ein Punkt hätte gereicht, doch Kroatiens Sieg in Wembley machte **RUSSLAND** zum lachenden Dritten.

Die Tabelle

1. Kroatien	12	28:8	29
2. Russland	12	18:7	24
3. England	12	24:7	23
4. Israel	12	20:12	23
5. Mazedonien	12	12:12	14
6. Estland	12	5:21	7
7. Andorra	12	2:42	0

Von Spiel zu Spiel

Estland – Mazedonien 0:1 (0:0)
16. 8. 2006 in Tallinn
Tor: 0:1 Sedloski (73.) – SR: Jakobsson (Island) – Zuschauer: 5000.

England – Andorra 5:0 (3:0)
2. 9. 2006 in Manchester
Tore: 1:0 Crouch (5.), 2:0 Gerrard (13.), 3:0 Defoe (38.), 4:0 Defoe (47.), 5:0 Crouch (67.) – SR: Brugger (Österreich) – Zuschauer: 56 300.

Estland – Israel 0:1 (0:1)
2. 9. 2006 in Tallinn
Tor: 0:1 Colautti (7.) – SR: Verbist (Belgien) – Zuschauer: 5000.

Russland – Kroatien 0:0
6. 9. 2006 in Moskau
SR: Mejuto Gonzalez (Spanien) – Zuschauer: 28 000.

Israel – Andorra 4:1 (3:0)
6. 9. 2006 in Nijmegen
Tore: 1:0 Benayoun (9.), 2:0 Ben Shushan (11.), 3:0 Gershon (43., HE), 4:0 Tamuz Temile (69.), 4:1 Fernandez (84.) – SR: Zmic (Bosnien-Herzegovina) – Zuschauer: 2000 – Rote Karte: Silva (77., Andorra).

Mazedonien – England 0:1 (0:0)
6. 9. 2006 in Skopje
Tor: 0:1 Crouch (46.) – SR: Layec (Frankreich) – Zuschauer: 25 000.

Russland – Israel 1:1 (1:0)
7. 10. 2006 in Moskau
Tore: 1:0 Arshavin (5.), 1:1 Ben Shushan (84.) – SR: Meyer (Deutschland) – Zuschauer: 22 000.

England – Mazedonien 0:0
7. 10. 2006 in Manchester
SR: Dr. Merk (Deutschland) – Zuschauer: 72 062.

Kroatien – Andorra 7:0 (2:0)
7. 10. 2006 in Zagreb
Tore: 1:0 Petric (12.), 2:0 Petric (37.), 3:0 Petric (48.), 4:0 Petric (50.), 5:0 Klasnic (58.), 6:0 Balaban (62.), 7:0 Modric (83.) – SR: Zammit (Malta) – Zuschauer: 15 000.

Andorra – Mazedonien 0:3 (0:3)
11. 10. 2006 in Andorra la Vella
Tore: 0:1 Pandev (13.), 0:2 Noveski (16.), 0:3 Naumoski (31.) – SR: Silagava (Georgien) – Zuschauer: 1000 – Rote Karte: Sivera (26., Andorra).

Russland – Estland 2:0 (0:0)
11. 10. 2006 in St. Petersburg
Tore: 1:0 Pogrebnyak (78.), 2:0 Sychev (90.) – SR: Braamhaar (Niederlande) – Zuschauer: 20 000 – Gelb-Rote Karte: Piiroja (90., Estland).

Kroatien – England 2:0 (0:0)
11. 10. 2006 in Zagreb
Tore: 1:0 Eduardo (60.), 2:0 G. Neville (68., ET) – SR: Rosetti (Italien) – Zuschauer: 34 500.

Mazedonien – Russland 0:2 (0:2)
15. 11. 2006 in Skopje
Tore: 0:1 Bystrov (18.), 0:2 Arshavin (31.) – SR: Allaerts (Belgien) – Zuschauer: 16 500.

Israel – Kroatien 3:4 (1:2)
15. 11. 2006 in Tel Aviv
Tore: 1:0 Colautti (8.), 1:1 Srna (35., FE), 1:2 Eduardo (39.), 1:3 Eduardo (54.), 2:3 Benayoun (68.), 2:4 Eduardo (73.), 3:4 Colautti (89.) – SR: Iturralde Gonzalez (Spanien) – Zuschauer: 45 000.

Estland – Russland 0:2 (0:0)
24. 3. 2007 in Tallinn
Tore: 0:1 Kerzhakov (66.), 0:2 Kerzhakov (78.) – SR: Ceferin (Slowenien) – Zuschauer: 8000.

Israel – England 0:0
24. 3. 2007 in Tel Aviv
SR: Övrebö (Norwegen) – Zuschauer: 42 583.

Kroatien – Mazedonien 2:1 (0:1)
24. 3. 2007 in Zagreb
Tore: 0:1 Sedloski (36.), 1:1 Srna (58.), 2:1 Eduardo (87.) – SR: Plautz (Österreich) – Zuschauer: 40 000 – Gelb-Rote Karte: Sedloski (68., Mazedonien).

Israel – Estland 4:0 (2:0)
28. 3. 2007 in Tel Aviv
Tore: 1:0 Tal (19.), 2:0 Colautti (29.), 3:0 Sahar (77.), 4:0 Sahar (80.) – SR: Cakir (Türkei) – Zuschauer: 23 658.

Andorra – England 0:3 (0:0)
28. 3. 2007 in Barcelona
Tore: 0:1 Gerrard (54.), 0:2 Gerrard (76.), 0:3 Nugent (90./+2) – SR: Paixao (Portugal) – Zuschauer: 17 000.

Russland – Andorra 4:0 (2:0)
2. 6. 2007 in St. Petersburg
Tore: 1:0 Kerzhakov (8.), 2:0 Kerzhakov (16.), 3:0 Kerzhakov (49.), 4:0 Sychev (74.) – SR: Skjerven (Norwegen) – Zuschauer: 21 500.

Mazedonien – Israel 1:2 (1:2)
2. 6. 2007 in Skopje
Tore: 0:1 Itzhaki (11.), 1:1 Stojkov (13.), 1:2 Colautti (44.) – SR: Kircher (Rottenburg) – Zuschauer: 15 000.

Estland – Kroatien 0:1 (0:1)
2. 6. 2007 in Tallinn
Tor: 0:1 Eduardo (32.) – SR: Kassai (Ungarn) – Zuschauer: 10 000.

Andorra – Israel 0:2 (0:1)
6. 6. 2007 in Andorra la Vella
Tore: 0:1 Tamuz Temile (37.), 0:2 Colautti (53.) – SR: Stokes (Irland) – Zuschauer: 680.

Estland – England 0:3 (0:1)
6. 6. 2007 in Tallinn
Tore: 0:1 J. Cole (37.), 0:2 Crouch (54.), 0:3 Owen (62.) – SR: Gilewski (Polen) – Zuschauer: 10 500.

Kroatien – Russland 0:0
6. 6. 2007 in Zagreb
SR: Michel (Slowakei) – Zuschauer: 35 000.

Estland – Andorra 2:1 (1:0)
22. 8. 2007 in Tallinn
Tore: 1:0 Piiroja (34.), 1:1 Silva (87.), 2:1 Zelinski (90.) – SR: McCourt (Nordirland) – Zuschauer: 17 500 – Gelb-Rot: Zelinski (90., Estland) – Rot: Klavan (45., Estland).

Russland – Mazedonien 3:0 (1:0)
8. 9. 2007 in Moskau
Tore: 1:0 V. Berezutskiy (8.), 2:0 Arshavin (84.), 3:0 Kerzhakov (88.) – SR: Övrebö (Norwegen) – Zuschauer: 25 000 – Rote Karte: Gabulov (70., Russland).

England – Israel 3:0 (1:0)
8. 9. 2007 in London
Tore: 1:0 Wright-Phillips (20.), 2:0 Owen (50.), 3:0 Richards (67.) – SR: Vink (Niederlande) – Zuschauer: 85 372.

Kroatien – Estland 2:0 (2:0)
8. 9. 2007 in Zagreb
Tore: 1:0 Eduardo (39.), 2:0 Eduardo (45.) – SR: Laperriere (Schweiz) – Zuschauer: 30 000.

Andorra – Kroatien 0:6 (0:3)
12. 9. 2007 in Andorra la Vella
Tore: 0:1 Srna (35.), 0:2 Petric (40.), 0:3 Petric (45.), 0:4 Kranjcar (49.), 0:5 Eduardo (55.), 0:6 Rakitic (64.) – SR: Thual (Frankreich) – Zuschauer: 200 – Rote Karte: Garcia (77., Andorra).

Mazedonien – Estland 1:1 (1:1)
12. 9. 2007 in Skopje
Tore: 0:1 Piiroja (17.), 1:1 Maznov (30.) – SR: Trattou (Zypern) – Zuschauer: 5000.

England – Russland 3:0 (2:0)
12. 9. 2007 in London
Tore: 1:0 Owen (7.), 2:0 Owen (31.), 3:0 R. Ferdinand (84.) – SR: Hansson (Schweden) – Zuschauer: 86 106.

England – Estland 3:0 (3:0)
13. 10. 2007 in London
Tore: 1:0 Wright-Phillips (11.), 2:0 Rooney (32.), 3:0 Rähn (33., ET) – SR: Vollquartz (Dänemark) – Zuschauer: 86 665.

Kroatien – Israel 1:0 (0:0)
13. 10. 2007 in Zagreb
Tor: 1:0 Eduardo (52.) – SR: Stark (Deutschland) – Zuschauer: 30 000.

Russland – England 2:1 (0:1)
17. 10. 2007 in Moskau
Tore: 0:1 Rooney (29.), 1:1 Pavlyuchenko (69., FE), 2:1 Pavlyuchenko (73.) – SR: Medina Cantalejo (Spanien) – Zuschauer: 80 000.

Mazedonien – Andorra 3:0 (2:0)

Der Nordire David Healy stellte mit 13 Treffern zwar einen neuen Torrekord auf – verpasste mit seinem Team aber den Einzug in die Endrunde.

Foto: Imago/BPI

Das Unheil nimmt seinen Lauf: Ivica Olic bringt Kroatien 2:0 in Führung. Torhüter Scott Carson machte in diesem Spiel keine glückliche Figur.

17. 10. 2007 in Skopje
Tore: 1:0 Naumoski (30.), 2:0 Sedloski (44.), 3:0 Pandev (59.) – SR: Malzinskas (Litauen) – Zuschauer: 20 000.

Andorra – Estland 0:2 (0:1)
17. 11. 2007 in Andorra La Vella
Tore: 0:1 Oper (31.), 0:2 Lindpere (60.) – SR: Collum (Schottland) – Zuschauer: 350.

Israel – Russland 2:1 (1:0)
17. 11. 2007 in Tel Aviv
Tore: 1:0 Barda (10.), 1:1 Bilyaletdinov (61.), 2:1 Golan (90./+2) – SR: Farina (Italien) – Zuschauer: 37 500.

Mazedonien – Kroatien 2:0 (0:0)
17. 11. 2007 in Skopje
Tore: 1:0 Maznov (71.), 2:0 Naumoski (78.) – SR: de Bleeckere (Belgien) – Zuschauer: 15 000.

Israel – Mazedonien 1:0 (1:0)
21. 11. 2007 in Tel Aviv
Tor: 1:0 Barda (35.) – SR: Mikulski (Polen) – Zuschauer: 15 000.

Andorra – Russland 0:1 (0:1)
21. 11. 2007 in Andorra la Vella
Tor: 0:1 Sychev (39.) – SR: Hauge (Norwegen) – Zuschauer: 500 – Rote Karte: Arshavin (84., Russland).

England – Kroatien 2:3 (0:2)
21. 11. 2007 in London
Tore: 0:1 Kranjcar (8.), 0:2 Olic (14.), 1:2 Lampard (56., FE), 2:2 Crouch (65.), 2:3 Petric (77.) – SR: Fröjdfeldt (Schweden) – Zuschauer: 88 091.

Die Torschützen
10 Tore: Eduardo (Kroatien).
7 Tore: Petric (Kroatien).
6 Tore: Colautti (Israel), Kerzhakov (Russland).
5 Tore: Crouch (England).
4 Tore: Owen (England).
3 Tore: Gerrard (England), Sma (Kroatien), Naumoski, Sedloski (beide Mazedonien), Arshavin, Sychev (beide Russland).
2 Tore: Defoe, Rooney, Wright-Phillips (alle England), Piiroja (Estland), Barda, Ben Shushan, Benayoun, Sahar, Tamuz Temile (alle Israel), Kranjcar (Kroatien), Maznov, Pandev (beide Mazedonien), Pavlyuchenko (Russland).
1 Tor: Fernandez, Silva (beide Andorra), J. Cole, Lampard, Nugent, R. Ferdinand, Richards (alle England), Lindpere, Oper, Zelinski (alle Estland), Gershon, Golan, Itzhaki, Tal (alle Israel), Balaban, Klasnic, Modric, Olic, Rakitic (alle Kroatien), Noveski, Stojkov (beide Mazedonien), Bilyaletdinov, Bystrov, Pogrebnyak, V. Berezutskiy (alle Russland) – dazu kommt jeweils ein Eigentor von G. Neville (England gegen Kroatien) und Rähn (Estland gegen England).

Ein Healy reichte nicht für Nordirland

Skandal in Kopenhagen: Schiedsrichter **FANDEL** bricht Spiel gegen Schweden nach tätlichem Angriff ab.

Die Tabelle

1. Spanien	12	23:8	28
2. Schweden	12	23:9	26
3. Nordirland	12	17:14	20
4. Dänemark	12	21:11	20
5. Lettland	12	15:17	12
6. Island	12	10:27	8
7. Liechtenstein	12	9:32	7

Von Spiel zu Spiel

Nordirland – Island 0:3 (0:3)
2. 9. 2006 in Belfast
Tore: 0:1 Thorvaldsson (13.), 0:2 Hreidarsson (20.), 0:3 Gudjohnsen (37.) – SR: Skjerven (Norwegen) – Zuschauer: 15 000.

Lettland – Schweden 0:1 (0:1)
2. 9. 2006 in Riga
Tor: 0:1 Källström (38.) – SR: Ceferin (Slowenien) – Zuschauer: 7500.

Spanien – Liechtenstein 4:0 (2:0)
2. 9. 2006 in Badajoz
Tore: 1:0 Fernando Torres (20.), 2:0 Villa (45.), 3:0 Villa (62.), 4:0 Luis Garcia (66.) – SR: Bozinovski (Mazedonien) – Zuschauer: 15 000.

Schweden – Liechtenstein 3:1 (1:1)
6. 9. 2006 in Göteborg
Tore: 1:0 Allbäck (1.), 1:1 Frick (27.), 2:1 Allbäck (70.), 3:1 Rosenberg (89.) – SR: Banari (Moldawien) – Zuschauer: 17 735.

Island – Dänemark 0:2 (0:2)
6. 9. 2006 in Reykjavik
Tore: 0:1 Rommedahl (5.), 0:2 Tomasson (33.) – SR: Ivanov (Russland) – Zuschauer: 10 400.

Nordirland – Spanien 3:2 (1:1)
6. 9. 2006 in Belfast
Tore: 0:1 Xavi (14.), 1:1 Healy (20.), 1:2 Villa (52.), 2:2 Healy (64.), 3:2 Healy (80.) – SR: de Bleeckere (Belgien) – Zuschauer: 20 000.

Lettland – Island 4:0 (3:0)
7. 10. 2006 in Riga
Tore: 1:0 Karlsons (17.), 2:0 Verpakovskis (18.), 3:0 Verpakovskis (28.), 4:0 Visnakovs (52.) – SR: Kelly (Irland) – Zuschauer: 7500.

Dänemark – Nordirland 0:0
7. 10. 2006 in Kopenhagen
SR: Plautz (Österreich) – Zuschauer: 41 482.

Schweden – Spanien 2:0 (1:0)
7. 10. 2006 in Stockholm
Tore: 1:0 Elmander (10.), 2:0 Allbäck (82.) – SR: Bennett (England) – Zuschauer: 33 056.

Island – Schweden 1:2 (1:1)
11. 10. 2006 in Reykjavik
Tore: 1:0 Vidarsson (6.), 1:1 Källström (8.), 1:2 Wilhelmsson (59.) – SR: Gilewski (Polen) – Zuschauer: 10 000.

Liechtenstein – Dänemark 0:4 (0:2)
11. 10. 2006 in Vaduz
Tore: 0:1 Jensen (29.), 0:2 Gravgaard (32.), 0:3 Tomasson (51.), 0:4 Tomasson (64.) – SR: Richards (Wales) – Zuschauer: 3000.

Nordirland – Lettland 1:0 (1:0)
11. 10. 2006 in Belfast
Tor: 1:0 Healy (35.) – SR: Dr. Fleischer (Deutschland) – Zuschauer: 18 000.

Liechtenstein – Nordirland 1:4 (0:0)
24. 3. 2007 in Vaduz
Tore: 0:1 Healy (52.), 0:2 Healy (74.), 0:3 Healy (83.), 1:3 Burgmeier (90./+1), 1:4 McCann (90./+2) – SR: Oriekhov (Ukraine) – Zuschauer: 4000.

Spanien – Dänemark 2:1 (2:0)
24. 3. 2007 in Madrid
Tore: 1:0 Morientes (34.), 2:0 Villa (45./+1), 2:1 Gravgaard (49.) – SR: Busacca (Schweiz) – Zuschauer: 71 000 – Gelb-Rote Karte: N. Jensen (19., Dänemark).

Liechtenstein – Lettland 1:0 (1:0)
28. 3. 2007 in Vaduz
Tor: 1:0 Frick (17.) – SR: Gumienny (Belgien) – Zuschauer: 1680.

Nordirland – Schweden 2:1 (1:1)
28. 3. 2007 in Belfast
Tore: 0:1 Elmander (26.), 1:1 Healy (31.), 2:1 Healy (58.) – SR: Braamhaar (Niederlande) – Zuschauer: 14 500.

Spanien – Island 1:0 (0:0)
28. 3. 2007 in Palma de Mallorca
Tor: 1:0 Iniesta (81.) – SR: Duhamel (Frankreich) – Zuschauer: 18 000.

Island – Liechtenstein 1:1 (1:0)
2. 6. 2007 in Reykjavik
Tore: 1:0 Gunnarsson (27.), 1:1 Rohrer (69.) – SR: Kaldma (Estland) – Zuschauer: 5139.

Dänemark – Schweden Wertung 0:3 (nach 89 Minuten abgebrochen)
2. 6. 2007 in Kopenhagen
Tore: 0:1 Elmander (7.), 0:2 Hansson (23.), 0:3 Elmander (26.), 1:3 Agger (34.), 2:3 Tomasson (62.), 3:3 Andreasen (75.) – SR: Fandel (Deutschland) – Zuschauer: 42 083 – Rote Karte: Poulsen (89., Dänemark).

Lettland – Spanien 0:2 (0:1)
2. 6. 2007 in Riga
Tore: 0:1 Villa (45.), 0:2 Xavi (60.) – SR: Thomson (Schottland) – Zuschauer: 9000.

Schweden – Island 5:0 (3:0)
6. 6. 2007 in Stockholm
Tore: 1:0 Allbäck (11.), 2:0 A. Svensson (42.), 3:0 Mellberg (45.), 4:0 Rosenberg (50.), 5:0 Allbäck (51.) – SR: Hamer (Luxemburg) – Zuschauer: 33 358.

Liechtenstein – Spanien 0:2 (0:2)
6. 6. 2007 in Vaduz
Tore: 0:1 Villa (8.), 0:2 Villa (14.) – SR: Ivanov (Russland) – Zuschauer: 5739.

Lettland – Dänemark 0:2 (0:2)
6. 6. 2007 in Riga
Tore: 0:1 Rommedahl (15.), 0:2 Rommedahl (17.) – SR: Trefoloni (Italien) – Zuschauer: 7500.

Nordirland – Liechtenstein 3:1 (2:0)
22. 8. 2007 in Belfast
Tore: 1:0 Healy (5.), 2:0 Healy (35.), 3:0 Lafferty (56.), 3:1 Frick (89.) – SR: Matejek (Tschechien) – Zuschauer: 20 332.

Lettland – Nordirland 1:0 (0:0)
8. 9. 2007 in Riga
Tor: 1:0 Baird (56., ET) – SR: Proenca (Portugal) – Zuschauer: 7500.

Schweden – Dänemark 0:0
8. 9. 2007 in Stockholm
SR: de Bleeckere (Belgien) – Zuschauer: 33 082.

Island – Spanien 1:1 (1:0)
8. 9. 2007 in Reykjavik
Tore: 1:0 Hallfredsson (40.), 1:1 Iniesta (86.) – SR: Stark (Deutschland) – Zuschauer: 8000 – Rote Karte: Xabi Alonso (19., Spanien).

Dänemark – Liechtenstein 4:0 (4:0)
12. 9. 2007 in Aarhus
Tore: 1:0 Nordstrand (3.), 2:0 M. Laursen (12.), 3:0 Tomasson (18.), 4:0 Nordstrand (36.) – SR: Clattenburg (England) – Zuschauer: 20 005.

Island – Nordirland 2:1 (1:0)
12. 9. 2007 in Reykjavik
Tore: 1:0 Arnann Björnsson (6.), 1:1 Healy (72., FE), 2:1 Gillespie (90., ET) – SR: Baskakov (Russland) – Zuschauer: 2500.

Spanien – Lettland 2:0 (1:0)
12. 9. 2007 in Oviedo
Tore: 1:0 Xavi (12.), 2:0 Fernando Torres (84.) – SR: Yefet (Israel) – Zuschauer: 26 000.

Island – Lettland 2:4 (1:3)
13. 10. 2007 in Reykjavik
Tore: 1:0 Gudjohnsen (4.), 1:1 Klava (27.), 1:2 Laizans (31.), 1:3 Verpakovskis (37.), 1:4 Verpakovskis (47.), 2:4 Gudjohnsen (52.) – SR: Dean (England) – Zuschauer: 5865.

Liechtenstein – Schweden 0:3 (0:2)
13. 10. 2007 in Vaduz
Tore: 0:1 Ljungberg (19.), 0:2 Wilhelmsson (29.), 0:3 A. Svensson (56.) – SR: Dondarini (Italien) – Zuschauer: 4131.

Dänemark – Spanien 1:3 (0:2)
13. 10. 2007 in Aarhus
Tore: 0:1 Tamudo (14.), 0:2 Sergio Ramos (40.), 1:2 Tomasson (87.), 1:3 Riera (89.) – SR: Michel (Slowakei) – Zuschauer: 19 849.

Liechtenstein – Island 3:0 (1:0)
17. 10. 2007 in Vaduz
Tore: 1:0 Frick (27.), 2:0 Beck (80.), 3:0 Beck (83.) – SR: Zografos (Griechenland) – Zuschauer: 2589.

Dänemark – Lettland 3:1 (2:0)
17. 10. 2007 in Kopenhagen
Tore: 1:0 Tomasson (7., HE), 2:0 U. Laursen

Das Endspiel 68 war das letzte, das unentschieden endete und wiederholt werden musste – 2 Jahre später wurde das Elfmeterschießen eingeführt.

Foto: Pixathlon

Fiesta espanola: Mit einem 3:0 gegen den größten Rivalen Schweden schaffte die „Seleccion" die Qualifikation für die EM-Endrunde 2008.

(27.), 2:1 Gorkss (80.), 3:1 Rommedahl (90.) – SR: Cakir (Türkei) – Zuschauer: 19 000.

Schweden – Nordirland 1:1 (1:0)
17. 10. 2007 in Stockholm
Tore: 1:0 Mellberg (15.), 1:1 Lafferty (72.) – SR: Layec (Frankreich) – Zuschauer: 34 000.

Lettland – Liechtenstein 4:1 (2:1)
17. 11. 2007 in Riga
Tore: 0:1 Zirnis (13., ET), 1:1 Karlsons (14.), 2:1 Verpakovskis (30.), 3:1 Laizans (63.), 4:1 Visnakovs (87.) – SR: Moen (Norwegen) – Zuschauer: 4800.

Nordirland – Dänemark 2:1 (0:0)
17. 11. 2007 in Belfast
Tore: 0:1 Bendtner (50.), 1:1 Feeney (61.), 2:1 Healy (80.) – SR: Vink (Niederlande) – Zuschauer: 14 500.

Spanien – Schweden 3:0 (2:0)
17. 11. 2007 in Madrid
Tore: 1:0 Capdevila (14.), 2:0 Iniesta (38.), 3:0 Sergio Ramos (64.) – SR: Rosetti (Italien) – Zuschauer: 73 000.

Dänemark – Island 3:0 (2:0)
21. 11. 2007 in Kopenhagen
Tore: 1:0 Bendtner (34.), 2:0 Tomasson (44.), 3:0 Kahlenberg (59.) – SR: Benquerenca (Portugal) – Zuschauer: 25 000.

Spanien – Nordirland 1:0 (0:0)
21. 11. 2007 in Las Palmas
Tor: 1:0 Xavi (52.) – SR: Fandel (Kyllburg) – Zuschauer: 31 000.

Schweden – Lettland 2:1 (1:1)
21. 11. 2007 in Stockholm
Tore: 1:0 Allbäck (1.), 1:1 Laizans (26.), 2:1 Källström (57.) – SR: Stark (Deutschland) – Zuschauer: 26 000.

Die Torschützen

13 Tore: Healy (Nordirland).
8 Tore: Tomasson (Dänemark).
7 Tore: Villa (Spanien).
6 Tore: Allbäck (Schweden).
5 Tore: Verpakovskis (Lettland).
4 Tore: Rommedahl (Dänemark), Frick (Liechtenstein), Elmander (Schweden), Xavi (Spanien).
3 Tore: Gudjohnsen (Island), Laizans (Lettland), Källström (Schweden), Iniesta (Spanien).
2 Tore: Bendtner, Gravgaard, Nordstrand (alle Dänemark), Karlsons, Visnakovs (beide Lettland), Beck (Liechtenstein), Lafferty (Nordirland), A. Svensson, Mellberg, Rosenberg, Wilhelmsson (alle Schweden), Fernando Torres, Sergio Ramos (beide Spanien).
1 Tor: Agger, Andreasen, Jensen, Kahlenberg, M. Laursen, U. Laursen (alle Dänemark), Armann Björnsson, Gunnarsson, Hallfredsson, Hreidarsson, Thorvaldsson, Vidarsson (alle Island), Gorkss, Klava (beide Lettland), Burgmeier, Rohrer (beide Liechtenstein), Feeney, McCann (beide Nordirland), Hansson, Ljungberg (beide Schweden), Capdevila, Luis Garcia, Morientes, Riera, Tamudo (alle Spanien) – dazu kommt je ein Eigentor von Zirnis (Lettland gegen Liechtenstein), Baird (Nordirland gegen Lettland) und Gillespie (Nordirland gegen Island) – Die Tore aus dem beim Stand von 3:3 abgebrochenen Spiel Dänemark – Schweden sind berücksichtigt.

Oranjes Offensive geizte mit Toren

Mit 15 Toren qualifizierten sich die **NIEDERLANDE** – schlechteste Ausbeute aller EM-Teilnehmer.

Die Tabelle

1. Rumänien	12	26:7	29
2. Niederlande	12	15:5	26
3. Bulgarien	12	18:7	25
4. Weißrussland	12	17:23	13
5. Albanien	12	12:18	11
6. Slowenien	12	9:16	11
7. Luxemburg	12	2:23	3

Von Spiel zu Spiel

Weißrussland – Albanien 2:2 (2:1)
2. 9. 2006 in Minsk
Tore: 1:0 Kalachev (2.), 1:1 Skela (7., FE), 2:1 Romashchenko (24.), 2:2 Hasi (86.) – SR: Asumaa (Finnland) – Zuschauer: 30 000.

Rumänien – Bulgarien 2:2 (1:0)
2. 9. 2006 in Constanta
Tore: 1:0 Rosu (40.), 2:0 Marica (54.), 2:1 M. Petrov (82.), 2:2 M. Petrov (84.) – SR: Farina (Italien) – Zuschauer: 15 000 – Gelb-Rote: Tamas (90./+4, Rumänien).

Luxemburg – Niederlande 0:1 (0:1)
2. 9. 2006 in Luxemburg
Tor: 0:1 Mathijsen (18.) – SR: Ferreira dos Santos (Portugal) – Zuschauer: 8000.

Bulgarien – Slowenien 3:0 (0:0)
6. 9. 2006 in Sofia
Tore: 1:0 Bozhinov (58.), 2:0 M. Petrov (70.), 3:0 Telkijski (80.) – SR: Larsen (Dänemark) – Zuschauer: 30 000.

Albanien – Rumänien 0:2 (0:0)
6. 9. 2006 in Tirana
Tore: 0:1 Dica (65.), 0:2 Mutu (75., FE) – SR: Benquerenca (Portugal) – Zuschauer: 15 000.

Niederlande – Weißrussland 3:0 (1:0)
6. 9. 2006 in Eindhoven
Tore: 1:0 van Persie (32.), 2:0 van Persie (78.), 3:0 Kuijt (90.) – SR: Webb (England) – Zuschauer: 27 500.

Rumänien – Weißrussland 3:1 (2:1)
7. 10. 2006 in Bukarest
Tore: 1:0 Mutu (7.), 2:0 Marica (10.), 2:1 Kornilenko (20.), 3:1 Goian (76.) – SR: Undiano Mallenco (Spanien) – Zuschauer: 28 000.

Bulgarien – Niederlande 1:1 (1:0)
7. 10. 2006 in Sofia
Tore: 1:0 M. Petrov (12.), 1:1 van Persie (62.) – SR: Övrebö (Norwegen) – Zuschauer: 30 574.

Slowenien – Luxemburg 2:0 (2:0)
7. 10. 2006 in Celje
Tore: 1:0 Novakovic (30.), 2:0 Koren (45.) – SR: Kailis (Zypern) – Zuschauer: 7000.

Weißrussland – Slowenien 4:2 (1:2)
11. 10. 2006 in Minsk
Tore: 1:0 Kovba (16.), 1:1 Cesar (17.), 1:2 Lavric (43.), 2:2 Kornilenko (52.), 3:2 Kornilenko (60.), 4:2 Korytko (85.) – SR: Kassai (Ungarn) – Zuschauer: 20 000.

Luxemburg – Bulgarien 0:1 (0:1)
11. 10. 2006 in Luxemburg
Tor: 0:1 Tunchev (26.) – SR: Panic (Bosnien-Herzegowina) – Zuschauer: 6000.

Niederlande – Albanien 2:1 (2:0)
11. 10. 2006 in Amsterdam
Tore: 1:0 van Persie (14.), 2:0 Beqaj (41., ET), 2:1 Curri (67.) – SR: Yefet (Israel) – Zuschauer: 40 000.

Luxemburg – Weißrussland 1:2 (0:1)
24. 3. 2007 in Luxemburg
Tore: 0:1 Kalachev (25.), 0:2 Kutuzov (54.), 1:2 Sagramola (68.) – SR: Whitby (Wales) – Zuschauer: 2500.

Albanien – Slowenien 0:0
24. 3. 2007 in Shkoder
SR: Attard (Malta) – Zuschauer: 12 000.

Niederlande – Rumänien 0:0
24. 3. 2007 in Rotterdam
SR: Dr. Merk (Deutschland) – Zuschauer: 49 000.

Bulgarien – Albanien 0:0
28. 3. 2007 in Sofia
SR: Eriksson (Schweden) – Zuschauer: 22 000.

Rumänien – Luxemburg 3:0 (1:0)
28. 3. 2007 in Piatra Neamt
Tore: 1:0 Mutu (26.), 2:0 Contra (56.), 3:0 Marica (90.) – SR: Lajuks (Lettland) – Zuschauer: 9012.

Slowenien – Niederlande 0:1 (0:0)
28. 3. 2007 in Celje
Tor: 0:1 van Bronckhorst (86.) – SR: Mejuto Gonzalez (Spanien) – Zuschauer: 10 086.

Weißrussland – Bulgarien 0:2 (0:1)
2. 6. 2007 in Minsk
Tore: 0:1 Berbatov (28.), 0:2 Berbatov (46.) – SR: Jara (Tschechien) – Zuschauer: 27 000.

Albanien – Luxemburg 2:0 (1:0)
2. 6. 2007 in Tirana
Tore: 1:0 Kapllani (38.), 2:0 Haxhi (57.) – SR: Silagava (Georgien) – Zuschauer: 6000.

Slowenien – Rumänien 1:2 (0:0)
2. 6. 2007 in Celje
Tore: 0:1 Tamas (50.), 0:2 Nicolita (69.), 1:2 Vrsic (90./+4) – SR: Dougal (Schottland) – Zuschauer: 7000 – Rot: Cesar (79., Slowenien), Niculae (79., Rumänien).

Bulgarien – Weißrussland 2:1 (2:1)
6. 6. 2007 in Sofia
Tore: 0:1 Wassiljuk (5., HE), 1:1 M. Petrov (10.), 2:1 Yankov (40.) – SR: Jakobsson (Island) – Zuschauer: 10 000.

Rumänien – Slowenien 2:0 (1:0)
6. 6. 2007 in Timisoara
Tore: 1:0 Mutu (40.), 2:0 Contra (70.) – SR: Yefet (Israel) – Zuschauer: 22 000.

Luxemburg – Albanien 0:3 (0:2)
6. 6. 2007 in Luxemburg
Tore: 0:1 Skela (25.), 0:2 Kapllani (36.), 0:3 Kapllani (72.) – SR: Malzinskas (Litauen) – Zuschauer: 4325.

Luxemburg – Slowenien 0:3 (0:2)
8. 9. 2007 in Luxemburg
Tore: 0:1 Lavric (7.), 0:2 Novakovic (37.), 0:3 Lavric (47.) – SR: Berezka (Ukraine) – Zuschauer: 3000.

Weißrussland – Rumänien 1:3 (1:2)
8. 9. 2007 in Minsk
Tore: 0:1 Mutu (16.), 1:1 Romashchenko (21.), 1:2 Dica (42.), 1:3 Mutu (77., FE) – SR: Fröjdfeldt (Schweden) – Zuschauer: 9000.

Niederlande – Bulgarien 2:0 (1:0)
8. 9. 2007 in Amsterdam
Tore: 1:0 Sneijder (23.), 2:0 van Nistelrooy (58.) – SR: Medina Cantalejo (Spanien) – Zuschauer: 50 000.

Bulgarien – Luxemburg 3:0 (2:0)
12. 9. 2007 in Sofia
Tore: 1:0 Berbatov (27.), 2:0 Berbatov (28.), 3:0 M. Petrov (54., FE) – SR: Demirlek (Türkei) – Zuschauer: 5500.

Slowenien – Weißrussland 1:0 (1:0)
12. 9. 2007 in Celje
Tor: 1:0 Lavric (3., FE) – SR: Banari (Moldawien) – Zuschauer: 4000 – Gelb-Rote Karte: Radkov (70., Weißrussland).

Albanien – Niederlande 0:1 (0:0)
12. 9. 2007 in Tirana
Tor: 0:1 van Nistelrooy (90.) – SR: Riley (England) – Zuschauer: 19 600 – Rote Karte: Cana (87., Albanien).

Weißrussland – Luxemburg 0:1 (0:0)
13. 10. 2007 in Gomel
Tor: 0:1 A. Leweck (90./+5) – SR: Svendsen (Dänemark) – Zuschauer: 14 000.

Rumänien – Niederlande 1:0 (0:0)
13. 10. 2007 in Constanta
Tor: 1:0 Goian (71.) – SR: Vassaras (Griechenland) – Zuschauer: 13 000.

Slowenien – Albanien 0:0
13. 10. 2007 in Celje
SR: Pereira Gomes (Portugal) – Zuschauer: 4625.

Luxemburg – Rumänien 0:2 (0:1)
17. 10. 2007 in Luxemburg
Tore: 0:1 F. Petre (42.), 0:2 Marica (61.) – SR: Dr. Brych (Deutschland) – Zuschauer: 3584.

Niederlande – Slowenien 2:0 (1:0)
17. 10. 2007 in Eindhoven
Tore: 1:0 Sneijder (13.), 2:0 Huntelaar (87.) – SR: Rizzoli (Italien) – Zuschauer: 35 000.

Albanien – Bulgarien 1:1 (1:0)
17. 10. 2007 in Tirana
Tore: 1:0 Kishishev (32., ET), 1:1 Berbatov (87.) – SR: Stuchlik (Österreich) – Zuschauer: 9200.

Bulgarien – Rumänien 1:0 (1:0)
17. 11. 2007 in Sofia
Tor: 1:0 V. Dimitrov (6.) – SR: Plautz (Österreich) – Zuschauer: 10 000.

Albanien – Weißrussland 2:4 (2:2)
17. 11. 2007 in Tirana
Tore: 0:1 Romashchenko (28.), 1:1 Bogda-

Foto: Pixathlon

Rumänien einen Tick schneller: Der Niederländer Giovanni van Bronckhorst (links) bleibt im Laufduell mit Adrian Mutu zweiter Sieger.

ni (39.), 2:1 Kapllani (43.), 2:2 Kutuzov (45./+1), 2:3 Kutuzov (54.), 2:4 Romashchenko (63., FE) – SR: Demirlek (Türkei) – Zuschauer: 5000.

Niederlande – Luxemburg 1:0 (1:0)
17. 11. 2007 in Rotterdam
Tor: 1:0 Koevermans (43.) – SR: Hansson (Schweden) – Zuschauer: 48 000.

Rumänien – Albanien 6:1 (1:0)
21. 11. 2007 in Bukarest
Tore: 1:0 Dica (22.), 2:0 Tamas (53.), 3:0 Niculae (62.), 3:1 Kapllani (64.), 4:1 Niculae (65.), 5:1 Marica (69., FE), 6:1 Dica (71., FE) – SR: Trivkovic (Kroatien) – Zuschauer: 25 000 – Gelb-Rote Karten: Curri (61., Albanien), Dede (70., Albanien).

Weißrussland – Niederlande 2:1 (0:0)
21. 11. 2007 in Minsk
Tore: 1:0 Bulyga (48.), 2:0 Korytko (65.), 2:1 van der Vaart (89.) – SR: Layec (Frankreich) – Zuschauer: 19 000.

Slowenien – Bulgarien 0:2 (0:0)
21. 11. 2007 in Celje
Tore: 0:1 Georgiev (81.), 0:2 Berbatov (84.) – SR: Webb (England) – Zuschauer: 3000 – Gelb-Rote Karte: Jokic (45., Slowenien).

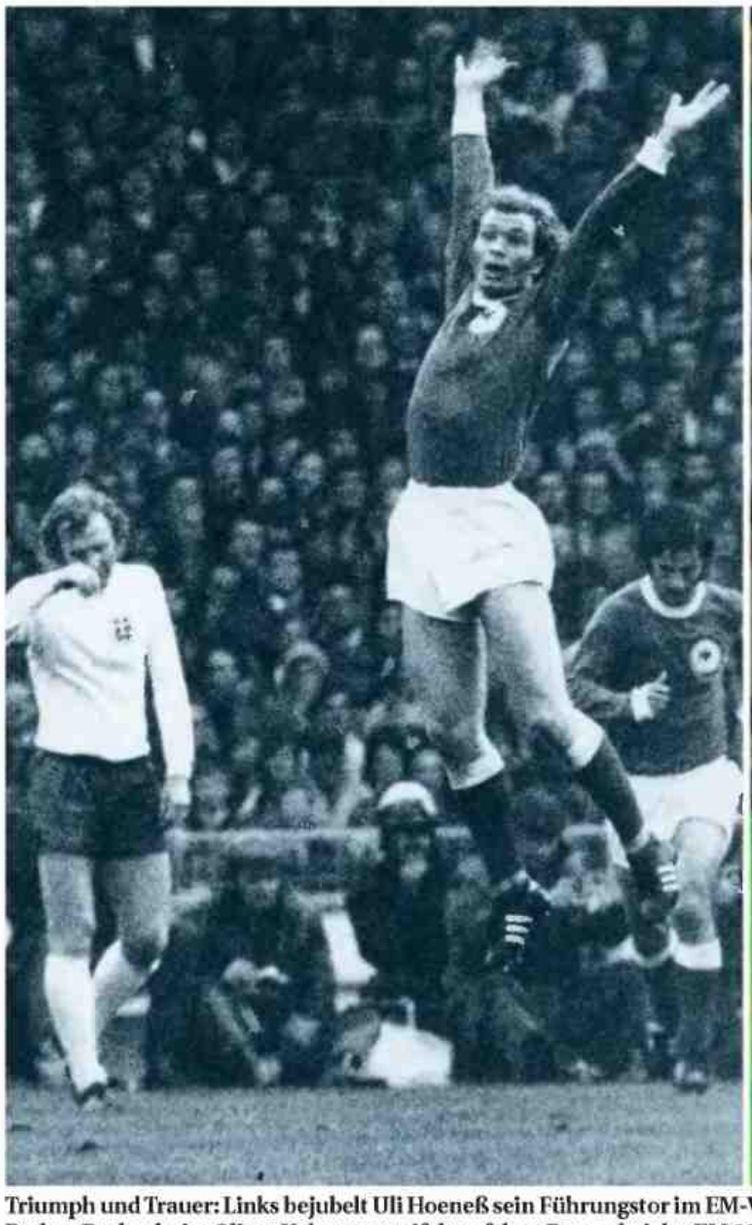
Die Torschützen

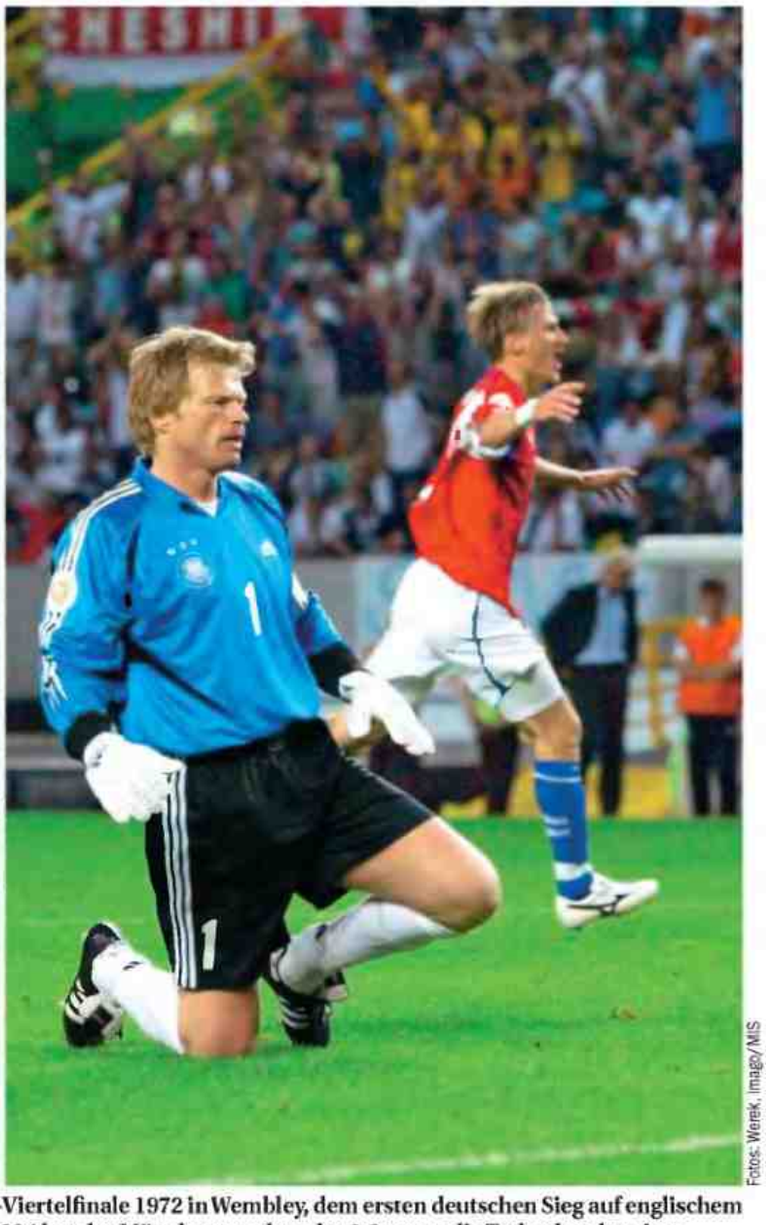
6 Tore: Berbatov, M. Petrov (beide Bulgarien), Mutu (Rumänien).
5 Tore: Kapllani (Alb.), Marica (Rumänien).
4 Tore: van Persie (Niederlande), Dica (Rumänien), Lavric (Slowenien), Romashchenko (Weißrussland).
3 Tore: Kornilenko, Kutuzov (beide Weißrussland).
2 Tore: Skela (Albanien), Sneijder, van Nistelrooy (beide Niederlande), Contra, Goian, Niculae, Tamas (alle Rumänien), Novakovic (Slowenien), Kalachev, Korytko (beide Weißrussland).

1 Tor: Bogdani, Curri, Hasi, Haxhi (alle Albanien), Bozhinov, Georgiev, Telkijski, Tunchev, V. Dimitrov, Yankov (alle Bulgarien), A. Leweck, Sagramola (beide Luxemburg), Huntelaar, Koevermans, Kuijt, Mathijsen, van Bronckhorst, van der Vaart (alle Niederlande), F. Petre, Nicolita, Rosu (alle Rumänien), Cesar, Koren, Vrsic (alle Slowenien), Bulyga, Kovba, Wassiljuk (alle Weißrussland) – dazu kommt je ein Eigentor von Beqaj (Albanien gegen Niederlande) und Kishishev (Bulgarien gegen Albanien).

Titel, Treffer und zerstörte Träume

Die erste Teilnahme an einer Europameisterschaft endete für die Nationalelf mit einem Debakel. Danach weist die deutsche **EM-GESCHICHTE** große Triumphe und drei Titel, aber auch herbe Niederlagen auf.





Fotos: Werek, imago/MIS

Triumph und Trauer: Links bejubelt Uli Hoeneß sein Führungstor im EM-Viertelfinale 1972 in Wembley, dem ersten deutschen Sieg auf englischem Boden. Rechts kniet Oliver Kahn verzweifelt auf dem Rasen; bei der EM 2004 hat der Münchner soeben das 1:2 gegen die Tschechen kassiert.

EM 1968

5. bis 10. Juni in Italien

Nach zwei „Europapokal der Nationen" genannten Turnieren 1960 und 1964 (Sieger Sowjetunion und Spanien) wurde 1968 die erste offizielle EM ausgespielt; erstmals war auch Deutschland dabei. Bundestrainer Sepp Herberger hatte den Europapokal der Nationen als störend empfunden und verzichtet. Das Debüt unter seinem Nachfolger Helmut Schön endete in einem Debakel und ging als „Schmach von Tirana" in die Annalen ein. Endstation war nämlich zum bislang ersten und einzigen Mal bereits die Qualifikation zu einem Turnier. Es passierte am 17. Dezember 1967, ein peinliches 0:0 in Albanien. In der Gruppe 4, die aus nur drei Ländern bestand, hatte Deutschland zuvor gegen Jugoslawien je einmal gewonnen und verloren, die Jugoslawen hatten Albanien zweimal bezwungen. Um aufgrund der besseren Tordifferenz Platz eins zu erobern, bedurfte es eines Sieges. Schön war sich seiner Sache wohl ziemlich sicher, verzichtete er doch auf sämtliche Akteure des FC Bayern. „Ein klassisches Eigentor", erinnert sich Torhüter Sepp Maier mit Grauen. Europameister wurde Italien durch ein 2:0 im Wiederholungsspiel gegen Jugoslawien – das erste Duell hatte 1:1 geendet.

Lesen Sie weiter auf Seite 194

Freistoß für Ihre Finanzen

Mit der kicker MasterCard haben Sie die Chance, ein Heimspiel der deutschen Nationalmannschaft live zu erleben.

Informationen und Bestellung unter: www.kicker.de/mastercard

Mit der kicker MasterCard haben Sie alle Vorteile auf Ihrer Seite:

> Wählen Sie aus vielen verschiedenen kicker-Motiven oder gestalten Sie Ihre ganz persönliche Karte.

> 25 Euro Gutschrift auf Ihrer kicker MasterCard bei Abschluss eines kicker Jahres-Abonnements

> Klassische Kreditkarte oder prepaid Karte – Sie entscheiden

> Weltweit über 24,7 Millionen Akzeptanzstellen

> Bargeld abheben im In- und Ausland

> Jahrespreis nur 19,90 Euro

0606_0508_sk_jb

MasterCard

kicker SPORTMAGAZIN

Welch eine Blamage: Durch ein 0:0 in Albanien verpasste Deutschland die Endrunde der EM 1968. Hier scheitert Mittelstürmer Peter Meyer.

Noch ein Debakel: Der Flugkopfball des Spaniers Maceda (li.) bedeutete das deutsche EM-Aus 1984. Toni Schumacher hat keine Chance.

Der letzte große Erfolg: Mit dem Golden Goal in der Verlängerung gegen Tschechien schießt Oliver Bierhoff die deutsche Elf 1996 zum Titel.

EM 1972

14. bis 18. Juni in Belgien

Klar, es gab das souveräne 3:0 im Finale von Brüssel gegen die Sowjetunion, den ersten EM-Titel für Deutschland. Und natürlich das 2:1 im Halbfinale gegen Gastgeber Belgien. Doch der Höhepunkt jener EM war zweifellos der legendäre 3:1-Erfolg im Viertelfinale gegen England in Wembley. Damals wurde die EM erst ab dem Halbfinale als Endrunde ausgetragen, die Qualifikation erfolgte im K.-o.-Modus mit Hin- und Rückspiel. Wenn die EM-Elf 1972 die beste deutsche Elf aller Zeiten war, wie viele Experten behaupten, dann war Wembley und der erste Sieg einer deutschen Elf dort ihre Geburtsstunde. Uli Hoeneß bereitete mit seinem 1:0 den Weg (26.), die Engländer glichen durch Lee (77.) aus, doch die deutsche Antwort folgte prompt: Moore foulte Siggi Held im Strafraum, Günter Netzer verwandelte den Strafstoß mit Ach und Krach (85.). Gerd Müller schließlich machte den Triumph zwei Minuten vor dem Abpfiff perfekt. „Was für ein schwarzer Tag für England", titelte die heimische Presse, während der *kicker* vom „Länderspiel, das man nie vergisst" schrieb. Im Rückspiel reichte der deutschen Elf ein 0:0 zum Weiterkommen.

EM 1976

16. bis 20. Juni in Jugoslawien

Für die jüngeren Fußballfans ist es kaum vorstellbar: Uli Hoeneß, der leicht übergewichtige Manager des FC Bayern, soll mal ein richtig guter Fußballer gewesen sein? Sehr wohl, und ein sehr erfolgreicher als Welt- und Europameister, als mehrfacher Europapokalsieger und Deutscher Meister. Doch es ist vor allem eine ganz andere Szene, eine aus dem EM-Finale 1976 in Belgrad, die aus seiner aktiven Karriere im Gedächtnis bleibt. Gegner in Belgrad war die Tschechoslowakei, die nach Treffern von Svehlik und Dobias schnell 2:0 führte, ehe Dieter Müller in der 28. Minute den Deutschen mit seinem Anschlusstreffer neue Hoffnung gab. Die spätere Dramatik hätte es ohne Bernd Hölzenbein nicht gegeben, der in der 90. Minute per Kopf die Verlängerung erzwang. Hoeneß hätte im Nachhinein sicher nichts gegen eine Niederlage in der regulären Spielzeit gehabt, denn nach torlosen 30 Extra-Minuten kam es zum Elfmeterschießen. Die ersten vier Tschechen trafen ebenso wie Bonhof, Flohe und Bongartz. Dann lief der Bayer an und drosch die Kugel in den Belgrader Abendhimmel. Anschließend verlud Panenka Sepp Maier mit einem Lupfer in die Mitte des Tores, die Tschechoslowakei war Europameister.

EM 1980

11. bis 22. Juni in Italien

Für Deutschland das dritte Finale in Serie, der zweite Titel nach 1972. Das 2:1 gegen Belgien im Finale von Rom steht als krönender Höhepunkt einer Serie von 19 Länderspielen ohne Niederlage. Gleich bei seinem ersten Turnier durfte Trainer Jupp Derwall, der nach der WM 1978 Helmut Schön beerbt hatte, einen Titel bejubeln. Mit zwei Siegen und einem Unentschieden hatte die deutsche Elf um Kapitän Bernard Dietz souverän als Gruppensieger das Endspiel erreicht – ein Halbfinale gab es damals nicht. Und der Favorit startete gegen Belgien gut, Horst Hrubesch, sonst eher als Kopfball-Ungeheuer bekannt, traf nach Vorarbeit von Bernd Schuster per Spannschuss aus 17 Metern zur frühen Führung (10.). 18 Minuten vor Schluss foulte Uli Stielike van der Elst – klar vor dem Strafraum, doch der rumänische Schiedsrichter Rainea entschied fälschlicherweise auf Strafstoß, Vandereycken verwandelte zum Ausgleich. Als alles schon auf eine Verlängerung hindeutete, legte sich Karl-Heinz Rummenigge zwei Minuten vor dem Ende den Ball zur Ecke zurecht. Seine präzise Hereingabe wuchtete Hrubesch aus fünf Metern zum Sieg in die Maschen – der Hamburger bewies eindrucksvoll, dass er seinen Ruf als Kopfball-Ungeheuer nicht zu Unrecht trug.

EM 1984

12. bis 27. Juni in Frankreich

Es war viel Pech im Spiel, an jenem 20. Juni 1984 im Pariser Prinzenpark, doch letztlich kam Deutschlands Vorrunden-K.o. in letzter Minute nicht überraschend. Erstmals seit 1968 erreichte damit die deutsche Mannschaft nicht einmal das Halbfinale einer EM. Jupp Derwall nahm kurz nach dem 0:1 gegen Spanien seinen Hut, die Ära Franz Beckenbauer sollte beginnen. Darauf deutete freilich zu Beginn des Spiels, in dem Rummenigge und Co. ein Remis zum Einzug unter die letzten Vier gereicht hätte, nichts hin. Zwei Kopfbälle ans Aluminium von Hans-Peter Briegel und ein Pfostenschuss von Andreas Brehme – es fehlten in der ersten halben Stunde dreimal nur Zentimeter zur deutschen Führung. Dass es zur Pause

Fotos: Horstmüller, imago/Simon, picture-alliance/Berg, Witters

Ein Abgang der bitteren Art: Nach dem 0:3 gegen Portugal, seinem letzten Länderspiel, verlässt Lothar Matthäus bei der EM 2000 den Platz.

0:0 stand, lag aber auch an Torhüter Toni Schumacher, der einen Elfmeter von Carrasco parierte (44.). Mit zunehmender Spieldauer dominierten die Spanier. Mit Erfolg: In letzter Minute flankte Senor auf den Kopf des aufgerückten und völlig freien Maceda, der Schumacher keine Chance ließ – das Aus für den Titelverteidiger. Und Spanien? Die wurden erst im Finale von den grandiosen Franzosen um Michel Platini mit 0:2 gestoppt.

EM 1988

10. bis 25. Juni in Deutschland

14 Jahre waren vergangen, seit Deutschland die favorisierten Holländer im WM-Finale von München mit 2:1 besiegt hatte. Eine lange Zeit, und dennoch hatte das Halbfinale dieser EM, wieder auf deutschem Boden, Revanche-Charakter. Und diese sollte Oranje mit erstaunlichen Parallelen zu 1974 gelingen. Wieder ging der Verlierer durch einen Elfmeter in Führung, wieder glich der Sieger per Strafstoß aus. Die Torschützen in Hamburg: Lothar Matthäus nach Foul an Jürgen Klinsmann sowie Ronald Koeman, nachdem Jürgen Kohler Marco van Basten (angeblich) gelegt hatte. Und wie einst Gerd Müller war es mit van Basten der Top-Stürmer seiner Zeit, der das Siegtor erzielte: In der 89. Minute überwand er Eike Immel mit einem Schuss in die lange Ecke. Hollands Star Ruud Gullit verspürte Genugtuung: „Wir haben vielen älteren Menschen, die die Niederlage im WM-Finale erlebt haben, eine ganz große Freude bereitet." Nach dem 2:0 im Finale gegen die UdSSR wurde die Freude gar noch größer.

EM 1992

10. bis 26. Juni in Schweden

Nein, damit hatte nun wirklich niemand gerechnet. Weltmeister Deutschland im Finale von Göteborg gegen die Feierabend- und Fast-Food-Truppe aus Dänemark, die erst sieben Tage vor Turnierbeginn für das wegen des Bürgerkriegs ausgeschlossene Jugoslawien ins Starterfeld gerückt war. Raus aus dem Urlaub, Kaltstart fast ohne Vorbereitung und am Ende sensationeller Europameister. Dabei ging die Mannschaft von Berti Vogts um die Stars Klinsmann, Häßler, Sammer und Effenberg favorisiert in das Finale, hatte sie doch zuvor beim 3:2 im Halbfinale gegen Schweden ihre beste Leistung in diesem Turnier gezeigt. Den ersten Schock versetzte ihnen John Jensen in der 19. Minute, als er mit dem ersten Schuss aufs deutsche Tor die Führung erzielte. Ein Schock, von dem sich Deutschland nicht mehr erholen sollte. „Danach wussten wir, dass etwas möglich ist", erinnert sich dagegen Dänemarks Brian Laudrup. In der Tat bissen sich die Deutschen nach dem 0:1 an der dänischen Defensive die Zähne aus, nur Thomas Häßler erreichte an jenem Tag Normalform, mit jeder Minute gewann die Mannschaft von Richard Möller-Nielsen an Sicherheit. Vilforts Tor zwölf Minuten vor dem Abpfiff besiegelte schließlich die deutsche Niederlage.

EM 1996

8. bis 30. Juni in England

Klar, schon das Halbfinale hatte es in sich. In einer Partie voller Dramatik – beide Teams hatten in der Verlängerung das goldene Tor auf dem Fuß – hatte Deutschland Gastgeber England in dessen Wohnzimmer Wembley im Elfmeterschießen aus dem Turnier gekegelt. Das „Golden Goal" aber fiel erst im Finale. Berger hatte Tschechien mit einem Foulelfmeter in Führung gebracht (59.), der erst vier Minuten zuvor eingewechselte Oliver Bierhoff per Kopf Deutschland in die Verlängerung gerettet (73.). Diese dauerte nur fünf Minuten, ehe das Tor für die Geschichtsbücher, das erste Golden Goal bei einer EM, fiel: Über Jürgen Klinsmann kommt der Ball zu Bierhoff, der aus der Drehung abzieht. Tschechiens Torhüter Kouba lässt die Kugel durch die Hände gleiten, nach einer gefühlten Ewigkeit trudelt sie ins Tor und Deutschland ist zum dritten Mal Europameister. Nicht der überragende Torhüter Andreas Köpke, nicht Deutschlands bester Feldspieler bei diesem Turnier, Matthias Sammer, und auch nicht Kapitän Klinsmann ist der Matchwinner – es ist Italien-Legionär Bierhoff (Udinese Calcio), der an jenem 30. Juni 1996 aus der Statisten- in die Heldenrolle schlüpft.

EM 2000

10. Juni bis 2. Juli in den Niederlanden und Belgien

Zwei Jahre nach dem WM-Triumph im eigenen Land eroberte Frankreich durch ein 2:1 nach Verlängerung im Finale gegen Italien auch Europas Fußballthron. Wie vier Jahre zuvor entschied ein Golden Goal über Jubel und Trauer, David Trezeguet hieß der Schütze. Und Deutschland? Der Elf von Erich Ribbeck, der nach dem Vorrundenaus zurücktrat, blieb als Titelverteidiger nur eine enttäuschende Statistenrolle. Zum Auftakt 1:1 gegen Rumänien, dann ein 0:1 gegen England. Der finale Akt des Debakels hatte einen Namen: Sergio Conceicao. Mit drei Treffern schickte der Portugiese, dessen bereits fürs Viertelfinale qualifizierte Team auf neun Stammspieler verzichtete, Kahn und Co. praktisch im Alleingang nach Hause. Einfallslos, bewegungsarm, lethargisch nach dem Rückstand nach 35 Minuten. Keine Frage, die Partie in Rotterdam taugte zu einem echten Tiefpunkt deutscher Länderspielgeschichte. „Es war fast eine Schande, wie wir aufgetreten sind", sagte Oliver Bierhoff. Eine Schande, die auch Lothar Matthäus in seinem 150. und letzten Länderspiel nicht verhindern konnte.

EM 2004

12. Juni bis 4. Juli in Portugal

Eigentlich fing das Turnier ganz gut an. 1:1 gegen die Niederlande, keine schlechte Ausgangsposition, um die Gruppenphase zu überstehen. Doch die blamable Nullnummer gegen Lettland setzte die deutsche Mannschaft vor dem letzten Gruppenspiel gegen Tschechien stark unter Druck. Was folgte, war ein bitteres Deja-Vu für die Elf von Rudi Völler. Wie vier Jahre zuvor gegen Portugal kam das Aus gegen eine B-Elf – die bereits für das Viertelfinale qualifizierten Tschechen schonten Stars wie Nedved, Rosicky, Cech oder Koller. Doch auch die zweite Garnitur erwies sich als zu stark. Michael Ballack schoss Deutschland zwar in Front (21.), doch bereits neun Minuten später kehrte nach einem verwandelten Freistoß von Marek Heinz Ernüchterung ein. Da die Niederlande zeitgleich gegen Lettland 3:0 gewannen, half den Deutschen nur ein Sieg. Milan Baros beendete schließlich den Traum vom Viertelfinale, als er 13 Minuten vor dem Ende Oliver Kahn überwand – eine 1:2-Niederlage als Ende von Völlers Amtszeit als Teamchef. Und sonst? Nicht Titelverteidiger Frankreich, nicht Tschechien und auch nicht Gastgeber Portugal krönte sich mit dem Titel – nein, das von Otto Rehhagel trainierte Griechenland holte sich durch ein 1:0 gegen Portugal sensationell den Europameistertitel. Wenigstens ein Deutscher, der bei dieser EM jubeln durfte. **FRANK LINKESCH**

ANZEIGE

kicker SPORTMAGAZIN
SONDERHEFT
EM 2008

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4–8, 90402 Nürnberg
Telefon (09 11) 21 60 (Pressehaus)
Direktwahl für:
Redaktion: 2 16 22 42 FAX: 9 92 24 20
Abonnement: 2 16 22 22 FAX: 2 16 22 30
Vertrieb: 2 16 22 60 FAX: 2 16 27 41
Anzeigen: 2 16 22 12 FAX: 2 16 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)

Herausgeber: Karl-Heinz Hermann

Chefredakteur:
(verantwortlich für den Inhalt):
Rainer Holzschuh

Stellvertretender Chefredakteur:
Klaus Smentek

Chef vom Dienst:
Jörg Jakob

Art Director:
Dieter Mannhaupt

Chefreporter und Leitung Südwest:
Rainer Franke

Chefreporter:
Karl-Heinz Vitt

Sonderaufgaben:
Herbert Bittlau

Redaktion dieses Sonderhefts:
Harald Kaiser, Manfred Münchalb

Leitende Redakteure:
Stefan Bernhard, Manfred Ewald, Günter Wiese,
Gerhard Wiesbeck (kicker extra mit Autosmagazin)

Redaktion:
Christian Bendele, Thomas Böker, Ole Ellner, Martin Groener, Hartwig Hausdorf, Axel Hobot, Marcus Lehmann, Frank Linnesch, Klaus Mellenthin, Martin Meyerer, Georgios Moussios, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Thomas Roth, Bernd Siebenhaar, Johann Strobl, Sabine Vögele, Jana Wiske, Jörg Wolfrum, Mounir Zitouni

Datenredaktion:
Erik Hartung, Gerd Heuser, Robert Hohensee, Christoph Hubert, Ulrich Mathias

Dokumentation:
Peter Schulz (Leitung)

Fotos: Peter Dworschak, Michael Hanus, Kornan Hubowski, Herbert Liedel
BSMP - Leonardo Pro (09 11) 2 44 51 12/3

Layout:
Matthias Brandt, Uwe Fuchs, Hans Gastel, Hans-Hermann, Stefan Schmid, Christian Weber, Doris Zeiller

Herstellung:
Hermann Fraser (Leitung),
Siegfried Sandner (technische Produktion),
Claus Clarig, Stefan Kennerknecht,
Thomas Metzler, Michael Zöllner

Online-Redaktion: Werner Wittmann (Leitung)
Sascha Müller, Alexander Wagner

Regionalredaktionen:

West: Thomas Hennecke (Leitung)
Frank Lußem (Stv.), Oliver Bitter, Jan Lustig, Thomas Müller, Stephan Von Nocks
Konrad-Adenauer-Straße 2-4,
42853 Remscheid, Telefon (0 21 91) 46 06 88-0
FAX (0 21 91) 62 60 50

Nord: Hans-Günter Klemm (Leitung)
Thomas Hiete, Michael Richter, Sebastian Wolff
Wallstraße 116,
31224 Peine, Telefon (0 51 71) 93 66,
FAX (0 51 71) 7 40 02

Südwest: Ulrich Gerber (Stv.), Michael Ebert, Uwe Kiser
Waldstraße 226, 63071 Offenbach,
Telefon (0 69) 85 70 76-0,
FAX (0 69) 82 37 02 00

Berlin: Oliver Hartmann (Leitung)
Sebastian Karius, Steffen Rohr
Reichstagsufer 10-11, 10553 Berlin
Telefon (0 30) 23 08 63-0
FAX (0 30) 26 55 09 93

Vertriebsleitung: Klaus-Peter Ritter

Verkaufspreis: € 4,90
(einschließlich 7% Mehrwertsteuer)

Anzeigenleitung: Werner A. Wiedemann
(verantwortlich für Anzeigen)
Telefon (09 11) 2 16 22 12
Eberhard Pfister (Anzeigenverkauf)
Telefon (09 11) 2 16 27 49

Anzeigen-Disposition:
Telefon (09 11) 2 16 22 14/ 5

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Disk, Bildmaterial keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by kicker sportmagazin 2008.

Druck: n. u. schuld druck GmbH, Nürnberg
ISSN 0948-7666
Printed in Germany

Kamera läuft: Kenner. Kicker. Komiker.

Alles im Blick: Löw und sein Team stehen unter Beobachtung.

Für Millionen von Fußballfans findet die EM überwiegend im Fernsehen statt. Fußballer, Experten und Kabarettisten – die TV-Sender sind auf ihre Aufgabe bestens vorbereitet.

Außergewöhnliche Tore, überschäumende Emotionen, fesselnde Bilder. Über 60 Kilometer Kabel sind in den acht EM-Stadien verlegt, um die Millionen von TV-Zuschauern möglichst hautnah an den 31 Spielen der Europameisterschafts-Endrunde 2008 teilhaben zu lassen. Die ARD ist laut eigenem Bekunden während des Großereignisses „Hart am Ball", das ZDF greift mit seiner „Dreierkette" offensiv von der mondänen Bregenzer Seebühne aus an.

Die ARD wechselt sich mit dem ZDF wie gewohnt in der Berichterstattung ab. Gut 120 Stunden senden die beiden öffentlich-rechtlichen Sender von den Ereignissen aus Österreich und der Schweiz. Stets im Sinne des Zuschauers. Gemäß des eigenen Anspruches immer fachlich und unterhaltend. „Neben den Stadien sind wir vor allem auch in den Innenstädten, bei den Fans und natürlich immer bei der deutschen Mannschaft. Der Fußball ist unser Hauptdarsteller", freut sich auch ARD-Teamchef Volker Kottkamp auf den ereignisreichen Juni.

An ARD-Tagen meldet sich Monica Lierhaus jeweils von 12:15 bis 13 Uhr live aus einem Glasstudio am Lago Maggiore und von den DFB-Pressekonferenzen. Am späten Nachmittag geht aus der Innenstadt des Abendspiels die ARD-Cityshow auf Sendung, um bereits vorab für die entsprechende Atmosphäre zu sorgen. Später, nach dem Topspiel des Tages, darf dann gelacht werden: Oliver Pocher will regelmäßig die Zuschauer mit seiner ganz speziellen Sicht der Dinge überraschen. „Waldis EM-Club" mit Waldemar Hartmann wird am Abend den Abschluss bilden.

Das Herzstück der ZDF-Berichterstattung bildet die die Seebühne in Bregenz. Vom Dreiländereck am Bodensee aus werden die Live-Übertragungen der EM-Spiele vor großem Publikum anmoderiert, analysiert und besprochen – erneut von der bei der WM 2006 erfolgreichen „Dreierkette" Johannes B. Kerner, Jürgen Klopp und Urs Meier. Im „ZDF-Morgenmagazin" greifen bereits allmorgendlich die „Drei für Wien" ins Geschehen ein: Stefan Kuntz, Toni Schumacher und Jürgen Röber beleuchten als Frühsportler das aktuelle EM-Geschehen. Zum jeweiligen Abschluss der zehn ZDF-Sendetage steht die kabarettistische Spielanalyse „Nachgetreten" mit Ingolf Lück, Oliver Welke und Guido Cantz auf dem Programm.

„Die Zuschauer können sich auf meine offene Meinung verlassen."

LOTHAR MATTHÄUS, Eurosport-Experte

Auch die privaten TV-Sender wollen kompetent über das Geschehen in unseren beiden Nachbarländern berichten. Das Deutsche Sportfernsehen geht montags bis freitags mit „DSF aktuell" auf Sendung. Zusätzlich wird der EM-Doppelpass auf dem bekannten Sendeplatz laufen.

RTL hat die sogenannten News Access Rechte erworben. Der Kölner Sender kann somit in seinen Nachrichtensendungen täglich bis zu fünf Minuten in Wort und Bild über alle Spitzenspiele sowie von den Pressekonferenzen berichten.

Beim Nachrichtensender N24 stehen die DFB-Pressekonferenzen mittels einer großen Live-Schaltung im Mittelpunkt. Ein dreiköpfiges Reporterteam kümmert sich vor Ort um alles Wissenswerte, Erich Laaser und Fredi Bobic runden die Berichterstattung als fachkundiges Experten-Duo ab.

Eurosport zeigt alle 31 Spiele zeitversetzt in voller Länge, produziert außerdem täglich drei Sondersendungen. Hierfür hat man sich auch die Dienste von Weltmeister Lothar Matthäus gesichert. „Die Zuschauer können sich schon jetzt auf meine offene und direkte Meinung verlassen, wenn ich die Spiele und Topspieler analysiere", verweist der Rekordnationalspieler auch auf sein tägliches Blog-Tagebuch im Internet. **MARCUS LEHMANN**

Fotos: fino, imago/Sportnah, picture-alliance/Schrader/Perrey/Anspach, Simon, Witters

DIESE EM-EXPERTEN SAGEN IHNEN DIE MEINUNG

Günter Netzer: Die ARD baut seit zehn Jahren auf den Europameister von 1972 und seinen Partner Gerhard Delling.

Mehmet Scholl: Der Europameister von '96 gibt sein Debüt, steht Reinhold Beckmann bei der ARD zur Seite.

Jürgen Klopp: Der Coach des 1. FSV Mainz meldet sich eloquent wie immer von der Seebühne des ZDF in Bregenz zu Wort.

Urs Meier: Zusammen mit Klopp und Johannes B. Kerner bildet der ehemalige FIFA-Schiri die ZDF-„Dreierkette".

Lothar Matthäus: Der Rekordnationalspieler analysiert für Eurosport die Begegnungen und die Topspieler der EM.

Udo Lattek: An fünf Sonntagen wird der Grandseigneur des DSF im EM-Doppelpass für klare Ansagen sorgen.

Olaf Thon: RTL schickt für seine Sendungen während der EURO den Weltmeister von 1990 vor die Fernsehkamera.

Fredi Bobic: Im Studio von N24 wird sich der Europameister von 1996 täglich zu den aktuellen EM-Ereignissen äußern.

KLEINANZEIGEN – VON UND FÜR FANS

TRANSFER-MARKT

VERKÄUFE

www.FanSport24.de

Kreuschner Sport • Alles für den Sport: Bälle • Fanartikel • Trikot • Tore • Rasenfarbe **www.sportartikelvertrieb.de**, Tel. 05130/58670

EURO 2008 FANARTIKEL www.fussballpins.de

www.nostalgie-trikots.de

Günstige Herstellung von Pins, Fanschals, Aufnähern und mehr! **www.pinsationen.de**

BÜCHER / VIDEOS / DVD / ANTIQUARIAT Bundesliga, WM, EM, Amateur-Oberligen u.a. KATALOG KOSTENLOS. U. Nuttelmann, Mühlenstr. 27, 26349 Jade, Tel.: 04455/1333 Fax: 04455/1311, E-Mail: **info@nuttelmann.de**

www.hsv-trikotklassiker.de

Fußb.-Zeitungen+Sammelalben, Tel. 069/68608054

TICKETS

ticket-and-travel.de

Offizielle VIP-Packages für die Fußball-EM 2008: Alle Spiele der K.O.-Runde in BASEL. ams sportmarketing gmbh Infos: info@ams-sportmarketing.de oder Tel.: 06151/146236

Der „Transfer-Markt" für die vielfältigen Wünsche erscheint alle 2 Wochen in der kicker-Montag-Ausgabe

KAUFGESUCHE

Fußballalben+Einzelbilder 50–70er Jahre zu Höchstpreisen ges., Tel. 09 11/51 30 90

VERSCHIEDENES

Hobby Fußballstatistik? www.dsfs.de

REISE & ERHOLUNG

VOSS + VOTAVA bringt Sie zur EURO Zimmer in Wien+Klagenfurt, Tel. 02303/13131

EURO+PEKING '08, Formel 1: Hotels, Tickets, BuLi, Ch.Lg. www.vietentours.de, Tel. 0211/177000

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Toshiba Europe GmbH** bei.

Der Verlag übernimmt für den Inhalt von Anzeigen keine Haftung

www.sportshop.kicker.de

kicker-Sammelmappe

Hochwertig verarbeitete Mappe aus rotem, strapazierfähigem Kunststoff mit Einhängemechanik für 26 kicker-Hefte. Für einen kompletten kicker-Jahrgang werden 4 Sammelmappen benötigt.

Preis pro Mappe: € 6,00

Zu bestellen bei:
Olympia-Verlag GmbH
90327 Nürnberg
Tel.: 09 11/2 16 22 37
Fax: 09 11/2 16 21 21
www.sportshop.kicker.de
E-Mail: sportshop@kicker.de

Versand/Inland: Ab einem Bestellwert von über € 50,- entfallen die Versandkosten. Bei einem Bestellwert unter € 50,- betragen die Versandkosten bei Vorauszahlung, Kreditkarte oder Bankeinzug € 2,50, bei Kauf auf Rechnung oder per Nachnahme € 3,75
Versand/Ausland: Versandkosten auf Anfrage.
Teillieferung erwünscht ☐ ja ☐ nein

Kreditkarte Nr.:

KFN gültig bis Monat Jahr

☐ Lastschrift Kto. ☐ BLZ
☐ Vorauszahlung auf Konto 733 66 858, BLZ 760 100 85, Postbank Nürnberg
☐ Zahlung per Nachnahme (nur Inland) zzgl. NN-Gebühr von € 5,-
☐ Zahlung per Rechnung (erst ab 2. Bestellung möglich)

Vorname, Nachname

Straße und Hausnummer

PLZ und Wohnort

Datum und Unterschrift

Menge	Gesamtpreis

Der Besteller hat das Recht, den Vertrag innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt der Ware zu widerrufen. Dies gilt nicht bei Audio- und Videoaufzeichnungen, wenn die gelieferten Datenträger vom Verbraucher entsiegelt worden sind. Der Widerruf muss schriftlich, auf einem anderen dauerhaften Datenträger oder durch Rücksendung der Sache erfolgen; er muss keine Begründung enthalten. Lieferung erfolgt nur, solange der Vorrat reicht.

Rexona Lässt dich nicht im Stich kicker Sportmagazin

präsentieren das TV-Programm zur EURO 2008

Wann welches Spiel wo im Fernsehen übertragen wird

VORRUNDE

Tag	Datum	Spiel	Gruppe	Spielort	Anstoß	TV	Kommentator
Sa.	7. 6.	Schweiz – Tschechien	A	Basel	18.00	ZDF	Bela Rethy
Sa.	7. 6.	Portugal – Türkei	A	Genf	20.45	ZDF	Thomas Wark
So.	8. 6.	Österreich – Kroatien	B	Wien	18.00	ZDF	Wolf-Dieter Poschmann
So.	8. 6.	**Deutschland – Polen**	B	Klagenfurt	20.45	ZDF	Bela Rethy
Mo.	9. 6.	Rumänien – Frankreich	C	Zürich	18.00	ARD	Tom Bartels
Mo.	9. 6.	Niederlande – Italien	C	Bern	20.45	ARD	Steffen Simon
Di.	10. 6.	Spanien – Russland	D	Innsbruck	18.00	ARD	Tom Bartels
Di.	10. 6.	Griechenland – Schweden	D	Salzburg	20.45	ARD	Steffen Simon
Mi.	11. 6.	Tschechien – Portugal	A	Genf	18.00	ZDF	Thomas Wark
Mi.	11. 6.	Schweiz – Türkei	A	Basel	20.45	ZDF	Wolf-Dieter Poschmann
Do.	12. 6.	**Kroatien – Deutschland**	B	Klagenfurt	18.00	ZDF	Bela Rethy
Do.	12. 6.	Österreich – Polen	B	Wien	20.45	ZDF	Wolf-Dieter Poschmann
Fr.	13. 6.	Italien – Rumänien	C	Zürich	18.00	ARD	Steffen Simon
Fr.	13. 6.	Niederlande – Frankreich	C	Bern	20.45	ARD	Tom Bartels
Sa.	14. 6.	Schweden – Spanien	D	Innsbruck	18.00	ARD	Steffen Simon
Sa.	14. 6.	Griechenland – Russland	D	Salzburg	20.45	ZDF	Thomas Wark
So.	15. 6.	Schweiz – Portugal	A	Basel	20.45	ZDF *	Bela Rethy
So.	15. 6.	Türkei – Tschechien	A	Genf	20.45	ZDFinfokanal*	Thomas Wark
Mo.	16. 6.	**Österreich – Deutschland**	B	Wien	20.45	ARD	Tom Bartels
Mo.	16. 6.	Polen – Kroatien	B	Klagenfurt	20.45	ARD **	Steffen Simon
Di.	17. 6.	Frankreich – Italien	C	Zürich	20.45	ZDF	Bela Rethy
Di.	17. 6.	Niederlande – Rumänien	C	Bern	20.45	ZDFinfokanal	Wolf-Dieter Poschmann
Mi.	18. 6.	Griechenland – Spanien	D	Salzburg	20.45	ARD ***	Steffen Simon
Mi.	18. 6.	Russland – Schweden	D	Innsbruck	20.45	ARD ***	Tom Bartels

VIERTELFINALE

Tag	Datum	Spiel	Spielort	Anstoß	TV Kommentator
Do.	19. 6.	Sieger Gruppe A – Zweiter Gruppe B	Basel	20.45	****
Fr.	20. 6.	Sieger Gruppe B – Zweiter Gruppe A	Wien	20.45	****
Sa.	21. 6.	Sieger Gruppe C – Zweiter Gruppe D	Basel	20.45	****
So.	22. 6.	Sieger Gruppe D – Zweiter Gruppe C	Wien	20.45	****

HALBFINALE

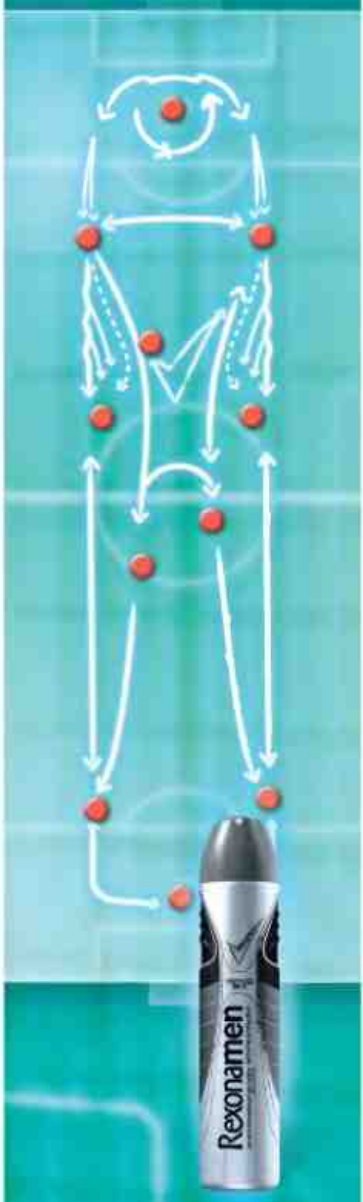
Mi.	25. 6.	Sieger Basel Do. – Sieger Wien Fr.	Basel	20.45	*****
Do.	26. 6.	Sieger Basel Sa. – Sieger Wien So.	Wien	20.45	*****

FINALE

So.	29. 6.	Sieger der Halbfinals	Wien	20.45	ARD	Tom Bartels

*) = Das ZDF überträgt ein Spiel live, das andere Spiel wird live auf ZDFinfokanal gezeigt
**) = Zusammenfassung in der ARD
***) = Die ARD überträgt ein Spiel live, vom anderen gibt es eine Zusammenfassung
****) = ARD und ZDF übertragen je zwei Viertelfinalspiele. Die ARD hat Vorwahlrecht
*****) = ARD und ZDF übertragen je ein Halbfinale. Das ZDF hat Vorwahlrecht

Die perfekte Taktik, um bei der EM nicht ins Schwitzen zu kommen.



Rexona
Lässt dich nicht im Stich

kicker-Mini-Abo:
€ 14,30 gespart*
+ Fußball-Quiz
EM-Special gratis

Spielend sparen

Für nur € 33,80 erhalten Sie drei Monate den **kicker** frei Haus. Jeden Montag und Donnerstag.

* Ihr Preisvorteil gegenüber dem Einzelkauf. Das Angebot gilt je Haushalt nur ein Mal. Nur für Leser, die in den letzten sechs Monaten nicht Abonnent waren.

Testen Sie Ihr Wissen über die EM-Turniere!

- In welcher Stadt findet das Finale der EM 2008 statt?
- Wer verschoss im EM-Finale '76 den entscheidenden Elfer für Deutschland?
- Und wer führte die Griechen 2004 zum EM-Triumph?

80 Quizkarten sowie 320 Fragen und Antworten der kicker-Experten rund um Spieler, Teams und Turniere warten auf Sie. Das ideale Spiel für zwischendurch, unterwegs oder die Halbzeitpause.

SPORTMAGAZIN
kicker
Da ist mehr für Sie drin.

Bestellen Sie einfach und bequem per _Internet: www.kicker.de_E-Mail: leserservice@kicker.de_Telefon 09 11/2 16 22 22_ Fax 09 11/2 16 22 30 oder gleich Coupon ausfüllen und senden an: kicker-sportmagazin_Leser-Service_90327 Nürnberg

Name, Vorname — Straße, Hausnummer

PLZ, Ort — Telefonnr. (für evtl. Rückfragen)

E-Mail — Geburtsdatum (optional)

Ich zahle per ○ Bankabbuchung ○ Rechnung

Kontonummer — BLZ

Bankinstitut — Datum, Unterschrift — OBOS KEM EM

Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich per Telefon oder E-Mail über weitere Angebote des Olympia-Verlages informieren (ggf. streichen).

Widerrufsrecht: Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: **kicker-sportmagazin, Leserservice, 90327 Nürnberg, Tel. 09 11/2 16 22 22, Fax 09 11/2 16 22 30, E-Mail: leserservice@kicker.de.**

Garantie: Das EM Quiz bekommen Sie zusätzlich als Geschenk. Sie gehen kein Risiko ein, Testen Sie kicker sportmagazin zunächst drei Monate lang zum Preis von € 33,80. Möchten Sie darüber hinaus weiter lesen, brauchen Sie nichts weiter zu tun. Wir liefern Ihnen dann die Zeitschrift zum günstigen Abo-Preis von derzeit € 43,20 pro Vierteljahr direkt ins Haus. Dabei sind Sie an keine Mindestbezugszeit gebunden und können Ihr Abo jederzeit zum Monatsende kündigen. Möchten Sie kicker-sportmagazin nach drei Monaten nicht weiter lesen, genügt eine kurze schriftliche Mitteilung bis spätestens eine Woche vor dem Ende des Mini-Abos. Der Versand des EM-Quiz' erfolgt nach Zahlungseingang.

Verlagsanschrift: Olympia-Verlag GmbH, Badstraße 4-6, 90402 Nürnberg, Geschäftsführer: Bruno Schneid; Registergericht Nürnberg HRB 607; U-St. Id. Nr. DE 811186870

0474_0408_bg_18

Foto: imago/Eisling

„Das wird eine Gaudi werden“

Was die EM für die deutsche Elf bringen wird? **DJANGO ASÜL** (36), hauptberuflich Fußballfan und nebenberuflich Kabarettist, hat sich seine Gedanken gemacht.

Eine Europameisterschaft ist eine sehr heikle Mission. Sie ist kleiner als eine Weltmeisterschaft und dennoch schwieriger zu bewältigen. Bei einer WM kann man die Vorrunde verschlafen und mit ein bisschen Glück trotzdem weiterkommen. Bei einer EM kann man in der Vorrunde voll da sein und mit ein bisschen Pech trotzdem ausscheiden. Wobei Deutschland natürlich sehr stark von seinem Wirtschaftsfaktor profitiert. Da der deutsche Markt für alle EM-Sponsoren von größerem Interesse ist als beispielsweise der schweizerische oder der holländische, legen die Geldgeber großen Wert darauf, dass Deutschland in der Vorrunde keine allzu überdimensionierten Hindernisse in den Weg gelegt werden. Wie es die UEFA dennoch hinkriegt, die Auslosung der deutschen Gruppe wie eine Auslosung aussehen zu lassen, wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben – eine Glanzleistung ist es allemal. Dennoch zeigt sich der DFB eher selten von seiner dankbaren Seite.

Anders ausgedrückt: Speziell die deutsche EM-Historie ist nicht ganz frei von Irrungen und Wirrungen. Und über allem schwebt der dunkle Schatten von 1972 – damals wurde Deutschland Europameister. Zum Leidwesen aller mit der besten Elf aller Zeiten. „Mit so einer Truppe wird doch jeder Depp Europameister“, mussten sich Beckenbauer & Co. hinterher ihre Qualität vorwerfen lassen. Diese Schmach hat der deutsche Fußball nie so richtig verdaut. Daher lag auch Uli Hoeneß 1976 viel daran, den Prager Frühling auf seine Art wieder einzuführen. Sein Fehlschuss im Finale war der Wink mit dem Zaunpfahl, dass er sich demnächst wohl anderen Herausforderungen zu stellen gedachte. Hätte Hoeneß damals getroffen, hätte sich der FC Bayern wohl einen anderen Notmanager suchen müssen und würde heute mit dem FC Ingolstadt um den Aufstieg in die 2. Liga ringen.

Das Turnier 1980 war trotz des zweiten Titelgewinns der Auftakt zur generellen deutschen Lustlosigkeit. Bezeichnenderweise überließen die Stars das Toreschießen einem Horst Hrubesch, was international als Überheblichkeit ausgelegt wurde. Bernd Schuster befürchtete sogar einen zu großen Imageverlust und mied fortan alles, wo DFB drauf stand oder gar drin war. Die Historie hat ihm recht gegeben, zumal Hrubesch nie als Trainerkandidat bei Real gehandelt wurde. Die EM 1984 dagegen war gar kein Wettkampf, sondern nur das Schaulaufen eines egomanischen Michel Platini in seiner Heimat. Die deutsche Zurückhaltung seinerzeit darf in diesem Kontext somit als Charakterstärke ausgelegt werden. 1988 stand das Team jedoch aufgrund des Heimrechts unter Zugzwang; gerächt hat man sich für diesen unnötigen Druck erst 1992 im Finale. Während nämlich die Dänen kurz vor dem Endspiel erst aus dem Urlaub kamen, traten die Deutschen ebendiesen just zu diesem Zeitpunkt an. Das deutsche Ungemach beim kontinentalen Wettstreit war mittlerweile so zementiert, dass selbst Erfolge im Nachhinein in völlig anderem Licht dastehen. Oliver Bierhoff sicherte 1996 im Duett mit dem tschechischen Torhüter den Wanderpokal für Deutschland. Aber es brachte ihm kein großes Glück. Es sei denn, er ist glücklich darüber, dass er sich als Eigentümer maltesischer Beine (laut Rudi Völler) beim DFB um Aufgaben zu kümmern hat, die sich ohne ihn von selber lösen würden.

Daher dürfen die EM-Turniere der Jahre 2000 und 2004 als Beleg dafür gelten, dass sich die Spieler mehr denn je Gedanken um ihr Ansehen machten. Und 2008? Es wird sicherlich eine echte Gaudi werden als Regeneration nach einer harten Bundesligasaison. Kevin Kuranyi hat zwar den Titelgewinn versprochen. Aber Bierhoff wird ihn schon rechtzeitig zurückpfeifen, bevor auch der Schalker zum Malteser wird.

Bitburger
ALKOHOLFREI

Alles für diesen Moment.

Feiern Sie mit dem Bier der deutschen Nationalmannschaft.

www.bitburger.de